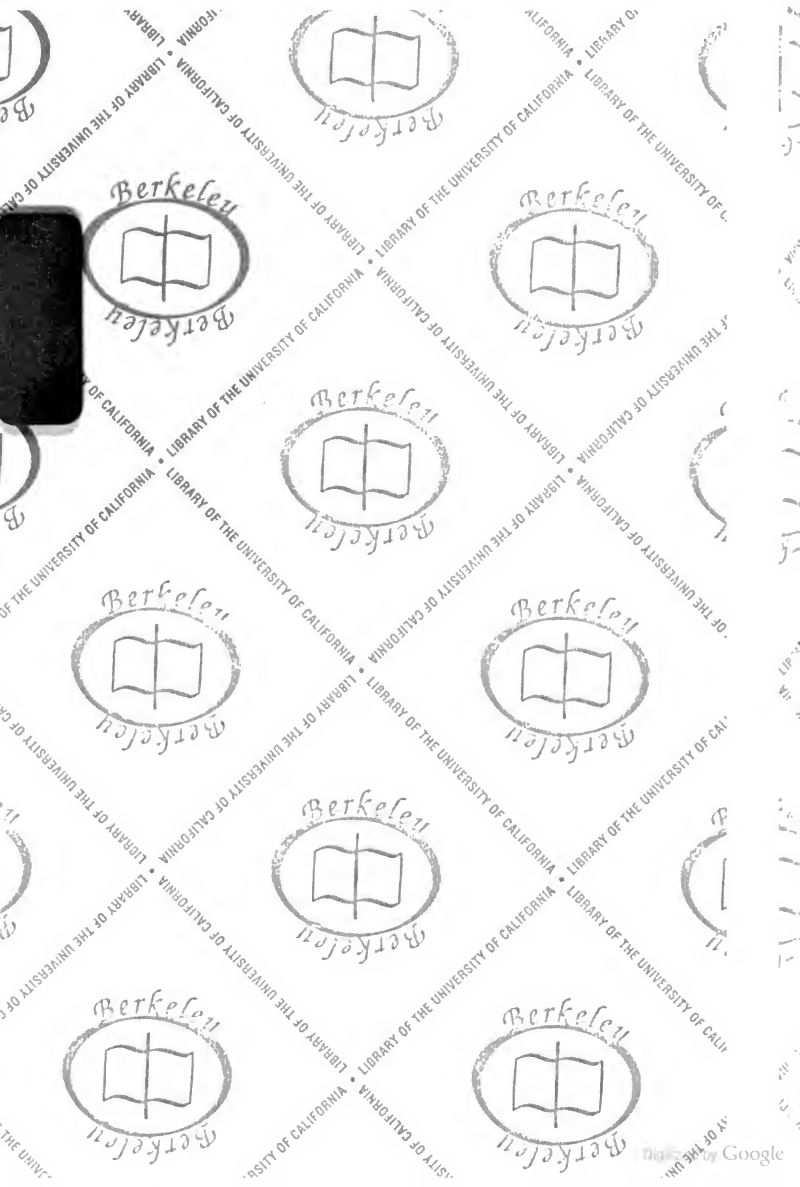
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtsk...

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, ...

Digitized by Google



Digitized by Google

Berkeley
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dr. phil. Herm. Keussen jr.
vom Herausgeber
Köln a. Rh., 13. Dezbr. 1886.

Digitized by Google

Publikationen

der

Gesellschaft

für

Rheinische Geschichtskunde.

III.

Das

BUCH WEINSBERG.

Erster Band.

Leipzig
Verlag von Alphons Dürr
1886.

Digitized by Google

Das Buch Weinsberg.

Kölner Denkwürdigkeiten

aus

dem 16. Jahrhundert

bearbeitet

von

Konstantin Höhlbaum.

Erster Band.

Leipzig
Verlag von Alphons Dürr
1886.

Digitized by Google

repl. DD801.R7.G4 vol 16:1 MAIN

Alle Rechte auch das der Uebertragung in das Hochdeutsche vorbehalten.

Digitized by Google

WILS
ordn=1ACT4364
cat=AHG0638-1
DD
801
R7
G4
v. 3
MAIN

Stifter und Patrone

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin als Patronin.

Stifter:

Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. jur. G. von Mevissen, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Köln.

Patrone:

Die Stadt Aachen.
Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Arenberg, bisch. Geistl. Rat, Eichstädt.
Herr Wirkl. Geh. Rat von Bardeleben, Excellenz, Oberpräsident der Rheinprovinz, Coblenz.
Die Stadt Barmen.
Herr Freiherr von Berlepsch, Regierungs-Präsident, Düsseldorf.
Die Stadt Bonn.
Herr P. von Carnap, Elberfeld.
„ Adolph von Carstanjen, Godesberg.
„ Dr. med. H. J. R. Claessen, Köln († 1883).
„ Professor Dr. C. A. Cornelius, München.
Die Stadt Crefeld.
Herr Wirkl. Geh. Rat von Dechen, Excellenz, Bonn.
„ Theodor Deichmann, Köln.
Frau Geheimrat Lilla Deichmann-Schaaffhausen, Vaduz.
Herr F. D. Freiherr von Diergardt, Morsbroich.
Die Stadt Duisburg.
Die Stadt Düsseldorf.
Die Stadt Elberfeld.
Se. Erlaucht der Graf Karl zu Eltz, Eltville.
Herr L. L. Freiherr von Elverfeldt, Canstein († 1885).
„ Matthias Göring, Honnef.
Herr Geh. Kommerzienrat H. Haniel, Ruhrort.

MAR 23 '48 Nijhoff
1201189
Digitized by Google

Se. Durchlaucht der Fürst A. von Hatzfeldt-Wildenburg, Calcum.
Herr Generaldirektor J. N. Heidemann, Köln.
Die Fürstl. Hohenzollernsche Hofbibliothek, Sigmaringen.
Die Administration des Gräfl. von Kesselstattschen Majorats, Trier.
Die Stadt Köln.
Herr Kommerzienrat F. W. Königs, Köln († 1882).
„ F. A. Krupp jun., Essen.
„ L. von Lilienthal, Elberfeld.
„ Geh. Kommerzienrat Dr. jur. G. von Mevissen, Köln.
„ Kommerzienrat Gustav Michels, Köln.
„ Wilhelm Graf von Mirbach-Harff, Schloss Harff († 1882).
„ Ernst Graf von Mirbach-Harff, Ziadlowitz in Mähren.
„ Geh. Medicinalrat Dr. Albert Mooren, Düsseldorf.
Die Stadt Mülheim a. Rh.
Herr Hermann von Mumm, K. Dän. General-Konsul, Frankfurt a. M.
„ Geh. Regierungsrat Dagobert Oppenheim, Köln.
„ Kommerzienrat Emil Pfeifer, Mehlem (Köln).
„ Eduard Puricelli, Trier.
Frau Fanny Puricelli, Rheinböllerhütte bei Kreuznach.
Herr Kommerzienrat Emil vom Rath, Köln.
„ Landrichter A. Ratjen, Köln.
„ Kommerzienrat Val. Rautenstrauch, Trier († 1884).
„ Präsident Geheimrat Rennen, Köln.
Se. Durchlaucht der Fürst und Altgraf A. von Salm-Dyck, Schloss Dyck.
Die Fürstl. Salm-Salmsche Bibliothek, Anholt.
Herr von Sarter, Paris (Königswinter).
„ Graf von Schaesberg-Dilborn, Schloss Tannheim bei Leutkirch.
„ Graf August von Spee, Schloss Heltorf († 1882).
Se. Erlaucht der Reichsgraf Franz von Spee, K. Kammerherr, Schloss Heltorf.
Die Stadt Trier.
Herr Kommerzienrat Julius Wegeler, Coblenz.
„ Landger.-Referendar Wekbeker, Düsseldorf († 1882).
Herr Kommerzienrat V. Wendelstadt, Köln († 1884).
Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm zu Wied, Neuwied.

Digitized by Google

Die Provinzialstände der Rheinprovinz.

Vertreter der Provinzialstände im Vorstande der Gesellschaft:

Herr Freiherr von Solemacher-Antweiler, Kön. Kammerherr und Schlosshauptmann, Vice-Landtagsmarschall der Rheinprovinz, Bonn.

Vorstand der Gesellschaft.

Dr. Höhlbaum, Archivar, Köln, Vorsitzender.
Ratjen, Landrichter, Köln, Stellvertreter des vorigen.
Dr. Lamprecht, Professor, Bonn, Schriftführer.
Emil vom Rath, Kommerzienrat, Köln, Schatzmeister.
Gustav Michels, Kommerzienrat, Köln, Stellvertreter des vorigen.

Dr. Becker, Kön. Staatsarchivar, Coblenz.
W. Becker, Ober-Bürgermeister, Köln.
Dr. Crecelius, Professor, Elberfeld.
Dr. Dove, Professor, Bonn.
Dr. Harless, Geh. Archivrat, Kön. Staatsarchivar, Düsseldorf.
Jaeger, Ober-Bürgermeister, Elberfeld.
Dr. Keller, Kön. Staatsarchivar, Münster i. W.
Dr. Loersch, Professor, Bonn.
Dr. Menzel, Professor, Bonn.
Dr. Nissen, Geh. Regierungsrat, Professor, Bonn.
Pelzer, Ober-Bürgermeister, Aachen.
Dr. Ritter, Professor, Bonn.
Wegeler, Kommerzienrat, Coblenz.

Digitized by Google

Vorrede.

Die Blätter dieser Denkwürdigkeiten erzählen, wie man gelebt und gedacht hat, wie es gewesen ist in Köln, in den meisten Städten des Niederrheins, in vielen Städten Deutschlands während des 16. Jahrhunderts.

Man meine nicht auf jene Kreise zu treffen, aus denen Bürgermeister, welche Staatsmänner wurden, theilgenommen haben an der grossen Bewegung ihrer Zeit; auf Gelehrte und Bürger, die in dem Kampf der Ideen, welcher über allen schwebte, sich offen entschieden durch Anschluss oder Widerspruch. Nur ein kleiner Bruchtheil des Volkes wird es immer wagen, weil er den Beruf in sich fühlt, mit der Ueberzeugung unumwunden hervorzutreten: einem noch kleineren war es damals beschieden, auf den Gang der öffentlichen Verhältnisse unmittelbar einzuwirken. Sollte man indess nicht den Anschauungen einmal nachgehen, welche in der breiten Masse des Volkes heimisch geworden waren, den Vorstellungen und den Bildungen, welche die kleinen Entwicklungen bestimmten, die doch überall vorwalteten?

Diese zeigt uns das Buch Weinsberg: den grossen bürgerlichen Mittelstand, welcher für die gebildete Bevölkerung der Stadt genommen wird, weil er die formale Bildung besitzt, die sich dort gewinnen lässt, und die höheren Aemter bekleidet, welche das städtische Gemeinwesen vertheilt. Deutlich erhebt er sich vor uns in Hermann von Weinsberg, in der Entwicklung seines Lebens und in den Gegenständen, welche sein Denken erfüllten.

Eben dies verleiht den Denkwürdigkeiten einen bleibenden Werth.

Digitized by Google

Ich glaube nicht, dass man der Person des Verfassers nach 300 Jahren noch eine besondere Theilnahme zuwenden mag; so wenig wie dem Schreiber der Zimmerischen Chronik oder Hans von Schweinichen, deren Stärke wieder auf einem andern Gebiete der menschlichen Schwäche sich ausspricht. Die Platter, die Sastrow und verwandte Naturen werden von diesen drei Persönlichkeiten nicht erreicht; auch Detmar Kenkel von Bremen weiss durch seine menschliche Art tiefer zu erwärmen. Weder durch einen besonderen ethischen Gehalt noch durch eine Form von Geschmack unterscheidet sich Weinsberg von jenen, an die er zunächst erinnert. Allein, wie er sich auch entfalten möge vor dem Leser, das Gedenkbuch seines Lebens bleibt ein Stück der Wirklichkeit. Die Dinge, welche thatsächlich bestanden, nimmt man in ihm wahr, nicht die, welche man zu finden wünscht, indem man von rechts oder links an sie heran tritt.

Hiermit ist der Zweck dieser Veröffentlichung gegeben.

Es ist keine Frage, dass viele einzelne Nachrichten des Verfassers über Gegenstände des Hauses und der Wirthschaft, der Erziehung und des Amtes, der Religion und der Politik der Wissbegierde der Gegenwart willkommen sein werden. Höher schlage ich den Gewinn an, den die Denkwürdigkeiten gewähren, wenn man sie als ein Ganzes auf sich wirken lässt. Dann aber fördert dieses Werk die Erkenntniss ungemein. Jene nämlich, welche die willkürlichen Versuche von sich weist, aus halben Sätzen der Ueberlieferung, die man aus dem Zusammenhange löst, ganze Anschauungen von dem Leben des 16. Jahrhunderts aufzubauen. Auch die Briefe, deren man sich dabei besonders bedient, sind kaum die lautere Quelle, für die man sie ausgiebt: anders stellt doch die Welt sich dar in den geheimen Falten, welche ein solches Familienbuch enthüllt. Nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, der es erst jetzt übergeben wird, zeigt es sich als ein Buch ohne Falsch, als eine Schrift, der die Glätte fehlt, welche der Schreiber eines Briefes seinen Worten in der Regel zu geben versucht. Das Gefallen des Verfassers an seiner Person ist unverkennbar; aber es begründet einen tiefen Unterschied, ob er sich selbst im Spiegel betrachtet und sich daran freut oder hinaus geht, um sich andern zu zeigen. Noch ein andres giebt dem Gedenkbuch das Gepräge der Wahrhaftigkeit: kein mächtiger Antrieb erfüllte den

Digitized by Google

Verfasser, welcher ihn über die Tage erhoben hätte, die einander ablösten; leicht findet er sich mit den Verhältnissen in seiner Umgebung ab — denn von den weiteren war ihm keine Anschauung geworden — und er erzählt aus ihnen heraus, die ihm die natürlichen sind, welche sich für ihn von selbst verstehen. Auch dies ist endlich ein Ausschnitt aus seiner Zeit, dass er die Universität besuchte und in den Rath eintrat, welcher die hohe Obrigkeit dieser Reichsstadt war, und sich dennoch entschloss, das Amt eines Rathsdieners zu übernehmen.

Man hat wohl die schriftstellerischen Leistungen des Verfassers, dessen Hauptwerk hier vorgelegt wird, vorzüglich als Beiträge zur Geschichte der Sprache gerühmt; man hat auch, seit Leonard Ennen die Bände Weinsbergs in dem stadtkölnischen Archiv vor 30 Jahren wiedergefunden, einige besondere Notizen aus ihnen verwerthet, ohne doch ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. Es leuchtet ein, dass diese Behandlung der Kritik nicht entspricht, auch das Wissen von der Vergangenheit nicht vertieft.

Wollte man auf der Mittheilung des Gedenkbuches bestehen, so musste man sich entschliessen, der rheinischen und der allgemeinen deutschen Geschichtsforschung es ungekürzt zu übergeben; auch die Abschnitte, welche heute wenig anziehen, weil vieles sich verändert hat in der Grundanschauung der Menschen, waren nicht vorzuenthalten. Einzelne Stellen mussten doch ausgenommen werden. Es genügt, wie mir scheint, den Sumpf zu zeigen, wo er sich findet; seine Tiefe zu ergründen kann uns gleichgültig sein, wenn er sich darstellt wie jeder andre zu jeder Zeit. Ebenso ist es auch genug, weil die Gegenwart nur nach dem Typus zu fragen hat, welchen Weinsberg vertritt, den Civilstand seiner ausgedehnten Familie festzustellen: auf die breiten Ausführungen über Geburt, Ehestand und Tod seiner Seitenverwandten kann man vollständig verzichten. Der Leser wird bemerken, wie die Bearbeitung diese Kürzungen durchgeführt hat, er wird auch finden, dass nicht zu viel getilgt worden ist.

Noch warf sich die Frage auf, ob auch die Abschnitte über die ausserkölnische Geschichte die Wiedergabe verdienten. Denn es gelang ihren Ursprung zu ermitteln, es wurde offenbar, dass die Kenntniss des Verfassers von den Dingen ausserhalb der Stadt und des Reichs eben so wenig original wie objektiv gewesen ist. Ein Werk seiner Zeit, welches ungewöhnliche Ver-

Digitized by Google

breitung gefunden hat und doch eine andre politische und religiöse Anschauung vertrat als er selbst, wurde ihm der Born, aus dem er schöpfte: die Kommentare Johann Sleidans über die Regierungszeit Karls V, viel gelobt, noch mehr gehasst, sind ihm der zuverlässigste Führer zwischen den Klippen der Parteiungen geworden. Bald nach dem Jahre, da Weinsberg begonnen hatte, was er sah und was er that, für die Hausväter in der Familie täglich nieder zu schreiben, unternahm man in Köln eine Widerlegung des gross angelegten Werkes von Sleidan: sie ward jedermann zugänglich, ehe noch der erste Theil dieses Gedenkbuches beschlossen war (1561). Eberhard Billick, der Prior der Karmeliter, Zeuge der Vorgänge von Trient, hatte den ersten Anlauf genommen, aber ihn ereilte der Tod. Dr. Johann Gropper, der gleichfalls in dem Konzile gesessen hatte, war ihm gefolgt; da kam ihm die Kunde von dem Tode Sleidans: es widerstand ihm, einen Mann zu verdächtigen, dem die Vertheidigung abgeschnitten war. Ohne diese Scheu, welche jede vornehme Gesinnung getheilt haben würde, trat dann der rührige Buchhändler Jaspar Gennep, der als Verleger in Köln bekannt ist, als Schriftsteller gegen die Kommentare von Sleidan auf, die „Epitome", welche unten auf S. 40 A. 1 genannt wird, erschien mit kaiserlichem Privileg im Jahre 1559. Eine unbefangene Erzählung der Geschichte wird man in dieser Schrift nicht suchen, eine Widerlegung Sleidans nicht finden, weil die Darstellung dürftig ausgefallen ist. Gestützt auf gangbare Geschichtswerke, hat Gennep doch auch über Mitarbeiter verfügt, deren Stellung sich nicht verleugnet. Dem Erwählten Johann Gebhard von Köln gewidmet, in das Lateinische übersetzt und in dieser Gestalt Viglius van Zwichem dargebracht (vgl. unten S. 269 Anm. 2), wurde die Epitome bald weit verbreitet, ihre Volksthümlichkeit ist nicht zu bezweifeln. Auch in dem Gedenkbuch Weinsbergs treten die Spuren der Benutzung häufig entgegen: Jaspar Gennep wird ihm der zweite vorzüglichste Gewährsmann. Man mag, was die Anmerkungen zu dieser Ausgabe vorbereitet haben, die verschiedene Art beachten, in der er sich dieser Schrift und jener Kommentare bediente; man wird darin einen Ausdruck seiner Gesinnung erkennen, welcher für die Beurtheilung erheblich ist; immer aber wird sich auch ergeben, dass seine Erzählungen von den auswärtigen Ereignissen nicht aus besonderem Wissen hervorgegangen sind. Endlich

Digitized by Google

lässt sich die überraschende Wahrnehmung machen, dass er die Zeitungen, welche in jenen Tagen die Leser fesselten, zumal in diesem Hauptorte des Verkehrs, in ausserordentlich bescheidenem Umfange benutzte.

Trotz allem musste die Frage, die sich erhoben hatte, entschieden bejaht werden. Eben in dem Zusammenhange, den diese Ausgabe vermitteln soll, kann es nicht ohne Bedeutung sein, welche allgemeine Verhältnisse die Aufmerksamkeit des reichsstädtischen Bürgers fanden, wie er nach diesem Gesichtspunkte dasjenige übernahm, wodurch er seine Familie zu belehren trachtete, und wie er endlich die Kunde, die er daneben erwarb, durch die Akten des Rathes, durch die Berichte der städtischen Gesandten, durch das Gerücht, mit den entlehnten Abschnitten verschmolz. Denn nicht durchaus unselbständig sind seine Mittheilungen über die öffentlichen Dinge.

Aber das Verhältniss, das sich so ergab, musste die Bearbeitung in ihrer Art bestimmen. Nur dort, wo Weinsberg über den Abschreiber sich erhob, durfte die Prüfung des Inhalts seiner Berichte in den Anmerkungen vorgelegt werden.

Ueberhaupt wurde es als eine strenge Pflicht betrachtet, die Erzählung nicht durch Noten zu beschweren: die Denkwürdigkeiten wollen gelesen und verwerthet sein. Die zahlreichen Erklärungen, die sie noch verdienen, die nicht geringen Ergänzungen, die sie fordern, wird der dritte Band dieser Ausgabe bringen, eine Sammlung von Aktenstücken zur inneren Geschichte der Stadt: eher wird das Bild, in welchem die Stadt Köln im 16. Jahrhundert erscheint, sich dann abrunden lassen. Dann auch wird, wenn die kritische Geschichte der deutschen Universitäten, die man eben erwartet, vollendet ist, die Studienzeit Weinsbergs in ihrer besonderen Gestalt und in ihrer allgemeinen Gültigkeit sich heller beleuchten lassen als heute.

Ein zweiter, stärkerer Band wird die Ausgabe des Gedenkbuchs zu Ende führen. Ihm soll sich eine Würdigung des Verfassers und aller seiner Aufzeichnungen anreihen: am Schlusse mag der Leser prüfen, in wie fern der Bearbeiter dem Stoffe gerecht geworden ist.

Die Einführung in den Gegenstand vermag ich nicht zu beschliessen, ohne der wirksamen Unterstützung zu gedenken, welche mir die Kön. Bibliotheken zu Bonn und Göttingen, die Hof- und Staats-Bibliothek zu München, die Stadt-Bibliothek zu

Digitized by Google

Frankfurt a. M. und die Fachgenossen, die ich weiter unten genannt habe, jederzeit in der liebenswürdigsten Form gewährten. Ohne sie wäre die Ausarbeitung an diesem Orte, wo man über die nothwendigen litterarischen Hilfsmittel nicht verfügt, unmöglich gewesen. Dennoch sind manche Lücken geblieben, die nicht ausgefüllt werden konnten. Hat der Vorstand der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, auf dessen Wunsch ich diese Arbeit übernahm, die Ausführung trotzdem gebilligt, so hat er gleich mir dem Gedanken sich ergeben, dass die Denkwürdigkeiten, schon wie sie sind, die allgemeine Kenntniss bereichern. Ihr wünschen auch die Anmerkungen zu dienen, denen man in der Ausgabe begegnet. Dem Rheinlande gilt dieses Werk, nicht weniger der vaterländischen Geschichtsforschung überhaupt.

Köln, im November 1886.

Konstantin Höhlbaum.

Digitized by Google

Gedenkboich

der jaren Hermanni von Weinsberch,

von im selbst samt den seinen, auch
von anderen hohes und nideren standes luden
vermeldende.

1561.

Ab a. 1518 ad annum 1578.

Digitized by Google

Ueber die Art der Ausgabe.

Die Bearbeitung dieser Denkwürdigkeiten für die Ausgabe hat die »Bestimmungen über die Herausgabe handschriftlicher Texte«, welche Prof. Dr. K. Menzel im Auftrage des Gelehrten-Ausschusses der Gesellschaft s. Z. veröffentlichte, zu Grunde gelegt, daneben die Erörterungen von Julius Weizsäcker in dem Vorwort zum ersten Bande der Deutschen Reichstagsakten beachtet. Ueber die Vorschriften beider hinaus, die vornehmlich mit Schriftstücken des Mittelalters sich beschäftigen, musste die Rechtschreibung dieser Aufzeichnungen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einer Prüfung und Reinigung unterzogen werden. Es ist keine Frage, dass der Herausgeber die Pflicht hat, die unzählbaren Willkürlichkeiten zu beseitigen und den Text lesbar zu machen, was er in der Urschrift des Verfassers nicht ist. Um so mehr, da er nicht einem Schreiber gegenüber steht, dessen Eigenart sich etwa auch in den Schriftzeichen abspiegelt.

Im allgemeinen wurde der Grundsatz beobachtet, die Vokale nicht anzutasten. Drei Ausnahmen wurden gemacht. Das y ist, von Fremdworten und einzelnen zweifelhaften Namen abgesehen, durchweg in i umgesetzt worden. Das w hat dem u, wenn es an dessen Stelle stand, überall weichen müssen, desgleichen das v, welches mit dem u hier überhaupt nicht die Rollen vertauscht. Die Striche über dem u, welche Weinsberg gleichmässig bei ü und u angewandt hat, ohne den Umlaut zu unterscheiden, sind durchweg entfernt, auch dort, wo wir heute einen Umlaut zu sehen gewohnt sind; hier Unterscheidungen einzuführen, für die doch keine Handhabe geboten ist, hiesse eine Willkür durch die andre verdrängen; ganz vereinzelt enthüllt sich ein Umlaut durch ein übergeschriebenes e, welches beim Abdruck in der Form von Punkten wieder erscheint. In dieser Richtung wird nunmehr der Text nahezu in der Gestalt geboten, in welcher die amtlichen Schriftstücke des Kölner Raths in der Zeit Weinsbergs sich geben.

Viel weiter musste mit den Konsonanten aufgeräumt werden, deren Häufung keinen Sinn hat. Die Verdoppelung oder Verstärkung ist nur beibehalten worden, wenn sie das Gewicht eines voranstehenden Vokals, den Ton scharfer Silben, von den Irrgängen der Feder abgesehen, oder den Ausfall eines Buchstabens, zumeist des e (wie bestadt = bestadet, diss für disses gegenüber dem Artikel und hinweisenden Fürwort das, dess = desses oder dessen) anzeigen soll. Als Hauptsatz galt hier, dass die einfachste

Digitized by Google

Form eines Wortes, die in der Urschrift selber anzutreffen ist, für die Reinigung der Entstellungen massgebend wird (z. B. stat für stadt oder statt). Nach Diphthongen blieb die Häufung nicht bestehen (also nicht verleiffen), wenn sie nicht abermals durch Ausfall entstanden war (wie in weiss — des Weizens); vereinfacht ist sie nach jedem Konsonanten (also nicht kalfferei). Steht der weiche mit dem harten Konsonanten zusammen wie in koningk, so ist blos der letztere herübergenommen, wie überhaupt diesem nach den Proben des Mittelhochdeutschen, etwa in Lexers Wörterbuch, welches hier den besten Rath ertheilt, der Vorrang eingeräumt werden musste (fiant z. B., nicht fiand, trotz fiandes, oder gar fiandt). Das Dehnungs-h erscheint auch in der Ausgabe nach Vokalen, wenn es sich jemals in der Urschrift fand, z. B. in ehren, was der Verfasser sehr häufig auch eren oder erhen schrieb, während er immer beger oder biger für Begehr setzte; entfernt ist es nach Konsonanten wie in rhadt (Rath), that, thoin u. a. Von ß hat Weinsberg den weitesten Gebrauch gemacht, aber keinen andern als den, welchen der Gänsekiel billigt; in den allermeisten Fällen konnte das einfache s an die Stelle treten, in andern war es durch ss wiederzugeben. Das z dagegen, welches die Genitivform es vertritt, wie in raitz (des Rathes), durfte nicht verschwinden, so seltsam es auch erscheint, weil es der Zeit angehört. Ein b nach m wurde nicht gestrichen am Ausgang einer Silbe, wie in umbstende; doch lag kein Grund vor, durch Beibehaltung dieses Buchstabens in anderen Fällen, wie in frembt, ampt u. s. w., dem Text ein ebenso drückendes wie unnöthiges alterthümelndes Gewand hier umzuhängen. Noch ist vieles geschont worden, wie der Doppelkonsonant zwischen zwei Silben in zusammengesetzten Worten (also noitturft): ich glaube fast, dass die Erkenntniss des Thatsächlichen, welche den Zweck dieser Ausgabe allein bildet, keinen Schaden gelitten hätte durch rücksichtslose Streichung jedes Buchstabens, der für das Verständniss eines Wortes nicht unbedingt erforderlich ist.

Alle Daten sind in arabischen Ziffern wiedergegeben und die Zahlzeichen überhaupt; wo sie in Buchstaben ausgedrückt waren, sind sie zumeist gleichfalls in Ziffern umgesetzt.

Die Kapitel-Ueberschriften in dieser Ausgabe waren in der Urschrift nur Randbemerkungen des Verfassers. Indem sie herauf gezogen wurden, gewann sein Text, der so wenig einen Wechsel der äusseren Gewandung kennt wie einen Unterschied zwischen kleinem und grossem bei der Aufzeichnung selbst, die Gliederung, welche das Auge des heutigen Lesers durchaus verlangt. Wo der Text durch eine Inhaltsanzeige ersetzt wurde, ist diese in der Zeile eingerückt worden.

Die Abkürzung vurs. für vurschrieben, vurschreven, vorbenannt, konnte herübergenommen werden, wie auch in der Ausgabe der Kölner Chroniken geschehen ist; die Abkürzungen in den Münzbezeichnungen, welche beibehalten oder neu eingeführt wurden, sind sehr leicht zu erkennen.

Digitized by Google

[a] Dem erenthaften fleisligsten zukunftigen hausfatter zu Weinsberch, minem geliebten erben, untbieten ich Herman von Weinsberch minen grutz und alles goden.

Wa etwas under allen vergenklichen dingen daurhaftich ist, lieber hausfatter, so ist die geschrift nach viller trefflicher leut zeugnis das allerlankwirigst und zu ewicher zit daurhaftigst wirk. Dan was von dem menschen immer geredt, gehort, geschein, gedain und gelaissen wirt, das verstirbt auch gemeinlich mit dem menschen, oder verpleibt es schoin ein zit lank durch verzellung und nachsagen, so verfelt es doch gern balde ader es wirt nit eigentlich ader recht behalten, dan der menschen gedechtnis ist swach und vergeslich. Derhalb hat got der her die wonderschone schreibkunst gegeben, das dadurch der swacheit und vergeslichheit menschlicher memorien und gedechtnis verholfen mogt werden, wilche alle beschene dingen in einer unsterblicheit erhelt und was vergessen und verstorben ist, widderumb erneuwert, hervurbringt und lebentich macht. Derwegen haben wir uns der geschrift hoichlich zu erfreuwen und zu bedanken, das uns alle geschichten und kunsten dadurch von tausent jaren zu tausent jaren erhalten sint und das die Juden, Greichen und Romer die geschrift sonderlich geubt und alle hendel so eigentlich beschriben, das sei auch der weiber, kinder und gesindes nit vergessen sint; darumb sint ire geschichten heutigs tags klarer am licht dan der ander barbaren, beurischer ungelerter folker geschichten, die gans ins vergess gestalt sint. Dweil ich nuhe sulchs ernstlich bedacht und der geschrift das zu mois geben, so hab ich zu andern zeiten die herkomst, genealogi und eigenschaft des stams und haus Weinsberch in ein boich geschriben und vergadert, damit es auch nit gar vergessen worde, sonder das es deste daurhaftiger mogt bleiben, und hab dasselb genant das boich Weinsberch, wilch ich euch vurhin zugeschriben, vertruwet und befollen hab, wie daselbst vermelt ist, und gode dem almechtigen zu lob und dem gemeinen haus Weinsberch zu eren und nutz. Dan wer kunte unser [a'] vurelter leben und geschichten nachverzellen ader uis bloissem nachsagen behalten, wan sei nit in geschrift ver-

Digitized by Google

fast weren, in sonderheit dieweil sei etliche vil hondert jar und vur miner zeit geschein sint und nemans lebendichs darvon sunst etwas wiste. So hab ich auch weiders sorg getragen, das der geschichten, die sich min leben lank in meiner zit zugetragen und in sonderheit unsern stam und haus Weinsberch und sunst betreffende nit ins vergess gestalt, dan mit fleis angezeignet und in ein geschrift zu ewiger gedechtnis verfast worden, und hab sei derhalb in ein boich samen geschriben, wilchs ich nit bessers gewist hab zu intituleren ader zu nennen dan ein gedenkboich der jaren mines lebens, angesehen, das es angefangen ist a. 1517 im jar, do ich eirstlich das leben bekomen und menschs worden bin, und soll auch von mir (ob got will) continueirt und vollenzogen werden, so lang mir got das leben verlenet, nach minem geringen vermogen, damit ir und das gemein haus und menniglich gedenken sollt, was in miner zeit, ungeferlich jar vur jar, gescheit ist und miner auch dabei in allem goeden gedenken. Sunst het ich es das geschichtboich ader das jarboich ader min lebenboich ader das genealogeiboich ader derglichen wol nennen kunnen. Nachdem aber diss gedenkboich der jaren mines lebens dem obbestimtem boich Weinsberch dermaissen anhengt und daruis untsprossen ist wie die zwigen und reiser uis dem stam eines boums, so hab ich es auch mit glichem vertruwen und ganser gewalt und volmacht uch befollen wie das vorige principailboich. Nuhe hab ich wol a. 1555 angefangen ein gedenkboich zu machen und darin zu schriben allerlei geschichten, handlungen, obligationes und contracten, mich und die mine samt dem hans Weinsberch betreffende, wie ich [b] dan allerlei darin vur gedechtenis geschriben hab, bis ungeferlich zum ende des 1560. jars. Do ich nuhe mitlerweil eigentlich erfoere, das mir disse 5 ader 6 jare, darin ich allerlei angezeignet hat, vil gutz berichtz in villen sachen und puncten beibrachten, begunte mir disse anzeigung zu lieben und gedacht duck in minem sinne, wie es wol fein zirlich und nutzlich were gewesen, das ich sulchs lange zit vurhin hett angefangen. Also hat die forige anzeignis ein ursach gewesen weiders nach einem gedenkboich zu trachten, etliche sachen darin anzuzeignen, die lange vurhin geschein weren, bis mir endlich ein sulche begerte und lust darzu ankomen ist, das sulchs sinen anfank mit dem anfank mines leben haben mogt, und hab also diss min gedenkboich in den christhilligen tagen neigst verleden und also mit dem neuwe jar a. 1561 mit gottes gnaden des werks bestanden und von dem jar 1517 eirst an bis in das bestimt 1555. jar samt einem rest zweier ader dreier jaren darzu, und das allet in der zeit, wan ich etwas die mois, weil und rau hatt, mit sulcher lust und eil, blois nach ordnung der jaren, mit etlichen umbstenden, wanne, wa, wie, warumb es ergangen, ver-

Digitized by Google

zellende, das ich es naher dan in 8 monaten uis minen eilenden gedanken (doch incorrect) geschriben und volendet hab, als hett ich es einem andern mit dem monde und snellen worten dar verzalt, das mich der volendong selbst wonder gibt, dieweil ich mitlerzit fast vil schaffens gehatt hab und auch umb mangel mines gesichtes nit wol geherden kunde. Aber die liebde und eifer, den ich zu dem haus Weinsberch trag, hat mich herzu getriben, das ich plotzlich darin gerauscht, der zeirlicheit und geschicklicheit [b'] nit acht gehatt, dan mehe mine ungeschicklicheit an den tag gedain, das man mir dan billich umb miner wolmeinung zu gut solt haben und mich darin unschuldigen, dan ich sult gedain haben wie etliche, wilche ire eigene geschichten und handlungen ires lebens von in selbst in tercia persona gesatzt und ire rede dahin gewant, als hett es ein dritter ader ander van in geschriben, so sei ire eigne sachen doch selbst personlich geschriben haben. Diss hab ich nit geacht und doch wol gedacht, darumb hab ich min rede in prima persona gebrucht und min eigen handlung und leben selbst von mir in die schrift bracht. Dan ich hab allezeit im sinne gehatt diss boich uch zuzuschriben und zu vertrauwen, dergestalt, glich als redte ich von mir und den meinen zu uch allein als zu meinem groisten ungezweifelten frunde, darvor man sich nichtz dan alles goden zu versehen hett, darvur man sich nit fussen ader einicher kunst der umbwege gebrauchen durft, dan ein frunt sol pillich zu dem anderen offenherzich sin und im sin anligen eroffnen, der es auch pillich halbar halten und bei im und anderen vertrauweten frunden, die es mit angehet, bleiben sol lassen und nit gar ins gemein laissen komen, dan da es die noittorft erfordert. Und wanne das man diss gedenkboich recht ansehen und erwegen will, was ist es dan vil anders dan liber domesticus seu familiaris, dan ein hauslich, broderlich und fruntlich gedenkboich, wie der inhalt, effectus und meinung durchaus bezeugen und mit warheit anzeigen werden. Dan in dissem gedenkboich wirt principalich und meisteils von mir selbst vermelt, min leben, handel und wandel van anfank bis uff jetzige zit und villicht noch weiters, wie zu verhoffen, beschriben; was sich mineuthalben in [c] miner kintheit, jugent, manheit und alter zugetragen hat, wanne, wa und wie ich geboren, geteuft, gefirmt und erzagen bin, von minem scholgank, studern, promoveren, von minem fleis, unfleis und hindernis in der lehr, von minem ehestant, raitzgank, burgerschaft, kirchmeisteramt, borggreifschaft, von miner person leib und gestalt, von minen sidden, complexion und sinnen, von minen irtummen und widderwerdicheiten und was ich sunst mancherlei angekeirt, geredt, getain und gelaissen hab, von minen erbschaften, ungereiden und gereiden guttern, wie ich die gegolten und erlangt hab, von miner haushaltung,

Digitized by Google

hanterung und kleidung, von minen hausfrauwen, iren kinderen und aller gelegenheit etc. Daneben hab ich auch miner lieber elteren gedacht, was sei in zeiten mines lebens bei mir und andern iren kindern, frunden und leuten angedriben haben, wie sei sich ernert und warmit sei gehandlet haben, van irer beider und unser herkomst, stammen und gesclechten und dero vureltern ins gemein, wan sei bestadt sint und wa sei gewont haben, von iren kinderen und frunden, das ist von minen naturlichen und eligen brodern und susteren und derselben kinderen, samt von den kinderen Peter Hersbachs und Drutgin von Weinsberch, eluden, und Johan Kuckelmans von Aich und Merjen von Weinsberch, mines seligen fatters swestern elich geboren, und von noch andern mehe bloitzbewanten, frunden und magen, was zeitz und jars sei geboren sint; doch hab ich die eigentlich tage derselben miner neifen und nichten nit kunnen wissen, in wilcher stat kirspel und haus sei geborn und geteuft sint. Also das lichtlich ein genealogei und geburtzregister von innen samen und besonder uis dissem gedenkboich zu stellen und zu machen were, zu noitturft, bericht und mererem verstande mines testamentz, uff das man wissen und spurren moge, wer von minem [c'] fatter Christian von Weinsberch ader von sinen susteren Drutgin und Mergen geboren sei, wer ein agnat und cognat sei, wer elich ader unelich sei, uff das mine executoren und frunde daraus verstain mogen, wen man nach graid und ordnung zu einem hausfatter zu Weinsberch erwelen sol, uff das gein unordnung ader uberslag der grade geschehe, das die agnaten und mansstam den vurgank hab vur allen anderen cognaten, also das die von Weinsberch denen van Ordenbach, von Dutz, Kuckelman van Aich, Muisger, Jabach, Lintlar etc. vurtretten sullen in der erwelung, und ist mit zu vernemen, wie das disse cognatische gesclechten an das haus Weinsberch komen sint. Auch ist heraus zu erlernen, an wen die vurges. mine frunde elich vermelet und bestadt sint, was frauwen die agnaten und cognaten, was menner die agnatinnen und cognatinnen bekommen haben und zum teil[1]) mit von iren gelegenheiten, allet zur noitturft mines testamentz. Zudem was sei vur handel, gewerb, hanterung, arbeit und narung angetriben haben, was stantz, staitz, amtz, befilchs, deinsts und wesen ein jeder gewesen sei, war sei erzagen sint und mit irer heuslicher wonung gesessen haben, alles zu merer specificerung der agnation und cognation des haus Weinsberch; auch in was jars, tags, stunden, an was gebrech und krankheit und an wilcher platzen und orde sei gestorben sint und in wilcher kirchen und kerchhove sei begraben ligen und ir gebeins erhalten wirt. Also

[1]) tel hat die Handschrift.

Digitized by Google

das ich diss gedenkboich nit alleine vur mich, dan auch vur mine broder, suster, neifen, nichten und ire kinder beschriben und gemacht hab, die dan pillich ein lust und zuflucht zu dissem boich sullen haben, dieweil darin von in selbst, iren eltern und kinderen und allerlei bericht fonden wirt. Darzu hab ich auch miner gesellen nit vergessen, die mit mir scholen und zur bursen gangen und studeirt haben und mit mir promoveirt sint, auch mit mir zu rade [d] gesessen haben und mit mir kirchmeister gewest sint. Mines deinstgesindes, knecht, magt, jongen und der kostgenger, beiwoner, arbeider und derglichen hab ich auch in dissem boich nit verswigen, sonder wie es mir mit innen ergangen, wol und ubel, mit angezeignet, miner nachparen, wa ich bei gewont hab und die bei dem haus Weinsberch gewont haben und was sei angetriben, hab ich auch nit verbeigain willen irer zu gedenken.

Uber das hab ich mit sonderlichem fleis des loblichen kirspels s. Jacob in Coln gedenken moissen, dieweil das haus Weinsberch darin licht, wilchs mine eltern und vurelter bewont haben, darin ich samt minen broderen und susteren geboren und erzagen und unse sacramenten untfangen haben, da unse und ir begrebnissen auch sint. Derhalb hab ich von gelegenheit, gerechtigheit, bau, zerait, stiftungen, ordnungen, irtummen, pleiten, pastoren, kirchmeister und kirchndeneren daselbst und derglichen fast angezagen. Die hoichlobliche reichzstat Coln, min geleibtes fatterlant, und was darin vernoimtes in meinen zeiten beschehen und von einem erbaren rait und magistrait daselbst hab ich nit uberslain kunnen, dan irer in etlichen emteren, sachen und puncten in dissem meinem gedenkboich auch untwagen moissen. Von den erzbischoffen und churfursten zu Coln, wan sei erwelt sint und was sich irenthalb ergangen hab und von dem catalogo aller bischoffen zu Coln, von den fursten von Gulich, Cleif und Berg als benachparten samt anderen chur- und fursten, prelaten, graven, edlen, stetten, flecken, landen und leuten etc. hab ich auch etwas moissen schriben. In sonderheit hab ich auch der hoher obricheit und potentaten, als pabst, keiser, koningen und iren gemalen, christen und heiden, nit kunnen absein, sonder hab irer geschichten und handlungen in geistlichen und weltlichen sachen samt der consilien, richztagen und lantdagen kurzlich mit moissen gedenken. Der kreich, slachten, stormen, uberwindongen, uffroren in Turkei, Hongarn, Behem, Italien, Frankrich, Hispanien, Engellant, Schotlant, Denmark, Dutzlant, Saxen, Hessen, Gelre, Gulich, Swaben, Franken und derglichen hab ich [d'] mit gerort. Die veranderungen in religionssachen, von der Auspurgscher confession, von dem Luthero, Zwinglio, Oecolampadio, Calvino, Bucero, Melanthone, wie sich sulche widderwirdigen der romischer kirchen wonderlich geubt und Dutschlant, Engellant, Denmark, Prussen,

Digitized by Google

Saxen und andere vil landen, herrn und stet sich irer leir anhengich gemacht etc., hab ich nit uberhupt. Der sterbden und krankheiten, waher die untstanden und wie man sich in den zeiten der pestilenz in Coln gehalten und wie ich mich domails samt anderen angestalt, ist auch heir angezagen. Von der durer zeit, misswass, hagelschlacht, brande und verhohung der zinsen weins und beirs und anders hab ich mit angezagen. Der gebeu in Coln an graben, kranen, heusern, tornen, platzen, auch der gebeu am haus Weinsberch und miner frunde hab ich nit stilswigend verbeigangen. Ich hab auch nit in der feder laissen stecken mine erfschaften, heuser, wingart, far, rent, klinater, ingedoim, kleider und allerlei hausrait, uff das ir und die executoren zur zit davon gutten bericht haben mochten. Zudem wie es mit etlicher scholt, contracten, obligationen, beseigelten breifen, quitancien, hantschriften, copeien, rechnungen, anzeigungen ein gestalt hab, sich darnach zu richten. Herneben von hadder, zank, gerichtzsachen, tagleistungen und vertregen, wie man sich darin gehalten hab und kunftiglich noch halten sulte. Von der haushaltung und was darzu gehort hat, hab ich auch meldung gedain, als von broit, wein, beir, aissen, ferken, herink, fisch, fleischs und derglichen, wie ich sulchs ingegolten und gebraucht hab. Mines studerens, practiserens, kaufmanschaft, weinzappens, scharzenhandels, hantierung, reisen, schriben, narung hab ich auch nit herin gar verswigen. Und wiewol noch vil mehe andere dingen, sachen und geschichten geschehen und verhandelt sint, dieweil es aber zu lankwilich hie alles zu verzellen were, so will ich doch des uberichen inhaltz eiz ein [e] ende machen und uch nit so lange uffhalten, sonder dahin geweist haben zu vernemen, was ir begert daruis zu wissen.

Dieweil ir aber eiz genogsam zur noitturft verstanden hatt, warvan diss gedenkboich tracteirt, so salt ir doch wissen, das noch fast nodige sachen und geschichten mangeln, die ich in diss boich nit geschriben hab. Dan wie ich in beschribung diss boichs zum teil eilte und nit alles bedenken kunte und zum teil auch under der beschribung angefertigt, versteurt und mit andern gescheften uberfallen wart, so ist vil dinges nit gedacht ader wol bedacht und widder vergessen worden, das es nit in diss boich ist bracht worden. Do aber diss boich in sinem ende volgeschriben ware, wiewol es mir do infiele und hetz gern darin gesatzt, do ware es zu spade und hat keine platz mehe innen, dar man es het schriben mogen. Darumb, lieber erb- und hausfatter, vernimt ir nochmails etwas, das in der warheit gescheit ist, euch ader mich ader das haus betreffende, und nodich und zirlich ist herzu zu schriben, das wilt doch in ur gedenkboichlin anzeignen, und ob diss boich immer verneuwert und uisgeschriben worde, herzu

Digitized by Google

laissen setzen. Im fal ich mich auch in beschribung diss boichs versehen ader geirret hett, villicht das die handlungen, geschichten und dait anders zugegangen weren, dan hie angezeignet ist, das doch mines gewissens nit sin wirt, dan ich hab mit wissen van mir ader den minen nit anders geschriben dan die warheit; ob sich aber in kunftigen zeiden etwas vernemen leisse, das es sich zu corrigern, zu lengen, zu kurzen, zu bessern ader zu veranderen geburde, das wilt also stellen, wie sich das eiget.

Was ich aber von andern geschriben hab, mich ader die mine nit betreffende, als von groissen herrn, kregen und religionssachen und derglichen fremden geschichten, wa darin etwas geirret ist, kan ich nit keren, das ist dero scholt, die es geschriben und mir anders angesacht und nachverzalt haben. Das ich aber die heroica und namhaftige groisse kreichs- und religionssachen, auch von groissen herren, stetten, [e'] landen und leuden herzu gesatzt hab, ist uis zweierlei ursachen gescheit. Zum ersten, das min und miner frunde sachen, die dan gar geringe sint, durch disse groisse sachen, die darunden verspreidt sint, damit etwas verzeret worden. Zum andern, ob man der geringer sachen mode worde zu lesen, das man dan durch die andern, die dan wirdich sint zu lesen, etwas ergetzet worde, und mogen sunst hie auch groisse und klein sachen wol bei einanderen geduldet werden; dan ich verzelle, was sich in minem leben und zeiten zugetragen hat, das hat ehe hie wol stat, das ich es nach ordnung nach einander und under einander schreib, wie es ergangen und gescheit ist, und ist darumb auch wol lustich, uff das man bei zeiten eins edern gebort, bestatnis ader absterben auch etwas mirkligs finde, was umb die zit gescheit ist, zu starkunk der gedechtnis.

Nuhe mach ich auch in diss gedenkboich geschriben haben sowol dasjenich, was mir und dem haus Weinsberch zu groissem nachteil und schaden geraden mogt, als das nutzlich ader forderlich sin mag. Dan wanne das man unbesonnen ader eilend uisrichten etwas will, das wirt selden so gruntlich beherziget ader erwegen, als das mit wol vurbedachtem moede und rait uberlacht wirt. Darumb will ich fleislich begert haben, ir wilt uch heirinnen bescheidentlich als ein sorgfeltiger hausfatter halten und fleislich bedenken und bewaren diss boich in gutter gewisser hutt, das es nit jederman under die hende bekommt, und verzellet und offenbaret allein daraus, was raitsam und nutz ist zu wissen und mit uch sin mag; was aber nit raitsam, dan unnutzlich ist und widder uch bedudet mag werden, das behalt bei uch still in geheim und hailbar. In summa, gebrucht diss gedenkboichs, wie sich geburt, das es nutz und geinen spot, schaid off schand beibrenge, dan ich hab es nemans anders dan uch und dem gemeinem haus Weinsberch

Digitized by Google

zu gut geschriben, wie ir uch dan heirinnen wol aller [f] bescheidenheit gemeis solt wissen zu halten, wie ich uch das zuvertruwe. Nachdem ich auch principalich in dissem gedenkboich van unserem stam, gesclecht und fruntschaft gehandlet und von eins jederen geburt, herkomst, bestatnis und sterben verzalt, so versehen ich mich mit nichten, das ich damit ubel sult getan haben. Dan was man den sinen zu den eren und nutz schreibt, wie kann man das ins arge wenden? Wie uns die hillige schrift gutte zugnis gibt, das sulcher brauch got behachlich ist gewesen, da er Moisi befollen hatt, das er die kinder Israel nach iren gesclechten und irer fetter heuser mit iren namen verzellen sulte, num.[1]) am 1. cap.; dan es war nodich zu wissen, uis wilcherem stam ein jeder geboren ware, umb der gutter, emter und anderer sachen willn, wie davon Esdre am 2. cap. steht[2]), da er von etlichen sagt, die nit kunten anzeigen irer fetter haus noch iren samen, ob sei uis Israel waren, auch von etlichen, die ire geburtzregister suchten und keine fonden, darumb sei vom preisteramt abgesatzt worden; und wider Esdre am 5. cap., im 3. boich[3]), sagt von einem desselben gesclechtz gschrift wart gesucht in irem gesclechtzregister und wart aber nit fonden, dem wart das preisteramt verpotten und hetten kein deil in den hilligen dingen etc. Hie sehet ir nuhe augenscheinlich, wie die gesclechtzregister zugelaissen waren, und ist derhalb umb mines testamentz willen, wie oben angezeigt, auch hoich nodich zu wissen, und uff die weise werden im alten testament die stem viller leut oben herab clarlich verzalt, ja im nuwen testament hat Christus sulchs nit versmehet, dan van sich selbst nach der menschheit laissen geschehen, Matthei am 1. cap., Luce am 3. cap.; auch worden Joseph und Maria under Cyrino nach dem gebot des keisers Augusti beschriben und verfoigte sich Joseph williglich zu Bethlehem Jude, das er under sin gesclecht und Davids haus uffgezeignet worde, Luce am 2. cap. Ich wil hie verswigen den brauch bei etlichen dom- [f'] und anderen stiften und cloistern van edlen mannen und jonfrauwen, wie man die geburt des adels mois beiprengen ader wirt nit zugelassen. Ich lais auch driben, was die beschriben recht de origine, gentilitate, agnatione, familia und vom gesclecht und dess beweis uisforent; derhalb zweivel ich nichtz daran, das ich ubel darmit getain sult haben, dieweil es got dem allemechtigen zuvoran zu den ehren gescheit ist und fortmehe geschein sulle.

Dieweil ir auch hausfatter zu Weinsberch und min erb sit, so ist uch diss boich neben den obben angezeigten ursachen auch hoich von noten, uff das ir daruis alle meine gelegenheit, meiner

[1]) Liber numer. 1. Eingang. [2]) Lib. Esdrae I, 2, nach einer bei Peter Quentel in Köln 1527 gedruckten Ausgabe, fol. CXLI. [3]) Das. fol. CL.

Digitized by Google

und des gansen haus vernemen und leren mogt und unse heimlicheit ergrunden kunt. Nachdem ir und ich und ich und ir eiz eins sin sullen und moissen als ein person, sovil das amt des hausfatters zu Weinsberch betrifft, darumb geburt uch pillich, alle min wille, beger, vurnemen und hail zu wissen, wie ich selbst weis, wilchs ir uis dissem boich, wa nit all doch zum deil, spurren mogt, ja die noitturft wurt es auch erfordern, das ir es wist, dan es mochten sich villicht hernachmals allerlei irtummen und zweivelhaftige sachen und puncten zutragen, dar vil an gelegen were. Derhalb uch zu urer und des haus noitturft goder bericht und bescheit von noden worde sin, so kunt man dan allerlei bescheit und underrichtung in dissem gedenkboich finden, zum teil uis demjenigen, was ich bis hieher geschriben hab, und zum deil was ich forthin, so lange als ich mit gotz gnaden lebendich und gesont pliben, noch schriben werde; wa es aber nit alle, was zu hinlagung der irrungen deinstlich, in dissem gedenkboich befunden worde, so wirt man dannest noch etwas darin finden, das eben komen wirt, damit man sich etlicher maissen behelfen mag. Dan het ich gar geinen bericht in schriften nachgelaissen, wie der dan vil sint, [g] die hinsterben on allen schriftlichen bericht und bescheit, so moist man auch gedolt haben. Derwegen beger ich, wilt disse geringe anzeigunk vur gut annemen, damit dissmal zufreden sin und mir alles in das best wenden umb miner wolmeinung willen. Wan ir aber den mangel und unvolkomenheit spurren wert, so gedenkt allein, das ich uch und dem haus Weinsberch einen anfank gemacht, ein exemplar, vurbilt und ursach dargestalt und gegeben hab, darnach ir uch richten und in min foistappen tretten und doin kunt, wie ich vurhin gedain hab. Dan in dissem gedenkboich wert ir nit finden anders, dan was ich selbst geschriben hab ader noch schriben werde, und dasselbich wirt sich auch endigen und uffhoren, wan got der her sinen willen uber mich schaffen wirt nach dem gmeinen lauf der naturen, dar ich alsdan uffhoren mois, und auch fillicht umb swacheit, krankheit, blintheit und derglichen villerlei sachen willen, die zufallen und mich hinderen mochten. Darumb will ich uch fleislich und fruntlich gepetten haben, alsbalde ich nach dem willen des almechtigen von dissem jamerdal verstorben sin, das ir dan unbesweirt den mangel diss mines gedenkboichs wilt vollenzehen durch uch selbst ader durch einen anderen von dem orde an, da ich es gelaissen hab, bis zum ende mines lebens, als von miner krankheit, sterben und begrebnis, und was sich[1]) darzwischen, auch dar vur und nach zugetragen hat, mit allen sinen anhengen und umbstenden, und volherdet das

[1]) ich in der Handschrift.

Digitized by Google

auch darnach stedich, so lang ir lebt, und befilcht es auch uren nachkomen, den hausfatteren zur zit, das sei alle zit derglichen doin wulten. Darmit ir das aber lichtlich doin mogt, so folgt darin [g'] minem brauch und rustet alle jars ein almanachsboichelin zu, bindet darin und tuschen van blat zu blade papiren bledergin, unbeschriben, rein, das man ephemerim oder diarium nennet, das ist ein sulch boichlin, darin man scheir alle tags summarie und kurzlich anzeignet, was dan glaubwirdigs, mirklichs und notturftichs anzuzeichenen ist, uch und das gmein haus betreffende; und wan ir das also ins boichlin etliche tage, wochen, manat ader das jar durch angezeignet hat, wan ir dan einsmail lustich sit und die weil hat, so nimt das diarium und boichlin vur uch van tag zu tag, uberlaicht, extendeirt und schreibt es dan ins lange hinden an diss ader in ur eigen neu gedenkboich, das ir dan zugerust hatt, mit allen circumstancien und umbstenden, als wer, was, wa, wanne, wie und derglichen. Wa ir den brauch nuhe also fast und stede halt und verschafft und sorgt, das er bei dem haus Weinsberch fortan gehalten werde, so wirt man der hausgnosen, unser gebloit, fruntschaft durch ein ewige lankwirige memoriam vur vil tausent hauseren und gesclechten binnen und baussen Coln gedenken, lob und preis unserm haus vur vil andern, dar das nit geacht wirt, nachsagen Wie man dan vil ubertreffliche schone heuser und gesclechten in Coln und anderwa findet, aber was sich bei innen vur funfzich jaren zugetragen und wer sei gebaut und bewont hab, wer ire vurelter und frunde gewesen sint, ist in so kurzer zit vergessen; wiewol dargegen gesagt mogt werden, man funde doch sulchs in schrinen, besigelten breven, heilichsvurwarten und derglichen. Das ist wol war, aber den wenigsten teil, und auch nit uff einem orde von allen ins gemein bei einanderen, wie hie in dissem gedenkboich. [h] Sulchs wirket nuhe die geschrift und der stetiger gebruch anzuzeigenen; dan da der hinden worde bleiben, so were es nitz. Derhalb hab ich min testament, diss gedenkboich und ander mehe schriften dahin gestalt, das uns stam und gesclecht uff einem sicheren steden orde, nemlich bei uns fatters haus Weinsberch vernoimt in der memorien und gewisser gedechtenis durch die schrift erhalten und kundich plibe; so halt uch forthin bei dem gebrauch uffzuschriben, wie der fischs im wasser. Ir wist auch wol, das ich der allereltiste under minen sustern und broderen sin, und hab auch uff disse stunde nemans alters under allen denjenigen, die uis dem haus Weinsberch untsprossen und kundich sint, on min moen Drutgin von Weinsberch zum Hollender, mines seligen fatters swester. Und hab derhalb vil von minem seligen fatter und siner moder Maria Keppel und andern alten frunden gehort, erfragt und vernomen, da ir und min

Digitized by Google

andere jongere frunde dan wenich van wist, auch fillicht nimmer darvon vernemen werdt. Wan ich dasselb nue nit angezeignet und in diss boich und anderswa geschriben hett, dadurch ir es eiz gewislich erfaren kunt, so sult es fillicht gans und gar in das vergess sin komen und alle zit fremt, unkundich und unbewost sin bliben. Dergestalt wordt es auch uren nachkomen ergain, wan ir auch nit etwas zu gedechtnis wordet anzeignen und zu gutter memorien in schriften, darin es am besten verwart ist, wordet nachverlaissen; die lebentige stim und geredte wort verswinden wie der wint, die geschrift aber ist durhaftich. Es haben alle unse vurelter vam haus Weinsberch sonderliche lust zu dem gesclecht gehat und steidich darvan geredt und ist mir sulchs angeworzelt und fillicht auch uch; aber sei haben den brauch des uffschriben nit alle gehat[1]), so [h'] ist durch mangel des schriben vil von innen versaumt und vergeslich worden. Ir moist auch sorg tragen und mit fleis versehen, das diss gedenkboich und was man dan uffschribt in gutter hut und custodia verwart worde. Dan was hulf es, das man vil in schriften nachgelaissen hette, wan die geschrift, diss gedenkboich und andere boicher, breif, register, instrumenten und zedulen mit fleis nit verwart worden. Derwegen wil hie die hoich noitturft erforderen, das durch uch und alle hausfetter diss gedenkboich und alles ander geschriben wirk uff einem sonderlichen gewissen orde verwart und wol besclossen worde, das auch mehe copien, abscriften gemacht und dupliceirt worde, im fall das ein vertragen ader verlacht were, das dan ein alzit uberich were, so es auch ein klein zit an ein nodich ort bracht ader verleint were, das es dan balde widder an sin gewonlich ort gelacht worde. Das ir aber immer gedenken oder sprechen wordet: was bedarf ich mich mit dissem schriben vil bemohen, ich hab kein lust darzu, willen mine frunde ir eigen hendel nit uffzeignen, kan ich nit keren, ich kans und wil es nit doin: ei, gedenkt nit also, das were ubel gedacht, nemans ist sich selbst geboren, dan mit vur sin frunt und gesclecht, laist uch die tragheit, unachtsamheit und faulheit nit so schendlich uberwinnen, dan getroist uch einer geringen arbeit. Wa ir aber selbst nit wol kunt schriben, derhalb ir einige unschuldigung mogt vurwenden, so bestelt einen anderen, der es kan, und gibt im etwas darvan, es wirt nit so vil kosten; ader halt an bei dem notario und schriber, dem ich doch in minem testament sulchs befollen und ufferlacht hab, das ers toe; er sols doin, dreibt in allein darzu, das es

[1]) Ein guter Theil von ihnen hat nicht einmal das Vermögen zum Schreiben überhaupt besessen; jene Versicherung über die Voreltern ist unter der grössten Einschränkung anzunehmen.

Digitized by Google

immer geschehe, dan wa ir selbst gein achtung daruff geben werdt und sulchs versaumen und verachten, was werden dann fremden uisrichten? Werlich nitz. Die werden nit sorgfeltich hervur sin. Ich besorg mich, das etliche wol heimliche practiken erdenken werden und darnach trachten, das sei nit allein dem haus und gesclecht [i] zu den eren und walfart nit schriben werden, dan balder alle vorige alte memorien und gerechtigheit uisrotten und das wasser uff ire mulle triben, dan die abgunst und begerlicheit der bosen ist seir grois. Uch wirt noch wol allerleis umb und uis minem testament widderwirdigs widderfaren; daruff wilt ernstlich bedacht sin, halt uch menlich wie ein helt und wert uch frei, laist uch nitz schrecken ader anfechten, got und das recht wirt uch helfen, dem vertraut alzit und hoedet uch vur der falscheit, die man gegen uch gebruchen wirt, und gebrucht dargegen getruwer und weiser leut rait. Halt bei minem testament und lesten willen, auch dissem gedenkboich. wie[1]) ein anker, wilt auch nit gedenken noch sagen, in dissem gedenkboich staint vil weibische, kindigsche, narrische und lecherliche dingen geschriben. Dan ob das schoin zum deil were, was kan uch ader emans das irren; laist das in sinem wesen stain; wer weis, warzu das noch einmail denen kan; deint es aber nirgen zu, so laist es vur swenk und kurzweil gesatzt sin und bedeut es so im besten. Laist euch auch mit nichten irren, besweren ader anfechten in beschribung der geschichten des haus und gesclechtz, das villicht etliche ubel haushilten, verdurben, arm, bedurftich ader ellendich worden, ader das sich etliche ubel anstellen und schentliche daiten begain worden, dar sei got vur behoeten wil, also das sei darumb gestraift worden, darvan man schande untfingen; dan ich besorg und frucht, das nit alle diejenigen, so uis dem haus Weinsberch untsprossen sint ader untspreissen werden, gliche gotfrochtig, tugentrich, vursigtich, from, verstendich, gluckselich und rich sin werden, als sich wol geburren sulte; so underlaist doch ire geburt, stant, narung, bestetnis, amt, sterben und geschichten nit underwegen uffzuschriben. Daruis wirt man dan wol spurren, wie wonderlich und unstede das gluck ist, darnach ein jeder wandelt und handelt, gutz ader bois doit, darnach es im gain wirt und er loen untfangen wirt, daran sich alsdan die anderen spiegelen werden. Under allen gesclechten und geselschaften pleicht man wol mangelhaftigen schaif zu [i'] finden, wie under den apostelen der Judas fonden wart. Dairumb waren die anderen nit bois. Es ist kein boum so edel, er hat etliche wormstichiche bletter, das gesclecht, geselschaft und boum ist darumb die arger nit. Ein jeder sol den

[1]) In der Handschrift: we.

Digitized by Google

last vur sich tragen, das kint nit vur den fatter, der fatter nit vur das kint, die frau nit vur den man, broder, suster, frunt, bewanter nit vor den andern, und ob sich einer übel anstelt und dem andern das verweist worde, dess soll er sich nit annemen, aber der es verweist, ist selbst ungeschickt und weis nit, was im ader den sinen widderfarn mach. Christus unser heilant ist der allerbest, noch werden in sinem stam vil boser man und weiber funden; dess hat man sich zu troisten, man mach das faule glidmas, da im nit zu helfen noch zu raten ist, abhauwen und von sich werfen, kan man im aber helfen, dess sol man nit underlassen. Edoch hat man sich der fromer, armer frunde gar nit zu schamen, man mag ire geschichten wol anzeigenen. Wa aber ubeldeder befonden worden, da got vur sei, da halt uch meissich im anzeigenen, was aber die bosen und zankhaftigen betruben und argeren werden, das sullen (wilt got) die goden und getruwen bei dem haus Weinsberch vergoden und vereheren.

Dem allem nach, als ir nuhe den anfank, inhalt und meinung diss mines gedenkboichs gnogsam ingenomen und verstanden hatt, wils ich dan uch als dem hausfatter zugeschriben und befollen haben [1]) durch dissen minen schriftlichen sentbreif, dan ein epistel ader sentbreif ist ein rede und sprach des abwesenden gegen den abwesenden. Also wan ich doit und nit mehe hie sin, so sol diss min rede zu uch sin wie vurgesagt. Dieweil ich aber in dissem gedenkboich nit ercleirt hab, wer mir glich folgen und neigst nach mir hausfatter werden sol, so lais ich uch, minen lieben broder Gotschalk, wissen, das ich uch darzu gnogsam geschickt eracht und benant hab, wie ir davon in schriften einen breif und schein finden werdt mit miner eigner hant geschriben und mit minem siegel besiegelt, der ir nach uch nemen sult, und wan ich nit mehe im leben sin, so sult ir in minen executoren zeunen, [k]wilche uch alsdan zu einem hausfatter vur allen anderen erwelen sullen, wie das min ernstlicher wille ist, den ich mir in minem testament vurbehalten hab, und sol min broder Christian ader emans anders, er sei wie er wille, das nit vur ubel uffnemen, dan ich mirk, das ir noch gein kinder hat, in gutter narung sitzt und aller sachen besser uiswarten kunt und raten, so hab ich uch neigst nach mir in min stat ordineirt; sterbt ir aber vur minem broder Christian, so sol ers sin und dar nach inhalt mines testamentz. Wer aber zur zit hausfatter zu Weinsberch wirt sin, dem hab ich diss boich befoln zu verwaren und zu continuern. Und ist min gar fleislich fruntliche bit und beger, ir wilt doch min gutte meinung recht erwegen und helfen doch das haus Weinsberch in

[1]) In der Handschrift: hab.

Digitized by Google

der fruchten gottes bauwen mit guttem leben und wandel, mit fleis, arbeit und narung, das es bestift werde und noitturft bekome ins gmein und besonder, das dan on die gnad gottes nit geschein kan, wie der psalmist sagt: es sei dan das der her das haus bauwete, so arbeiden sei umbsunst, die es bauwen willen etc.[1]) Und macht uch ein erliche memoriam im haus Weinsberg, die ir nachlaissn werdt. Dan was hilf uch alles ur gut und was ir hie uff erden angetriben hatt, wan dasselb mit uch under die erde begraben sult werden und ure gedechtnis under urem geblode vergain sulte? Doch das ir geinen hoichfart darin habt, so kan es loblich, mit lust und freuden und on sonde hie uff erden wol geschehen. Der allemechtiger ewicher got will uch gnade verlenen, das ir gotfruchtich mogt sin und dem haus Weinsberch weislich und gluckseliglich mogt vurstain zo sinem ewichem lob und preis. Datum binnen der frien richzstat Coln uff dem Rhein, minem geliebten fatterlande, im jar unsers selichmechers, do man schreif dausent funfhondert einundseszich, uff den eirsten dag des manatz septembris.

[1]) Psalterium ps. 126.

Digitized by Google

[1] **Das gedenkboich der jaren meines liebens, darin von mir samt den meinen soll vermellt werden mit gottes gnaden, durch mich Herman von Weinsberch licentiaten angefangen zu schriben.**

Von dem ehestant und bruloft miner lieber eltern.

A. 1517, das ist im jar nach der geburt Jhesu Christi unsers selichmechers, do man screif tusent vunfhondert siebenzehen, uff s. Pauli bekerong tag, wilcher diss jar gefallen wair uff sontach den 25. tag des manatz januarii im fastabent, ist der hoichzitlicher erentag und bruloft gewesen, da der ersamer Christian von Weinsberch, burger in Coln geboren, min lieber fatter, und die tugentsame Sophia Korth, min liebe motter, sich mit vurwissen, gutten willen und rade irer möderen (wilche dissmail beide widwen waren) samt beiderseitz fruntschaft zu der heiliger ehe genomen und vertrauwet haben, und ist sulchs in der kirspelskirchen zu Dormagen under Coln, nit fern vom Rhein bei Zons im herzochtumb Gulch, offentlich vur der ganser gemein beschehn. Min fatter war sines alters von 28 jaren, dan er war a. 1489 geboren; min motter war irs alters von 19 jaren, dan sei war a. 1498 zu Dormagen geboren. Also quamen die Colnischen und Gulichschen zusamen und worden frunde, und als der kirchgank herlich und zirlich beschein ware, so wart das hoichzitlich mail uff miner motter elterlichem erf, Pinnekranzhoff genant, zu Dormagen, oben am ende des dorfs gelegen, mit freuden gehalten. Es war kein geifebruloft[1]), dan ein frihe mailzit under den frunden und nachparen. Auch geschach der beisclaif daselbst. Und die frunde waren drei tag bei einandern pliben und frolich gewest, zogen darnach von dannen, ein jeder an sin ort. Den zehenden tag darnach uff s. Blasii tag[2]) foren min fatter und moder mit iren frunden von Dormagen nach Coln in das haus Weinsberch. Da hatte mines fatters moder ein

[1]) Das ist eine Gabenhochzeit, Feierlichkeit, bei welcher die Gäste Geschenke darbringen mussten, im Bergischen nach privater Mittheilung bis vor kurzem noch in der Höhe eines Kronenthalers. Vergl. auch Weinhold, Deutsche Frauen, 2. Ausg., 1, S. 396. Der Gegensatz ist die »freie Mahlzeit«.
[2]) 3. Februar.

Digitized by Google

grois mail zugericht und untfinge die jonge eheleut in ir haus eirlich, danzten da abermail mit den frunden und waren frolich, und wart darnach das heilichsgut und -gelt zu beiden seiten [1r] uberzalt und geliebert. Zu dem gaff mines fatters moder innen ein zinshaus in zu bewonen, war ein teil ires haus Weinsberch, darneben es lach, allerneigst dem haus zu Zweien Dauben, dar eiz die groisse stobe steit. Und als miner motter frunde verreist waren, zogen min fatter und motter in das[1]) besteimt haus alsbalde wonen, sclogen sich daselbst ernider, arbeiten, gewonnen und worben, ubten sich mit weid linengarn und linendoich zu ferben, und ware das ir allereirster handel und narung.

Von den namen, zunamen und schilden miner elter.

Ich kans hie nit wol underlaissen, dieweil sich die gelegenheit eiz zutragt, miner lieber eltern namen, herkomst und fruntschaft zu gedenken. Mines fatters taufnam heischt Christianus und miner motter taufnam Sophia, sint beide greikische namen, machen ein fein beispil etwas darbei zu leren und zu behalten, dan Christianus heischt ein christglubiger, Sophia heischt weisheit; wa nuhe der christglubiger und die weisheit samenkomen, da steitz wol. Got woll sin gnade verleuen, das wir alle unser elter namen ingedenk weren und dieselb ins wirk stellen, christlich und weislich handelten. Mines fatters rechter zunam heischt Weinsberch, hat sinen ursprunk von einem jongen kintlin, das nackent uff einem weinberch in der herschaft Brunsau in Beiern (neulich geboren) gefonden wart, daher es Aramond von Weinsberch genant wart. Und als es ufferwassen, zum herlichen man wart, wilcher vur seir alten zeiten, etlicher hondert jaren, gelebt und ein anfenger mines fetterlichen stams gewesen ist[2]). Disser zunam Weinsberch ist bei dem manlichem stam verpliben, bis uff einen, genant Henrich von Weinsberch, den keiser Fridrich der eirst des namens ritter gesclagen, zum freiherrn [2] und grois gemacht hat und in mit einem wapen verehret: in einem sneweissen schilde ein swarzer spar mit dreien swarzen kleblatteren, uff dem helm ein guldin croin, darin ein zersnitten heubtmans rechter arm, in der faust einen bonten kluppel haltende. Und von dissem Henrichen ist der stam, zunam und wapen bis uff minen fatter und mich ererbet. Miner motter zunam soll daher sin untsprossen, das vurmails einer kort von personen gewesen, im lande von Berg geboren, den man derhalb Kort genant hat; und ist sulcher zunam bei den nachkomen verpleiben;

[1]) Das Wort ist in der Handschrift ausgelassen. [2]) Auf die fabelhafte Vorgeschichte der Familie, welche einen geschichtlichen Werth nicht hat, soll am Schluss, bei der Würdigung des ganzen Werkes und seines Verfassers, eingegangen werden.

Digitized by Google

und haben die Korthen ein wapen gehat: ein gell schilt, zwers durch ein bla balk und im balken drei weisser sternen, uff dem helm zwei bonte spitze horner, jeder mit gell und blauen schockeirt [1]), tuschen den hornen ein weis stern stainde. Und ist diss miner motter und ires fatters zunam und wapen gewest.

Von den anchen und uranchen und herkomst zu allen siden. Von miner beider elter fruntschaft, so dissmal, a. 1517, lebten.

Mines fatters moder Maria Keppel, minfreuwe, war diss jar widwe, dan ir ehewirt Gotschalk, minhergin, ein raitzman zu Coln, war a. 1502 in der groisser sterbden zur selen gedigen [2]). Und Gotschalk von Weinsberch vurs., minhergin, war ein eliger son Frowins von Weinsberch und Claren vom Dorholt eheluten. Frowin aber war ein son Christiani von Weinsberch, diss namen des eirsten, und Cathrinen von den Moren eheluten. Clara vurs. war ein dochter Adams von Dorholt und Metzen Relandt eheluten. Aber minfreu Maria vurs. war ein dochter Gerlach Keppels, eines raitzmans in Coln, a. 1505 verstorben, und Mirice Vateins von Bretten eheluten. Gerlach war ein son Dionisii Keppel und Anne Pickendals von Halvern eheluten. Die Mirick vurs. war ein dochter Salmanni Vateins von Bretten und Margarethe Gartz eheluten. Glichfals miner motter motter Margreit Baichmans, minfreuwe, war diss jar auch widwe, dan ir hauswirt Herman Kort, zolner, miner motter [2'] fatter, war zu Dormagen a. 1509 verstorben, und gedachter Herman Kort, minhergin, war ein son Johan Korthen und Catharinen Kannegeissers eheluten. Johan aber war ein son Aloff Korthen und Geirtgin Preis eheleuten. Cathrin neigstbenante war ein dochter Bernhartz Kannegeissers und Treingin Schrabergs eheluten. Aber minfreuwe Margreit vurs. war ein dochter Hilger Baichmans und Jutte Dorpmans eleutn. Hilger aber war ein son Henrich Baichmans und Batz Maisfeltz eheleuten. Jutta war ein dochter Ulrich Dorpmans und Mergen von Dunen eluden. Und disse vurs. personen der herkomtz zu allen seiten hat min fatter Christian also gleublich mit warheit angezeignet [3]), wilchs er bei leben miner beider freuwen gut zu doin gehat; dan wie ich meine freuwen beide zu meinem leben gekant und auch min anchfreuwe Jutta Dorpmans uff den Steinen und ire gelegenheit wol gewist hab, also haben mine beide

[1]) Geschacht [2]) Vgl. Weinsberg, lib. senect. Bl. 8'. In den Rathslisten nur als G. von Schwelm. Ueber das grosse Sterben vgl u. a Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 33, S. 48. [3]) Im liber senectutis Bl. 10' sagt der Verfasser, dass sein Vater, einem Familienbrauche folgend, Aufzeichnungen über die Verwandtschaft gemacht habe, welche er seinerseits mehrmals abgeschrieben; die Geburtstage seien auf einem Blatt in einer alten Bibel angemerkt worden. Man denkt dabei an die heutigen Hochzeitsbibeln.

Digitized by Google

freuwen auch widder ire freuwen und vurelter on zweivel wol gekant und minem fatter gutten bescheit davon kunnen anzeigen. Und uis den vurs. personen hat man lichtlich abzunemen, wer miner elter und meine anheren und anfreuwen, uranherrn und uranfrauwen gewesen. So vil von dem ursprunk und herkomst oben herab von allen seiten, wilche alle in got verstorben sint.

A. 1517. In dissem jetzigen jar hat es mit minen elter und minen bloitzbewanten und fruntschaft (wilche diss jar in leben gewesen) disse gestalt. Es lebte jetz ein genant Anna van Weinsberch, ein hausfrau Roloffs von Brackerfelde und ein dochter Goddertz, minhergins Gotschalks von Weinsberch brodersdochter; wonten an der Leibgassen, handleten mit fruchten und fetter war und hatten noch zwei sontger in leben, Johan und Simon von Brackerfelde. Sunst hatte minhergin vurges. noch wol mehe suster- und broder-kinder zu Swelhem, zu Meinertzhagen und anderswa verlaissen, aber dieselben sint umb der ferne und umb desswillen, das minhergin langzit verstorben gewesen und kein ursach der samenkomst vurhanden ware, gans und gar uis der kontschaft komen[1]). Merg Keppel, minfreuwe, hatt diss jar in leben allein zwein broder, der ein heisch her Christian Keppel, war canonik s. Georgen in Coln, der ander heisch Johan Keppel, war des goltsmitzhantwirks und ein ratzman in Coln, an der Marporzen im Speigel in sinen eigen erf wonhaftich, hat drei sone im leben diss zit, Johan, Bartholomeus und Michel. Sunst hat minfreu noch etliche fernere bewanten, ein jonfer Catrin von Bretten zu s. Mauritz im cloister, die darin war gewest, ehe es reformeirt ware[2]), und dan Herman und Christian von Halvern und ire kinder, auch etliche zu Walberberge, Theis, Gartz und etlich zu Widdich, doch hat man mit dissen kein sonderliche kuntschaft gehatt. Herman Kort, minhergin, miner motter fatter, hat suster noch broder gehat, auch sonderliche gein kondige frunde. Margreit Baichmans, minfreue, miner motter motter, hat diss jar noch in leben zwein broder und ein suster: Reinhart Baichmans, scheffen zu Dusseldorf, der hat in leben Johan, Henrich, Wilhem, Greitgin und Metzgin, sine kinder; der ander broder miner freuwen Henrich Baichmans, ein wirt uff den Steinen gegen Neus uber uff dem Rhein, hat auch sone, dri ader veir, verlaissen, und miner freuwen suster Lisbet zu Lank, under Nuss uff der herrn hoff van Keiserswert, hat auch sone und dochter in leben gehat; ich kan der namen nit alle wissen. Sunst hat minfreu noch mehe gutter frunde in Dusseldorf

[1]) Irrthümlich setzt W. noch ein: synt hierher. [2]) I. J. 1488 durch Anschluss des Klosters der Benediktinerinnen von S. Mauritius in Köln an Bursfelde, vgl. Thomas, Gesch. der Pfarre S. M. zu Köln S. 122.

Digitized by Google

gehatt, als die Steinger, Gronwaltz, Rumpels und ander, dar man auch gut kuntschaft mit gehat, davon auch noch fil frunde vurhanden sint, aber eiz so fern bewant. So vil von miner herger und freucher seit frunde. Aber min fatter Christian von Weinsberch hat diss jar in leben allein drei suster, Elsgin, die war bestadt an Herman Windeck, einen ratzman, boven uff der Bach bei den Weissenfrauwen wonhaftich; Drutgin [3'] und Merge waren noch jonge jonfrauwen, unbestadt, das sidmecheramt beide lerende. Feigin Kort, min moder, hat zwein broder, Wilhem und Johan; Wilhem hat zwa dochter verlaissen, Agneis und Geirtgin, beide in leben; Johan war ein jonkgesell. Auch hat min moder ein suster, Neis, war bestadt an Henrich Koppen, zolner zu Ichendorf, die hat fast kinder in leben, Herman, Tringin, Fei, Johan, Lisgin; folgens sint ir auch geboren Goddert, Elsgin, Cecilia; es sin auch etlich darvan doit. Diss vurs. frunde haben ungeferlich umb diss zit a. 1517 gelebt, davon dissmal gnog; folgens mach ich irer villicht an irem ort weiters gedenken.

Martinus Luther hat eirst geschriben.

A. 1517, diss jar ist nitz namhaftichs zu Coln ader Deutzlant geschein, dabei man sich des anfangs disses gedenkboichs in dissem jar erinnern mag; dan leider das die groisse spaltung in der religion diss jar begonnen ist, und daher eirstlich untstanden. Als der pabst Leo der 10. den romischen ablas in Dutzlant verkundiget, hat Martinus Luther, ein Augustinermonich zu Wittenberg im lande Saxen, eirst darwidder geschriben und gepredigt, daruis vil boisses gefolget, kirchen und clausen beraubt und verdorben, geistliche und weltliche bekreicht und verbrant und derglichen toitsclech, jamer und ellend. Etliche sagen, es sei auch vil gutz druss untstanden, die groisse missbruch in der kirchen zum teil abgestalt, hett vil gelerte leut gemacht und die hillige schrift lautparer gemachet. Ob aber der schade ader der nutz groisser sei, das weis got; ich gebe das den fromen gelerten heim und wunschen durch die gnade gotz ein gemeine eintragt im rechten glauben bei allen lieben christen. Aber alle vurs. min vurelter sint bei der catholischer kirchen pliben und darbei in got verstorben; so gedenk ich auch bei der hilliger kirchen zu pleiben, wie min vurelter alle getain haben; die hillige kirch worde mich dan anders lehren.

Diss jar hat der Turk Solymus den soltan verdilget, im Hierusalem, Judeam, Aegiptum, Siriam, Damasco, Synai, Asiam zugeeignet[1]).

[1]) Diesen Satz hat der Verfasser erst später nachgetragen. Er konnte die Angabe aus Nauclerus oder einem der andern gangbaren Geschichtswerke, welche er kannte, entlehnen.

Digitized by Google

Min moder war zu Aich gewest, do sei mich droge, dan es war die 7jarige hiltumsfart.

[4] A. 1517 im somer in der hiltumsfart zogen vil leut und pilgern allenthalben zu Treir und Aiche. Dan als der gestrickte rock Jhesu Christi unsers herrn vur vunf jaren, a. 1512, als der richstag zu Treir war, im hohen altar in gegenwortigheit keiser Maximiliani und bischof Richartz von Greiffenklau und filler fursten und herrn eirstlich gefonden wart[1]) und bisher alle jars gezaunt wart, bis das die ordnung folgens gemacht wart, das man zu seiben jarn allein den rock zeunen solte, do hatte min moder, die meiner dissen somer swanger gink, lust gehatt nach Treir zu zehen, aber umb ferne des weges verleis sei Treir diss jar und gink ir gebitte zu Ach, dahin sei ein offerhande mit groisser andacht pracht und got den almechtigen uis gronde ires herzen anreif, das er sei mit den augen siner barmherzigeit ansehen wolde und sei des bande mit gnaden wolde erlosen und die frucht zu gode wolde komen laissen und erhalten. Diss hat mir min moder oft verzalt und darbei gesacht, sei were diss jar zu Treir gewest und het Treir nit gesehen und ich were zu Aich gewest und hett Aich nit gesehen; dan mit den gedanken war sei zu Trer und nit mit dem leib, ich war zu Aich, aber min moder droge mich noch zur zeit.

Min fatter eirstlich zu raede gekoren.

A. 1517 uff s. Thome tag[2]) ist min fatter Christian von der gesellschaft und gaffeln uff des Swarzenhaus[3]) gegen das zukonftich christmessn eirstlich widder sinen willen zu rat gekoren, wart auch zum brantmeister erwelt, war dabefor a. 1516 veirundveirzich gewest, war etliche jar vurhin uff dem Swarzenhaus (daruff sin fatter Gotschalk auch gewest war) [4'] ingeschriben und vercidet, und war diss jar sin eirster raitzgank. Und wiewol er mit sinem alten stamnamen ingeschriben sult sin gewesen, so ist doch dasselb versaumet und ist uff der gaffel und im rade Christian von Swelhem wie desglichen auch sin fatter Gotschalk van Swelhem daselbst ingeschriben[4]). Sulch ist auch in den schrinen und anderswa geschein. Und hat disser beiname Swelhem derhalber uberhant

[1]) Am 14. April 1512, Gildemeister und v. Sybel, Der heil. Rock S. XVI ff. Die näheren Umstände in der Medulla Joh. Enens von 1514 (wieder abgedruckt von Schmitz, Regensburg 1845). — Vgl. Floss, Aachener Heiligthümer S. 208, 365, 369 ff., besonders S. 382 ff. zu 1517, und Jos. Hansen, Beiträge zur Geschichte von Aachen 1, S 1—20 u. Zeitschr. d. Aachener Geschichtsvereins an vielen Stellen. [2]) December 21 [3]) Ueber dieses Zunfthaus vgl. Cardauns und Hegel in den Chroniken der Deutschen Städte B. 12, S. 261, B. 14, S. CLII. [4]) In der Handsch. noch überflüssig: ist.

Digitized by Google

genomen, dieweil Gotschalk, minhergin, zu Swelhem geboren was und daher genant wart; sunst ist der recht zunam oben herab Weinsberch [1]). — — Frowin von Weinsberch — zauch uis Coln zu Swelhem wonnen, da war sin son Gotschalk van Weinsberch geboren, und als er zu Coln quam wonen, wart er uis einfeltiger unwissenheit van dem kirspel Gotschalk van Swelhem gnant und nach im min fatter Christian von Swelhem. Diss screib ich darumb, das man an den personen mines fatters Christian und mines hergin Gotschalks nit sol zweiveln, dan vur einen man erachten, man finde sei von Weinsberch ader von Swelhem genant. Doch hat min fatter in sinem leben den beinamen Swelhem, so fil im moglich, understanden zu verdiligen (auch sich Weinsberch van Swellem mit eigner hant geschriben a. 1533, vide im boich Weinsberch fol. 172 in princ. et fol. 174 in fine)[2]) und sine kinder bei dem alten loblichen rechten zunamen [5] zu hanthaben, mit ernstlicher beiger, (wie er mir oft gesagt hat) sine kinder sulten desglichen toin; und erfordert sulchs daneben auch die noitturft, dan manicherlei geslechter und leut sint dissmail in Coln, die sich alle von Swelhem schreiben und nennen, der ich selbst nit weniger dan zwenzich gekant hab und noch vil kennen, daruis dan grois irtoim und unrichticheit untstain mogte mit breven uffzubrechen und sunst bedroch zu triben. Und dargegen hab ich nit vernomen noch gehort, das sich emans binnen Coln mehe von Weinsberch nent dan min fatter ind sin kinder. Hie soll sich auch nemans irren und meinen, der zunam Weinsberch sei von miner alter haus uff der Bach in Coln gelegen untsprossen, das auch Weinsberg heischt. darin min fatter und hergin gewont hetten und derhalb Weinsberch genant wolten sin, als were der zuname vom haus komen; das nit ist, dan das widderspil ist war, das bemelt haus von minem uffstigendem stam also gebaut und genant worden, wie das clairlich uis der alter stamgenealogien[3]) zu spurren ist, da der zunam Weinsberch vur vil hondert jaren ist beroimt gewesen, ehe dan das haus gebaut ist worden, dan der zunam hat sinen anfank mit Aramondo von Weinsberch gehat, der under keiser Carl dem groissen gelebt und den stam Weinsberch gegruntfest hat, wie das im boich Weinsberch gnogsam angezeigt ist.

---

[1]) Die fruchtlosen Spielereien des Verfassers mit einem hohen Stammbaum können hier unterdrückt werden. Im Nachworte werden sie ihre Würdigung finden. Vgl. oben S. 18 Anm. 2. [2]) Den eingeklammerten Satz schrieb der Verfasser später hinzu, nachdem er seine Sammlungen, das eigentliche „Buch Weinsberg", in welchem die ursprünglichen Briefe seines Vaters eingeheftet sind, wieder durchgesehen hatte. [3]) geanelogien die Handschr.

Digitized by Google

[5'] A. 1518 angefangen.

Von minem gebortztag.

A. d. 1518 uff sontag den 3. tag januarii zu 4 uren vurmittage, do Leo der 10. romischer pabst im 6. jare, Maximilian von Oisterich romischer keiser im 31. jare siner kronung[1]) und Herman von Widt erzbischof und churfurst von Coln im 3. jare nach siner erwelung, auch Conrad Schurnfelz und Adolf Rink, burgermeister zur zit der stat Coln, im regiment waren, in der sexter indiction ader romerzinszal, bin ich Herman von Weinsberch binnen der frien richsstat Coln am Rhein in s. Jacobs kirspel uff der Bach am Weitmart in dem zinshaus ader teil miner vurelteren ader fatterlichem haus Weinsberch, neigst dem haus zu den Zwein Dauben gelegen, oben uff der kameren des eirsten gebonnes zur straissen warz, ehelich und frei, recht und sclecht, stark und gesont von obgenanten Christian von Weinsberch und Sophien Kort, eheluden, minen lieben fatter und motter, zu der welt gezilt und geboren worden. Min motter plach minen geburtztag zu nennen den eirsten sontag im neuwen jar; dieweil aber der sontag nit steiz uff einen tag im manat felt, dan uff den 1., 2., 3., 4., 5. und also fortan, so nenne ich in den 3. tag januarii, dan anno der minderzail achtzehen war C sontagsboichstab und daruis zu spuren, das er der 3. januarii ware. Mine fruntschaft und das gesinde sagten under einandern, do ich geboren wart: mir haben ein neu jar, einen neuen manat, ein neuwe licht, ein neu wech, ein neuwen tag, ein neu moder, ein neu kint, dan ich war ir eirstgeborner son, und hatten damit ir kurzweil. Also bin ich uff diss ellendich erdrich geleint worden; wan got will, so mag ich widder daruis scheiden.

Wie ich gedeuft und genamt sin worden.

A. 1518 den 6. tag januarii, war godestag und der hilliger drei konink tag, do [6] bin ich widdergeboren durchs sacrament der hilliger tauf, war mine geistliche geburt und ist also zugangen. Man hat mich uis der vurs. miner moder wonung den nachmittag umb 2 uren offentlich mit der frauwen-procession zu s. Jacobs kirspelskirchen mit dem vurgetragenem silber und wasskerzen (wie in Coln bei den ehekindern gebruchlich) gebracht, dan Lenhart Maes von Bracht hat mir gesagt, wie er mir personlich das silber vurgetragen hab, und her Peter Fuisgin, pastoir s. Jacob, hat mich gesegnet und geteuft und uis einem heiden zum christen gemacht. Johan Keppel, mines fatters ohem, und Herman Windeck, sin swager, waren mine beide patten und Margreit Baichman, sin

[1]) Die Zahlen sind falsch; es war Leos 5., Maximilians 32. Jahr.

Digitized by Google

swegerfrau, ware min gode; haben mich uff der taufen gehaben, mir einen christlichen namen gegeben und Herman genant, nach Herman Windeck, und geschach auch uis beger miner freuwen, miner goden, minem hergin Herman Korth zu ehren. Min patten und goden haben mir ein silbere schail und ander erliche schenkung uff der tauf getan, bin darnach uis der kirchen in das haus Weinsberch mit derselbicher pompen getragen worden, dar die frunde umb der groisser stoben, so es winter und kalt war, hin quamen und sich gar frolich machten; und wie ich bericht sin, sulten uff das mail wol acht man under den frunden und nachparen gewest sin, die alle Herman genant waren und an dem tisch gesessen hetten, dess man sich gnogsam verwonderten, das der nam Herman die zeit so gemein ware. Domals saissen auch die man besonder und die frauwen besonder nach gebruch der zit, ehe seir verandert.

Von einer groisser sterbden in Coln.

A. 1518, darin ich geboren was, war ein groisse schreckliche sterbde in Coln und [6'] anderswahe, das vil tausent menschen storben in der stat, das man alle gerichter und scholen scloss und die hilligen in Coln umbtroge. Disse sterbte hoif zitlich an, tuschn parschen und pinsten[1]), und als sei tag vur tach groisser wart und ganse heuser gans uisstorben und die leut mit tausenten uis Coln wichen und kein narung vurhanden ware, flowen meine eltern auch uis der stat zu Dormagen bei minfreue und bliben da etliche manat ligen, und sei hatten mich dahin mitgenomen.

Wegen Schwäche seiner Mutter wird Hermann von der Mutterbrust entwöhnt; nachdem Merg Lenhartz, später Pächterin seiner Eltern, umsonst versucht hat ihn zu nähren, wird ihm Brei und Getränk gegeben.

Die Pestilenz rafft, da sie am stärksten ist, Hermann Windeck, seine Frau, seinen einzigen Sohn Hermann und einen Theil ihrer Dienstboten hinweg; ersterer wird zu Klein S. Martin begraben, Frau und Sohn liegen in S. Jacob bei Gottschalk v. Weinsberg; sie hatten oben auf der Bach bei den Weissen-Frauen gewohnt und mit Fellwerk gehandelt, starben jung.

---

[1]) Zwischen April 4 und Mai 22. In Basel wüthete die Krankheit schon 1517, ein ganzes Jahr lang, vgl. die Basler Chroniken 1, S. 23. In Köln wollte der Rath in der zweiten Hälfte des August 1518 durch das Umtragen der Reliquien des hl. Antonius der Krankheit Einhalt thun, vergl. Briefbuch 49 im St. A., Bl. 326, 333'. In Frankfurt herrschte die Pest im Sommer 1519, vgl. Grotefend, Quellen z. Frankfurter Geschichte 1, S. 111; in Valencia um dieselbe Zeit, vgl. Baumgarten, Gesch. Karls V. B. 1, S. 217. Weinsbergs Zahlen darf man keinen Glauben schenken.

Digitized by Google

[7] A. 1518 nach dem herbst ist mines fatters suster Drutgin von Weinsberch bestat an einen, genant Peter Hersbach, war ein broder des hoichgelerten doctors Conradi Heresbachii [1]), der fast geschriben hat, zu dem auch Erasmus Roterodamus und ander gelerten geschriben haben. Disses Peters handel war mit zeichen, leckwirk und scharzen binnen und baussen Coln. Darnach wart er mit hilf sines broders des fursten von Gulichs kuchenmeister und bestelmeister.

Sie wohnten einige Jahre bei Maria Keppel im Hause Weinsberg, kauften dann das Haus zum Holländer auf der Hochpforte.

A. 1519 angefangen.

[7'] Im Hartmonat [Januar] miethen seine Eltern, um Weinhandel zu treiben, das Haus Eversheuft oder Bruckfelt auf dem Heumarkt, wo es ihnen glücklich ergangen und Hermann erzogen worden ist.

Bin ich gefirmt.

A. 1519 in der quatertemper in der fasten[2]) hab ich das sacrament der firmunk vom weibischof zu Coln[3]) untfangen, der mich gefirmt hat, und ist ein sterkung im glauben, wiewol ich noch ein kint war. Min firmpat heisch Mattheis Gartz zu Walberberg, mines fatter bewanter.

Ich hab geruddelt.

A. 1519 im somer hab ich geruddelt; war ein kinderkrankheit, das sei mit roiten mailger im angesicht und uber das gans leib uissclaint, und sullen alle kinder daran krank moissen werden. Ich sult auch zweimail geruddelt haben; und wie mir gesacht ist, war ich domails gar ungedultich und lestich gewesen, das min fatter nachtz duck hat moissen ufstain, mir uff einem becken gespilt und gepiffen, das ich swigen sulte. Auch were ich von harter stimmen gewest, het zu zeiten in offnem haus so hart geschrouwen und geblart, das mans uber den gansen Heumart hett horen mogen. Ich eracht, ich hab gedain, wie ander lestige kinder pliegen zu doin.

[8] Novbr. 30 wird Christian Hersbach im Hause Weinsberg geboren, ehelicher Sohn der hier oben genannten Peter und Drutgin H.; Pathe ist Christian v. Weinsberg, Taufe in S. Jacob; Christian H. wird später Canonich zu S. Severin und zu Bonn, Licentiat der Rechte.

---

[1]) Ueber die Verwandtschaft desselben vgl. Wolters, Konrad von Heresbach S. 11, 12. [2]) März 16. [3]) Quirin v Wilich. Man vgl. über ihn u a Krafft u Crecelius. Beitr z. Gesch. d. Humanismus am Niederrhein und in Westfalen. 1. Heft. 1870. S. 45.

Digitized by Google

Dec. 14 wird Hermann eine echte Schwester geboren, Pathin ist Maria Keppel, Taufe in Klein S. Martin; die kleine Maria ist aber nicht alt geworden.

Bin ich gefallen in der kintheit.

A. 1519 den 20. decembris hat mich miner moder deinstmagt uber die strais getragen und ist gestroichelt und mit mir gefallen, das ich im fallen einen stein traff und ein grois loch in den kopp kregen haff, das man sagt, ich hett an dem gehirns schaden gelitten; und het licht gemocht, das es ein toitlicher fall gewest were, doch hat mir got durch die arzt balt verholfen; ich hab sorg, es soll mir am verstande nit wenich geschat haben.

A. 1520 angefangen.

Johann Korth, Hermanns Mutterbruder, Schultheiss zu Worringen, heirathet Geirtgin von Hittorp. Deren Kinder und die übrige Verzweigung seiner mütterlichen Familie behandelt Hermann in langer Aufzählung.

[9'] Von keiser Caroli inrit zu Coln.

A. 1520 den 1. tag novembris hab ich in miner kintheit den uberaus herlichen inrit keisers Caroli des funften uff dem Heumart uis meines fatters wonungen gesehen. Dan als keiser Maximilian a. 1519 den 12. januarii[1]) mit toit abgangen war, und sines sons konink Philippi von Hispanien etc. (a. 1506 verstorben) son Carolus, konink zu Hispanien, erzherzoch zu Oisterich und Burgundien, a. 1519 zu Frankfort zum romischen keiser erwelt wart, ist er[2]) darnach diss jar 1520 uis Hispanien in octobri zu Aich komen und gekronet worden, und von Aich zu Coln, wie vurs., herlich inkomen und gehuldet worden[3]). Und wiewol ich dissmail nit aller 3 jar alt was, noch dannest hat mich des inritz van dem tag stetiglich gedacht und nehe vergessen, und ist das lengste, das mich ehe selbst von eignem sehen gedenkt, und ich gleub, es hat mir die memoria duck gestarkt, das ich duck von anderen disses

[1]) Der Frankfurter Rath verkündigte seiner Bürgerschaft irrig den 13. Jan. als Todestag, vgl. Janssen, Frankf. Reichscorrespondenz 2, n. 1216. [2]) Die Handschrift hat fälschlich: und. [3]) Wie in Strassburg (Baumgarten a. a. O. S. 303 Anm.) und in Frankfurt (Janssen, Gesch. d. deutschen Volks 2, S. 132) bewahrt man auch noch in Köln im St. A. die Anschreiben Karls. Mehr hierüber im Ergänzungsbande. Vgl. Baumgarten a. a. O. S. 315 ff., 379. Karls Einzug in Köln fand schon am 29. Oktober, nicht am 1. Novbr., wie Weinsberg sagt, statt, vgl. Stälin in den Forschungen z. deutschen Geschichte B. 5, S. 567. Andeutungen über die Festlichkeiten im Gürzenich zu Karls Ehren und über die Theilnahme Albrecht Dürers giebt Merlo in den Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein Heft 43, S. 48.

Digitized by Google

inritz gewach gehort hab und ich es auch andern verzalt hab. Mich gedenkt auch, das ein frau, Steffen genant, in der Bechergassen mich das mal oben in der finster gehalten hab; auch gedenkt mich, das die Hispanier, die bei minem fatter zur herberg lagen, mich in ein wige lachten, mich weigten und ir kurzweil und freude mit mir hatten.

Dec. 21. wählt die Gesellschaft Schwarzhaus Hermanns Vater zum zweiten Mal in den Rath; er wird Brandmeister.

A. 1521 angefangen.

Van miner eirster kleidunk.

A. 1521 den 1. januarii hat mir minfreu zu Dormagen ein bla rockelgin und [10] ein roit bonetgin mit hohen ronden uffsclegen zum neuwen jar geschenkt. Sulche kleidung hab ich in miner kintheit van 3 jaren getragen, und wie mich min motter bericht hat, sult es mir wol gestanden haben, dan ich were die zit follich von leib und heubt gewest und het gel hairgin gehat. Fillicht, do ich miner motter eirste kint war, dochte sei, ich were seir schoin; dan ein jeder dunket sin ulgin ein deufgin sin.

Am Fastabend (Febr. 11) heirathet Maria von Weinsberg, die jüngste Schwester von Hermanns Vater, den Bürgersohn Johann Kuckelmann von Achen, wohnhaft zum „Kovolt in der Hellen", später Burggraf zu S. Severin. Die Geschwister seines Vaters, die Hersbachs und Kuckelmanns, zählt Hermann auf.

[11] Vom Zwinglio.

A. 1521 hat Ulrich Zwinglius, ein canonicus zu Zurch, auch etwas neues in der religion widder das hillich sacrament des altair angefangen zu predigen, dargegen sich der bischof zu Costanz und ander gelacht haben, aber vergeblich; und hat disser Zwinglius die Switzer wie jener Luther die Saxen eirst von der romscher kirchen abfellich gemacht an etlichen orten, aber nit zumail[1]). Es toit mir wehe, das sich disse irtumen bei minem leben zugetragen haben.

Wie min fatter an das haus Weinsberch komen sei und darin gezagen.

A. 1521, als mines fatters sustern Drutgin und Merge verheilicht waren und wosten, wa sei pliben solten, und minfreue nuhe mirkte, das sei in der groisser haushaltung zu licht sult sin und mit fremdem gesinde allein haushalten worde, das ir dan nit vortreglich sein worde, so hat sei sich mit iren kinderen und

[1]) Diese Nachricht gab der Verfasser nach der unten zu 1525 beschriebenen Epitome S. 48 wieder, deren Ausdruck er abschwächte.

Digitized by Google

frunden vilfeltich bedacht und beratslaget und nach gehabtem raede diss untslossen. So fern min fatter Christian des haus Weinsberch vur emans anders begerte und darin wolte zehen wonen, so wolte minfreu Maria Keppel dar uiszehn und in das zinshaus neigst darneben (Wenemars huis im schrein genant), dar vurhin Christian in bestat was, zehen wonen, und sich daselbst mit etlichen kunden behelfen und wie ein einzliche widwe haushalten, und wolte den uberichen handel minem fatter ubergeben und im auch das haus Weinsberch zusagen, das er es zum eigentumb vur sinen sustern sulte haben. Sulchs gaben sei minem fatter zu bedenken, und als sich min fatter und motter dess vereinigt und verglicht hatten, haben sei das erpieten zu dank angenomen. Wiewol min altern uff dem Heumart in gutter narung saissen, so haben sei doch disse gelegenheit nit uis willen sclain. Dan min fatter hatt sonderliche genoigde zu sinem fatterlichen haus Weinsberg, [11'] dieweil er der manlicher erb allein darzu was und kein bruder mehe hatte; gedacht auch bei im selbst: leis du diss achterwegen, dine sustern mogten disse gelegenheit an sich nemen und mogte also das haus vam menlichen stamme komen. Derhalben ist gehandlet und vertragen worden, das min fatter Christian das haus Weinsberch vur sich und seine erben haben; dess sulte er miner freuwen eirstlich an barem gelde in die hant geben anderhalfhondert rader gulden, zu dem miner freuwen noch jarlichs geben 15 rader gulden leibzucht, so lang sei lebte, und des zinshaus auch zu irem gefalln ir lebtag laissen gebrauchen; und wan sei nit mehe in leben were, sulte min fatter jeder suster, Drutgin und Mergen, jeder 100 rader gulden geben[1]), und alsdan sulten die sustern auch vur sich und ir erben kein gerechtigkeit me daran haben. Die zehen goltgulden faren auch, die her Hup am hause het, samt allem besweirnis sulte auch min fatter tragen. Sulchen vertrag haben sei alle eintrechtlich verwilliget und min fatter hat sich zu Airsberch am schrein laissen verwaren, hat auch folgens das haus von der faren gefrihet und die 10 goltgulden erbrente mit 200 goltgulden abgelaust. Nach sulchem vertrag ist minfreu eirstlich in das zinshaus mit irem gereiden gut gefaren, das nuhe bei 2 jar ledich gestanden hatt. Und min fatter ist in dissem vurs. jar uffgebrochen und vam Heumart in das haus Weinsberch gezagen wonen, und ich bin auch allet bei in pleiben und erzagen worden. Diss ist under mines fatters zweite raitzgank beschein. Und von disser zit an ist min fatter ein her und hausfatter zu Weinsberch [12] gewest, und im bemelten haus hat min fatter

[1]) Am Rande bemerkt Weinsberg dazu: Nota: 1 rader gulden galt 24 albus, so vil galt der goltgulden auch.

Digitized by Google

neben siner winkaufmanschaft und winzappens mit der ferberien linengarns und doichs sich ernert, hat auch domails zwein knecht gehat, Bernd und Eckert, die ich beide seir wol gekant hab. Diss zit war der handel mit dem blaferben uff der Bach van der Hoeporzen an bis an die porz zu Weissenfrauwen mit so fil ferbern bewont, das die strais Under Blaferber heischs, und hatten alle gnog zu toin, dan man forte das bla garn zu Frankfort, zu Antwerp, in Westphalen zu allen seiten hin uis Koln und war ein groisser handel und narung.

Aifzeignung des haus Weinsberch, wie es allenthalben gestalt ist.

A. 1521, als min fatter und motter ins haus Weinsberch zogen, war es alsus gebauwet, gelegen und gestalt gewest. Das haus Weinsberch lach vurheubs mit dem giffel und ingank ins suden, mit dem uisgank hinden nortwarz uff den Buchel, schous oistwarz uff das backhaus darneben und westwart uff die Zwei Tauben, im schrein Melremans huis genant; stonde in sinen veir mauren, war binnen mauren in all breit 24 fois und binnen mauren lank ungeferlich bei 50 fois. Diss war das principail corpus des haus Weinsberch on das zinshaus, im schrein Wenemars huis genant. Der giffel am haus war steinen bis an das eirst gebonne, hat nach dem oisten ein groisse dur wie ein groisse porz, dar gegen recht uber die Bach ein steinen gewolfte bruck gink, so breit die porzdur was; neben der groisser dur stonde ein klein dur, oben mit einer isern trellier, darneben in der kuchen zwa groisse trelier und glasfinster. Boven mit dem eirsten gebonne das gink wol mit den balken 3 fois mit eim uberhank uber die strais und war der giffel fortan hulzen, mit steinen uffgericht, das holz swarz, die stein gra gemailt; uff dem ersten gebonne am sale stonden 3 par hulzen finster, roit, oben glasfinster. Das zweite gebonn hat 2 par finster, das dritte und oberst under den haimbalken 1 par hulzen finster, allet roit gemailt. Boven den finsteren des eirsten gebonnes war ein dechelgin, dar nistelden [12'] die fogel, swalben und muschen, und war das flegen seir lustich, aber die kinder schoschen mit bagen darnach und verderbten die glasfinster. Vur oben uff dem haus stonde ein bleien bloim. Item binnen was das haus also gestalt. Es was undersclagen, ein side nach dem backhaus oistwarz war ein vurhaus, die ander seide westwarz neben dem zinshaus war die kuch, hinder der kuchen ein klein stubgin, hat tach durch die kuch; hinder der kuchen stunde ein spintgin under einer trappen, boven dem stofgin und spintgin war ein gesindesslaifkemergin, hinder dem spintgin und dem vurhaus bis uff die hinderste maur des haus zum haif zu laich ein deipe duister kamer, war gemailt; am haif lach sei wol 5

Digitized by Google

fois in der erden, das der hoff hoher was. Neben der kamer war ein gank 6 fois breite ader me bis uff den steinwech gegen der Buchelsdur; der gank lach westwarz, die kamer oistwarz. Boven der kamer und gank stunden zwei lustige gemacher, ein schone becleite stoff oistwarz und ein schlafkamer westwarz. Uis dem vurhaus gink man mit einer trappen uff die stoif ungeferlich 11 tritlin hoich, und das gebonne von der stoben und kamer oben war wol 4 fois hoher dan das gebonne boven dem vurhaus und kuchen. Der hinderste gevel vam corpus stunde uff der alter statmauren, daruis abzunemen, das das haus Weinsberch in der alter stat graben licht, wilchs auch in s. Jacobs kirspel gehort; aber der hoff, steinwech und alles hindergeheus gehoirt zu s. Peter. Das zinshaus tuschen Weinsberch und den Zweien Tauben war irgen 19 fois breit und 40 fois lank, vur an der straissen war es auch ein furhaus, darnach ein kuch oistwarz und ein stoffgin darneben; darhinden war ein steinwech bis uff die alte maur; aber das herderste deil disses steinwechs war neigst der mauren mit eim tag van der mauren gainde. Aber glich hinder beiden, dem principalen haus Weinsberch und dem zinshaus, war ein achtergeheus und das [13] was also gelegen und gestalt. Es gink an van dem haus Cronenberch oistwart an der nortsiden langs den Buchel, an der sudsiden lang der alte statmaur langs Weinsberch, das zinshaus, die Zwei Tauben, die Alte Taube, das Hirz und Schroders haus, bis westwart an den Torn, ein haus also genant, und war also geteilt. Neigst Cronnenberch hinder Weinsberch war ein klein grashoff bei 14 fois lank, darnach ein klein steinwech, auch 14 fois lank, darnach daruff stunde die Bucheldur wol 4 vois weit, darnach war ein geheus, ferbhaus und stallung, warzu man es brauchen wolte, wol bei 50 fois lank, oben mit sinen gebonnen, kamern und leientag; darnach bis an den Torn stunde noch ein ledige platz, neigst[1]) der stallung ein klein steinwech, darnach ein groin hoffgin bis an die maur des Torns; neigst der vurs. Buchelsdur gink ein trap uff die kamer boven dem ferbhaus, an der kanten des ferfhaus an dem steinwech bei der Buchelsdur hart an der Buchelsmauren stonde ein schoin putz, hat mines fatters fatter gemacht; daran war ein ligende rat wie ein teller, daruff gink man das wasser uff mit grossen emmeren, der ein bei ein ton wassers hilt. Das haus Weinsberch hat oben dem eirsten gebonne einen sail zur strassen, darhinder zwa kamern, dar das gebone an etwas hoher war dan vam sale; darboven waren kornleuben und kleiderleuben. Uff dem eirsten gebonne des zinshaus war ein fein kamer zur straissen warz, darnach noch ein kamer

[1]) Der Verfasser schrieb fälschlich neigt.

Digitized by Google

uff den steinwech des zinshaus gainde, darboven zur straissen noch ein kamer und hinder ein reuchhus. Alsus wie der gevel zu Weinsberch also auch war der giffel des zinshaus, aber alle geboner und das dach waren nederen mit dem oberspronge uber die strais hulzen.

Agnes Kort quam zu minen eltern wonen.

[13'] A. 1521 haben min fatter und moder ires broder Wilhem Korthen dochtergin Neisgin ader Agneis Korthn nach sich genomen und ufferzagen, schriben, lesen und nehen laissen lern, habens mit vur ein kindermetgin gebrucht; hat wol 20 jar bei minen elteren gewont, das ir elter nit heller ader pennink an sei gelacht. Do diss metgin bei min elter quam, war es 4 jar (ader daruber) alt; dan es war geboren a. 1516, darin herzoch Wilhem van Gulch, Cleif und Berge geboren was[1]).

Geirt, min halbsuster, zu Dormagen komen und wan sei geborn.

A. 1521, im selben jar nam minfreu zu Dormagen mines fatter naturlich und bastartzkint, ein metgin van 4 jaren, genant Geirt, bei sich und underhiltz. Es war vurhin uff dem lande erzagen, aber a. 1517 im merz in Coln geboren. Diss metgins moder lebten umb disse zit noch, darumb hatten min fatter und moder vil irtumbs und ellens samen, der lang zit daurden.

Aug. 14 wird Hermann eine echte Schwester geboren; Pathin ist Hermanns „Mon Drutgin zum Hollender", Taufe in S. Jacob; die kleine Drutgin ist aber nicht alt geworden.

In diesem Jahr hat Hermann die Läusekrankheit an Kopf und Leib; Eltern und Gesinde bewundern die Thiere, die einen wollen sie durch Einreiben, die andern durch Baden vertreiben. Da soll Hermann selbst gesagt haben:

Moder, mich duchte, der ein netzgin het und tribe sei darin und finge sei also. Diss min kintliche red machte in allen ein lecherei und haben miner darnach oft mit dem netzgin gespott. Doch bleif ich des geworms lange zinsich und worden beswerlich vertriben: dan sei sagten, ich hetz von natur an mir. Dem sei wie im will, so sag ich mit dem konink uis Frankrich, dem ein laus van dem kleit abgenomen wart, es were ein gut zeichn, ein zeichen, das er ein mensch were[2]).

Maria Hersbach, Tochter der oben S. 26 genannten Eheleute Peter H., wird geboren, in S. Peter getauft, Pathin Maria Keppel.

---

[1]) Herzog Wilhelm, der Sohn Johanns III, geb. am 28. Juli 1516.
[2]) Diese Anspielung verstehe ich nicht.

Digitized by Google

Min fatter 44 worden.

A. 1521 uff s. Thomas tag ist min fatter, nachdem er des raitz abgangen ist, zum veirundveirzichen uff dem Swarzenhaus gekoren worden. Das werden diegenige, so van der gemeinden volmechtich eracht.

A. 1522 angefangen.

Pabst Adrianus erwelt.

A. 1522 den 9. januarii ist der pabst Adrianus (do er als des keisers Caroli stathelder in Hispania ware) erwelt worden; war ein Deutzer in Holland, zu Utricht geboren.

[14'] Hab ich gepockt.

A. 1522 im glensen ist ein gemein krankheit under den jongen leuten untstanden, das sei an den kinderpocken krank worden. Do hab ich samt minen zweien vurs. sustergen Marien und Drutgin zugelich die kinderpocken kregen, haben alle 3 zuglich uff dem sale zu Weinsberch gelegen, und wiewol wir gutte hoit, rait und wardung hatten, noch dannest hat got sinen willen geschaffen und ist min suster Maria eirst gestorben und kurz darnach min suster Drutgin und sint beide zu s. Jacob bei meinen hergin Gotschalk von Weinsberchs graff zur erden bestadt worden, und bin damit dissmail allein, on suster und broder, gewest. Aber got hat mir dissmail zu miner gesontheit geholfen, das ich nit mit minen sustern gestorben sin, dess ich got sonderlich zu danken hab. Und ich hab verstanden, das ich in disser krankheit uberaus ungeduldich sin gewest, und als man mich underrichte, ich sulte gedolt in minen liden tragen, unser herre got versuchte sin frunde, die er leif hett; daruff solte ich geantwort haben: hie hat mich nit leif, hie ist ein boif, und het derglichen gesagt, und wiewol sulchs kindisch geredt, so ist mir es doch leit, got wil mirs verzegen. Were ich auch das mail mit gestorben, es were nit fil daran gelegen gewest, es hett mir auch fillicht nit unselich sin gewesen, doch bin ich mit gottes schickung zufriden.

Rodis gewonnen. Treir belacht.

A. 1522 hat der turkischs keiser Solimannus den ritterbrodern von s. Johansorden Rodis abgewonnen und ingenomen. Diss jar hat auch ein dutsch edelman, Frans van Sickingen, gewutet und mit hulf allerlei kreichsgesindes Treir belacht, aber ist balde abgezagen[1]).

[1]) Hierin wie im Satz über P. Hadrian ist Weinsberg sowohl Nauclerus wie der unten zu 1525 näher genannten Epitome gefolgt.

Digitized by Google

[15] Hermann geht zu 1521 zurück, wiederholt den Bericht über die Erwerbung des Hauses Weinsberg, welches seine Grosseltern i. J. 1496 gekauft haben. Der Schreinschreiber Wickrat und Magister Johann Cortessum haben ihm eine Geschichte des Hauses versprochen, aber nicht geliefert; er hofft sie noch selbst zu schreiben, trägt sie andernfalls seinen Erben auf.

Bin ich in ein wasserbudde gefallen.

A. 1522 haben die megde uff dem steinwech bei dem putz hinden am haus Weinsberch kleider geweschen und ich hab bei in gangen, wie die kinder plegen zu toin; bin in ein budde mit wasser gefallen und mit dem kop darin pliben stechen, so stillichlich, das es van dem gesinde nemans vernam. [15'] Und zu allem geluck hat min fatter oben uff dem haus Weinsberch uff der kornleufen malz gewant und umb des stoffs willen zu der finstern zu hoff zu uisgesehen und mich da ungefar in der wasserbudden mit dem kop sehn stechen. Do hat er mit luter stimmen mordio geroifen und das gesinde angekrischen, das sei mich uisnemen, mit groissen sworen und jamer. Und als sei mich uis der budden zogen, leif mir das wasser uis dem monde und war mehe dan half doit, doch man suchte rait, das ich dess balde genas.

Bin ich an wormen und sunst krank gewest.

A. 1522, balde nach dem vurs. ungefall bin ich heftich krank worden, hab groisse pein im bouch van wormen und im heuft vom sweimel und phantaseien gehat, das mich in der phantaseien duchte, da ich uff eim bedgin in der kuchen lach, das hausrat, schusseln, duppen und kessel weren allet uber einen haufen gefallen, her und dar geworfen worden. Die worme waren mir auch oben und unden abgegangen, man wolte mir wormkrut und ander bitter dingen ingeben, aber ich wolt sei neit geneissen. Mich gedenkt seir wol, das sei mich gern uberredt hetten mit gutten und auch mit dreuwenden worten, ich moiste das wormkrut essen ader ich moist in die swarze erde hinin faren, aber ich nam es nit in und got der her half mir glichewol.

Karl, erster Sohn der oben S. 28 genannten Kuckelmanns, wird geboren; später wurde er Mönch in Knechtsteden.

[16] A. 1523 angefangen.

Von Frans von Sickinkgen.

A. 1523 ist Frans van Sickingen (umb willen das er Treir vurhin belacht hat, uffrorich und lantfritbruchich war) uff sinem scloss Lansta[1]) van dem bischof van Treir, vom palzgraven und

[1]) Landstuhl.

Digitized by Google

dem lantgraven von Hessen hart belacht worden. Und wie das scloss hart beschossen und ein balk uff den Fransen gefallen war, das er sterben moiste, sint die drei fursten nach ergebung des scloss zu im komen, den er kein reverenz wolt beweissen, on dem pfalzgraven, sinem lehnherrn. Und als er gefragt, was in bewegt het zu sulcher uffroir, hat er keinen bescheit willen geben, dan allein gesagt: das hat sinen bescheit, ist damit gestorben. Disser Frans[1]) war vurhin einmail in Coln gewest, troig das mail uff seiner seiten ein silbere scheide mit eim knechtzdegen, und wie domails in Coln verbotten war umb tegliche toitsclech willen und fillem mortz, nemantz sulte metzer, degen ader swerter uber illen lank tragen, derhalb die mais noch an den steinen peileren vur dem raithaus hengt, und dem Fransen sulchs oftmail angezeigt wart und er des swerttragens nit on sein wolt, so haben im die geweltrichter das swert genomen; do hat er die silber schide abgebonden, die hingeworfen und gesacht: halt die scheide darzu, ich sol sei wol widder bekomen. Die geweltrichter haben sei verwart, aber Frans kam nit widder umb obbestimter belegerung willen; hat gewislich nitz gutz in sinne gehatt.

Als ich 5 jar alt zu Dormagen gangen.

A. 1523, als ich etwas uber 5 jar alt war, bin ich mit minem fatter uis Coln zu Dormagen bei minfreuwe gegangen. Dieweil ich aber zu sulchem wege uber [16'] drittehalb meil vil zu swach sulte gewest sin; dieweil ich aber gnoigde zum wege hatt, gink ich eirst zimlich und min fatter leis mich duck resten; und als er mirkte, das ich moede wart, do zauch er einen klotz uis der mauwen und warf den vur uff den wech, dan warf ich widder, und herden das also lang, bis er mich zu Dormagen bracht, und man verwonderten sich seir, das ich den wech in dem alter het gegangen. Ich woist, das es zu Dormagen lustich war, da was ich gern umb der schaif, lamer, kelber, koe, firken, honer, gens, enten, tauben, pert und allerlei best war, darin ich min genoigde hatt, mocht hin und widder in den bongarten und felde laufen, damit was mir beholfen.

---

[1]) Ennen. Gesch. d. St. Köln, B. 4, S. 31, macht darauf aufmerksam, dass in der nachstehenden Erzählung W. Franz v. S. mit seinem Vater Schwicker verwechselt. Aehnliches erzählte der Volksmund aber auch vom Junker Hatzfeld von Wildenburg, vgl. Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein H. 30, S. 207, mit welchem die Stadt dann lange in Fehde stand. Weinsberg giebt hier mündliche Erzählungen wieder im Anschluss an die unten zu 1525 näher bezeichnete, von ihm stark benutzte Epitome.

Digitized by Google

Vil hab ich gebloit. Erubui.

A. 1525 im soemer hoif ich an zu bloden und herden das darnach lange zeit. Ich bloden zu zeiten also seir, das ich gar bleich und anmechtich wart, das man mich oft in den kuielen keller satzt, ganse tag lank, meinten, es sult mir damit vergain; das half allet nit. Man hink mir etwas an den hals, stach mir etwas in die naslocher, schot mir in den nacken ungewarnter sachen kalt wasser, troich bloitstein[1]) in den henden, und derglichen rait gebraucht ich. Zu zeiten mocht it helfen ader nit helfen, got weis es; und diss herden ich so lange zit, bis es mit der zeit bestonde zu vergain. Man wolte sagen, ich were ein sanguineus gewest van hitziger naturen, daher queim es. Ich plach auch lichtlich roit im angesicht zu werden, das ich manich jar an mir behilt. Wan mich emans ansprach oder ansach ader das ich emans ansprach, so wart ich so roit [17] im angesicht wie ein bloit. Ja, wan ich etwas bei mir selbst gedacht, so wart ich hitzich van roden, also schamhaftich bloit was ich.

Sept. 1 wird Hermann eine echte Schwester, die zweite Maria, geboren, getauft in S. Jacob, Pathin Maria Keppel. Die Schwester heirathet später Peter von der Ordenbach, der dem Rath und dem Umlauf angehört hat.

Tringin Hersbach, Tochter der genannten Eheleute, wird geboren. Sie hat später Arnt Jabach vom Seidenamte geheirathet.

Pabst Clemens erwelt.

A. 1523 war der pabst Clemens, ein Florentiner von dem geslecht, in octobri erwelt, als Adrianus der pabst neulich verstorben war. Under dissem pabst Clemens wart Rom von den keiserschen ingenomen und verstoret, geplondert uber die mais. Disser wart auch gefangen vom keiser Carolo 5., der in folgens frei erlediget; dess moiste er den keiser zu Bononien kronen[2]).

Hermanns Vater Christian wird zum dritten Mal vom Schwarzhaus in den Rath gewählt, erhält das Amt des Wuchermeisters.

[17'] A. 1524 angefangen.
Kellerboum langs mich gefallen.

A. 1524 haben mine eltern im fastabent zu Weinsberch gezapt und man hat domails wein in den keller gelaissen; wie ich aber darbei war und zusach, wart der kellerboum, darumb das seil gink, unden loss und feil also hart neben mir her, das mich

[1]) Der faserige rothe Eisenstein, mit dem man das Blut zu stillen glaubte. Grimms D. WB. [2]) Notizen verschiedener Chronologien sind hier zusammengestellt, wobei der Irrthum unterlief, dass P. Clemens VII im Oktober gewählt worden sei. Vielmehr im November.

Digitized by Google

der baum an einen arm traff, und wer er ein kleins naer komen, er het mich on zweivel toit gefallen. Got foegde, das das stuck weins under dem boum nit abgedaut was, sunst were es auch verstorzt worden.

Jaspar Kuckelmann von Aich, erster Sohn der oben S. 28 genannten Eheleute Joh. K., wird geboren, in S. Alban getauft; ist nicht alt geworden.

Puer puerilia tractavi.

A. 1524 hab ich einsmails uff der sraisse mit den kindern ligen spilen, und wie mich minfreu gesehen, das mir mit den hindern blois gelegen, hat sei mich gescholten und minen elteren uber mich geclaget und gesagt, man verzarte[1]) mich, hetten kein uffsicht uff mich, sei sulten mich von der strassen halten und uff die scholl doin, da leirte ich still sitzen und derglichen; wolte in dissem alter groisse weisheit von mir haben und meinte es doch wol. Min eltern hilten mich auch im hause, so vil in moglich was, aber es half wenich, ich moiste in der nachpar hauser gain und mit den kindern handlen, das war mir ubel abzubrengen.

Bin gesclagen worden, das ich geclagt hab.

A. 1524 hatte mich min moder einmal weilich gesclagen, wie sei wol oft getain hat; ich kont es auch wol verschulden. Und uff das mail zapten min eltern und wie ich gesclagen war, leif ich weinende und schreiende zu minem fatter hinden in das ferfhaus, da er mit den knechten ferfte, und wie ich [18] im min ellend clagte, das ich gesclagen war, hoif er an sin kurzweil und scherz mit mir zu triben und sagt zu mir: wolan, was reitztu darzu, willen mir din moder uis dem haus triben ader willen mir oben uff dem sael wonen und laissn din moder unden im haus wonen? Darnff sagte ich: laist sei unden wonen und uns oben. Und diss gefeil minem fatter wol, das ich sei nit wolt laissen vertriben umb ein wenich schains willen.

Bin eirst uff die schol komen. Von scholmeister.

A. 1524 uff s. Gregorii tag[2]) in der fasten ginken die scholer s. Jacob und s. Georgen ront umb und durch das kirspel van haus zu haus, versoikende, off auch kinder vurhenden weren, die man uff die scholl wolt doin. Und wie sei vur Weinsberch quamen, bewilligten mine eltern, das sei mich mitnamen. Also quam ich diss jar eirst uff die scholl s. Georgen, do ich im minem sibent jar gink. Der scholmeister heisch magister Antonius Wipperfurdis,

[1]) In dem Sinne, dass man von jeglicher Erziehung absieht, das Kind ganz seinem Spiele folgen lässt. [2]) März 12.

Digitized by Google

war a. 1504 eirstlich scholmeister worden und ist noch a. 1561 scholmeister gewest. Uff disser schollen hab ich eirst angefangen uis und in zu gain und still sitzen und swigen, auch das abcd etc. zu lesen und schriben geleirt, auch das paternoster, ave-Maria, benedicite, gratias, Donat [1]), grammaticam Alexandri [2]), evangelia und sequentias, peniteas cito und derglichen, hab auch cantum choralem geleirt, mehe ex usu dan ex arte. Disser scholmeister hilt die schuller seir strack und er hat mich auch oft gesclagen, nit umb miner doichden willen. Ich hab auch oft van dissem meister gehort, das er sagte uff ein zit, do er sinen eigen son meister, und her Johan, schrecklich under einem gesange geisselten [3]), das er sich unrein machte etc.: mogte ich uch also corrigeren wie minen son, ir wordet wol zuchtiger werden. Er sagt auch einmail: ir sit also bose jongen, kunt und durft ir s. Georgens torn uber hauf [18'] werfen, ir underleist dess nit einen tag. Aber ich hab dissen meister seir leif gehat, umb willen das er mich gestraift hat, und bin im folgens duck troistlich und fruntlich gewest. Er hat mir auch einen veireckeltichen kluppel (damit ich die gans vurmails mit geworfen hat) oft laissen sehen, daruff ich minen namen derzitz ,uffgeschnitten hat; den verwarte er mir, miner darbei zu gedenken. Alle mine broder, auch etliche vil neven, haven under im scholen gegangen. Er hat ein frauwe und wonte in der Butgassen, lefte sperlich und hat im alter nit uberichs. Gott will im fort helfen.

Van der hiltumsfart und Ungarn. Berrendanz.

A. 1524 im somer war die hiltumsfart, die man zu 7 jaren plach zu halten, und zouch grois folk zu Treir, Aich und Collen, und es waren diss fart mehe dan 2 ader 3 tausent Ungaren, Behemer, Oistericher und anderer fremden zu Coln, die das hillichtumb besuchten. Man gaff grois gut den armen pilgeren umb gottes willen. Sei lagen die Bach uff und ab in allen heusern, auch lagen sei mit heufen zu Weinsberch in mines fatters haus im stall jamerlich, aissen kirssen, prumen und obsts, sei hatten auch mit

[1]) Das allgemein gebrauchte erste Lehrbuch der lateinischen Sprache, enthielt die Formenlehre. [2]) Das Doctrinale des Alexander de Villa Dei, das grössere Lehrbuch der Grammatik in Versen (Formenlehre, Syntax. Prosodie), vgl. Paulsen, Gesch. d. gelehrten Unterrichts S. 24, Reichling. Joh. Murmellius S. 35, 109, 111 Anm. 5. [3]) Hier muss eine Lücke in der Handschrift sein; es wäre zu verstehen: da er, der Meister, seinen eigenen Sohn mit Herrn Johann u. s. w. geisselte. Wer dieser Herr J. sei, bleibt unbekannt. Dass auch sonst solche Züchtigungen unter dem begleitenden Gesang der Mitschüler vorgenommen wurden, lehrt die Chronica eines fahrenden Schülers von Joh. Butzbach, übers. von D. J. Becker, S. 13.

Digitized by Google

zuchten uff den hindersten hoff ir noittorft gemagt, das kirsboum da uissclogen wie ein walt und pliben lang stain unabgehauwen. Disse pilgeren drogen auch in den dom, zu s. Marien, zu Weissenfrauwen groisse sware wasskerzen, darin sei vil geltz staichen, und offerden dieselben, auch brachten sei Ungars gelt, kleine silbere penninkger, die lange zit gankpar waren. Etlich Ungarn brachten dissmail groisse berren von pertzlengden mit, die im haus Weinsberch und in andern winhusern und uff der gassen sich uffrichten und danzten nach dem spil, das die Ungaren hatten, peifer und bongelger[1]), [19] und bliben disse berren nach der hiltumsfart lange zit in Coln und umb die stat in andern landen, bis das sei uff das lest mit den berren ire morderei im lande antriben und also vertilliget worden.

Von irtum des ferben, das min fatter verleis.

A. 1524 gink min fatter und minfreue, die eiz im zinshaus wonte, beide mit dem blaferben umb und die narung mit dem ferben gink diss jar nit wol vur sich, darumb zouch ein jeder alle kunden nach sich, die er uberkomen mogte. Daruber worden sich minfreu, fatter und moder samen irren und untstunde ein groisser unwille tuschen in, wie dan gemenlich tuschen swegerfrauwen und snorgen pleicht zu geschehen, und leit min motter (wie sei sich beclagte) vil widderwillens von miner freuwen, also das sei zu beiden seiten einen verdross im ferben kregen, dan die anlage koste vil und es wart teglich vermangfeltigt. Minfreuwe leis eirst ab und uber ein weil wart min fatter des ferbens auch mode, warf die boden und ferfhaus uber hauf und bleif also bei der winkaufmanschaft und weinzappen; dabei foren min elter bess mit.

Minfreu zouch bei min moen in, vermeit ir haus.

A. 1524, als minfreu nuhe im zinshaus also narlois sass und mit der haushaltung nit wal hinwech kont komen und auch zu iren tagen war komen, das sei nit widder bestadt mogt werden, do practiseirte min moen zum Hollender mit irer moder, miner freuwen, das sei das zinshaus verlaissen sulte und zu ir uff die Hoeporz zu Hollender komen wonen, sei wolt sei in die kost nemen. Diss geschach, sei zouch mit allem irem ingedoim zu miner [19'] moenen in; das mogten mine eltern wol leiden, umb unfriden zu vermiden, wiewol es in fast schadden, dan das gereide verfor daselbst seir. Das zinshaus wart vermedet einem, heis meister Arnt, und siner frauwen Ennen, war sins hantwirks ein fasbender und mines fatters wirkmeister, hat 2 sone, Jamman und Lodowich, waren mine schulgesellen, und minfreuw stach den zins in iren budel.

[1]) Paukenschläger, vgl. D. Städtechroniken B. 14, S. 974 unter bungen.

Digitized by Google

A. 1525 angefangen.

Konink van Frankrich gefangen.

A. 1525 den 25. februarii uff s. Mattheistag[1]), wilch keiser Caroli geburtztag war, haben siner majestat kreichleut under graff Niclas von Salm und her Georgen von Fronsberchs regimenten den konink Franciscum von Frankrich, der nach menlichen absterben konink Lodowichen vom jar 1515 regeret, in dem belech vur Meilain bei Paphei an einem lusthaus Mirabello im teirgarten in einer sclacht gefangen und zu dem keiser gefenklich in Hispaniam geschickt, der mit im gnedlich gehandlet hat und einen vertrag uffgericht, das der konink uff alle gerechticheit der Nederlanden, als Burgundien, Flandern und derglichen, verzeihn sulte, und der keiser gab im Leonoram, sin swester. Es worden uff des Franzosen seiten mehe dan 8000 gesclagen und vil groisse herrn, aber der keiserschen nit uber 800. Also bleib Meilain bis uff hutigen tag bei dem keiser und sinen erben. Der keiser war dissmal nit uber 25 jar alt.

Eirstlich gebichtet.

A. 1525 hab ich das allereirst in der fastenzit in s. Jacobs kirch vur her Johan Weber, capellain daselbst, min bicht gesprochen. Dan obgenanter magister Antonius, min scholmeister, plach die scholer jarlichs zu underrichten zu der gotzforcht und dem bichten und dan moisten alle scholer uff ir knebe vur dem herrn sitzen, der ein fur, der ander nach, und moisten ir gebett sprechen und ire sunden bekennen, ire [20] penitenz, bois untfangen und sich absolveren laissen nach christlichen gebrauch der hilligen kirchen. Und mich gedenkt, das ich gar noede zu bichten plach; ich wolt lieber dur ein fur sin gangen, dan gebicht haben. Aber wie ich jar vur jar damit in einen brauch quam, do gaff es mir nit zu schicken[2]), und bedunkt mich, das es ein loblich dink

[1]) Ungenau, der Matthias-Tag ist am 24. Febr. Aber am 24. Febr. war in der That der Geburtstag Karls V. Von Nauclerus' Chronik ausgehend, Sleidans Commentare streifend, hat W. hier vornemlich eine neue Zeitung oder ein Lied über die Schlacht von Pavia benutzt. Durch amtlichen öffentlichen Anschlag war der Sieg auch in Köln verkündigt, durch Dankgottesdienst gefeiert worden. Ausserdem hat W. hier und bei der Zusammenstellung aller Nachrichten zum Jahre 1525 die „Epitome warhaftiger beschreibung der vornembsten händel, so sich in geistlichen und weltlichen sachen vom jar 1500 biss in das jar 59 zugetragen und verlauffen haben" verwerthet, gedruckt 1559 in Köln bei Jaspar Gennep, eine Streitschrift gegen Sleidan. Vgl. das Vorwort. [2]) Da machte es mir nicht (mehr) zu schaffen, nahm ich keinen Anstoss mehr.

Digitized by Google

ist. Die busse und penitenz hat ich gut zu tragen, dan es waren nit mehe dan etliche paternoster und gebetter.

Juli 31 wird Hermann eine echte Schwester geboren; Pathin ist Katharina, Frau Goswin Wolffs; Taufe in S. Jacob. Die junge Katharina wird später die Frau Johanns von Deutz zum Aren am Neumarkt.

Im selben Jahr wird Konrad Hersbach, Sohn der oben S. 26 genannten Eheleute Peter H., geboren, in S. Peter getauft und nach seinem Ohm Konrad Heresbach genannt. Er ist später Fassbinder geworden.

Von der bauren uffror und schlacht [1]).

A. 1525 hat sich der erschrecklicher baurenuffroir in Dutzlant, in Swaben, Elsas, in Frankenlant, Duringen, am Rheinstrom, in Lothringen, im Algeu und ront umbher erreget, das die bauren ungestomlich an vil orten samenleifen wie unsinnige leut mit groissn [20'] gewaltiger mennigdien und scharen und verderbten, plonderten und verbranten cloister, sclöss und flecken und waren der oberkeit gans widderstrebisch und den geistlichen und adel allenthalben fiant. Etlich geben einem, Schapler, die scholt diss uffrur, der 12 artickel christlicher freiheit gemacht hatt; etliche dem Thome Muntzer, der sich annam, im were offentbaret, er sulte alle gotlosen mit dem swert vertilgen; etliche gaben den spruch Pauli an Romern am 13. vur, dar stunde: sid nemans nit schuldich; etlich willen, Luther hab die materi eirst zur uffrur geben, wiewol er hefftich darwidder geschriben hat, etc. Der teufel hatz on zweivel nit ungestocht gelaissen. Summa, ir meinung war, sie wolten van zoll, zins, zenden, steur, schatzung, gruntgelt, pachten und aller ding frei sin und nemans etwas geben, ein jeder wolte behalten, was er inhatt, wolten alle dink gemein haben und kein oberkeit erkennen. Diss uffroir hoif anfanks von jar an und weret bis in den somer, das die bauren alle in verscheiden haufen hin und wider in den landen iagen. Wa aber sich die fursten mit gewalt nit herwidder gesetzt hetten, die bauren hetten alles uber hauf geworfen. Darumb macht sich uff palzgraif Friderich, die herzogen von Beiern, der bischof van Auspurch, der lantgraff van Hessen, der von Brunswich, Lotrink, Treir und Saxen, jeder an sinen orten, und ersclogen die bauren allet mit tausenten, entheupten, verbranten, brantschatzten sei allenthalben, bis sei entlich gestilt und enttrent worden, das irer in 3 [21] manat mehe dan 100000 bauren er-

[1]) Der nachstehende Bericht ist eine Lesefrucht aus Naucler und Sleidan, verknüpft mit mündlichen Erzählungen und mit Erinnerungen und verbrämt mit Auszügen aus der Epitome, woher auch der Hinweis auf den Spruch Pauli an die Römer entnommen ist.

Digitized by Google

sclagen worden, im april, mei und heumanat. Und die arme leut sint so verblendt gewest und haben sich verforen laissen und moiste der from des bosen missgelten. Der Thomas Muntzer wart auch gefangen und entheubt und vil ander praedicanten und verlaufen monche, die zu dissem handel geholfen hatten. Mich gedenkt disser baurensclacht seir wol, das auch das gesinde allenhalben widderspennich was und dorften wol offentlich sagen: heut bis du her, morgen will ich her sin, heut ist es din, morgen min; wolten alsdan nit arbeiten.

Geistliche zu Coln die zins bewilligt zu geben.

Disse uffrur magte auch sulchen schrecken zu Coln under der geistlicheit, das sei sich freiwillich inleissen die zins van wein, beir und korn zu geben, so fern man sei beschutzen und beschirmen wolte. Vurhin plagen sei frei zu sin und gaben nichtz und sint van dissem jar bei der zinsen verpliben bis uff heutigen tag, wiewol sei sich oft gegen einen rait gestrefft haben und zu Speir am keiserlichen camergericht darumb procedeirt[1]). Ich bin einmail in dissem jar mit minem fatter zu Dormagen gewest und wie mir zu Zons in den Neusser[2]) gingen sitzen gen Coln zu faren, quam die zitung, zu Coln weren die geistlichen alle toit gesclagen; etliche erschrocken, etliche hilten es vur lugen. Wie wir nu bei die stat seir nach quamen, ginken zwein paffen am Rhein treden; do sagt min fatter: sei sint noch [21'] nit alle toit gesclagen, sehet, da gaint irer noch zwein, jenert[3]) noch mehe. Sulche alarm war diss jar. Man sank auch diss zeit ein leid, laudt also: „Es sult ein baur eine wirtschaft haben, der ein der sult es dem andern sagen, ein sweinspeis haben, ein armborst tragen, ja, ja, ja, ja“[4]), etc. und derglichen. Ich habs duck horen singen und auch selbst gesongen.

Uffrur zu Frankfort und Menz.

A. 1525 war ein groisser ufflauf zu Frankfort in den hilligen tagen zu parschen[5]), das die gemeinde einen neuwen rait satzte und die lutherei annamen. Desglich erhobe sich uff s. Marxtag[6]) ein groisser ufflauf zu Menz, das die burger die porzen 3 tage sclossen und die geistlicheit zu einem vertrag drongen, wie sei wolten.

[1]) Auf diese Angelegenheit kann weder hier noch im Erläuterungsbande eingegangen werden. Es genügt auf Ennen, Gesch. d. St. Köln Bd. 4, S. 222 ff. zu verweisen, dem man übrigens auch hier nur mit Misstrauen folgen darf. [2]) Der Kahn, welcher den Verkehr zwischen Neuss und Köln vermittelte. [3]) Doch so viel wie jenent, drüben, jenseits. [4]) Dieses Lied ist, wie die Herren Prof. Crecelius in Elberfeld und Frhr. von Liliencron in Schleswig mir bestätigen, sonst nicht bekannt. [5]) April 16. [6]) April 25. Dieser ganze Absatz ist Niederschlag der oben genannten Epitome.

Digitized by Google

Von ufflauf zu Coln.

A. 1525 in den pinsthilligen tagen und uff holzfartach erhoif sich zu Coln auch ein rumor und ufflauf, das die burger gewapender hant uff die gaffeln leifen und alda 2 ader 3 wechen verpliben[1]). Die heubtleut hirvon waren Jacob von Beiss, ein raitzman, und ander mehe bose leut. Sei hetten die lutherei auch gern ingerissen und die freiheit erlangt, alle beswernis abgelacht; aber ein ersam rait handlete seir vursigtiglich[2]) mit innen, leis van stunt an affroifen, alle zins sult affgestalt sin, ein jeder sult frei sin; hetten sei auch mehe gebrechen, sulten sei anzeigen, ein rait wolt sich recht und pillich gegen sei halten. Und die gaffelen machten jeder einen uisschois, ein ader zwein, darzu gaff ein rait auch einen zu jeder gaffel, die hilten [22] rait uff dem Quatermart und die ubergaben fast vil artickel und beswernis fur. Ein rait nam sei in bedenken[3]). Dartuschen verleif sich die zeit, das es die burger uff den gaffeln mode worden, und sclissen sich mit gemach al van den gaffelen zu haus, das es also still wart. Und min fatter war auch von des Swarzhaus wegen darzu geschickt, sagt, das der gemeinden ratsclager ein groisse plumpe ungeschickde vergaderung ware. Das ander jar darnach entfingen die ursacher dises ufflaufs iren verdeinten loin. In dissem ufflauf wart das gewolf am platz beim raitzhaus gemacht, da man eiz win- und beirzeichen gibt; darin solt man alle schrein setzen uis allen kirspelen und gebaurhuseren. Man machte iser korf, darin man das mel van der mullen eirst uis-, darnach in weich; am Malzbuchel, an der Hallen und derglichen wart angefangen, aber wenich uisgericht. Es worden auch jeder burger vur sin heubt gefragt, ob er etwas wust zu bessern, und als einer, From gnant, ein goltgreber heimlicher gemacher, zu oft mail beschickt und gefracht bei sinem eide, sagt er: nu mois es got erbarmen, das man mich umb der stat sachen fragt; wolt nit sagen, er moist sagen und sagt: mich duchte, das man den winter absetzte, das sult der burgerschaft vil batten. Etliche zornten sich uber in, etliche lachten und sachten es im zu lob nach.

Von der stat Weinsberch.

A. 1525 in der voriger baurenuffroire war auch ein groisser handel mit der stat Weinsberch [22'] am lande Wirtenberch ge-

[1]) So erzählt die Epitome. Das übrige konnte W. als Kölner leicht hinzu setzen. Zum ganzen Abschnitt vgl. den Erläuterungsband, auch schon die Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 7, 168—187. [2]) Wörtlich ebenso erklärt die Epitome. [3]) Auch das steht wörtlich ebenso schon in der Epitome.

Digitized by Google

legen. Darvon schribt Johan Sclidanus also [1]): Under denen weilen waren andere in groisser anzail an andern enden und orten des Swabenlantz zusamen gelaufen, dieselbichen uberfielen das stetlin Weinsberch, namen das in den 6. tag aprilis, uff den diss jars das oisterlich fest gefallen war, erstaichen und fingen die vom adel, so darinnen in der befestigunk lagen. Uis den gefangenen jagten sei graff Lodowichen von Helfenstein durch die speis, in wilcher sach sei so erschrocklich lesterlich und unmenslich gehandlet, das sei auch sin ehegemahel, keiser Maximiliani ledige dochter, smelich und honlich von innen on erbermnis triben, die innen zu foissen gefallen und mit jamerlichn sufzen und weinen, auch anderer erbarmlicher gestalt samt irem unmondigen kintlen, so sei an irem armen trug, flelich bittende, sei wolten ir den man und dem unmondigen kintlein den fatter schenken etc. Aber her Georg Trucksess, von dem wir droben gesagt, des Swabischen buntz oberster heubtman, dem sich die bauren in Ulmer gebiede, im Algeu und am Bregenser sehe ergeben hatten, zouch unverzoglich widder die obgemelte haufen der pauren, und nachdem er sei gesclagen, auch etliche tausent erstochen worden, hat er die gefangen hart gestraift und vurneimlich diejenigen, so den von Helfenstein durch die speis gejagt, uis wilchen er einen an ein ketten und pfal (der gestalt, das er kunt herumb laufen) gesmidt braten leis, zu wilchem feur nit allein der heubtman, dan auch andere vom adel holz trugen, verbrant demnach die stat Weinsberch [mit 5 dorferen, den 19. mai][2]) und verbott sei nit widder uffzubauwen.

Noch van der stat Weinsberch.

Disser stat Weinsberch hab ich darumb moissen [23] gedenken, das unsers schiltmeissigen stamsherrn Henrichen von Weinsberch, freiherrn, vurelter daselbst geboren waren und er, her Henrich selbst, do er nit uber 5 jar alt war, von siner motter darnis getragen wart, do sei keiser Conrad erobert hat, wie Joannes Carion sulchs kurzlich in siner cronik anzeucht, da er sagt van wort zu

[1]) Schon in dem eigentlichen Buch Weinsberg Bl. 151' ist die nachstehende Stelle aus Sleidans 4. Buch ausgeschrieben. Als der Verfasser sie hier wieder wörtlich einschaltete (nach der deutschen Baseler Ausgabe von 1557, die er hatte), verwechselte er das Datum des 16. April mit dem des 6., übertrug er die Worte „k. Maximil. tochter bastartsweiss" (Baseler Ausg. S. 102, Frankfurter S. 47) in „ledige dochter" (!) und gab er seinen Bericht so sklavisch wieder, dass er aus ihm auch den Hinweis auf die frühere Erwähnung von G. Truchsess, von dem Weinsberg doch nichts „droben gesagt" hatte, mit aufnahm. [2]) Die vom Verfasser selbst so eingeklammerten Worte bildeten den Kern seines Berichts, entnommen aus der Epitome S. 69.

Digitized by Google

wort also[1]): Im kreich mit den Welfen gewan Conradus das scloss und stat Weinsberch, nit fern vom Necker gelegen, da leis der keiser alle edlen fahen, aber iren weiberen sagt er, sei mochten darvon zehen und jede, so vil sei tragen mocht, frei mit sich nemen. Da namen die frauwen alle edle kinder; dagegen sachten etliche, es were gemeint von gutteren, nit von leuten, und wolten die edle kinder behalten. Aber dem keiser gefeil die tugent [der weiber] wol und schaffet, das sei mit der jugent sicher darvon quamen, und leis innen ire gutter darzu folgen. Diss geschicht ist fast alt und haben es gemeinlich alle cronikschreiber. Und her Henrich vurs. quam auch also darvon. Aber diss ist nit das alte Weinsberch in Beiern, da die hausfetter wonten und Aramond gefonden wart, da auch her Henrich freiher uber wart; dan sei sint verscheiden stet gewest; aber mir sint von beiden her untsprossen[2]). Disse geschichten uis dem Carione und Schidano setze ich auch herzu zu gedenken, ob man etwas lustichs wolt laissen malen unsem zunamen Weinsberch zu eren, so kunte man disse geschicht darzu wol gebrauchen und in taffeln malen[3]).

Van. Oecolampadio aus Weinsberg geboren.

A. 1525 hat Joannes Oecolampadius zu Basel, uis der vurs. stat Weinsberch geborn, neben dem Zwinglio schriften von sacrament laissen uisgain.

[23'] Deutschsorden verluist Preussen.

A. 1525 hat der deutze orden Preussen verloren, wilches margraff Albrecht von Brandenberch, der 34. dutzemeister in Prussen, ein ursach gewesen, der den orden hat laissen fallen. Damit er aber das lant mogte inhalten, so hat er sich vom konink von Polen laissen belenen und hat Dorotheam, des koninks tochter uis Denmark, getreuwet und ist evangelischs worden. Damit hat er den gansen orden erzornt, wilche in sin stat erwelt haben her Walter von Cronenberch, das er den titel und staut des hochmeister foren sulte[4]). Und damit sint die dutze edelleut uis Preussen

[1]) Chron. Carionis. 4. Buch. Konrad III, Ausgabe von 1554. Wittenberg. Bl. 190'—191. [2]) Das verstärkt der Verfasser noch durch die Randbemerkung: Mir sin von Oberen- und Niddern-Weinsberg uis beiden landen. Beiern und Swaben. untsprossen. [3]) In Wirklichkeit hat diese ganze Erzählung selbstverständlich keinen Werth für die Familiengeschichte Hermanns v. W. Ueber die Sage von den treuen Weibern selbst vgl. Bernheim im Historischen Taschenbuch VI, 3 (1884). S. 13 ff. [4]) Vorstehendes setzt sich aus den Berichten von Sleidan (deutsche Baseler Ausgabe von 1557. S. 124, 125) und der Epitome S. 76 zusammen. Den Schlusssatz kann aber W. auch nicht sein eigen nennen, denn 1561 hatte der Orden Livland nicht mehr inne.

Digitized by Google

gemostert, die vurmails das lant inhatten, und war ir zuflocht und underhalt. Eiz haben sei Leiflant noch innen, so lang das duret.

Scholer striten samen und ich auch.

A. 1525, in dissem uffrorischen jare haben die kinder und scholer allenthalben auch gekreget, sich gesclagen und gekempt wie die jonge hanen; die van s. Jacob mit den van[1]) s. Johan, van s. Marien mit den von s. Mertin, und wiewol ich seir blode was und durft mich nit gern weren, noch dannest als mich die jongen einmail mit har treckten und under hatten, sach ich innen ein furtel aff und stous zwein zuglich in die Bach, wilche vur mines fatters haus her fleust, das sei scheir ersoffen waren; also holt ich min har widder. Fillicht diss jar ader der planet Mars hat meisterlich regeirt und mich auch widder min natur koin gemacht. In die forige Bach bin ich auch zu mehemalen gefallen.

Eirst hosen und kurze kleider getragen.

A. 1525 hab ich eirst broichhosen getragen, in hosen und wambis gegangen, und darnach kurzere, treisgra paltrock getragen; eirst ginken mir die kleidergin und pelz bis uff die fois hinaff.

[24] A. 1526 angefangen.

Wart mir langs den kop hart geschossen.

A. 1526 im hartmont zapten mine elteren zu Weinsberch und ich solt neigst der dur im backhaus wecken holen und stunde bei der beckerschen; indem stonde Peter von Berchem im ferbhaus, tuschen den Frauenbrodern und der Butgassen wonhaftich, und wolt da nach kraen uff der drenken scheissen und scheust in das backhaus mir hart langs den kop, das mich das loit an ein backen neulich rurt; schous durch ein zinnen schottel und bleif das loit in der want stechen. Er hat es unverhoitz getain, aber es war ein unbesonnen stuck. Balt darnach wart auch geschossen und das loit rachten ein frau, so im garten kruden gink, und bleif oben im dicken vam bein stechen, wart mit groissem smerzen heruispracht.

Her Christian Keppel gestorben.

A. 1526 ist her Christian Keppel, canonich s. Georgen, mit einer roten beffen[2]), gestorben und ich samt andern scholeren hab in helfen begraben zu s. Jorien in den umbgank; alle scholer kregen 3 heller und waren froe. Disser her Christian war mines

[1]) Das Wort fehlt in der Handschrift. [2]) Chorkappe, Halskragen, dann die 2 (weissen u. schwarzen) Läppchen am Halskragen bei den Geistlichen, vgl. Birlinger in den Köln. Chroniken 3, S. 971.

Digitized by Google

fatters moder broder, wonte unden uff dem cloister seir nach bei der probsteien, war ein frolich man sin tag gewest; min eltern haben duck bei im gessen. Er war kurzwilich, nachparlich, reis gutte boissen. Einsmails wolten die nachparn glach mit im halten, waren gewon im etwas krutz ader koichen (was sei fonden) abzunemen; den hat er ein letgin mit seifen zugericht, zucker drin gemengt, und wie er fursetzlich uisgink, griffen sei das letgin und mallich schickte etwas, meinende [24'], es were etwas gutz gewest. Er nam sich unvermirkt an, darnach, als sei getrunken hatten, wart innen der mont scheumen, einer sach den andern an und nemans wost, was das were; uff das last lachet er irer leckereien. Er hat zu s. Georgen finster und gemeil geben mit sinem schilt: ein peil im blaen felt, wie man es noch in der kirchen finden wirt.

Jacob von Beiss und andern gericht[1]).

A. 1526 in der fasten (mines behaltz) sint die drei, Jacob von Beiss, der Krochelepper Under Kester und Tilman Weitmesser umb des forigen jars ufflauf und rumor uff dem Jonkerkirchof vur der stat Coln[2]) uff einem steiger gericht worden. Ich hab sei sein uisleiten und richten. Jacob von Beiss war der principal stifter des rumors. A. 1513 hat er auch den ufflauf helfen machen, do die herrn worden gericht, hat sinen broitherrn und gefatter seligen, her Johan von Rheidt, burgermeister domals, helfen verraten und uff die fleischbank helfen lievern. Disser Jacob wart zu s. Brigiden begraven umb siner frunde willen. Der Tilman Weitmesser hat die lucht allein getragen, war ein from menschs und gar nachparlich, hat wol hondert gelager zu Weinsberch verzert und hat minem fatter duck helfen ferben; hat sich damit versehen: als er von greven des hohen gerichtz gefragt wart, wan es an ein zutasten gangen were, ob er auch mit zugetast wolt haben; daruff hat er geantwort, er wolt getain haben wie die anderen. Diss brach im den hals, sonst wer er wol los komen.

Von Henrich Lutzekirchen zu Cronenberch.

A. 1526 im vurs. rumor hat sich Henrich Lutzekirchen kufferscleger (dem das haus Cronenberch domails zugehort, aber eiz min ist) auch under die rumoirschen ingelaissen, [25] weiters als im gezimt hat, darumb sollt er auch angetast werden und wart zu Cronenberch gesocht von der gewalt, aber nit fonden. Doch begaff er sich bei die smit uff sine gaffel und da dorft man in nit

[1]) Vgl. den Erläuterungsband. [2]) Vor dem Weyerthor, gewöhnliche Richtstatt, vgl. Eckertz in den Annal. d. hist. Vereins H. 26, 27, S. 234.

Digitized by Google

holen. Die smide handleten mit eim erparn rade, das man im freiheit zusagt. Er war sulchs ansehens bei dem amt und andern von der gemeinden, das her Joban Hup und ander mehe herrn zu im in sin haus Cronenberch kamen und in etlichen sachn beratslagten. Er war auch rich, wolt das haus Cronenberch bauwen und ein steinen windeltrap machen tuschen dem gadem und haus und gange; aber er wolt darnach in Ungaren zehen, koffer zu gelten, kreich die pestilenz bei Frankfort, wart heraff bracht krank und starf zu Coln im haus Cronenberch, wart zu s. Peter in den umbgank begraven, verleis sin hausfrau Barbara von Munchs-Gladbach, die lang zit widwe sass und ein weil zit knecht hilt, darnach kessel verbeurte, und die stein zur windeltrappen galt her Arnt von Siegen.

Ich verloir min rocklin, drumb wart ich gesclagen.

A. 1526 uff palmtag[1]) quam ich uis der vesperen mit andern scholern und klapperden zu Weinsberch an, aber sei waren alle aus nach s. Gereon umb ire affiais, und ich sach, das die scholer uff der straissen spilen ginken, do stach ich das rocklin (war ein hupsch linen chorrocklin) tuschen die gadder und dur, vermeint, es were da wol verwart gewest, leif zu den scholern und spilte mit innen, und min rocklin wart da gestollen. [25'] Als min altern heimquamen und das vernomen, scloich mich min fatter wol und bess.

Min anfreu uff den Steinen haben vil frunt visitirt und ich auch.

A. 1526 im mei bin ich mit minen eltern, ohem und monen zu Woringen und zu Ichendorf mit einem wagen gefaren zu miner motter freuen Guitgin[2]) Dorpmans uff iren hoff uff den Steinen gegen Neus uber, disser ursachen. Dan bemelte min anchfreu uff den Steinen war ein uberalte frau, mehe dan 100 jar alt, hat kinder und kinskinder und enkel und urenkel verlaissen, der in iren leben uff ein zit 170 ungeferlich waren, die alle lebten und von irem leib geboren waren[3]), wie man berechenen konde, on dero menner und frauwen. Nuhe hatten sich ire enkeln dess beraten und sint irer umb diss zit mehe dan 80 uff einen tag zu ir komen und sei visiteirt vur irem toide. Da bin ich mit bei gewest, und bliben uff irer aller kosten 3 tage da ligen und waren frohelich und rechneten ire magschaft allenthalben, die gegenwortigen und abwesende; dess waren aber seir vil jonger leut und kinder

[1]) 25. März. [2]) So änderte W. selbst das anfängliche Geirtgin. [3]) Desgleichen aus: worden.

Digitized by Google

in der gemeiner zail und man verwonderten sich, das ein frau so vil leibserben und nachkomen bei irem leben lebentich hett, aber gedachte Jutgin, min anfreu, war scheir blint von alter.

Twerge gesehen.

Wie wir nuh widder van dannen foren, hab ich tuschen Dormagen und Woringen vam wagen uff einem hohen felde gesehen zwei kleiner leutger, ein menlin und ein weibgin, mines erachtens nit hoher dan anderhalb span, [26] und hab mich der kurzten verwondert; nemans hat sei aber mehe gesehen. Als ich diss nu miner moder verzalt, sagt sei: ich hab van jonges uff gehort, das an dem bestimten hohen felde twerge weren und hetten daselbst vurmails wonder angericht, und sei hiltz darvur gans, es weren twerge gewest; aber wie es ist, weis got. Mich duchte do eigentlich, das sei so gar kurz waren, nit uber einen fois hoich, als weren sei mit kittelger gecleidt gewest. Folgens hab ich wol daran gezweivelt und gedacht, ob ich irgens von ferne leut gesehen, die mich umb der ferne willen kurt zu sein geducht hat, besonder do ich uff dem wagen snell fore. Sunst hab ich min lebtag kein gespoik mehe gesehen dan a. 1550 ein gesicht im schlaif. Min moder sagt auch, es hetten die twerg wol im dorf getanzt[1]) bei nacht und einer het am loch gestanden, zugesehen und zu sinen gesellen gesacht: such, wie tanzen die twerg. Damit het ein twerg dar geblasen und dem ein aug uisgeblasen.

Hermann Kuckelmann, ehelicher Sohn Joh. K., wird geboren, in S. Alban getauft, stirbt jung.

Etliche kinder van Ichendorf bi minen eltern gewont.

A. 1526, umb disse zit hat min neif Herman Koppen, mines ohem und monen son von Ichendorf, bei minen eltern gewont und uff die scholl gangen, folgens [26'] hat ir dochter Tringen, desglichen ire kinder Leisgin und Johan haben bei minen eltern gewont und min eltern haben fil bei disen kindern getain, sint aber nit alle gliche dankpar gewest.

Hermanns Vater Christian wird zum vierten Mal vom Schwarzhaus in den Rath gewählt.

A. 1527 angefangen.

Van minem gebrech im monde.

A. 1527 hab ich ein gebrech in den mont kregen, das mir foul fleischs bei den zenden gewassen war, unden und oben, das

[1]) W. schrieb irrig getantz.

Digitized by Google

ich zu dem bartscherer moist gain. Der sneit mir das fuil zantfleischs mit einer scheren aff und zauch mir etliche zende uis mit den henden, und daran foilte ich gein pein; man sagt, hett man mir nit balde rait gesucht, des gebrechs hett ich sterben moissen. O wie filfaltige gebrechen moissn alte und junge leut und kinder leiten, und gift mich nit wonder, das teglich so fil menschen sterben, dieweil der mensch so manichem gebrech underworfen ist.

Min oem wirt uff s. Severinsport burggreff etc.

A. 1527 ist min ohem Johan Kuckelman van Aich borggreif uff s. Severinsporz worden, ungeferlich in der fasten. Darzu hat im min fatter geholfen; daruff ist er gezagen und hat sinen broder Jaspar zum Kovolt in die Hell laissen zehen. Min ohem ist auch scheffen s. Severin gewest, min moen aber hat ein haus uff der straissen bei dem Staverhaif gemeit, da sei wein gezapt hat. Uff dissen porzen und graven haven wir kinder unsen gank duck gehat und freude getriben. Heruff ist er sin [27] lebtag pleiben wonen und alle andere ire kinder gezillt. Were er bei dem sidferben in der Hellen wol so wal gefaren, als das er uff die porz zauch, wie etliche meinten. Er war ein seir guten fromen man, aber er war gar seir uff den drunk geneigt, das er wol 3 maissen drank, das man es im nit anmirken konte. Einmail war er krank und min moen zum Hollender gink von sinentwegen zum doctor mit dem wasser. Der doctor wost nit, wess das wasser war, und sagt: dissem ist der bodem am magen unden geletzt. Das dunkt mich, sagt min moen, er sol wol einen halben emer wein drinken, ehe er fol wirt, und lachte des doctors. Er sagt, der mont am magen were im unden geletzt, und sagt: im wirt der mage nit unden allein geletzt sin, dan es wirt ein grois loch unden im magen sin, dardurch der win felt.

Der 1526 geborene Herm. Kuckelmann stirbt.

Es stellt sich bei Hermann ein Leistenbruch ein, welcher bleibt[1]).

[27'] Waher mir diss gebrech komen sei, weis ich eigentlich nit. Min moder meint, ich het einmail ein kalde fette zop gessen, darvan ich geproust und ubergeben hette, und daher weir es komen. Min fatter leis sich bedunken, ich hett ader in der scholen mit hohem und vil kreischen ader mit springen und gratzen es bekomen. Got weis es. — [28] Hette ich aber diss heimlich gebrech nit gehatt, ich were villicht nit so stillich pliben sitzen in einem reuwichen leben, ich hoff, sult on zweivel etwas anders angefangen

[1]) Es verlohnt sich nicht die Beschreibung hier vollständig wiederzugeben. Ueber ärztliche Hilfe und Gegenmittel ist nichts gesagt.

Digitized by Google

haben, das mir fillicht nutzer ader schedlicher were gewest. (Es hat mich auch scheu gemacht jonge frauwen zu nemen, quia metuebam, ne forte partim generationi obesset.)

Ferdinandus zu Behem und Ungarn konink gekronet.

A. 1527 ist Ferdinandus, eiziger romischer keiser, diss jar konink zu Behem und Ungaren gekronet worden, wilche koninkriche er von wegen siner hausfrauwen Anne, des koninks Lodowichen van Behem und Ungaren swester (wilchen der Turk Solimannus a. 1526 ersclagen) bekomen hatt durch erwelung der beider koninkrichen[1]).

Das h. sacrament eirst untfangen.

A. 1527 hab ich eirstlich in s. Jacobs kirch das heilich sacrament leibs und bloitz Christi untfangen, do ich im zehenden jar ginge, wie mich min scholmeister magister Antonius Wipperfurdis dess vurhin zu untfangen bericht und geleirt hatte; hab es domails in unnoselheit[2]) untfangen, aber was ich untfangen, nit wol verstanden, nachmails hat mir got die gnade bess verlenet.

Konink Philips von Hispanien geboren.

A. 1527 den 21. tag maji ist Philippus konink in Hispanien, erzherzoch in Oisterich und Burgundi, des keisers Caroli quinti und Isabelle von Portugal eirstgeborner eliger son, geboren in Hispanien[3]).

[28'] Rom erobert und alles darin versteurt.

A. 1527 ist Rom, das heubt der christenheit, von dem herzogen von Borbon, des keiser Caroli heubtman, und kreichsfolk ingenomen, geplondert, versteurt und verderbt worden. Dan wie das kreichsfolk im kreich gegen den Franzosen bei Roim im cloister s. Onofrii lage in hongersnoeten und auch allenthalben von den finden umbzingelt waren, haben sei uis noit die stat Rom den morgen[4]) froe gestormt und erobert. Der herzoch von Burbon ist erschossen und das kreichsfolk hat on heubt in der stat allen moitwillen, was ein jeder erdenken mogt, angetriben, den pabst Clemens gefangen, die cardinail, bischof und geistlichn wie deib umbgeleit, geistlich und weltlich ein-, zwei-, dreimail geschatzt, die ornaten des pabst und kirchen angetain, wie der paibst geritten und Luther zum pabst uisgeroifen, die jonfrauen geschendt, bullen und breif den perden undergestreut und unerdachten moitwillen

[1]) Dies schrieb W. aus der Epitome zusammen. [2]) Von dem latein. innocentia? [3]) Aus der Epitome. [4]) Das Datum hat W. aber vergessen.

Digitized by Google

15 tag angetriben; sint darnach durch sterbt und swert von got gestraft worden. Der keiser hat sulche uberwindung mit beswertem herzen vernomen, aber sich gegen den pabst fruntlich gehalten. Vurhin hat ein armer mensch in der stat Rom umbgelaufen und geroifen: bessert uch ader got wirt uch straifen; aber man hatz vur ein dollerei eracht. Diss ist aber leider gefolgt[1]).

Jul. 26 wird Hermann eine echte Schwester geboren, Agnes, in S. Jacob getauft; sie ist später geistlich geworden.

[29] Feigin Hersbach, eheliche Tochter Peter H., wird geboren. — Ein Mädchen fällt vom Speicher des Hauses Cronenberch.

A. 1528 angefangen.

Utricht an das haus Borgundien komen.

A. 1528 ist die stat und stift Utricht mit allem zubehoir der hoicheit, uisserhalb die geistliche jurisdiction, under das haus Burgondi erflich komen; das hat bischof Henrich zu Utricht, ein geborner palzgraff, mit wissen und willen geistliches und weltliches stantz im stift ubergeben und ist vom pabst bestetiget, darumb das herzoch Carl von Gelren dem stift vil uberlast dede, und keiser Karl hat es also vom richs an sich und sine erben bracht[2]) und ein fest scloss Fredenberch in die stat Utricht gebaut, und worden die burger so eigen binnen Utricht, das nit 3 samen moisten reden, es mocht ein paff ader Burgundier mit zuhoren.

Sehe uisgebrochn.

Im selben [29'] jar ist das mer auch uisgebrochen und hat stet, lant und leut in Hollant, Selant und Flanderen versoffen und verderft[3]).

Bin uff die schol uff die Santkuil komen.

A. 1528 ist die scholl uff der Santkuilen uff s. Loen capell vernoimt gewest, dan es war ein alter vicarius daselbst, heisch her Peter in sacello s. Eligii, der smit patroin. Disser hat einen jongen gelerten man bei sich, gnant her Henrich Imendorp, ein prester und magister, auch einen, gnant her Goddert van Wulffrat. Diss namen scholer an und richteten dieselb schol in particularibus

[1]) Diesen Bericht stoppelte Weinsberg aus der Epitome S. 91—95 zusammen. [2]) Bis hierher benutzte W. die Epitome S. 97, den Schluss konnte er wohl aus eigener Kunde, nach mündlicher Erzählung, hinzufügen. Die Citadelle Vredenburg, die i. J. 1577 geschleift wurde, ist 1528 erbaut. [3]) Das erzählt die Epitome S. 112 nach Nauclerus zum Jahre 1529. Weinsbergs Auszüge hatten sich also verwirrt.

Digitized by Google

herlich an. Uff disse schol haben mich samt minem neven Christiano Hersbach uns eltern zuglich getain, in hoffnung, mir sulten da bess leren dan s. Georgen, da mir des choirs und singes meisteils moisten warden. Es war in der fasten, do mir uff diss scholl quamen. Es waren fil groisser leut kinder bei dissen meistern in der kost und auch nit in der kost, das alle min scholgesellen waren, als jonker Johan und Costin Leiskirchen gebroder, burgermeister Arnolt von Siegen, jonker Frans und Georgen vam Spegel des greven sone, Peter Barthoult, Johan Mais, Ringelberch, Berenberch und derglichen. Uff disser scholen hab ich grammaticam Johannis Desputerii[1]), bucolica Vergilii, in sacris und anders gehort. Ich hab alles in disser zeit bei minen eltern gewont und ab und an gegangen, dan uber den Lichhoff, dan Under Pannenscleger her, hab da bei 2 jar verpliben und nit ubel geleirt, bin da auch nezitz gesclagen worden.

Wie ich diss zit gekleidt war und van har.

A. 1528 hab ich allet paltrock getragen lank under die knehe. Min fatter hat mir auch dissmail einen paltrock von raset laissen machen mit falden under dem gurdel, wie gewonlich, auch dissmal boven dem gurtel, vur uff der borst zugekrempt und hinden uff dem rucken mit kleinen platten gestrichen, stainden [30] falden. War wat neuwes, nit gebruchlich, dan ich war noch zur zit sin einicher son, darumb hat er mich sonderlich leif. Ich trog disse zit auch bonetten, oben mit zwen urenlappen uff der bonetten ligende, wie do bruchlich; trog roite hosen und uisgesnitten schoin. Das har wart mir eiz etwas bruner, under die uren gande, war nit kraus, dan slecht, zart und dun.

Von zauberien in Mais haus und van den nachparn.

A. 1528, diss jar ungeferlich erhoif sich ein ungemach, das Maissen van Brachtz husfrau, ein dick weif, in den Zwen Tauben neben minen elteren wonhaftich, mit zaubereien beruchtiget wart. Das quam also zu. Daneben in der Einer Tauben wonte einer genant Johan Beickhusen und Geirtgin, ehelude. Diss frau wart beruchtiget mit monchen van den Frauwenbroderen, die da uis und in gingen, waren ires handels auch blaferber zu allen seiten. Dissen Beickhusen ginge etliche vil malen die weit zu schanden und lidden groissen schaden, bereden sich mit warsageren, dem

[1]) Ueber den fast gleichzeitigen, wenig älteren Grammatiker Joh. Despauterius vgl. u. a. Reichling, Joh. Murmellius S. 39.

Digitized by Google

pastoir zue Rodenkirchen und jonker Stammel. Die gaben Maissen frauwen die scholt. Diss leut in Maisn haus hatten 3 wilder sone, Johan, Henrich, wart ein kerzmecher uff dem Igelstein, und Lenhart, bleif im hause. Der vurs. Johann bescleif die magt im haus, Trein genant. Disse Trein gebar ein kint, Johan starf, darnach wart sei krank und ir gink oben und unden ab ein metz einer spannen lank on schallen, 4 hechter van metzer, ein burstgin van figennist[1]), dumen dick und lengde, ein schottelplack, halve schaifskeiven, fil ander beinger, steinger und schrotten, leffelstil, nussschalen und derglichen. Sulchs hat man uff ein taifel gelacht wie einen kram und hatz eim jederen gezaunt, wer es besehen wolt. Ich bin auch mit den nachparn darzu gelaufen und hab es wie vurs. gesehn[2]), hab auch gesehen, das disse Trin sich gebrochen hat, und ist uis irem hals ein stein drier finger [30'] breit mit 3 spitzen gefallen; ich hab in in miner hant gehat und war ein schrot von eim Drachenfelder stein. Ich hab mich duck verwondert, das ir der stein den halz ader stross umb der groisden willen nit verdorben hat; aber es hat ir nit geschadt. Ich weis noch nit, was ich denken sol. Diss Trin bleib gesont und lebt noch heutigs tages. Diss handlung macht ein groisse uffsprach under der nachparschaft und mir kinder haben uns abentz erschreckt allein zu sein. Dan das metgin Agnes Kort schrei einmail in der nacht mordeio; den morgen stunde im der mont scheif und sagt, es hett die Maissenfrau gesehen. Beickhusens frau und er selbst sagten offentlich, Maissenfrau hett in das weit bezaubert, Geirtgin in der Alder Tauben starf daruff. Beickhusen bescleif sin magt Clair, leit die zu kirchen, starf auch daruff. Clair bleib im haus; die vurkinder Blasius und Gotschalk, min scholgesellen, storben, Ursel quam zu s. Mauritz, wart da ein stoilsuster und Beil wart an einen buddenbender bestadt. Darnach starf Mais van Bracht, sin son Lenhart bleif bei der moder wonen, nam ein frau van Wistorf uis dem Berchschn lande, Cecilia genant. Diss beide worden auch mit der moder beruchtiget der zaubereien. Diss Cecilia kreich ein bois bein, do sagt man, sei het einmail nach Wistorf willen faren und het das bein oben an dem doimtorn ader kranen, so daruff steit, gestossen; disse lebte bis a. 1553, starf do in der sterbden. Lenhart kreich do meister Lambertz dochter im Swarzenhaus, ein widwe, und die vurs. widwe Clair nam einen man, Peter van Fucht, zogen uis der Alter Tauben ins ferfhuis an dem Malzbuchel und do wart diss upsprach gestillt.

Konrad Kuckelmann geboren, in S. Severin getauft, verstirbt jung.

---

[1]) Dies Wort ist mir unbekannt. [2]) W. verschrieb sich: geschehn.

Digitized by Google

Van backhausbrant und von im selbst.

A. 1528 im somer hat das backhaus neben mines fatters haus Weinsberch einmail uff einen abent am schorstein gebrant. Min eltern waren uis essen und die nachparen leifen zu Weinsberch oben uff die kallen, trogen wasser hinuff und leschten den schorstein und die balken, die vurhin schoin fuir anhatten. Das backhaus war seir neder van gebonen und tag, das es gut zu leschen was; doch wan es schoin affgebrant were, hette es dem haus Weinsberch umb der hoher brantmauren wenich konnen schaden, dan allein uff den tag, wan der wint das fuir daher gejaget hett. Aber uff dem haus Cronenberch het es balder schaden kunnen doin, darumb leis die frau zu Cronenberch die maur an der seiten mehe dan manslengden hohen. Den andern heusergin neben dem backhaus, zur Hoporzen warz, hett es vil mehe mogen schaden, dan da stunden 4 heuser, die waren alt und klein. Diss vurs. backhaus soll auch kein gerechtigkeit in der mauren zu Weinsberch haben, dan die balken im backhaus ligen nit in der mauren, dan uff hulzer ader galgen langs die maur her. Ich hab es auch vurmails redt gehort, do das haus zu Weinsberch uffgefort sult sin, hetten die zum backhus die maur nit mit willen bauwen, so weren sei auch nit zu der mauren beregtiget, dan es quam mit einer schorsteinpeifen zu, die sei langs die maur on urloff uffforten; min fatter leis es doch darbei. Hie [31'] mois ich disser nachpar auch etwas gedenken. Das vurs. backhaus hort dem becker und siner frauwen zu. Er heisch Peter van Upen, ein klein mengin, gar kurzwilich; sei heisch Trein und war ein follige frau, aber etwas wilde; haben im backhaus gewont, do ich geborn wart und lang darnach. Er was arbeitsam genog und warde sines amtz; sei aber hat einen richen fatter, der leis ir 5 ader 6 heuser, ein kist vol silbers und hatten genoich, aber sei war wat kostfrei und milde, das sei nit fil darbei ufflachten; ir fatter starb, ir motter quam bei sei wonen, aber wart nit fast wol gehalten. Diss nachparn hatten fil kinder, son und dochter, Jaspar, Melchior und Balthasar und noch mehe son, Mettel, Greitgin und ander tochter; Melchior und Mettel sint bestadt worden, aber haben darnach nit lang gelefft; Greitgin ist ins groisse convent uff s. Gereonsstrais komen; Balthasar ist in Frankrich komen, hat da herrn gedeint. A. 1547 ist Peter der becker gestorben; Trin die beckersche hat den knecht Evert zu kirchen geleit; der war nit fast weis, sei verdorben, verkauften ire erben, silbergescheir, hausrait und kleider, zulest auch das backhus selbst, zogen eirst hinder Gulich uff die Bach wonen, darnach uff den Buchel in ein klein huslin und leben noch beide; Evert aber hat nach das stechsnideramt geleirt, dess er sich erhelt

Digitized by Google

mit armut; die kinder haben auch zu disser armut geholfen. Also sint jonge becker und beckersche in diss haus gezagen ungeferlich a. 1551. Der Evert sagt eins widder minen fatter: ich reissen mich frei uis der scholt, gott hab loff und dank[1]), wir waren Henrich Krudener 100 malder korns schuldich, die haben wir bezalt bis uff 90 nach, lachens wert.

[32] Ich war zepper und feil in den keller.

A. 1528 quam ein alt weib zu Weinsberch, hett gern wein gehat, gaff mir die fleschs und sagt: lieber son, ich bin half lam, hol mir doch den wein heruff. Ich dede es gern, eilte mit der fleschen hinaff zum keller in. Wie ich mitz uff die trap quam, kunt ich mich nit uffhalten, und als ich vernam, das ich fallen moist, sprank ich uber die andere tritlin zum keller in widder ein stuck weins, lach gegen der trappen, das ich zuruck mit dem kop widder die trap feil. Ich kreich ein grois loch in den kop und die flesch war vur so platt bei einander widder das fass gestossen, das nit vil weins darin mocht gain; und wie ich hinuff quam mit der fleschen und das weib ir flesch also gestalt sahe, wolte sei mich darzu sclain und schalt mich ubel. Umb disse zeit zapten min eltern steitz und wan ich uis der scholen quam, moist ich meisteil zepper sin. Das dede ich mechtich node, wan man essen solt; wan fil zu toin war, schickten sei mir in den keller min kost; wan nit vil zu doin war, leif ich[2]) duck uff und aff, war duck ehe boven, wan ich einem gezapt hatte, dan derjenich, der win holte, das ich node zapten. Eins hatten die nachparen sich verglicht, sei wolten mich duck in den keller jagen, und satzten sich ire 4 allein, leissen ein helfgin zappen, do quamen noch 5 darbei sitzn, als weir ein verschiden glach gewest, und war doch ein glach; die leissen auch ein [32'] besonder helfgin zappen; do ich das bracht, war das eirst ledich; do ich das bracht, war das ander ledich; do ich das bracht, war das eirst widder ledich, und herden das also lang, das ich es mirkte, und ich gedacht: was giltz, ir wert es so balde moede werden als ich; und sei herden das 15 mail, darnach hat ich etwas rasten und lachten miner und ich irer. Es sass auch einmail ein weib und drank, der hat ich nach einandern 13 pintger weins gezapt, wie es uff der kisten angezeichnet stunde; als es an ein bezalen gink, wolt sei nit dan 12 bezalen; man sacht, er[3]) weren 13 gewesen; sei sprach: in mein leif gaint nit mehe dan 12 pintger. Es wart gelacht und bleib dabei.

---

[1]) W. nur: dan. [2]) Dies Wort hat W. vergessen. [3]) Ihrer.

Digitized by Google

Van miner moder spinnen und minem haspeln.

A. 1528, vur und nach disser zit, wanne das min eltern nit zapten ader auch zapten und nit fil zu doin hatten, so war min moder nerstich mit dem spinnen froe und spade mit iren mechden und dochteren, die sei anforte und hart uff das spinnen hilte, und sponnen grois garn, machten fil linen doichs, dan man bedarf es fil zu der haushaltung und ist ein kostlich kleinot. Nuhe hatten sei mich gewint, das ich haspeln moist, und ich hab grois garn gehaspelt. Min fatter machte mir einen wirkzug, dar ich steitz sass und haspelden; er borte mir ein lochelgin in die kaubank und ein lochelgin in einen schragenstoil, darin stach ich die spill, uff das ich der nit durft in den henden halten, und war mir das ein lichterung der arbeit. Hiermit hilten sei mich van der straissen; wann ich aber leu zum haspelen wart, so gaben [33] sei mir von einem sicher zal spillen diss ader das und machten mich damit lustich, das ichs gern dede. Dieweil ich auch van der straissen gehalten wart ader in sonderheit, das ich still moist sin, sachten etliche nachparen zu miner moder: ur son ist ein engel vur andern jongen; sei leis es vur den nachparn darbei, aber zu mir sagt sei: du machs wol ein engel uff der straissen sin, aber im haus bistu ein jonk duvel. Ich moist allet etwas andriben wie die jongen, das war min hantspil; ich kont nit still sein, dem einen dede ich diss im haus, den andern das, dan clagten mine jonge susteren, ich het in etwas genomen, verborgen, het sei gesclagen, dan hat ich das kint geweckt, dan hat ich dem gesinde wat zubrochen; es was allet etwas. Ich gebe mich selbst schuldich, war ich ein engel ware, so bin ich ein rau engel gewest.

Von minem spilen und scheischen.

A. 1528, als ich uff der Santkuilen scholen gink, do war uns spill, wan die scholer urlob hatten spillen zu gan, nemlich mit dem topp, koiten, omnian; aber ich spilte nit fil mit den scholern; wan andern spilten umb feder, remen, lechpennink, sach ich gemeinlich zu. Daruber fant mich min fatter einmail, das ich zusach und nit spilte, das im sonderlich wol gefele. Auch hatt ich einmail ein bagelgin ader klein armborst und scheus hin und widder im haus meisteils her oder darnach. Nuhe hat min moder ein deinstmagt, Nesa genant, war wol 40 jar alt; dieselb war ein wilde kone magt; sagt eins zu mir: Herman, kanstu scheissen, so scheus mir ingen arss; diss lachten alle, die im [33'] haus saissen drinken, und sagten: das doin frei. Die magt sagt: ich will im halten, und gink an eine seite an einer langer drenkerstaifel stain, reckt das hinders, doch bedeckt, her und bucket mit

Digitized by Google

dem heubt; ich spante das bagelgin, gink hinden an die ander seite der taifeln stain und wolte scheissen, eugete nach ir, sei zu treffen, und wie ich zu lang eugte, mit dem sach sei umb, war ich mit dem scheissen bleib, in dem truckt ich los und schous ir uff ein auge, do schrei die Nesa: mordio min auge, min auge, und wart die freud in truren gewant; sei leit groissen smerzn am augen, aber es heilte doch uberlank on schaden des gesichtes.

Von unser scholer boberei, was mir andriben.

A. 1528 quamen mir scholer im winter uff einen abent von der Santkuilen zu 6 uren, war duister. Es war Johan Schurman zum Raven uff der Bach, Aloff und Tilman Schuif und Servais van Triss uff der Felbach und noch mehe scholgesellen, und funden bei s. Steffan uff der Hoeporzen vil schrotten van Drachenfelder steinen da ligen, dan meister Tilman van der Ordenbach, mines swagers umblaufs fatter, leis stein da hauwen. So hat Johan Liblar an der Sternengassenort neigst neben sich 2 verfallen heuser und stunden die glasfinstern noch gans ungeferlich darin. Als mir nuhe zu den steinen quamen, raffte jeder van unser sexen sinen schois voll schrotten, ginken gegen die finstern stain und worfen zuglich in die finstern, das laute wonderlich klingelin, lin, lin, lin, lin, und leifen damit eilens die Hoeporz aff bis an die Bach und warten da, was folgen wolt. Do sagen mir, das alle hauser [34] uffgingen und quamen man, frauwen, gesinde, kinder und alles herfur mit lichter und wonderten sich des geruchtz; jeder van uns sclichte heimlich an sin ort; nemans wist davon. Mir wart den morgen bange, besorgte, der meister sult es vernemen, aber es bleib still, dan nemans wost, wer es getain hatt. Also schelten mir auch einmail uff der Hoeporz ader klapperten vur allen durren, leifen hinwech, ein jeder quam hervur, nemans wost darvon, wer es getain hatte. Diss richten mir aus allet neben dem studeren, und mois die jugde also etwas andriben, es were aber stupens wert gewest. Die pannenscleger horten nit gern, das man sei fragt: wie mangche ur ists, dan meinen sei, man beschimp sei, dweil sei doch nit wol horen; wan wir dan einen unschuldigen fonden, wan es 6 uren war, sagten wir, es weren 5 uren, wetten mit dem; wan wir dan Under Panneschleger quamen, so sagten wir zu dem: hin, frag da die knecht; wan sei dan fragten, so leifen sei hinuis und smitzten den under dem angesicht swarz ader sclogen ader worfen in hesslich; die sulchs zugericht hatten, entleifen eilens.

Dec. 21 wird der Vater wieder zum Vierundvierziger gekoren.

Digitized by Google

Wart gesclagen van eim dronken man.

A. 1528 hab ich ein sonderlich tugent begangen. Dan einsmail hatten lute zu Weinsberch hinden uff der stoben gelaich gehalten, gingen darnach alle hinwech; einer aber allein war beschenkt, bleib uffrichtich uff der bank sitzen und [34'] scleif. Ich gink fast umb in her, staus in an, het in gern geweckt, das er wech gangen were; wie er sich aber nit daran keirte, nam ich die kerz und hilt sei im an die hende, das er die hitzt im sclaif foilte und wacker wart, und als er mich mit der kerzen sach, scloich er mich widder den kop, das ich neder feil, und gab mir den verdeinten lohn.

A. 1529 angefangen.

In der nacht zu einr urn uffgestanden.

A. 1529 umb der hilliger drei konink tag war ich den morgen frohe uffgestanden, wolt zu scholen gain; wie ich uis uff die strais quam, ware es allet still, die kirchn s. Merjen und s. Mertin waren zo, und als ich uff die Santkuil quam, scloich es eirst ein ure; ich warte lang, meint, die clock hett sich versclagen, darnach scloich es zwa uren; ich gink widder nach haus, were gern ingewest, sei scleifen hart und wart nemans wacker; ich durft auch nit so groissen geschrei machen, ich gink die nacht hin und her, es ware seir kalt, ich war scheir halb toit verfraren.

S. Appollonien vur zantwehe gepetten.

A. 1529 uff s. Appollonien tag[1]) bleib ich uis der scholen, gink zu den Carmeliten, dar war s. Appollonien elter, hort die miss uis andacht und reif s. Appollonien an, das sei got vur mich betten wolte, das ich der zantpein quit mogt werden, daran ich oft ubel gequelt wart. Dan man hiltz darvur, s. Apollonia het macht uber die zende. Als ich aber den nachmittag in die schol quam, fragte [35] mich der meister, war ich den vurmittag gewest were. Ich sagt es im, wie vurs., ich hett s. Apollonien vur die zende uff ir festag andechtig angeroifen. Er sachte: plus valet obedientia quam victima, und wolte mich sclain, aber ich bat in seir, er vergaff mirs dasmail, doch sult ich die schol nit versaumen, wan ich leren sulte; es were ein zit gen kirchen zu gain, auch ein zit scholen zu gain.

Van dem bau und veranderung zu Weinsberch im haus.

A. 1529 im anfank disses jars hat min fatter einen bau zu Weinsberch angefangen. Eirstlich hat er die kuch und stofgin mit

[1]) 9. Februar.

Digitized by Google

dem spintgin neben dem vurhaus abgebrochen und das vurhaus weiter gemagt, das vil leut drin mogten sitzen[1]) und das man fass drin mogt setzen und binden und wein lagen. Darnach hat er die groisse kamer unden uff der erden zu haif zu und die stoif und sclafkameren[2]) darboven affgebrochen und das erdrich manslengden teifer laissen graben und darvon ein beirkeller laissen machen und das gebonne auch manslengden laissn senken und daruff ein schon kamer gebaut, die noch steit, mit sinen finstern und neu maurwirk zu haif zu und neben die kamer ein schreifkamergin und darboven noch ein kemergin. Die kamer war nuhe dem erdrich am haif gliche hoich und der hoff so weit als der gefel hinder dem haus Weinsberch. Do wart die trap an der Buchelsdur abgebrochn. Das zinshaus war dissmail auch ledich worden, uis dem vurhaus macht min fader ein stoff, [35'] die wart grois. Das stoffgin in der kuchen des zinshaus brach er aff, machte die kuch weiter, das alle weite gemacher waren. Das ferfhaus brach er aff und macht[3]) eine stallung und weiterung daraus, das man da etwas mocht antreiben, macht das rat und emmer am putz kleiner; von dem hindersten hoffgin und steinwegelgin magt er einen hoff, dan er hoichde das steinwegelgin mit der erden uis dem beirkeller gurdelsteif, darunden steit der steinwech noch. Er macht einen gank von dem zinshaus oben bis uff die kamer boven dem putz, auch macht er die lange trap unden vur der kamer, dar man uff den sael und bestimten gank kont komen. Disser bau ist ungeferlich diss jar vollenzagen. Auch hat min fatter ein neu gebonn uff den sael gemacht van dicken Basler borden, gaff domails vur jeder stuck einen dicken pennink ader scleifer; leis auch den gevel oben heraff strichen und das haus hinden und fur weissen, leis die glasfinster mit den wapen und mirker unden in die kamer, oben uff den sail und sclaifkamer boven der stoffen und unden in die stoffen machen. Die underste kamer leis er bepleistern und mit borden becleiden. Bei dissem bau was ich mit uber und an, sach uff allen orten zu, was ein jeder machte, und ich hat ein sonderlich lust darzu. Min fatter leis auch kurz nach disser zit alle kallen verneuwen [36], verwechzelde das alte blei vur neuwe, das der regen ins haus nit komen mogt; leis auch ein neuwe trap in den winkeller machen, und des keller im zinshaus gebrauchte er mit zu siner noitturft, lachte wein darin und man kunde uis einem in den anderen komen.

Barbara Hersbach, Tochter der Eheleute Peter H., wird geboren, in S. Peter getauft.

Die ist ein professjonfer zu Merjenforst worden.

---

[1]) setzen in der Handschrift. [2]) sclafkamen ebenso. [3]) mach ebenso.

Digitized by Google

Wein von Turken belegert.

A. 1529 in octobri ist der turkisch keiser Soliman 140,000 stark vur Wein in Oisterich gezagen und das gestormt; palzgraif Fridrich, des reichs heubtman, hat sich daffer gewert und Wein mit eren erhalten, das die Turken mit schanden moisten abzehen, der uber 80000 pliben waren[1]).

Adolphus und Petrus zu Coln verbrant.

A. 1529 sint zwein, Adolphus Clarenbach und Petrus Fleistedt[2]), zu Coln als ketzer van den theologis verdamt worden und sint zu Melaten zu aeschen verbrant worden. Ich hab sei gesehen uisleiden und verbrennen, und sint uff irem vurnemen und meinung bis zum doit zu verpliben. Das folk hat sich vil umb irentwillen bekommert und ist vil sprachen in der stat van in gewest.

Einem die naes abgehauwen.

A. 1529 saissen gutte gesellen und drunken zu Weinsberch im haus und worden sich under einandern zenken, und eim hoifsmitzknecht wart die nais vur dem angesicht rein [36'] abgehauwen, das sei in den keller sprank; nemans wolt sei antasten, bis ein magt quam und hoif sei mit einer klucht uff, lacht sei uff die gadder. Also wart der siner nasen quit; war ein stolz man. Der ander wart nit gewont. Darnach untstunde ein kreich, darin zogen sei beide und bleiben auch beide da doit.

Mai 9 wird Severin Kuckelmann, Sohn der genannten Eheleute K., geboren, welcher aber schon 1533 am 18. Nov. starb.

Ich es gein keis[3]).

A. 1529 hab ich ein swacheit bekomen glichs einem feber, hat doch nit uber 8 tag geweret und ist alsus beikomen. Nachdem ich von miner gepurt an min lebtag keine keis gessen hab, er sei gestalt ader herkomen, wie er woll, fors ader druge, es sei lantkeis, hollantzkeis, engelskeis, texkeis ader derglichen, uisgescheiden doch eierkeis ader raumkeis, dan diss haben keinen keisart. Waher mir aber sulchs geschein ist, weis ich nit, ader ob es

---

[1]) Dies entlehnte W. aus Epitome S. 115, aber so flüchtig, dass er aus Pfalzgraf Philipp einen Friedrich machte und mit den Zahlen ganz in Verwirrung gerieth; denn zuerst schrieb er: 100—440. [2]) Vgl. Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 56 unt. und Krafft, Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden, Elberfeld 1886. [3]) Man könnte auf die Wiedergabe dieses Abschnittes verzichten, wenn er nicht dazu diente den Mann zu kennzeichnen, welcher noch nach 30 Jahren an diesem Vortrag über Käse Gefallen fand.

Digitized by Google

der renselz ader seurde des keis magt; sunst weis ich keine speise, die mir also seir widder natur ist als keise. Etliche haben sich laissen bedunken, ich eis es uis verzarticheit nit; etliche sagten, sei hetten auch eirst keinen keis gessen, nachmals hetten sei es widder mogmacht gessen, das in die nais uffgebarst und gebloidt hette, und darnach hetten sei fortan keis gessen. Etlich sagten, man hette den, die gein keis essen, heimlich keis in die speise getain und hettens nit vernomen, das keis darin were gewest; etliche hettens vernomen und davon geblodet ader ubergeben und fortan keis gessen. Ob ich aber ehe heimlich darmit bekort sin, ist mir nit kundich. Ich het gern keis gessen wie anderen und gedacht bei mir: du wils einmail versoikten, ob dir die nais bloidt, das ist ein geringt, [37] es mach dir nit vil schaden. Und einsmails stach ich keis in den mont, ais und keute, dede die augen zu und stach den keis mit fingern zum hals in, das ich so etwas insclickte; sobalde das beschehen, wart ich zittern und biffen und swach und krank, als were es das feber, doch ich genas es bald. Darnach hab ich keinen keis mehe gessen, aber er ist mir nit zuwidder gewest zu sehen, aber ich raur in nit gern, tast in auch nit gern an, das irten mich doch nit, wan ich es schoin dede. Ich stach in auch wol in den mont, kont in aber nimmer essen; wan ich in im monde hatt, dochte mich, der kop wart mir so weit als ein aimfas; metzer und teller ader was keis gerort hat, war mir nit angeneim. Alle, min elter, suster und broder haben keis gessen, uisgescheiden min broder Christian und ich; sunst auch etlich uisser dem gesclecht habens nit gessen. Und wiewol ich keinen keis ass, so hab ich nehezitz doch honger gelitten ader ungewontlich weis an noitturft mangel gehat. Ich bin auch sunst in minen jongen tagen wol verwint gewest mit essen, dan fett, speck und fleis ass ich nit gern, aber forsche wecken und weisbroit was alle min lust, die ass ich gern droge.

Von eim kemergin, minem studorio.

A. 1529, als min fatter den vurs. bau diss jar gedain, waren zwein kleiner kemmergin, ein oben dem ander, neben der groisser kameren zu haif zu gebaut; das ubers van den beiden nam ich in, war seir neder, so was ich auch noch klein. Diss kemergin nam ich in, min fatter leis mir ein finster und tur darin machen, das es sclossich wart. [37'] Uff diss kemergin satzt ich ein taifelgin, benk, stoil und bretter an die want, macht min studorium daruis; alle boich, bussen, laden, papir, breif, bagen, mutzen und alles was ich beibrengen mogt, scleift ich daruff, rust auch einen altar zu und schafft daruff, was mir geben wart. Diss sclois ich zu, das nemans darin kunt komen; aber minen neven und mit-

Digitized by Google

scholer Christian Hersbach, der war stetich bei mir, sunst wenich; daruff hat ich meisteils min handlung, wan ich uis der scholen quam, da lass ich, schreib, finge an zu malen und min vurs. neif half mir sonderlich herzu, der auch wol malen kunte. Und min fatter hat ein gut gefallen herzu und half mir rusten, uff das ich van der straissen bleiben mogte. Diss kemerlin hilt er mir mit allem stevel unversturet, dieweil ich zu Emerich war; wan ich weder quam, fant ich[1]) es allet unverrottelt.

Vom sweischs der krankheit.

A. 1529 hat der sweischs regeret in gansn Dutzenlande, war ein neue unbekante krankheit, quam van beneden uis dem groissen mer heruff, war ein pestelenschich sweis; daran storben die leut binnen 24 uren, wan sei die uberlebten, dan deden sei wol besser; und storben fil tausent menschen. Sie quam so snel heruff, ehe man darvan gehort hatt, und dieweil disser sweisch unkundich war, gebruchte einer disse, jener die arzenei und rait, der ein war gut, der ander noch schedlicher[2]). Als disser sweisch in Coln quam, war min fatter und moder zu Ichendorf, hoven miner monen ein kint[3]). Wie sei widder nach der stat Coln ritten, bei Munnestorf begegneten innen kundige leut [38] uis Coln, sachten zu in: wilt nit in die stat zehen, dar ist jamer und ellend, das folk sweist und stirbt binnen 24 stunden, was krank wirt; und storben in einem tag, dieweil sei uis waren, vil leut. Min eltern ritten in die stat, vernamen und sagen dissen jamer, besclossen das haus Weinsberch seir wol und fast, hinden und fur, gaben miner frenwen Marien Keppel den schussel zu verwaren und zogen den andern tags zu schiff hin nach Dormagen mit mir und allen andern kindern und gesinde, bliben da, bis es uffhort und besser rait funden wart. Als mir uiszogen, ginken die pastoir und capellaine mit den hilligen sacrament und hilligen oli durch die ganse stat und schelten, das jamerlich war zu sehen und huren[4]). Nuhe war diss zit ein getruckt schrift uisgangen[5]), wie man die sweischende leut die 24 stunde solt vom schlaif halten, buissen wint halten und nit schenken. Danach reguleirte man sich, lachten den luden bedde uff das leib, lafften sei nit und verdempten also-

[1]) Fehlt bei Weinsberg. [2]) Die Mittheilung stützt sich auf. Epitome S. 115, 116. Ueber diese grosse Epidemie, welche man sich durch die Berichte wohl vergegenwärtigen kann, vgl. Haeser, Lehrbuch d. Gesch. d. Medicin, 3. Bearbeit., Bd. 3, S. 327 ff. Im Mai war die Krankheit in London ausgebrochen, im Herbst auf dem Festlande am Meere. Anfang September in den Rheingegenden und Süddeutschland. [3]) Nämlich aus der Taufe. [4]) Vgl. auch den Erläuterungsband. [5]) Gemeint ist eine der drei Schriften, welche Haeser a. a. O. S. 344, 345 verzeichnet.

Digitized by Google

manichen stolzen menschen, das es den leuten schrecklich war zu horen, und besorgten sich mehe vur das verdempen dan das sterben. Es war einer uff dem Neumart, gnant Gymnich, der kreich auch den sweisch. Den lachten sei uff das bedde, lachten noch ein grois swar bet uff in; der wer gern uff gewest, die Longbruder[1]) felen im uff das leib, das er nit uff mocht kommen. Er begerte van sinner hausfrauen und kindern leffnis und drinken, sei sagten: wir wolten es von herzen gern toin, aber doint mir es, so moist ir sterben, und gaben im nitz, was [38'] er schrei und batt. In dem quam sin nachpar Reinhart van Dutz, miner suster sweger, her Johan van Dutz, mines swagers, fatter, zu im hinin, die sich als broder leib hatten, und der Gymnich clagte im sin noit und sacht: lieber broder Reinhart, war ir mich nit troist, so werd ich[2]) vermort und verdampt vur miner rechter zit, weib noch kint wilt sich miner erbarmen, ich roif wrag uber sei bei got, darumb helft mir umb das bitter leiden Christi und unser alter fruntschaft, das ich ein weinich lucht moge krigen und von allen minen weinen und gut ein klein gleslin weins zu drinken, das herz brent mir sunst ab, alsdan will ich gern sterben, ich mois doch sunst versmoren. Als bemelter Reinhart diss jamerliche clag horte, wart er ergrimmet van zorn, hoif an zu sweren: das uch gotz himmel und erdrich schende, wilt ir den man also vermorden; er leif eilenz, holte wein und schenkte im ein wenich weins 2 ader 3 mail, half im auch, das er etwas lucht uberquam. Die andern alle schrien mordio, mordio, und kunten es auch neit weren. Darnach dede der Gymnich bess und wart gesont, sachte, Reinhart het im das leben geben, aber sin weib het in morden willen, wiewol sei es wal meinte. Etliche ander groilten vur das verdempen, und wan sei der sweischs anquam, leifen sei in verborgen orter, bis die 24 uren uber waren, und wart es dan bess mit in. Uff das lest quam ein gutter rat herfur, do irer fil gestorben waren, damit wart den leuten geholfen. A. 1486 war derglichen sweisch in Engellant gewest[3]). Disser sweisch [39] eilte den Rhein uff durch alle Dutzschlant und man heischs in den engelschen sweischs. Binnen 3 manat durte er in Coln nit und darnach zogen wir widder in die stat in das haus Weinsberch und got der almechtiger hat min eltern und uns alle darvur behutt.

Christian min broder geboren.

A. 1529 den 22. novembris, uff s. Cecilien tag, den morgen zu 4 uren ist min broder Christian van Weinsberch, ein eliger son

[1]) Eine Bruderschaft in der Lungengasse, welche sich mit Krankenwartung abgab. [2]) Fehlt bei Weinsberg. [3]) Das wusste W. aus der Epitome.

Digitized by Google

Christiani von Weinsberch und Sophie Korthen, miner lieber eltern, geboren worden in dem haus Weinsberch oben uff der schlaifkameren zur straissen warz boven der stoven, daruff ich auch geboren sin, und er ist folgens zu s. Jacob geteuft worden und uff beger mines fatters haben die beide patten bewilligt, das er nach minem fatter solt Christian genant werden, wie geschach; sunst heisch iren keiner Christian. Als er nu geboren ware, sass ich in der kuchen bei dem fuir und min moen zum Hollender quam herab, sagt zu mir: nu saltz du das einich sontgin und bolgin nit mehe sein, diss din brodergin wirt dich noch mit har trecken und wirt es dir heis machen, dan es wirt ein quaid leckergin werden, und redt zu mir, wie man zu den jongen plegt zu reden. Ich hab nachmails oft gedacht, sei soll wol zum teil propheteirt haben. Den morgen bleif ich uis der scholen; als ich widder drin quam, fragte der meister: ubi hodie fuisti, quid fecisti?, daruff sagt ich: mater mea habuit novum puerum. Dess lachten sei alle, so groisse gescheft hat ich uff disser gepurt.

[39'] Der Vater wird zum fünften Mal in den Rath gekoren, wird Pagamentsherr und Wuchermeister.

A. 1530 angefangen.

Keiser Carolus gekronet.

A. 1530 ist keiser Carl der 5. vom pabst Clemens zu Bononia in Italien den 22. februarii uberuis herlich gekronet, do sin majestat uber 10 jar erwelt gewesen und bis hieher durch den Turken und Franzosen verhindert worden[1]).

Bin uff die schol s. Albain komen.

A. 1530 ist meister Henrich von Imendorf, min scholmeister uff der Santkuilen, von den kirchmeistern s. Albain zum scholmeister angenomen worden, und wie gedachter meister Henrich die Santkuil verlaissen und die schol s. Albain innam, auch ein behausung gegen der scholen zwers uber von jonker Momersloch heurete, da er commensalen wolt halten, sint im der meher teil aller jongen uff die schol zu s. Albain gefolget und die schol zu s. Loen ist balde darnach gans vergangen. Also bin ich mit den andern scholern uff die schol s. Alban mitkomen. Hie moisten wir zum teil zu choir gain und singen, dardurch wart zu unser leir hie nit so vil fleis angekeirt wie jener, dar man des studerens[2]) und nit des singens plat warte. Ich gink zu disser zeit einmail an den Rhein spaceren, do man die septinalia[3]) sult uffsagen.

[1]) Nach Epitome. [2]) studeres die Hschr. [3]) Gleich septimanalia = Wochen- oder Tagesaufgabe? Herr Dr. Georg Kaufmann in Strassburg, der sich mit dem Unterrichtswesen im Mittelalter eingehend beschäftigt, vermochte, um Auskunft gebeten, die septinalia auch nicht näher zu bestimmen.

Digitized by Google

Dan ich hort, das ander jongen suls oft deden, [40] wolt es auch einmail versoiken, aber mir wart dasmail so bang, das mich duchte, die stein uff der straissen segen mich an, und wolt nit mehe under der letzenzit spaceren gain. Ich wart hie uff disser scholen neit mehe dan eins gestupt. Dan einsmail sass ich in der scholen an einer langer taifel und sneit ein veirecketich loch in den dischs; dess wart meister Henrich gewar und stupte mich. Ich was dess lang nit gewon und wart uber in zornich, sagt zu den scholeren: wolan, das sol im wol so vil silbers schaden, als in das loch mag gain; ich hat das banket hinwech. Min scholgesellen uff disser scholen, jonker Mommerslochs, sceffen am hohen gericht[1]), kinder, der neben der scholen und dagegen wonte, Schlosgins son, Bergen, Soderman, Muisgin und derglichen. Disser meister Henrich hatt noch zwein meister zu sich, einer heisch meister Gerhart, der ander meister Goddert, beide preister.

Scholmeistern s. Albain vergeben.

A. 1530 trog sich ein schentliche handlung zu bei dissen vurs. meistern in der scholen s. Albain neben Mommerslochs haus und geschach also. Obbemelter meister Henrich Imendorf, als er s. Albain quam, gaff er einem kinderschol- und choirmeister urloff, genant meister Goddert N., und nam an einen in sin stat, der das geseng im choir warten solt, auch m. Goddert genant, im Dail[2]) wonhaftich. Der beurlaubte ader vertriben meister Goddert war also falschs uber den nachfolger meister Goddert im Dal, das er in doitlich haste, und er loede sich bei die meister und kostgenger zu gast, [40'] wie er domails gewonlich was. Und wie er die kuch einmail allein fant, das die magt etwas daruis gangen ware, schut er rattenkrut in das mois, rort es umb, auch uff das gebrait und gink damit hinwech, hoffende, er wolte meister Goddert im Dal vergeven, und verschointe doch der ander meister, kostgenger und gesindz neit; also verzweivelt und verblendt was er uis hass und neit. Und es trog sich zu, das meister Goddert im Dal (darumb diss gift zugericht was) uis essen bleib und nit in die schol zum dischs quam. Die anderen alle aissen des mois und gebraitz und waren wol zufriden, bis das rattenkrut und vergift umb 2 ader 3 stunde wirkten; do wart meister Henrich, meister Gerhart, etliche kostgenger, darunden ein uiswendich edelkint und Jacob Schirl ware, und etlich gesinde krank und ubergaben sich und swal in das leib, das sei alle umb ein stunde zit mordio und au we, au we schrien und vil jamers uis bangicheit antriben. Diss wart der boiswicht gewar, das es dem meister Goddert nit ins leib komen

[1]) geritz in der Handschrift. [2]) Theil der Strasse Unter Gottes Gnaden.

Digitized by Google

were sonder den anderen allen, leif van stunt an in den doim und bichte sin sunde und disse missetait und befalch dem bichtzfatter, er sult staindes fois den meisteren ansagen, sei hetten rattenkrut ingenomen, darvur sulten sei rait soichen, sunst wost nemans, warher er krank were. Diss geschach; es wart angesacht und sei soichten bei den medicis [41] rait und brauchten arzenei, lachten sich allenthalben langs das feur und bonden das leib rontzumb mit twelen und linendoichern zu und waren toitkrank; irer waren wol 7 ader 8 vergeben. Ein erpar rait keirte vil fleis an und leissen den boiswicht allenthalben soichen, aber der boiswicht entleif und man hat nchezitz vernomen, wa er bliben war. Als aber disse vergifte kranken lang gelegen hatten, starb meister Gerhart, ein alt prester, und ein commensail daran, die ander quamen widder bei und worden nach eim langen leger widder gesont. Durch dissen unrait worden die scholer ubel zur leir gehalten und ist mir diss schol zu s. Albain nit wol geraten. Der obbemelter meister Henrich van Imendorf ist uber etliche jar hernach canonicus s. Georgen und pastoir zu s. Johan bei s. Catharinen worden.

Von der Auspurgscher confession; luterschen, confessioniten, protesternde, evangelischen idem; buntgnoissen Smalkalden.

A. 1530 im mei quamen keiser Carl und alle chur- und fursten und die stende des richs gemeinlich zu Auspurg uff den richstag. Nachdem sich aber in 12 jarren vil verscheiden secten und irrungen in der religion zugetragen hatten als die lutherei, sacramentari und widdertauf und noch vil ubeler ler, das es eiz in Dutzlant des glaubens halben ubel stunde, der ein lert diss, der ander das, daruis man sich nit wol richten mogt, so hat keiserliche majestat denen, [41'] die dem Luther und siner ler anhingen, befollen, das sei eroffneten entlich, waruff das sei stain und halten wolten. Do hat der churfurst von Saxen, der lantgraff von Hessen samt etlichen andern fursten, graven und richstetten ire confession und bekentnis schriftlich und montlich zu latin und dutz keis. majestat uberlibert. Der keiser hat diss confession sinen gelerten zugestalt, die dan alle catholischs waren, zu besigtigen, und demnach hat keis. maj. ire confession verworfen und einen abscheit gegeben: ein jeder im reich sult bei der alten religion und kirchenbreuchen verpliben bis uff ein consilium generale, das ir k. m. bei pabstlichr heiligheit balde uiszuprengen verhoffte. Davon haben obbestimte Luthers anhenger protesteirt, das in von irer confession nit geburren wulte abzustain. Davon heischen sei die protesterende und ire bekentnis die Auspurgsche confession. Man plach sei die luterschen zu

Digitized by Google

nennen, auch die evangelischen, dan sei staint allein uff die wort des evangelii und bibel, wie sei sagen. Damit aber disse protestanten deste bass mit irer confession mogten bestain, sint sei diss jar auch zu Smalkalden samen komen, da haben sei ein verbuntnis uffgericht. Dan sei besorgten sich hoichlich vur dem pabst, keiser, bischoffen und ander catholischen [42] fursten, haben sich da verglicht und fast vertragen, im fal sei des evangelii ader irer confession halber uberzogen worden, sich zu weren. Und heischt diss der Smalkaldischs bunt. Dissen machten sei teglich fester und worben, das vil fursten und herrn samt den richstetten darin quamen. Ob disser bunt mehe gutz ader bois gewirkt hab, lais ich die frome gelerten richten[1]).

Van den brantklocken.

A. 1530 hat man die brantklock uff dem raitztorn gehangen, und ehe man daruff scloig sei zu versoiken, hat man uff allen predigstolen verkunden lassen, das sich nemans erschreckte, uff den tag sult die brantclock versucht werden. Disse vurs. neue brantklock hengt noch heutichs tags.

Min erst reis uff das Meinfelt.

A. 1530 im somer hatte min fatter die frensche wein zu Saffich uff dem Meinfelde hinder Andernach besprochen und er hat mich diss jar mit breven und bescheide dahin geschickt, hat mir uff ein breifgin geschriben, was ich handlen sult, wie ich auch nach dem wege fragen sulte. Min moder gaff mir auch in eim seckelgin ein dupgin botteren mit und gelt, das ich zerung hatte. Ich dede min allereirste reis, do ich 12 jar alt was, nach Saffich, quam zu mines fatters wirt Ackerhen ligen, richte mine dingen [42'] mit fleis aus, gink do widder zu Andernach in ein schiff sitzen und fore herab und bracht das dupgin mit der botter widder; hatt diss reis binnen 9 tagen nit uber 12 albus verzert on schifflohn und zerung zu Saffich. Und min moder fragte, do sei sach, das ich nitz van der botter gessen hatte, wie das zuquaim; ich sagt, ich het uff die botter nit geacht, ich hett mich mit wecken beholfen; sei fragt, ob ich die droge gessen hett; nein, sprach ich, ich het sei in den Rhein gezopt, das hett mir wol gesmacht und het das drinken underwegen auch darbei gespart; dess sei lachten.

---

[1]) Genau ebenso entsagte er schon oben S. 21 dem eigenen Urtheil. Die langen Ausführungen der Epitome, welche hier heftig gegen Sleidan anstreiten, hat W. in diese Sätze zusammen gezogen.

Digitized by Google

Von eim honde Canis.

A. 1530 wart mines fatters hont in der nacht, da er vur der tur uff der gadern lach, erstochen, und als die magt den morgen frohe die dur uffdede, feil ir der hont blodich vur die fois zum haus in. Disser hont war genant Canis, war weis von farben, nit fast hoich, war ein wonderlich getreu beist, war min fatter hinzauch, dar ran er mit, und alle nachparn hatten ir kurzweil mit im; er war einmail zu Enkerich uff der Moseln verloren worden und quam widder; wan er gern in war, sprank er uff die gadder und clapperden wie ein mensch. Es dede mir wol so leide, das disser hont erstochen war, als were es ein mensch gewest, und war ein lecker stuck, das sich einer uber das arm beist streifde und das ermort hatte.

[43] Min fatter finge an zu lesen und studern im alter.

A. 1530 hat min fatter Titum Livium, officia Ciceronis und etliche ander boicher, Justinum, Herodotum und derglichen gegolten, die alle teusch waren; dar ubte er sich inuen, durchlass sei und verstunde dieselb. Und dieweil er ein lei war (dan er war vam jar sines alters 12 uff keiner scholen gewest, davor hat er schriben, lesen und rechnen gelert), noch dannest, do er disse boichr lass, kreich er sulchen smach darin, das er steitich lass, und was er gelesen hatt, verzalt er uns uber tischs und war im sulchs wonderlich und seltzam, das sulchs in den boichen verborgen stunde; meint, er wolt noch fil uis den boichern leren, wie er auch dede, und beclagte sich duck, das in seine elteren zum studeren nit gehalten hetten. Also seir lobte er das studium und leir und lesung der boicher, daruis man alles vernemen mogte, was eim menschen nutzlich und deinstlich were. Vurhin war er ein sclechter lei, folgens hilt man in vur einen erfaren, belesen leien und raitzman. Er hat ein gutte memoriam und gedechtnis, darneben auch ein gutte reine, sidliche und langsame[1]) spraich, das er wol redte und auch von anderen wol verstanden wart. Dessglichen plach er mich oft zu ermanen, das ich mich doch auch im lesen und studern befleissichen wolte, und hatt sonderliche genoigde, das ich bei der leir[2]) mogt pleiben. Ich hatt aber sulche faste memorie und reine sprach nit als min fatter, darin er mich ubertraff.

Min fatter wart halrichter.

[43'] A. 1530 uff christabent, als min fatter des raitz abgink, ist er halrichter im kaufhus Gurzenich boven mauren worden, ist sin eirst richteramt.

[1]) W. schrieb blos lansame. [2]) Gelehrtes Studium.

Digitized by Google

A. 1531 angefangen.

Ferdinandus romscher konink zu Coln gekorn[1]).

A. 1531 den 5. tag januarii ist Ferdinandus konink zu Ungaren und Behem und erzherzoch zu Oisterich zo einem romschn konink und zukunftigen keiser binnen Coln im dom von allen churfursten (uisserhalb den herzogen von Saxen) erwelt worden. Der churtag war der hilliger drei konink abent. Dan denselbichen hatt bischof Herman van Coln zuwegen pracht umb gewonheit willen, das man den tag durch die stat und stift Coln freudenkonink pleget zu kesen. Sunst war der tag des erschinens vurhin den 21. decembris bestimt. Der churfurst herzoch Hans von Saxen protesteirden durch sinen son herzoch Hans Fridrich, darvon das er in die chur nit bewilligen wulte, umb desswillen das er in leben keiser Caroli sines broders und auch nit zu Frankfort inhalt der gulden bulln keiser Caroli quarti erwelt wart[2]). Das war aber der ursachen beschein, das der keiser zur zit, Carolus 5, vil koninkrich und lande ausserhalb des rich regeren moiste und nit stetich in Dutzlant sein konte; derhalb wart im sin broder zu einem mitheubt zugeben, der auch dem Turken naher sass. Zu Frankfort war die mess abgestalt und waren luters worden; derhalber geschach die chur zu Coln. Und sobalde die chur beschein war, spilt man oben ront umbher mit allerlei musick und sank das Tedeum-laudamus, und als sei uis dem dom gingen, rehnt[3]) es gar seir und ein kal ran [44] konink Ferdinando uber sin perlin breit bonet und sillern rock, do er uff das pert steich, und reit do mit keiser Carl und allen andern churfursten und fursten uff den Numart in Nicasii hoff. Da lach der keiser und in der Papengeien lach der konink Ferdinandus. Auch worden alle clocken durch die stat gelaut und die bussen uff den tornen abgeschossen und war groisse freud in Coln. Die trabanten waren alle roit gecleidt

[1]) Dieser Bericht folgt Epitome S. 152, aber Weinsberg hat hinzugefügt, was die eigene Erinnerung bot. Sein Vater war im Stande sie wach zu erhalten, denn an den Vorbereitungen für Empfang und Ehrung des Kaisers war er als Mitglied des Rathsausschusses betheiligt gewesen. Von den städtischen Nachrichten über den Aufenthalt des Kaisers und die Wahl Ferdinands in Köln hier nur zwei: wie vor 10 Jahren hatte der Rath mit der Abneigung der Bürgerschaft, den hohen Gästen Wohnung zu gewähren, zu kämpfen, weshalb er Zwangsmassregeln vorsah; am 14. Jan. wurde im Rathe beschlossen, „das man koen. mat. (Ferdinand) vereren und schenken sulle mit 4 drenkgeschir und duisent goultgulden darinne und deroever niet." Vgl. den Erläuterungsband. [2]) Vgl. hierüber jetzt auch Fr. Noack, Die Exception Sachsens von der Wahl Ferdinands I., Progr. d. Realschule zu Crefeld 1886. [3]) Regnete es.

Digitized by Google

mit gellem besetz, darunder war einer heubtzlengden[1]) hoher uber alle menschen in Coln, hinkden mit einem bein etwas, hat ein kleines weibgin.

Kronung zu Aich, inrit und huldung zu Coln.

Den 13. tag januarii[2]) wart konink Ferdinandus zu Aich von bischof Herman von Weid gekronet und quamen darnach uber 4 ader 5 tag zu Collen mit eim groissen herlichu rit in bei abent im dunkeln, das man fil lichter und torschen gebrauchte, und wart uber einen tag ader zwein darnach von eim ersamen rait und burgerschaft zu Coln gehuldet. Do quam der konink Ferdinandus mit vil chur- und fursten uff den platz reiten, stigen von den perden und gingen oben uff das portail boven den peilern vur dem raithaus stainde. Dar war ein gulden geseis hoich zugericht, daruff sass der konink und die fursten stunden umb in her; unden uff dem platz hilten die burgermeister und rait mit vil burgern im harners. Der platz war foll folches. Ich stunde auch uff einer bank und sach und hort zu, das her Johan Hup, elster burgermeister, das wort dede und die burger huldeten, wie auch der konink innen ire privilegia bestetiget[3]).

Ein herzoch lach zu Weinsberch.

Zu disser zit lag ein herzoch uis Hispanien, genant Don Galzara Senior de Cardona[4]), zu Weinsberch im haus zur herberch mit 14 perden, war des keisers vursnitter. Der half minem fatter [44'] und mir, das mir den keiser sahen essen. Der sass allein am tischs und dede die mailzit 3 drunk uis einem cristallinen gleslin, eirst gans aus, darnach half uis, zum dritten ein wenich. Disser Don Galzera wolt mich mit in Hispanien foren, begert, min fatter wolt das erleuben, er wolt mich versorgen; min fatter wolt dess nit doin und ich war auch nit gern daran. Sunst hilten sich disse herrn in der herbergen erlich und deden minen elteren ein erlich geschenk, do sei mit dem keiser und konink verreisden. Hatten wol 3 wochen da gelegen, hilten ir eigen kost, kochten die speise nit half gar, aber der her war stedich zu hoff.

Bischof van Trir Richart starf. frau Maria in Brabant komen.

A. 1531 starb Richert von Greiffenklauwe, erzbischof und churfurst von Treir, ein ansehentlicher erfarner her under[5]) allen

---

[1]) heubtzlenden Hschr. [2]) Schreibfehler. Epitome: 11. Jan., wozu man vgl. Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 23, S. 349. [3]) Vgl. die Beschreibung in den Chroniken d. D. Städte 12, 366. [4]) Es ist leider nicht gelungen, diese Persönlichkeit festzustellen. [5]) W. hat sich verschrieben: und.

Digitized by Google

chur- und fursten des richs. In dissem jar quam auch frau Maria, widwe koninks Lodowichn von Ungarn, keiser Caroli suster, in die Neder-, Brabandische und Burgundische landen und wart der landen ein regentin [1]).

Min fatter kirchmeister s. Jacob worden, Goswin Wolf des h. sacramentz mess bestift.

A. 1531 ist min fatter in stat Goswin Wolfs kirchmeistr s. Jacob erwelt worden und hat dem pastoir, kirchmeistern und nachparn im gansen kirspel den nachmittag zu Weinsberch gans gutlich getain. Disser Goswin Wolf war ein vernoimder her im rait gewest und sines handels ein rich wollenferber zum Sternen uff der Oberbach wonhaftich; hat die hillige sacramentsmess zu s. Jacob fundeirt, war her Arntz von Siegens, burgermeisters, swegerher und hat son und dochter zu Merjenforst und zu Seine im cloister; hat doch einen bosen son, war zum Hacht boven Marporzn bestadt, leif mit ein horen hinwech und wart in Engellant mit der horen gehangen.

[45] Bin ich zu Emerich uff die schol gezagen.

A. 1531 uff montag nach misericordia domini [2]) fore ich zu schiff hinab nach Emerich in das Cleifsche lant, 15 meilen under Coln, in meinung daselbst zu studern. Und das quam also bei. Miner scholgesellen einer, genant Tilman Schuif van der Duissel, solt uis angeben etlicher zu dem Herzogenbuschs zu der particularscholen geschickt werden. Als ich diss vernam, were ich gern mit im gezagen und hilt darumb an bei minen eltern. Min fatter hat nuhe wol vernomen, das es uff der scholen s. Alban nit so gut war wie vurhin uff der Santkuilen, und er gab sinen willen darzu. Aber er gink mit mir und Tilman vurs. zu Weidenbach bei die monchen, sich zu befragen umb die gelegenheit zu Herzogenbuschs, die monchen aber widderreten, das man uns nit dahin, dan nach Emerich schicken solt, dahin kont man naher zu schiff komen, aff und an zeitung und noitturft schicken und wer die schol auch eiz mit gutten meistern besatzt. Also wart vur gut angesehen und besclossen, man sulte uns zu Emerich schicken. Also zauch Tilman Schuif und noch mehe studenten hinaff und quamen uff den dritten tag zu Emerich, gingen in die herberch zum Engel in der Steinstraissen.

---

[1]) Aus Epitome S. 155 beides, doch hat W. den Satz unterdrückt, in welchem über die Muthmassung, Richard von Greiffenklau sei an Gift gestorben, berichtet wurde. [2]) 24. April.

Digitized by Google

Zu Cleif gericht rheinschender.

A. 1531 uff donnerstach nach misericordia domini [1]), den anderen tag, als ich zu Emerich ankomen war, zouch ich nach Cleif mit vil burgeren und studenten, da solt man rechtfertigen etlich straissen- ader stromschender, wilche zwischen Engers und Andernach etliche treffliche kaufleut mit vil gutz in irem nachen ader schiff mit gewaltiger tat angegriffen, gefangen und das [45'] gelt und gut genomen, in ir schiff gelacht und die kaufleut also gebonden und beraubt roder- und remenlois triben leissen, sei aber mit dem schatz mit uffgerichtem keisersfenlin tag und nacht langs alle zoll foren, als ob sei frei weren, bis gen Dinksclagen im lande van Cleif, dar sei den rauf deilten, den nachen mit erden besweirt senken wolten, daruber sei angetroffen und gefangen worden. Irer war 12, darunder war Christgin van Merhem, ein alter fint der stat Coln; disser warf gelt uber gelt van sich und untquam innen. Erst als er die klock zum storm horte luden, wolt er sich auch hinwech machen, sacht: diss ist zu spait gelaut zur mess und zu fro zur vesper, und wolt do auch uff sin gewest, doch er quam darvan; wehe meher boif, wie groisser gluck [2]). Die anderen aber worden zu Cleif bracht. Darhin war der Treirsche [3]) marschalk und ander mehe rete komen, beclagten sei peinlich als vur offentliche straissenschender, die in der oistermissen van Frankfort im geleide den Rheinstrom [4]) geschant hetten, wolten auch nit abzehen, innen geschege dan ir recht. Also worden irer 6 uff den godestach [5]) gericht. Den donnerstach, do ich dar quam, richte man 5, einen graven, 2 kaufmenner und 2 edelmen, die alle strassenschender waren. Der graff und noch einer vom adel worden vur der stat uff dem kirchoff gericht und begraben, die ander 3 worden am galgen gericht und uff rader gesatzt; man sagt, herzog Johan het den graven gern erledigt umb groisser bedt willen, die vur in geschahen; aber die furstin zauch uff Monderberch bei Kalkar, wolt nit widder komen, er were dan rechtfertiget. Und zu Cleif fant [46] ich minen neven Christianum Hersbach, sinen fatter Peter Hersbach, der in dar uff die schol getain hat, und disser min ohem satzt mich hinder uff sin pert, das ich den graven richten sach, und im hau worden im die daumen und finger mit abgehauwen, die andere kop, als sei gericht worden, felen mir vur min fois, das ich davon aller erschrak.

---

[1]) 27. April. [2]) Denn je grösser der Schelm, um so grösser sein Glück. [3]) W. hat nur: Treische. [4]) Rheinstorm bei W.! [5]) Mittwoch den 26. April.

Digitized by Google

Zu Emerich im fraterhus gewont, 7. und 6. classis.

A. 1531 uff saterstach nach misericordia[1]) wart ich zu Emerich im fraterhaus[2]) in die wonung angenomen, hatt min eigne kost. Etlich speck und fleischs hat ich mitpracht und etlich galt ich daselbst, kocht selbst und ass, wat ich hatte. Ich wart auch von dem rectoir daselbst domino Petro Hompheo[3]) Cochemensi ingeschriben, der ein stracker gelerter man war und der folgens canonicus und decanus, auch predicant daselbst wart. Disser ordineirte mich in septimam classem, war on die nullarios[4]) das underste. Heir leirt ich kurzlich minen Donat uff das neut, leirte declinern und conjugern, horte auch in lectionibus communibus Petrum Mosellanum[5]). Darnach in octobri ascendeirten ich ad sextam classem, da hort ich[6]) grammaticam Aldi Manutii.

Min kleidunk zu Emerich.

A. 1531, als ich zu Emerich sult zehen, hat mir min fatter laissen machen einen eselsgrauwen paltrock mit fil falten und weisse hoissen, hoich schoin, und einen swarzn hoit uff dem heubt. Also war gemeinlichen mine tragt, so lang als ich zu Emerich war, dan besser kleider hetten mir nit gedeint, dieweil die scholer daselbst uff keinen benken dan uff dem gebone sitzen moisten. Sunst hat ich noch wol etlich lichte somer alte kleidergin, aber geringer werden.

[46'] Zu Emerich min eigen kost gehat, auch in der kost gangen.

A. 1531 den eirsten octobris, do ich ein half jar min eigen kost gehat und der winter heranquam, hab ich mich das ander halbjar bei die monchen im fraterhaus in die kost getain, dan das hat min fatter vur gut angesehen, wie er mir zugeschriben hat. In dissem fraterhus wonten bei 80 scholer, darunden waren wol zehen Colner, meine lantzleut: Tilman Schuif, Marx Kessel, Gladbach und mehe andern. In dissem fraterhaus waren etliche kostgenger und etliche hatten ire eigne kost, und mir gingen zu scholen und hatten im fraterhaus auch unse eigne ubungen in sonderheit.

---

[1]) 29. April. [2]) Vgl. über dasselbe Dederich, Annalen d. St. Emmerich S. 305 ff. [3]) Ein Schüler von Hegius. Vgl. Dillenburger, Gesch. d. Gymnasiums zu Emmerich, Progr., 1846. Krafft in der Ztschr. d. Bergischen Geschichtsvereins Bd. 6, S. 205 ff. nach Heinr. Bullingers Aufzeichnungen, Paulsen, Gesch. d. gel. Unterrichts S. 118, Dederich a. a. O. S. 310. Sehr lehrreich sind Bullingers Aufzeichnungen. [4]) Wahrscheinlich sind Schüler gemeint, welche nur einen vorbereitenden Kursus durchmachten, in die regelrechten Klassen noch nicht aufgenommen waren. [5]) Vgl. über ihn Paulsen a. a. O. S. 64. wo man sich weiter orientiren kann. [6]) Fehlt.

Digitized by Google

darzu uns die monche als stracke uffsehner hilten. Und in dissem jar bin ich nehezitz in der scholen gesclagen worden dan eins im fraterhaus van den monchen, darumb das ich nach Hernberge bei Emerich war gelaufen und sach da einen firtelen und hat kein erleubnis herzu gehatt. In eim gansen jar, sidder ich im fraterhaus gewont hab, ist gein wein in mein leib komen, dan der wein war da seir teur.

Jheronimus Hersbach, Sohn der Eheleute Peter H., wird geboren, in S. Peter getauft,

hat folgens das fasbenderamt geleirt, hat sich oistwarz, zu Venedich, in Italia und Frankrich versoicht und do er bestetlich war, verstarb er unbestatt.

Merg Kuckelmann wird in der Ehe geboren, in S. Severin getauft,

und ist nach irer moder toit ein conventzsuster von s. Franciscusorden zu Marien-Bethlehem in der Reimersgassen worden.

[47] Sclacht der Switzer under in selbst, bleibt Zwinglius. Oecolampadius Weinsbergensis stirbt.

A. 1531 ist ein irtumb der religion tuschen den Switzeren untstanden. Dan die von Zurch und Bern samt irem anhang sint luters und sacramenterer worden und haben den von Uri, Switz, Underwalden, Lucern die strassen verlacht, umb dess willen das sei catholischs sint verpleiben, und haben innen nichtz willen zuforen laissen, dess sich die van Uri, Switz etc. hoichlich beclagt und ir gluck mit dem swert versoichen moissen. Sint also zu beiden seiten an einandern gehitzt und sich drimail samen gesclagen, die catholischen Uri, Switz, Underwalden, Lucern mit irem anhank haben uberwonden und der Zurcher und irem anhank uber veirtausent man ersclagen. In der eirster sclacht ist der Ulricus Zwinglius selbst personlich toit pliben, den die fiant zu kleinen stucker gehauwen, und hat ein jeder sich an sinen leib willen rechen; der kein stuck von im hat bekomen mogen, der hat ein stucklin von eim andern gelint und sin gewer, swert, speis ader helpart darmit gesmirt[1]). Als disser irtumb uber 6 wochen geweren, sint sei zu beiden teiln von den nachparen Strasberch, Costenz und andern vertragen, das sei vortan frit under sich hilten. Disse sclacht[2]) [47'] und nidderlach der Zuricher und Zwinglii hat sich Joannes Oecolampadius, von Weinsberch burdich, also hart angenomen, das er diss jar gestorben ist von betrobnis, wie man

[1]) Weinsberg, der im übrigen in diesem Abschnitt der Erzählung der Epitome folgt, giebt hier im Satze wieder, was man sich mündlich erzählte.
[2]) W. schrieb hier noch ein überflüssiges: hatt.

Digitized by Google

sagen will, und licht zu Basel begraben. Disser Oecolampadius ist ein uberaus gelerter menschs gewesen; wolt got, das er catholischs wer verpliben[1]).

Weisgin Ripgin an Paulum van Kauf bestadt.

A. 1531 ist Weisgin Ripgin van Neus, ein schones jonges frauwenmenschs, die bei Engel Ernst an der Witzgassenort, irer suster man, plach zu wonen, diss jar an Paulum van Kauffe, einen widman, uff der Bach wonhaftich, umb s. Bartholomei missen[2]) bestadt worden, dieweil ich zu Emerich was. Ich hab sei wol gekant, ehe sei bestadt wart. Und disse ist folgens, doe ir man gestorben war, min eirste hausfrau worden.

Dissen somer ist auch die hiltumsfart gewest[3]).

Das raithaus brant.

A. 1531, do ich zu Emerich war, hatten die durworter und botten eins raitz zu Coln das fur vur der raitzkamern verwarloist, das das raithaus in der nacht angink und bestont zu brennen; der wechter war boven uff dem torn, sach das fuir under sich, scloich frei uff die brantclock, doch wart das fuir gestilt und dede sonderlichen keinen schaden, aber es macht ein grois geschrei binnen und baussen Coln. Unden langs den torn und raitzkeller, da man vam Altenmart uff den platz geit, stunde ein hulzen trap und hulzen gank, ein unveledich foil loch, wan [48] es regentich weder war. Die trap wart umb sorgen des brandes abgebrochen und a. 1540 ungeferlich leis her Arnt van Bruwiler, rentmeister, ein herliche weite uberwolfte trap bauwen.

Min fatter ist 44. worden.

A. 1531 ist min fatter uff s. Thome tag uff dem Swarzenhaus veirundveirzich gekoren worden und haben disse veirundveirzich also fil uff im[4]). Der verbuntbreif aller amten und gaffeln a. 1396 uffgericht bringt mit, das ein rait zur zit aller sachen mechtich und mogich sin soll, uisgescheiden etlicher sachen im verbuntbreif uisgetruckt; wan die vurfallen, alsdan sall man van allen gaffelen zwein man schicken zu eim rade, die sullen von wegen der ganser gemeinden volmechtich sin. Nu ist es aber im gebruch, das man zu allen halben jaren sulch veirundveirzichen kuist, wilche die gause gemeinde presenteren[5]).

---

[1]) Die Schlussbemerkung gehört W. allein an. [2]) 24. Aug. [3]) Unter ihrem Eindruck sind die platten Reime in Joh. Haselbergs Lobgedicht auf Köln geschrieben, Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, Heft 44, S. 150. [4]) D. i. auf sich. [5]) Vgl. Chroniken d. D. Städte 14, CCXX ff., Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 6, S. 424.

Digitized by Google

A. 1532 angefangen.

Min fatter amtman zu Arsberch.

A. 1532 ist mein fatter amtman zu Arsberch worden. Der ist fast vil und ist ir befell und gewalt, das sei uisgenge und verzichnich[1]) uber erf und erfzalen mogen vur sich laissen geschehen und die an das schrein verurkunden. Sei mogen auch die boich in die hant nemen und selbst lesen und soichen, was in gefelt. Man plegt auch uis innen die schreinmeister zu erwelu. Diss amt gilt man und was inkomt, teilt man zu seltmalen und gift jederm sin teil, das nennet man den knoden, und einer mag wol uff vil orten an schrinen amtman sin.

[45'] Min broder Gotschalk geborn.

A. 1532 uff fritag den 8. marcii uff den rechten mittach ist min broder Gotschalk von Weinsberch, ein ehelicher son Christian von Weinsberch und Sophiae Korth, eluden, miner lieben elteren, im haus Weinsberch oben uff der kamern zur straissen warz boven der groisser stoben geboren und hat ein helm mit uff die welt bracht, das ist ein felgin uff dem heubt gewassen, das geinem andern von miner elter kindern widderfaren ist. Es hat fillicht got etwas sonderligs uber in versehen, das er in mit dem helm bezeignet hat. Er ist folgens zu s. Jacob geteuft worden und nit nach sinen patten. dan uis begerten mines fatters, der in uis liebden sines fatters Gotschalk genant wolt haben. Er hatt beinger, waren im binnen gebeugt wie eim ruter, das im die knehe van einander etwas stonden; solt daher sin komen, das min moder in siner tragt[2]) oft an den herrn Don Galzera de Cardona uis Hispanien, der mit dem keiser zu Coln war und zu Weinsberch lag, gedacht het, wie sei domails verzalt, der sin lebtag geritten hat, das im die bein van einandern mit den kneen stunden.

Von Emerich eirst zu haus gezagen.

A. 1532 in der wechen nach halffasten[3]), als die letzen zu Emerich ungeferlich aus waren, sint unser, Colner, veir nach Coln gezagen: Tilman Schuff, Werner von Gladbach, Marx Kessel, und haben uns eirst beratschlaget, dieweil man dasmal sunde macht, botter und keis in der fasten zu essen, was wir vur profant mit sulten nemen baussen zitz uff dem wege zo essen, namen derhalb 2 duppen honichs mit mel gesoden mit uns und davon zerten mir den tag uis, den abent moisten mir bei dem wirde zeren. Und als ich [49] zu Coln quam, fant ich mine motter im kram, dar sei mines broders Gotschalks noch in gelach. Ich fant auch min stu-

[1]) Für verzichnis? [2]) Als sie mit ihm schwanger ging. [3]) 10. März.

Digitized by Google

dorium ader kamerlink mit aller siner rustung, dess ich gar frohe war, und dieweil ich im fraterhaus strack gehalten wart, wiewol ich das eirste jar wol zu nutz angekeirt hatte, noch dannest clagte ich minem fatter daruber und bracht vil ursachen vur, das es in der stat besser were in burgershusern dan bei den monchen im fraterhaus, und min fatter gaff mir darin erleubnis zu doin, was mich duchte gut sin.

Zu andermail nach Emerich gezagen, ubel gezert.

A. 1532 in der wechen nach Colner gotzdracht[1]) zauch ich widder hinab nach Emerich mit Adolf van Wipperfurt, Johan van Euskirchen, minen scholgesellen, die ich am schiff uberquam. Ich het dissmail wol lieber zu Coln pliben und etwas anders angetriben dan studeirt; dieweil aber min fatter ernstlich vurhatte, mich zu der ler zu halten, derhalben moist ich fort. Und als ich zu Emerich quam, verleis ich das fraterhaus und zauch in ein herberge in bei Johan Pass in der Steinstraissen. Da waren bei 10 ader 12 scholler zur herberch, daunden ein pater war, und hatten alle samen ir eigen kost. In disser herberch batt ich etwas, ja vil mehe freiheit dan im fraterhaus, das mir nit zu gutem quam. Dan wiewol ich speck und fleischs, auch zimlich zu miner noitturft geltz genoich mitpracht, dieweil ich aber mines frihen willen mit ausgeben gebruchte und frei praste, nit sparte, nach kindischer art kein achterdenken hat, auch dem einen hie leinte, dem andern da gab und mitteilt, auch durch andere jongen verfort wart uff orter, dar mir zopger, gut bisger und bastart[2]), met und derglichen aissen und drunken, derhalb wart ich in dreien manat ungeferlich [49'] alles quit, was ich hatte; do moist ich armoit leiden; nemans deilte mit mir, nemans van den scholern wolt mir auch etwas lenen. Dartuschen leit ich zu zeiten groissen honger und durst den somer durch, das ich duck ganse wochen anders nit ais dan appel, biren, kirschen, prumen, dicke melch und drank wasser. Ich leinte auch gelt von einem burger zu Emerich, Groisbeck, etliche gulden, gab im ein hantschrift. Disser handlet mit winen, schickten die hantschrift mit sinem diener zu meinem fatter und min fatter hatt auch vernomen, wie ich in Johan Passen haus so unordentlich handleten und lebte, befalch im, er sult mich in sin haus nemen. Do es bei s. Bartholomei zit neikde[3]), troig ich mine

[1]) Ueber die Kölner Gottestracht, welche am zweiten Sonntag nach Ostern statt fand, vgl. v. Mering u. Reischert, Die Bischöfe u. Erzbischöfe von Köln Bd. 1 (1842), S. 7 ff. [2]) Ein süsser spanischer Wein, vgl. Mittelniederd. WB. 1, S. 157. [3]) Da es sich S. Barthol. zuneigte. auf den 24. Aug. zuging.

Digitized by Google

kleider uis Passn haus und bezalt die frau im haus, was ich ir schuldich war. Dissen somer hat ich wol studeirt, aber nit so fleislich wie vurhin im fraterhaus. Ich hatt dissen somer auch[1]) meisteils im felde gewest, dan es warn vur der alten porzen vil hupscher weiden, darin ich nach den letzen mit den scholern spaceren giuk.

Wie Class van Geller zu Emerich gericht wart.

A. 1532 im somer wart einer zu Emerich gericht, genant Clais von Geller, der hat einen dollen menschen Johan Moir vermordet und in den Rhein geworpen, der uber 6 wegen[2]) darnach von den fischern gefangen und zu Emerich uff das lant pracht wart. Und wie der richter und scheffen in besahen, hoif er an friss zu bloden; do sprach das folk: hie ist emantz an dem doit schuldich. Disser Clais stunde darbei und wart sich winkelen zu felde zu; algemach als das uisprach, eilte im der richter zu perde nach mit etlichen gerichtzdienern. [50] Als Clais das sach, sprank er oben van einem gemaurten dich und wolt untlaufen, doch wart er balt ereilt und gefenklich gesatzt. Disser beclagte zwein burger van Cleif, die des doitsclachs mit schuldich sulten gewest sin, aber felschlich, hoffte durch dero fruntschaft loss zu komen; sei worden alle 3 grulich gepinigt. Clais hat bekant, wolt die andern nit erlaissn, die andern waren unschuldich und launten. Derhalb wart Clais verordelt zum toit. Und als er uisquam ans gericht, wolt er dem richter heimlich bekennen; der richter sagt, er sult offentlich bekennen, do sagt Clais, er het den mort allein getain, die andern weren unschuldich. Walan, sprach der richter, wan das urtel nit ergangen were, so moist du gefirdelt werden, und als Clais kneen solt, kont er nit kneen vur pinen, so stach man im wrasten[3]), daruff wart er gesatzt und als im der scharfrichter den kop wolt abhauwen, zouch er den kop in den nachken, das er nit zu treffen war on sorg, zauch auch das doich van den augen und want den kopp umb, sach den scharfrichter an und wolt den kop lang nit uisrecken, das nit moglich war in zu richten; man bant im das har an einen knechtspeis, wolt im zu zwen seiten also den kop uisrecken, es half nit. Nu hatten die von Emerich sorg vur den herzoch van Geller[4]), dorften nit lang im felde sin. Do sprach ein edelman Hoffeling zum scharfrichter: hau ab, wa nit zu einem

[1]) Ueberflüssig davor ein: aus. [2]) So für weken. Wochen. [3]) Das soll wohl heissen: man schob ihm einen ausgestopften Kranz unter. Herr Prof. Franck in Bonn erklärt wrast, wraste mit: ausgesopfter Kranz, der zur Unterlage beim Tragen dient (kringel, wriddel). [4]) Wohl wegen der Verhältnisse, welche Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de gesch. van Gelderland Bd. VI, 3, S. XXI ff. bespricht.

Digitized by Google

hau, so hau hondertmal; der dir leide doit, sol mir auch leide toin, ich will bei dir leben und sterben. Also sprachen alle andere burger und reckten die finger eintregtich [50'] uff. Do kreich der scharfrichter einen moit, drank eins und heif dem Claissen zosehend den kop mit einer scholder ab mit sulcher macht, das er uff die erde feil; und alsbalde worden die zwein burger van Cleif loss und stunden darnach vur den kirchen bedlen. Disse handlung hab ich gesehen und gehort.

Von Emerich nach Coln zum ander mal.

A. 1532 nach Bartholomei[1]) zauch ich zu dem andern mail nach Coln, hat nit dan einen scholgesellen bei mir; die ursach war, ich sorgt, were ich da pliben, so hette ich moissen ascenderen e sexta ad quintam classem ordinarie per examen praeceptoris und die armut was auch also grois dissmail bei mir, das ich wol mogt sagen: ad patriam remigrare meam me cogit egestas[2]). Und als ich bei Urdingen quam, wart ich indechtich, wie ich ein moen zu Lank het wonen, miner freuwen zu Dormagen suster. So gink ich uff Lank zu ir und gab mich zu erkennen, und sei untfinge mich erlich und erfragt nach allen frunden, miner freuwen kinder, leis mir ein foisbat zurusten und dede mir gutlich und ich bericht sei, so vil ich wost. Nach den andern tag nam ich einen fruntlichen abscheit und zouch fort nach Coln, und als ich zu minem fatter quam, gaff er mir gein fruntlich dan ein strack gesicht, dieweil er vernomen, das ich zu Emerich unordentlich haus gehalten hette, und leis mich auch die hantschrift sehen, die ich Groisbeick von dem untfangen gelde geben hat, und schickt im sin gelt erlich weder. Es verdraus auch minen fatter, das ich on erleubnis und on das er mir geschriben hett, hinuff komen were.

[51] Vom Turken-steur und -zog.

A. 1532 war im herbst ein uberaus gross Turkenzoch, dan der Turk Soliman war mit aller siner magt uff und wolte die Ungaren und christenheit uberfallen. Darumb war vurhin zu Regenspurch (wilche richstat das neigst[3]) gelegen) ein richstag gehalten, daruff keis. und koninkl. majestaten samt vil chur- und fursten und stende des richz erscheinen und uff die turkensteur handleten. Dieweil sich aber die protesternde weigerten einich hilf widder den Turken zu geben und sich selbst, dar sei der catholischen besorgt weren, zu unthelfen, begernde eirstlichen einen fritstant, derhalb wart durch die churfursten Meinz, Palz und Saxen zu

[1]) 24. Aug. [2]) Citat oder eigene Kunst? Es gelang nicht die Quelle ausfindig zu machen. [3]) W. schreibt nur neigt.

Digitized by Google

beiden teilen gehandlet, das die protesternde sulten[1]) einen anstant und friden haben bis uff ein consilium ader, so das nit vortginge, bis uff einen andern richstag; und als disser fride und anstant ingewilliget, hat man zu allen seiten die hilf gegen den Turken richlich ingewilliget. Also hat man das folk eilend in allen landen uffbracht, einen sulchen groissn hauf, als man lang in Dutzlant nehezitz vernomen, bei 80,000 foisknecht und 24,000 zu perde, on die Ungeren, Behem, Hispanier, der kein geringer anzall war. Die stat Coln [51'] schickte als ein richsstat auch etliche knecht dahin[2]). Darzwischen galt es samlen und gelt an allen orten uffzubringen. So wart zu Coln auch ein schatzung angeslagen, das ein jeder burger mois, nachdem er rich war, zur steur gegen den Turken geben. Darzu worden etliche herrn, die des raitz gewesen, zu verordnet, die sulche schatzung von den burgeren insamlen und untfangen sulten. Darunden war min fatter Christian mit van eim erparen rade zu verordineirt. Es zogen vil leut in dissen kreich; min hospes zu Emerich, Johan Pass, zauch auch dahin und quam nit widder. Phalzgraff Fridrich war disses zogs der oberster heubtman, der fast Turken erslagen und verjaget hat, bis entlichen ein vertrag und bestant mit dem Turken gemacht ist worden[3]).

Zum dritten mail nach Emerich gezogen mit swarmoit.

A. 1532 nach Remigii[4]), als ich neue zergelt zuwegen pracht samt anderer noitturft, haff ich die letz gedronken zu Coln und hatte mich den abent wat geirret mit minen eltern, umb ursachen das sei mich fillicht gescholten hatten, das ich sclaifen gink ungesonet und den andern tag zu schiff gink, half stilswigend, mit des vaigtz son zu Mulhem, der auch nach Emerich zehen solt. Foren den abent zu Mulhem und weiters nit. Do ich aber am Rhein Coln vur mir ligen sag und gedacht, das ich half [52] mit unwillen von minen eltern geschiden was und worde noch lange nit widder zu in komen, nehe leider ist mir min lebtag gewest. Ich dede den abent und ganse nacht nit anders dan karmen und hulen, mogt essen noch drinken, man wolt mich vil troisten, lachten mich uff das bedde, dar der furst van Gulich uff plach zu sclaffen, es half allet nit. Wir foren fort hinaff, ich hat ein bedroifde reis. Auch sagen mir in der affart davur und darnach ein groissen cometen abentz und morgens mit eim langen swanz[5]), daruff hat das folk vil redens und machten ein dem andern den

[1]) W. schreibt nur: sulte. [2]) Vgl. den Erläuterungsband hierzu und zum folgenden. [3]) Die Beziehungen auf Köln ausgenommen, ist der Abschnitt eine Verkürzung der Epitome S. 159—164. [4]) 1. Oktober. [5]) Epitome S. 167 gleichfalls.

Digitized by Google

moit noch swarer. Und als mir zu Emerich quamen, begaff ich mich in die herberge bei einen schiffknecht Johan von Heusten und sin hausfrau Bingin ader Sabin, ein betagte frau, und waren seir gutte leut, wonten seir nach bei dem Altenmart gegen Wilach uber; er for uff und aff zu Coln, zu Deventer, und sei war ein fodenersche. Disse leut hatten nu befelch von minen eltern, das ich etwas sperlicher sulte haus halten und fleissiger studern, wie ich auch eigentlicher vurhatte, und leis mich examineren ad quintam classem von magistro Mathia Bredebachio Kirspensi[1]), der vurhin secundanorum gewesen und jetz durch uberlieberung Petri Homphei des rectoratz rector worden was.

[52'] Das feber gehatt.

A. 1532 umbtrint s. Simon und Jude tag[2]) kreich ich das feber und kalde uff den andern tag, also das ich einen tag frei hatt, den andern das feber, und gink mir mit einer groisser hitzden an; darnach wart ich schrecklich freren und behilt diss feber lang zit, gink doch und stunde darmit und lach zu zeiten heiliche[3]) nachten, das ich nit sclaifen kunt, und quam auch selten in die scholl, das mich seir vil hinderten an miner leir. Ich wart so gell im angesicht wie wass und was mir diss feber fillicht von dem gronen fischwirk komen, das da goden kauf was, das ich gern ass und fillicht nit gar kochte, dieweil ich allet min eigen kost hatte; fillicht hatt auch die forige armut im somer, do ich aiftz ganse wechen ass und wasser drank, nit wenich zu dissem feber geholfen. Was raitz ich dede, so mocht mir doch nit geholfen werden. Der statphisicus sagte, ich moist sauberlich leben und der zit verbeiten.

Der Rhein zugefroren vur Emerich, gefar.

A. 1532 war ein uberaus kalter winter, dieweil ich das feber hatt, und der Rhein bestach sich glich oben Emerich und auch glich under der stat und uff s. Andreis tag[4]) froir der Rhein vur der stat glich und glat zu, wan das man den tag stein uff das eis warf, der ein feil durch, der ander bleib uff dem [53] eis ligen. Man sag auch den nachmittag einen hont uber den Rhein laufen; den andern tag zu morgen frohe quamen arm leut uber den Rhein laufen, hatten holzgin gelesen, das sei in die stat trogen. Umb den mittach gab der rector den scholern urlob, das sei spilen sulten gain; hat an den Rhein nit gedacht ader ver-

[1]) Vgl. Dillenburger a. a. O., Dederich a. a. O. S. 311. Bredenbach aus Kierspe. [2]) Um 28. Oktober. [3]) Nicht heilige, sondern ganze Nächte. [4]) 30. November.

Digitized by Google

boden daruber zu gain. Do die scholer loss waren, leifen sei uber den Rhein, so mang jonge so manichen wech, der ein scloich die ban, der ander spilte ball, dop, klotz, boil, was ein jeder wolt, und die burger und burgerschen quamen zu wonder an den Rhein und sagen das spectakel, und war gewislich ein wonder ansehen. Und wiewol ich krank war, so gink ich mit minem gesellen Tilman Schuff mit uber den Rhein, und war sulche breite, das ich es nimer gelauft hette, und gink etwas hoher der stat spaceren. Und als ich mit minem geselln widder heim uber den Rhein wolten gain und mitz uff dem Rhein waren, do horten wir, das alle menschen nach uns winkten und schreien: halt, halt, halt; wan wir dan stil stunden, mienten, sei wolten[1]) nach den kraen scheissen, so swigen sei auch still; als wir widder for uns geingen, so reifen sei noch harter und [53'] wir konten nit verstain, was sei wolten, bis zulest etliche zu uns fan ferns neikden und sprachen: lauft den wech zuruck, sunst moist ir versaufen; und mir deden, wie wir geweist worden. Als wir an die stat quamen, sagen wir, das ein offen grois wintloch im eis stunde, dess wir uff dem Rhein nit sagen, der so blank was als ein spegel, und die son schein daruff und mir mirkten do, hetten wir noch etwas weiders fortgangen, so weren mir recht in das loch gegangen und weren darin versoffen. Disser forst daurten, das das eis nit brach, bis in die christhillige tage[2]), aber es war vurhin wol 6 tag doewidder gewest, das das wasser boven dem eis stunde, das man gein eis sach. Und uff christabent quam ein bode uber den Rhein uff dem eis gurtelsdeifte im wasser gangen nach der stat, hat groisse geschefte eilens, das stunde, als hett er im Rhein gangen; wie er nuhe vur die stat quam uff knechtspeis lengde, war es vur abgeduwet van dem warmen wasser uis der stat und da feil er vam eis under wasser, das man in mit haiken heruis moist trecken: nemans durft sich uff dem wasser mit schiffen wagen umb des uffbrechens willen.

Engelant gegen Schotlant.

A. 1532 ist konink Henrich uis Engellant mit groisser macht in Schotlant gefallen, aber konink Jacob von Schotlant hat in mit gewalt zuruck uis Schotlant getriben[3]).

[54] Konink Christern von Denmark gefangen.

A. 1532 wart konink Christernus von Norwegen und Denmark, da er von sinen reten gegen konink Fridrich von Denmark ge-

[1]) W. schrieb nur: wolte. [2]) Weihnachten. [3]) Aus Epitome S. 166.

Digitized by Google

fordert wart, widder gegeben geleide gefangen und uff Sudenburch [1]) gesatzt, da er sin lebtach gefenklich gesessen, und ist konink Fridrich bei dem rich in friden bliben, bis er starb.

Herzoch Hans von Saxen gestorben.

A. 1532 starb herzog Hans von Saxen, churfurst, der den Martinum Luther eirst underhilt, do er anfink zu predigen gegen willen des pabst und keisers und aller catholischen; war der fatter herzog Hans Fridrichen churfursten zu Saxen, und ist zu Wittenberch herlich begraben worden [2]).

Mines fatters 6. raitzgank, ubte sich in boichn.

A. 1532 uff s. Thomas tag ist min fatter Christian zum sexten mall van der geselschaft des Swarzenhaus gegen das zukunftich christmiss zu rade gekoren, ist auch dissen raitzgank woichmeister und clagher worden. Bei dissem raitzgank hat sich min fatter eirst in der dutzer retorik gebraucht, die er gegolten und durchlesen hat; und bei der clagherrn amt ubte er sich weilich, half vil leuten, das sei sich vertrogen, dede auch manichem sin wort in eim erparen rade, das er im rade vur einen bescheiden geschickten leilichen ratzman angesehen wart und von dem gemeinen raitman umb sines geneigten willen und deinst seir gelobt und geleibt wart. Umb disse zit quam er auch in zemlich gehoir und worden im fil sachen befollen.

[54'] **Angefangen a. 1533.**

Christgin Hersbach canonich s. Severin worden.

A. 1533 ist min neif Christian Hersbach canonicus zu s. Severin worden. Diss canonicat hat im sin ohme doctor Conradus Heresbachius, des furstn rait van Gulch, gegeben; er hat aber noch zu Cleif und Deventer darnach scholen gegangen und ist so balde zu der residenz nit komen.

Von einem erschrecken in minem feber und nachtzrumor.

A. 1533 im fastabent [3]) ist ein heimlich stil gerucht in der stat Emerich ausgangen, als hetten die Gellerschen, wilche heimliche viant der stat waren, die stat ingenomen und felen mit gewalt uber die maur in die stat; und min wirtfrau komt in der nacht in min kamer, dar ich neben Tilman Schuven uff dem bedde lach,

[1]) In Epitome S. 166, woher der Grundstock des Berichts stammt, besser: Sunderburg, d. i. Sonderburg. [2]) Erweiterung des Satzes in Epitome a. a. O. Man bemerkt, wie allmählich die eigene Erinnerung des Verfassers an die Zeitereignisse seiner Jugend erwacht. [3]) 23. Febr. Vgl. oben S. 79 Anm. 4.

Digitized by Google

und schrei: mordio, mordio, die stat ist ingenomen, die fiant sint darin, sclaint allet doit, was in vurkomt, darumb stait uff, das ir nit uff dem bedde erwort werdt. Ich hadde uff die stunde das feber und kalt uff dem hals, kunt vur zittern nit vil ausrichten, doch holfen sei mir, das ich in die kleider quam; und wie ich uff die strais sach, war es gar still und uff dem mart und allen straissen vur jeder deur hink ein lucht mit brennenden kerzen und ich erschrack seir und sweischten in der bangicheit und auch uis folgender hitzden als minen toitsweischs, und jonker Wilach, uns nachpar, schickten sinen diener aus zu erfaren, was zu doin were; desglichen leifen vil [55] nachparen gewapnet mit harners und gewer hin und widder zu dem raithaus, zu den mauren und porzen und vernamen keinen fiant, war sei quamen, dan das nachtzgeschrei war also uiskomen. Die wechter gingen uber die maur und waren foll; der feil einer von der mauren in eins burgers haus uff ein tag, das es das gesinde wacker macht; die horten und sahen die wechter mit irem gewer, meinten, es weren viant gewest, brachten sulchs under die nachparen, die vur den Gellerschn stetich besorgt waren; einer sagtz dem anderen und also quam das gerucht durch die stat. Diss erschrecken vermeirden mir das feber noch fil mehr, auch quam die fast heran, das ich berink, buckink, spirlink[1]) und moschelen ais und derglichen, was mir wal smachte, verhoffende, das feber sult mir vergain. Ich wart aber tag fur tag kranker und sulchs schreif und untbout ich minen eltern, die darumb herzlich bedroift waren, hetten wol mogen liden, das ich zu Coln bei in were gewest, es war aber in der swacheit nit wol zu machen gewest, und leissen mich troisten, so vil moglich war.

Von eim breif, den mir min fatter geschickt hat.

A. 1533 uff saterstach nach parschen[2]) untfinge ich einen troistlichen breif von minem lieben fatter nachfolgenden inhaltz:

Minen grutz zu dir, min son. So ich vernomen han, dat du krank biss, ist mir herzlich leit, want ich einen sonderlichen willen zu dir haffe. Derhalven ich und din moder dich auch mit gelt und ander versein und dir zugeschickt hant, mit beger, du willes mir under anderem [55'] schreiven, mich wissen laissen, wat du untfangen hast, dabei ich vernemen moge, off it dir auch worden ist. Damit du aber gewiss seis, dat ich dich in sonderheit von herzen leif han, so ich vermirk, dat du die genade van got hass, dat du kunst leif hast, wolde ich dir gern ein underricht doin, so vil min leilich verstant ussforen kont, so ich montlich mit dir reden

[1]) Ein kleiner Fisch, cyprinus aphya, vgl. Mittelniederdeutsches Wörterbuch 4. S. 329. [2]) 19. April.

Digitized by Google

mogt; so ich aber nit bei dir bin, sall mine rede van deir us dissem meinem schreifen verstanden werden. Vernim, min son, de rede mines moins sal disser meinunk sein. Het ich in minen jongen dagen de gnade van got gehat, dat mich min alderen zu kunst und lere gezagen hetten, dess het ich mich boffen alle goitheit und gnade, mir van got und minen elteren gescheit ist, hoich und grouslich zu bedanken. So aber solchs nit gescheit is, hab ich solchs mit gedolt moissen vertragen. Ich hab mich aber in borgerlichen sachen des allwege geflissen, so vil min verstant vermogt hat, das ich mich sonderlich also fruntlich gegen allermallich erzeigt han, als ich allerbest kunt, han dadurch auch dannich etlichermassen dines wissens nach minem stat in burgerlichen sachen ehren genoig erlangt; so ich aber die genade van got nit han gehat, dat ich mich in hoen kunsten han mogen gebrauchen, dat mich seir verdruist, han ich doch sonderlich vermoden und hoffen, solchs an dir als an minem lieven son zo sein mit freuden etc. Nu so du eizons uis minem schreifen vernomen hast, dat ich vur dat eirst sonderlich ruwen han in dinen krenkden, zom andern groissen [56] freude, dat du leifde zu der konst hast, han ich min zuversicht daruff gestalt, du werdes dich der genaden gotz und deines verstandes also gebruchen und dich dermaissen also halden, dat du zu groissen dingen komen machs; dat allet komen mach durch weisheit und weiser lude rait, dess du dich zu allen zeiden gebruchen sals; so du aber minen geneigten willen hie uis dissen minen schriften wol ermessen kans, darzu dat ich mich bedroff dines ungefals und erfreu dines wolfarens, kans du wol gedenken, waemit du mich erfreuwen off bedroven machs. Darom were nit billich, das du mich in einichen wech bedroifen sols, want neit ist mir zuweder, dan du get fur dich nemes, dat dir an dinen eren hinderlich sin mogt. Nu, min lieber son, han ich dir geschreven mancherlei, wie und wess gemoitz ich gegen dir bin, derhalven bin ich fruntlich an dir begeren, du willes mir dissen breif mit schriften beantworten na dinem verstande, zu gelegen zeiten mir zuschicken, damit ich etlichermaissen vernemen mach, wie und wilcher gestalt du in dinem verstande geschickt biss, dauss ich dan etlichermaissen mich mit dir forder nach geschicklicheit dines verstantz wissen zu richten. Nu han ich dir in dissem breif geschreven einen artickel, nemlich dat nit billich weir, dat du mich verzornen sols, den sals du dermassen nit verstain, off het ich einechen missfallen zu dir, damit du meins mich verzornt zo haffen; dem ist nit also, ich hab an dinem wissen gein missfallen, du hast mich auch neit verzornt, dan die feder hat [56'] den artickel also mitbracht, want ich mir vurgesatzt hat dir ein gefatte feine rede zuzoschreifen,

Digitized by Google

dabei du auch verstain mogs etlichrmaissen min leilich verstant, um dat du daruss mochtz verstain, hetten mich min eltern zu konst gezagen, warzu ich hett mogen geraden, und dabei, so ich sulche zimliche geschicklicheit forder nit uis konst ader leren dan uis leilichen beiwesen, so dat ich mich alwege geflissen haffe, wat ich van einem andern gesein han, dat wol stonde, mich darnach zu halten, kans du wol ermessen, wat man uis ler der kunst erlangen mach. Aber du biss seir blode, du mois dich mit gewalt in der jugent, so vil dir moglich is, zu sprechen koinlich oifen, so sals du so vil geschickter werden, die blodicheit wirt dich manen zu bedenken, wat du sags. Derhalfen, so ich dir nu vil van miner meinonk geschreven haffen, lais ich dich nu wissen, wie dat Keirstgin ein kanonich zu s. Severein is, dess du dich freuwen sals, want wan it deinen frunden wal geit, konnen sei dir eir und fruntschaft bewisen, dabei dat dir nutz ist. Vur gode zeidunk, wie dat ich und dein fruntliche moder, dein sustern und broder noch alle samen van der genaden gotz stark und gesont, dess got gebenedeit mosse sin, der dich und uns alle samen in walfart gelückselich, frolich und gesont sparen wil. Datum zo Kollen etc. Leber son, wil dich doch oeffen, feine, gefatte, hoffliche wort und reden zu gebrauchen, konlich, it sei im latin ader im dotzen, wil din gemot alle zit daruff stellen, off soldes du mit groissen herrn [57] kallen, dadorch mag man groisse eir und gut erlangen. Min meinunk is doch, wolt dir got die genade geifen, dat ich uss dir einen schonen wal geschickten redener und dokter machen wol. Hiebei halt dich wol, min son, das dir nemans unehre konne zuermissen; daran dois du mir goden gefallen, ken got, der uns alle gesont spar. Leber son, nu kans du wal uss minem schreifen vernemen, warzu ich dich gern brengen wolt; doch so wirt min ansclach mit dir all vergeffs sein, wa du selver nit fleis in allen dingen, wie ich dir geschreven han, vur en keirs. Ich hoff aber, du werdes deich wal he innen mit der zeit wissen zu halden, want it ist dein sach und nit mein sach, it ist ein klein sach umb ein wetzges freuden, die ich davan mach haifen; der nutz davon is din allein. Hemit vil goder nacht. Dat mutzgen und dat wammis han ich noch nit, will ich dir diss gotzdracht[1]) mit anderen klerken schicken. Geschreven uff godestach nach parschen[2]) a. 1533.

Wil doch dissen breif verwaren und nit verwerpen, mir zo ehren, want du wirs in offer 4 jar bess verstain dan nu, und auch off ich storf, dat du miner dabei woldes gedenken, dat ich dich in trouwen gemeint han und ich Keirstgen Weinsberch van Swellem, dein vatter, dir dissen breif mit miner haut han zogeschreven.

[1]) Vgl. oben S. 75. [2]) 16. April.

Digitized by Google

Dissen vurs. breif hab ich bis uff heutigen tag mit fleis verwart[1]) und van worde zu worde, wie in min fatter mit eigner hant geschriben hat, hir uisgeschriben und nitz dan hier und dar im boichstaben zu meherem verstande, so vil das tragt, gebessert. Und hat mir disser breif groisse freude beibracht, derhalb hab ich dissen und folgen breif vur allen anderen verwart.

[57'] Wie ich vom feber erlaust wart und doch durch ander gebrech doitlich krank wart und genass.

A. 1533 uff godestach in der karwochen[2]) war ich zu bichten gewest, wolt den mendeldach zum hilligen sacrament gain. Wie ich aber zum altar wolt gain, quam mir das feber mit gewalt heran dringen, wart also seir fresen und zittern, das ich mich nit kont berichten laissen; gink heim zu bedde ligen, faste den tag, wie ich auch den godestach gedain hadde. Den weisfritag bereit ich mich aber, faste den tag, wie es sich doch geburt hette. Den parschabent wolt ich widder hoichzit halten, dieweil do abermail das zittern anquam, moist ich heimgain ungeschafft, lacht mich und faste den tag umb swacheit. Den parschtag hilt ich hoichzit, untfinge das hoichwirdich hillich sacrament, ais darnach ein klein wenich; do hat sich das feber untsatzt und kreich es den nachmittag zitlich. Den montach zu parschen war ich hongerich und hat groisse begerte zu der neuwen speis, aes fleischs uber fleischs und bleib das feber darnach wol 14 tag aus. Ob das villicht umb des veirtagigen fastens willen zokomen ist ader was ursachen, ist mir unbewost. Aber darnach hoif das feber widder an, war doch unstandhaftich, dan uff den zwiten, dritten, funften tag, und darzu scloich mir ein gebrech tuschen parschen und pinschn, das ich half lam wart, kunt arm noch bein mehe wegen. Ich war auch under disser zit mines febers voll worm und placks uber min gans leib gewesen, die leus deden mir groissen gedrengs, das heuft und alle glider waren vol placks und leus, darzu kreich ich ein gebrech in den hals, das ich an sees [58] wechen nit vil redens kunt, neulich, das man mirken an mir kont, was min meinung war. Der mont stank mir, das heubt war ronzumb vol leus und placks wie ein korst. Ich bleif ein weil platt zu bedde ligen und konne nit gain noch stain; lach do ganse tag und nachten allein, hat wenich troist, dan min wirtfrau dede ir best,

[1]) Er findet sich noch im Original im Sammelbande des Verfassers, welcher die Vorarbeiten enthält, als Bl. 173 und 174; die Adresse hat gelautet: Dem zuchtigen studenten Herman Weynsberch van Swellm, wonhaftich binnen Emerich uff dem Aldenmart bi einem schiffknecht genant Johan Gerretzen van Hoissen, kome diss breif, minem soun. [2]) 9. April.

Digitized by Google

was sei kont. Ein jeder versagt mir das leben; min gesellen sagten, ich worde nimmer zu Coln komen. Diss hort ich zu zeiten; was freud mir disse reden prachten, kan ein jeder mirken. Ich gedacht duck: och, were ich vom leide, auch were ich bei minen eltern, mogt die gesegnen, wie gern wolt ich sterben. O du edel stat Coln, sprach ich duck, ich sehen dich nimmer, o ir herzliebe elter, suster, broder und frunde, ich werde uch nimer zusprechen; was ist es doch uff disser welt anders nit dan jamer, ellend und leit uber leit. Aber was half all min karmen, clagen und weinen. Ich reif got den allmechtigen in miner hoichster[1]) noit an, stalt mich in sinen willen und gewalt und troich min leiden gedultich. Aber nemans dede minen eltern disse herzliche krankheit kunt, ich kunt auch nit schriben, mallich warde des einen ader andern. Darnach fogde got, das mir die sprach zum teil widder quam, das man mich verstain konde, aber es hat mir an der zongen und hals sulchen schaden getain an miner spraich, das ich es an langer zit nit verwinnen konde; ja, uff heutigen tag befinde ich noch etwas mangels daran, das ich domails geleden[2]) hadde. Und bestonde do auch etwas widder zu essen und starker zu werden. Min wirtfrau mit rait und hilf noch einer anderen frau beiden und laugten mir das heubt, schoren mir das har [58'] mit einer scheren ab, smirten salf daruff und kemten mir darnach die ruff und plack ab, das mir das heubt ein rohe fleischs ware, und verdriben mir die leus und lachten mich reinlich[3]) und heilten mir do das heubt mit weschen, drogen, smeren algemach, das es auch heil wart. Und hiemit ist der somer verlaufen, das ich nit fil in die scholl quam und wenich leirte. Min eltern hatten mir auch ein fesgin weins zugeschickt und gelt zu miner noitturft. Ich war auch gegen die wirtfrau dankbar vur ir treu, die sei mir beweist hatt. Darnach, als ich nu bess dede, schreif ich minem fatter alle ergangen handlunk und er war seir bedroift, schrifft mir duck widder troistlich.

Mines fatters breif, darin er mich benedidet.

A. 1533 uff s. Gillis abent, ultima augusti, hat min fatter einen breif geschriben, den er mir zugeschickt hat, den ich mit fleis bewart hab, und laut van worde zu worde, wie nachfolgt.

Ich Keirstgen Weinsberch van Swellem, din fader, und moder, suster und broder sint van der genaden gotz noch alle stark und gesont.

Von der kraft und macht, die ein fatter hat sin kint zu gebenediden mit gotlicher gebenedidungen, so wonschen ich dir, dat

[1]) In der Handschr. hoichter. [2]) Ebenso: geladen. [3]) Ebenso: reilich.

Digitized by Google

dir got der her will geven genade und barmherzigheit und vursigticheit und starkheit, dadurch du dich also schicken mags, dat got darmit geeirt werde und alle dein gesclecht. Fort lais ich dich wissen, wie dat du mir sonderliche fruntschaft und ehr beweist hast mit dem latinischen breif, den du mir geschreven hast, wilchen breif ich han laissen lesen, wilche leser sich bedunken laissen, du soldes den breif nit uis dinem heubt gemacht haifen, du soldes ein vurgedigt[1]) van einem andern gehat han und den breif daruis [59] geschreven. So, min lieber son, dess wil mich doch berichten, off du den breif uss dinem heuft gemagt hast off neit. Fort hastu mir geschreven, wie du nou zu s. Michels messen neit heim wils komen, in betragtungen, dat it dir schedelich sin sulde etc. Weils dan ein sonderliche vursigtigheit van dir ist, dat du dinen schaden (dir davon komen mocht) vurseust und auch ein fonkelgin der dogent der starkheit ist, so du dinen schaden vursust und dich doch neit mit der wallust, dat du heimzehen wols, mit dinen susteren und brodern frolich zu sin, darvan leist zein etc. Da ich mich dan sonderlich innen erfreuwen, mich bedunken laissen, dat ich min gelt neit unnutzlichen angelacht haven, und lais dich darumb wissen, dat ich ein sonderliche freude in dir haff; derhalven wil mich wissen laissen, was dir van noden ist, dat will ich dir zuschicken nach meinem vermogen. Get neues weis ich nit zu schriven sonderlichs. Dan hie ist ein ketzer gefangen, der ist auch ein widderteufer, den sal man verbroen. Auch sitzt[2]) auch noch einer van Monster gefangen, der hat auch up dat heilich sacrament gesprochen. Noch sitzen 4 gefangen, die den luterschen pretgaten nachgelaufen hant; der ist dat jonge Hontgen ein in der Butgassen. Wie it in noch gain wirt, dat weis got[3]). Hiemit vil goder nacht. Datum zo Kollen up s. Gillis avent a. 1533.

[1]) Ein Briefmuster ist gemeint. [2]) Weinsberg schrieb nur sitz. [3]) Der dies schrieb, konnte gute Kunde haben, weil er an den Geschäften des Rathes theilnahm; er hatte sie, wie der Vergleich mit den Akten lehrt. Das Jahr 1533 war in Köln durch hervorragenden Eifer gegen Neuerungen ausgezeichnet, wozu das kaiserliche Mandat vom 30. Juni 1532 besonders Anstoss gegeben hatte. Der Rath spähte nach den Lutherischen, hielt die Thurmmeister in Bewegung, bewachte seit dem Mai u. a. Joh. Gerlachs von Münster, den Weinsberg d. ält. meint, kämpfte mit den Augustinern, überlieferte den im Brief erwähnten Wiedertäufer Merten van Yffenem am 11. Juli dem Gericht, welches ihn, nach einer Verhandlung mit dem Erzbischof, vor Ausgang des August verbrannte, und suchte namentlich nach denjenigen Lutherischen, welche das Abendmahl nach neuem Brauch in Frankfurt genommen hatten. Konrad Hundt, von dem der ältere Weinsberg seinem Sohne schreibt, wurde freigelassen. Näheres im Erläuterungsbande. Das Bild in Ennens Gesch. d. Stadt Köln Bd. 4, S. 336 ist falsch.

Digitized by Google

Alle ander breif, wilche mir min fatter vur und nach geschriben, hab ich verwarloist, uisgescheiden disse vurs. zwein breif[1]), und hat mir in sonderheit disser breif umb der benedidung angeneim gewesen, hab wol so vil daruff gehalten als der patriarcha Jacob [59'] uff sines fatters des patriarchen Isaac benedidunk. Gott der himmelscher fatter und almechtiger her wil sei alzit bestetigen, das ich alle dingen zu sinem lob und ehren mogt anrichten und auch minem gesclecht[2]) etwas zu ehren und nutz mog denen. So vil aber den latinischen breif belangt, den hatt ich nit alle uis meinem heubt gemacht, umb swacheit willen, aber andern hatten mir geholfen, wie ich minen fatter nachfolgens bericht hadde. Der breif war auch nit so kunstich, als er von andern gelobt wart, aber min fatter meint, er were uberaus kunstich geweist, dieweil er wenich, ja gar wenich latinischer wort verstunde.

Herberch zu Emerich verandert.

A. 1533 bei s. Remeis mess[3]) hat min wirt Johan van Hoist und Bingin, sin hausfrauwen, ein ander haus gemeit am Altenmart, hart neben der Kranenporzen, und gink das haus oben uff die maur, das man nacht und tag uff die maur kont komen und nach allem gefallen in den Rhein sehen. Diss haus war nu etwas widers dan das ander, hat mehe kameren. Her zauch ich auch den winter aus wonen und leit groisse blodiche kelde, das holz und koln waren seir deur. Mir studeirten seir im bedde sitzende. Unser pater heisch Petrus Treverensis, ein seir geleirt menlin, bei dem wonte ich uff einer kamer und scleif uff sinem bedde samt noch einem scholer, war bei Wesel zu haus, vom adel, und mir lerten hie zemlich. Auch wonte einer bei uns, heischs Johan von Urdingen, sin fatter wonte im Ham bei den Steinen. Und diss s. Bartholomei mess[4]) war ich nit in mein heimat gezagen, sonder verhilte mich in quinta classe.

Lutger Hersbach, Sohn des früher genannten Peter H., wird geboren, in S. Peter getauft, Pathe ist Ludger v. Rodenberg, Canonicus zu S. Severin. Später hat er dort selbst einen Kanonikat erlangt. Er hatte studirt in Deventer, Köln, Paris, Italien, Burgund.

[60] Beilgin Kuckelmann, eheliches Kind des früher genannten Joh. Kuckelmann, wird geboren und in S. Severin getauft; sie ist nicht alt geworden.

---

[1]) Vorhanden in dem Sammelband der Vorarbeiten als Bl. 172. [2]) W. schrieb: geschecht. [3]) 1. Oktober. [4]) 24. Aug.

Digitized by Google

Minfreu zu Dormagen gestorben.

A. 1533 ist Margret Baechmans, alte tolnersche zu Dormagen, minfreu und miner motter motter, an der borstkrenkden (daran sei lang vil qualen gelitten) in gott den almechtigen gestorben uff s. Marthen tag den 17. octobris, ires alters von 73 jaren; hat iren zweiten man ohm Thonis van Beick nachgelaissen; wan sei aber dissen zur ehe genomen, ist mir unkondich. Ist zu Dormagen[1]) uff den kirchof an des herrn pastoir Widdenhoffs maur begraben worden, bei iren vurhauswirt[2]), minen hergin Herman Korth, zolner zu Dormagen, der a. 1509 gestorben, in sin graff gelacht worden, ist a. 1540 ein gehauwen steinwerk, Christus im garten, vur ein epitaphium uff die maur bei das graff gesatzt worden, da min hergin und freu beide mit iren kindern in gehauwen staint. Sei hat 4 kinder verlaissen, Wilhem, Johan, Neis und Feigin, min moder, ire erben. Der nachman ohm Thonis wost, wamit er sulte abstain. Disse kinder haben in die kirch ein weis damast geger mit eim gulten crutz gegeben. Und bemelte minfreu hat 3 alrunen[3]), 2 menger [60'] und 1 weibgen; ein jeder van den erben hette diss alrunen gern gehat, sagten, sei bedeuten gluck. Sei waren miner freuwen vurmails getain zu verwaren van einen ritter; zauch in den kreich, bleib aus, das war nit grois gluck. Es ist war, minfreu hatte gluck, solte on zweivel wol daher komen sin, das sei den armen miltiglich mitgeteilt hadde und auch arbeitsam und fleislich in der haushaltung ware gewesen. Nu wonte bei ir Leisgin, miner monen dochter zu Ichendorf, ein metgin, das hat das kistgin mit den alrunen vur spildink nach sich genomen, min moder wart dess gewar, handelte mit Leisgin, das sei die alrunen van im kreich. Diss jar hat auch die pestilenz an vil orten in Deutzlant regeret.

Neu insulen fonden.

A. 1533 haben die Hispanische schiffleut etliche unbekante insulen im mer gefonden, darin unsprechlich vil geltz, goltz und silbers fonden. Disse insulen sint keiser Carolo undertenich gemacht worden[4]).

---

[1]) W. schrieb: Dormangen. [2]) Dem ersten Manne. [3]) Vgl. alruneken im Mittelniederdeutschen Wörterbuch 1. S. 60: kleines Bild des Elfen Alraun, aus der Wurzel des Krautes atropa mandragora oder der Zaunrübe bryonia geschnitten. [4]) Woher stammt dieser Abschnitt? Gemeint ist doch die Entdeckung der Südspitze von Californien durch Fortun Ximenez, vgl. Peschel-Ruge. Gesch. der Erdkunde. 2. Aufl., S. 268.

Digitized by Google

Min fatter ist 44. und salzmeister worden.

A. 1533 ist min fatter uff s. Thomas tag uff des Swarzenhaus 44 gekoren worden, dan van der zalen hatten sei den namen, dweil irer in al so vil waren. Und nachdem er sines 6. raitzgank abginge, wart er uff den christabent zum salzmeister von eim ersamen rait gekoren; ir befelch war, das sei die keuf des salz mit den schiffleuten vur ein ganze gemeinde machten. Ich hab auch im folgenden herbst duck gesehen, das min fatter den kauf im haus Weinsberch gar getrulich mit den schiffleuten machte.

A. 1534 angefangen.

Konink in Engelant sin hausfrau verstoissen, das pabstum abgestalt.

A. 1534, als konink Henrich der achte von Engellant sin hausfrau koningin Catharin von Portugal von sich gestossen und Annam Boulein, ein kamerjonfrau, leib gewonnen und getreuwet und derhalb entlich vom pabst Clemente in ban getan, hat er diss jar dem pabst willen trotzen, sich mit sinen fursten, herrn und lantschaft verbunden und den pabst mit allem sinem anhank verworfen und sich vur ein uberst heubt der kirchen und koninkrichs in Engellant erkleirt. Wilche auch den zweiten ehestant nit[1]) bewilliget und innen vur das oberst heubt der kirchen nit[1]) erkant, hat er groulich laissen marteren und doiden, darunden der canzlar Thomas Morus und fil Carthuser gewesen, und hat grausame tyrannei angericht. Uff das im sulchs auch deste bass hat mogen gelingen, so hat er darnach Bucerum und anderen mehe ins lant laissen komen, ist den lutherschen und protesternden zugefallen und das evangelium, wie sei es nennen, durch gans Engellant laissen predigen, alle kirchen und cloister verstoret und was catholischs abgestalt[2]).

Widderteufer zu Munster tyrannei und wie sei belacht worden.

A. 1534 im anfank disses jars haben die widderteufer, so allenthalben zugeflouwen waren, sulche gewalt und oberhant zu Munster in Westphalen bekomen, das sei nit allein die catholischen, geistliche und weltliche, die besten in der stat, dan auch die neulich die lutherei angenomen, der auch seir vil waren, uis der stat vertriben, on die vurhin geflauwen waren. Und als disse widderteufer die stat ingenomen, haben sei alle kirchen und cloi-

[1]) Fehlt. [2]) Zu Grunde liegt der Bericht in Epitome S. 193, 211—224. Die Verfasser jener Schrift widmen dem Gegenstande ausserordentliche Aufmerksamkeit, Weinsberg beschränkt sich auf einen eiligen Auszug.

Digitized by Google

ster verstoret, die boicher verbrant, die ornamenta zu weltlichem gebrauch ordineirt und alles verdorben, [61'] was zu gotlichem kirchendeinst gehorte; namen auch alle gutter der uisgeflauwen und verjagten inwoner zu sich, satzten eirstlich einen neuwen rait, darnach 12 herzogen, zulest machten sei Johan von Leiden uis Hollant zu einem konink, war ein snider. Disser nam sich des regimentz gern an, erwelte fil rete, nam vil weiber, nante sich konink von Neu-Hierusalem und dreif fil grausame tyrannei. Es erhoben sich auch vil propheten, die sachten, got het in diss und das befollen, und dreuweten dem folk, das nemans durfte etwas widder sei sagen, klein ader groissen; wer sich dargegen satzte, wart getoidt, erschossen und gemartert. Und driben sulche lecherliche narrische dingen an, das es hernachmails nit wol gleulich sol lauten, und ist dannest war. Under dissem hatt sich der bischof von Munster beworben bei dem romschn rich, bei den Burgundischen und filen fursten und herren. Disser bischof war einer van Waldeck, und belachte die stat in dissem jar. Darzu half bischof Herman von Coln, herzoch Johan von Cleif, lantgraff Philips von Hessen, die mit gewalt vur die stat zogen, versuchten die stat zu gewinnen, aber wie sei mit gewalt nicht vermochten, haben sei 7 blockhuser darumb uffgeslagen, in meinungen sei uiszusmachten, wie auch geschach, das sei uis honger leder van boichen und grass gessen haben[1]).

Vol sweren gewest, das feber und anders 10 manat gehat.

A. 1534 bin ich im anfank disses jars gans vol bloitsweren gewest, dan min natur ist widder umb disse zit krefftich [62] worden, das sei fortan alles uberich unflat van sich hat werfen und uistriben willen. Disse sweren machten mir do im winterzit auch groissen smerzen, doch moist ich mich leiden und gedolt tragen. Und ich hadde hinden uff dem rucken oben hoich an der linker scholtern einen sweren, daran leide ich groisse quail; dan wiewol er reif wart und uffginge, so kunt er doch nit heilen und kleffden mir lange zit das hemt und kleider darin, dan ich moist scholen gain, kleider andoin und moist im haus nit pleiben, also das entlich ein hesliche wonde daruis wart, ein ungeschickt loch, das ich den barberer daruber leis gain. Ist doch nach groisser qualen geheilt worden, aber das linzeichen steit mir noch heutiges dages uff dem bestimten ort, breit genoich, und waschen[2]) klein horger darinnen, und wan ich verloren worde, kunt man mich dabei erkennen.

[1]) Sehr summarisch giebt W. die ausführliche Erzählung seiner Hauptquelle wieder. Zur Sache selbst vgl. man den Erläuterungsband zu der Weinsberg-Ausgabe. [2]) Für: wachsen.

Digitized by Google

Das feber hat ich ungeferlich 10 manat gehat, darunden gerechnet die anhangende und darnis gefolgte krankheit, und wart nuhe nach dissen sweren allerdinge frisch und gesont mit gotz gnaden.

23. Febr. wird Hermann ein Bruder geboren, der, in S. Jakob getauft, seinen Namen erhält nach Hieronimus van Kriptz[1]) zum Bären auf der Hochpforte, einem stattlichen, trefflichen Rathmann. [62'] Der zehnjährige Jaspar Kuckelmann stirbt, wird auf dem Kirchhof von S. Marien-Magdalenen begraben.

Zum 3. van Emerich nach Coln gezagen.

A. 1534 nach halffasten[2]) zauch ich zom drittenmail van Emerich nach Collen mit einem minen besondern goden gesellen, Joanne Urdingensi. Disser hatte frunde zu Urdingen, da worden mir wol untfangen. Ich nam in auch mit zu Lank bei min moen Leisgin; ir man heischs Rembolt, wonten uff der herrn hoff van Keiserswert; es gingen wol 14 perde uis dem hoff und gaven wol 350 daler jarlichs zu pacht. Da waren mir auch frolich. Mein moen war ein sulche dicke frau, als ich min lebtag ehe gesehen hab, ir stoil war weiter dan ein halber weinboddem van einem foderfass; kunt nit weit gain, neulich in die kirch, die hart bei dem haif lach. Van dannen zogen mir in den Ham, da hat der Johan von Urdingen sine elter wonen; da sprach ich minen ohemen Henrich Bachman uff den Steinen gegen Neus und sin husfrau, min moen, gnant Dilge oder Odilia, an, machte mit denen auch kuntschaft. Van dannen quam ich zu Coln in mines fatters haus, dess sei alle fro waren, dieweil ich so lang krank gewesen. Und ich war dasmail auch voll leus, wie vurhin oftmail, dess sei, min sustern und eltern samt dem gesinde, gnogsam verwonderten, dieweil sei solcher mangfaltigheit der leus nit fil mehe gesehen hatten; hosen, wambis, hemt, rock, es war allet foll. Ich fant auch dissmail minen broder Iheronimum in der wegen, war neulich geboren. Aber min broder Gotschalk von zweien jaren, ein kurz knoblin, hat einen dicken kop, [63] und wan er leif, so kont er nit wol rechtaus laufen, dan rinkumb, als were im der kop zu swar gewest und het dem moissen folgen; also viseirlich hat das gestanden.

Ein swank miner suster Trinen, ein swank miner suster Marien, ein swank miner suster Agnesn.

A. 1534 in der charwochen vur parschen hab ich s. Jacob in der kirchen gestanden und gesehen einen gutten swank van miner suster Tringin. Dieselb wolt bichten, knehet neder vur den herrn und bichtzfatter und lacht den bichtzpenink oben uff das

[1]) Sonst Kreps. [2]) Nach 15. März.

Digitized by Google

heubt uff die heuk und bichte; als sei uffstonde, untfele ir das gelt, das er noch sei dess nit gewar worden. Ich stunt nach darbei, fragte, warumb sei das gelt oben uff das heubt gelacht hette; sei sprach: da untfengt id der her, ich sehen, das er mallech die hant uff das heuft lacht, da, denk ich, holt hie das gelt. Diss sagt ich nach und es wart genoich gelacht. Bei dissem swank mois ich miner suster Marien und Agnesen auch gedenken, die auch etwas lecherlichs angetriben. Es lach einmail ein grois feur zu Weinsberch im haus am herde, daruff waren vil eichen kolen, die knapten und sprongen die fonken hin und her, auch kreich min suster Merg einen fonken in den hals, sei stunde, bedacht sich ein klein weil, leuft darnach eilens zu der beirkannen, war foll beirs, und deit einen herzlichen drunk; als sei gefragt wart, warumb sei so hart drunke, sagt sei: ich moist den fonken leschen, er mogt mir im leib angain und brennen. Mein suster Agneis hat miner freuen, mins fatters motter, abgesehen, das sei die brocken van broit ass und die kursten hinlacht, hort, das sei sacht: ich bin alt, kan die korsten nit beissen; darnach stach Agneis die brocken in den reippert[1]), ass die korsten, und als id gefragt, was es mit den korsten im reippert wolte machen, sprach id: ich wil die kursten verwaren, bis ich alt werde, etc.

[63'] Zum 3. gezagen nach Emerich.

A. 1534 nach Colner gotzdracht[2]) bin ich zum drittenmail zu schiff gangen nach Emerich zu faren, und min fatter ist mit mir zu Dusseldorf gefaren, da er zu schaffen hadde. Zu Dusseldorf hab ich mit[3]) Wilhelmo Mutzhagen, Wilhelmo und Joanne Steingin, minen bewanten, und andern mehe scholern van Dusseldorf kuntschaft gemagt und bin mit mines fatters willen bei in verpliben und hinab gefaren bis zu Emerich, hab minen alten wirt und herberg verlaissen und bei dissen in ir herberge bei einem schroder in der Hoher Fergassen ingekeirt; diss herberge lach nuhe fast naher bei der scholen. Dissmail hab ich mich auch von dem rectore examineren laissen und hab ascendeirt ad quartam, dar ich ein half jar sitzen bleif. Hie war ich nuhe zimlich wol. Der pater heisch Holzwiler, ein geschickter knecht, keirte vil fleisses[4]) an. Ich hatte bis hieher grammaticam Aldi Manutii gehort, Murmellium de componendis carminibus[5]), horte Ovidium de tristibus, metamor-

[1]) Ist wohl das heutige rippet, vgl. Hönig, Wörterbuch d. Köln. Mundart S. 134, Tasche unter dem Frauenkleide. [2]) Nach 19. April. [3]) Fehlt. [4]) W. schrieb: fleisches. [5]) Wohl die Tabulae in artis componendorum versuum rudimenta, von 1515 bis 1534 in 15 Ausgaben aufgezählt bei Reichling, Joh. Murmellius S. 157, 158, wozu das. S. 104.

Digitized by Google

phoseos[1]), epistolas, evangelia, Erasmum de constructione[2]). Extraordinarie lass man in grecis. Ich schriff epistolas, macht carmina und exerciteirden mich zimlich. Min fatter hat mir vurhin geschickt Ambrosium, Calepinum, vocabularium, colloquia Erasmi, Erasmum de conscribendis epistolis und derglichen[3]). Diss halb jar erholte ich mich mines schadens etwas, das ich in miner krankheit versumet hat, nach minen verstande, das geringe war, so vil moglich.

Von der teilung miner freuen zu Dormagen des gereiden gutz.

A. 1534 im mei und somer sint mine eltern, fatter und moder, oft zu Dormagen mit minen ohmen Wilhem Korthen, Johan Korthen, Neis Koppen, miner monen, in irer aller verstorbener moder [64] haus gewest und sich daselbst der teilung irer anerstorben gutter und erbfals zu besprechen und zu beratslagen understanden. Erstlich haben sei einen irtumb mit irem steiffatter, ohm Thonis van Beeck, miner freuwen man, kregen, der sich des gereiden gutz (dess zimlich fil war) underwan laude und vermoge des lantrechten im lande van Gulich, da der lest lebenticher alle gereide gutter behelt und leist des verstorben kinder das ungereide erfgut und erfrent[4]). Aber es befant sich durch die heilichsfrunde, der noch etliche in leben waren, das uff dem heilich vertragen were, das er, ohm Thonis, im fall er minfreu uberlebte, mit iren kinderen teilen sulte und[5]) so wol ein teil des gereiden haben sulte als der kinder ein, am erfgut sult er nitz haben. Als disser bericht an den tag komen, haben sei sich allenthalben fruntlich vertragen und ohm Thonis gegeben, das im genogt hat, das er nach sich genomen und bei sin kinder zu Glen gezagen und das gut zu Dormagen, haus und hoff, lant und sant und alles uberich gereit gut und was im felde stunde, verlaissn, das min eltern darnach lieflich mit iren mitgedelingen deilten. So vil die erbgutter betraff, die konten sei so balde nit deilen, gaben eim jeden zu bedenken, wie man dieselbich teilen sulte.

Van dem Lenhartzgut zu Dormagen.

A. 1534 under disser handlung, do min eltern zu Dormagen lagen, haben sei mit einen hausman, genant Lenhart von Nettesheim, und Mergen, siner hausfrauwen, gehandelt sines erfs halber,

[1]) Wohl auch in den Ausgaben von Murmellius u. a. [2]) Erasmi de octo orationis partium constructione libellus, Deventer 1515, vgl. Reichling a. a. O. S. 107. [3]) Zu allen genannten Büchern vgl. man Reichling. [4]) Richtig, vgl. R. Maurenbrecher, Die rheinpreussischen Landrechte 1, S. 232, Anm. 35, S. 267, Anm. 77, auch R. Schröder, Gesch. des ehelichen Güterrechts 2, 2, S. 112 (H. Loersch). [5]) W. hat: und und.

Digitized by Google

dar er uff wonte gegen miner freuwen erb uber, samt allem lande dazu gehorende, das sei minen eltern das vur einem anderen gunnen und verkaufen wolten vur [64'] die rechte wirde, dan min eltern wosten wol, das minfreu zu Dormagen oft mit innen der ursachen gehandelt hette, aber mitlerzit gestorben were. Das haben innen gedachte beide Lenhart und Merg vergont und zugesacht. Es hatt aber disse meinung mit dem gut. Vurmails wonte einer zu Dormagen neigst dem kirchoffe, genant Peter zum Giren, dissem hatt das gut zugehort, der hatt es obgedachten Lenhart und Mergen vur einen erfpacht uisgedain mit dem underscheide, das ers losen mochte; behilt nit dan 6 malder korns daruff mines behaltz, die mogt man loesen. Auch galt es den Nesselrader von alters 3 malder korns und Herman van Burgen 1 malder. Ich achte, er hab dem Peter zum Geiren auch etwas in die hant moissen geben. Nu haben gedachte Lenhart und Merg minen fatter und moder in ire stat laissen stain, innen die breif van Peter zum Giren uberliebert, sei geerbt und sich unterft. Dess haben min eltern innen gegeben in stat der gunst, ufftragt, ubergaff und kauf so vil, als sei dess gutlich eins worden sint. Diss haben obbemeltes Lenhartz kinder bewilliget und ist min fatter also an das gut komen. Dess moist min fatter geloben, das er Lenhart und Merg ir leben lank und nach innen irer kinder ein uff dem erf und gut als pechter wolte pliben laissen, wie er getain hat. In dem breif staint bei 46 morgen lantz, on was im breif nit steit. Disse handlung ist meisteils in minen abwesen gescheit, bin auch domails jonk gewest, das ich es so gruntlich nit vernomen ader verstanden hab, wie es eigentlich allenthalben darmit gelegen [65] war. Nach des obgenanten Peters zum Giren toit war Derich van Oss, tolner zu Dormagen, an die vurs. 6 malder korns erfrenten komen und dieweil dieselb loisbar, hat sei min fatter mit idellem radergelde geloist; wie vil aber des geltz gewesen, weis ich eigentlich nit, wiewol ich es uis dem haus Weinsberch in eim korfgin an den Neusser getragen hab und van Zons zo Dormagen. Und umb disser loesen willen wart bemelter Derich tolner mines fatters viant und bleif es auch sin lebtag. Die 3 malder korns an den Nesselrader die hat jonker Emond van Ruischenberg beheilichet mit siner hausfrauwen, die wolt min fatter auch loesen. Dargegen lacht sich j. Ruischnberch, sagt, die 3 malder weren nit loisbar, wolt das gelt nit untfangen; min fatter nam das gelt weder. Daruis untstonde ein groisser lankwiriger pleit, der nit entlich nedergelacht wart, so lang als min fatter lebte. Das ein malder korns an Herman van Burgen moist man auch geben und honer und derglichen beswernis.

Digitized by Google

Lenhartzgut hat min fatter im verpacht.

A. 1534 uff s. Gereons tag[1]) hat min fatter und moder den obbemelten Lenhart und Mergen das vurs. erf und gut zu Dormagen, am ende, boven am dorf, nach Woringen warz, neben der gassen zur Drenken gelegen, ir leben lank verpacht, und wan sei beide ableivich sint, irer kinder ein, mit sulchem bescheide, dat sei den hoff und gut in gewontlichem noitbau halten, dat ein malder korns, die honer, den schatz bezalen und minen elter frei, loss, ledich 11 malder korns[2]) lievern sullen uff s. Remeis tag[3]); hat sich und sinen erben auch vurbehalten allen willbau[4]) zu doin.

[65'] Erbteilung miner freuen zu Dormagen erbgutter.

A. 1534 in augusto haben min elteren ire verlassne erbgutter zu Dormagen und zu Dusseldorf geteilt und ist miner moder gefallen haus und hoff (mit etlichem lande zu Dormagen), daruff ire elteren plagen zu wonen, und iren andern brodern und sustern war auch ir teil gefallen zu Dusseldorf und Dormagen. Nu gefele disse teilung minen oehem Wilhem Korth nit. Der wonte zu Dusseldorf, hatte da wenich narung und beclagte sich, er hette das snoitste teil bekommen; war auch ein seltzam[5]) man, das sich nemans gern mit im irren wolte. Do worden sei alle zu rade, das man nochmails inwerfen und lossen sulte. Do feil minen ohem das erfhaus und hoff zu Dormagen mit etlichem lande darzu, und war ein vernoimde herberge; damit genogde im do und gedachter min ohm Wilhem zauch darin wonen und es gink im zimlich wol. Mein moen Neis zu Ichendorf die kreich ein hupsch weirtzhaus zu Dusseldorf uff dem markt und etlich lant zu Dormagen; das haus verkaufte sei balde und lachte das gelt zu irem nutz an. Johan Kort und min moder kregen 3 zinshuser zu Dusseldorf und kemp, garden und lant daselbst, desglichen kregen sei auch beide lant zu Dormagen, und was sei also an beiden ortn in der teilung bekomen hatten, das verpachten sei[6]) und bauten es insgemein wol 2 jar lank, darnach deilten sei es und feilen minem ohm Johan Kort 2 zinshuser zu Dusseldorf samt etlichem lande. Die 2 huser leis der furst darnach abbrechen und gab im uff dem zol zu Dormagen erflich gelt darvur. Ein [66] zinshaus zu Dusseldorf in der Kremerstrassen samt eim bongert, garten und lande veil miner moder, das wart darnach umb irtumbs willen verkauft. Das lant zu Dormagen deilten min oehm

[1]) 10. Oktober. [2]) W. schrieb: karns. [3]) 1. Oktober. [4]) Im Gegensatz zum vorigen noitbau, Neubau aus eigenem Antrieb. [5]) W. schrieb anfangs: seltzzum. [6]) Fehlt bei W.

Digitized by Google

Johan und min moder samen und felen miner moder zu teil bei 21 morgen. Was min moder zu Dusseldorf hatte, war uis verpacht, aber das lant zu Dormagen bauten min eltern, so lange Lenhart von Netteshem lebte.

Herzoch Ulrich van Wirtenburch, der verjagt war, ingesatzt und luthers worden[1]).

A. 1534 hat sich Philips lantgraff zu Hessen im Munsterschen kreich mit ruter und knecht beworben und hat sinen ohmen herzoch Ulrich van Wirtenberch mit gewalt in sin lant gesatzt, dem keiser Karolo und sinen broder Ferdinando zuwidder, der vur 15 jaren umb siner tyrannei entsatzt war. Dan er hat Reutlingen, ein richzstat, ingenomen, einen edelman Hutten (mit dess weib er boleirte) uff der jagt erstochn und einen edeljongen, den er under guttem glauben stupen solt, mitz im leib mit eim swert von einandern heif[2]). Und als herzoch Ulrich ins lant quam, hat er die lutherei angenomen, darumb es villicht zu toin gewesen. Der lantgraff hat sin folk auch nit beurlaubt, bis im von keiser und konink frit zugesagt wart. Bemelter Ulrich ist der eirste geboren herzoch von Wirtenberch gewesen, dan keiser Maximilianus hat sinen fatter, graif Eberhart, a. 1495 eirstlich erhaben und Wirtenberch die graffschaft zum herzochtumb gemagt[3]).

Konink Fridrich von Denmark gestorben.

A. 1534 ist konink Fridrich in Denmark gestorben[4]) und haben sich darnach groisse kreich umb des koninkrichs willen mit dem von Holstein, Oldenburch, Lubeck, Hamborch und ander mehe herrn und stet erhaben.

Persier den Turken uberfallen.

A. 1534 ist der Sophi, konink in Persien, dem Turken ins lant gefallen und den hoichlich beschedigt[5]).

[66'] Barbarossa merruber gewaltich worden.

A. 1534 hat sich uis Grecia ein gewaltiger merreuber hervur getain, genant Barbarossa, besass das mer umb Genua lang zit,

[1]) In diesem Abschnitt scheint Weinsberg, dem die Erzählung der Hauptquelle nicht anschaulich genug war, die Notizen von Nauclerus zu 1519 und 1534, die Mittheilungen Sleidans, Baseler Ausgabe, S. 212 ff. und mündliche Mittheilungen mit einander verknüpft zu haben; aber das Ergebniss wurde doch ein sehr geringfügiges. [2]) So für: gehouwen. [3]) Die letzten Daten sind bekanntlich richtig. [4]) König Friedrich I ist vielmehr i. J. 1533 gestorben. Weinsbergs Auszüge sind hier in Verwirrung gerathen; er hatte den deutschen Sleidan (Baseler Ausgabe 1557) S. 254 gelesen. [5]) Ebenso, man vgl. die gangbaren Chronologien.

Digitized by Google

hat Ostiam in Italia ingenomen und geplondert, ist in Africam gefallen, den konink van Tunis Altzachenum vertriben und klein Africam und das ort, dar Carthago gelegen, ingenomen und herschet daselbst nach sinem willen [1]).

Griti de Venetianerherzoch ersclagen.

A. 1534 haben die Sibenburger in Ungaren den herzogen von Venedigen Lodowicum Gritti, der dem Turken behilflich, genzlich ersclagen und vertilget [2]).

Zum 4. mal van Emerich gezagen und zu Coln do verpliben.

A. 1534 in septembri hat mir min fatter geschriben, das ich eilens van Emerich nach Coln queim. Also macht ich mich uff, zauch mit den obbemelten min scholgesellen, bewanten und beiwoneren hinuff, dede in das geleide nach Dusseldorf und machte dar kuntschaft mit etlichen minen bewanten, dem scholaster Steingin und andern me frunden, zouch van dan nach Coln, und wie ich zu minen elteren quam, vernam ich, das min fatter bei den provisoren der universiteten vur mich solliciteirt hatte, das ich ein stat in der Cronenbursen mocht haben. Und er fort mich vur die provisoren und begert der prebenden vur mich; sei sagten zu im, er sulte zufriden sin, sei wolten samen komen und besehen, wa moglich, so wolten sei mir behulflich sin. Und als sei samen komen waren, haben sei mich in ein stat eines van Lubeck, der geiner dasmail da war, verordnet und die stat gegeben. Diss war ein ursach, das ich Emerich verlaissen moiste. Da solt ich do fortan eirst nutz geschaft haben; eirst hat ich nit vil daselbst uisgericht, dan ich war meisteils krank gewest. Min fatter hat sonderlich nit vil renten und [67] wart auch mit kindern uberfallen; die handlung kunt es zu allen seiten nit zum uberfluss uisrichten, derhalb suchte min fatter allen fortel, wa er kunte und mogte. Die provisoren durften im sulchs nit wol absclain, dan er war angeneim bei den hern [3]). Und war nu feirtehalb jar zu Emerich gewest, die mir nit so gar zu nutz sint komen. Die freiheit, wilche die scholer haben, irret vil daran. Der es im vermogen hat, mag wol sinen kinder einen scholmeister im haus halten, dan baussen der scholen, im haus, leirt man oft mehe dan in der scholen, privatum studium hilft groislich, das man zu haus repiteir und dar man an zweivelt, koenlich fragen mag, das man nit weis.

---

[1]) Ebenso. Den „König von Tunis" Mulei Hascen nennt Sleidan Muleassa. [2]) Kurzer Auszug aus dem deutschen Sleidan (Baseler Augabe 1557) S. 219. 220. [3]) Des Stadtrathes.

Digitized by Google

Pabst Clemens 7. gestorben.

A. 1534 den 25. septembris ist der pabst Clemens 7. von gift gestorben und den 12. tag octobris ist Paulus 3. zum pabst erwelt worden, sin nam war vurhin Alexander Farnesius, bischof zu Ostien, ein seir betagter alter Romer[1]).

Uff die Mosel eirst gezagen.

A. 1534 im herbst hat mich min fatter mit hin uff die Mosel genomen, uff das er an mir geselschaft hett und ich auch das ort landes besege, und war hin bis zu Brem gezagen. Da hat ich fast zu vil getronken, das ich zu s. Talgen[2]) moist pliben, dartuschen gink min fatter etliche flecken hoher, versucht die wein, und ich warte, bis er widder zu mir quam.

Nach Emerich gezagen min boich zo holen. Cum duabus ambulavi.

A. 1534 den 6. novembris bin ich hinaff nach Emerich gefaren, etliche nachparen uff der Bach, scharzewever, und sunst mehe folks uis Coln foren mit hinab und es wair ein seir windich ungesteur wetter die ganse [67'] affart. Und als mir zu Wesel quamen, hatt das schiffgin einen schaden geleden, das man ferners darin nit durfte faren. Also haben die scharzewever ire packter uff Deventer verfragt einem forman und alle, die im schiff waren, haben sich uff den wech gemacht, und war gar nass und unfletich zu wandeln. Und als mir nu bei 2 meilen samen gewandelt hatten, moist ich zu beseiden den wech uff Emerich innemen, die andern schir al wolten uff Deventer und nemans zauch mit mir dan 2 frauwenmenschen, wolten nach Nymmagen, die deden mir geselschaft. Und wie wir fort gingen, hoif es an zu widderluchten, winde, hagelt, regenet und war ein schrecklich wetter, der abent feil heran, das es stichduister wart, das keiner ein hant vur den augen hett sehen mogen. Da ginken mir 3 durch dick und dun, fielen hin und her in die graben glichs den helsen und worden mist nass und vol drecks. Das duret etliche stunden, zulast quamen mir an eines hausmans hoff durch anzeigunk der honde. Die 2 frauwen wolten da pleiben, weinten und huleten, weren gern geherberget; die leute wolten uns lang nit innemen, zulast erbarmden sei sich unser, namen uns in nach grosser bit, machten uns ein gut fuir an, mir moisten alles uiszehen, was wir hatten, und drogent das; sei gaben uns auch, was sei hatten,

[1]) Erweiterung der Nachricht in der Epitome S. 207, zugleich Benutzung von Nauclerus. [2]) D. i. S. Aldegund unterhalb von Alf a. d. Mosel, oberhalb von Bremm.

Digitized by Google

graif speis, und beir zu drinken. Wir hatten wenich lust mehe dan vam feur, dan wir waren durchher nass und kalt, und als wir uns zum teil gedroget hatten und sclaifen sulten gain, weist man uns alle 3 in [68] ein duister kemergin, dan sunst war kein gemach me ledich, dar stunde nit mehe dan ein bet. — — —[1]). Mir bezalten unse zerrunk und unkosten, ginken fort den morgen nach Emerich. Da zogen sei van mir; ich mirkte an irer beider reden, das sei etwas lichtfertich waren. Zu Emerich aber packte ich min boicher und kleider in ein kist, befalch die eim schiffman nach Coln zu foren, macht minen abscheit mit minen wirde und kundigen gesellen und zauch darnach allein nach Coln und uber ein weil quam die kist auch zu Coln.

[68'] In bursa Laurentiana[2]) ingeschriben, deponeirt.

A. 1534 den 1. decembris bin ich von dem regenten magistro nostro Henrico Tongerensi[3]) in bursa Laurentiana in der Smirstraissen[4]) zu Coln examineirt und ingeschriben worden. Dan als ich mich von der particularscholen zu Emerich begeben hatt, bin ich in die universiteit zu Coln komen und hab daselbst in artibus angefangen zu studeren, wie man es nennet, bin auch von den studenten zu Weinsberch im haus deponeirt worden[5]). Dan alsulche gewonheit haben sei in den bursen. Wan[6]) ein neuwer student ankomt, den nennet man beanum, stuist dem die horner und das grob ab, sol so vil zu beduden haben, als das man die grabe rauw sitten verlaissen sulle und zirlicher sitten annemen[7]). Uff disser bursen hab ich nit gar vil nutz geschafft, das quam zum teil bei. Man scloich keinen studenten, er quam zu spait ader bleib uis ader wiste sin letze nit; ein jeder dede sinen willen; wan sei lustich waren, quamen sei, ader gingen spaceren. Zum andern hat min fatter pleitsachen zu Dormagen, darnach

[1]) Es trüge nichts aus, die Geschichten, die sich zwischen Hermann und seinen Genossinnen, einer Gärtnersfrau von der Friesenstrasse in Köln, und dem 26jährigen Mädchen, einer Priesterstochter, entwickeln, wieder hervor zu ziehen. [2]) Über diese Burse und das Studium der Universität überhaupt vgl. man Bianco, Die alte Universität Köln Bd. 1, S. 253 ff., ausserdem besonders Krafft in der Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 6, S. 201 ff., die früher angeführten Schriften von Reichling und Paulsen. Die denselben Gegenstand behandelnden Abschnitte in Ennens Geschichte der Stadt Köln Bd. 3 u. 4 verwirren das Bild der Wirklichkeit. Ueber die Reformversuche an der Universität vgl. den Erläuterungsband zu dieser Chronik unter 1525, auch Bianco 1, Anlagen S. 316 ff. [3]) Heinr. Buschers aus Tongern, Lic. theol., Pfarrer zu Klein Martin, Bianco a. a. O. S. 278. [4]) Heute Komödienstrasse. [5]) D. i. er hat die „Fuchstaufe" empfangen. [6]) W. verschrieb sich: van. [7]) Vgl. u. a. Bianco a. a. O. S. 258.

Digitized by Google

moist ich duck gain und versaumde derhalb duck die letzen. So wart ich auch sunst nit ernstlich zu der bursen gehalten. Man lass hie auch loicam ader dialecticam Trapezontii[1]), Rodolphum Agricolam de inventione[2]), quedam opuscula Ciceronis[3]) und man argumenteirden oft. Das waren die meiste exercitia, sunst war man zum latin zu redden nit gezwongen. Sunst in grammatica wart hie nitz gelesen, do es am meisten mir nodich war, moist ich grammaticalia zu minem groissen schaden verlaissen, also das ich nehezitz ein recht fundament in grammatica bekomen. Uff disser bursen wart ich neh mit roten gesclagen. So bin ich auch zu Emerich nehezitz darmit gesclagen worden, [69] wiewol es zu Emerich eins so weit war komen, das ich umb des uispleibens des scholenganks gesclagen sult sin worden und uff den kneen sass, doch vertadingt ich mich und wart dasmal auch nit gesclagen. Also moist ich bei dem studern pleiben nach mines fatters willen. Hett er mich ein hantwirk leren laissen ader het mich bei einen kaufman disszit gedain, dess were ich auch zufreden gewest. Ich hab allezit minen eltern heirin gefolgt und bei dem studio verpliben.

Bin ich der Cronenbursen prebendatus worden.

A. 1534 den 11. decembris, als ein stat in der Cronenbursen hinder den Minderbroderen[4]) ledich worden, hat mich doctor Joannes Pauli ab Horst, rector daselbst, angenomen, hab minen eit getain die statuta der bursen zu halten und hab min essen und introitum gehalten, dar min eltern und Herman Koppen bei waren. Der rector hat mir ein kamer ingegeben und hab also die possession ingenomen. Sulchen gestalt aber hatz mit der bursen. Einer genant Herman Dwerg, zu Hervorden geboren, arm van patrimonio, hat studeirt zu Hervorden, darnach zu Paris, da hat er mit doppeln von etlichen kaufluten vil cronen gewonnen, hat sich heimlich nach Italien verstrichen, ist zu Bononia doctor juris worden, ist zu Rom komen, ein curtisan worden, vil prebenden und prelaturen allenthalben erworben, das er grois unsprechlich gut erobert hat. Disser hat a. 1431 sin testament gemacht und vil hospital vur alt arm leut, fort arm dochter zu bestaden bestift, hat ein burs zu Hervorden bestift und gelt darzu besatzt

[1]) Georg von Trapezunt, Herausgeber von Ciceros Reden, vgl. Reichling a. a. O. S. 112. [2]) De inventione dialect., 1523 u. ö. in Köln herausgegeben von Joh. Phrissemius, vgl. Krafft in der Zeitschr. d. Bergischen Geschichtsvereins Bd. 6, S. 217. S. auch Allgem. Deutsche Biogr., Art. Agricola. [3]) Ausgaben und Commentare s. bei Reichling a. a. O. [4]) Minoritenkloster, wovon heute ein Theil das allgemein bekannte Museum Wallraf-Richartz.

Digitized by Google

vur 12 studenten uis 6 steden, 2 uis jeder stat, als Coln, Hervorden, Lubech, Deventer, Bressla und Lutgin; die sulten 4 jar zu Hervorden pleiben, studern in grammatica, sulten darnach zu Coln zukomen und daselbst 5 jar studeren [69'] in der universiteten, und darzu hat er vur die 5 jar zu Coln zu fundern 6000 goltgulden in golde belacht an einen ersamen rait, darvon sei jarlichs geben 240 glg.; und sint diss 12 studenten in die Cronenburs in die behausung, dar schole juris sint, mit der wonung ordineirt[1]). Zu disser zit zogen wenich nach Hervorden, dan da waren sei korzlich luthers worden[2]) und pliben auch etlicher stet studenten aus. Also quam ich in ein stat eins von Lubich, bis ein Colnische stat ledich wart. Darzu hatten mir principalich verholfen her Arnt van Bruwilr, her Aloff Rink, her Gerhart vam Wasserfass und her Arnt von Siegen[3]) als provisorn der universiteten und disser bursen. In disser bursen hab ich lang zit, bei 8 jar in all, gewont, in artibus und in jure studeirt.

Ingescriben, membrum universitatis worden.

A. 1534 kurz nach der vurs. zit bin ich under dem erwirdigen hoichgelerten herrn Bernhardo Georgii, officialen, der rechten doctorn, dechen s. Cunibertz und ad Gradus Marie, rectoren der universiteten zur zit des studii in Coln intituleirt und ingeschriben in matriculam universitatis[4]), bin membrum ader suppositum worden, mach derhalben aller privilegien der universiteten gebruchen.

---

[1]) Das Nähere über Bestimmungen dieser Stiftung aus dem Jahre 1430 (nicht 1431) vgl. m. bei Bianco, Die alte Universität K. Bd. 2 (2. Aufl.), S. 148 ff. Ueber Hermann Dwerg, den Stifter, welcher auf dem Konstanzer Konzil eine hervorragende Rolle gespielt hatte, päpstlicher Protonotar war, 1430 Dec. 14 starb und in S. Maria Maggiore in Rom begraben wurde, vgl. L. Pastor, Gesch. d. Päpste seit dem Ausgang d. Mittelalters 1 (1886), S. 187, wo die übrige Litteratur über den einflussreichen Westfalen zu finden ist. Man übersehe aber nicht, wenn man ihn und sein Wesen sich vergegenwärtigen will, was der Deutschordens-Prokurator in Rom über ihn berichtet, indem er ihn als einen grossen Gönner des Ordens preist, in H. Hildebrands Liv-, Est- und Kurländ. Urkundenbuch Bd. 7 u. 8. [2]) Seit dem Frühjahr 1532 ist das entschieden, vgl. Cornelius, Gesch. d. münster. Aufruhrs Bd. 1, S. 87. [3]) Die genannten waren Bürgermeister und Provisoren, bezw. Kuratoren der Universität. Im Jahre 1534, als der Verfasser eintrat, war von ihnen Arnt von Brauweiler grade im Regiment als Bürgermeister, Adolf Rink als Rentmeister; Wasserfass hatte das Bürgermeisteramt hiervor i. J. 1533 inne, Siegen danach 1535, Provisor war er seit dem Sommer 1531. Rathslisten und Protokolle im Stadtarchiv. [4]) Unter dem Rektorat von Bernh. Georgii von Paderborn zum 20. November 1534 schreibt die vierte Matrikel, 1502—1559 (im Stadtarchiv), fol. 144': Hermannus Wynsberch ad artes juravit et s(olvit). Gleichzeitig mit ihm: Johannes Monetus de

Digitized by Google

Min fatter baumeister, hat den chor und kirch s. Jacob gebaut und finstern drin geben.

A. 1534, in dissem jar haben die kirchmeister s. Jacob den alten choir abgebrochen und minen fatter zum baumeister gemacht, der hat in uff das neut uffgebauwen; wie er etzunder noch steit. Das gelt war nit mehe dan 100 radergulden, quamen her van Paulo vam Kauf van wegen eines vertrags, so er mit den kirchmeistern uffgericht hatt. Vurhin a. 1532 hatten die kirchmeister so vil platzen van dem capittel s. Georgen uis des canonici hoff erworben, das man umb den hohen elter mogt hin gaen; so vil zu weiter haben sei den choir gebaut, das vurhin nit plach zu sin, [70] do es ein klein dunkel choirgin plach zu sin mit einer finster allein, inhalt des vertrags tuschen den kirchmeistern und capittel uffgericht, dar min fatter mit uber und an gewesen, aber die kirchmeister sint zu vil darin verfortelt. Min fatter hat auch ein finster in den choir zu s. Jacob gegeben. Zu dem hat man folgens auch so vil platzen uff dem cloister erworben, das man die sacristei ader gegerkamer daruff gebaut hat, darin min fatter auch ein finster geben hat. Folgens hat min fatter auch einen Drachenfelder grabstein von sins fatters graff genomen und den uff den hohen altar gelacht und geschenkt und die eltertaifel mit eim fois und cronement laissen machen und malen. Er ist auch baumeister pliben, hat das gans corpus procureirt, mit peilern und gewolferen und mit dem tag laissen bauwen uis miltigheit etlich gutter nachparn.

Paulus van Sichem vil s. Jacob getain.

Vur disser zit, 2, 3 ader 4 jar, war verstorben Paulus van Sichen, ein richer burger zum Oberstolz uff der Nederbach bei dem Mergerstader hoff[1]) wonhaftich, war lang kirchmeister s. Jacob gewesen. Disser hat auch fil bei der kirchen und armen getain, hat s. Jacob die fritagsmess und das tenebre fundeirt und die spende, das man 24 armen alle fritags einen raderalbus sol geben, darzu er 50 bescheiden goltgulden erfrentn an eim ersamen rait zu Coln gegolten hat. Er hat einen einichen son, meister Johan von Sichen, canonichn s. Georgen, der starb balde nach dem fatter und ist uis sinen testament auch ein leismiss [70'] zu s. Jacob fundeirt worden, auch drei gewolf mitten in die kirch und andere ornamenten und noittorft komen, und ligen disse, fatter, motter und son

---

Borgundia ad artes juravit et solvit. Über Dr. Bernh. Georgii vgl. man Krafft, Aufzeichnungen des Reformators Bullinger S. 83, Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 53, 54, 251, Krafft, Adolf Clarenbach S. 94. [1]) Hof des Klosters Marienstatt in Nassau.

Digitized by Google

mitten in der kirchen vur unser lieber frauwen altar neben jetzigem grab mines hergin Gotschalks van Weinsberch und Mergen Keppel, miner freuen. Got sei in allen gnedich und barmherzich.

A. 1535 angefangen.

Van boichen in die Cronenburs komen.

A. 1535 im fastabent[1]) hat es sich zugetragen, das uns rectoir in der Cronenbursen doctor Johannes Pauli van Horst executoir war des hoichgelerten doctor Joisten van Wilburch, ordinarii primarii in jure canonico, der neulich in decembri verstorben war[2]), uis sinem testament procureirt hat alle seine boicher in jure und sunst auch. Und uns rectoir leis uns studenten die boich holen uff einen abent und die studenten und ich selbst trogen eilens die boich in die bura, und das wart den andern truhendern verkuntschaft. Die verboden, man sult die boich nit laissen folgen, da hatten mir die boich schoin hinwech. Sei machten vil wort und lachten sich darwidder, aber mir studenten sprachen die truhender an und erheilten die boich. Es waren schone boich, wilche mir uff die liberei in die Cronenbors lachten und namen die alt und geschriben waren van dannen. Disser doctor Horst gaff mir auch so vil swarzs doichs, als zu einem rock gehort[3]), dan ich machte mich [71] deinsthaftich mit im, wilches mir min fatter zu toin befollen hatt; das doich gaff er mir uis d. Joisten testament und ich gink mit im 1, 2 ader 3 jar, wan sin knecht nit moissich war, auch zu zeiten mit dem knecht. Ich hab im oft in s. Laurenzkirch, da er ein vicari hat, zu messen gedeint, das geschach darumb, das ich im deste leifzelliger worde und auch von der geselschaft abgehalten worde. Uis den gutter d. Joisten, als die verkauft worden, galt min fatter bla kussen und stoillaken, ein kist mit altem linwat und dischs, stoil und derglichen, auch 2 groisse gemalde doicher, dar die jachten uff staint, das ein henget im vurhaus zu Weinsberch, das ander wart in zwei teil zersnitten, ein teil hengt oben uff dem sale am bedde, das ander uff der sclaffkamern an der want.

Min kleidunk. do ich ein student war.

A. 1535 umb die zit, als ich in die Cronenburs quam wonen und in bursa Laurentiana visiteirte, und ein weil zit hernach war

[1]) 7. Februar. [2]) Dr. Jost Wilpurg von Erbach starb am 18. Dec. 1534 und bestellte nach einem Notariatsinstrument vom selben Tage (im Stadtarchiv) zu Exekutoren (truwehender) seines Testaments den städtischen Stimmmeister Gerhard v. Wasserfass, Arnold vom Damme, Pastor von S. Columba in Köln, Dr. jur. Goddart Gropper, Dr. jur. Johann Horst, Dr. med. Hermann Agris von Bracht. [3]) Dies Wort hat W. ausgelassen.

Digitized by Google

min kleidung also. Ich hatte zwen langer rock mit langen manen unden zugefronzelt; der ein war geblait engelsgra, uis mines fatters rocke einem gemacht, der ander war swarz, beide ungefodert; ich droich wollen paltrock, sanguinen, dannet ader swarz, ledere wambis, dannet, swarze ader eschfarben hosen; die bonet war eirst ein sclapmutzgin eitletzich unden mit hangenden oren.

Von miner eirster wihung.

A. 1535 im quatertemper in der fasten[1]) hat mich der erwirdiger herr Quirinus von Kempen, bischof zu Sirenen und weibischof zu Collen, geweihet und primam tonsuram geben in sinem haus uff s. Maximinenstraissen, da er wonte, und hat mir [71'] davon einen besiegelten schein, wie gebruchlich, mitgeteilt. Unser prebendaten einer in der Cronenbursen, Cornelius Bars, war min anforer, der mich weiste und berichte, wie ich mich halten solte, und ich moist von dem tage alle tag den psalmum, miserere mei deus etc. bidden, und das dede ich steitlich mines behaltz, bis ich bestadt wart, und darnach auch oft. Die weihunk geschach darumb, ob villicht ein benefitium fele, das mir werden mochte, das ich qualificeirt und bequeim geschickt were, sulches anzunemen; dan min fatter hatt wol lust, das ich geistlich were worden[2]), aber das gluck wolte mir geine prebenden bescheren und es fele minen elteren auch zu swar, das sei fil darumb uisgeben sulten. Sunst were ich vur min person darmit, das ich geistlich were worden, wol zufriden gewest.

In der Fastenzeit entsteht ein Gerichtshandel zwischen Hermanns Eltern und den Verwandten Korth und Koppe wegen eines Stückes Land zwischen Zons und Dormagen, welches früher an seine Grossmutter verpfändet gewesen, nach deren Tod von Hermanns Vater eigenthümlich erworben war, von den Verwandten aber als Theil der Nachlassenschaft in Anspruch genommen wurde.

In dissem pleit hab ich allzit mit minem fatter ab und an moissen zehen, hat mich auch duck allein dahin geschickt; es hat mir auch an miner leir geschat, das ich nit stedich darbei kunt pleiben.

Während dessen geräth Hermanns Vater auch in einen Rechtsstreit mit Junker Emond von Ruischenberg, Herrn zu Sitterich, wegen der oben S. 98 erwähnten 3 Malter Korns. Er gelangt bis an das Hauptgericht Jülich, zieht sich durch 14 Jahre,

[73] bis nach mines fatters doit hat min moder nit willen pleiten, hat irem halfen Gorden sin uisgelacht gelt von dem umbgesclagen teil

[1]) 17. Februar ff. [2]) Blos worde schrieb W.

landes van wegen der versessen pensionen widder geben, die breif, so er vom jonker untfangen, widder geloist und ir lant gefreihet und die pension der 3 malder korns erfliche rent fortan jarlichs bezalt[1]). — Ich hab manichen gank darumb gegangen, geritten und gefaren und fil darbei versaumt.

Minfreu van miner moenen zum Hollender gezagen.

A. 1535 ist minfreu, mines fatters moder, in einen unwillen komen mit miner monen uff der Hoeporzen zum Hollender, dar sei nu lang zit gewont hatt, und ist von ir uff den Weitmart [73'] in ein zinshaus seir nach, das allerneigst bei s. Jacobskirch, zehen wonen, hat ir hausratgin mitgenomen, ein magt gemeit und hat da von irem rentgin neulich geleft; balde, die ursach ist mir sonderlich nit kundich, dan ich acht, sei ist alt und drusslich worden, ist sei[2]) des haus moit[3]) worden, hat darnach ein ander haus gemeit, auch uff dem Weitmart, zum Swanen neben Gulich; als sei daselbst gewont, ist sei gar verkindet worden, also das sei zulest min fatter uis barmherzigheit bei sich zu Weinsberch ins haus widder genomen und sei daselbst erlich underhalten, bis sei gestorben.

Swank miner suster Merjen und broder Christgin.

A. 1535, in dissem jar ungeferlich hat min suster Merg und min broder Churstgin mallich einen swank gerissen. Min suster Merg wart van miner moder in den keller geschickt, sei solt ein schosgin, das ist ein wenich, in ein half quartflesgin zappen. Sei gink hin on gedanken, zapt das flesgin vol und uff der trappen wart sei gedenken: du sultes nit mehe dan ein schosgin zappen, satzt sich neder, drank es so nach ledich, das es ein schosgin wart, bracht es do uff, war frolich, sagt: moder, da ist ein schosgin. Min broder Curstgin weir gern zu minem fatter und bei die fasbender in den keller gewest, das er het wein drinken mogen, reif hart: fatter, sal ich bei uch in den keller komen; nein, sprach min fatter, bleif da boven, du salt nit herin komen; daruff sagt Churstgin, do er nau 6 jar alt war: fatter, wa ich hie boven bleif, so mag ich gezenk. Das hat er oft van sinen eltern und andern gehort, das sei zu im sprachen; off ers zu toin plach ader nit, lais ich pleiben. Meister Lambert Hack, fasbender, hatz oft untwagen und gelacht.

---

[1]) Diese Auszüge genügen hier, um die Erzählung auf grader Strasse zu erhalten. Sie selbst birgt keine Züge für die Rechts- oder Wirthschaftsgeschichte der Zeit. [2]) Das Wort fehlt. [3]) Weinsberg schrieb hiervor wieder: balde.

Digitized by Google

Munster in Westphaln ingenomen.

A. 1535 uff s. Johansnacht mitzsommers [74] war ein kreichsknecht, genant Hensgin van der Langerstraissen, uis der stat Munster gefallen, hat etliche des bischofs kreichsleut himlich hin in die stat gefort, wilche die Crutzporz offneten, die wechter erstaichen und das ander folk also hinin prachten, alles doit sclogen, was sich zur wer stalt, und die stat fortan geweldigen innamen, dar sei uber jar und tag und lenger vur gelegen hatten. Und ist die stat also widder uis der widderteufer handen erlost worden, den konink Johan von Leiden und zwein siner reit, Knipperdullink[1]) und Krechting, gefangen, durch die landen umbgefort und a. 1536 den 22. januarii mit gloenden zangen getodet und ire corper in isere korf getain, und haben die 3 korf oben an den domtorn gehangen, den konink etwas hoher, zu einem ewichen gedechtnis des grausamen handels[2]).

Keiser Karl erobert Tunis und Africam.

A. 1535 in julio hat keiser Carolus uff fleislich ansoichen des koninks Altzachei von Tunis, der im in Dutzlant lang nachgezagen, in Africam geschiffet mit groismechtiger kreichrustung und hat den merreuber Barbarossam verjaget und konink Altzacheum widder in die stat und koninkrich Tunis ingesatzt. Disser moist dem keiser vur sin kreichskosten jarlichs tribut reichen und das scloss Goleta mit allem sinem lande, gebiet und zubehuir inreumen, aber Barbarossa hat im abzehen die insul Minoricam uberfallen, jamerlich beraubet und verderft[3]).

Konink van Polen truwt konink Ferdinandi dochter.

A. 1535 hat des koninks Sigismundi in Polen son, auch Sigismundus genant, des romischen koninks Ferdinandi tochter Elizabetam getruwet[4]).

---

[1]) W. schrieb: Qnipperdullink. [2]) Den Abschnitt hat W. aus der umständlicheren Erzählung der Epitome zusammengezogen, S. 205 ff., indem er das Datum der Urtheilsvollstreckung (aus 23. Jan.) abänderte; blos den Namen des Einfallsthores setzte er hinzu und Krechting nannte er nach Nauclerus. Zur Sache vgl. den Erläuterungsband. [3]) W. folgte wieder seiner Hauptquelle (Epitome S. 208. 209), doch veränderte er die Monatsbezeichnung (Juni in Juli) und ergänzte den Namen des Königs von Tunis, vgl. oben S. 101. [4]) Weinsbergs Auszüge hatten sich verwirrt, als er dies niederschrieb; die Heirath fand erst 1543 statt und unter diesem Jahre berichtete Sleidan von ihr, dem W. die Nachricht entlehnte.

Digitized by Google

[74'] Palzgraff Fridrich truwt Dorotheam van Denmark.

A. 1535 hat palzgraff Fridrich, herzoch zu Beiern und churfurst, ein betagter man, des verjagten koninks Christerni tochter Dorotheam van Denmark, ein jonge jonfer, auch zur ehe genomen, wilche beide zu Coln gewesen, da ich[1]) sei gesehen hab[2]).

Herzoch van Holstein konink in Denmark worden.

A. 1535 haben die Denmarkschen herzoch Christianum von Holstein umb hilf gegen den von Oldenburch angeroifen und zum konink in Denmark erwelt. Disser hat den von Oldenburch, Teckelburch und die von Lubeck gesclagen und also Denmark behalten[3]).

Konink in Frankrich in Meilan und Sophei gefallen.

A. 1535 hat sich der konink Franciscus van Frankrich mit groisser macht erhaben und ist mit gewalt in das herzochtum Meilan und Saphoi gefallen und ursach zu eim grossen kreich gegeben[4]).

Mins fatters 7. raitzgank, clagher und urtelsmeister worden.

A. 1535 uff s. Thomas tag[5]) ist min fatter Christian uff dem Swarzenhaus gegen das neigstkunftich christmiss zu rade gekoren. und war sin sevender raitzgank; er wart auch clagher und urtelsmeister. Zu disser zit war es gar still vur den urtelsmeister, aber min fatter samt sinen gesellen, her Johan van Spiegel, ritter, brachten allereirst zuwegen, das die urtelsmeister zu gericht saissen und processn gehalten worden; folgens hat man dahin einen gerichtzschriber ordineirt und alle appellationsachen sint daselbst tracteirt worden. Nachmails haben die urtelsmeister ein raitzkerf erlangt, do her Leiskirchn diss amt verwalte; und ist eiz ein ansehentlich amt worden.

Konink von Engellant leist fast richten Morum, Roffensem. Annam Bolei, truwet mehe etc.

A. 1535 hat koninck Henrich in Engellant Thomam Morum, einen obersten richter und canzlar, Joannem Phischerum, episcopum Roffensem, die heubter laissen abhauwen und Joannem [75] Hauthon samt etlichen andern Cartusern zu Londen und anderswa laissen hangen, umb willen das sei in die ehescheidung nit wolten

[1]) ich ich Handschr. [2]) Die Chronik des Nauclerus rief ihm das ins Gedächtniss. [3]) Dies erinnert an Weinsbergs Beschäftigung mit der Chronik des Sleidan. [4]) Nach Epitome S. 208, dort aber zum Anfang 1536 eingereiht. [5]) 21. Decbr.

Digitized by Google

bewillechn und den konink vur ein heubt der kirchen in Engellant erkennen. Disser konink hat auch im selben jar ungeferlich die ingeforte frau Annam Boleins umb des ehebruchs mit irem eignen broder, zwen rittern, eins sangmeisters, begangen, uff das sei einen manlichen erben zum koninkrich mogt verlaissen, laissen untheubten; hat ein tochter Isabellam dem konink verlassen. Darnach hat der konink Johannam von Somerset zum dritten getruwet und damit Eduardum, den folgenden konink, gezilt. Zum lesten hat er des fursten von Gulichs suster getruwet[1]).

Herzoch zu Meilan gestorben, lutheri ingerissen.

A. 1535, als Franciscus Sfortia, herzoch in Meilain, verstorben und der Franzois[2]) in groisser rustung war, ist die lutherei in Frankrich heimlich ingerissen, aber der konink hat sei mit groisser marter uisgerot, das sich Frankrich fast hart bei der romscher kirchen gehalten hat, das seir bei den Teuschen gefalet, da diss jar die stat van Auspurch und der graff Wilhem van Nassau das evangelium und die ler Lutheri angenomen haben[3]).

A. 1536 angefangen.

Frankrich nimt Sophoe in.

A. 1536 hat der konink von Frankrich mit hilf der von Bern in Switzen den herzogen von Sophoen verjaget und das lant ingenomen; sprach, es gehort im zu von wegen siner moder[4]).

[75'] Keiser widder Frankrich, Marsiliam belacht.

A. 1536, als der Franzois also wutet und der pabst durch die finger sach, das keiser Carl dadurch gereizt wart, ist der keiser diss jar mit groisser rustung in Frankrich gezagen, Marsiliam die stat in Provinz belagert[5]).

Copenhagen erobert, Denmark luthers worden.

A. 1536 hat der neu konink Christian in Denmark Copenhagen belegert und erobert, ist darnach in den Smalkaldischn bont angenomen worden, hat Pomeranum von Wittenberch zu sich gefordert, sich mit den sestetten vertragen, die bischof im lande vertriben und ist auch der leir Lutheri anhengich worden[6]).

---

[1]) Beinahe ganz genau nach Epitome S. 227. [2]) W. schrieb: Frantzoichs. [3]) Aus der angeführten Quelle; aber den inneren Zusammenhang hat W. herzustellen versucht. [4]) Eine kurze Inhaltsanzeige aus dem breiten Abschnitt der Epitome S. 228—230. [5]) Viel ausführlicher in der Vorlage, Epitome S. 229, 230. [6]) Ueberarbeitung des Berichts in Epitome S. 233; Berücksichtigung der Angabe der Cronica Carionis (Ausg. 1554) Bl. 235.

Digitized by Google

Portugal nimt[1]) Indiam in.

A. 1536 hat der konink Joannes von Portugal scheir gans Indiam ingenomen in korzer zit[2]).

Aetna schade getain.

A. 1536 ist der stetich brennende berch Aetna in Cicilia durch ein lange erdbibung bewecht worden, das er etliche milen ront umbher mit dem feur und eschen vil verderbt hat[3]).

Provincialconsilium zu Coln gehalten.

A. 1536 hat der erzbischof Hermannus ein provincialconsilium zu Coln gehalten, dahin er die 5 bischof under das stift Coln gehorich, als Lutich, Utricht, Münster, Osnabruck und Minden, beroifen hat; dar wart tracteirt von den gebruchen und ceremonien der catholischer kirchen und ander ketzerische ler wart widderlacht, inhalt eines boichs, wilches her Johan Gropper, der rechten doctor, gestalt haf[4]).

Erasmus Roterodamus gestorben.

A. 1536 ist Erasmus Roterodamus zu Basel gestorben und begraben, sins alters von 70 jaren[5]). De cujus mortis anno talem versum confeci:

Hic is doctiloquus cecidit lux orbis Erasmus.

[76] Baccalarius artium worden.

A. 1536 die 13. calend. junii[6]) bin ich in baccalaureum artium in scholis artium de domo Laurentiana von magistro Hermanno Blankeforst Monasteriensi[7]) promoveirt worden. Diss ist min allereirste promotion, die sol anreizung geben ad altiora. Darnach hab ich in phisica studeirt[8]).

Min motter besorgt sich zauberei.

A. 1536 ist min moder in einen irtumb gefallen, das sei vermeint, sei were bezaubert. Sulche unkundige wehetumb hat sei umb das herz und under der borst, und diss was ein ursach, das ein nachparsche, die frau in den Zwen Tauben, beruchtiget war, sei sult ein zubersche sin, wie ich oben a. 1528 angezeigt hab. Ein warsager hatz sich also vernemen laissen, das war vur

[1]) nim in der Handschr. [2]) Woher? [3]) Epitome S. 232. [4]) Epitome S. 231. Ueber das Provincialconcil und Groppers Enchiridion vgl. Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 72 ff., besonders S. 73 Anm. 3; auch Histor. Jahrb. 7, 392 ff. [5]) Ebendaher. [6]) 20. Mai. [7]) Ueber Herm. Blankfort, Pfarrer von S. Columba in Köln. Inquisitor. vgl. Varrentrapp S. 134, 137. [8]) Vgl. Paulsen. Gesch. d. gelehrten Unterrichts S. 17. 18.

Digitized by Google

min moder komen, jonker Stammel und der pastor zu Rodekirchen, beide duvelsfenger, sachten dasselb auch und reten miner moder vil. Min fatter und mir alle waren ubel daran, wolten ir die fantasei gern uis dem sin bracht haben, aber sei stunde lange und hart druff, sei leis missen im dom van der hilliger drifelticheit lesen, sei gepraucht medicin in eim kruchelgin, das stonde lang in der erden begraben, und derglichen; zum lesten leissen mir uns bedunken, es sulte vam spinnen komen, dan sei span sonder underlais und hink also uber die borst, sagten, sei sult sich dess miden. Das geschach und darnach wart es bess. Sunst vernam man von keiner zauberei, waher aber die pein komen, weis gott; min fatter wolt auch nit haben, das sei sich mit den teufelsfengeren vil sulte anlagen.

[76'] Peter, ehelicher Sohn der früher genannten Eheleute Peter Hersbach, wird geboren,

hat darnach etwas studeirt und ist zu Wischel im lande van Cleif canonicus worden, nachmals zu Bon.

Stoff zu Weinsberg gemailt.

A. 1536 ist die stoif zu Weinsberch gemailt worden, der meler heischs meister Johan, war ein jong gesell, hat minen fatter und mich auch mit einem kolen uff papir abcontrafeit[1]).

Min fatter ist amtman worden.

A. 1536 uff christabent, als min fatter des raitz abginge, ist er amtman und richter uff dem raithaus gekoren worden gegen das kunftich jar.

A. 1537 angefangen.

Licentiatus artium worden.

A. 1537 ipsis idibus martii[2]) bin ich de domo Laurentiana, nachdem ich in examine gewesen, mit andern mehe baccalaureis von doctore Hermanno Deithart Hammonio, als stathelter vicecancellarii universitatis in scholis theologorum, licentiatus artium promoveirt worden.

Bin ich magister artium worden.

A. 1537 den 19. mai bin ich selbstdrit mit Josepho Goltberch und Goswino Winteren de Berka von magistro Hermanno Blankenforst Monasteriensi in scholis artium in magistros septem artium liberalium promovert worden, das ist in grammatica, dia-

[1]) Hier sind die Aufzeichnungen Weinsbergs vor der Reinschrift in Verwirrung gerathen. Man besitzt beide Bildnisse noch, geschickte Kohlenzeichnungen: auf ihnen steht das Datum 1539, dazu auf dem des Vaters: aetatis 50 annorum, auf dem Hermanns: etatis 22 fere. [2]) 15. März.

Digitized by Google

lectica, rhetorica, musica, aritmetica, geometria, astronomia[1]). Von den 7 konsten haben die magistri artium den namen, sulten darin verfaren sin, aber der regent samt den meistern sehent mehe den nutz an, den sei und die bursen darvon haben, dan die geschicklichit [77] und laissen gemeinlich einen jeden zu, er sei geschickt ader ungeschickt, wan er sin zit uisstudeirt hat und sin jura und gelt gibt, so laissent sei sei zu. Wenich sint, wilche der kunsten alle, ja nit halb, verfaren sint. Und haben mich die vurs. promotiones baccalaureatus, licentiae et magisterii gekost 47 gulden currentis gelde; der raderalbus galt diss jar 15 heller. Es waren uff dissem unsern meistersessen die 6 herrn burgermeister[2]) und vil ander, prelaten, raitzgnosen, herrn und frunde, das es ein herlich actus war. Zu dissem meistersessen hatten mir min eltern einen worstein paltrock machen laissen[3]), war der eirste woirsten rock, den ich getragen hab; und minen langen swarzen rock leissen sei mir binnen mit einem swarzen kamlotten fodern; daruber hatte ich in actu magisterii ein kogel umb die scholtern hangen und ein sanguinen bonet uff dem heubt; das waren insignia magistrorum artium. Magister Bernhardus Affensis, der nachmals pastor Petri wart, opponeirden mir, sin materia war de republica gubernanda a doctis, daruff moist ich im publice responderen. Min beide gesellen waren Colonienses und worden folgens geistlich. Mag. Joseph Goltberch genous siner promotion, dan er bequam dardurch prebendam universitatis, das er canonicus wart ad divum Georgium; dan facultas artium hatt die freiheit, dass in allen stiften 2 prebenden nemant gegeben mogen werden dan magistris artium zu Coln promoveirt. Er wart auch folgens licentiatus juris. Aber mag. Goswinus begab sich zu dem predigen, darumb wart er bischof Adolfs von Coln capellan, der gaff im zu[3]) s. Cunibertz und zu s. Cassio zu Bon ein prebendam. Aber [77'] mir quamen min promotiones nit zu nutz, dieweil ich folgens weltlich wart, und het min fatter das gelt, so er an disse promotiones in artibus an mich gelacht hat, wol mogen sparen, dan sei sint mir wenich profitlich gewest.

In den keiserlichen rechten studeirt.

A. 1537 glich nach minen promotionibus in artibus hab ich mich ad studium juris in den keiserlichen rechten begeben, darzu hat min fatter und ich vil mehe lust; und her Goddert Hittorf[4])

[1]) astronimia, Schreibfehler, Handschr. [2]) Vgl. oben S. 105, dazu die 2 regierenden. [3]) Fehlt in der Handschr. [4]) Gelehrter und Buchhändler in Köln, vgl. Hartzheim, Biblioth. Colon. S. 104; mit Hermanns Vater sass er um diese Zeit im Rathe der Stadt, vgl. Rathslisten. Weiteres über ihn in der Allg. Deutschen Biographie Bd. 12. S. 506 (von Kelchner).

Digitized by Google

half minen fatter, das er mir von her Johan Ruisch utrumque corpus juris und opera Bartoli[1]), waren in all 13 boicher in den rechten, galt, nemlich umb 14 daler; das corpus juris civilis war seir alt. Umb disse zit wonte ich allet in der Cronenbursen, nach bei der scholen, die mir im haus stonde. Zu disser zit waren die ordinarii und lectores doctor Petrus Clapis[2]), ordinarius in jure civili, lass codicem, doctor Goddert Gropper, ordinarius in jure canonico, lass decretales, doctor Hilgerus Born, lass Sextum et Clementinas, doctor Lodowicus Falkenburch, lass pandectas, doctor Eicholtz, lass decretum, doctor Joannes Pauli ab Horst, lass institutiones[3]).

Von collegio studiosorum juris.

Die studiosi juris hatten ein collegium under sich, das sei alle sontages samen quamen den nachmittag zur vesperzit und argumenteirden; alle sontags gab einer conclusiones aliquas in jure, daruff moist er zum neigsten sontag respondern; ir presidens wart dictator genant; hatten ire statuta, iren fiscum. In diss collegium hab ich mich auch inschriben laissen, hab successu temporis mit argumenteirt und zu miner zit respondeirt. Bei mir in der Cronenbursen wonten min neif Christianus Hersbach, Josephus Goltberch, Johan von Dutz, studeirten auch in den rechten. Mir haben unse exercitia under uns gehat, samen codicem uisgelesen, processus fictos under uns gefurt, allet exercitandi gratia. Zu uns versellichten sich folgens mehe andern. Uber ein [78] gutte weil darnach hat das vurs. collegium studiosorum juris frei zugenomen, die statuta sint verbessert. Sulchs wart Conrado Betztorf[4]), Jo-

[1]) Die juristischen Kommentare des Bartolus, welche einen Hauptgegenstand des älteren juristischen Studiums bildeten, um diese Zeit aber doch nicht mehr in ihrer unbeschränkten Autorität anerkannt wurden, wie das Urtheil von Ulrich Zasius bei Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswissenschaft 1, S. 161 lehrt. Die Vertreter der alten Schulweisheit werden u. a. Bartolisten genannt, das. S. 265. Die vor wenigen Jahren erschienene Haloandersche Ausgabe des Corpus juris, über welche a. a. O. S. 185 ff., ist hier nicht gemeint. [2]) Bekannt als Vertheidiger des alten Bekenntnisses, als städtischer und als Jülicher Rath und wiederholt als Gesandter. Die oben genannten Personen begegnen mehrfach. Eine interessante Notiz über Eichholtz vgl. bei Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 92 Anm. [3]) Diesen Satz druckt Ennen, Gesch. d. Stadt Köln Bd. 4, S. 669 ab. In den Rathsprotokollen, die er seine Vorlage nennt, steht hiervon selbstverständlich nichts. — Unter Sextum ist das 6. Buch der Decretalen zu verstehen, welches den Gegenstand besonderer Vorlesungen zu bilden pflegte (vgl. u. a. Stintzing a. a. O. S. 210), unter Clementinae die Decretalensammlung Papst Clemens' V. [4]) Dieser Kamerad des Verfassers wurde später Syndicus der Stadt Köln, nahm einen hohen Platz ein. Vgl. über ihn Allg. Deutsche Biogr. Bd. 2, S. 583.

Digitized by Google

hanni Anholt und mir befollen, mir haben die statuta in ein bestendigere ordnung gefast und ich hab die 3 allereirste statuta darzu gesatzt samt etlichen andern, und haben darnach ein bestendich boichlin mit pergamenen bletteren hubsch laissen inbinden und die statuta zirlich darin schriben. Ander exercitia haben unser etliche auch mit declameren, institutiones zu lesen und derglichen under einandern gehat.

Den Eheleuten Joh. Kuckelmann werden Zwillinge geboren, Gotschalk und Feigin; der Schreiber der Chronik und Christ. Hersbach heben sie in S. Severin aus der Taufe. Geboren wird auch Hermann von Kaub, Sohn Pauls von Kaub und der Weisgin Ripgin, welche später als Wittwe die Frau Hermanns v. W. wird.

Was ich in musica geleirt ader nit gelert hab.

A. 1537, umb diss zit vur und nach hett ich wol uff der luten ader virginail[1]) ader clavicordio ader peifen leren spilen umb ein geringt vur zitverdreif, dan gemeinlich alle studenten leirten dermaissen etwas. Aber min fatter wolt es mir nit gestaden, sprach, ich sult daruff uis sin, das mir ein ander spilte und das ich nit andern spilte. Min fatter meint es wol, hatt allet etwas grois im sinne, wan mir got die gnade ader gluck darzu verlenet hett; aber ich wolt, das ich es gelert hette, [78'] zu zeiten swarmoit damit zu vertriben. Aber in figurativis[2]) hab ich etwas geleirt, das ich ein partei in discant mit kunte halten. Das war zu zeiten min recreation und kurzweil, auch kunt ich zum teil cantum Gregorianum[3]).

Von unser melerien.

A. 1537 vur und nach haben ich samt minem neven Christiano Hersbach und Johanne Dutz angefangen zu malen, zu elumineren die bilder in boichern und papeir mit farben, haben auch reifstein bekomen, farb geriben und gemacht, oli- und wasserfarb, und allerlei damit gemailt, kistger, schreifladen, bilderwapen, der mir uberaus fil mit sonderlicher lust leren kennen. Und Hersbach hat uns in der malereien ubertroffen. Ich hab auch mines fatters stam mit hilf mines vurs. neven diss jar angefangen zu malen im haus Weinsberch oben uff einer kamern zu haif warz, van herrn Henrich van Weinsberch ritter bis uff minen fatter, van mansstam zu mansstam heraff, mit iren frauwen und kinderen samt iren wapen etc[4]). In boichern und an den wenden wirt man min ge-

[1]) Nach freundl. Mittheilung von Hrn. Prof. Crecelius (unter Hinweis auf Eitner, Monatshefte f. Musikgesch. 1880, S. 37) ist dies die in England gebräuchliche Bezeichnung für das Spinett. [2]) In der Vokalmusik. [3]) Den kirchlichen Gesang überhaupt. [4]) Den Wortlaut des Textes theilt der Verfasser in seinen Vorarbeiten Bl. 202 mit; er bemerkt dazu: Diss vurs. ge-

Digitized by Google

meils wol finden[1]). Min neif Hersbach hat sich zum Hollender in siner elter haus und zu s. Severin in sinen hausern mit malen gebraucht.

Herzoch Carl von Gellern untsatzt.

A. 1537 hat die stat Nymmagen mit den anderen stetten im lande van Gelren iren fursten untsatzt, nemlich herzoch Carl von Gelleren. War siner herkomst halber einer von Egmont, hat kein kinder, sin hausfrau war ein von Lunenburch[2]). Dissr war van jongs uff in Frankrich erzogen, dahin geneigt, derhalb zanket er sich stetich mit den Brabandischen, Hollander, Utricher, [79] Fresen, Cleifschen, dan er hat stetich steur und gelt uis Frankrich, darhin er das lant Gelren gern bracht. Disser hat die rider und snaphanen vur sin munz gesclagen, dan ruter, kreger, snaphanen waren sin beste gesellen[3]), der er stetich im kreich gebrauchte, und siner lantsaissen und adel hat er wenich acht. Das hat in widder veracht, dan wie er des landes untsatzt, haben die stet munz gesclagen und das vers im psalter zur umbschrift gebraucht: Ecce alienigenae[4]) et Tyrus et populus Aethiopum, hi fuerunt illic[5]). In dissem vers soll der datum stain. Disse untsetzung und munz truckte in, das er darnach nit lang lebte.

---

meils war mit farben uisgestrichen und jeder person ire kleidong und habit, wie er bedochte, das sulchs bei iderm man, frau, kinten, geistlichen und weltlich gedragen was, wie auch die schilder und wapen mit irer farben underscheidlich gemacht. Aber etliche nachfrauen und nachman und steifkinder sint herzu gesatzt, die nit zum stam Weinsberch eigentlich gehoren, kan doch nit irren, das sei darbei staint. Diss gemeils ist gemacht gewest, ehe dan suster Feigin in der Reimersgassen geboren was. Es mach noch lang da pliben stain, wa es nit versteurt wirt, sunst mach man derglichn zu gedechtnis des stams uf ein ander ort nach laissen malen. Mich verdrust der arbeit, hab auch nit wol die zit, sunst moist ich es zurusten, ein ander mach auch etwas darzu doin.

[1]) In erdrückenden Massen in den verschiedenen Bänden seiner Aufzeichnungen. [2]) Von Epitome S. 233 ausgehend, verwerthet der Verfasser hier seine eigenen Erinnerungen, welche durch fliegende Blätter und Kölner Rathsverordnungen ergänzt wurden. Zur Sache selbst vgl. Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit Gelderland Bd. VI, 3, Einleitung S. XXVIII ff. Die Gemahlin des Herzogs war bekanntlich Elisabeth von Braunschweig. [3]) Man meint dieses Urtheil, welches einmal selbständig ist, auf die Nachwelt übertragen zu sehen, wenn man bei Busken-Huet, Rembrandts Heimath, deutsch herausg. von G. von der Ropp, Bd. 1, S. 283 von Herzog Karl von Geldern liest: „ein Seeräuber ist sein Handlanger, ein Bandit sein Marschall, die schwarze Bande sein Werkzeug". [4]) W. schrieb: aheniginae. [5]) Psalm 86, 3. Auf die Münzverhältnisse wird der Erläuterungsband zurück kommen.

Digitized by Google

Kran an der Haseporzn gebaut.

A. 1537 ist der steinen krain an der Haseporzen angefangen worden zu bauwen. Bischof Herman von Weidt lachte sich darwidder, meinte, er wurde dadurch an sinen regalien und linpat verkurzt. Die sach wart am kamergericht stritich gemacht, ist also bliben stain. Meister Tilman van der Ordenbach, miner suster Merjen swegerher, ist baumeister daruber gewest in stat des umblaufs zur zit.

Das mer druch worden 8 milen.

A. 1537 ist das mer im koninkrich von Neapolis verfallen und 8 meilen wegs druch lant worden [1]).

Turk wutet in Croatia.

A. 1537 hat der Turk im koninkrich Croatien gewutet, oberhant behalten, hat den christen zu groissem schimf und spott die nasen abgesnitten, darnach getoit ader eigen gemaget [2]).

Verfort worden.

A. 1537 bin ich eirstlich verfort worden, das ich in geselschaft lichtfertiger leut komen bin. Dan schir alle mine gesellen, darbei ich [79'] wonten, bei den ich studeirten, wie geschickt, fleislich und geleirt sei auch waren, noch dannest redten sei van hubschen frauwenleutn, der ein verzalt diss, der ander jenes, unverschamt, hesslich und koinlich; die unzucht wart also zwischen den studenten getriben, der ein sagt, er het bei disser boleirt, gelegen, gesclaifen, der ander, was er uis- und inwendich angetriben hatte. Es war ein geistlicher, im Dall wonhaftich, der underricht mich sonderlich, wie er vur und nach mit horen mit unzucht gehandlet hette, fragte mich fil und fil, dess ich nit woste, und bericht mich vil boser sachen. Ich war einfeltich, noch dannest hort ich so fil, das ich daran gedacht und bose anreizung machte. Min gesellen gingen oft uff die bolschaft. Zulast bracht mich meister Joseph Goltberch uff ein ort in die Schemmersgass, dar wonte ein alt weib, damit er kontschaft het, und leis hin nach zweien seidespennerschen schicken; die quamen alsbalde. Mir hatten vurhin zimlich gedrunken und er leis win holen, das mir noch mehe dronken. Es war uff Davids tag [3]) nach den christhilligen tagen. Hie mois ich min sunde bichten und bekennen mit dem hilligen David, das mirs herzlich leit ist [4]). Dan wie wir saissen und trunken, hat es sich verlaufen, das ich min jonferschaft mit der einer, genant Trein Hoestirne, verloren hab, do ich hart bei 20 jar alt war. Diss ist min eirster unfall, das ich in sulchen gebrech und gesel-

[1]) Nach Epitome S. 233. [2]) Ebenso. [3]) 30. Decbr. [4]) Ps. 6.

Digitized by Google

schaft komen war. Sulchs leben gefeil mir nit seir wol, dan mich dochte es [80] ein grausam untugsam handel sin, mit alsulchen lichtfertigen horen zu leben. Darnach hab ich in drunkentschaft noch 4 ader 5 mail mit horen haus gehalten, darzu mich die geselschaft und der drunk bewechte. Aber als die franzosenpocken ader hispanische krankheit zu disser zit noch gewaltich regeirte[1]), davon vil leut in jamerlich gebrech quamen, hab ich gott dem almechtigen gedankt, das er mich behut hat, und hab mich gar fleislich fortmehe vur den lichtfertigen frauluten, horen und horenforer gehut, das ich noch nehe gebrech krigen hab. Diss mois ich bekennen, wan mich got nit gnediglich behut hett, ich were on schaden nit darvan komen, und es mogen alle und jede alteren wol mit fleis acht uff ir kinder haben, war sei hin gaint und staint, dan lichtlich mogen sei verfort werden, wie genau man auch daruff seut.

A. 1538 angefangen.

Ein stein uber disch geworfen.

A. 1538 uff den tag conversionis s. Pauli[2]) hat der rector und wir prebendaten und gesellen alle samen in der Cronenbursen am dischs gesessen und zu abent gessen und van allerlei sachen geredt. Mit dem hat einer mit eim groissen keselstein, bei 6 pont swar, zu der finster durch das glass geworfen. Mir sint alle erschreckt worden, etliche felen under den dischs, die ander leifen zur stoben hinuis, die uberichen zitterten alle. Als man uff die strass sach, ersach man nemans, und weis nit, wers getain hatt. Der stein war gefallen uff die bank zur straissen zu, und war ein moitwillige tait.

[80'] Min eltern ein testament gemacht.

A. 1538, in dissem jar, mines behaltz, hat min fatter und auch min moder irer beider testament gemacht vur meister Johan Cortessum, notario, offerman s. Jacob, in beisin Johan von Gulichs zur Dannen uff dem Numart und Theis Muller uff der Haneporzen als gezeugen. Wie er aber herzu bewecht ist, ob es min moder, die swanger war, begert hat ader sunst uis anderer ursachen, weis ich nit. So ist mir auch eigentlich nit kundich der inhalt des

[1]) Derselbe Haselberg, welcher (vgl. oben S. 76 A. 3) vor einigen Jahren die Sehenswürdigkeiten von Köln beschrieben hatte, beschäftigte sich eingehend auch mit diesem Gegenstande in einer Schrift, die 1533 im Druck erschien, vgl. den 175. Lagerkatalog von Jos. Baer in Frankfurt a. M., 1886, S. 10. Haselberg war ein geschäftiger Herausgeber von „neuen Zeitungen", vgl. Weller, Die ersten deutschen Zeitungen (Bibl. d. liter. Vereins zu Stuttgart Bd. 111), Register. [2]) 25. Jan.

Digitized by Google

testamentz, doch mach man diss in meister Johans vurs. protocol finden. Ich hab aber mines fatters eigen hantschrift fonden, darin van worde zu worde geschriben, wie nachfolgt: „Item ist dit uns testament und lest wil, dat alle unse godere, gereit und ungereit, dem lest levendigen[1]) bleiven sollen, also dat der lest leventiger die behalten sall sin leven lank sonder einiches menschen indracht und sall sinen kindern damit helfen nach sinem vermogen, also dat hie selber in sinem alder gein gebrech en leide; und ist dabei auch unser wil, dat geiner van unsern kinderen den lest levendigen dar untboven besweren sall noch auch zu einicher deilung dringen sall, sonder sall ein jeder zufreden sin mit demselben, dat im der lest lebentiger gift. Und wan dan gott uber den lesten van uns beiden gebeut, sollen alsdan unse kinder datselbiche under sich goitlich deilen, und wes eim eiklichen dan also zur teilong felt, soll derselbich guflich annemen, sulches zu der eren gotz und zu sines leibs noitturft gebruchen, auch nach sinem doede uff sine kinder erfen, wie recht und pillich ist. Were aber sach, dat einicher van unseren [81] kinderen sonder leifserfen sturf, so soll datselve goit, dat demselben unsem kint an siner noitturft over bleiven weir, widderumb zuruck sterfen an unse neigsten, diewilche dan im leven weren; heirin sullen broder- und suster-kinder alwege stain in stat irer aldern und glichs iren omen und monen mit deil daran han, off wal ire alderen doit weren. Und uff dat dit nou also vestlich und unverbruchlich gehalden soll werden, hant mir elude Keirstgin van Weinsbeirch, genant van Swellem, burger der stat Kollen, und ich Feichen Kort samen und eindrechtlich doin schreiven diss unse testament und lesten willen und sulches gelacht an drei ort, nemlich zu Kollen in dat schrein zu Airsberch, zo Dusseldorp in der scheffen schrein und zu Dormagen auch in der scheffen behalt, mit gewontlichem urkunde, ungeferlich im jar etc." Hucusque scripsit pater. Aber diss testament ist nit vollenzogen, auch nit ingrosseirt ader ingelacht worden, min elteren haben auch nit acht daruff geben, sonder das triben laissen.

Zo Dormagen am gericht und zu Pollhem den hoff besichtigt.

A. 1538 uff godestag nach druzehnmess[2]) hat man zu Dormagen gedingt. Do hat min fatter des probsten Speis, s. Georgens, pert und mines ohmen pert zum Hollender gelint und sint under uns dreien, min fatter, Joannes Strubbe van Deventer, ein geschickter gesel, des rechten erfaren, und ich zu Dormagen an das gedinge geridden und der gerichtzhendel daselbst gewartet. Den anderen tag darnach sint mir bei minen ohmen Wilhem Korthen

[1]) W. schrieb: lest levedigen. [2]) 9. Jan.. Mittwoch nach hl. 3 Könige.

Digitized by Google

gewesen, da mir zur herberch lagen, war uberaus kurzwilich und viserlich van heubt, sagt oft: ich gebe mehe umb einen rechtschaffen gesellen und kreichsman dan umb 100 pauren, und derglichen. Von dan sint [81'] mir nach Polhem geritten, da hat Johan Strubbe, min mitgesell in der Cronenbursen, groisse kunschaft uff einem haif, gehort Jaspar Imhaif uff dem Altengraven und sinen elteren. Dissen hoff bracht er minem fatter an zu gelten und min fatter besach den hoff und das lant, buschen mit allem sinem zubehuir, wolt den hoff gelten. Dieweil er aber zu hoich angeslagen und zu vil beswernis und stritige pleiten im keiserlichen camergericht uff im hatte, bleib disser kauf achterwegen. In dem heimriden hat ich die roit Gulichsche kleidung an, die mir min ohm geleint hatt, und wie sei nach Koln eilten und mit den perden ranten, in dem wegen war mir ein buddel van der teschen uffgangen und das gelt feil mir daruis; als ich das sach, wart ich verfeirt, steich vam perde, soicht das gelt und hilt das pert nit mit dem zugel; das pert leif widder zuruck und Strub eilte dem perde lange nach, ehe er es erlangen mogt; des geltz kreich ich etlich widder, etlich mangelten, und verleif sich die zeit darzwischen, das mir scheir alle vur die porz sulten gesclossen sin[1]).

Vom graven van Reifferscheit.

A. 1538 im fastabent[2]) lach der graif van Reifferscheit und zur Dick in der herberche zu Gulch ader eiz zum Wissen Perde genant, da war er gemeinlich. War auch ein doller hillich. Er leis zu Weinsberch dissmail die laiskessel und sturzbutger vol weins holen und wan die geselen, smit, gewantmecher, wisgerber und andern mit den tromen quamen, den schenkt er den win, sauf uis den kesselen und butger, das moisten die andern auch toin; wan dan einer darzu unwillich war, damit scloge er sich. Sunst dreif der graif auch wonderliche dingen in der herbergen und vur der dur uff dem Weitmart an, was er erdenken mogt.

[82] Das haus zum Hollender neu gebaut.

A. 1538, in dissem jair hat min ohme Peter Hersbach sin haus zum Hollender uff der Hoeporzn im grunde affgeworpen und hat es schoin und neu widder uffgebaut uff groisse kosten und hat ein hupschs haus daruis gemacht. Dieweil er aber oft zu hoff[3]) moist sin, war min fatter sin baumeister. Es worden schone finster ins haus gemacht mit den wapen; mines ohem wapen war

[1]) Wegen des abendlichen Thorschlusses. [2]) 3. März. Es ist hier wohl Graf Johann IV. (1537—1555) gemeint. [3]) Er war jülichscher „Bestellmeister", vgl. oben S. 26.

Digitized by Google

ein hirz in einer bach; min moen fort mines fatters wapen, den spar mit den 3 klebletteren. In der kamer unden in den ronden der finsteren staint 8 reimen, dubbel, dar im eirsten boichstaben eins ederen vers soll minen namen und zunamen mitprengen. Diss haus hat fil geltz gekost. Das haus zum Grein uff der Hoeporzen war dasmal umb 800 taler feil gewest, ein schon gehause. Min fatter ret minen ohem, er sulte das haus gelten und den bau beresten laissen, aber min om hat lust zu bauwen und verbaute wol 1200 daler. Nachfolgens wolt min ohm auch einen brukessel setzen an das neist haus zur Setzroven, wie geschach. Dar durch die maur ginge der rauch und fonken, das der bau verpotten wart; die nachparsche Eva Maubach fink einen pleit mit minen ohmen und monen darumb an, darzwischen starf min ohm, die sach wart verwarloist, min moen werte sich weilich, reif ir frunde an, mir holfen ir mit aller macht, das alles nit half, Eva Maubachs hilt uberhant, verfolgte min moen zu penden zu, das es ir bei 300 daler schatte. Dess magte her Arnt van Bruwiler die soene.

Starf herzoch Carl van Gelre. Herzoch van Gulich bequam Geldern.

A. 1538 ist herzoch Carl von Gelre und Gulch, graif van Zutphen, gestorben van truricheit, dan man sagt[1]), sin herz sult innint so grois gewest sin als ein baumnuss. Und die lantschaft namen herzoch Wilhem von Cleif, Gulich und Berg, graffen [82'] van der Mark und Ravensburch etc. vur iren fursten und herrn an, der sich auch darnach bei 5 jar herzoch von Gulch, Gelre, Cleif und Berg etc. schreif und fort das Gellers[2]) wapen mit under sinen anderen wapen nam[3]). Herzoch Wilhems fatter sach nit gern, das er das Gellerlant annam, dan er besorgte sich der Burgundier, wilche sich anmaisten, das Gellerlant stunde in zu, die es vurhin gegolten und bezalt hetten. Der herzoch maiste sich an, er were der neigste erf darzu. Aber es mogt im zulast nit verpliben, wie nachfolgen wirt.

Bischof van Lutgin gestorben.

A. 1538 starf der cardinal und bischof zu Lutgin Erhardus de Marca, ein richer furst, der binnen Lutgin ein schoin pallast und begreffnis gebaut hat[4]).

---

[1]) Doch wohl in Köln, wo man sich mit dem Herzog viel zu beschäftigen hatte. Die Erzählung reihte W. hier an nach der Notiz der Epitome S. 235. Herzog Karl starb am 30. Juni. Vgl. Nijhoff a. a. O. S. XXXVI über die Verträge mit Kleve. [2]) W. verschrieb sich: Gerlers. [3]) Dies Wort fehlt. [4]) Nach Epitome a. a. O. Der Bischof starb am 18. März.

Digitized by Google

Am Montag zu Pfingsten den 21. Mai[1]) wird Hermann eine Schwester geboren, welche in S. Jacob getauft und Sibilla genannt wird, Beil, Beilgin.

Jonfer zum Hirz im kram erledigt des kommers.

A. 1538, wie min moder miner vurs. suster noch im kram lach, hatten des geweltrichters dener ein jonfer, wonhaftich zum Hirz vur s. Laurenz, uff dem Weitmart gegriffen, die an das leif gepant was, und wie sei minen fatter zu Weinsberch in der duren stain sach, sprach sei: last mich den herrn ein wort [83] ansprechen. Und als min fatter das vernam, sprach er zu der magt: wan sei mit mir spricht, so treckt sei in das haus. Die dener leiten sei zu minen fatter, der hilt mit ir sprach. Mit dem ware die magt samt der wartzfrauwen vurhanden, treckten sei frei in das haus, ehe sich die dener darvur hutten. Die dener wolten sei uis dem haus trecken, do sprach min fatter: die frau im haus licht im kraim, es ist frei; do warten die dener, aber min fatter leis sei hinden am Buchel uis, das sei darvan quam[2]). Also genaus sei miner suster Sibillen geburt und miner moder kram. Die scholtherrn[3]) beclagten sich uber minen fatter; er sacht: ich hab ir nit bot geschickt, hab sei auch nit ins haus getreckt, damit quam er darvon. Disse jonfer hat vil schaffens an allen gerichten und gebruchte mines fatters vil, do er des raitz, amtman und clagher war; sei schenkt im einen rink mit einem hyacynthgell steingen. Ir man[4]) war ein doctor, und die pocken hatten im das angesicht uisfressen; er war auch stetich an den gerichten, das er mines fatters hulf begerte. Der schenkten mir corpus canonicum und noch 2 boich in jure, mit wissem leder ingebonden in breder, der boich waren samen 5.

Pabst brengt den keiser und Franzosen samen.

A. 1538 hat der pabst Paulus zuwegen pracht, das der keiser Carolus und konink Franciscus van Frankrich zu Aquamort in Provincia personlich samen quamen, sich fruntgrutzten und sprachen und einen bestant van 10 jaren machten[5]).

---

[1]) Hier hat den Verfasser das Gedächtniss verlassen. Er schrieb zuerst 1538 mit obigen näheren Daten, änderte das dann in 1537. Wenn aber das Testament, vgl. oben, während der Schwangerschaft der Mutter gemacht wurde, so muss das Datum 1538 lauten, Montag zu Pfingsten wäre dann aber der 10. Juni. [2]) Hermanns Vater war ein Glied der städtischen Obrigkeit. [3]) Des Rathes. [4]) Sie Jungfrau. [5]) Verkürzt aus Epitome S. 234.

Digitized by Google

[83'] Her Carl Kuckelman zu Knechtsteden komen zu pingsten, fecit professionem ibidem a. 1539 4. calendas maji.

A. 1538 hat min neif her Carl Kuckelman van Aich uff s. Severins porz die kap zu Knechtsteden (ein meil wechs hinder Zons) angezagen und ist ingekleidt worden. Disse monch sint Premonstratenser, tragen gar wiss wullen habiten. Er hat auch das jar darnach sin profess darin getain und uber ein weil ist er preister worden. Darnach hat in der abt zum pastoir zu Hoengen[1]) im lande Gulich gesatzt, da er bei 10 ader 12 jar ist verpliben. Disser her Carl hatte Dwerchs prebende[2]) gehat, war 4 jar zu Hervorden gewest uff der scholen, darnach etliche jar hie zu Coln studeirt in der Cronenbursen, bei mir gewont; war in grammatica nit seir verfaren, drank gern wie sin fatter, hat zu der leer wenich lust. Die eltern hatten auch gein groisse narung, sonder vil kinder; darumb half im min fatter zu Knechtsteden ins cloister. Und Christian Hersbach und ich sint gar oft zu im gezagen spacern, in visiteirt und mit im geschefft, dan dar war gnoich zu drinken. Her Carl war nachfolgens nit so gern im cloister, doch bleib er, dan mir schriben im oft zu, ermanende in, das er pleiben sulte.

Zu Dutz gebrant.

A. 1538 ist ein grois brant zu Dutz uff einen abent gewest, so spait, bis das man die porzen an der stat zuscleissen solte. Man sach, das die juden und christen zu Dutz ire gutter in die schiff fluweten. Diss hat ein burger uis Coln getain, war manich jar ein pistor s. Joris gewest, ein broder her Servais Reuenach, scholasters s. Severin; war verdorben und scholt halber zu Dutz geflouwen, dar im die scholtherrn [84] nachfolgten, in bekommerten und mit recht anspreichich[3]) magten, das sei in zulast an das leif verfolgten und in haftung und gefenklich hilten. Do er nit bezalen mogt, leis man in aus, do er lang zit gesessen hatte; sagt zu sinem gesinde und kinder: ich mois dissen abent die van Dutz bezalen irer beweister fruntschaft, und stach sin selbst wonhaus an; davon gingen der nachpar heuser an und verbranten vil heuser, pert, koe, ferken, schaif, auch etliche leut und vil goitz. Disser pister wart gegriffen und in die iser den abent gesatzt, bekant, das ers uis missmoit gedain hatt. Des andern morgen zauch graulich folk nach Dutz den schaden zu besichtigen, ich zauch auch mit hinuber, do ich 20 jar alt war, und war das allereirst mail, das ich ehe zu Dutz gewest war van minen leven, das

[1]) Entweder Hoengen im Landkreise Aachen oder H. im Kr. Heinsberg. wahrscheinlich ersteres. [2]) Vgl. oben S. 105. [3]) W. verschrieb sich: anspreicheich.

Digitized by Google

seltzam ist, da ich Dutz so nach war. Darnach hat man in verbrant am gericht. Disser war ein frolicher man gewest und miner elter gefatter, dan sei hatten im ein kint gehaben, und er war ir becker. Durch die scholt quam er zu dissem ellende; wie er aber die scholt gemacht hat, weis ich nit, got vergebe im sin sonden. Er war sunst leifzellich van meniglich, hat ein fein erlich weibgin und feine zuchtige kinder; ich hab mannich ewich weck, broit, platz, gobelgin in sinen haus uff s. Joris cloister geholt.

Zu Weinsberch einer erstochen.

A. 1538 haben einmail Nederlendische schiffknecht zu Weinsberch im hause zu gelaich [84'] gesessen, haben sich werden zenken und sclain; etliche haben dissen gehalten, sint im vurhaus bleiben stain, die andern haben uff den vursten[1]) steinwech gain stain; damit ist einer uis dem haus uff den steinwech komen, hat sin swert uisgezagen und under die alle gestochen, oben am bein hat er einen getroffen, das er zur erden gefallen, als er doit were. Man hat in mit wein, essich, ruchende wasser gewassen, aber er hat nit gesprochen, gein verstant mehe gehat; man hat in an die Hoeporz in eines bartscherers haus getragen zu verbinden, da ist er des andern tags gestorben. Der deder ist zum Rhein gelaufen, ubergefaren und also mit der flocht darvan komen. Diss ungemach ist im haus Weinsberch dasmail geschehen, sunst hab ich nit gehort, das ehezitz einer daselbst umb das leben komen sei dergestalt. Sunst hat dabefor einer in eim nachpargelaich gesessen, ist am dischs geracht worden, und alsbalde er heim quam, ist er in gott verstorben.

Min fatter gasterei gehalten. Vom probst und dechen s. Georgen.

A. 1538 hat min fatter ein weiliche gasterei gehalten[2]), wiewal er sunst nit vil gest plach zu roifen dan sin bewanten, nachparn und da er mit handlete. Noch dannest hat er diss jar den probst her Johan Speiss van Bulleshem, probst zu s. Georgen und domher zu Lutgin, zu gast geladen und im zu den ehren her Jacob Rodenkirchen, burgermeister, doctor Herman Bracht und ein jonfer, sin nicht van Bre, doctor Joannem Horst, jonker Jaspar Eicheister[3]) und mehe anderen und tracteirde sei herlich. In die eirste gleser leis er sclechten wein schenken, in die groissere besser wein; so wolte nuhe ein jeder uis den kleinen glesern drinken umb des [85] sclechten weins willen; do als min fatter das mirkte und gern gesehen hett, das sei frolich weren worden,

[1]) Wohl = vordersten? [2]) Dieses Wort fehlt in der Handschr. [3]) Vgl. Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv Heft 7, S. 110.

Digitized by Google

dorft sei auch nit zu hart notigen, befalch er den taffeldenern, sei sulten ratzwein in die kleine gleser schenken. Das geschach, die herren mirkten dar neit uff, drunken dess und worden frolich. Der probst Speiss war sein besonder her und frunt, wolt in stetich bei im haben. Er hilt groisse fruntschaft mit den nachparen, burgern und kirchmeistern s. Jacob; er vermogt mich auch wol, wolt mir ein prebende zu s. Andre verlaissen, aber min fatter kont das gelt nit so uisgeben, er hat mehe zu schaffen dan mit mir allein. Der probst offereirt minem fatter, er wolte mich coadjutoren der probsteien machen, dieweil es aber vil geltz kosten sult, pleib es achterwegen.

Diss probst Speiss hat stetich einen zank mit her Wilhem Wischs van Reis, doctor und dechn s. Georgen. Disser war von neit uffkomen, wolt das capittel allein regeren; dess kunt der probst nit dulden, er wolt auch etwas sin, darumb hasten sei sich, so lang sei beide lebten. Etliche canonici hilten es mit dem probst, etliche mit dem dechen, der probst und kirspel s. Jacob hilten samen, der dechen war gemeinlich widder das kirspel. Der probst lode mich einmail zu gast samt Johan und Gerhart van Dutz und etliche jonfer s. Merjen; da dansten mir die ganse nacht; der probst gink zitlich sclaifen, leis uns gewerden bis den morgen. Disser probst licht s. Georgen mitz in der kirchen begraben. Aber der dechen feele in einen irtumb mit den canonicis, leis sich zu den Carthusern begraben.

[85'] Die observanten uis dem convent in der Reimersgassen vertriben.

A. 1538 hat sich ein irtumb im convent Marien Betlehem zugetragen, licht in der Reimersgassen hinder den Minnerbroder. Da hatten die observanten ire zuflucht und herberge. Wan sei quamen, hatten die susteren etwas gekocht, das moisten sei untberen und den monichn zustellen; sei leissen ire hemder, hosen und placken da weschen und reinichen und hatten wenich nutz dan den uberfall van innen. Diss beclagten sich etliche sustern bei iren guten frunden; etliche sustern hilten es mit den observanten, waren ire geistliche gekoren sustere, jeder hat eine, und war also ein seltzam handel. Die moder zur zit horte minen fatter zu, wart darnach krank und starf. Dero frunt und vureltern hatten das cloister seir nach gestift und uffgebaut, also das min fatter sin bewanten darin hatte und das cloister van den sinen untstanden; hatte das cloister sonderlich leif, beherziget den handel der beswernis der observanten, die im doch nit so gunstich und angeneim waren, umb desswillen, sei einen siner verwanten erschossen hatten; und er berede sich mit gutten herrn und frunden,

Digitized by Google

nam her Gerhart vam Wasserfass, burgermeister, zum besten, auch doctor Bellinkhausen, des ratz canzlar zur zit, und doctor Herman Bracht, der ein gutter frunt des cloisters was. Uff einen abent, als die monch spade uis essen waren, schickten etliche sustern den munchen zuwidder minem fatter botten und clagten uber sulch regiment, das sei in die nacht sulch gegenge hetten. Es waren noch 3 ader 4 [86] ander gutter frunde darbei, die beslossen sich kurzlich und bolwirkten die dur binnen zu, bliben im cloister. Do die monch quamen, kunten sei nit inkomen; etliche beginen wolten, man sulte sei inlaissen, etlich, man sulte sei nit inlaissen; daruber wart ein grois geschrei im cloister und auch uff der gassen, das sich die monchen uff das last van dan verkroffen. Des andern tag war ein grois geschrei durch die stat, am rait und cleriseien, und man schickte zu allen seiten herrn dahin die sach zu verhoren. Summa, es quam also fern, das die monchen da von dannen moisten pliben bis uff dissen tag. Minem fatter wart groislich gedreuwet, dieweil im uffgelacht wart, er het diss spil helfen triben. Darnach hat man visitatores verordnet und haben die beginen einen weltlichen preister zum pater bekomen, davon sei geinen schaden gehat haben. Darnach wart suster Entgin van der Wehe moder gekoren und doctor Herman van Bracht hat ein neuwe kirch dar willen bauwen, wie gescheit, und ander gebeu mehe, daruber min fatter baumeister was. Der doctor ist daruber gestorben, das cloister hat sich etwas des baus halber an irer rentn besweirt und ist darnach der bau nit entlich vollenfort worden.

Hat ich ein zank und sclegerei mit Valentino Lubecensi.

A. 1538, als ich in der Cronenbursen wonte, hat ich fast irtumb mit den anderen, etlichen minen mitgesellen, besonder mit einen guant Valentinus Lubecensis[1]), einem boissen lecker. Der hat mich vur, wolt mich stetich regeren und sclain [86'] und dreif vil moitwillens mit mir an, verachtet mich, spotte meiner, floichten mir, scloich und streift sich stetich mit mir. Einsmails quam er in die burs, war fol weins, sach mich bei andern uff dem steinwech sitzen, sachte: du pefferlecker, unflat, spitzhut etc., floichten mir, heischs mich aus zu sclain, scloich auch nach mir. Ich war seir blode und verzacht, durft mich nit mit im anlagen, dieweil ich aber nitz mit im zu schaffen hat, dan etliche mail dem rector uber sinen uberlast geclagt, saissen min ander gesellen und lansleut bei mir, sprachen: wer dich frei, und schimften uber mine bloitheit. Ich greif einen moit, das bloit wart mir warm,

[1]) In der Handschr. nur: Lubensis.

Digitized by Google

der zorn merden sich und wie gedachter Valentin nochmails nach mir scleit, stunde ich uff, werten mich, warf in uff die erden und hilt in still, scloich in nit, er kont nichtz uisrichten dan floichen und schelten; darnach leis ich in uffstain; do firt er mir widder ins har, ich ergreif in zum andern mail, warf in widder under mich und lappden in mit flacher hant uff die backen, hilt in so fast, das er sich nit wegen kunt, und das also lang, das er geloben moist still zu sein und friden zu halten, do leis ich in uff. Alsbalde er uffquam, greif er einen groissn unkelstein, halbs heubtz dickten, warf gewaltich und nicktich zu mir in, solt mich uff der stat doit geworfen haben, aber im worf want ich den kop umb und wart hinden den kop tuschen den oren getroffen, das ich daselbst ein groisse wonde kreich, das mir das bloit seir herab ran. Als ich das vernam, feil ich grimmich zu im hinin, warf in zum dritten mail uff die erde, lach im uff dem leib, nam in mit den oren und stous in uff die stein mit dem kop, scloich in, [87] das im nais und maul bloite, und der kop hinden swall und bloite im. Darnach fragte ich, ob er bess daran wolt, er sprach: scleist du mich nit doit, so will ich dich erstechen, und schalt und floichte grausam wie ein rasen mensch. Die ander gesellen stunden umb uns her, leissen uns gewerden, nemantz het uns gescheiden, einer durft es vur dem andern neit doin, dan etliche hilten mit den Valentino zu, waren dem gunstich, etlich mir. Als ich aber des spils kein ende sach, stunde ich uff, leif zum haus in, sclous die dur nach mir zu und sclous mich uff min kamer, bis die hitzde uber war. Ich schickte zum bartscherer, leis mich verbinden und hab das linzeichen nachmails im kop behalten. Als der rector diss tragedie und sclacht vernam, uns zu allen seiten verhort, gab er dem Valentino unrecht und suspendeirten in vam dischs; do gink er mir lang nach, wolt mich erstechen; mir war ubel zum moede mit dissem viant, das herz dede mir wehe, zulest handleten sin gesellen tuschen uns, das er mir friden zusagt und soinde, uff das er widder zum disch mogt komen. Der rector leis in uff min furbit zum tischs, do pleib es ein weil fride.

Zank mit Thoma Romer und Stephano Vell, Johanne Lubecensi, Johanne Berkei.

Umb disse zit hat ich mit Joseph Goltberch und Petro Berwy van Lutgin, minen gesellen, gutte fruntschaft, studeirten samen, einer schreif zu dem andern carmina, epistolas und declamationes, dialogos; gingen samen spitzern, wonten auch nach bei einandern. Nu waren 2 kostgenger in der bursen, einer heischs meister Thomas Romer, des scholtissn son zu Gulich, und Stephanus Vell, eins probsten son zu s. Cunibertz; disse hasten uns all drei und be-

Digitized by Google

lachten uns mit schimp und spot, schriben uff ire durren schimfreden uber [87'] uns samen und besonder, hinken den Valentinum Lubicensem an sich und hitzden in auch uber uns, aber der Petrus Berwy, unser frunt, war auch geherzt und scloich sich oft mit dem Valentino, also das er mit gewalt nit fil uis kunt richten, dan allein mit schelten und floichen. Einsmails hat ich ein carmen gemacht, laudt also: praestat utrique notho fatuus documenta magister; diss vers hab ich mit rait miner gesellen uff min kamerdur geschriben. Als sei das gelesen und bekeuwet, haben sei dem rectoir uber uns geclaget. Dieweil sei aber derglichen oft getain, verbaut der rector, einer sult sich des andern mit worten noch mit werken kroden; wem das nit geleibt, mogt uis der bursen bliben. Meister Thomas zauch daruis und wart der irtumb auch gestillt. Das vers hat so vil zu bedeuten: m. Thomam hilt man vur einen narren, dan er stalt sich narrischs und hat wol 3 seir nach bewanten, die plat nar waren; Stephanus war eins geistlichen son; so war der Valentinus auch ein bastart, daruff sclous das vers. Der Valentinus kreich nachfolgens s. Cornelis krenkde[1]), lach vur toit; darnach bidlet er gelt zum offer, zucht zu s. Cornelio[2]) und bleib darnach lang gut; uber ein lang weil sagt er[3]) einsmails uis wrevel: ei, es ist auch narrenwirk mit den hilligen und ist nitz mit s. Cornelio; denselben abent, als er das gesagt hat, ist er mit derselbecher krankheit widder beladen worden, zauch uber ein weil nach Lubich und fort in den kreich und sol doit sin, wie ich folgens hab vernomen. Es quam ein ander gesel in sin stat, Johannes Lubecensis, der war aber sinnich; den reizden sei auch an mich, das mir uns samen sclogen, und er scloich mich, das mir nas und maul bloite; des schamte ich mich und [88] wolt mich nit lichtlich mehe sclain. Disser Johannes und ich sointen uns balde und leis einer den andern ungesclagen. Aber einer, Joannes Berkei von Hervorden, wolt sich plat mit mir versoiken und sclain, er war etwas groisser dan ich, aber ich fore im in sin geil krous haer und hilt in under, das er mir nit fil abgewinnen mocht. Darnach mirkt ich, das ich starker war, dan ich mich versehen hett, aber ich hat allet gein genoigde zum sclan. Uff ein ander zit solten mir samen in gutter borden schirmen und jeder hatt ein swert ader rappeir in der hant und stachen und sclogen schimfsweisen zum anderen in. Ich stunde in der kamer, stach hin zur durren aus. Wie ich die hant zu weit herfur reckte mit minen gewer, stunde einer, genant Arnolt Deus von Deventer, vur der deur, scloich mich mit einem alten berosterden swerde uff mine

[1]) Veitstanz, Fallsucht. [2]) Cornelimünster. [3]) Das Wort fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

rechte hant, ein wenich under den daumen, das ich min metz fallen leis, und das untfangen wontgin bloite seir. Ich leis es verbinden, aber es mogt nit so gar geheilet werden, das mailzeichen bleib mir uff der hant seir kentlich stain, und wan das ritswert nit plomb gewesen, sonder scharf ader ein knechtzdegen, er hett mir die rechte hant ader abgehauwen ader den daumen mit der hant gelemt. Diss komt von sclegerei und geckssplil.

Van minem bretspilen.

A. 1538, umb dese zit vur und nach plagen mir geselln vurs. in der Cronenbursen wol heimlich zu zeiten uff den kameren im bret zu spillen umb ein gelaich und sunst umb etwas anders, aber das moist heimlich geschehen, das es der rectoir nit gewar moist werden. [88'] Diss bretspil hat mich min moder allereirst geleirt, die hat van minem fatter etwas geleirt, und als min fatter sach, das min moder mit mir spilte, sagt er: was? leirt ir in spiln, das ist ubel getain. Min moder antwort: ich mois in das bretspil leren, ich besorg, dieweil es so gemein ist, ein ander wirt es in mit sinem schaden leren, so ers doch wissen wilt. Und diss war ir nit ernst, dan sei schimften selbst darmit. Min fatter plach auch wol mit mir in der carten zu spilen; wan er mir dan abgewan, spottet alzit mit mir, das er mich zergte, uff das ich einen widdersin im spilen kregen worde. Darnach umb disse zit und folgens ein weil hat ich groisse lust im pretspil, dan gewan ich, dan verloir ich; gewan ich, so hat ich es kleinen nutz, dan ich verzert es widder; verloir ich, das dede mir leide, und ich hab eirst wal gespilt, aber nehezitz uber einen daler uff einmail verloren, aber oftmails umb ein kan weins ader umb zitverdreif, und zulast ist mir das bretspil und cartenspil gar zuwidder worden. Mir gesellen plagen uns auch im felde, uff dem graven und sunst mit dem balspil und mit dem springen zu uben. Ich hab oft uber den galgen van gerden hoher gesprongen dan bis an min herz, und wonder istz, das ich mir nimmer wehe getain hab.

Irtum mir van Hersbach gegen Goltberch und Dutz.

A. 1538 ist auch ein irtumb tuschen uns veiren besten gesellen und lansleuten untstanden, dan Christian Hersbach und ich irten uns mit meister Joseph Goltberch und Johann van Dutz und waren lang unreuwich und gehessich uff einandern gewest. Als disser unwil [89] lang zit gestanden, haben mir uns genzlich und zummal vereinigt, vertragen, verbonden, versworen und verglicht gutte frunde zu sein und zu bliben, zu leben und zu sterben und umb gein geschehn uns darvon abschrecken und wenden laissen. Damit sulches auch deste bestendiger bliben und gehalten worde,

Digitized by Google

haben mir unse artickel und gebrech und noitturft in schriften verfast und dieselb underschriben und ider mit sinem signet besigelt und hat ein jeder einen breif kregen, dar eins jedern hant under stunde und signet anhinge. Und haben darnach die beste fruntschaft samen geleist, mir 4 hilten samen, wurden mechtich in der bursen, also das uns eiz nemans durft mit unpillicheit anmöten. Mir waren alle 4 von Collen; Hersbach war min neif, canonich s. Severin, war kostgenger; Goltberchs fatter[1]) und min fatter waren samen des ratz; Dutz fatter und min fatter waren samen kirchmeister zu s. Jacob. Ich hat den beiden auch mit geholfen, das sei in die bors quamen, derhalb was ich bei iren altern wonderlich angeneim. Aber in Johan van Dutz haus uff der Bach zum Overstolz waren mir steitlich; sin fatter heischs Johan, die moder heisch Johan, der son heischs Johan, ein knecht, ein magt im haus uff ein zit heischen Johan; in dissem haus war stedich geselschaft, geistlich und weltlich, und durch den son quam ich duck zu in, das ich dach und nacht da verbleif.

Mir gesellen zum Altenberch gewest.

A. 1538 hatten sich unser gesellen in der bursen und auch andern wol 13 vergadert, zogen zum Aldenberch[2]), da hatten etliche kuntschaft und frunde wonen, lagen daselbst 3 ader 4 tag still, brasten und suffen, das mir alle, nemantz uisgescheiden, ubergaben, wie die swein hilten mir haus.

[90][3]) Hiltumsfart zu Treir.

A. 1538 ist die hiltumsfart zu Treir gewest, das man unsers herrn gotz Jhesu Christi rock zaunte. Dar ist diss fart min fatter, moder, min suster Tringin und broder Christgin gewest. — —[4]).

Min suster Agnes zu Wissenfrauen.

A. 1538 quam min suster Agneis und min nicht Barbar zum Hollender zu Weissenfrauwen ins cloister sich zu versoichen, in meinungen, das sei da pleiben sulten. Da waren sei etliche manat uber das jar, aber miner moen zum Hollender gefeil das regiment nit so gar wol, dan sei waren fast schuldich; darumb worden sei beide daruis genomen und min suster Agneis quam nachfolgens zu

---

[1]) Reinard G., vgl. die Rathslisten. [2]) Kloster Altenberge. [3]) Auf S. 89 erzählt Hermann das unsaubere Erlebniss, das er damals als Bursche mit Stein, der ziemlich betagten Magd des Dr. Horst, Rektors der Kronenburse, gehabt; er erhielt darauf hin eine andre Kammer. [4]) Hier reiht sich eine Kindergeschichte von dem Bruder Gottschalk an, welche ohne jeden kulturgeschichtlichen Werth ist.

Digitized by Google

Marien Bethlehem in die Reimersgass wonen. In dissem cloister hat ich balde kuntschaft gemacht. Ein jonfer, heisch Fridrich, ein basterzdochter van Nuwenar und Mors, wart mein lehen; die schickte mir [90'] ein britzel, ich schickte ir den mei. Noch ein, zum Loickentlant ein dochter, wart min geistliche suster, ich moist allet etwas geben[1]). Als aber min suster uis dem cloister zu Weissenfrauwen komen was, vergink disse kontschaft.

Der Vater wird zum achten Mal in den Rath gekoren, ist darnach uff den christabent im rait urtelsmeister, woichermeister zu den sidmecherschen und garnmecherschen gekoren worden.

A. 1539 angefangen.

Herzoch Johan van Cleif, Gulich, Berg etc. gestorben.

A. 1539 ist hoichloblicher gedachtnis herzoch Johan von Cleif, Gulch und Berg gestorben und ist zu Cleif begraben worden, war ein gut from herr gewesen, daher man in den barmherzigen Johan van Cleif nante, es laute aber besser, dan het man in den tyrannen genant. Disser furst war ein geboren herzoch van Cleif und graif van der Mark: herzoch Wilhem der alt van Gulch und Berch, graif van Ravensburch, gab im sine einich dochter, die genant war [Maria][2]): sunst hat er geine menliche erben, und sint bei disses fursten zeiten die landen Cleif, Gulch, Berch, Ravensburch, Mark, Ravenstein, Heusberch etc. samen komen und sint von einem herrn regeret worden.

Herzoch Georg van Saxen gestorben.

A. 1539 ist der durchluchtiger hoichgeborner catholischer furst herzoch Georg von Saxen gestorben, der hart bei der alter religion hilt und Luthers leir nit anhengich wolt werden, derhalb er groisse widderwirdicheit leit. Er hat kein leibserben verlaissen, dan in sinem testament hat er sinen fetter herzoch [91] Henrich von Saxen zum erben ernant mit der condition, das er bei der alten religion sult verpleiben. Als aber herzoch Henrich das lant

[1]) Die Gebräuche, auf welche hier Bezug genommen wird, sind mir nicht bekannt, aber ich denke an einen Zusammenhang mit dem weltlichen Mailehen, an eine Verwandtschaft zwischen den Sitten geistlicher und weltlicher Minne. Ueber letztere vgl. Weinhold, Die deutschen Frauen im Mittelalter, 2. Aufl., 1, S. 255. 286. [2]) Weinsberg liess hier eine Lücke, weil ihm der Name entfallen war. Johann III, geb. 10. Nov. 1490, Herz. von Kleve 1521, von Jülich und Berg 1524, Herr zu Ravenstein 1528, starb 6. Febr. 1539. Der Kölner Rath veranstaltete eine grosse Gedächtnissfeierlichkeit am 15. April, wofür auch der bekannte Maler Jasper Woensam von Worms beschäftigt wurde. Vgl. den Erläuterungsband.

Digitized by Google

in siner gewalt hatte, ist er evangelischs worden und hat Luthers leir angenomen, ist auch balt on leibserben verstorben[1]).

Van Penninks missen s. Jacob und dem pleit mit Syndorf und Furstenberch.

A. 1539 ist ein geistlicher man zu Westphalen gestorben, genant her Liborius Missink, hat zu s. Jacob ein mess ader vicarei gehat, die unser liever frauwen saterstachsmess heischs, vormals von einem, genant Henrich Pennink vom Hagen, fundeirt und bestift. Diss mess war nuhe verfallen und vaceirden. Min fatter war dissmail kirchmeister, der solliciteirden bei dem pastoir und andern kirchmeistern zu s. Jacob, meinende, dieweil die mess in irer kirchen gelegen, sei hetten die gift. Der pastoir und kirchmeister waren mir gunstich, gaben die mess doctor Johan Horst, minem rectorn in der Kronenbursen, under guttem glauben, edoch zu minem behoif, dieweil er preister war und ich noch nit gestalt war mess zu doin. Diss presentation und gift geschach uff den weisfritag[2]). Darnach leis sich jonker Peter Furstenberch bedunken, er were der neigste gifter von dem geblode des fundatoirs, der in Coln were, doch war zu Bon ein cloisterjonfer zum Engeldal, genant jonfer Catharin vom Sande, die were etwas naher; bei der bracht er zuwegen, das sei sinen neifen Georgen van Syndorf, des graven van Nuwenars secretarium, zu der vurs. messen presenteirden und vom pastoir begerten, denselben zu instituern, anzunemen und zu proclameren. Dess weigerten sich der pastoir, er wart vur den official in den sall geladen, da erschein er und sagt, die kirchmeister hetten einen presenteirt, der[3]) [91'] het die possession schon innen, bedeinte die mess, und die kirchmeister understunden denselben auch darbei zu handhaben, er kunte es nit keren, es were im gliche vil, wer die mess bedeinde, wan sei nur geschege. Damit wart der pastoir erlediget. Zu der meissen gehorten 32 goltgulden jarlicher erbrenten, an den deutzschen hern zu Mastricht[4]) belacht, das underpant war der dutzer herrn hoff zu Ramerstorf, gegen Bon uber, aber dem comtur zu Seirstorf wart ufferlacht die rent zu bezalen. Nu leis her Liborius in sinem leben die 32 goltgulden jarlichs heben, gaff eim preister, der sei bedeinte, nit mehe dan 12 goltgulden, das uberich, bei 20 goltgulden, stach er in sinen budel. Diss fetgin het dem Syn-

[1]) So nach Epitome S. 236, wo Herz. Georg, der ihrem Autor so genehm gewesen war, warme Erinnerungsworte gewidmet sind. Bei der Verkürzung wandelte Weinsberg Herz. Georgs Bruder Heinrich in einen Vetter um. [2]) Karfreitag den 4. April. Weinsberg schrieb: weisfritagsh. [3]) Hier am unteren Rande der Seite macht Weinsberg die Bemerkung: a. 61 prima februarii incepi hic. [4]) Deutschordenskommende zu Maastricht.

Digitized by Google

dorf wol gedeint. Es het mir zu minem studio auch wol gedint. Darumb namen Furstenberch und Syndorf den dechen s. Georgen, doctor Wilhem Wisch, zu rade, der wart ir advocat, machte ein grois articuleirt libel und ansprach, darin er gern die gerechtigheit der gift, id est jus presentandi, uff jonker Furstenberch und sine erben bracht hett, aber die mess mit der rent uff sinen neven Syndorf, und war die ansprach und libel fundeirt super possessione presentandi, wie wilant Henrich Pennink, der fundator, sin testament gemacht, die mess fundeirt, die presentation ader gift sinen bloitzbewanten, alzit dem elsten und neigsten, zubetirmt[1]) het, und deduceirte da van linien zu linien, wer die gift vur und nach gedain hett bis uf etzige Catharin vam Sande, Furstenberchs moene. Dis libell ubergaff der Syndorf im sael uber und loede die kirchmeister s. Jacob [92] vur den herrn official in den sall. Die kirchmeister erscheinen, antworten uff die artickel, glaubten nit, das die mess ein mortificeirt beneficium ader vicarei were, dan ein blois officium, das sei bedenen leissen. Also wart Georgen Syndorf principail actor und cleger und die kirchmeister rei und beclagten; beide parteien constitueirten ire volmechtige mombare, Sindorf den Georgen Haltern, die kirchmeister Petrum Botter de Coisfeldia, Henricus Sobbe ware notarius causse, Furstenberch half mit solliciteren vur Syndorf, ich solliciteirden vur die kirchmeister. Also hatte disser pleit sinen anfank und wart ein groisser pleit daruis und groisse acta geschriben, an die acta sich gezagen, darin man den process finden mach, was gehandelt, was vur gezugen gefort, van irem sagen. Aber in disser sachen ist noch kein endurtel uisgesprochen, dan ein beiurtel mit den kirchmeister, darvan Georgen Syndorf zu Rom appelleirt, die sach da anhengich gemacht, dar sei dan noch hengt. Min fatter, Georgen van Altena, Johan van Dutz, Paulus van Kauf sint kirchmeister gewest, die in den acten staint. Darnach haben beide parteien nach der rentn getracht und sint die kirchmeister eirstlich in die possession in heven und burren[2]) komen, wie nachfolgen wirt. Aber diss hab ich domails verstanden, das vur 15 jaren auch ein grois pleit disser sachen halber gewesen ist, dan etliche von den parteien und Penninks nachfolger haben diss mess confereirt, so solt sei ein ander zu Rom impetreirt und erworben haben; dartuschen were her Liborius vurs. [92'] komen, sich mit einer parteien ingelaissen und hab entlich die mess durch einen vertrach erhalten. Auch hab ich wol gehort, das j. Peter Furstenberchs fatter, genant Henrich Furstenberch, 3 ader 4 frauwen gehat hette und sulte die

[1]) Vom latein. terminare, bestimmen, zutheilen. [2]) Der thatsächliche Besitz ist gemeint. heven und burren (boren) ist das Erheben der Rente.

Digitized by Google

gerechtigheit uff der frauwen ein gestanden haben, die j. Peter moder ader freu nit gewest were, also das j. Peter ader die Catharin vam Sande nit berechtiget gewest weren. Disse dingen sint noch nit im process discuteirt[1]).

Am 10. Febr. wird den Eheleuten Paul van Kauf und Weisgin Ripgin ein Sohn geboren, Johann getauft. Heinrich Hersbach, Peter Hersbachs letztes Kind, wird geboren, ebenso Johann Kuckelmann, welcher später das Pelzeramt lernt:

ist ein half leufer und half bitler worden, gott will in bewaren und uns alle.

Van tauben getoidt, ein swank.

A. 1539 tuschen parschen und pinsten war ich zu Knechtsteden gewest, minen neven besocht, der sin profess gedain hat, und hab etliche tauben mitbracht. Min moder sacht: worge der tauben etliche, do sacht ich zu minem broder Christgin: koum, ich will 2 tauben toeden. Ich greif sei und wreis sei herumb, das in die helse brachen und storben, warf sei dar, min broder sach sei etwas lang an, sagt zu mir: broder, [93] der sei den andern wech herumb drede ader wriss, sulten sei auch wol widder lebentich werden? Er war ein kint und jamert der tauben, het sei gern lebentich gehatt.

Min 3 broder s. Georgen scholen gangen.

A. 1539 haben min 3 broder Christgin, Gotschalk und Jheronimus zu s. Georgen scholen gangen bei meister Thonis Wiperfurt[2]), uff das sei allein von der straissen moichten komen.

Baccalaureus[3]) legum worden.

A. 1539 den 24. augusti bin ich von doctor Goddert Gropper, ordinario in jure canonico in scholis canonum, baccalaureus juris civilis promoveirt worden; hat noch 3 gesellen zu mir, der eirst war ein geistlich man und ein canonum studiosus, die ander legum studiosi. Min punctus war in examine l. qui accusare c. de edendo[4]). Den mittach hatten mir unse opponentes in die Cronenburs zu gast geladen, und hat mich disser actus 11 goltgulden gestanden, ein mit dem andern, was darzu gehort.

---

[1]) discutieirt. Schreibfehler bei W. [2]) Es wäre nachzutragen, dass W. diesen in seinen andern Bänden, nämlich im eigentlichen „Buche Weinsberg", einmal so kennzeichnet: „Qui proficit in scientiis et deficit in moribus, plus deficit quam proficit: his verbis hortatus est m. Anthonius Wipperfurdis primus meus ludimagister circa a. 1527 me aliosque discipulos suos", Bl. 263'. [3]) W. verschrieb sich: baucalaureus. [4]) Gemeint ist l. 4 Cod. de edendo II. 1.

Digitized by Google

Rent der Penninkmissen zu Seirstorf und Ramerstorf erfodert.

A. 1539, als der process im sale vur den herrn official zwischen Georgen Syndorf eins- und den kirchmeistern s. Jacob anderteils jetz hart vur sich ginge, machten sich min fatter, meister Johan Cortessum, offerman, und ich uff, ridden zu Muckenhausen und Vernich, da hat die kirch etwas zu doin. Den abent scleifen mir zu Disterich, da wart meister Johan krank, das er widder zu Coln moist reiten. Min fatter und ich ritten fort, in der furstat zu Duren aissen mir die zop, warn nit in die stat komen, ritten fortan zu Gulich und Altenhoven bis zu Seirstorf bei her Frans Ruyschenberch, comtur zu Seirstorf. Dem was vam orden und baleien zu Tricht ufferlacht, die rent der 32 goltgulden zu der messen zu bezalen van sinen haus[1]), unangesehen das special-underpant zu Ramerstorf ware. Wie min fatter der rent und erscheinen pension an im gesan, [93'] antwort er, wie er der pension gestendich were gewesen, aber Georgen Syndorf were bei im gewesen mit vurbitschriften des graven van Nuwenar, das er die rent nemans folgen sult laissen, dieweil die sach noch stritpar, bis zu erkentnis des geistlichen rechtens. Do wir aber daselbst nitz erhalten mochten, sint mir durch Gulich geritten, zu Gusten uber nacht pliben, des andern tags zu Knechtsteden geritten, her Carl visiteirt und wir da auch benachten, des andern tags zu Dormagen komen, da min fatter sin sachen verricht, und also widder zo Collen. Balde darnach sint mir nach Ramerstorf geritten gegen Bon uber, wilches haus und hoff das benant underpant war, und her Johan Goir umb die rent und erschinen pension gemanet, haben auch die underpende besichtiget, uns mit den scheffen zu Kudinkhoven, Dollendorf und Honff samt dem amtman Haitzfelt, abt van Heisterbach, her Lei und dem rentmeister zu Honff beraten. Der comtur zu Ramerstorf gaff uns gutte wort, er wost wenich van disser sachen, nam sin bedenken; mir zogen heim, quamen balde widder, leissen in die copei des heuftrentbreifs sehen, da sich clarlich befant, das das haus Ramerstorf verunderpandt ware. Daruff sacht er, wie dem comtur zu Seirstorf ufferlacht were van sinem oberhern und lantcomtur, er sult das beswernis tragen und die 32 goltgulden bezalen, weis uns darhin; mir sagten, mir hetten am comtur zu Seirstorf angehalten, aber er wolt uns nit bezalen; der comtur zu Ramerstorf nam sin weiters bedenken, wa moglich, wolt er uns zur bezalung verhelfen; mir zeigten an, wa das nit geschein worde, so wolten sich die kirchmeister richtlich an die underpende laissen [94] weldigen. Darmit ginge diss jar umb. Etliche mail war der comtur

[1]) Der Kommende.

Digitized by Google

zu Ramerstorf zu finden, etliche mal nit zu finden. Georgen van Syndorf hat uns vurnemen auch vernomen und in unwillich gemacht, hat auch mit dem comtur zu Seirstorf practiseirt, das er den eirsten termin 32 goltgulden uffgehaben und untfangen hat. Die mess s. Jacob leis ich bedennen durch her Herman Bilvelt, vicarium s. Georgen, uff min kosten; van Syndorf hat er nehe heller vam eirsten jair bekomen. Es waren auch fast unkosten heruff gegangen, die nit gering waren, und ist folgens noch fil und fil daruff ergangen, on das geschenk, schade und leifnis.

Vam floichen.

A. 1539 hab ich einmail bei gotz liden und wonden gefloicht, wie ich das bei den woisten gesellen, die es fil plagen, geleirt hatte; wart ich van doctor Horst gestraift, der mich mit gutten worten berichte, was groisser sund und ubeltait die gotzlasterung were[1]). Disse ermanung ginge mir dermaissen zu herzn, das ich einen uffsatz magte mich darvur zu hoeten, so vil mir moglich wer, hab mich auch gans und gar des floichens begeben und darnach nit fil gefloicht, ich were dan zu groissem zorn gereizt und bewecht worden.

Miner eltern irrunge.

A. 1539, umb disse zit quam min moder einmail bei mich in die Cronenburs des abentz umb 7 uren im somer, clagten mir, wie min fatter mit ir gekeven hette und sich bister gestalt. Ich gink eilentz zu Weinsberch, da min fatter an der weinkisten sass, dan er zapte das mail wein, und wolt mit im sprechen, wolt in underrichten. Do wart er gar unlustich, das min moder sulchs uis dem haus geclagt hett, sagt, es were nitz wert, darumb sei sich [94'] geirret hetten, und clagten noch vil mehe uber min moder; doch wart die sone den abent widder gemacht und alle dingen waren gut. Ich weis wol, das min fatter zu seltmail recht wolt haben, nichtz nachlaissen, und for alsdan wol etwas mit hast heruis. So weis ich auch, das min moder zemlich peinlich und krutlich war, aber sunst waren sei beide from und narhaftich. Aber ich acht, wie andere ehelut nit alzit den engeln glich leben, so deden min altern auch zu seltmalen wol, dan die menschen sint nit perfect ader volkomen, wie geschickt sei auch sint, das doin die affecta und menschliche gebrechen. Dan im heuslichen regiment wilt[2]) ehe einer vur dem andern recht haben, wilt regeren, steit daruff, sin meinung sei die best, daruis folgt dan irtumb, wan ein teil nit wichen will. Doch moist min fatter oft etwas

[1]) Gegen dieses Fluchen hatte sich auch der Rath durch Verordnungen geäussert, vgl. den Erläuterungsband. [2]) W. verschrieb sich: weilt.

Digitized by Google

gedulden und nachlaissen, dess er doch nit gern dede; darumb sagt er oft: hausfrau, laist uns dissen vertrag ingain, ein wech sult ir regeren und recht haben, die ander wech soll ich regeren und recht haben. Und wan es sich dan wol etwas verleif, dan fragte min fatter: hausfrau, wess wech ist heut; wan sei dan uff irer meinung bestonde, sagt er: wolan, regeret ir heut und diss wech, ich will die andern wech regeren, hatt damit sin kurzweil.

Min suster Agnes von den Wissenfrauwen in die Reimersgass komen.

A. 1539, als min suster Agneis zu Weissenfrauwen ein weil zit gewesen und das regiment min altern nit wol anstunde, haben sei sei uis dem cloister bei sich genomen zu Weinsberch ins haus. Als sei daselbst auch ein weil zit gewesen, hat sei begert, das sei in das convent Marien Betlehem in die Reimersgass [95] moicht komen, dan da hat sei gutte kuntschaft und bewanten wonen, und min eltern holfen ir darin. Diss cloister haben mines fatters vurelter und frunde meisteils gebaut und bestift.

Der keiser zucht durch Frankrich, straft Gent.

A. 1539, diss jar ist keiser Carl in Frankrich uis Hispanien gezagen und hat in konink Franciscus herlich untfangen, und der keiser ist durch Frankrich zu lande gereist[1]). Dess man sich hoichlich verwondert hat, das sich der keiser so bei sinem gesointen frunde durft wagen, der doch wenich und nit lang glaub plach zu halten, wie man sagte. Etlich wollen auch, es sulte schon ein bedroch und list vurhanden gewest sin, ist nit vollenzogen. Do er aber in Flandern ankomen, hat er durch verkuntschaft des Franzosen die uffrur zu Gent gestillt, fil laissen koppen, in ire freiheit genomen und hat in ein fast scloss in die stat gebaut uff ir eigen kosten, daruis er sei bezwingen mogt.

Des keisers hausfrau gestorben.

A. 1539 den 1. mai ist frau Isabella, des koninks tochter uis Portugal, keiser Carli hausfrau, an eim sontgin gestorben, das auch balt darnach starf; ir elste son Philippus ist ir verpliben und noch ein tochter, die Maximilian, ires fatters broder son, zur ehe hat; sunst hat sei noch ein dochterlin, ist auch balt in got gestorben[2]). Darnach hat sich der keiser nit widder verheilicht.

[1]) Dies zog W., indem er Vorgänge von 1539 und 1540 gleich hier mit einander verschmolz, aus Epitome S. 241 und Sleidan (Baseler Ausgabe) S. 324, 325 eilig zusammen. Doch macht sich auch die eigene Erinnerung des Verfassers geltend. Das „Schloss" ist das „Spanjaerds Kasteel", in welchem später Egmont und Hoorn gesessen haben. [2]) Die Notiz vom Fort-

Digitized by Google

Doctor Horst gestorben.

A. 1539 ist doctor Joannes Pauli von Horst, unser rectoir in der Cronenbursen, krank worden an der borstkrenkden, hat ein weil gelegen, ist balde darnach uff s. Materni tag, den 14. septembris, in gott verstorben in der Cronenbursen unden in der kamer, und ist zu s. Reinolt in das jonferncloister, da er pater was, begraben worden. Disser [95'] doctor Horst war ein from einfeltich man gewest, war in der borsen doctor worden und hat groissen uberlaist van den prebendaten und gesellen leiden moissen. Vur im war einer, genant magister noster Hack van Halvern, rectoir in der Cronenbursen gewest, wart nachfolgens pastoir s. Peter und canonicus Apostolorum; vur dem war magister noster Wilhelmus Zons rectoir gewest, wart darnach canonicus Cuniberti. Die executorn doctor Horsten hilten die kost etlich tage bis uff weitern bescheit.

Roit bouch regeirt, darvan min moder genass.

A. 1539 ist vil aiftz, appel, biren[1]), prumen, druben, vil sclechtz weins gewassen[2]) und hat der rode bauch[3]) seir vil leut getoidt. Min moder wart auch krank darvan, Reimer Goltberchs frau macht ir brei von geissenmilch, dede ir fast mehe raitz, bis sei widder genass.

Embeck, Northausen verbrant.

A. 1539 haben etlich vil mortbrender stet, dorfer und haif angestechen, Embeck und Northusen sint schir gar verbrant. Man hat der ubelteter fast gefangen und grausam gemartert und getoidt. Es ginken allerlei reden diss brennens halben, die darmit bezegen worden, got weis, wer scholt daran hatte[4]).

Von der fasbendergaffel.

A. 1539 ist der bau der neuwer fasbendergaffel zum Oberstolz im Filzegraben vollenzogen und gans bereidt worden. Dan ungeferlich vur 3 jaren hat das fassbenderamt ire alde gaffelhaus in der Straisbergergassen[5]) vur diss neue gaffelhaus verbeut van einem, gnant Aloff Nidecken, und gaben im und siner husfrauwen irer beider leben lank zu alle jars 50 radergulden. Der man starf[6])

---

setzer des Naucler ergänzte W. aus eigener Kunde. Unter der Tochter Isabellas ist Maria, Gem. Maximilians II, zu verstehen.

[1]) W. verschrieb sich: biner. [2]) Von dem Ueberfluss an Wein erzählt der Fortsetzer des Naucler, danach Epitome S. 241. [3]) Dissenterie, rooden buyck, rooden deurganck. Kilian Dufflaeus 2, S. 539. [4]) Vgl. Chron. Carionis (Ausgabe von 1554) S. 236: doch nur von Eimbeck. [5]) W. schrieb nur: Straisbergassen. [6]) straff. Handschr.

Digitized by Google

balde darnach, aber die frau wart folgens an herrn Goswin van Lommershem bestadt und starf[1]) [96] folgens a. 1555 und war also die gaffel van den 50 radergulden leifrentn gefrihet. Als sei aber den kauf ader butung eirst getain hatten, damit ein amt die jarliche beswernis und den bau doin mogten, dan das haus war gar grois, alt und onbauwich, so satzten sei in, das jeder leirjong, den ein meister anneim, so balde er ingeschriben worde, van stunt an geben sulte 4 goltgulden einem amt. Diss 4 goltgulden von eim jedern brachten grois gelt bei, dan ein fasbenderamt war dasmail in groissem floir. Die vurnemste baumeister waren Henrich Ross, Georgen van Altena, Gerhart Pilgrum der alt, Frank van der Ketten, Theis van Polhem und vil andern. Da befor hatte der vurs. Nidecken minem fatter das vurs. haus Overstolz vur das haus Weinsberch angebotten zu verbuten, aber min fatter wolt es nit doin.

Wart rectoir in der Cronenbursen.

A. 1539, am ende diss jars bin ich rector in der Cronenbursen worden und das war seltzam beikomen. Nach absterben doctor Horsten stunden zwein principalich nach der bursen, magister Sebastianus Duisberch, ein lector in domo Montana Under-16-heusern, und magister Theobaldus van Aich, scholmeister zu s. Laurenz. Wie min fatter diss vernam, quam er zu mir in die Cronenburs und sprach, er het an mich gedacht, das min 5 jar seir nach verlaufen weren, ich sult darnach stain, das ich rectoir worde, so blib ich lenger in der bursen, sunst mois ich balde daraus; man het doch sonderlich dar nitz uiszurichten dan haus zu halten, darzu wolte er mit miner moder wol behilflich sin. Sulchs stunde mich wol an, min fatter und ich gaben sulches minen alten gutten mitgesellen und prebendaten zu erkennen, begerende, sei wolten mir darzu behilflich sin. Nu waren Johan Strub [96'] von Deventer, baccalaureus juris und ein konner, geschickter gesel, samt Johan Lemgo von Bilfelt, m. Josephus Goltberch, Johan Bruck van Dutz und gemeinlich alle gesellen darzu geneigt und gunstich. Min fatter underricht uns, mir sulten uns zuchtich halten, uff das man nit spreich, wir hilten uns ungeschicklich wie jonge kalfer; und er gink zu den provisoren der universiteten, die auch regiment uber die Cronenburs hatten. Als er zu her Arnt van Bruwiler[2]), dem eltsten und dechen der provisoren, quam und bei im anhilte, der scloich es im gar ab und wolt m. Theobaldum, der siner kinder pedagogus war, dar insetzen. Min fatter handlet fort mit her Aloff Rynken, der war m. Sebastiano zugeneigt. Er gink zu

[1]) Auf den unteren Rand der Seite schrieb hier Weinsberg: a. 61, a 23. februarii continuavi hic, hactenus impeditus. [2]) Vgl. oben S. 105.

Digitized by Google

herrn Gerhart vom Wasserfass, der war mines fatters gaffelgenois[1]), und zu her Arnt von Siegen, sinen alten herrn, nachpar und sonderlichem frunde. Diss beide waren minem fatter und mir gunstich. Uff dasmail konten sich die beide herrn Arnten viller sachen halber nit wol vertragen, das sei uneinich waren; her Bruwiler hilt uff Theobaldum, trang hart daruff, so trang her Arnt von Siegen hart uff mich, darzu her Gerhart vam Wasserfass. Die gesellen suppliceirten vur mich und gaben fur, ich were ir senior, ich worde es wal verwaren, sei wolten mir auch gehorsam sein. Sei treuweten auch den andern, wa irer ein dahin queim, sei wolten[2]) sich dermaissen erzeigen, das er sich dess nit bedanken sult. Diss dreuwung machten magistrum Sebastianum Dusberch widderwendich, das er ableis, aber her Arnt van Bruwiler hilt gliche stark vur her Theobaldum an. Dem feil her Aloff Rynk domails zu, also das sich die 4 provisorn [97] spalten; Theobaldus hat eiz zwein, die eltestn, zum besten und ich die beide andern, aber dieweil ich mit den gesellen eins sins war und doctor Horsten truwhender nit lenger kost halten wolten, wart mir von den provisorn befollen ein weil zit kost zu halten bis uff weitern bescheit. Also wart ich in stat eins rectoirs ordineirt, das her Arnten van Bruwiler seir verdraus und mir seir gram darumb wart. Ich was im alle zit zu jonk und kunte im lange zit nit wol doin, bis das folgens einer zu s. Severin starb, hat prebendam universitatis de prima gratia, wilche die vurs. provisoren auch zu vergeben hatten; do half herr Arnt van Bruwiler dem Theobaldo, das er die prebende van dem provisorn bequam und canonicus Severini wart; und van den tag an hilten mich die provisoren vur den rechtmeissigen rectoren. Disser Theobaldus wart auch pastoir s. Severin, darnach pastor s. Albain. Der vurs. magister Sebastianus wart folgens der siben preister einer im dom[3]), auch darnach pastor s. Columben. Sint beide licentiati theologie worden. Das rectoiramt in der Cronenbursen hat uff sich, das man uffsicht uff die gesellen haben moist, das sei ires studii warten moisten, und das man sei mit kost und drank versorgte. Diss war mir nuhe beswerlich, diewil ich nit uber 21 jar alt war, das ich sulch regiment sult foren, und hab do eirstlich die heusliche sorg uff den halz genomen umb die bloisse kost allein, dan sunst hat man nit vil mehe darvan, dan ein magt und einen jongen mogt ich mit in der kost halten; die andern beide haben bessere conditiones bekomen. Ich mogt hiebei wol mit studern, aber der zufallender irtumb und heusliche

[1]) Im Schwarzhaus. [2]) wolte die Handschr. [3]) Vgl. Herm. Hüffer, Forschungen a. d. Gebiet des französ. und des rheinischen Kirchenrechts (Münster 1863) S. 291.

Digitized by Google

sorg [97'] hinderten mich seir an meinem studio. Doch war mir diss amt darzu nutzlich, das ich mich eiz moist strack halten und nit stellen wie die jonge kalber, dess sich die gesellen gar verwonderten, sprachen: eirst plach er mit wilde zu sin, zu spillen, springen, ringen etc., eiz ist er so balde verandert. Aber ich folgten seir mines fatters raitz, der teglichs zu mir quam, und min moder half mir auch mit inkaufen und wegweisung darzu geben. Doch kunde ich nit so gar unstraiflich leben, wiewol mir geburte andern zu straifen, dan ich war jonk und jonge leut weis ist seltzame speis. Ich fant zemlichen vurrait in der borsen, dan doctor Horst hat die burs wol 100 goltgulden zuvoren bracht. Dieweil ich aber anfenklich mit widderwerdicheit rectoir wart, moist ich mich mit den gesellen halten, deste frier anrichten, das ich ire fruntschaft mogte behalten, und darzwischen wart des haus nutz nit gebessert. Wie ich nu rectoir war, nam ich Conradum Betztorf, der nach[1]) doctor wart, und Christianum Heresbachium, minen neven, vur kostgenger an. Auch so half ich Tilmanno van der Duyssel, minem alten gesellen, und Herman Kort, minem neven, das sei prebendaten in der bursen in stette der uisplibenden worden. Min eirste gesinde war ein alte magt, Trin genant, hat lang zit geistlichen gedenet, und ein jong, Lambertus Leodiensis.

Min kleidung.

A. 1539, umb disse zit war min klidung und dragt ein swarzer wollen rock mit einen swarzen wullen affsclach, auch winterzeitz ein swarz rock mit swarzen spanschn fellen gefodert, on absclach; ich troch arnersche samarien uber hosen und wambis, troch auch ronde bonetten. Umb disse zit galt mir min moder auch einen stoisdegen mit 13 loiden silbers anhabende.

[98] Min fatter war reinmeister.

A. 1539, als min fatter des raitz abgangen, wart er uff den christabent zu einem rheinmeister in raitzstat erwelt. Dess war her Arnt von Siegen ein ursach, der war im floir umb disse zeiten und zoich gern diejenigen an sich, die er wost, die geschickt, koin und bei dem gemeinen raitzman angeneim waren; min fatter war auch van jongs uff mit im erzagen, scheir eines alters, dan min fatter war 2 jar elter dan er.

A. 1540 angefangen.

Maria Keppel, minfreu, gestorben.

A. 1540 den eirsten tag januarii, neujarstag, des morgens froe in der nacht ist die tugentsame Maria Keppel, minfreu und

[1]) Danach, später.

Digitized by Google

mins fatters moder, in got verstorben zu Weinsberch im haus boven der groisser stoven, von alters[1]), sunst hat sei gein krankheit, irs alters von 78 jaren, dan sei war a. 1463 geborn, a. 1484 an minen hergen Gotschalk van Weinsberch, irs alters van 21 jaren, bestat worden, und wie gedacht min hergin Gotschalk a. 1502 verstorben, hat sei 38 jar im widwestait gesessen; sei war domails, als sei widwe wart, nit uber 39 jar alt ungeferlich, het sich wol mogen widder bestaten, het den kinderen auch nutzer gewest, aber uis gutter meinung bleib sei also sitzen, behalf sich neulich, wonte dan hie, dan da, zulest, do sei verkindt was, nam sei min fatter zu sich, da sei auch starf. Und wart zu s. Jacob mitz in die kirch begraben neben Paulum van Sichen, kirchmeister, der die fritagsmess vom hilligen crutz und das tenebre bestift hat, auch 24 hausarmen alle fritag mit einen raderalbus zu speisen; und wart darumb in mines hergins Gotschalk van Weinsberchs, ires mans, graff nit gelacht, dieweil das versteurt war im neuen bau, dan ein peiler des neuwen [98'] gewolfs wart in das graff gelacht, und den Drachenfelder graffstein hat min fatter uff den hohen alter zum alterstein gegeben, dieweil er eiz uff dem graff nit mocht ligen und uff dem neuwen graff zu grois war. Aber mines hergins gebein samt der ander kinder und miner moenen gebein worden in ein kistgin getain und bei minfreu ins graff gelacht. A. 1551 hab ich einen neuwen stein uff das grab miner freuen und hergins und frunden gebeins gelacht, einen blauen leistein und das wapen und umbschrift druff laissn hauwen, allet uff mine kosten. Aber mines hergins heubt wart uff den kirchof in das beinhaus vuran mit gesatzt, got will in allen gnedich und barmherzich sin. Und nit lang nach absterben miner freuwen deilten mine monen, mins fatters suster, dasselbich mit minen fatter, was noch uberich war, das gar nit vil zu bedeuten hatt. Uber ein weil darnach, als nu die leibzucht der 15 radergulden ab war, wilche minfreuw uff dem haus Weinsberch hatte, beschede min fatter sine beide sustern, Drutgin und Mariam, zu Arsberch an das schrin und gab da jeder suster 100 radergulden und freihete also das haus Weinsberch an sich und sein erben, und gilt jetz nit mehe dan 2 mark zu s. Jacob zu einer memorien und das capittel s. Georgen will[2]) ein alt morgin haben wie uis allen hausern im kirspel.

Gertrud Kuckelmann wird geboren.

Vom swank mit eim schinenden herink.

A. 1540 in der fasten hat sich ein lecherlicher swank in der Cronenbursen zugetragen. Dan [99] als mir einsmals ein kurstgin

[1]) An Altersschwäche. [2]) wilt in der Handschr.

Digitized by Google

gessen hatten und zitlich van dischs uffgestanden waren und halb dunkel war, sint etliche gesellen bei mich in die kuch komen, spraich mit mir gehalten und im uff- und affgain, treden, haben wir widder die kaubank durch die ritzer gesehn, gelich als weir fuir, licht ader ein kerz, die brente binnen in der kaubank, dess mir uns verwonderten. Die kaubank stunde zur strassen warz widder den finstern. Ginken uff die straissen, meinten, es het ein loch durch die maur und kaubank gangen, dardurch der mont het geschenen, das was nit, nemans durf vur das eirst die kaubank uffdoin, doch staichen mir ein licht ader kerz an, deden die kaubank und schaffer uff, fonden nitz besonders und es schein nitz darin, dess mir uns aber verwonderten; die kerz wart widder uisgetain, dan es noch nit gar duister war, do sach man widder, das es schein und licht im schaff war, konten uns nit gnogsam verwonderen, stachen die kerz widder an und sagen nitz, doch wart alles im schaff angetast und umbgelacht, gesucht, ob etwas ungewonligs darin were, und wart nitz gesehen. Als die kerz widder uisgetain wart, sach man noch mehe schinens im offnen schaff dan zufur, einer suit in sinne hende und sucht, das im die finger schinen, wost nit, was das vur ein handel war; zulast lacht man im duister alles, was darin war, uis dem schaff und befant sich, das ein herink darin lag, hatte im wasser vurhin gelegen, der schein nach dem salz ader wasser also, auch die stette, da er gelegen hat. Nun nam min neif Christianus Hersbach den herink, smirte den uber das angesicht und beide hende und geit stillich vur eines gesellen kamer, genant Johan Bruns von Deventer, klappert [99'] an, wolte den verfeiren. Der fragt: wer ist da; nemans antwort, aber Hersbach klappert eben duck. Disser lag uff dem bedde, meint, es were kalferei gewesen, wie es auch was, sacht: ich sall dir komen, stunde uff, nam einen stecken, dede die dur uff; mit dess wirt er in das schinende angesicht und widder die schinende hende sehen, wirt erschreckt, wie stolz er war, leif zu der strassen finstern, als wolt er uisspringen; do lachten die andern alle, die dem spill zuborten; sunst, sachit er, sin vurnemen war zur finster uiszuspringen, und wart zittern und biffen, sach im angesicht bleich, als were er halber doit gewest.

Mir alle veir broder in der weinscholen ingeschriben.

A. 1540 als min fatter Christian van Swelme[1]) reinmeister war, hat er mich samt minen 3 brodern, Christian, Gotschalk

[1]) Diese drei Worte schob der Verfasser erst nachträglich ein, über der Zeile. Bei derselben Gelegenheit fügte er am Rande hinzu: Vide hoc anno in der weinschoelen, ibi continuantur pater et filii in personis, non in cognomine.

Digitized by Google

und Jheronimum van Weinsberch[1]), uns alle veir, in der weinscholen in der Rhingassen als vurgeboren burger mit namen und zunamen Weinsberg[2]) laissen inschriben umb unser burgerfreiheit und auch das nemans wein zappen mois, er sei dan ingeschriben[3]). Lenhart van Bracht und Peter Beickhusen waren die gezeugen, die sulches bei iren eiden moisten bekennen. Ich bin selbst nit gegenwordich gewest, dan die rheinmeister und schriber kanten mich alle wol, aber min 3 broder waren dar, hatten ein kleidung an, swarze wollen paltrock, gel hosen, gra hode.

Engellant widder catholischs worden, in Brabant die lutersche boicher verpotten, verbint sich Cleif mit Frankrich.

A. 1540 hat konink Henrich in Engellant sin parlament vergadert und dem pabst und andern potentaten zu gefallen etliche catholische artickel selbst angenomen, gebotten bei leif- und gutstraif dieselbichen zu leren, predigen, gleuben und zu halten, dargegen nitz zu [100] reden ader zu doin[4]). Sol derhalb vom pabst, der in und alle sin nachkomen ins neunte glid verbannet hatte, hondert jar lank absolveirt sin worden, wie ich van einen Hispanischen graven bericht sin worden, dan der konink hatte vurhin das pabstumb in sinen lande abgeschafft. Keiser Karl hat zu Antwerpen und in Brabant und allen sinen erblanden die lutersche, zwinglische, calvinische und alle andere verdachtliche ketzerische boich verboden zu verkaufen, zu gelten, zu lesen und zu haben[5]). Herzoch Wilhelm von Cleif sol sich diss jar auch mit dem konink von Frankrich in buntnus begeben haben, wie man sagte; der konink warf auch bei siner swester, der koningin van Naverra, das sei dem herzogen van Cleff ir dochter wolte geben[6]).

Von erdbiben, eclipsis.

A. 1540 sint in Dutzschlant vil groisse erdbibungen gewest[7]). Es war auch ein grois schrecklich eclipsis in der sonnen umb 10 uren bei dem mittag, und uff dasmail quam ich van Woringen, war im felde tuschen Fuylen und Merhem, sach, das es so gar duster wart, das man nit einen boichstaben het lesen konen,

[1]) Nachträglich eingeschoben die Worte: van Weinsberch. [2]) Dies Wort ebenso. [3]) Vgl. bis auf weiteres Ennen, Gesch. d. Stadt Köln Bd. 3, S. 49. [4]) Durch Epitome S. 243 gelangte die Nachricht hierher. Sehr viel andres unterdrückte W. auch bei dieser Gelegenheit. [5]) Ebendaher. Nach der Stellung des Satzes in Epitome und hier wäre an einen Erlass aus dem Anfang des Jahres zu denken; er erfolgte indess erst am 22. Septbr., mit Ergänzung vom 4. Okt., vgl. Édits et ordonnances des Pays-Bas, Règne de Charles-Quint (Bruxelles 1885) S. 243, 244. [6]) Ebendaher S. 246, 247. [7]) Ebendaher S. 247, wo die Erdbeben aber erst zum 14. Dec. eingereiht sind.

Digitized by Google

als were es gar abent gewest, und war die son so gar bedeckt, das man neulich etwas weiss sach. Was es gewirkt ader bedeut hat, gutz ader bois, weis got, aber es ist ein sterbde diss jar zitlich hervur komen, die nit balde uffgehort hat.

Wie wir im amt Lewenburch zu gericht gingen.

A. 1540 haben die kirchmeister s. Jacob minen fatter und mich constituirt und volmacht geben von wegen unser lever frauen saterstagsmessen, umb unbezalung der 32 goltgulden die underpende zu Ramerstorf, gen Bon uber gelegen, umbzusclain, bis zu entlicher [100'] bezalung zu sich zu erholen. Disser unser volmacht nach zoch ich mit minem fatter nach Honff, brachten bei dem amtman Haitzfelt und dem rentmeister zuwegen, das man uns erleubte, das gut, haus und hoff zu Ramersdorf in einen kommer und verbot zu lagen. Diss wart erleubt, der bot zu Kodinkhoven neigst darbei nam sin gerechtigheit und lacht das gut in namen der kirchmeister in einen kommer. Der comtur untsatzt den kommer, wolt zu recht stain, j. Peter Furstenberch und Georgen Syndorf zu gefallen. Also erwois die sach zu Ober-Dollendorf an das recht, da man domals gedinge hilt. Also wart uns ein dinklicher tag angesatzt. Mitler zit beworben und beratslagten mir uns mit den scheffen zu Honff, Dollendorf, Kudinkhoven, erlangten gunst daselbst mit kosten und anderm schaden. Als der richtztag heran quam, zogen wir abermails zu Dollendorf, m. Johan, offerman s. Jacob, und Tilman Schuyf zogen auch mit. Furstenberch und Syndorf erschinen mit dem comtur auch gerichtlich. Also begerten mir das underpant des gutz, haus und hoifz zu Ramerstorf umb unbezalung willen umbzusclain, die widderpartei allegeirten, es were ein geistliche sach, hink zu Coln im sale vur dem official im swebenden rechten, begerende sich darhin zu remitteren. Das gericht zu Dollendorf erkant, man sulte da fortfaren, unangesehen des process zu Coln. Daruff begerten mir anrichtung laut und inhalt breif und siegel, das gericht kante unse breif und siegel in [101] der macht, den kommer von werde und den widderstant van unwerde, das uns der comtur die pension und erfrent sulte bezalen ader mir sulten das underpant, wie recht, umbsclain. Van dissem urtel appelleirden der comtur, aber zum neigst pleib Furstenberch und Syndorf uis, der comtur ginge siner appellation nit nach, mir hilten umb der anrichtung an und das gericht satzte uns in das gut. Als der comtur nit weiters etwas vermogt, vertrog er sich der meinung mit uns, das er hinfort die pension wolt bezalen, dess sulten mir in der eirster pension von 32 goltgulden, wilche Syndorf vam comtur zu Seirstorf uffgehaben, unbesweirt verpliben laissen. Diss wart bewilligt und quamen

Digitized by Google

also die kirchmeister mit mohe und arbeit in heven und burren und hatten der widderparteien damit ein grois fortel abgesehen, das sei uis der proven pleiten mochten. Der comtur wart aber folgens bewecht, das er die erschinen pension hinder gericht zu Kudinkhoven lacht, da moist man alle jars hin zehen und kosten driven. Der pleit im sale kosten auch fil, das man jarlichs nit fil uffstechen mocht.

In der Schaafenstrasse im Hause des Greven Hilger vam Spiegel wird beim Graben und Mauern eines Brunnens ein Steinmetz verschüttet; nach 3 Tagen wird er aber wieder lebend hervor gezogen.

[102] Vom neuwen torn s. Jacob angefangen. Wie das kirspel eirst angefangen.

A. 1540, als der choir und corpus der kirchen s. Jacob seir nach bereit gewesen, hat man auch einen neuwen torn willen bauwen, dan der alte torn stonde boven dem gange zu einer seiten und nit gar mitten gegen der kirchen und choir uber. Derhalb vertrogen sich die kirchmeister den neuwen klockentorn uff den kirchhof glich ins mittel gegen dem choir uber zu setzen. Und m. Tilman van der Ordenbach, mines swager fatter uff der Hoeporzen, war der wirkmeister, Georgen van Altena und min fatter waren baumeister. Also worden 4 locher uff den kirchhof gegraben deif genoig uff einen santgront, jeder loch wol 12 fois weit; min fatter und die ander kirchmeister haben in jeder loch den eirsten stein gelacht, daruff hat man groisse unkelstein dar ingemaurt und man hat jeder peiler unden van sich gemaurt und oben bei sich. Und als man den gront der peiler eirst groif, do fant man wol zweier man[1]) deif in der erden dicke [102'] eichen hulzer uffrichtich in der erden stain, waren van altheit gar swarz, scheir wie kolen, durch und durch, und die arbeider haben disse hulzer uisgenomen und den metzmechern verkauft und das gelt davon zu Weinsberch im haus bei minen fatter, der domals wein zapte, verzert. Man wolt darvan urteln, es sulte vur seir alten zeiten ein drenk ader wasserkoil da gestanden haben, do der ort noch vur der stat und alter mauren gelegen hatt. Dan man findet in der kirchen seir alten boicheren geschriben, das der Weitmart und was dar umbtrint gelegen, s. Jacobs vurstat geheischen[2]) hab, auch list man daselbst, das die nachparen des ortz einen acker gegolten haben, daruff ein bedehaus gebaut und s. Cunibertz, bischof zu Coln, hab dasselb in die ehre s. Jacobs geweit, und sult also ein kirspelskirch folgens sin worden, darin alle inwoner s. Jacobs vurstat gehort sulten haben. Es sult auch darnach in die

[1]) Mannshöhe. [2]) gescheischen in der Handschr.

Digitized by Google

wingart darbei ein clausgin gebaut sin worden in s. Cesarii ehr, were mit celbrodern besatzt worden; uff die platz het bischof Anno das stift s. Georgen ordineirt und gesatzt. Man sacht auch, s. Cesarii broder haben uis jederem haus im kirspel jarlich einen penink gehat zu steur ires armoitz umb gotzwillen; den zehn sich die herrn s. Georgen eiz an, nennen in den gruntzins. Heirvan weis ich nit gruntlichs, dan wie ich darvan hab horen reden etc.[1]). Als nuhe die 4 peiler des vurs. neuwen clockentorns uis der erden und zweier man hochde boven erden uffgefort und gebauwt sint, hat man den bau am torn etliche jar [103] laissen beresten, zum deil umb der angefangen sterbden dissen somer[2]), zum teil das nit vil eiz mehe uberich war. Und glichewol bleif der alte torn noch ein weil stain; der alt torn, mit ducksteinen uffgebaut gewesen, nit aller so dick wie disser, war das drittel nederer, hat ein stumb dach, auch nit fast hoich wie s. Georgens tag gestalt, oben daruff stonde ein dick bleien pinappel und nitz mehe. Nach der sterfden uber 2 ader 3 jar wart er abgebrochen und der neu torn ein stuck wechs uffgebaut und widder geltzmangel gestolt, und wart an 4 jaren mit den clocken nit gelaudt. Bei dissem bau bin ich vur und nach gewest und hab zugesehen, min fatter Christian van Weinsberch, Georgen van Altena, Jacob Neuwenhausen und Johan Bruck van Dutz, Paulus van Kauf sint vur und nach kirchmeister bei dissem bau gewest.

Agneis Kort quam in die Cronenburs.

A. 1540 quam die alte magt in der Cronenbursen van mir, dan sei solt nit heuslich genoich sin, und min moder wolt haben, ich sulte min nichte Agneis Kort in stat einer magt bei mich nemen, die hatten min eltern vor eim kint ufferzagen, war eiz 24 jar alt, disse sult mir seir profitlich und nutz sin. Disse moist ich (wiewol ungern) annemen, aber als sei bei mir wonte und ich die wilde maneir der gesellen wol erkante und auch spurde, das Agneis nit so gar strack ware, hatte ich irenthalben fast sorge und sagt sulch minen eltern an; das half nit, min moder war plat daruff geneigt, sei sult bei mir pliben. Ir eigen fatter lebte noch, trog auch sorg, das sei bei den jongen gesellen sulte wonen, und sagtz miner moder an, aber min moder [103'] wolt

[1]) Auf diese Tradition kann hier nicht eingegangen werden, man bemerkt leicht die Umstände ihrer Entstehung. In seinem Sammelbande beruft W. sich auf ein Missale ad s. Jacobum und eine Tabula memoriarum ad s. Jacobum. [2]) Es ist wohl dasselbe Sterben, welches schon im Oktober 1539 am Oberrhein war. Am 17. Okt. meldete Dr. Reifsteck aus Speier nach Köln, dass das Kammergericht an diesem Tage „der sterbenden Läufe halber" nach Wimpfen verlegt werde. Original im Stadtarchiv: vgl. folgende Seite.

Digitized by Google

es plat uis haben, sorgte, ich het lieber fremt gesinde gern gehat. Somma, Agnes bleib da und wart min magt, sei ware heuslich und gnogsam sperlich, daran war kein mangel, dan uff lest allein verleif es sich mit einen gesellen, davon nachfolgen wirt.

Im Sommer starb des Verfassers Neffe Hermann Korth an der Pestilenz, am neunten Tage nach seiner Erkrankung[1]). Gottschalk Kuckelmann stirbt fünfjährig.

Vom hitzigen somer. Sterbde zu Coln angefangen.

A. 1540 ist ein uberaus hitziger somer gewesen, als in manicher zit nehe gehort ader gesehen war. Das grass verdorret allenthalben, das vil beisten storben, die stein schinen den leuten uff der gassen under ougen, als weren sei fol feurs, die leute zerriben die angesichte, [104] das sei wie uissetzige sahen, die putzen worden gemeinlich druge, alle wasser worden klein, das die nachparn vur dem brande eigne wacht anstalten, der Rhein wart so klein, das einer bei Mulhem under Coln dardurch reit. Ich hab auch einen van den mullen vur Coln sehen abstigen und ein glass vol weins an das droge wert[2]) sehen brengen ungeletzt des wassers. Das gemois im felde verdarf insgemein vur drogden; ein quart milch galt $1\frac{1}{2}$ albus, ein quart bonen 32 heller, das man folgens diss jar vur ein quart bonen 5, 6 ader 8 quarten weins het haben mogen. Der wein gerede uberuis wol, war stark und seir gut, auch vil gewassen, der roit win galt gemeinlich 6 heller, auch 4 heller, den nant man worstbroit, der weisse 12, 14, 16, 20 heller, ein ledich fass ader romel galt 4, 5, 6 ader 7 gulden currentis. Ich hab selbst ein alt beirfass (war verstuckt) vur $5\frac{1}{2}$ gulden curr. verkauft[3]). Es hat auch diss jar van pinsten bis in den augst nit geregent. Und disse hitzige zit hat nit wenich geholfen zu der sterbden, dan die gassen stonken van dem uisgeschotten unflat uis den spoilsteinen und anderswahe.

Zu Bon gelegen.

A. 1540 sint mir uis spaciren gezagen nach Bon, min fatter, her Johan Beickman s. Georgen, Tilman Schuif und ich, haben zu Bon im haif von Heisterbach bei 10 tag gelegen, kurzweil getriben, dan mir eilten nit seir nach Coln umb der sterbden willen, mir hetten auch wol zu Honff und anderswa zu schaffen gehat, aber umb der hitzden war nit wol zu reisen.

---

[1]) Nähere Angaben über die Krankheit fehlen. [2]) Die Insel unterhalb des Bayenthurms bis zur Holzmarktpforte, welche auf dem Prospekte der Stadt Köln von Anton Woensam von Worms von 1531 zu sehen ist. [3]) Von der Hitze und Dürre und dem „herrlichen guten" Wein Epitome S. 247.

Digitized by Google

[104'] Min suster Agnes in der Reimersgassen ingekleidt.

A. 1540 ist min suster Agneis van Weinsberch zu Marien Betlehem in der Reimersgassen von s. Francisci orden ingekleidet worden; das habit war graue; man hat sin abred mit dem convent gemacht, was sei haben sulten. Agneis hat auch sinen Jhesus[1]), wol gerust, mit einem roden flawil siden rock und guldin leist an allen orten bordeirt, bekomen, der ein guldin halzbant und agnus-dei mit dem wapen kostlich gehat.

Die Neffen des Vaters Johann und Simon von Brackerfelde sterben, jener wird Testamentsexekutor, kommt dadurch aber in Streit mit dem Dombäcker Hoen. — Peter von Hersbach ist auf der Frankfurter Herbstmesse an der Pestilenz verstorben,

und die van Frankfort leissen domails alle doeden vur die stat begraben, so wart min oehm auch mit vur die stat getragen und in ein groisse koil mit vil andern geworfen; sin knecht, der bei im war, het in gern nach Coln geschickt, aber es mogt im nit geburren. — Er hinterliess 10 Kinder.

[105] Am 31. Aug. wird Hermann die jüngste Schwester, das letzte Kind seiner Eltern, Feigin, geboren; später ist sie eine Professjungfer und Schwester im Konvent Marien-Betlehem in der Reimersgasse geworden. — Seiner Eltern Pächter Lenhart von Netteshem zu Dormagen stirbt, die Eltern verpachten ihr Erbe daselbst an dessen Sohn Gorde auf 24 Jahre; jährlich an S. Remigius [1. Oktober] sind 20 Malter Korn zu entrichten.

[105'] Angefangen vil zu drinken. Klein krenzgin.

A. 1540, als der wein diss jars von wegen des hitzigen somers und herbst uberaus stark, seus, gut und fil gewassen und gutten kauf wolfeil worden, hat sich das folk zu dem drinken und swelgen begeben, das folk hat sich also seir uberschutt mit wein, das sei uff der straissen, hin und widder an den hecken gelegen haben wie die swein, und disse gutte wolfeile wein haben fil geselschaft gemagt, auch under uns studenten, das mir dermassen samen drunken, das einer nach dem andern moist tasten. Ich quam auch umb disse zit an das drinken, weinte mich drin, und wiewol ich fast fil weins drank und zemlich fil vermogt und vertragen mogt, das ich mich zemlich im drunk halten kunt, das ich nehe fil so drunken gewesen, ich bin bei verstant pliben, noch dannest hab [106] ich zu zeiten ubergeben moissen. Ich hab auch sulchs an mir gehatt, wan ich vil gedrunken hab, so plach mir der kop morgens fro seir wehe zo doin und das gebrech hat

[1]) Die Jesus-Statuette, welche sie hier bei der Einkleidung empfing, um sie in ihrer Zelle aufzustellen und vor ihr die Andacht zu verrichten. Erklärung von Hrn. Domvikar Schnütgen in Köln.

Digitized by Google

mich nit willen erlaissen. Das ich auch diss jar so vil des starken weins getrunken und mich durch die geselschaft darin gewent hab, hat mir nit wenich an minen verstande und memorien geschatt, das ich vur gewiss halte. Ich kunt es nit wol absin, ich was bei der geselschaft, hat auch gelt in den henden, das ich es zu minem groissen nachteil doin moist. In disser zit haben mir veir, Christianus Hersbach, Joseph Goltberch, Johan Bruck van Dutz und ich, das klein krenzgin angefangen mit essen und drinken zu vollenzehen.

A. 1541 angefangen.

Noch van drinken und Hersbachs swank.

A. 1541 waren miner gesellen in der Cronenbursen 4 ader 5 mit mir bei den alten Johan van Dutz, kirchmeister s. Jacob, uff ein koningsessen zu gast geladen. So waren auch dahin etliche canonici von s. Severin bescheiden. Mir besorgten uns aber des drunks halber vur den canonicis als den geubten und verglichten uns uff ein peen eins goltguldens, das keiner unser gesellen den andern under uns zum drunk nodigen sulte, dan was uns zugedrunken worde, sulten mir den canonicis brengen, worde auch emans van den unsern etwas heimlich verschutten ader versclain, das sulte keiner melden, uff dieselbiche peen. Nu war min neif Christian Hersbach mit in dissem vertrag begriffen, der dan dem drunk holt war, auch einen groissen drunk vertragen mogt, der auch uff andern [106'] uffsicht hat, drivende, das bescheit geschein mogte, wiewol es innen nit anginge. Als mir nu uff dem koninksessen bei einandern waren, droich es sich zu, das man hart drank, und als 2 canonici mir und noch einem ein grois geschir mallich zugetrunken hatten, erwischte ich einen beirpot heimlich und verschudt min gescheir stillich wol halb. Diss sach min neif Hersbach, krauwet sich hinder den oren, wart ungeduldich uber mich, dorft es umb der peen willen auch nit melden. Als er aber lang murret, fragt ich in, was im gebreich. Er sprach: ir sit den schuldich und verschutt in stillich, ich mois es nit melden, aber es ist vur gott nit recht. Diss verzalt ich uber ein ander zit nach und siner wart genoich gelacht. Mir erwelten in auch in unserm krenzgin erbdrunkmeister. Conradus Betztorf und Johan Schurman zum Raven drunken sich auch einmail mit gansen kannen zu, das Schurman im heimgain mit sinen besten rock in die gassen und modden fiel und sich welzet wie die seu. Diss drinken wart leider also geubt.

Von 8 morgen lantz irtum mit Gorden zu Dormagen.

A. 1541, als Lenhart van Netteshem, miner elter pachter zu Dormagen, doit war und die kinder uff das gut verzegen hatten

und sin son Gord das uff das neut gepacht hadde, so hat er nu selbst kein eigen lant mehe. So ist der gebruch zu Dormagen, wer kein eigen lant hat, der mois die kottersmark zu schatz geben, das ist alsdan ein schande. Nu beclagte sich Gord, man wolte die kottersmark van im haben, das im ein schande weir, min fatter sult im doch helfen, das er [107] uis sulcher verachtung queim; min fatter gaff im in guttem glauben ein stuck lantz von 8 morgen, wilches miner moder zu teil gefallen war, er sult ein her davon heischen, aber das lant sult bei minem fatter und moder pleiben, uff das er die kuttersmark nit durft geben. Diss bekanten min altern under guttem glauben, aber was geschach? Der halfman Gord leis breif und siegel heimlich machen und gedacht die 8 morgen bei sinen erben zu laissen vur eigentumb, versweich das, so lang min fatter lebte; nach sinem dode aber, noch inwendich 4 jaren, brach das uis, wie er sulche breif mit behendicheit het machen laissen; mir schafften auch rait, das mir die breif mit behendicheit in unse hende kregen, also wart ein list mit der ander bezalt.

Min broder Christgin zu Emerich gezagen.

A. 1541 nach parschen[1]) bin ich mit minem broder Christian nach Emerich gezagen und innen daselbst uff die scholl getain: er hatte sin eigen kost. Vurhin hat er ein jar bei mir in der Cronenbursen gewont, leis in im Dail bei m. Goddert van Dunwalt scholen gain. Conradus Betztorf zauch auch mit mir nach Emerich, dede auch sinen broder daselbst uff die schoil und bei den rectoir in die kost; disses broder heische Peter, wart folgens comtur zu s. Johan Cordulen. Als mir unse broeder also uff die schol ordineirt hatten, zogen mir van Emerich uff das Lauerwert gegen Xanten uber bei doctor Conradum [107] Heresbachium[2]), minen swager; da wonte min nicht Merg Hersbachs dasmails; mir visiteirden dieselb und bleiben 3 tag da, reisden van dan uff Lank, do war min moen Leisbet doit, und visiteirt ire kinder, die da woneten. und also uff Coln.

Auf der Bach in Köln werden einem Hufschmied vier Jungen zugleich von seiner Frau geboren; einer stirbt,
es war sulch grois folk, die dissem kirchengank [bei der Taufe] zusahen als ein wonder[3]).

---

[1]) 17. April. [2]) Dieser war kürzlich von seiner englischen Mission heimgekehrt und war grade im Sinne des jungen Herzogs Wilhelm in der kaiserlich-französischen Angelegenheit thätig, vgl. Wolters, Heresbach S. 99 ff., Bouterwek in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 4 u. 6. [3]) Selbst diese Lokalnotiz wurde aus Epitome S. 249 entlehnt, wohin sie aus Nauclerus gekommen war.

Digitized by Google

Colloquium zu Regenspurch.

A. 1541 im april hat keiserliche majestat und das reich zu Regenspurch ein colloquium ader gespreich der gelerten beidersitz in der religion zugelaissen und verordnet. Uff der catholischen seiten worden verordnet Julius Ploich, Joannes Eck und Joannes Gropper, war scholaster Gereonis in Coln, uff der protesterender seiten Philippus Melanthon, Martinus Butzerus und Joannes Pistorius. Sei disputeirten etwas samen, aber es wart nichts uisgericht[1]).

Furst van Cleif zugt in Frankrich, truwt die dochter van Naverra.

A. 1541 zouch herzoch Wilhem van Cleif, Gulich, Gelre und Berch etc., der mit keiser Carl [108] ubel stunde von wegen des Gellerlandes, in Frankrich und als er zu konink Francisco zu Amboise im lande Tours an der Loere quam, untfinge in der koninks so fruntlich als sinen eignen son, schicket dem konink und koningin van Navarre ilens bode, das sei ire tochter mit sulten brengen, wie geschach; und als sei quamen, machte der konink den heilich tuschen den fursten van Cleif und der tochter van Naverra, wilche siner swester tochter war. Sin swester von Naverra samt irem hauswirt und dochter hatten kein besonder gefallen zu dissem heirat, dieweil dem konink van Frankrich aber fast vil daran gelegen, ginge er vur sich. Der konink Franciscus van Frankrich leit die brut personlich zur kirchen, der cardinal van Tornon hat die mess getain. Also ist der hoichzitlicher tag den 13. junii diss jars gehalten worden. Uff dissem hochzitlichen mail sint viller potentaten bottschaften zu gast gewesen. Darnach ist der furst van Cleif in sin lant verreiset und hat die brut, sin gemahel, bei irer motter verlaissen bis zur zit, sei manbar wurde[2]). Aber diss hat sich folgens seir anders zugetragen.

Turkensteur und -zog. Ofen verloren.

A. 1541 hat das reich zur Turkensteur widderstant bewilliget den hondertsten pennink aller gutter zu geben, damit man 100,000 man zu pert und fois 3 jar lank besolden und underhalten mogte, und marggreif Joachim van Brandenburch, churfurst, ist zum obersten heubtman erwelt worden gegen das kunftich jar uiszu-

[1]) Aus Epitome S. 246, wo die Vorgänge ausführlicher erzählt sind; über die Würde Groppers berichtete W. selbständig. [2]) Durch Epitome S. 249, wo der Gegenstand kurz behandelt ist, weil Sleidan „den Handel nicht treulich“ erzähle, wurde W. auf Sleidan geführt, Baseler Ausg. 1557, S. 344, dem er genau folgte. Da Weinsbergs Bericht unselbständig ist, braucht auf die Angelegenheit der Heirath zwischen Herzog Wilhelm und Jeanne d'Albret hier nicht näher eingegangen zu werden.

Digitized by Google

zehen. Dan der Turk war diss jar in groisser uffrustung und war in Ungaren gezagen. Nachdem aber der koning Joannes Weida in Ungaren toit ware und einen jongen son verlaissen het, schaffet ein monch, frater Georgius, Pauliner ordens, durch sine geschicklicheit, [108'] das er van den Ungaren dem jongen konink zu vurmunder und regerer des landes gesatzt wart. Disser hat Ofen innen, verhoffet dasselb zu behalten vur dem Turken und auch konink Ferdinando; aber der monch wart von etlichen verreteren darzu berettet, das er sich samt der koningin und jongen konink in des Turken schutz sulte ergeben und Ofen inraumen, der Turk wurde sich fatterlich erzeigen. Diss geschach, der Turk, als er sei in siner gewalt het, nam er sei alle gefangen, schickt sei unbeschedigt gen Lippa uff das scloss und nimt darnach Ofen in und ubet uberaus groisse tyrannei. Der Turk uberfeil auch die Ungaren und Christen und hat irer in der flucht uber 8000 erschlagen, on die in der Donau ertrunken sint. Der Turk hat auch der verreter einen, Valentin Tereck, mit iseren ketten umb den hals gelecht und bei Greichischm Weissenburch in die Donau geworfen. Darnach hat Ferdinandus ein halb jar bestantz von dem Turken erhalten. Der Turk zugt aber gewaltich in Moream und nimt den Venetianeren umb die gegent alle feste stet in[1]).

Keiser leidt schaden vor Argiera, heis doit.

A. 1541, dieweil der Turk also, wie vurs., in Ungaren gewutet, hat keiser Carolus ein treffliche armada und schiffart van Italianern, Hispaniern, Cecilianern[2]) und anderen umbligenden nachparen uber 24000 stark zugerust und nach der stat Argiera in Africam gesegelt, wilche der Barbarossa innen hat, in hoffnung den portum zu erobern, damit er uff zukunftigen somer keinen widderstant ader hindernis vam ruck zu hett zu besorgen. Als aber keiser Carol mit zimlichem winde vur Argiera ankomen, so hat sich doch sulcher wint balde gewant und dermaissen ungestumich worden, das fil kreichsfolk samt der atlarien und proviant [109] verdrunken mit vil schiffen, und wie der keiser vur Argiera groisse noit erlitten, so hat er sich doch mit wenich folk erret, das er darvan hat komen mogen, und in der widderheimfart ist abermail sulch ungewetter unstanden, das die uberichen scheir alle schiffbruche erlitten und on mirklichn schaden nit alle heimkomen sint[3]). Daher auch das ernstlich gerucht allenthalben untstanden, der

[1]) W. folgte vornehmlich Sleidan, Baseler Ausgabe 1557, S. 353. [2]) W. schrieb nur: Hispanier. Cecilianer. [3]) Man findet das vorstehende in Epitome S. 248, wo der Bericht aus Sleidan geschöpft war. Einige Flüchtigkeiten liefen bei Weinsberg mit unter (die Zahlenangaben).

Digitized by Google

keiser were uff der see ertrunken, und geschahen groisse weddungen daruff, der keiser were toit, und was man auch dargegen gleublichs vurpracht, das sulches nit were, noch dannest moist er allet toit heischen.

Van der sterbden zu Coln.

A. 1541 hat die sterbde an der pestilenz zitlich im jar gruwlich iren fortgank gewonnen, dan wiewol im jar zuvor 40 vil folks gestorben war, so hat doch diss jar seir weit ubertroffen, das fil tausent menschen gestorben sint, nit allein in Coln, dan allenthalben in Dutzlande starb es schrecklich[1]); und duret disse sterbde seir lang den gansen winter zu ende aus. Zu zeiten storben 200 menschen uff einen tag. Diss sterbde schoinden nemans, widder geistlich noch weltlichs, pastoir, caplain, burgermeister, scheffen und derglichen, vil leut, das die gerichter und bursen gesclossen worden. Umb disse zit wonte ich in der Cronenbursen, ginge den tag durch und abentz spade duck uber die strais, dar man allerlei uis den heusern der kranken und verstorbenen schotte, das seir sorglich ware, das mir auch groisse schrecken duck anquam, wan ich vernam, das so vil kundiger nachparen und frunde teglichs [109'] storben, das so vil leut uis der stat zogen und flauwen, derhalb die stat wol halb ledich stunde, das das ander haus nau bewont ader offen war. In disser sterbden leis ich oft adern sclain und verfrischet also das geblode, gebruchte fil winrauschs, weis klobloich, essich, pestilenzpillen, driakel und derglichen vil raitz, reucherte alle zit die gemacher mit wachholteren und anderm guten geruch und unser here got hat sich uber mich erbarmet, das ich gesont sin bliben.

In der sterbden die prebendaten in der Cronenborsn verreist, spacern gezagen.

A. 1541, als die sterbde nuhe iren strengen fortgank umb pinschen[2]) gewan, weren min gesellen in der Cronenbursen gern verreiset und vertrogen sich under einandern und auch mit mir, das wilche ein halb jar fleuwen wolten und uispliben, die sulten das halb jar, wan ir zit umb weir, zum besten haben. Also zogen irer der meisteil hinwech uff den tag divisionis apostolorum[3]), aber

[1]) Der Fortsetzer des Naucler (Köln, 1544, Druck Peter Quentels) fol. 1033 berichtet, diese Pestilenz habe so gewüthet, ut famosa illa anni 1518 lues prae hujus saevitia quodammodo obliterata sit: nicht in Köln allein, sondern auch in vielen Städten Deutschlands und Frankreichs. Die Verfasser der Epitome erzählten dafür S. 249 eine merkwürdige Hundegeschichte aus Mailand. [2]) 5. Juni. [3]) 15. Juli.

Digitized by Google

etliche pliben in der bursen und wachten ir abentur[1]). Do hilt ich deste frolicher haus mit den wenigen, und dieselbiche, so pliben, waren Joseph Goltberch, Johan Bruck van Dutz, Christianus Hersbach commensalis, Joannes Tulpetanus van Zulch, Tilman Schuif van der Duissel und summige anderen. Mit denselben zoch ich einsmals nach dem Aldenberch in das cloister spaceren, da hatten unser etliche bewanten und groisse kuntschaft, und bliben etliche tag da ligen, zogen darnach van dan uber Rhein in das cloister zu Knechtsteden hinder Zons bei minen neven her Carl, da waren mir gutz moitz, gingen mit zu choir, songen, aissen und drunken, spaceirden im busch und felde und hilten uns dermaissen, das mir dem abt samt dem [110] gansen convent wert und angeneim waren. Ich bezalt auch etlich fleischs, fischs, wein, das sei unser so groissen schaden nit hatten, dan ich gab es gern uis, ich gedacht, wan wir zu Coln weren, moisten mir auch zeren, was wir dan hie verdeden, das sparten wir dar zu Coln. Als wir auch etliche wechn da verharret, moisten unser etlich nach Coln noitzhalber reisen, do handelten ich mit dem abt daselbst, her Mattheis de Duren, das mir heimzehen wolten und widder komen und uns von wechen zu wechen umb einen sichern pennink in die kost doin, bis es mit der sterbden widder uff worde horen; dess ware er zufriden; zogen van dan uff Dormagen und Woringen, besochten min oehemen und quamen darnach widder zu Coln. In dem begaff es sich durch allerlei gescheften und versturnis, das auch die sterbde linder wart, also das wir nit widder zu Knechtsteden in cloister quamen.

In dieser Pestilenz starben (von der Verwandtschaft) drei Kinder Kuckelmann, Joh. Korth, Schultheiss zu Worringen, nach dem 1. Oktober Hermanns Nichte Geirtgin Korth, Schwester der Agnes in der Kronenburse, ihr Mann Joh. Koller, ihre Eltern, beide in einer Stunde, Herm. Koppe zu Dormagen, gegen Ausgang des Oktober des Verfassers Schwester Agnes, Konventsjungfer zu Marien-Betlehem in der Reimersgasse, wo gegen 20 Jungfern durch die Pestilenz umkamen.

[112] 6 scheffen am hohengericht gestorben.

A. 1541 hat die pestilenz auch den scheffenstoil am hohengericht hart geracht, das irer diss sterbde wol bei 6 uis den scheffen gestorben sint, als jonker Gompricht Mommersloch, Melchior Kerpen, jonker Reven der alte, Lommersheim, Rossbach, Sclosgin, und worden balde neuwen in die state erwelt. Min gutter gesel Johan Bruck van Dutz wart auch zum scheffen erwelt, moist 250 goltgulden mines behaltz geben. Dieweil auch jeder scheffen

[1]) Warteten auf eigene Gefahr das unsichere Geschick ab.

Digitized by Google

ein zirlich wapen und siegel moist haben und Johan van Dutz nit dan ein sclecht mirk hatte, hab ich im ein hubsch wapen geben: stande balken, sint oben bla, unden weis, etliche unden bla, oben weis, wie er das noch heutichtags mit sinem helmzeichen furt; und stunde wol, wart van menichlich [1]) gelobt, und ich war heirin sin keiser, dan das gelt sparte er in dissem fall, das er kein schilt am keiser dorft erwerben. Jonker Joist van den Renen, j. Melchior Mommersloch, Jacob Imhaif, Class van Siegen worden allet scheffen.

[112'] 3 burgermeister gestorben.

A. 1541 sint auch 3 burgermeister zu Coln gestorben, her Aloff Rynk, her Gerhart Wasserfass und her Jacob Rodenkirchen [2]), wonten alle 3 in s. Columben kirspel und worden zu s. Columben alle 3 in unser lieber frauwen choir begraben. Dar hat folgens Johan Helman, der stat secretarius, ein zirlich epitaphium an die mauwer laissen machen mit gulden versen und der 3 burgermeister wapen zu irer gedechtnis. — — — [3]).

[114] Saur wein gewassen.

A. 1541, wiewol es grausam gestorben hat, so war es dissen sommer dem vorigen gar ungelich, dan es regent vil und war ein nass unfelledich wetter den gansen somer durch, also das diss jar der wein sclecht und saur wart, dardorch das vorich jar noch vil mehe vernoimt wart.

Min fatter bannerher worden.

A. 1541, nachdem her Gerhart vam Wasserfass verstorben ware, ist min fatter van der gemeiner geselschaft uff dem Swarzenhaus in sin stat zu irem bannerherren [4]) erwelt worden, dan gedachter her Gerhart gehorte uff das vurs. Swarzenhaus samt allen veiren vurs. burgermeistern [5]).

---

[1]) W. verschrieb sich: menlichlich. [2]) Im Lauf des September nach Ausweis der Kölner Rathsprotokolle von 1541 Sept. 30. Im Herbste scheint das Sterben seinen Höhepunkt erreicht zu haben; am 31. August ordnete der Rath an, dass wegen des Sterbens mit den Glocken von 11½ bis 12 Uhr geläutet werden solle, am 21. Okt. beschloss er, die Geistlichkeit um Aussetzung der Heiligen anzugehen, Protokolle a. a. O. [3]) Der Verfasser schaltet nun ein Verzeichniss der kölnischen Bürgermeister ein, 1396—1558, welches hier nicht wiederholt zu werden braucht. [4]) Der das Banner der Gesellschaft zu behüten hatte. [5]) Nämlich Joh. Peill, Costin Lyskirchen, Goddert v. Hittorf, Phil. Geill.

Digitized by Google

Es erheben sich Rechtshändel wegen der Nachlassenschaften der Eheleute Wilhelm Korth, deren Tochter Agnes bei Hermann in der Kronenburse wohnt, des Schultheissen Joh. Korth zu Worringen und der Nichte des Verfassers Geirtgin;

[116] ich hab auch vil arbeitz in disser sachen gehatt, die heiruis untstanden, das sei mich an minen studio groislich verhindert haben, und hab ein leir, spegel und exempel daran genomen, das ich mich fremder gutter nit lichtlich soll underwinden dan mit groisser vursorgen und bescheidenheit.

Hermanns Vater wird zum 9. und letzten Mal in den Rath gekoren, wird Klagherr und Urtheilsmeister.

A. 1542 angefangen.

Van Agnesn Korthn und m. Johan van Zulch.

A. 1542 in januario hat sich befonden, das Agneis Kort, min nicht, von meister Johan van Zulch, einem prebendaten in der Cronenbursen, swanger ist gewest, dan als ich in der vorigen sterben fil ab und zu gezagen, an den gerichten ire sachen mit minem fatter hab helfen vertreden, hat sei in der bursen bei den gesellen allein gewest, das ich nehezitz gern hatte, aber ich mogt es nit weren; sei war auch 25 jar alt und nit so gar stanthaftich. Dieweil auch ir fatter und suster verstorben und es grois heischs, sei worde vil ererben, gedachten etliche nach ir, aber [116'] in sonderheit eiz benanter m. Johan van Zulch, ein feiner und gelerter geselle, den sei wol vermogt und sich mit im anlagte. Wie es nu uisprach, wart m. Johan sulchs vurgehalten und gesagt, er hett ubel getain, das er Agnesen ire ehr abgenomen hett, es worde den frunden ein grois misfallen sin. M. Johan war van Zulch[1]), hatte da ein arme moder, die nit vil bei im toin kunte, aber der pater zu Widenbach war sins fatter broder, der hat in van jongs uff erhalten und studern laissen; vur dess zorn fruchte er sich meisteils, het nit gern gehat, das es vur in komen were, und derhalb begert er an minen eltern, man sulte doch die sach hailbar halten: es were vurhanden, das in der ohem zu Widenbach van stunt an in Frankrich wolt schicken, weiters da zu studern; im fall er dan so gut mit Agnesen mogte bekomen als 1000 gulden wert, fort gekleidt und gereidt, so wolte er geloben, so balde sin gelenheit sich zutragen worde, wolt er sei zu kirchen leiten. Diss vertroig man sich also, min fatter

[1]) Gemeint ist Zülpich, welches nach freundl. Mittheilung von Hrn. Dr. Hilar. Schwarz heute im Dialekt noch Zülch genannt wird; vgl. S. 157, oben.

Digitized by Google

wart burge, das er die 1000 gulden sult haben, gab im ein hantschrift, er gaff auch sin hantschrift van sich, darin er bekant, er hette Agnesen getruwet, wulte sei auch zu kirchen leiden, wan er sin studium vollenbracht hett. Zucht darnach in Frankrich zu Paris und Orliens, schreif mannigen ewigen breif heruis an Agneis, an mich und an vil andern und bleif allet uff siner meinung volherdich. Darnach in der fasten quam Agneis van mir uis der bursen zu minen eltern uff die Bach zu Weinsberch wonen und min naturliche suster Geirt wart min magt ein zit lank. Und im [117] folgenden mei gepar sei, Agneis, im einen son im haus Weinsberch uff der kamer boven dem putz, der wart zu s. Jacob mit dem silber geteuft[1]) und nach im Johan genant, allet nach sinem befelch. Christian Hersbach und ich, min suster Merg waren patten und goden, man droich das kint auch zur Buchelsdur uis und in zur daufen. Als m. Johan diss zugeschriben wart, war er des sons frohe. Aber sin ohm, der pater zu Widenbach, hat diss vernomen, erzornte so gar uber m. Johan, das er sich sturte, wie man sagte, und balde starf. Darnach bleif m. Johan lange zit in Frankrich, 6 off 7 jar. Und er hatt auch einen ohem, sines fatters broder, zu Hamborch, der war uffkomen und ein richer man worden; darbei hat m. Johan auch einen broder wonnen. Als die disse sach vernomen, reden sei m. Johan, er sult Agnesen verlaissen, uis ursachen, das er sich baussen der frunde rait verlofft het; m. Johan folgt in, warf sinen sin van ir und wolt sei plat nit haben, bleib auch zu Hamborch folgens wonen. Als Agneis vernam, das kein hoffnung an im war, hat sei nach mancherlei handlung uff in verzegen. M. Johan hat zu Hamburch ein frau genomen, ist der stat secretarius worden[2]), Agneis hat sich auch darnach bestadt, ubel, und haben beide ein grois crutz getragen.

Von der handlung in der Cronenbursen, geselln und gesinde.

A. 1542, als das halb jar nach der sterbden umb war, quamen die gesellen allenthalben widder in die Cronenburs, also das irer seir vil quamen und der disch gar vol war. Min alten gutte gesellen quamen auch nach verlauf irer zit van mir, als Strub, Lemgo,

---

[1]) Vgl. S. 24 unten. [2]) Hier bewegt sich Weinsberg in einem Irrthum. Weder gedruckte noch ungedruckte Quellen, wie aus dem Hamburger Archiv mitgetheilt wird, weisen unter den dortigen Stadtsekretären einen dieses Namens auf. Entweder hat der hier genannte einen ganz untergeordneten Posten bekleidet oder aber hat sich Weinsberg im Ortsnamen geirrt.

Digitized by Google

Dutz, Zulch, Hersbach, Betztorf, Goltberch, und neuwen quamen in ire stat, und war ein stat ledich [117'] wart, van stunde an satzten die provisoren einen neuwen darin. Dargegen lacht ich mich etliche mail und werte, wa ich mogte, das nit neuen so balde an kunten komen, und wan sei dan zulest inquamen, hatten sei einen hass uff mich gefast, waren mir stetich zuwidder und widderstrebich; besonder zwein, einer Leo Gilkens Leodiensis und zwein van Bresla, die moisten widder heim reisen, und als der ein, Ciriacus Smidt, inquam, wart er mir gar fiant. Und damit wart der gesellen fast fil, alle dingen waren deur, das man nit wol zu kunte komen. Bei minen alten guten gesellen richte ich etwas freier an; das verdruis disse, dan ich kont es eiz bei der groisser mennichdichen[1]) nit wol zukomen. Die gesellen zu disser zit worden auch widderspennich, ungehorsam und wilde, und wan ich sei straifen wolde und suspendeirte, so war mir her Arnt van Bruwiler[2]) im wege, der vergaff es in, dan er war mir nit so gar gunstich und wolt mich dess mode machen. Er sach alles durch die finger, was die gesellen andreven, das sei allet on straif darvan quamen; doch hilt her Bruwiler nit so gar den zorn, zu zeiten war er mir gunstich, dan schalt er mich widder, ich were zu gonk[3]). Er wolt mir eins sinen son Arnoldum, der eiz der probst Bruwiler heist, in die kost doin; des peninks waren mir eins, aber ich beclagt mich, es weren geine kamern vurhanden. Darumb leis mir her Arnt 3 kameren supra scholas legum uffrichten, aber dieweil her Arnt den hern Heimbach[4]) in der provisorschaft universitatis vur her Rodenkirchen gezagen hatte, war Rodenkirchen[5]) sin fiant und sagt, [118] her Arnt[6]) wolt sinen son umbsunst in die kost doin etc., und darumb quam der son nit zu mir; doch bliben die kamern. Sunst hett ich her Arnten zu einen gunstigen herrn bekomen. Als auch min naturliche suster etliche manat bei mir gewoint hette, ist sei uff min anhalten uis der bursen zu Henrich Krudener van Kruft komen wonen, dar sei gedenet hat, und ich hab ein alte magt von 50 jaren bekomen und war Anna genant, hatt vur zit einen zimmerman gehatt. Ich hatte auch einen jongen van Lutgin, untleif mir, wart folgens ein Carthuser; in dess stat uberquam ich einen knecht, genant Peter, war van Gulich, dem half ich folgens, das er scholmeister s. Severin wart.

---

[1]) Man erwartet hier nur: mennichden. [2]) Vgl. oben S. 141 u. 105. [3]) So für jonk. [4]) Peter H., Bürgermeister, Provisor der Universität seit 28. März 1541, vgl. Protokolle des Kölner Raths. [5]) Rodekirchen in der Handschr. [6]) Weinsberg verschrieb sich: Arnten.

Digitized by Google

Van Beienhoff zu Sunnerstorf. Min fatter wart mit dem hoif belenet. Van der groisser scholt des jongen Kollerjohans. Von inventario daselbst. Minem fatter das sin affgepant. Min fatter quam in last. Tagleistung. Uff anhalten miner moder verleis min fatter den hoff und alles uberich. Minem fatter die scholtheren heimgeweist. 400 daler schadens und vil pleiten an vil orten gehat [1]).

A. 1542, wie sich min fatter Christian van Weinsberch hatte uberreden laissen und sich der gutter zu Sunnerstorf uff Beienshoff zo noturft Agnesen Korthen understanden zu underwinden, die ferken, so vom echer quamen, nachdem er den echerloin bezalt, an sich genomen, zum teil behalten, zum teil uff den hoff geschickt und da schachten laissen, und ein kist mit linwat und etlichen zinwirk Agnesen zugestalt und geliebert und fort etlich korn gedroschen und dem gesinde gelonet und begreffnis- und begenknis-unkosten darvan bezalt, mitler weilen hat min fatter erfaren, das der Beienshoff zu Sunnerstorf, daruff der jong Johan Koller gestorben, ein lehngut gewesen ist des capittels s. Severin, die dan gruntherrn zu Sunnerstorf sint und schir alle gutter uisgetain haben, und waren etliche parteien, Hein van Rheinkassel und einer, Parschen [118'] genant, darzu berechtiget. Auch hat gedachter der jong Koller noch zu dem haif in pachtung noch 2 guder, Smidtz gut und Kucks gut, die auch gruntlehngutter des vurs. capittels waren und andern parteien zustunden als leinluten. Als min fatter verstanden, das es also umb die gutter gelegen ware, hat er gespurt, das sich die parteien zu Beienshoff des hoffs nit sonderlich angenomen, dan sei hatten jars als lehnleut gar wenich darvan, und hat sich eirstlich mit Hein zu Rheinkassel und Parschn vertragen, was er innen geben sulte vur ein abstant irer gerechtigkeit zum lehn uff Beienshoff. Darnach hat er mit dechen und capittel s. Severin gehandlet, das sei innen mit dem Beienshoff belenen wolten, und das capittel hat minen fatter belenet, da sei van im einen siden budel mit eim stuck goltz untfangen und im den hoff uff den gewontlichen gruntpacht in emphitheosim und erfpachtung und zu lehen uisgedain. Dess gelobte min fatter innen die versessen pacht des forigen jars uis den verlaissen guttern des jongen Kollers zu bezaln. Min fatter hatt den Beienshoff der ursachen angenomen, das er gedacht: wan du belenet bist, so machstu die gereide gutter mit der zit an dich losen, die zum haif nodich sint, und den hoff also gewinnen und dess jarlichs etwas genesen. Zu disser zit war min neif Christian Hers-

[1]) Die Prozessgeschichten kennzeichnen Personen und Verhältnisse.

Digitized by Google

bach camerarius zur zit zu s. Severin, der war minem fatter darzu behilflich. Wie min fatter nuhe mit dem haif belenet war und den hoff regeren und besetzen [119] mochte, auch von wegen Agnesen Korthen als ein mombar ader protutor ader procurator das gereide gut zu administreren hatte, war er verhofft, alle sachen sulten nu gut werden, er und sine kinder worden auch wol bei dem haif bleiben. In dero zuversicht und hoffnung hat er ein alte frau uff den hoff gesatzt, die da regeren sulte, hat neu gesinde angenomen, das alte uffbezalt und beurlobt. Es gehorten uff den hoff 2 pert, darzu bestalt er noch 2 perde, galt auch etliche koe, schaif und ferken, damit der hoff besatzt wart, leis auch die acker sturzen und bauwen und das somergut uff sin kosten sehen; bestalt honer, anten, tauben und allerlei noitturft daruff, wolt auch, wie vurs., die zum haif gerechtigheit hatten, zufreden stellen, wie dan auch zum teil beschein ware, und besorgte sich keines ungefals mehe. In dem quamen der creditoren und scholtherrn fast hervur und heischen dasjenich, was in der jong Johan Koller schuldich war verpliben; den einen bezalt min fatter mit barem gelde bar uis sinem budel, etlichn gelobte er zu bezalen uis den verlaissenen gereiden guttern, etlichen, wan das gut reif weir und in die scheuwr queim; und als der schulder so vil quamen, die forderten, das sich die scholt weit uber die gutter, ja zweimal, sult tragen, richte min fatter ein inventarium aller nachgelasner gereider gutter uff, wilch Tilman Schuif als notarius gemacht, das noch hinder dem gerichtz vur dem burgermeister ader ratzgericht soll [119'] befonden werden, und wolte darnach nemans mehe bezalen ader auch geloben, dan so weit sich die inventriseirte und nachgelasne gutter verstrecken wurden. Darumb hilten die ander scholtherrn, den min fatter nit gelobt hatte, umb bezalung an bei dem amtman zu Monhem, jonker Aloff van Hall. Disser amtman hat einen gerichtzschriber, genant Wolter Verlynx, offerman zu Monhem, ein augendener, der folgens noch vaigt zu Monhem wart. Disser stunde den creditorn und scholtherrn bei, dess er nit vergeblichs dede, und ware minem fatter gans und gar zuwidder. Er brachte bei dem amtman zuwegen, das er uff den hoff taste, und gaff dem einen scholtherrn diss, dem andern das zu pande, herden das lange zit, namen auch pert, aissen, koe, schaif, die min fatter mit sinen eigen gelde bezalt hatte, gaben die zu pande und forten sei hinwech, undanks mines fatters. Min fatter reit dem amtman nach, beclagt sich dess, sagt also, dem capittel s. Andre were van versessen zehenden zu Eschs und dem capittel s. Severin und summigen andern were das ganse gereide gut uff Beienshoff zu pande gerichtlich vurlangs hingegeben worden, denselben hett min fatter ir scholt bezalt und were also

Digitized by Google

in ire stat getroden, mit beger, in forter nit zu besweren. Der amtman gaff guden bescheit, aber es folgten wenich. In disser handlung bin ich duck mit aff und zu gegangen, gefaren und geritten. Min motter ist auch etlich mal uff dem hoff zu Sunnestorf gewest, den besigtiget [120] und helfen regeren; als sei aber disse unpillicheit sach, kreich sei einen widdersin im haif. Min fatter hat auch zu Esch uff dem predigerstoil laissen uisroifen, wer sich vermeis scholt zu fordern, der sult zu Sunnerstorf vur gericht erschinen und sine scholt anzeigen, uff das man mit im in der pilligheit handlen mogte. Also quamen teglichs mehe und mehe, die scholt forderten. Auch gaff Wolter Verlinx den scholtherrn teglich diss und das vam haif, und als sich min fatter mit im irrent wart, bracht er bei dem amtman disse clag fur: min fatter were mit gewalt in die gutter getroden, on das er van wegen sines gnedigen fursten und herrn van Gulich ingesatzt were. Die ander scholtherrn clagten auch und wolten van minem fatter bezalt sin. Darumb wolt Wolter minen fatter laissen kommeren und in die fesser setzen; derhalb durft min fatter nit zu Sunnerstorf komen, schickt mich stetich dahin sine sachen uiszurichten. Ich handlet mit dem amtman, faigt und scheffen, das man einen tag bestimte zu Langel, darnach zu Monhem, das min fatter und alle scholtherrn dahin bescheiden worden. Der tag wart bestimt, min fatter quam uff geleide dahin, glichfals auch die scholtherrn; da het min fatter gern erlanget, das sich die scholtheren geleden hetten bis in den arn, alsdan wolte er innen alles ubergeben, was er uff sin kosten gesehet [120'] hett, was gewassen were und in die scheur queme, mit beger, sei wolten in ferners nit besweren. Diss wolten die scholthern nit ingain, sprachen, min fatter het innen bezalung verheischen, van im wolten sei bezalt sin ader sich an sine gutter halten. Also wart nichtz uff dem tag uisgericht. Als min moder diss alles vernam, wolte sei platt aff haben, min fatter sulte den hoff verlaissen, ehe er in weitern ungemach und verdreis queme und groisser schaden befonde. Min fatter hett gern den arn verbeit, das die fruchten in die scheur weren komen, das er sich sines schadens zum teil hett mogen erkoveren; min moder leis im kein rast noch rau, bis er ir diss bewilligen moiste. Darnach schickte min fatter heimlich wagen zu Sonnerstorf, leis fast heimforen, was er dar gefort und bestalt hatte, auch sunst etwas mehe, doch nit grois wert, verleis also den hoff mit allem uberichen gut, das druff war, samt der sait im felde, und quam darnach nimmermehe zu Sunnestorf. Demnach underwonden sich die parteien zum haif berechtigt des haifs und Wolter Verlinks underwante sich van wegen des amtmans alles verpliben gereiden gutz, forte auch die somerfrochte

Digitized by Google

in die schur, dreschte die und bezalte darvan, wem er wolte; wem er nit wolte, den weiste er an minen fatter, sagte, min fatter hette innen gelofft zu bezalen, den sulten sei heimsoichen, und hat disser Wolter noch [121] heutiges tages kein rechnung davon getain, derwegen die scholtherrn verfortelt und on zweifel der Wolter samt dem boden und etlichen scheffen zu Sunnestorf nit kleinen nutz und profitt davon bekomen, und hatten minem fatter die leut darumb gut heim zu weisen, uff das sei die gutter mochten an sich behalten, sei wosten auch wol, das min fatter dar nit komen dorfte, dermaissen bedruweten sei innen. Also ist min fatter umb den hoff komen umb der heimlicher scholt willen. Agneis Korth hat es auch nit vil genossen, aber min fatter hat es wol 400 daler schaden gehatt und hat darzu vil gerichtzhendel zu Coln, Dusseldorf und Dormagen bekomen, die sin lebtag nit alle ir ende genomen und heutiges tags noch etliche darvan sweben van der zit an bis noch zur zit und werden fillicht so balde nit gestillt werden. Ich verswich, was verdreis, krutz, ungemachs, laufens und rinnens im noch darzu untstanden ist, also das ich min lebtach disse sach zum exempel genomen hab und fremder gutter halb sorg trag, das ich mich darin versorge. Van den vurs. gerichtzhendel und verdreis will ich folgens noch mehe schriben, wa, wehe, wanne und mit wem, dan es hie zu lank felt.

Von richtagen, Turken und Frankrich.

A. 1542 handleten die stende des richs uff beiden richtagen zu Speir und zu Nurenberch vil vom consilio und Turkenzug und wart hefftich umb folk und gelt uffzubrengen angehalten. Der konink [121'] von Frankrich widderrede dissen kreich, dan er war dem keiser heimlich finde, suchte auch ursachen gegen in, als das im 2 gesanten vam keiser umbpracht weren, und forderte ein armada kreichsfolks vam Turken, in Frankrich dem konink zu hilf zu schicken, aber disse hilf quam zu spade an in Frankrich[1]).

Von anfank der gerichtzsachen zu Dusseldorf. Ein unpillich vertrag zu Dusseldorf uffgericht.

A. 1542, wie sich die sachen zu Sunnerstorf mit minem fatter also, wie vurs., zutrogen, quamen auch die parteien van Dusseldorf, Aloff Mostert und Gerhart Metzmecher, zu Sunnerstorf, sachten, min fatter het sich der gereider gutter underwonden, dieweil dan des jongen Johan Kollers frau Geirtgin eirst gestorben were und het irn fatter Wilhem Korten geerbt, der sin hausfrau, ir suster, als die lest lebentige und dieselb sei als neigsten geerbt[2]); der-

[1]) Ein sehr summarischer Auszug aus Epitome S. 249—254. [2]) Hiernach durchstrichen: hette.

wegen stunden innen die gereide gutter zu Sunnerstorf zu, erforderten die van minem fatter; min fatter hilt etlich tag mit innen, begert, sei sulten etwas gedult haben, bis man sege, wahin sich die sach zutragen wolte. Wie aber die van Dusseldorf erforen, das die gutter zu Sunnerstorf mehe mit scholt besweret weren, dan sei vermogten, derhalben verleissen sei Sunnerstorf und lachten minem fatter die gutter zu Dusseldorf, wilche van miner motter wegen herquamen, in ein verbott und kommer, wolten da sich erholen, was sei zu Sunnerstorf nit kunten erlangen, vermeinten, min fatter hette der gutter groissen fortel gehat. Min fatter und moder zogen zu Dusseldorf und wanten vur der burger privilegium, das man sei in eirster instanz nit mogte uis Coln laden, dan man sulte sei zu Coln ansprechich machen[1]), lachten ein collationeirte copei des privilegii richtlich in, aber das gericht for fort dess unangesehen. In dem handleten etliche [122] miner moder bewanten zu Dusseldorf in disser sachen und uberretten mine eltern, das sei einen vertrag mit den widderparteien sulten uffrichten, dan es were innen nit gelegen, uiswendich Coln lange zu pliben, zu haus versaumen und groisse kosten dreiben; und der vertrag wart uffgericht: nemlich min fatter und moder sulten den widderparteien geben 100 gulden curr. und noch etwas weiters zutoin inhalt des vertrags, und damit sult der kommer ab sin. Disser vertrag wart besiegelt und in der eil uffgericht und besweirten minen fatter hoichlich, das er also verkurzt ware umb die 100 gulden, dargegen er sin lebtag heller ader pennink genossen. Und das verdraus in gar ubel, dede im, miner moder und mir, do ich es nachfolgens vernam, gar leide, dan schadens kan nemans gelachen, besonder einen, der[2]) so gar motwillich uffgelacht was. Summa, der vertrag was uffgericht, ja bei einer[3]) groisser geltpenen fast und stede zu halten, wie wol min fatter mir sulches clagte, were gern des vertrags ledich geworden; darumb suchten mir mancherlei wege, wie minem fatter zu raten were ind den widderparteien zu begegnen. Diss geschach im folgenden jare, wie daselbst wirt erlaut werden, und wart in etwas do angericht, das sei die 100 gulden an 16 jaren darnach nit untfingen, und hatten dess wol dobbeln schaden.

Pleidt Johan uffm Burgbansberch contra patrem.

A. 1542 quam einer uis dem kirspel van Haen uis dem

[1]) Ein seit Jahrhunderten bestehendes Recht, welches indess schon zu unzählbaren Konflikten mit oberen und niederen Gewalten, weltlicher und geistlicher Natur, geführt hatte. [2]) Weinsberg verschrieb sich: besonder der einen so gar u. s. w. [3]) einem Handschr.

Digitized by Google

Bergschen lande zu Coln, genant Johan uff dem Burbansberch, ein schlimmer baur; der lde minen fatter vur den burgermeister am Cornmart, heisch minem fatter auch fast gulden, weis nit, wiefil; derhalb ein groisser process tuschen im und minen fatter untstunde [122'], und worden zu beiden seiten groisse acta geschreiben. Und disser Burbansberg hilt hefftich an sonder underlais, pracht vurschriften van den jonkeren zuwegen, das er das urtel vur dem burgermeister gewan. Davon appelleirte min fatter und die sach wart vur den commissarien anhengich gemacht; folgens bracht er zuwegen, das der urteil confirmeirt und zu der execution remitteirt wart. Also moist min fatter in bezalen laut siner anspraichen. Disse sach hink wol 5 jar und waren groisse kosten daruff gewant; wa die acta verpliben sint, weis ich eigentlich nit, ich versehen mich, sei sullen im gericht verpliben sin. Min fatter quam jamerlich zu, das er diss auch moist bezalen, hat nitz dargegen untfangen, dan allein das im min fatter ein hantschrift gegeben und verheischn hatte, innen uis den guttern zu bezalen des jongen Johan Kollers zu Sunnerstorf[1]).

Henrich Elsich gegen minen fatter vur dem burgermeister.

A. 1542 hat Henrich von Elsich minen fatter auch vur den burgermeister am Cornmart geladen und van minem fatter gefordert 84 gulden und etliche malder weiss, wilche im der jonge Koller schuldich sulte sin gewesen, und min fatter sulte darvur gelobt haben. Min fatter aber sagt, er het im gelobt, uis den guttern zu bezalen, so fern er die behalten worde, dweil sei aber das gericht zu Sunnerstorf ingefort, sulte er da sin scholt infordern. Elsich forte die scheffen zu Sunnerstorf zu gezugen, min fatter sagt, sei weren verdechtlich, angesehen, sei die gutter hetten und im die scholthern heimweisten; das half nit, diss zugen worden zugelaissen, die zeugten widder minen fatter. Darnach wart das urtel mit Elsich und widder minen fatter uisgesprochen und [123] diss uisspruch geschach wol 6 jar darnach, als die sag gehangen hatte. Von dissem urtel appelleirten min fatter und ich arbeiten frei in der zweiter instanz; min fatter und ich hetten uns gern mit Elsich gutlich vertragen, aber er wolt sinen willen plat haben, dan das gewonnen urtel steifden in; wie er sich aber keinswegs wolt finden lassen, wart die sach in ein verzoch gestalt, das min fatter starf, ehe sei geendiget wart, und nach mines fatters doit wart dem Elsich fil darin gestreuwet, das er heut zu tag kein ende hat, wie folgens wirt angezeigt werden.

---

[1]) Des jongen u. s. w. hat W. später erläuternd hinzu geschrieben.

Digitized by Google

Johan Koller der alt pleidt gegen minen fatter zu Dormagen.

A. 1542 hat Johan Koller der alde, baumeister miner gnediger frauwen s. Cecilien zu Stommel, des jongen Johan Kollers fatter, miner elter erbgutter zu Dormagen in einen kommer und verbott gelacht, und als min fatter den untsatzt und zu recht stain wolte, hat der alte Koller sin smeheclag gegen minen fatter daselbst im gericht uffgetain, als das min fatter innen gesmehet und gesagt sulte haben, er hette bei nacht und nebel zu Sunnerstorf uis Beienshoff, daruff sin son gestorben, allerlei, was im gedenet, heim gescleift und den scholthern dess untfremt etc.; heischet derhalb vur sulche smehe 400 daler etc. Min fatter want das privilegium de non evocando vur, aber es mogt im nit helfen, die bauren keirten sich nit daran, und wiewol der Koller sulche gutter bei nacht und tag weg gefort und getragen, das beweislich ware, noch dannest erleis er minen fatter des gerichtz nit. Darzu hulfen in steiven Tilman van Langel, wirt zu Dormagen, unser swager, Derich Oss, tolner zu Dormagen, und summige andern, [123'] der ursachen ich zulest die hant an moist lagen und minem fatter zu hilfen komen, hab die sach dermaissen angericht, das diss smehesag zu keinem ende ist geraten. Und ist min fatter eirst und der Koller zu Stommel lang darnach hangender sachen gestorben. Der Koller war ein dreinhafter menschs, ich wolt mich oft mit im verglichen, er wolt es aber nit ingain und ich hab mannichmail umb disser sachen zu Dormagen vur gericht gewesen. Also haben die irtummen mit heufen hervurkomen und van jar zu jar neuwen darzu komen, also das min fatter vil irtums in sinen alten tagen gehat und kont auch nit daruis komen sin lebtag, wievil er auch arbeitz ankeirden, ein jeder wolt sich an in stoissen. Er moist sich drucken und liden und troist sich selbst mit.

Stingin Kuckelmann wird geboren.

Consilium zu Trint eirst uisgeschriben.

A. 1542 schreif der pabst Paulus das concilium zu Trint eirstlich aus. Keiser Carolus antwort druff, es were eiz ein ungelegene zeit, dieweil der Turkenzuch vurhanden und der konink in Frankrich im abgesagt hette; er sult es uff ein ander zeit uisschriben. Also bleib das concilium diss jar stain und gewann lang darnach keinen fortgank; man sagt auch, es were dem pabst nit ernst gewesen, der nit sonderlich zu dem concilio geneigt war[1]).

[1]) Eigene Erinnerungen sind mit dem Bericht der Epitome S. 251 hier verwoben.

Digitized by Google

Beirzins zu Coln verhoigt[1]).

A. 1542, als man im rich vil geltz gegen den Turken uffbrengen solt, hat man in disser zit ungeferlich die beirzins in Coln verhohet, uff 24 raderalbus den sack, das ist 2 malder, gesatzt. [124] Vurhin plach der sack malz nit mehe dan 12 raderalbus zu gelten, das ist das malder 6 raderalbus. Disse dubbel zins solt nit uber 6 jar stain, aber sei ist verpliben bis uff heutigen tag, dess hat man mitler zit keinen honderstn pennink noch ander ungewonliche schatzung jars uffgelacht.

Teilung der kinder zu Woringen. Johan Kort der jong bei min fatter gewont, reimsnieder.

A. 1542 haben die erbgenamen Johan Korthn, scholtissen zu Woringen, mines ohmen, minen fatter und mich gebetten, das mir uff die deilung der gereider gutter quemen, wie geschach, und als mir zu Woringen mit uber der teilung waren, hat man der 4 unmondiger kinder zugeteilt gelt in ein kist getain und dieselb minem fatter befolln zu verwaren, der sei nach Coln gefort und sin leben lank verwart hat; und ich hab sei lang nach sinem doede verwart, bis die kinder erwassen, das gelt selbst geteilt haben. Und zu der zit a. 42 quam Johan Kort, der kinder ein, zu minem fatter wonen, der in uff der scholen hilt, darnach an das reimsnideramt dede in die Bechergass zu Mauritio van Stammel. Darnach quam er zu Herman van Weinhem Under Kestern wonen, der, Herman, vur der Igelsteinsporzn folgens ermort wart und in den Rhein gescleift.

Ein gesel erstach den andern in der Cronenbursen.

A. 1542, als ich umb disse zit noch in der Cronenbursen gewont hab, sint zwein gesellen umb spillens willen mit dem ball uneinich worden, ein van Deventer, der stach Henricum Lindeman van Hervorden zu toit. Das quam also bei. Der Lindeman wolte von dem van Deventer sins gewins halber bezalt sin und scloich im mit eim hemmergin uff den koff, der van Deventer nam 2 metzer in die rechte hant, mit den heffter oben rorende und die spitzen zu beiden seiten van der hant uisgande, sacht: lais mich ungeschlagen ader ich will dir einen langen; wie der ander nit [124'] ableis des sclains, stach er im der metzer ein in das leib under der borst, leif darvan; Lindeman, wiewol er gestochen, leif im eilens uis der bursen nach bis vur die Fettehen, do wart im bange, komt widder in die burs uff den platz, springt etliche mail uff, reif: min herz, min herz, felt nidder und stirft van stunt

[1]) Vgl. den Erläuterungsband zu dieser Ausgabe.

Digitized by Google

an. Die gesellen quammen zu mir laufen, sagtens mir, da ich sass und schreib nach dem abentzessen, mit beger, ich sult lavendel-wasser brengen; wie ich quam, fant ich in schon toit, das mich gar betrobt, dan ich van dissen handel nit gewist hatt. Der von Deventer hat sich den abent verloren, das in nemantz die nacht kunt finden, sine mitgesel fant in am morgen, sagtz im; do er das hort, quam er van im selbst, doch bracht er in heimlich zur porzen aus, das er darvan quam. Den Lindeman leis ich s. Columben bei Herman Kort begraben.

Ein bartscherer bleib doit.

A. 1542, umb disse zeit war auch ein bartscherer komen zu etlichen gesellen uff ire kamer in die Cronenburs, dar er hart mit innen getronken hat, er war zemlich alt. Als er aber uber ein weil, wol getronken, von den gesellen schede, heimwarz gain wolte und uff den Numart quam, satzte er sich neder uff ein bank und starf van stunde an. Dess die gesellen seir erschrocken, und nemans van des bartscherers frunden mogt gewar werden, war er gewest war, die gesellen hilten diss heimlich, besorgten sich vur ungefall, dess sei doch kein scholt hatten.

Pro licentia gelesen.

A. 1542 haben mine 3 bestimte jar nach minem baccalariat in jure scheir verlaufen gewesen, derhalben hat mir doctor Petrus Clapis [125] assigneirt materiam zu lesen, codicem[1]), titulum de pign. et hypoth. samt etlichen folgenden titulen von derselber materien. So hab ich dieselb publice in scholis legum dissen aust in vacantiis messium gelesen pro licentia, wie gebruchlich[2]).

Mertin van Roshem zucht in Brabant. 1100 dorfer verbrant. Der Franzois zucht auch fort van Ivois. Danvil. Arlun. Renatus van Nassau, prins van Aranien und Brabender gewonnen es widder[3]).

A. 1542 hat Franciscus konink zu Frankrich einen, gnant Longevall, in das lant von Cleif geschickt; der nam under Mertin van Rossem, einem Gellerschen edelman, dissen somer knecht an,

[1]) W. schrieb blos: codice. [2]) Zu diesem Abschnitt vgl. Stintzing. Gesch. d. deutsch. Rechtswissenschaft 1. S. 75 ff. Die licentia ist die Befugniss, um die Ertheilung der summi honores, der Doktorwürde u. s. w. zu bitten. [3]) Der nachfolgende Abschnitt, eine Verschmelzung der Epitome S. 251 mit der Fortsetzung der Chronographie Nauclers fol. 1034 (Kölner Druck a. d. J. 1544, März) gewinnt dadurch eine besondere Farbe, dass der Verfasser beide Berichte frei in einander fügt. Des Verfassers eigene Kenntniss von den Dingen fordert die unsrige wenig.

Digitized by Google

villicht mit wissen und willen herzochen Wilhems von Cleif, Gelre, Gulch und Berg etc., zogen damit fort und uberfielen Brabant und machten dem folk, so noch ungerust, einen groissen schrecken. Es het auch wenich gefalt, sei hetten Antwerfen ingenomen, wan sei mit geschutz zum storm genogsam versehen gewesen weren. Zogen also fort, verhergten alles und brantschatzten die leut ires gefallens; zogen mit gewalt vur Loven, wilche sie auch on zweifel erobert, wa die[1]) studenten, der uis allen landen vil vurhanden, sei nit beschirmt hetten; dan wie sich die burger schoin mit innen vertragen wolten, schossen die studenten van den tornen, das sei abzeben moisten und namen die burgermeister, wilche zu in ins leger komen, mit sich. Von dan zogen sei nach Bruissel und durch Hennegau in Frankrich und in sulchem durchreisen verbrante Mertin van Rossem scheir 1100 dorfer, on die er brantschatzte. In disser zit fiel der konink von Frankrich in das herzochtumb Lutzenburch, verdarf mit dem swerde und feur, was er anquam. Danvill hat er gescleift und nachdem sich Ivois[2]) ergeben, hat ers fast und stark gemacht, aber Arlun hat er verbrant und die mauren gesclifft [125'] und der erden glich gemacht. Von danne zoge er uff die heubtstat Lutzenburch und nachdem sich dieselbigen lange weil ritterlich gewert hatten und der stat mauren gar zurschossen lagen, moisten sei sich ergeben; der konink besatzte sei mit 6000 tuschen knechten, deren obersier war ein graif van Beichlingen und mehe andern. Der konink aber zog ilens zuruck in Frankrich, damit im der pass und widderkeir von den keiserschen nit benomen wurde. Und er war neulich uis dem lande, als sich die keiserschen und das haus von Burgundien und Brabant mit groissem zug wol gerustet und in kurzen tagen alles, so innen der Franzois genomen, widder eroberten uisserhalb Ivois. Und als der prinz von Auranien, einer van Nassau, mit groissem her und kreichzfolk durch Lutzenburch in Frankrich fallen wolte, ist so grois ungewetter untstanden und so lange geduret, das vil ruter und knecht von ungestumicheit windz, regen und kelte gestorben sint und also das kreichsfolk mit gewalt zuruck in Brabant zu keren ist getrungen worden. Und sobalde sei zu lande komen, ist es schoin und hubsches wetter und warm worden. In[3]) dissem vurs. zog, den Mertin van Rossem dede, hat man duck groisse wacht in Coln gehalten, dan man besorgten sich diss kregens, man wost nit, wie es ein gestalt hett. Es heisch, der keiser weir toit, er moist toit sin und nit anders, daruff groisse wettungen

[1]) Hiervor ein überflüssiges: sei. [2]) In Epitome, im übrigen Weinsbergs Muster, hier Ibisch, später auch Ivois (Juois). [3]) Hier wird die Erzählung selbständig.

Digitized by Google

geschahen. Zu Antwerpen worden etliche gericht, hatten gesagt, sei hetten gesehen, das der keiser uff der sehe von Argeir ertronken were. Es moist auch heischn, frau Maria, regentin, woste diss wol und were ir will, das Mertin van Rossem in Brabant gezagen were, das sei seir verdraus.

[126] Von der Gulicher veheden. Duren, Gulich ingenomen etc. und widder verloren.

A. 1542 im septembri hat die Gulicher vehede und kreich iren anfank. Dan als die keiserschen, Burgundischn und Brabender seir beleidiget, beschediget und erzornt waren, das der vurs. zog der Franzosen[1]) und Mertins von Rossem mit wist und willen[2]) herzoch Wilhelms von Cleif, Gelre, Gulich etc. beschein ware, und sei sich an irem heubtfiant, dem Franzosen, nit rechen konten, haben sei ir zornich gemuide uff das lant Gulich gekeirt, als das in der schade daher erwassen. Ir uberster war graff Renatus von Nassauwen, prinz van Uranien. Disser zeucht plutzlich durch das Limberger lant ins lant van Gulich, uberfelt die leut ilens, verbrent das dorf zu der Wehe eirstlich mit allen umbligenden husern und haifen, gewinnet ilens stet und sclosser, verbrent die zum teil, zum teil brantschatzte er die durfer und haif umb grois gelt. Als[3]) diss geschrei, jamer und ellend uisprach, flohe menichlich uis dem lande van Gulich nach Collen mit weib und kint, vehe, wagen und karen, mit gelt und silber, bet, hausrait, fruchten und was sei fluwen mogten. Ich hab gestanden umb diss zit vur der Haneporzen, hab gesehen in allen straissen vol fluwendes folks, alles hondert und mehe wagen, karen nach einandern komen, das folk schrei und karmten, die beisten blairten und etliche wagen quamen vol beginen, nonnen, jonfern, monch, edelfrauen, traurlich, das es zu jamern war. Die gassen durch Coln waren allenthalben vol, die arme leut hatten nit alle kuntschaft in Coln, wusten nit, war sei hin [126'] inkeren solten. Diss dauret etliche tag, das sulch fluwen kein ende nam. Darnach[4]) ergab sich die stat Duren den 8. tag octobris, die stat Gulich den 12. octobris. In Sittart, Sustern und Heinsberch lagten sei ein besatzung. Berchem, Caster[5]), Randenrait und vil ander heuser worden verbrant und die mauren zerbrochen. Ich[3]) hab uff dem raitztorn in Coln gewesen und der feur fil bei abent gesehen.

[1]) W. schrieb: Franzogen. [2]) Diesen Satz schob W. in die Erzählung der Epitome ein wie oben, gestützt auf die Chronographie. Jene bleibt sonst durchaus seine Vorlage. [3]) Hier kann Weinsberg eigene Erinnerungen einflechten. [4]) Weinsberg kehrt hier zu seiner gedruckten Vorlage zurück. [5]) W. schrieb: Castor.

Digitized by Google

Herzoch Wilhem von Cleif und Gulich samlet in allen sinen landen und anderswo[1]) ein her mit groisser swarer kosten, zoch damit ins lant van Gulich, nam es darnach widder in, uisgenomen Hensberch, Sustern und Duren, dan in denen war besatzung. Die in Sittart lagen, verleifen, dieweil die mauren zerbrochen waren. Die Gulich bewarten, als sei hoirten, das herzoch Wilhem so groisse rustung hatte, zogen uis Gulich in die stat Duren, als die starker war. Im anfang novembris wolten die Brabender die stat Heinsberch mit proviant und mehr befestigung besetzen[2]), quamen mit groisser rustung und brachten also vil wagen mit speisen hinin. Desglichen wolten sei auch in Duren doin, sorgten, der herzoch hette villicht vil kreichfolk bei Remunde und dar umbtrint ligen, sint derhalb zuruck zu zehen gezwongen worden. Des herzogen folk ist innen gefolgt und haben sei bei nacht unversehenlich angegriffen, und weil sei alle einerlei farb feltzeichen trugen und keiner den frunt ader fiant underscheiden kunte, ist die sclacht, nachdem uff beiden seiten fast umbkomen, zertrent worden. Nachdem der herzoch Sittart widder hatte, leis er anstat dero [127] mauren groisse welle uffwerfen und die stat widder befestigen. Und[3]) die Gulischn schriben sich hie die sclagt und uberwindunk hart zu, machten ein leid darvon, das sei im lande allenthalben mit freuden songen[4]). Ich war disse zit oft zu Dusseldorf und anderswa im lande Gulich, sei wosten diss und ire hendel wol zu rumen. Die stat Gulich wart auch befestiget. Im decembri belegert der herzoch die stat Duren und die in der besetzong lagen, ergaben sich den dritten tag nach christmiss, beheltlichen innen leibs und gutz[5]). So vil ist in dissem jare gehandlet worden[6]).

Turkenzug.

A. 1542, dissen sommer hat sich das reich teuscher nation stark uffgemacht, bei honderttausent, bei Wein in Oisterich gesamlet, hat da markgraff Joachim van Brandenburch oberster heubtman ligen, den gansen somer banketeren und hat nitz gegen den Turken vurgenomen, dan allein spade im herbst Pest belegert,

[1]) W. schrieb: anderwo. [2]) So! In Epitome S. 252 konnte W. vielmehr lesen: und mehrer besatzung festigen. [3]) Hier wird W. wieder selbständig. [4]) Vgl. R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen Bd. 4, S. 200 ff. Weinsberg meint wohl unter den zahlreichen Liedern, die durch diese Fehde hervorgerufen wurden, eines der das. unter n. 492 ff. mitgetheilten. [5]) Die vorausgehenden zwei Sätze wieder aus Epitome. [6]) Darauf wird der Erläuterungsband zurückkommen können; sehr ausführlich findet man diese Fehde in der mehrfach erwähnten Fortsetzung von Nauclers Chronographie behandelt.

Digitized by Google

daruber der winter vurhanden komen, und ist nitz besonders uisgericht worden, dan das man folk und gelt verloren hat. On allein herzoch Mauritz von Saxen hat sich hart mit den Turken in ein scharmutzel begeben, ist von innen umbzingelt und hat im ein edelman ritterlich darvan geholfen, der darumb sin leben gewaigt und pliben ist[1]). Und ist zun lesten sulche groisse sterbde under das folk komen, das man innen urlauben moiste und abzehen leisse, dar nau der veirte man widder zu haus quam. Der keiser Carolus wolte den Tuschen zu hilf sin komen, hat sich trefflich gerust; dieweil aber sich der konink van Frankrich mit dem Turken ingelaissen [127'] und des keisers abgesagter fiant ware, moist der keiser sich selbst beschutzen und wart sulch christlich wirk verhindert. Zu dissem zug hat der bischof Herman van Coln ein fenlin knecht geschickt, der herzoch Wilhem van Gulich vur sinen kreich auch ein fenlin uiserlesener knecht. Die stat Coln versamlet uff das allerlest ein fenlin knecht, waren rheinboven und anderlen gesind, mit kleidung ubel gerust; die hab ich sehen im schaffergraben monstern und uiszehen. Ein edelman, Schram van Butgin, war der stat heubtman Es zauch auch jonker Herman van Hirz, gnant van der Lantzkronen, mit, auch Cons Gengenbach, der stat penninksmeister, zauch mit, der nachmails min gesell wart[2]). Und als disse hinuff quamen, das man monsteren sulte, wolt man der stat Coln knecht umb irer boser kleidung uismonsteren; die sachten, man sulte innen die Gulischen ader ein ander fenlin knecht vurprengen, damit wolten sei sich sclain etc. Do leis man sei zu, und disser knecht bleiben fil uis, das nit der zehende man nau widder quam.

Herzoch van Brunswich sins landz vertriben[3]).

A. 1542 haben der churfurst von Saxen, herzoch Hans Fridrich, und lantgraff Philips von Hessen samt iren buntzbewanten dem jongern herzoch Henrich van Brunswich ins lant gefallen umb der smeheschriften willen, damit er beide chur- und fursten gesmehet, auch die von Gosslar und Brunswich tribuleirt und die straissen verlecht, und haben im flecken, stet und seloss in korz ingenomen

[1]) S. Sleidan S. 377. [2]) Berichte von Gengenbach u. a. sind erhalten. vgl. den Erläuterungsband. [3]) Der hier behandelte Gegenstand, welcher für den Kölner ein besonderes Interesse gewann, ist in der Hauptvorlage nur gestreift; Weinsberg griff auf deren Quelle zurück, benutzte also Sleidans Bericht (Baseler Ausgabe von 1557) S. 371, 372 und that hinzu, was ihm als Kölner bekannt geworden. Was aber über die Berührung Herz. Heinrichs mit Köln hinaus ging, überschlug er im Sleidan. Die Angelegenheit gewann grosse Ausdehnung; der Erläuterungsband wird auf sie zurückkommen.

Digitized by Google

und des landes verjaget. Er hatt wol Wolfenbudel fast besetzt in der eil, aber als es ein weil belegert und beschossen, hat es sich auch zulest ergeben. Darnach haben beide chur- und fursten das evangelion, [128] wie sie es nennen, im lande anrichten und predigen lassen, haben darnach irem kreichsvolk verurlobt, aber der herzoch van Brunswich hat dissmail nitz darzu kunnen doin, hat hin und widder hingezagen, geclagt, hat auch lang zu Coln uff dem doimhof haus gehalten, zulest schrecket der lantgraff die burger van Coln in der messn zu Frankfort, als das man im sinen fiant uffhilt; also begert man[1]), das er innen keinen last machen wolte und Coln ein weil miden, wie geschach. Darumb zog der van Brunswich dem keiser in Italien zu gemode und clagt es dem.

Etliche nemen das evangelium an. Wonderzeichen.

A. 1542 nemen herzoch Ott-Henrich und herzoch Philips, beide broder van Beiern und palzgraven bei Rhein, samt den steten Regenspurch und Sweinfurt das evangelium an[2]). In[3]) dissem jar sint auch groisse heuspronge in Meissen und der Sclesi gewesen, fingers lengden, die wie wolken quamen und wan sei sich neder satzten, allet abfraissen, was vurhanden ware. Es waren auch groisse erdbiben und eclipses in orient und ein trachen sol des Turken scloss und schatz verbrent haben.

Der borggreif Sinzich gestorben.

A. 1542 uff s. Gereonis tag[4]) starf Henrich von Sinsich, burggreif under dem raithaus zu Coln, der war a. 1509 eirst van der gewantmecher gaffel des raitz gekoren, hat funfmail zu raede gesessen, war amtman und geweltrichter gewest, wart a. 1522 burggreif und bleib es 20 jar lank. A. 1537 leis er die stoff under dem raithaus kostlich zurusten und malen; hat in siner zit das winzeichen erlangt; das plach der borggreif nit zu geben under dem raithaus; vurhin gab es einer, gnant Rorich, uff der Salzgassen porzn. Disser Sinsich war am wasser gestorben und sin son Jacob verwart es ein zit lank.

[128'] Bin ich vol placks und sweren gewest.

A. 1542 im herbst wart ich gar voll placks und kreich das leib vol groisser sweren, die seir bois waren, an armen und beinen,

[1]) Davor durchstrichen: es das. [2]) Woher, weshalb hier besonders hervorgehoben? Ueber Ottheinrich Sleidan S. 373. Im allgemeinen richtig; über Regensburg vgl. Ranke, Deutsche Gesch. 4 (4. A.), S. 233; über Schweinfurt das. S. 305. einen bestimmten Nachweis gestatten meine gegenwärtigen Hilfsmittel nicht. [3]) Der Schluss dieses Absatzes ist ein Niederschlag der früheren Beschäftigung Weinsbergs mit Sleidan (S. 371). Epitome (S. 253) und dem Fortsetzer Nauclers (S. 1034). [4]) 10. Okt.

Digitized by Google

boch und rucken, unden und oben. Ich hilt es darvur, das mir die sweren nach der verledener sterbden komen sint, dan ich gebruchte allerlei vur das fenein vam herzen zu treiben; wie es aber ein gestalt hat, weis got der her allein. An den beinen feil mir das fleischs uis, das ich min bein durch das fleischs gesehen hab, und sint mir die leinzeichen daran pliben stain bis uff heutigen tag und werden fort wol pleiben. Ich war auch so krank an den vurs. sweren gewest, das ich nit wol gain ader stain mogt, moist lange weil zu bedde ligen, doch war ich von herzen nit so krank.

Von David Joeris.

A. 1542 war in Freislant ein falscher prophet untstanden, genant David Jöris. Disser sagt, er were gottes vetter, sprach mit den vogelen und andern teiren, die im auch speis brachten. Er sagte, der himmel were gar ledich und er were gesant, das er kinder des reichs als miterben sult annemen. Sulches narrendinges gab er fil vur und waren fil lichtfertiger leut, die im glubten und anhingen[1]).

Min fatter borggreif under dem raithaus worden.

A. 1542, nachdem der borggreif Sinsich verstorben und nemans vil darnach stunde, umb willen das sulcher deinst in zimlichem ansehen war, dan die sclechten durften es nit begeren und gesinnen, die trefflichen wolten[2]) es nit annemen, in dem wart minem fatter van etlichen sinen mitraitzfrunden angesagt, wan es ein raitzman eiz begern worde, der worde es on zweifel erlangen. Min fatter sagt zu innen: ich moist mich wol bedenken, ob es auch mine gelegenheit sin worde, daruff sie alle sagten, wa ers begeren worde, wolten sei nemans anders erwelen [129] dan innen allein und anders nemans; globten im das in sin hant, dan er seir leibzellich bei innen war. Etliche reten im auch darzu, etliche aber, wiewol sei in leibten, hetten sei innen nit gern uis der kamer[3]) verloren, dan man hilt in vur einen verfaren geschickten raitzman. Doch min fatter nam sin bedenken, quam in die Cronenburs zu mir, da ich uff dem bedde an den sweren krank lach, gaff mir sulchs zu erkennen und nam rait mit mir, wiewol er bess wust, was ratsam war, dan ich; do wart die sag hin und her gewigen, zum teil gefeil es anzunemen, zum teil nit. Darumb fillicht solt es nit annemlich sin, dieweil min fatter noch fast alle unberatene kinder hette, den es villicht zu nachteil reichen sult, das er sich verringert, uis eim herrn ein diener worde; man mogte auch sprechen, er were verdorben, auch kunte er son-

[1]) Der Abschnitt stand buchstäblich ebenso schon in Epitome S. 254. [2]) woltes Schreibfehler. [3]) Des Rathes.

Digitized by Google

derlichs kein kaufmanschaft driben. Dargegen wart erwegen, das min fatter eiz groissn schaden zu Sonnerstorf erleiten hette, das auch ein misswassende jar mit den weinen were und die narung sclehe, das man wenich nutz schaffen mogte; das dannest sulcher deinst auch einen man underhalten mogt mit noitturft und er im eiz werden mogte und fillicht die bequemicheit nimmer dergestalt fallen mogt; ob es dan im nit so herlich und zirlich were, so were es im auch nit unerlich; wan es im wol erginge, das kunt den kindern auch nit ubel bekomen, so kunt er zu gelegener zit auch kaufmanschaft darneben andriben. Also wart bei uns beschlossen, er sult es frei annemen, er kunt es alle zit on schaden quit werden, laissen das folk swetzen, was sei willen, keren sich nichtz daran. Als minem fatter derglichen van Fridrich von Acht[1]), Derich Horner und anderen gutten [129'] herrn und frunden geraten wart, so nam er die sach zu herzen und ergab sinen willen darzu, wiewol nit gern, dan er entsach es sich zum teil. Und uff s. Mertins abent stunt er im rade uff, sagt, dieweil der borggreif Sinsich in got verstorben, wan min herrn in dan darvur ansegen, das er sulchen deinst bedenen kunte, so wulte er innen begert haben, wolt in auch trulich verwaren. Also wart min fatter uff s. Mertins abent zum burggreven under dem raithaus eindrechtlich mit aller stimmen erwelt[2]), do er neun mail des raitz gewest ware. Her Goswin van Lommersheim und her Henrich Broich waren dissmail burgermeister, die im gar gunstich herzu waren. Als er nuhe gekoren ware, hetten her Herman Suderman und meister Goddert van Hittorf gern gehatt, das Mattheis Meil, zinsmeister im kaufhus Gurzenich, mit minem fatter gebeut hett und innen borggreif laissen sin und das min fatter zinsmeister were in sin stat worden; dan sagten sei zu minem fatter: ir habt ein hubsche wonung uff der Bach zu Weinsberch im haus, dae ist es lustich wonen, da kunt ir wein zappen und glichewol den deinst im kaufhaus verwaren. Min fatter sagt, er wolt sich eirst ein zit lank versoichn, dan er wost von keinem deinst noch nit, was er uff sich hett; gedacht doch allerleis, er worde zu siner zit etwas andriben ader wa im das gewert und nit gestattet worde, kunte er den deinst verlaissen. Als er aber die gelegenheit besach under dem raithaus, das es ein sclecht gemach und wonung ware, auch die gestalt des deinst und was sinem amt zustunde, underricht ware, vertroich er sich mit des verstorben borggreven Sinsich erben, das sei alle [130] dingen wullten verwaren und bedenen

[1]) Doch wohl Dr. Friedr. v. Echt. Horner Rathsmitglied. [2]) Das Protokoll des Raths vom 10. Nov. erwähnt dies auch und nennt ihn hier: Kirstgin van Swelme gnant van Winsberg.

Digitized by Google

bis zukunftich christmissen, alsdan wolt er inzehen. Darzwischen zagen sei uis, min fatter bstalt allerlei ingedoim under das raithaus, doch allein zur noitturft, zouch umb christmissen eirstlich under das raithaus wonen, hilt haus und kost daselbst. Des alten borggreven dener Peter Mans van Huls und Derich van Ratingen behilt er an sich; der Derich war ein kurzwilich mensch, darmit hat min fatter sin freude, das er sagt, es worde im 10 jar leben batten, das er den knecht hett. Aber sin haus Weinsberch leis min fatter glichwol in allem stivel mit ingedoim stain und gebraucht es sin lebtag zu siner noitturft. Als min fatter sich darnach in den deinst begab, gefeil er im nit ubel, dan man hatt ein seir gemeglich leben darbei. Aber er hat alle zit sines lebens im sinne, er wolte nit burggreif sterben, noch dannest erginge es im nit ubel daran.

Zank mit Leoni van Lutgin in der bursen.

A. 1542 umb s. Andreis messn[1]) hat ich einen gesellen in der Cronenbursen, genant Leo Gilkens Leodiensis, umb sines moitwillens und ubertrettung van dischs etliche tag suspendeirt. Der quam uff einen abent undanks miner und der suspention an den dischs und wie er mirkte, das ich sulchs nit gern hatte, machte er vil unzuchtiger wort, war hart beschenkt, und er zuckt und ruckt[2]) den luchter mit dem licht nach sich, das die kerz uisginge und der dischs mit allen, was daruff stunde, hinab fiele, warf den luchter nach mir und rachten im duisteren unsen senioren Alardum Alkmariensem, das er ein groisse wonde in den kop kreich, raste darnach und scloich van sich im duistern, schonte nemans. Ich aber stunde uff einer bank im winkel, hett in wol rachen konnen, aber [130'] ich sweich still und versach mich heimlich uis der stoben. Den andern tag sagt ich es den provisoren an; etlichen wolten in plat uis der bursen weisen, aber her Arnt van Bruwiler hilt im die hant boven dem heubt, dan Leonis fetter war des bischofs canzlar zu Lutgin und her Arnt vurs. hatt einen son Albertum, der war canonicus zu Lutgin; aber umb siner ungeschicklicheit wolt man in daselbst nit zulaissen; da verhofft her Arnt, der canzler sulte im behilflich sin, und hoifeirte so dem Leoni und schalt in etwas und schaffet, das er widder inquam. Darnach haste mich der Leo dermaissen, das er min unsoinlicher fiant wart, und machte mir alle andere gesellen in der bursen uffrorich und gar zuwidder. Der hass war zum teil auch daher erwassen, das ich im lanke vurhin zuwidder ware, das er nit in die burs mogt komen, dan er hatt wenich foege darzu, were auch

[1]) 30. Novbr. [2]) Die Handschrift: ruck.

Digitized by Google

nit darin komen, wan her Arnt van Bruwiler nit getain hette. Disser Leo suchte alles gegen mich uis allen winkelen, was er finden kunte, machte artickel darvan und inbildet die den gesellen, das sei ummer der clagten indechtich sin sulten; ich hat jetz wenich hilf, dan min beste gesellen waren uis der bursen van mir komen.

A. 1543 angefangen.

Der Vater hat wieder einen Rechtsstreit wegen einer Schuld Joh. Kollers des jungen; Heinr. Ross von Under-Kestern verklagt ihn vor dem Rathsgericht, Dr. Clapis war sein Advokat, Wilhelm von Castor sein Prokurator, während Hermann seinem Vater Christian auch als Advokat zur Seite stand.

[131] Aber sin son Wilhem Ross und sin hausfrau Drutgin, eiz min hausfraue, und ir fatter Anthonius Bars hilten sich uis der sachen, wie ich sonderlich anders nit vernomen hab. Doch versehn ich mich, in soll von der sachen wol bewost gewest sin, haben umb der nachparschaft sich villicht nit laissen mirken.

Hermanns Bruder Christian kommt von Emmerich zurück und wird mit den andern Brüdern Gottschalk und Hieronimus auf die S. Brigiden-Schule geschickt; Gottschalk war zuvor auf der Schule im Dahl gewesen.

[131'] Min suster Cathrin das sideamt zu Saleck gelert. Van minen andern susteren und gesinde.

A. 1543 hat min fatter min suster Cathrin bei Melchior Koch zu Salecken vermeit 7 jar nach einanderen, solte das sibende jar einen engellenschn rock verdeint haben, solte auch da das sideamt leren und was ir weiters nodich were; dess dorft man nitz zugeben umb der langer zit willen zu denen, sunst het sei das amt in 4 jaren mogen leren, wan sei gelt zu hett willen geben. Dar ist min suster Catrin komen wonen und ist auch in das sibende jar da verpliben, bis sei bestat wart, hat wenich verdross darinnen gehatt bis uff das lest, do war sei mit nach Frankfort gezagen, schriff einen breif heraff und beclagte sich etlicher missbruche und beswernis. Sie ist uis dissem haus bestadt worden und hat die gerechtigkeit des sideamtz. Aber min eltiste suster Maria ist bei minen eltern under dem raithaus verpliben, hat innen gedeint, dan min eltern konten irer nit wol untraten, hatten sei auch lieber bei sich, dan sei wat sanftmodiger war, min suster Cathrin aber etwas peinlicher. Min suster Feigin war dissmail noch ein unsprechend kint, lerte langsam sprechen und ubel. Mir hatten einmail ein jonk hontgin, wosten nit, wie das genant sult werden, do reif Feigin das kint: lil, lil, wie die kinder, der hont quam herzu, darnach heisch das hontgin Lill, bleib sin lebtag bei dem namen.

Digitized by Google

Eiz miner hausfrauwen dochter Ailheitgin war auch noch ein kint glichs Feigin, waren 2 gespilen, aber Ailheitgin sprach balder. Min nicht Agnes Kort wonte dissmail auch bei minen elteren und Greitgin Olups war die deinstmagt; van den 2 knechten ist oben gesagt. So vil van dem gesinde.

Johan Rauschenberch pleidt gegen minen fatter vur dem raitzgericht.

A. 1543, umb disse zit hat Johan Ruischenberch, scheidenmecher uff der Breiderstraissen in [132] Coln, einer, der alle sin lebtag an den gerichten gehandlet, minen fatter auch vur das ratzgericht geladen und sulche ansprach an minen fatter gelacht: er were zu einem erbgut zu Sunnerstorf berechtiget gewest, genant das Kuckgut, sulchs hette der Johan Koller ader Weisjohan neben Beienshoff zu Sunnerstorf in pachtung gehatt und nach sinen, des Kollers, dode hette im min fatter dasselbech ein zit lank vuruntbalten, im insperrung in siner possession getain und im derhalb bei 100 gulden schadens zugefoegt, die er forderte. Disse ansprach war minem fatter fremt zu hoeren und sagt dargegen: nachdem er, min fatter, van capittel s. Severin mit Beiensboff belenet were gewesen und diss Kucksgut darin befonden, hab er aber nit anders gewest, es hab alles bei einandern gehort, doch hab er nachfolgens, do im das sin abgepant wart, alle gutter zu Sunnerstorf verlaissen, da wist er nit, das er emanz verkurzt ader betrubt in siner possession hett. Diss half alles nit, Rauschenberch macht artickel, fort die scheffen zu Sunnerstorf zu gezeugen, da worden acta geschriben; min fatter und ich werten uns, so vil moglich, verzagen die sach etliche jar lank vur dem ratzgericht; entlich pracht Ruschenberch durch sin ungestum anlaufen und triben so vil zuwegen, das minem fatter das urtel zugegen wart uisgesprochen und darzu in die kosten verdammet. Davon appelleirte min fatter an einen ersamen rait, da wart die sach angenomen, den commissarien befollen, [132'] worden die acta uff das neu besehen und allerlei inpracht, und bleib also disse sach sweben, so lang min fatter lebte; nach mines fatters doit wart sei vertragen. Disser Ruischenberch dreif wonder vur den gerichten mit pladern an, galt sachen an sich binnen und baussen Coln, wart oft darumb gefenklich gesatzt, aber er bleib alles glich hardeneckich, war van den gerichten nit abzutreiben, mannicher war seir ubel mit im dran. Minem fatter geschach in disser sachen nit vil rechtz, aber er moist gedolt tragen, sacht, er moiste villicht in sulchem planeten geboren sin, das er in den gerichten kein gluck sult haben, ader der almechtiger got uberschickte im sulche gerichtzhendel zur buss und straff vur sin sunden.

Digitized by Google

Zank mit den geselln in der bursen umb der kosthaltung, und man sich vertroich, das jeder sin eigen kost sult haben.

A. 1543, im anfang disses jars stalten sich mine studenten in der Cronenbursen rumoirs an, clagten stetich uber mich, ich kunt in nit genoich doin, nimmer richtet ich in gnog an uber disch, dan gebrach diss, dan das, wolten rechnung haben. Dieselb hat ich schoin van jaren zu jaren fertich, ubergab dieselben den provisoren, her Arnt van Bruwiler stalt sei den gesellen zu, zu ubersehen und wa etwas darin stunde, daran in falte, anzuzeigen. Do zeigten sei uff vil orten gebrechen an ires bedunkens, aber die provisoren achten wenich daruff und bleib das also stain. Do machten sei darnach glichewol vil wort, wolten suss ader also angericht haben. Zulest, als es mir zu vil vermacht wart, hilt ich mit innen allein capittel on die provisorn, dan ich sach, das innen die sach wenich zu herzen ginge, und gab innen dreierlei meinung der haushaltung vur, daruis [133] sei einer meinung folgen sulten, dan daruber kunten sei mich nit besweren. Erstlich ader sei sulten mich allein laissen gewerden und mich an laissen richten, was und wie mich beduchte gut sin; ich wolte verschaffen, das sei zur noit genoig sulten haben. Zum andern, wa das nit sein mogte, so wolte ich alles anrichten, was sei befolen und begerten, wolt das verlech doin und sei sulten mit van tag zu tag uffschriben, was uisgeben worde; dess sulten sei geloben, wan das jar umb were, wan rechnung geschege, das sei alsdan, was uber die inkomst verzert, darbei wolten lagen. Zum dritten, wa diss auch innen nit gefallen worde, so sulte man keinen gemeinen dischs halten, dan man sulte die jarliche inkomst ubersclain und jedern alle wochen sin anpart van gelde zustellen, das er sin eigen kost darvan bestelte; dess sult man mir als dem rectorn ordinern vur mich und das gesinde, was ich haben sulte. Diss namen die gesellen in bedenken und nachdem sei sich beratsclacht hatten, haben sei wie jonge leut erkoren, man sulte innen alle wochen ir anpart geltz geben, sei wolten sich selbst bekostigen, man ordineirte mir auch einen benanten pennink. Also wart kein gemeiner disch gehalten und ich gab eim jedern alle samstag sin zubetirmt gelt und anpart. Ich kochten vur mich, sei soichten auch rat, wie sei konten, binnen und baussen der bursen, und das war in ein jamerlich kochen und essen, kunten nit wol zukomen, verzerten fast darneben; etliche, so nit sperlich, verdeden ir anpart in 2 tagen, liden fort honger und mangel, das sei es heimlich mode worden, dorften auch daruber nit clagen, dieweil sei es selbst begert, darumb bleib es ein zit lank darbei.

Digitized by Google

[133'] Min fatter verkeuft sin wein Altena.

A. 1543, als min fatter nuhe borggreif war und den verleden herbst gar wenich weins und derselbich sclecht und saur gewassen ware und der firnwein zimlich hoich uffgesclagen war und min fatter noch etliche firnwein hatte und umb des groissen uffslags nit lichtlich etwas darzu kaufen dorft[1]), galt im Georg van Altena dieselbiche firnwein ab, wilche min fatter noch hatte, zimlich deur, das sich min fatter des kaufs bedankte und er wol daran gewonnen hatt. Darnach aber troig es sich zu, das die wein van tag zu tag hoher steigen, das Georgen van Altenau auch wol daran gewan, das min fatter do liden moist; sunst, hett er sin gluck zuvur ubersehen kunnen, so were es im auch seir wol deinlich gewest; das solt aber nit sein. Darnach war lang zit nit widder zu gelten, das min fatter still moist sitzen, und war im der deinst eiz wol geraten.

Hab ich repeteirt pro licentia in jure. Min habit.

A. 1543 hab ich den 15. februarii in jure pro licentia respondeirt und repeteirt, wie man es nent. Mine materia repetitionis war genomen ex lege finali c. de jure emphiteotico[2]), wilche mir doctor Petrus Clapis assigneirt hatte. Die materia war gestalt in 9 theses ader conclusiones, geschach den morgen umb 10 uren in scholis legum solenniter. Dahin komen die doctores juris samt den studiosis, horen zu, und Henricus Risswich, domails licentiatus, eiz doctor, opponeirte mir; sine argumenta, wie gebruchlich, die moist ich solveren. Als das geschein, bliben die doctores bei mir in bursa Coronarum den mittag ein dischs essen, den moist man solenniter und kostlich anrichten. Den nachmittach [134] umb 2 uren moist ich abermails erschinen, oben uff den cathedram und doctorenstoil stigen und erwarten, was ein jeder baccalaureus ader studiosus juris vurprengen worde, die argumenta moist ich solveren, wie geschach. Und min fatter hat sich heimlich in den hoff hinder der scholen verborgen und hort mir zu, wie ich mich hilte. Und disse disputation duret ungeferlich ein par stunden. Uff den abent hat ich 2 disch in die Cronenburse geladen van den baccalaureis und besten studenten in den rechten, dan das moist der repetent also doin, wie gebruchlich, und dae machten mir do gutte zeir, als die arbeit uisgericht ware. In disser repetition hatt ich einen swarzen rock laissen machen mit einem taffeten absclach, hatte dannet damast wambis und wursten paltrock, dan domals war diss min habit. In demselben habit hat mich folgens einer abcontrafit kurz hernach und ist das taifelgin noch zur zit vur-

[1]) dorf die Handschr. [2]) De jure emphyteutico C. 4. 66.

Digitized by Google

handen[1]). Der meler heisch m. Johan Kemp, geschach uff dem Numart neben s. Gertrud in irs kelners haus; der meler wolt mich abcontrafiten, Dutz und Hersbach leissen sich glichfals abcontrafiten; der meler war noch ein jonk gesel, unser compain[2]).

Min eltern gaben ire gutter zu Dusseldorf minen sustern und die verkauften sei ad cautelam.

A. 1543, als min eltern vur etlichen monaten den beswerlichen vertrag mit den widderparteien zu Dusseldorf uffgericht hatten und gern wege gesucht, wie sei darvan mochten komen mit fogen, haben sei dissen funt erdacht. Sei meinten, dieweil sei nuhe durch den vertrag irer personen halb allein verplicht weren, so were der vorige kommer ab, so moist man sei vur ire personen ansoichen, gaben und ufftrogen derwegen iren beiden dochtern Marien und [134'] Catharinen, minen sustern, alle ire gutter, wilche sei zu Dusseldorf hetten, und disse gift geschach zu Dusseldorf vur den scheffen. Ich wart auch zu irem tutor und curator gesatzt, und als diss beschein, verkauften gedachte mine sustern alle ir lant, garten und den bongart zu Dusseldorf gelegen, uisgescheiden ein haus zu Dusseldorf in der Kremerstraissen wolten sei selbst behalten, und wart verabscheidet, die gelder sulten sich mit dem gelde gegen gotztragt[3]) fertich machen, alsdan sult man sei lieberen. Johan Baichmans, min neif, und Engel Lepgin, beide burger zu Dusseldorf, hatten die gutter gegolten; ein schomecher daselbst, Cons van Neus, begerte das haus zu gelten, nam sich folgens an, es were im zugesagt vur emans anders.

Widder kost in der bursen gehalten. Ein neuwer kreich in der bursen, die studenten sclossen mich vur die dur, ich sclaus die studenten vur die burs und suspendeirte sei.

A. 1543, als es vur die provisoren ware komen, das die prebendaten in der Cronenbursen ir eigen kost hatten und wie erbarmlich es innen erginge, gebotte her Arnt van Bruwiler, ich sulte widder kost halten, wie von alters gebruchlich; was ich anrichte, damit sult ein eder zufreden sin, doch sult ich den eltisten van den gesellen alle saterstag die rechnung sehen laissen und dieselb underschriben. Diss wart alles gegen parschn[4]) ins wirk gestalt, das man widder kost hilte. Do ware es gut, aber es duret nit lange zit. Sei hoben widder an zu clagen und rumoren, der Leo Leodiensis war ir heubtman, min alter fiant. So hatten sei noch einen, war senior zur zit, Johannes Hasse Lube-

[1]) Heute nicht mehr. [2]) Nicht bei Merlo, Kölnische Künstler S. 236. [3]) 8. Apr. [4]) 25. März.

Digitized by Google

censis, der fort das wort von wegen irer aller, war wol beredt und geschickt, die anderen alle waren meisteils jonge ungezagen gesellen, wilche die sachen wenich bedachten. Nuhe troge es sich uff ein abent [135] zu, als die gesellen gessen hatten, quamen sei in die kuch, wolten noch ein bisslin zum sclaifdrunk haben. Ich sagt, es were 10 uren in der nacht, sei hetten nuhe wol gessen und gedrunken, sulten zu bedde gain; sei pliben moitwillich in der kuchen, leissen sich beir zappen, drunken, schimften und lachten miner und driben vil moitwillens an, scholten die magt, die ein betagte frau van 56 jaren ware, Anna genant, sclogen den jongen, wan er nit beir zapte ader, was sei befolen, dede. Und als sei diss kein ende machen wolten, besorgte ich mich eins argers, wart auch zornich, warf die sclussel mitz in die kuch, sachte, wan sei regiren wolten, so wolt ich mich nit mehe darmit bekummeren, gink uis der bursen den abent zu minen eltern under das raithaus sclaifen. Es verdraus minen fatter ubel, das die gesellen so moitwillich waren, hette auch wol mogen liden, das ich die sclussel nit dar geworfen hett. Nu diss war gescheit, als die gesellen sulchen fortel hatten, das ich uis der bursen war gangen, namen sei die sclussel zu sich, leissen wein holen und beraitsclagten sich die ganse nacht, wie sei ir sach wolten anlagen, besclossen, sei wulten mich nu fort buissen der bursen halten, dieweil ich die sclussel und regiment ubergeben hette, dan darzu hetten sei eiz gutte foege und ursachen; scloissen derhalb das nachtzscloss an der strassendeur an der kuchen, dar der rector und gesinde uis und in plegen zu gain, auch sclossen sei das nachtzscloss an der porzen am platz ader steinwech, dar die gesellen uis und in gaint, und wolten mich nit inlaissen. Des morgens fro wolte die maget zum mart, die leissen sei uis und sclossen die dur als widder zu. Die magt kumt ilens zu mir, sagt mir alle irre handlung und ansclege, wie sei mich [135'] vur die burs gedachten zu scleissn und nit inzulaissen, daruff sult ich verdacht sin. Ich befalch der magt, sei sult ilens zum mart gain und van dan in die burs und sagen dem Joanni Hasse van Lubeck, er sult es nit laissen und komen zu den Minderbrodern heimlich in den umbgank, da sult er mich ansprechen, ich begert es sonderlich an im, woltz versehen. Mich irret der schimf gar seir, das man miner spotten sulte, das man mich den gratias vur der dur wult lesen laissen, das lach mir im koff, kunt es ubel dulden. Die magt richte ir befelch aus, Joannes Hasse van Lubeck quam zu mir in den umbgank ad Minores. Do hob ich an, verzalte im, wie ich uber sulches rumoir, moitwill und schimf hoichlich zu clagen gemeint were ind verhoffte durch gutte herrn zu erlangen, das sei alle dapper gestraift sulten werden; were er

Digitized by Google

auch nu schuldich daran, so vergeve ich im sulchs, so fern er es mit mir halten wurde, gelobte im auch, ich wolte im noch ein halb jar die kost zusagen, dan ich woste, das sin zit uff 8 tage nach umb ware, und wulte in forthin vur minen frunt halten und gutz doin, dess sulte er mir zu willn sin. Disser Johan Hasse van Lubeck untschuldigt sich seir, sagt daneben, er wolte doin, was mir leib were, gelobte min frunt zu sin und zu pliben. Do sagte ich im, er sult widder in die burs gain, sich geines dinges annemen, dan zu der magt in die kuch gain, die gankdur hinder im zufirkelen, das im nemans na mocht komen, und alsdan das nachtzscloss mit eim bihel abbrechen. Ich wolte heimlich zu Minderbrodern an der porzen stain (darzu ich den sclussel hatt, dan etliche sclussel zu den durren hat ich noch bei mir), wilche porz gegen[1]) der kuchen straissendur seir nach uber steit, und laustern; alsbalde das nachtzscloss [136] ab were, wulte ich acht daruff haben und hinin komen. Diss gelobt er mir also uiszurichten. Er gink widder zur bursen, klappert an der porzen an, die wechter von den geselln leissen in. Er sweich still, klappert heimlich an der gankdurren zur kuchen an, die magt leis in hinin; als er vernam, das nemans in der kuchen war, sclaus und firkelt er die dur hinder im zu und brach das scloss heimlich ab van der straissen-kuchendur. Ich hatte einen fasbenders knecht zugemacht, der ginge up und aff langs die burs, vernam, wan das nachtzscloss abgebrochen were; als im aber sulchs van der magt zur kuchenfinster uisverkuntschaft was, zeigt ers mir an, do war ich hart an der Minnerbroder porzen bei der hant, gink hin zu der kuchendur, nam den knecht mit, sclaus uff und ginge hinin. Und etliche gesellen lagen oben uff der finster, sagen mich ingain, worden erschreckt. Ich war fro, das ich binnen war. Sei aber ginken samen, bereten, was sei doin wolten, und es war eiz 9 uren den vurmittag und die gesellen ginken uis spacern, wolten uissen der bursen rait soichen. Als ich vernam, das sei uis waren, gink ich hinden uff den steinwech, sclous das nachtzscloss hinder der porzen zu, das nemans uis noch in mogt komen. Den morgen hilt man gein letzen, sunst hett man die porz umb der doctorn und studenten willen moissen offen halten. Als nu die gesellen widder quamen, die porz an der bursen wolten uffscleissen, vernamen sei, das ich sei eiz vur die burs gesclossen hett, dess sei sich schamen worden und stillswigend hinwech gingen, der einer hieher, der ander[2]) daher. Und ich leis doch den gesellen ansagen, sei sulten zu Minnerbroder im [136'] umbgank erscheinen, da wolt ich innen mein meinung anzeigen laissen. Wie sei nu

[1]) Hiervor überflüssig in der Handschr.: seir nach. [2]) W. hat nur: an.

Digitized by Google

da vergadert worden, schreif ich in diss breifgin zu zu latin, laudt also in dutzsch: Ir hat rumoirt und mich vur die dur gesclossen, nu hat sich aber das gluck gewant, das ich darin sin, ir aber daruis, so sult ir wissen, das ich uch van dem dischs also lange suspendere, bis uch die provisoren restitueirt haben. Und sei schickten mir min sclussel widder zu, begerten, ich sult sei inlaissen, sei wulten sich des dischs unthalten bis uff bescheit der provisoren. Do sei aber sulchs bei irem eide gelobten und das sei zuchtich wolten sin, leis ich sei in die burs, aber nit an den dischs. Disse handlung hatt sich zugetragen vam eirsten sontag quasimodo bis uff den montag[1]). Damit mir aber her Arnt van Bruwiler zum teil mogten begegnen, der mir das mal nit so gar gunstich ware und die gesellen ungestrafft darvan leis komen, gingen min fatter, ich und noch ander gutte frunde zu her Arnt von Siegen, her Peter Heimbach und her Herman Suderman, clagten denen die sach, begerten, man wolte die gesellen straffen, uff das gut regiment gehalten mogt werden; die herren gelobten, sei wulten das best doin. Und die provisoren versamleten sich den godestach vur gotztracht[2]) und als ich und die gesellen zugegen waren, clagte ich und sei clagten auch; als die herrn dissen handel horten, lachten sei under sich, sagten, diss sulte kreichzleut handel sin und keiner studenten, doch suspendeirten sei alle rumorische gesellen, 12 tag lank vam disch zu pliben, und darnach sulten sei widder zu disch gain, horsch und zugtich sin ader sei wolten sei gar abwisen und nit widder zulaissen.

[137] Sclacht vur Sittart, kirchnkleineter in Gulchr kreich zu gelt gemacht.

A. 1543 zouch der konink van Frankrich in das lant van Lutzenburch mit groisser macht, dede groissen schaden in abwesen des keisers; der herzoch van Cleif und Gulich dede bei der Masen groissen schaden, frau Maria, des keisers swester, ruste sich mit 10,000 stark und die traifen mit den Gulichschen[3]) kreichluten vur der stat Sittart uff den parschabent[4]). Die Gulichsche foisknecht driben die Brabandische foisknecht ab, das irer wol bei drittehalbtausent umbquam, gewonnen 16 stuck feltgeschutz und mehe attellerien, aber die Brabendische ruter waren den andern zu uberlegen, sunst weren alle foisknecht in der flucht umbkomen. Diss erhoib sich der herzoch van Cleif, das er auch meint allein dem gewalt des keiser widderstant zu doin. Das leid wart hievan

[1]) Vom 1. bis zum 2. April. [2]) Vgl. oben S. 78, hier also 4. April. [3]) W. schrieb nur: Gulischen. [4]) 24. März 1543.

Digitized by Google

gemacht[1]). Uber ein weil lagen die Brabender auch oben, magten auch ein leid dem zuwidder. Als auch der herzoch van Gulich geltz halben grois mangel hatte und nit wal uffbracht mogt werden, die kreichsleut wolten auch bezalt sin, drank die noit den fursten dahin, das er durch alle sine landen kirchenkleinater, golt und silber leis samen tragen, versmelzen, leis veirkantige daler daruis sclain, stunt allein der Gulichs leif daruff und man nant sei klippenpennink, und wart das kreichsfolk damit verzolt. Darnach macht man in den kirchen messige und zinnen monstranzn und kilchen[2]).

[137'] Wie ich den pleit gegen die van Dusseldorf anfinge und procedeirte.

A. 1543 zu Colner gotzdracht[3]) quam Johan Baichmans, min neif, zu Coln, sagt minen elteren an, wie Aloff Mostert und Gerhart Metzmecher die gutter, wilche er und sin gesel Engel Lepgin in einem steden kauf an sich gegolten, in ein verbott gelacht hetten, so weren sei willich das gelt zu erlegen und bezalung zu doin, sobalde die lieberung geschege, man solte den kommer abschaffen. Uff disse zit waren zu Coln 2 scheffen van Dusseldorf, die leis min fatter zu in komen under das raithaus und bekante da nochmails, das er und min moder minen sustern die gift des landes zu Dusseldorf getain hetten und sei, min sustern, hetten das gut verkauft und worden eiz an irer lieberung geirret durch den kommer. Min beide suster quamen auch zugegen, bekanten, das der kauf geschein were, das ich ir vurmunder were, machten mich darzu volmechtich, in disser sachen aller ding des kommers und ires gutz zu Dusseldorf uiszurichten binnen und baussen gericht. Darnach uff saterstach nach gotzdracht[4]) zauch ich hinab nach Dusseldorf, nam Joannen Hasse van Lubeck mit mir, leis gegen den zukunftigen montag ein noitgedinge machen, gab vur, wie ein kommer uff miner suster Merjen und Cathrinen gutter zu Dusseldorf geschein were und nachdem sei ire gutter verkauft hetten und durch den kommer verhindert worden ire lieberung zu doin und das gelt zu untfangen, begerte ich als volmechtiger anwalt irer ein loblich gericht, scholtis und scheffen wolten sulchn kommer abschaffen und erkennen. Daruff gab Aloff Mostart mit sinen adherenten vur, min fatter hette einen vertrag mit innen uffgericht, derhalb das er 100 und mehe gulden zu geben verheischen hett, und sulcher vertrag were vur der gift gescheit; so sulte der kommer [138] verpliben und nit abgestalt werden, bis

[1]) Gemeint ist das Lied von Jochim Landawer „Van der gellerschen und burgundischen slacht“; gedruckt bei v. Liliencron. Histor. Volkslieder Bd. 4, Nr. 494. [2]) Vgl. den Erläuterungsband. [3]) 8. April. [4]) 14. April.

Digitized by Google

zur zit, dem vertrage genoig gescheit were. Gegen diss repliceirt ich, sagende, der vertrag ginge min eltern und die widderparteien an, ob er aber bestendich uffgericht sei ader ob min eltern auch vur got etwas schuldich sint ader vurhin auch mit kommer recht zum[1]) vertrag bewest worden, laisse ich verpliben; aber ich setzsch, min eltern sein innen verplicht des vertrags halber, das kunnen sei auch wol uisrichten, wan man sei darumb worde anhalten, diss wer aber ein sach die gutter allein antreffende, daran min sustern eiz allein berechtiget weren; dieselben weren in nit verplicht, darumb sulte man innen den kommer abschaffen und die lieberung gestatten. Herwidder dupliceirten die widderparteien, hilten druff, die gift sult in nit schedlich sin, dem vertrag sult eirst genoig geschein. Diss wart zu beiden seiten zu recht gestalt, die widderpartei waren da zu heim, hatt fast gunst; wiewol min oehem Herman Rumpel auch scheffen war, das mogt der sachen wenich vurtreglich sin. Als der scholtis samt den scheffen sich bedacht hatten, quamen sei widder in gericht, erkanten diss vur ir urtel: wanne das dem vertrag genog gescheit were, sult der kommer ab sin. Van dissem urtel appelleirden ich staindes foiss an minen gnedigen herrn herzoch Wilhem zu Cleif, Gelre, Gulich und Berge als minen gepurlichn oberrichter. Die scheffen leissen die appellation an minen gnedigen herrn und fursten vurs. zu, ich zauch heim. Der furst van Gulich lach dissmail im cloister zu Gladbach bei sinen kreichsleuten, dan es war in der veheden, und min fatter schickten sinen dener Derich van Ratingen nach Remunde zum fursten mit einer supplication umb ein commission, die appellationsach zu befellen, weiters in der zweiter instanz zu verhoren. Dieweil es aber kreich was, kunt [138'] man das mail nichtz erhalten. Davan protesteirde ich, das ich moglichen fleis angewant hette; darnach quam der furst zu Dusseldorf, do zauch ich widder dahin, hilt fleislich an, pracht die commission zuwegen, darin hat der furst die appellationsach befollen zu verhoren her Wilhem van der Burch, dechen zu Dusseldorf, Henrich Potgeter und Goddert van der Roir, der war zum schriber ordineirt. Disse schickten ladungen uis gegen die widderparteien und compulsorialen ad exhibendum acta; die audienzn sulten alle mitwochen uff dem schloss zu Dusseldorf in des rechenmeisters Potgeiters kamern gehalten werden. Also hilt ich einen termin ader 3 selbst und macht die sach anhengich; Joannes Gotman, ein sollicitator zu Coln, half mir, ubergab auch min libellum appellatorium und machte ein[2]) van Neus procuratorem, der war nach darbei gesessen, sult die sach alle mitwochen vertreden und die termin halten. Als

[1]) W. schrieb hiervor nochmals: vurhin. [2]) D. i. einen.

Digitized by Google

die widderparteien dissen ernst sagen, uberquamen sei doctor Georgen Haltern[1]) zu Coln vur iren advocaten, der denet in getrulich vur ir gelt. Damit kempft ich mich hart in schriften und wart die sach zu beiden seiten wol gewigen und uisgepuirt. Sei uberquamen auch einen advocaten und procuratorn zu Neus, dan zu Dusseldorf war nemans, der sich uff die appellation-processen verstonde. Also wart die sach zu beiden seiten fleislich getriben, quam auch in einen verzog und bestant, das die acta zweiter instanz geschriben moisten werden, sunst kont man sich nit daruis reissen. Also verleif sich die sach, das die widderparteien in 6 jaren darnach, do min fatter schoin gestorben war, nichtz endes ader bescheides hatten [139] und nach sinem doit noch an 10 jaren darnach nau zur entschaft quamen und kregen do gar wenich in die hende. Es hatt minen fatter und mich nit wenich mohe, arbeitz und geldes gekost, aber die widderparteien durfen kein bicht vom gelde sprechen, das sei mit unpilligheit erlangten, dan es hatt sei wol zweimail so vil gekost. Warumb gedachten sei auch mit ander leut schaden rich zu werden, darzu sei unbefoigt waren?

Richtach zu Nurnberg, dar quam der keiser, der doit moist sin. Philips konink zu Hispanien truwet die dochter van Portugal. Sigismundus Polonie rex truwt Elizabeth, Ferdinandi dochter.

A. 1543, das keiser Carolus zu Nurenberch uff dem richtach durch den canzlar Granvillam hat vurtragen laissen: nachdem sin majestat den vorigen somer nitz gegen den Turken hett vurwenden kunnen, dess sei er durch den konink van Frankrich und den herzogen van Cleif verhindert worden etc.[2]); diss alles wart nirgen vur geacht, dan man glaubt diss jar in Dutzlant nit anders, dan der keiser were doit und im schiffbruch verpliben, und geschagen groisse wettungen heruff. Hie war es den astronimis[3]) einmail geraten, die hatten vurhin geschriben, der keiser sult diss jar sclaifen. Und als der keiser wacker wart, machte[4]) er sinen son Philippum zum konink in Hispanien, gab im Mariam, des koninks dochter uis Portugal, zauch also uis Hispanien in Italiam, hilt bei Busseto mit dem pabst gespreich und zauch fort in Dutzlant uff den richztag zu Speir. In[5]) dissem jar wart auch dem jongen konink Sigismundo in Polen Elisabeth, des romischn koninks Ferdinandi tochter, vermehlet.

[1]) Gelehrter und wiederholt Vertreter des Rathes der Stadt. [2]) Aus Epitome S. 254. Zu den folgenden Sätzen vgl. oben S. 172. [3]) So schreibt W. [4]) Das nachfolgende ist wörtlich aus Epitome S. 259 genommen und durch einen Satz (über die Begegnung mit dem Papste) aus Sleidan S. 387 ergänzt. [5]) Aus Sleidan S. 388.

Digitized by Google

Neuer irtumb in der bursen. Ubergaff ich die Cronenburs, zauch daraus. Ich quam zu Weinsberch wonen.

A. 1543 zwischen parschen und pinschen[1]) hoben die prebendaten in der Cronenbursen widder an zu rumoren und hefftich uber mich zu klagen, ich were in keinem vurrait, [139'] und was sei dan alles zu clagen hatten. Do ich aber sahe, das kein uffhoren war und der unrait tag vur tag groisser wart, kreich ich einen verdross in der bursen, dan mir war mit dem unwillen nit beholfen, ich hatt nit mehe van der bursen dan die bloisse kost und darvur moist ich heusliche sorg tragen und wart durch teglichen unwillen und sorg von minem studio abgehalten. So tragt ich gans und gar darnach, wie ich uff das rectorat und burs mochte mit fogen renunciern und verzeihen. Underdess bedacht ich mich, wie vurhin, dar ich anquam, gern etliche rectoir gewesen weren, under andern heimlich m. Jacobus Hoichstraten, licentiatus theologiae, pater in dem convent Marien Betlehem in der Reimersgassen, wonte vur den Predigern, seir nach apud scholas artistarum. Disser war ein gut man, den sprach ich an, gab im die sach zu erkennen mit dem erpieten, wa es in gefallen und er[2]) darnach stain worde, wolte ich im zu willen die burs ubergeben. Disser bedacht sich kurz, nam die condition und min anpietung zu dank an, stunde darnach und als die herrn mine meinung verstunden, ubergaben sei im das rectorat der Cronenbursen mit minen willen. Und her Arnt van Bruwiler, wiewol er mir oft zuwidder ware, noch wolte er haben, ich sulte bei dem Hoichstraten in der bursen noch ein zit lank die kost glichs den prebendaten haben. Als ich dissen magistrum Jacobum promoveirt hatte, das im die burs gegeben war zu administreren, hatte ich [140] denselben mir gunstich gemacht und mir zu gefallen bereit, aber er gefeil den gesellen so wol nit, die lieber einen nach irem heubt hetten gehatt. Und wie diss also bestalt ware, hoif ich die rent und verfallen pension an eim rait uff, magte min rechnung, das ich binnen quam, das ich in umb min verlech nit nach durft laufen, leis do magistrum Hoichstraten bei mich in die burs infaren, bleib ein weil zit bei im, das die gesellen eiz 2 rectoren hatten, einen alten und neuwen. M. Hoichstraten begert van mir, ich sulte ein zit lank bei im bleiben, aber ich wolte dess nit doin, ich zauch algemach uis der burs mit minen boichen und rustung zu Weinsberch uff die Bach in mines fatters haus. Her Herman Suderman, burgermeister, hat mir die burs lang vurhin widderraten, ob ers trulich meint, weis ich nit. M. Jacobus Hoichstraten schenkt mir ein hubsch boich, Budeum de

[1]) Zwischen 25. März und 13. Mai. [2]) Fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

asse[1]) und anders vur ein danksagung, das ich im verholfen hatt. Als nu m. Jacobus in der Cronenbursn war, hatten die gesellen alles ires willens nit, der hass war wal gestillt, aber er moist auch anrichten vermog siner renten und sei dorften do nit clagen.

Zu Weinsberch studeirt, advoceirt, minen fatter und andern gedeint.

A. 1543, als ich etwas uber veirdehalb jar in der Cronenbursn rectoir gewesen und zu Weinsberch in mines fatters haus zauch[2]), das domails ledich gestanden zu behoif mines fatters mit allem ingedoim und zerait wie zuvur, dan min fatter wonte eiz under dem rathaus, wost noch nit entlich, ob er da pliben wolte ader nit, do hab ich oben uff dem sale min studorium uffgericht uff etliche taifeln, min boich ordineirt und [140'] on sonderliche sorg gelebt, mines studerens gewart, gelesen, geschriben, practiseirt. Nachtz sleif ich uff der kamern boven der groisser stoven, hat Johan Kort, minen neven, bei mir, das war min jonge, der miner wart. Meisteils gink ich zu minem fatter under das raithaus essen mittags und abentz und zu vil zeiten leis ich mir etwas essens holen, wan ich sonderlich zu studern hatte ader das es unfeledich weder war. Under dissem wonen uff der Bach, da ich bleib bis in die 5 jar, das ich bestadt wart, dartuschen gink ich ad privatum und publicum examen, wart licentiat, zweimail des raitz und dartuschen hab ich mines fatters advocat gewest und in sinen anligenden sachen moglichn fleis angekeirt, gereist, gewandelt, geschriben und alles, was ich im doin kunt und mogt. Ich hab auch villen parteien in iren sachen gedeint in villen gerichten binnen und baussen Coln, wie die exhibita und acta hinder mir wesende wol anzeigen. In dissem jar 43 haben mir Johan van Dutz, scheffen, und Christian Hersbach, min neif, jeder ein glasfinster uff den sall gegeben. Es sint auch zu zeiten min alte gesellen zu mir komen und ein kan weins getronken und ich zu innen und haben also unse studia repeteirt.

Maria Hersbach zu Wesel bestadt.

A. 1543 im mei hat sich zugetragen, das doctor Conrat Hersbach min nicht Mariam Hersbach, ein ehelige dochter Peter Hersbachs und Drutgin van Weinsberch, mines ohmen und moenen zu Neder-Wesel im lande van Cleif, an Henrich Bremgin, den rentmeister

[1]) Gemeint ist der Pariser Philologe Budäus (geb. 1467, gest. 1540), der durch seine antiquarischen Studien zur Erläuterung der Rechtsquellen nicht unwesentlich beigetragen hat, vgl. Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswissenschaft Bd. 1, S. 95, 163, 367. [2]) Das Wort fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

zur zit zu Wesel, bestaden wolt; war ein widman, [141] hat einen einichen son van der vurfrauwen und gutz gnog darzu. Und miner moenen Drutgin zum Hollender wart bode geschickt hinab nach Wesel zu zehen, und sei nam iren son Christianum Hersbach, Johan van Dutz, scheffen, und mich mit hinab, da wart der heilich gesclossen, das min nicht 800 daler sult prengen; die sint auch gelibert worden. Was aber doctor Conrat zum besten darzu getain hat, ist mir nit bewost. Und kurz darnach, den 6. tag mai, ist der hoichzitlicher tag gewesen und beisclaif binnen Wesel ins doctors vurs. behausung, da sei dan auch samen worden gegeben, und zogen wonen in swagers Bremgins haus zu Wesel, das ir eigen erf war, triben kaufmanschaft mit siden, spitzerei, venedischs werk. Er besocht Frankfort, Antwerp und ander orter, worden riche leut, dan sei verstunde sich wol uff allerlei handel, den sei vurhin bei Barbara Maessn frau uff der Soe[1]) in der Munzn geleirt hat, da sei lange gewont, und nu darnach etliche jar bei irem ohemen dem doctor. Disse Henrich Bremgin und Merge Hersbachs, eheleut, haben samen 3 kinder gezilt, 2 son, 1 tochter, Conrat, Tringin, Peter, wilche alle eheliche kinder und erben worden, dan der vurson war zu Rudeshem, solt das fasbender-hantwirk da leren, und einsmail geit er mit uis ins felt in ein leimkoil und deweil er darin war, fiele die kuil in und er bleib also doit. Disse min nicht Maria war die allereirste, wilche van den kindern mines fatters und siner beider swestern Drutgin und Mergen weltlich in den ehestant bestattet war.

Bischof van Coln richt ein nuwerung im glauben an. Bucerus, Melanthon, Sarcerius, Pistorius zu Bon gepredigt, ein boich gemacht[2]).

A. 1543 hat her Herman von Weidt, erzbischof zu Coln, durch angebung etlicher siner rete Martinum Bucerum, einen evangelischen

[1]) Auf der Sode, heute Strasse Unter Seidmacher. [2]) In diesem ganzen Abschnitt, von dem man neue Belehrung erwarten konnte, ist fast nur ein Auszug aus Epitome S. 255–259 anzutreffen; auch die Urtheile über die genannten Personen sind entlehnt. Sehr zu beachten ist indess, dass Weinsberg den scharfen Ausdruck seiner Gewährsmänner, welcher der entschiedener Parteimänner war, geflissentlich abgeschwächt hat. Eberhard Billick und Johann Gropper haben der Abfassung der Epitome Jaspar Genneps nahe gestanden, vgl. das Vorwort daselbst; Weinsberg betrachtet die Angelegenheit gewissermassen aus der Ferne, ohne lebhaften inneren Antheil. Ihm gehört das ruhige Wort über die Haltung des gemeinen Mannes; er unterliess es auch nicht, auf das durch die Verfasser der Epitome stark angegriffene Werk Sleidans selbst (S. 385 ff.) zurück zu gehen. Ueber die Sache vgl. ausser den zahlreichen verdienstvollen Studien von C. Krafft die

Digitized by Google

predicanten, in das erzstift Coln beroifen und in der stat Bon uff die weise der Auspergischer confession predigen laissen und ein neuwerung im stift angericht, daran sich vil in der stat und stift Coln geargert hatten. [141'] Hergegen lachten sich das hoich doimstift Collen zum teil, aber nit alle graven, samt der ganser clereseien und auch der universiteten des studii in Collen, sagten, der Bucerus were ein verlaufener predigermonch zu Strassberch, het ein frau zur ehe gehatt und nach irem doit ein ander, wilche ein nonne in eim cloister gewesen were und het auch vurhin einen andern man gehatt, derhalb were er im ban, bigamus, sacrilegus und derglichn cloisterglobt halb eitbruchich und siner person halb undeinstlich, er lachte auch die hillige schrift felschich uis, nit nach brauch der hilligen kirchen. Der erzbischof gab fur, im were in der richzsachen uffgelacht in sinem stift ein christliche reformation anzustellen, sulchs wolte er doin, wiewol sich die cleresei und universiteit dargegen hoichlich erpotten, sei wolten darzu helfen, so fern es der hilligen kirchen nit zuwidder were. Dess unangesehen ist der bischof uff sinem vurnemen pleiben, die evangelische rete haben allein zu hoif in ansehen dissmail gewesen, der von Stolberch domdechant[1]), der Rheingraff[2]), herzoch Richart von Beiern palzgraff, einer von Oberstein[3]), domhern, hilten mit dem bischof; glichfals hilt es die ritterschaft und etliche stet auch mit dem churfursten und bischof, on die althern[4]) zu Neus hilten lange, der gmein man aber war anders gesinnet[5]). Damit der erzbischof auch deste bass widderstant mogt doin, hat er dem Bucero zu gehulfen gen Bon laissen komen Philippum Melanthonem, Erasmum Sarcerium und Pistorium und derglichen mehe. Disse haben mit dem Bucero ein boich aus laissen gain, wilches die cleresei und universiteit understanden zu widderlagen, und war Johan Gropper, doctor juris, scholaster s. Gereon, uff der cleresei seiten heubtman samt d. Everhardo Billick, provincial der Carmeliten, Lippie weibischof[6]) und der pastor s. Columben[7]). Ein ersam rait der stat Coln pleib auch bei der clereseien. So dis-

zusammenhängende Darstellung bei C. Varrentrapp, Hermann von Wied S. 125 ff.; daneben die später veröffentlichten Akten in den Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein Heft 37 (1882), S. 127 ff.

[1]) dechan die Handschr. [2]) Rhein- und Wildgraf Jakob. [3]) Philipp von Dhaun, Herr zu Oberstein. Ueber diese Personen vgl. man Varrentrapp a. a. O. [4]) Die Senioren des Kapitels. Durch diesen ganzen Satz ergänzte W. den Bericht seiner Vorlage. [5]) Hiermit ist das Urtheil zu vergleichen über den Rath und die Einwohnerschaft der Stadt, welches Varrentrapp a. a. O. S. 208 aus dem Archiv der Stadt mittheilt. [6]) Johann Nopel aus Lippstadt, Bischof von Cyrene, Weihbischof zu Köln, vgl. v. Mering, Die Würdenträger der Erzdiöcese K., S. 65. [7]) Hermann Blankfort.

Digitized by Google

puteirt man zu beiden seiten vil. Der vurs. d. Gropper wart [142] darvur angesehen, als hette er den Bucer dem erzbischof eirst anpracht und gelobt, het sich darumb folgens im zugegen gestalt. Bischof Herman war ein gut from fridsam und heuslich her und jagte gern, war aber nit besonders gelert. Er hatte auch einen broder, den probst zu Bon, war bischof zu Monster gewesen[1]) und auch umb der religion abgestanden. Der Gropper hat ein boich uis laissen gain, dasselbich dem keiser dediceirt und sich dess hoich entschuldiget, das er den Bucerum nit ins stift verursagt hab zu komen.

Minen eit uff das Swarzhaus getain.

A. 1543 den lesten maji hab ich minen eit bei die erpare geselschaft und gaffel des Swarzenhaus getain. Dan es wart domails hefftich angehalten[2]), das alle unvereidte inwoner und burger in Collen ire eide uff ein gaffel doin sulten. Derhalber wart mir geraten, ich sult mich darin nit weigern, dan vil doctores, licentiaten und der[3]) fursten und herschaften rede hin und widder sin vereidet, moisten ire eide doin. Derwegen folgte ich ires raitz, erwelte disse gaffel und wart ein geboren und vereidet burger. Min fatter und hergin sint beide uff disser gaffeln vereidet gewest, der ursachen gefiele sei mir auch bess dan andern. Disse gaffel ist die dritte im verbuntbreif[4]), haben ire behausung vur den Augustineren uber, ein herlich groisse gebeu mit einen bongarten, gehatt, wilchs folgens von der geselschaft komen durch unordnung in den vorigen uffleufen[5]), und zu disser zit hilt man die gaffel neigst dem Swarzenhaus, wilchs m. Lambert, dem gaffelknecht, gehort, dem man jarlich sinen zins darvon gab; zu allen halben jaren gab der ratzher[6]) 2 goltgulden und der 44 [142'] 1 goltgulden. Vurmails ist uff dissem gaffelhaus ein groisse herliche geselschaft gewest van alten zeiten, dan man findet noch etlicher graven schilder da hangen, als Virnenberch[7]), Seine, Nuwenar, auch rittermeissigen, als die Harffen, Rommel, Katz[8]), Juden, alle die Wasserfassen, davon 4 burgermeister gewesen,

[1]) Friedrich Graf zu Wied, jüngerer Bruder Hermanns. [2]) Wiederholt ist das grade um diese Zeit der Einwohnerschaft streng anbefohlen worden. vgl. die Morgensprachen im Erläuterungsband, auch Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 7, S. 110. [3]) W. schrieb: den. [4]) Vom Jahre 1396, gedruckt von Hegel in den Chroniken der Deutschen Städte Bd. 14, S. CCXX. und von Ennen, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 6, S. 424, wozu man vgl. Mittheil. a. d. Stadtarchiv, Heft 9, S. 110, n. 5788 a—e. [5]) Von 1482 und 1513. [6]) Von dieser Gaffel. [7]) D. i. Virneburg, Sayn, Neuenahr. [8]) Es müsste wohl lauten: Stommel, Ratz?

Digitized by Google

haben alle uff diss haus gehort; auch alle weidener, das sint ferber, die mit dem weit umbgangen, auch blaferber und derglichen. Eiz ist die geselschaft so klein gewest, das man nehe gaffel gehalten hat an vil jaren, quam nit me emans uff die gaffel dan christmissen und Johansmess, wan man raitzheren kore; dan quam jederman van der geselschaft und dem moist man frei anrichten und er gab nichtz darvan.

Keiser Tremetzn in Africa ingenomen.

A. 1543 hat keiser Carolus die koninkliche stat Tremetzen, in Mauritania Africe gegen Hispanien uber gelegen, ingenomen und sich hulden laissen, dan der konink zu Tremetzen hat sin broder, dem das koninkrich von rechtz wegen zustunde, des lantz verjaget, derhalben der keiser dem verjagten beistunde[1]).

Min broder Christian ans doichschereramt komen.

A. 1543 ist min broder Christian van Weinsberch bei meister Reinhart van Bruwiler, doichscherer, vermedet worden, das er daselbst das doichschereramt sulte leren, das min fatter der meinung dede, nachdem min broder nit so seir uff die leir geneigt ware, wan er dan diss hantwirk gelirt hette, mogt man in deste balder bei einen kaufman, der mit lacken handelte, prengen, es were ein Engelsferder[2]) ader gewantsnider, und bei dissem m. Reinhart hat min broder sin amt 4 jar uis geleirt, das im zemlich saur wart, hat also die gerechtigkeit bekomen.

Agneis Kort hat ir erbgutter und den kamp zu Dormagen verkauft.

A. 1543 hat min nicht Agnes Korth ir fetterlich erf zu Dormagen, als haus und hoff und alle [143] lenderei und ackern, ir zustendich, verkauft den kindern zu Woringen von wilant Johan Korthen, scholtissen daselbst, minem omen, elich geboren, vur 500 joachimsdaler, weniger 25[3]). Und einen kamp zu Dormagen neben dem Judenbuchel gelegen, ein gruntpachtgut von dem capittel s. Andre vurmail vur anderhalf malder korns jarlich uisgetain, hat sei minem fatter und motter uis fruntschaft willen geben,

[1]) Sollte W. bei diesem Abschnitt der neuen Zeitung über diese Eroberung gedacht haben, welche Weller, Die ersten deutschen Zeitungen S. 134, n. 150, verzeichnet? [2]) Gemeint sind die Englandfahrer, diejenigen Tuchkaufleute, welche in unmittelbarem Verkehr mit England standen und seit Jahrhunderten zu einer Genossenschaft der Englandfahrer vereinigt waren. Vgl. mein Hansisches Urkundenbuch, besonders Bd. 3. [3]) W. schreibt das nochmals und zwar in Buchstaben.

Digitized by Google

wilches sei zu geben nit begerten; hat es derhalben minen sustern vur 25 daler verkauft. Wie disser kauf nuhe beschein ware mit guttem wissen und willen der frunde, auch uis befelch meister Johans van Zulch, darmit sei sich verlobt und vertruwet hatte, ist sei zu Dormagen gezagen, dar hat sei vur Roloff zu Wilffen und Paulus Kremer, beideh scheffen, den uisgank der vurs. fetterlicher erbgutter und des kampz mit hant, halm und monde getain under dem frien himmel, wie gepruchlich[1]), sich unterbet und die gelder geerbet. Darnach hat ir min fatter und Christian van Wilffen, min swager, wirt zu Woringen, die 500 weniger 25 daler van der kinder gelt zu Woringen bezalt, glichfals die 25 daler van wegen miner sustern. Van dissem gelde hat Agneis an der stat Aich jarlichs uff ir leif leifrenten gegolten 26 goltgulden, den gulden zu 26 raderalbus, und zu s. Jacob an den kirchmeisteren 10 goltgulden in golde umb 200 derglichen goltgulden. Das uberich hat sei an beddepoil, hausrait gelacht, sich darvan gekleidt mit schonen kleidern, guldin gurtel, hatz auch zu zehunk ires kindes uisgeben, dan sei wenich sturen dissmal van m. Johan hadde. Das diss war sei, sol sich [143'] allenthalben in der wairheit also befinden, so man darnach forschen sulte. Und als Agneis den vurgeschriben kauf dede, war sei dess mechtich, wie die scheffen zu Dormagen in der kinder zu Woringen kaufbreif bezugen, dan sei war diss jar wol 26 jar ader mehe alt. Van dem kamp wart gein besiegelter kaufbreif uffgericht umb des zukunftigen irtumbs willen, wie folgens darvon vermelt sol werden.

Der gerichtzhandel zu Dormagen und Speir des kampz halber tuschen Agnesen und Tilman. Disser pleit wart uff mins fatters kosten gefort. Das camergericht 2 jar uffgeschorzt.

A. 1543 hat sich ein groisser irtumb und gerichtzhandel zu Dormagen von wegen des kamps, den Agneis Kort verkauft, zugetragen und das ist also beikomen. Als die scheffen zu Dormagen iren mitscheffen verurkunden, das der uisgank des kamps van Agnesen Korthen beschein were und, wie sei verstanden, der kamp nit mehe dan 25 daler gegolten hette, nu war unser swager zu Dormagen Tilman van Langel, bracht die 25 daler uff, sachte, sin swegerher Derich van Oss, tolner zu Dormagen, were der Agnesen ein gelit naher dan mine sustern, so were das lantrecht im pruch, wilchs vermochte, das der neigste bloitzfrunt und

[1]) Ueber diese Symbole der Auflassung vgl. Jak. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer, 3. Aufl., S. 121, 138, 143; daneben Loersch, Der Ingelheimer Oberhof (Bonn 1885), Sachregister unter Auflassung.

Digitized by Google

maig den fernern abtriben mogte[1]), im sin gelt widdergeben und in den kauf stain; presenteirte daruber minen eltern und sustern die 25 daler an, wolte das gut darmit beschudt und an sich pracht haben. Nu war der kamp wol etwas besser dan 25 daler, wiewol es ein groisse platz ist, so ist es auch ein erfpachtgut und gilt jarlichs anderhalf malder korns und etwas mehe. Aber das er so lederlich verkauft war, geschach uis fruntschaft und war der kamp wol dubbel an Agnesen verdeint gewesen, darumb het sei in auch vurhin frei minen sustern willen geben; das aber ein ander des fortels geneissen sulte, der ir nichtz gutz getain hette, were unpillich. Derhalb versagte min fatter van wegen miner sustern die lois zu untfangen. Darumb lachte der Tilman als volmechtiger sines swegerherrn die 25 daler hinder [144] gericht. Min fatter und motter, auch Agnes vernomen, das diss unpillich war, hetten gern bei irem kamp verpliben und auch friden gehalten, begerten derhalb an Tilman, er wolte vam kamp abstain und die 25 daler widder nach sich nemen, aber Tilman wolte dess nit doin. Do moist man etwas zanks widder sinen willen anfangen, dan wer wolt liden, das im sulchs geschege. Derwegen wolt man dem Tilman uff disse weis begegnen. Agneis Korth erschein zu Dormagen vur die scheffen, dessglichen ich auch als volmechtiger miner suster, ubergab da den kamp Agnesen widderumb mit hant, halm und monde und erbte sei daran. Do erschein Agneis vur gericht, sagt, der kamp were ir ubergeben und sei were eiz binnen gepurlicher zeit widder daran geerbt, so hoffte sei, es sulte nemans naher zu irem eigen erb geboren dan sei selbst. Tilman sagt, sin swegerher were ein glit naher dan min sustern, het das gelt hinder gericht gelacht, dabei sult es pleiben, unangesehen es ir widder ubergeben were. Agneis repliceirte, sei were alsdan uber die halfte betrogen, dan der kamp were uber einmail besser, was aber von minen sustern wenicher geben were, das were innen uis fruntschaft geschenkt. Tilman pleib uff sinem vurnemen, die sach wart zu urtel gestalt. Tilman war ein scheffen und lach der vaicht und gericht in sinem haus. Die scheffen waren der sachen nit weise, namen schriften und gelt zu umb ein urtel vur das heubtgericht Gulich; van dannen quamen sei und als das heubturtel eroffnet ware, wart Agnesen der kamp aberkant und Derich Oss, Tilmans swegerherren, zu. Davon appelleirde Agneis an das keiserlich camergericht zu Speir. Da wart die sach angenomen, doctor Jacob Huckel war Agnesen advocat und procurator, der schickt die ladung aus, derhalb moist Tilman da erscheinen; er zauch auch personlich selbst

[1]) Vgl. Maurenbrecher, Landrechte 1, S. 271 ff., besonders S. 275. §§. 1.

Digitized by Google

dahin, richte nit [144'] vil mehe aus, dan das er volmacht sinem procurator gab. Darnach nam Tilman den kamp mit der tait in sinen gebrauch, mir clagten es dem vaigt, der vagt war im gunstich, sagt, er funde in darin, er leis in auch bleiben bis zu erkentnis des rechten. Do pracht Agneis ein penailmandat uis gegen Tilman, das er hangender appellation nit sulte attenteren, sonder den kamp miden, und procedeirten uff die attentata und die peen. Tilman lachte sich hergegen, also das die sach jar und tag verzogen wart. Nu heisch es, Agneis forte den pleit. Es ist war, das es in iren namen geschach, aber es war miner eltern sach, dan also hatten sich min fatter und sei samen vertragen; min fatter hat auch alle kosten eirster und zweiter instanz getragen und allein bezalt, on das Agneis heller ader pennink darzu geben hatte. Min eltern hatten auch Agnesen van eim kinde van 4 jaren umbsunst uffgezagen, bis sei 26 jar alt war, das war kein geringe fruntschaft. Under[1]) dissem pleit und process am camergericht irten sich die catholischen mit den protesternden fursten und stenden des camergerichtz halber, also das uff dem richztag folgens verabscheidet wart, das das camergericht etliche zeiten uffgeschorzt werde, darzwischen ein neu reformation des camergerichtz angestalt sulte werden. Diss geschach und stunt das camergericht wol 2 jar still. Darzwischn bleib Tilman in der possession und das macht ein groisse unfruntschaft tuschen im und uns; do aber nach langer zit das camergericht reformeirt wart und die audienz widder gehalten, prachten wir in Agnesen namen widder Tilman noch strackere mandata uis, derhalb gedachter Tilman ander sinne kreich und etwas naher leis, und wart entlich die sach [145] van vaigt und scheffen zu Dormagen vertragen, das min fatter also widder an den kamp quam, wie a. 1549 sol vermelt werden.

Von minem eirsten raitzgank.

A. 1543 uff sontag vor s. Johans tag im somer[2]) hat man in stat herrn Gerhartz vom Wasserfass, dess zit eiz uis[3]) war, einen zu rait sullen uff dem Swarzenhaus kesen und wie die geselschaft uff der gaffelen dissmail nit so wol mit folk besatzt war, hat mich die geselschaft eindrechtlich zu raide gekoren[4]). Ich erschrack disser chur halber; ob min fatter darvan zuvur gewist, ist mir unkundich. Und alle menschen erwonderten sich, das man mich zu rade hatte gekoren, dieweil ich ein student war, auch ein jonk gesell van 25 jaren seir nach, hette noch gein hausfrau, hilte

[1]) Erinnerung an Epitome a. a. O. [2]) 17. Juni. [3]) Das Wort fehlt in der Handschr. [4]) In den Rathslisten von 1543 wird der Verfasser genannt: Herman v. Winsberg. Besonderes ist nicht angemerkt.

Digitized by Google

besonders keine kost; etliche sagten auch: was haben die uff dem Swarzenhaus getain, sei haben einen halben paffen und einen studenten zu rade gekoren; dess war man zu disser zit ungewontlich. Nu, ich quam den mittag uff die gaffel, da hatten die hausmeister wie gewontlich angericht, mine frunt schenkten mir den wein herlich, ich moist mich darin ergeben, es were mir leib ader leit. Min fatter war auch uff dissem haus des raitz 9 mail gewest und bannerher worden, min hergin Gotschalk van Weinsberch war 3 mail daruff des raitz gewesen. Min motter getroiste sich dess auch, reif den frauwen und frunden zu sich zu Weinsberch, war mit den frolich. Den abent van s. Johans tag gink ich mit minen frunden[1]) vur die raitzkamer und wart ingenomen, ich wart auch beirher, zu den sidmechern und kannegeissern gekoren[2]) und dede minen eit und die herrn waren wol mit mir [145'] zufreden und mochten mich wol leiden. Aber ich satzte mich in der raitzkamern etwas hoher, dan minem alter und stande gezimt, dess ich in der warheit ungern dede, aber min fatter sagte, ich sulte das umb miner promotion doin, und wolte das profors haben, ich moist im gehorsam sein; derhalben ich mir nit geringen ungunst an villen hern uffgelacht hab. Ich bin 3 mail zu rait gegangen; es were mir eiz leit, ich were dar nit gewesen, dan ich habe vil da gesehen, gehort und geleirt, das mir gar nutzlich ist gewest; und war diss min eirster ratzgank, darunder ich zu Weinsberch mit minem knecht wonte, ass und drank, studeirte und practiseirt, leis mich da finden und gink doch duck zu minem fatter under das raithaus esssen.

Konink van Schotlant mit schilt und helm begraben.

A. 1543 hat die koninkin Maria in Schotlant, uis dem geslecht Guisii von Lotringen untsprossen und uis Frankrich geboren, mit graif Jacobo Hameltonio von Arrania und dem cardinal Andreano allen gewalt und regerung in Schotlant. Dan der konink Jacob in Schotlant war im verleden jar den 12. decembris on menlichen erben verstorben, uis ursachen, das er gegen die Engellender ein schlacht vur wenich tagen, mit eignem gefallen sines adels, verloren hatte, und war im vur 8 tagen sines absterbens ein einiche tochter und erb geboren, dan sinne beide son waren im binnen jars in 24 stunden an verscheiden ortern weit von einanderen gelegen verstorben, also das der konink von Schotten mit schilt und helm begraben ware, und der konink van Frankrich schickten den Schotten folk und gelt zu und dede in beistant[3]).

[1]) frunde Handschr. [2]) D. h. zum Aufseher und Anwalt dieser Zünfte und des Amtes. [3]) Zweifellos, dass dieser Abschnitt den Bericht Sleidans S. 377 u. 393 wiedergeben will; aber auch, dass Weinsbergs Auszüge an-

Digitized by Google

Nissa und Landersei gewonnen.

A. 1543 quam Barbarossa, des Turken oberster kreichsheubtman, uis anleitung des Polins, eines [146] Franzosen, mit einer groisser armada zu schiff gen Tolon, wilches ein stat und port in Frankrich ist zwischen Massilia in Provinz und Nissa gelegen. Als der Franzois sine ankumst vernomen, schicket er im den fursten van Agnien uis dem stam Vendome mit folk und etlichen galeien zu hulf, die beide gewonnen die stat Nissa und der konink van Frankrich zog selbst in Veromandois, nam dem keiser Landersi und besatzt es [1]).

Turk gewint Grain, Stoilweissenburch, Funfkirch.

A. 1543 hat der Turk sin gewaltichs her in Ungaren gefurt, hat das scloss Grain belagert und gestormt und zulast mit vereterei ingenomen, daruff der schatz des landes scheir gewesen. Er gewan auch die zwa stette Stoilweissenburch und Funfkirche. Ferdinandus romischer konink werte sich, dede sin beste, aber das rich dede noch zur zit wenich darbei, der keiser wart durch den konink van Frankrich und herzogen van Cleif verhindert, das er sin landen selbst erreden moste, der pabst schickte hilf under Baptista Sabillo und Julio Ursino, aber die quamen zu spade, do der schaden geschein ware [2]).

Keiser Carl wacker worden.

A. 1543, als disse sachen in der christenheit und romischen rich also wilde stunden und keiserlicher majestat nit geschonet wart [3]), hat er einen verbunt mit dem konink uis Engellant widder den konink van Frankrich, der sin fiant war und den Schotten gegen Engellant half, uffgericht und hat sich darnach, als er vom schaff ufferwacht, uis Hispanien uff Genua gemacht und ist nach Deutzlant gereiset [4]).

---

fangs flüchtig gefertigt, später ohne jede Nachprüfung zusammen gestellt worden sind.

[1]) Wörtlich nach Epitome S. 259, doch so, dass die dort getrennten Berichte über Nizza und Landrecies hier in einen unmittelbaren Zusammenhang gebracht worden sind. Epitome nach Sleidan. [2]) Wesentlich nach (Sleidan und) Epitome a. a. O., aber mit eigenen Zusätzen Weinsbergs: über den Verrath und den Landesschatz und über die Gründe, welche die Theilnahme des Kaisers verhinderten. Man glaubt hier einen Niederschlag aus Seb. Francks Zeitbuch zu bemerken und findet Anklänge an Sleidan S. 379 unten (aus der Rede Granvellas). [3]) Vgl. S. 189 unten. [4]) Die Fassung dieses Berichts ist W. eigenthümlich, ebenso die Einreihung der Notizen aus seinen Vorlagen, die ganz willkürlich geschah; vgl. besonders Sleidan S. 386. W. gedachte wohl auch der Lieder, die man sang.

Digitized by Google

Underhandlung in sachen des herzogen van Cleif.

A. 1543, als die chur- und fursten und andere stende des richs vernomen, das die gesanten der koninginnen Marie, des keisers swester, nemlich Wirichus Kreichinger und Viglius Zwichemus den herzogen von Cleif und Gulch, Berg etc. hefftich beclagt hetten und uis des keisers zukunft eines kreichs besorgten, das auch die gesanten hilf vom rich gegen den herzoch begert hetten und das Gellerlant zu iren henden gesonnen innen [146'] inzuraumen, haben sei mit dem Granvilla, des keisers canzler, underhandlung vurgenomen und entlich mit hoher mohe bei dem Granvilla ein anstant uisgepracht und das glichewol nit bestendich, sonder das es bei keis. majestat sulte stain, sulchen anstant zu bestetigen oder abzusclagen, und under denen weilen dem keiser die stat Sittart im Gulicher lande, bis er sich erkleret, verhafft sin. Auch sulten die underhendler dem keiser under augen ire botschaften zuschicken und umb gnat anhalten, des zuversigtz, wie sei der Granvilla vertroist, der keiser worde sich gnediglich erzeigen. Dissen anstant uff forich geding nam d. Johan Vlatten und andere gesanten des von Cleifs an. Als aber mitler weil der herzoch vur Sittart etliche victoria hat und sich dess erhaben, auch van dem konink van Frankrich gesteift wart, bleib der anstant zuruck zu des fursten groissen schaden und nachteil[1]). Der irtumb war umb des lantz von Gellern und graffschaft Zutphen principalich, das der herzoch dem keiser vurunthilt, als were er der neigst darzu vom geblode, aber die Burgundischen wolten, sei hetten von alten zeiten dasselb lant gegolten und sunst bekomen.

Pabst und keiser schriben der stat Coln. Poln wolt nit evangelischs werden, bleib stanthaftich.

A. 1543, als der keiser zu Speir ankomen war und hinab zohe, schreib er von Menz an einen erpar rait zu Coln, glichfals schreib auch der pabst an ein rat, sei quemen in erfarung, wie etlich understunden, sei von der alten und waren religion abzuwenden, wilchen sei doch daffer widderstanden hetten, sulchs were innen, keiser und pabst, groisse frude, wolten sei auch also ermant haben, fortzufaren und die burger in gehorsam zu halten, mit hohen erpietungen. Diss ist under minem eirsten raitzgank allet beschein. Ein rat der stat Coln hilten ein morgenspraich, laissen der gemeinden fur die mandata und breif, mit befelch sich darnach zu halten[2]). Buschof Herman keirte fil fleis an, damit er einen

[1]) Die Erzählung ist zusammengesetzt aus Sleidan S. 379 u. 381, 382.
[2]) Das geschah am 17. August, wie der Erläuterungsband näher mittheilen wird. Obwohl Weinsberg selbst hervorhebt, dass er grade jetzt im Rathe

Digitized by Google

erparn rait uff seine [147] meinung mogen brengen, aber das ende wart bedacht und mocht dem bischof sulchs nit glucken, wiewol d. Umphalius und jonker Buchel, d. Laubenberch[1]), sin rete, fil fleis ankeirten. Doch hatten sei der stat canzler Bellinkhusen doctor und vil raitzpersonen darzu uff ire seite bewegt, half allet nit. Die protesternde fursten und stende schickten auch ir gesanten zu eim rat mit beger, des bischofz reformation anzunemen, aber ein rait scloich sulchs seir vursichtlich ab[2]).

Keiser kumt zu Speir, keiser zugt vur Duren, Duren im storm ingenomen und verbrant. Von s. Annen heubt. Gulch gewonnen und das lant ingenomen. Von Remunde. Der herzoch fiele dem keiser zu fois und erlangte genade. Artickel des fridens. Keiser nimt das lant Geldern in.

A. 1543 ist der Gulicher kreich volendet. Dan als man keiser Carolum uis dem sclaif allenthalben geweckt, ist er uis Hispanien in Dutzlant zu Speir ankomen, dar in vil personlich gesehen, als Johan Helman, der stat Coln secretarius[3]), der das hart bezeuget; noch moist es gelogen sin, der keiser moist doit heischn. Wie ire magestat aber van Speir uff Menz und van dan uff Bon mit sinem kreichsfolk komen und daselbst den bischof laissen ermanen, er sult den Martinum Bucerum und Casparum Hedionem verlaissen, aber nit geschaffet[4]), dan der bischof macht sich krank, hat der keiser sin Hispanische kreichsleut hinab uff Coln zu geschickt, da haben sei uff dem Judenbuchel im felde vur s. Severinsporz ein zit lank gelegen, provant und ander rustung und noitturft uis der stat Coln geholt[5]). Der keiser ist von Bon uff Duren, die heubtstat Gulicher landes, gezagen mit siner attellereien und die Hispanier sint im gefolget und im abzug von Coln sint 3 Gulischer kreiger uis der stat Coln geritten und einen umbpracht, 2 gewont, das einen rait seir verdruss, leissen die gewonten verbinden und verwaren. Dan ein rait hilt sich, so vil moglich, in disser sachen unparteilich, dieweil der keiser ir her war und der herzoch van Gulich ir nachpar. Und [147] den 23.[6]) augusti ungeferlich schickte

---

gesessen, benutzt er doch auch an dieser Stelle eine fremde Erzählung, nämlich Epitome S. 259. Zur Sache vgl. auch Varrentrapp a. a. O. S. 202, 203.

[1]) Ueber Omphalius, Büchel, Löwenberg vgl. Varrentrapp a. a. O., besonders auch 2, S. 91–95. [2]) Der Erläuterungsband wird hierauf zurückkommen. [3]) Abgeordneter der Stadt zum Tage, mit dem Weinsberg sich selbst unterhalten hat. [4]) Obiger Satz nach Epitome S. 260. [5]) Vgl. den Erläuterungsband. [6]) 22. August in Epitome a. a. O., Weinsbergs Vorlage durchaus. Den 23. nennt auch das Pamphlet über die Erstürmung Dürens:

Digitized by Google

der keiser einen herolden in die stat Duren, leis dieselb uffheischen, wa sei im die nit übergeben wolten, so sulte innen damit abgesagt sin. Die heubtleut in Duren gaben dem herolden verachtlich antwort, sprajchen, sei fruchten sich gar nichtz vor dem, den die fisch lang gefressen hetten, dan es heisch, der keiser were im vorigen jar vur Argeir ertrunken. Uff sulches antwort verschanzet der keiser sein laeger den 24. tag augusti, rustet alle dinge ernstlich zum streit, beschosse die stat, leis die knecht zum storm anlaufen, besonder die Hispanier, wilche zum handel seir freudich waren, und ob sei wol oft zuruck getriben worden und vil uis den iren verloren hatten, leissen sei doch nit nach, bis sei die stat mit gewalt eroberten und innamen. Und [1]) was sich zur wer stalt, prachten sei umb, staichen auch die stat mit feur an und verbranten sei meisteils und namen alles, was sei ankamen, ja, was in die erde begraben ware, wosten sei zu finden; die burger fingen sei und schatzten sei durch pein und ellend, wie sei mochten, mit frauwen und jonfrauwen handelten sei seir unzuchtich; jahe, etliche van miner hausfrauwen Drutgin Bars frunden pliben im storm, wart ne gewar, war sei pliben waren, und das ire wart innen abgenomen. Des geraubten gutz wart vil van den burgern uis Coln van dem kreichfolk gegolten und zu Coln feil pracht. Doch sollen die Hispanier s. Annen heubt in das Barfoissercloister erwerdiglich gepracht haben zu verwaren und das golt und silber daran gelaissen; dan s. Annae heubt war mit listicheit vur 20 jaren zu Duren uis Switzen pracht worden, hat eiz einen groissen zulauf von pilgern ein zit lank her gehatt [2]). Man sagt, dem keiser were die versturung und brant nit leib gewest, aber er brach vur Duren uff, zoge fort und gewan die stat Gulch, [148] desglichen Remunde, ein Gellersche

---

„Wie rom. k. majestat sambt dem printzen von Orangien die statt Düren belägert, beschossen und erobert hat", wieder abgedruckt vom Bürgermeister Werners in dem Verwaltungsberichte der Stadt Düren von 1879 - 1880 (nach dem Wolfenbütteler Exemplar). Von dort haben die Verfasser der Epitome die Antwort geschöpft, die dem kaiserl. Herold soll ertheilt worden sein.

[1]) Es ist bezeichnend, wie Weinsberg, der sich Epitome a. a. O. buchstäblich anschloss, die Schrecken der Eroberung frei ausmalte; in Epitome a. a. O. steht blos: den bürgern gienge es eben, wie der brauch ist, wann ein statt mit dem sturm gewonnen wird. [2]) Der Anfang des Satzes über S. Annas Haupt geht auf Epitome a. a. O. zurück. Der Raub der Reliquie, von dem Weinsberg über seine Vorlage hinaus berichtet, hatte aber nicht in der Schweiz und vor 20 Jahren stattgefunden, sondern in Mainz i. J. 1500. Vgl. Dr. Falk im „Katholik" von 1878, S. 64: der einzige Artikel aus der umfangreichen Litteratur über den Gegenstand, der mir zugänglich ist. Der Irrthum Weinsbergs fällt um so mehr auf, da die Legende von S. Anna durch Kölner Drucke ihm muss bekannt gewesen sein.

Digitized by Google

stat, und ergaben sich so vur und nach alle stet und flecken seir nach im lande Gulich und half der bau (damit der furst die stet vermeint zu befestigen uff sware kosten der hauslut)[1]) nitz vur disser gewalt. Der schrecken der stat Duren hatt in allen den mut genomen, man pracht die schussel alle zugegen. Van Remunde zauch der keiser uff Venloe, ein stat im Gellerlande. Dahin quam entlich herzoch Wilhelm van Gulich, Gelre, Cleif und Berch etc. mitsamt herzoch Henrich van Brunswich und erzbischof Hermans van Coln gesanten zum keiser in das laeger, und als er durch den foisfall genaede begerte mit vurbit der ander, stunde der keiser zulest uff und befalle dem princen van Urania und dem canzlar Granvilla, das sei im ein capitulation des fridens sulten vurschriben. Also wart er zulest am 7. tag septembris widderumb zu genaden angenomen uff disses gedinge. Er solte van der catholischen kirchen, religion und glauben, den er und die seine mit algemeiner kirchen bisher gehalten, nit abtretten und so er etwas geandert hette, dasselbich widderumb uffrichten. Er solte dem keiser, konink Ferdinando und dem reich treu und glauben versprechen, die Franzosische und Denmarkische buntnis widder uffsagen, mit nemans keine buntnis machen, darin der keiser, konink Ferdinand und ire erben nit uisgenomen worden. Er sulte des lantz zu Gelren nu und zu ewigen tagen gans und gar abtretten und das folk irer pflichte ledich sagen. Wo villicht etliche ort in Gelderen sich nit wolten ergeben, solte er dem keiser behilflich sin, etc. Hergegen gab im der keiser das lant zu Gulch, wilches er neulich mit dem swerde gewonen, widder, uisgenomen zwo stet, Heinsberch und Sittart, wilche er ein zit lank vur sich behilte, bis er des herzogen treue und gehorsam zu genogen spurren mochte. Diss alles hat der herzoch [148'] bei furstlichen ehren und truwen unverbruchlich zu halten verheischen und zu toin zugesagt[2]). Damit hat der kreich ein ende gehat im lande Gulchs. Der keiser hat das Gellerlant ingenomen, sich hulden laissen, wie node sei das auch deden, ist nit wol zu sagen; hat innen den herrn von Cornei[3]) zum stathelder gesatzt und alle sachen in groisser eil gestibelt. Der furst van Gulich hat sich des titels von Gelren fortan unthalten und das wapen in sinem schilde nit mehe gefort, wie zufor geschein ware. Uber etliche jar sint im Hensberch und Sittart auch ingeraumt worden, das scloss Ravenstein hat man gescleift, das bei Busch lach. Und[4]) als der keiser dissen Gulchr kreich geendiget, ist er

[1]) Diese Einschaltung macht W. selbständig. [2]) Alles aus Epitome S. 260, 261 wörtlich abgeschrieben, ganz unselbständig; dort wieder nach Sleidan. [3]) D. i. Philippe de Lalaing, Seigneur d'Escornais, Henne, Charles-Quint 8, 340. [4]) Der nächste Satz ist eine Erinnerung an Sleidan S. 393.

Digitized by Google

mit dem kreichzfolk dem Franzosen untgegen gezagen, der nit uffhorte wutens, wiewol er den vertrag des herzogen von Cleifs mit smerzen vernomen hatte, und derhalb gink der heilich mit der tochter von Naverra und dem fursten auch zuruck.

Furstin van Gulch gestorben.

A. 1543 in dem vurs. Gulicher kreich ist die furstin frau [Maria][1]), herzochin van Gulich und Berch, wilche ein einiche erbin ires fatters zu dissen landen ware, krank worden uis swarmoit und versturnis, do sei vernomen, das ir son das lant van Gulich verloren hatte; ist im lande van Cleif gestorben und licht im Carthusercloister uff der Graven bei Wesel begraben.

In privato examine gewest.

A. 1543 den 5. septembris under minen ratzgank, als ich zu Weinsberch wonte, bin ich ad privatum examen in jure under doctore Petro Clapis, ordinario primario, gewesen in sinem haus ad Gradus Mariae. Min punctus war l. in civile c. de bon. author. jud. poss.[2]), den legem moist ich van den morgen zu 6 uren bis den abent zu 4 uren resumeren und ein ganse stunde daruber in examine tracteren. Dem doctor moist ich 3 goltgulden geben pro suis juribus[3]).

In publico examine gewest.

A. 1543 den 26. septembris bin ich in publico [149] examine juris gewesen im capittelhaus zu s. Andre, dar man das examen meisteils pleicht zu halten. Dar sint dan 12 die elteste doctorn in den rechten vergadert, die presideren in dissem examine, der jeder einem gibt man ein goltgulden und 2 groisse tortzschen, auch confect und wein, also das die unkosten daruff laufen wol 20 daler. In dissem examine war min punctus l. transigere c. de transact.[3]), der wart mir den morgen zu 6 uren assigneirt und den nachmittag zu 4 uren moist ich gefast sin und ein ganse stunde daruber tracteren, und als ich diss auch glucklich uisgericht, haben mich die 12 doctores heischen abwichen und als sei sich beratslaget, mich ad licentiam admitteirt und zugelaissen[4]).

---

[1]) Weinsberg war der Name entfallen, er liess eine Lücke. Die Wittwe Johanns III, Mutter Herzog Wilhelms, starb am 29. August; ihre Grabschrift verfasste Konrad Heresbach, vgl. Wolters, a. a. O. S. 113. [2]) Gemeint ist der Titel de bonis auctoritate judicis possidendis seu venundandis et de separationibus bonorum, C. 7, 72. [3]) D. i. de usucapione pro transactione, C. 7, 26. [4]) Vgl. Stintzing a. a. O. 1. S. 75.

Digitized by Google

Engelant und Schotlant sult durch ein heilich einherich sin worden, aber es falte.

A. 1543 hat konink Henrich in Engellant moglichen fleis[1]) vurgewant, wie er sinen einigen son Eduardum an die einiche tochter Mariam des verstorben koninks in Schotlant mochte verheiligen, uff das Engelant und Schotlant mogten samen komen, dan die gelegenheit war eiz zur zit also gefallen, wilche sich vurhin in 800 jaren nehe zugetragen hatte. Und herzu hulfen der adel, wilche der konink van Engellant im forigem kreich gefangen und on untgeltnis eiz frei ledich gelaissen hat. Auch war Jacobus Hameltonius, stathelder in Schotlant, darzu beredt worden, aber Franciscus, konink in Frankrich, practiseirte durch die koningin in Schotlant samt etlichem adel und dem cardinail, wilche meisteil Franzosischs waren, das disse heilichsbereidung verstoret wart, daruis ein swerer kreich folgte[2]).

Wein ist seir deur. Ein zap allein in Coln, weinzepper gedrungen zu zappen.

A. 1543 im somer und herbst ist der wein seir deur gewesen, darzu saur und slecht, also das ein mais weins in Coln galt 4 albus, auch 5 albus und etliche 6 albus. Diss geschach under [149'] minem eirsten raitzgange. Uff ein zit war nit mehe dan ein zap in Coln, nemlich bei Johan Kemper am Haif, der galt 3 albus. Do wart ein rait verursacht die weinzepper darzu zu halten, das sei zappen moisten und sei moisten darumb lossen, wer vur etliche tage moist zappen, do verkauften sei ire wein deur genoig. Und min fatter hat dissmail sin wein gans verkauft gehat, das im eiz ubel bequam. Es quamen vil Hispanische wein in die stat, bastarden, romanei, secten, Canarisch wein, allet hitzich gedrenk, und die secten drank man umb 5 albus die quart. Es wart auch vil fremdes beirs gezapt. Ein rait verhoichde die zins uff die fremde Hispanische wein dubbel, uff das man der nit zu vil ufforen solde[3]). Ich war einmal zu Neus gewest, da galt ein quart essichs 4 albus, ein quart weins $4^1/_2$ albus, ein quart romanien 5 albus, ein raderalbus galt in dissen jar 16 heller, und van disser deurten im wein hatt man lange nit gehort. Etliche wolten sagen, der weinstock were a. 1540 in der groisser hitzden verdorret, das er eiz wenig tragen mocht. In disser zit waren honer und wiltprat seir wolfeil, die doch umb des Gulicher kreichs willen eirstlich seir deur waren. Das quam bei, das umb durten willen des weins gar wenich gastereien worden gehalten.

---

[1]) W. verschrieb sich: fleischs. [2]) Der Absatz ist dem Berichte Sleidans S. 393, 394 nachgebildet. [3]) Vgl. den Erläuterungsband.

Digitized by Google

Bin licentiat in den rechten worden. Min habit zu disser zeit.

A. 1543 den 6. novembris sint mir alle drei, Conradus Betztorf, Joannes Anholt und ich Hermannus a Weinsberch, licentiaten in den keiserlichen beschriben rechten promoveirt worden. Doctor Lodowich Falkenberch zum Koesen an der Marporzn war zur zit canzellarius des domprobst und unser promotor. In scholis theologorum war der actus. Dar erschinen die geladene herrn und burgermeister und als mir promoveirt waren, gingen mir uis der scholen ad scholas artium, [150] da hatten mir 6 veirkantiger dischs laissen zurichten, hilten da die malzit und waren gutter dinge. Den abent quamen widder gutte frunde darbin, da danst man und war frolich. Dissmail war min kleidung ein swarz langer rock mit einem damasken absclach und war der rock an den mauwen mit flaweil besatzt und hatte einen danetten kammelotten paltrock an mit flaweil ront umbher besatzt; uber den langen rock moist ich in dissen actu tragen einen breiden damasken zeppen. Ich hatte auch eiz einen guldin rink[1]) uis minem verdeinten und verspart gelde laissen machen mit einem signetzstein, darin min wapen, der spar[2]) und 3 kleblatter swarz stunden in einem weissen schiltgin, kost mich ungeverlich 8 daler und war min signetzrink.

Zu Rom zwa alte koningincorper funden, kostlich.

A. 1543 hat man zu Rom in s. Peters munster unden im fundament under dem erdrich einen marmoren sark und deckel von 10 foissen lengden und 6 breiten funden, darin lagen 2 corpere zweier koninkinnen[3]), waren zirlich gekronet, mit golt und kostlichem gestein gesmuckt, in guldine mentel gewickelt; das gebein war noch scheinpar anzusehen, sobalt es aber angerurt wart, zerfeil es zu aschen. Das golt, so im sark gesamlet wart, hilt am gewicht bei 80 ponden, groisser perlin 54, waren also verfaulet, das man sei mit den fingern zerreiben mogt. Auch waren mehe dan 100 ringe mit kostlichen steinen und ander vil mehe kleinater. Disser schatz solte 1118 jar under der erden gelegen haben[4]).

Hab ich nach einer prebend s. Gereon gestanden, aber nit bekomen.

A. 1543 under minen eirsten raitzgange ist ein theologus, Buscho[5]) genant, gestorben. Disser hat prebendam zu s. Gereon

[1]) Die Anlegung eines Ringes gehörte zu den Promotionsförmlichkeiten, dafür also die Anschaffung. [2]) swar Handschr. [3]) „Jungfrauen" in der Vorlage. [4]) Genau nach Epitome S. 262, wohin der Bericht durch Seb. Münster gelangte. [5]) Johannes de Busco, gest. 25. Nov., vgl. das Nekrolog von S. Gereon im Stadtarchiv.

Digitized by Google

gehatt, da er canonicus ware, und die prebenda war der universiteten[1]) prebend, wilche de prima gratia genant wirt, und der rector samt den provisoren der universiteten [150'] hatten sei zu vergeben[2]). Wie min fatter diss vernomen hatte, quam er vur die raitzkamer, leis mich heruisforderen und als ich zu im quam, sagte er mir, wie her Busco zu s. Gereon toit were, fragte, ob ich nach dem canonicat stain wulte. Ich sagt: bisher hab ich uff andern orten nach keiner prebenden gestanden, wan ich aber disse mocht bekomen, wilche besser were, wolte ich sei wol annemen; also beschede ich minen fatter. Min fatter gehet zu her Arnt van Bruwiler, dem eltisten provisoren, sagt es im an mit beger, er wolte mir darzu verhelfen. Her Arnt sagt: leber, sulte das war sin?, schicket sinen knecht van stunde an sulchs zu vernemen, sagt zu minem fatter, er wolt im darnach bescheit sagen. Wie aber her Arnt vernam, das er verstorben ware, practiseirte er vur sinen son Arnoldum, der eiz zu Rom war, gedacht, es sulte vur den ein gutte sach sin, und darnach begerte er an einem gansen rat, das sei vur sinen son Arnoldum bei den provisoren bidden sulten. Diss war villicht das antwort, das min fatter und ich der prebenden halber haben sulten, uff das mir uistrucklich verstain sulten, das er es selbst begerte. Nu ein rait bat vur innen[3]), ich sass darbei, sult vur mich selbst gepetten haben, aber do ich sach, das es her Arnt mit villen also besponnen hatte, das er auch selbst provisor war, her Arnt von Siegen war sin gefatter, her Broich sin swager und hatte vil gutter gunner und frunde, do wolt ich im auch nit in sin sachen tragen und in verzornen. Do leis ein rait die provisoren in die kamer komen und her Broich dede das wort, sagt, her Arnt van Bruwiler hett so vil umb der stat Coln gedain, das sei im nimmer [151] vol danken kunten, so were eins erparen raitz begern an innen als provisoren, sei sulten sinen son mit der prebenden s. Gereon versehen, dan wan sulches nit geschein worde, mogte er sich verstoren, das nit vil gutz daruis folgen worde. Als diss geschein ware, sachten die provisoren, sei kunten ein erparn rait, der sei zu provisoren gemacht hette, nit anders dan gutten geneigten willen erzeigen, moisten aber nitz zusagen, dan die chur moist frei sin, wolten sich aber recht halten. Darnach haben sei her Arntz son erwelt. Hette ich disse proven bekomen, so were ich gewislich geistlich worden. Aber villicht ist es von gott also versehen gewest, das ich weltlich sult pleiben.

---

[1]) universiten Handschr. [2]) Vgl. die oben S. 103 Anm. 2 angeführten Schriften und Lossen, Der Köln. Krieg 1, S. 162. [3]) Schon 3. Decbr., vgl. Rathsprotokolle 11, Bl. 211.

Digitized by Google

A. 1544 angefangen.

Ecclipsis.

A. 1544 ist ein eclipsis in der sonnen und 3 im manat[1]) gewesen, die alle volkomen waren, wilches von Caroli Magni zeiten her nehe gesehn worden, wie die astronomi bezeugen.

Von minem bart.

A. 1544 den eirsten marcii hab ich minen bart eirstlich laissen wassen und zehen, den ich bisher gewontlich war zu scheren. Ich leis in lank hinaff wassen, kurzte in wenich, dan unden zu seltmail; die klein harger sneit ich mit der scheren ab, oben dem monde leis ich die harger eirstlich kurzen, aber nachfolgens leis ich den knebelbart ungekurzt wassen. Der bart war mittelmeissich vollich glichs dem kin, doch folliger dan oben; uff dem backen under den oren war er mehe dan ein halbe colnisch ill lank und wolte sich der bart in im selbst deilen, doch hilt ich in unden bei, das die deilung nit so grois und weit schein; der bart war van farben brun, doch seir in das swarz geneigt, als wan die meler etwas geler olichfarb und das swarz mengen, bruner [151'] dan ein haselnosch, scheir wie ein nasse beschait[2]), doch war er umb den mont allein ein klein wenich lichter.

Ich freite die frau zum Kranz.

A. 1544 hab ich durch angebong mines gutten gesellens Johan Brink van Dutz, scheffen am hohengericht, gefreiet eine widwe van 48 jaren ungeferlich, genant Greitgin Meinerzhagen zum Kranz uff dem Altenmart, wilch haus sei kurzlich gebaut hatte, und ware ein seir riche frau. Ich gink uis und in uff der Hoeporzen, zur Lewenkoilen, dar der scheffen domails wonte, wilches haus eiz minem swager Peter Ordenbach zustendich ist, dar quam die frau duck, dan sei siner hausfrauwen swegersche und brodersfrau gewesen ware. Minem fatter war disse sach ernst, der warf bei ir umb minentwillen; aber sei gab vur antwort, wie sei keinen man uff erden gedechte zu nemen, wan sei schoin den keiser mogt haben, und sei bestatte sich auch nit.

Das haus Weinsberch mit 2 mr. beswirt erffaren.

A. 1544 hat her Gerhart Litt van Deventer, pastoir s. Jacob, van dem haus Weinsberch jarlicher erbfaren gefordert 2 marken vur eine memoriam. Min fatter lachte sich herwidder, wolte nichtz geben ader mehe bescheides sehen; so gab im der pastor ein ste-

[1]) Nicht Monat, sondern Mond, wie der Wortlaut bei Sleidan, den Weinsberg hier ausschrieb, bezeugt. [2]) Bisquit.

Digitized by Google

delgin, laute van worde also zu latin: Joannes de Weinsberg, provisor pro tempore s. Jacobi, et sui heredes solvere tenentur pastori dicte ecclesiae de quadam domo Setzrobenhaus appellata, videlicet de caminata et de illa parte, que ulterius protendit versus forum Grecorum retro domum Cronenberch, prout jacet, et contigue conjuncta a retro domui dicte zu Weinsberch, ubi itur up den Buchel, duas marcas, duobus terminis anni solvendas, unam scilicet in festo pasche etc., prout hoc plenius in scrineo s. Petri sub anno 358 in libro Putzhoff continetur. Darnach hab ich auch in einem messboich s. Jacob gefonden, quod Joannes de Weinsberch de memoria Drude zu der herbergen etc. Auch stunde in der memorientaifel [152] s. Jacob in der gerkamer: Memoria Gobilini Weitmartz et Drude servatur altera ascensionis domini et altera etc. Als min fatter diss vernomen, hat er mit dem pastor gehandlet, das er zufreden ware, so lange min fatter lebte; min moder mach darnach oft die 12 albus in stat der 2 marken mit currentem gelde bezalt haben[1]). Ob aber das haus zu Weinsberch damit beswert sei ader ein haus uff dem Buchel hinder mines fatters haus, genant Setzroib, hinder dem Stommel, weis ich nit, man hat sich ferners hir zu erkundigen und im schrein zu sehen, wie es ein gestalt hab. Sunst gilt das haus Weinsberch nichtz mehe aus an faren dan diss 2 mr. und dem capittel s. Georgen 1. alten heller, wie alle huser im kirspel. Der pastoir s. Johan bei s. Cathrinen hat wol ehe 1 mr. gefordert, hat sei aber an 50 jaren nehe untfangen.

Palzgraff Lodowich gestorben.

A. 1544 ist der hoichgeborner furst Lodowich, palzgraif bei Rhein und churfurst des reichs, in marcio gestorben; sines fridsamen gemoitz halber soll er pillich ein fatter in Dutzlant genant sin worden. In sin stat wart palzgraff Fridrich, sin broder, mit chur belenet[2]).

Keiser belenet einen mit dem hoichmeisteramt in Preussen.

A. 1544 machet der keiser Wolfgangum von Michlingen zu einem hohenmeister in Preussen mit gewontlichen ceremonien und verlehe im alle herlicheiten des hohenmeisterdombs in Preussen, umb ursachen das marggraff Albrecht van Brandenburch, hohemeister, den Deutzen orden verlaissen, zur ehe gegriffen und im das lant zu Preussen zu eigen gemacht hatte, das vur zeiten dem orden zustendich ware, derhalb er auch vom camergericht vur 12 jarn in die acht ercleirt ware[3]).

[1]) Fehlt in der Handschr. [2]) Die Worte über Tod und Nachfolge, nicht die über Ludwigs Art, sind aus Sleidan S. 400 entlehnt. [3]) Der Absatz aus Epitome S. 262.

Digitized by Google

Richstach zu Speir. Steur des richs widder Turken und Franzosen. Prins van Uranien vur Sandeseir erschossen. Rex Angliae belegert Monstreul und erobert Bolonien. Frit tuschen keiser und Frankrich.

A. 1544 ist keiser Carl, konink Ferdinandus, die churfursten, der herzoch van Gulich, herzoch Carl von Sophoen personlich uff den richztag zu Speir [152'] erscheinen und eirstlich wart durch das reich, von jedermeniglich nach sinem vermogen zu nemen, steure gegen den Turken bewillicht. Uff dissem richztag beclagte sich der keiser nit weniger gegen den konink in Frankrich als gegen den Turken, wilche buntnis samen hetten. Herzoch Carl van Saphoi beclagt sich, das im Barbarossa, des Turken heubtman, mit hilf des Franzosen sine stat Nicea[1]) ingenomen, geplondert und verbrant hett. Der konink uis Frankrich wolt sich vertadingen, das er darzu befoigt gewesen, aber sin legaten worden nit mit gleit versichert noch zugelaissen[2]), dan der keiser hilt in vur einen viant des reichs, begert hilf. Endlich bewilliget das reich, man sulte dem keiser ein halb jar lank widder den Franzosen 4 tausent man zu ross und 24 tausent zu fois halten etc. Der keiser hatte sein folk in Lotringischn grenzen gesamlet, nam die stat Lutzenburch durch ergebung eirstlich widder in, am ende des meien, zog darnach fort, nam das scloss Liu uff 3 meil bei Bar in; von dan zoch der keiser vur ein stat in Frankrich bei der Maerne, genant Sandeseir, belegert und bestormet dieselb hart. Darvor wart des keisers heubtman Renatus, prinz van Uranien, erschossen, und dieweil er kein elige leibserben hatte[3]), machte er graven Wilhelms von Nassau son, sinen neifen[4]), zu einem erben. Balt darnach starb er, nit on trauren des keisers, dem er fil trauen im Gulicher kreich beweist hatte[5]). Und Sandeseir ist dem keiser uffgegeben worden und von dan im aust langs Epernai und Diederichsburch in Frankrich nit 2 tagreis von der stat Paris. Do quam ein ungleublicher schrecken under das folk zu Paris; wer etwas rich war, flohe auch widder des koninks verbot darvon[6]). Vurhin am 14. tag aprilis, parstach[7]), hat des keisers oberster Alfonsus Davalus die schlacht mit dem Franzosen in Piemont bei Carignan ader Carniol[8]) durch verreterei des Marckques de Guassa verloren, wilcher die Tuschen und Hispanier in ein morasch und sumf gefort hatte, [153] darin bei 8 tausent gutter

[1]) Nissa in Epitome a. a. O. (Nizza). [2]) Zusatz zu der Vorlage, entlehnt aus Sleidan S. 395. [3]) Diese Begründung ist Zugabe Weinsbergs. [4]) Vetter, Epitome. [5]) Zusatz Weinsbergs. [6]) Alles vorige aus Epitome S. 262—264, deren Quelle Sleidan. [7]) Vielmehr Ostermontag, wie auch Sleidan schreibt. [8]) Der zweite Name ist Zusatz von W.

Digitized by Google

lanzknecht uff der walstat gesclagen sint van Angiano Vendomensi, des Franzosen heubtman. Derhalber vermeint man, der keiser sult sich zum friden und vertrag begeben haben, aber er sterkte sich noch mehe dan zuvur und trang den Franzosen hart[1]). In dissem krich schiffet der konink uis Engellant durch anregen des keiser uff Chales und van dannen uff Montreuil, wilches er durch beistant Maximiliani graven von Buren belegert. Von dan sint sei uff Bologne, ein stat am mer gelegen, gezagen und die belegert, beschossen und nach ergebung ingenomen und uis des Franzosen handen erobert, also das der Franzois jetz gnog zu schaffen hatte[2]). Zulest[3]), den 24. tag septembris, hat der keiser mit dem Franzosen zu Castrotereo in Soisson einen friden und vertrag uffgericht uff diss weise: was nach dem vertrag zu Nicea zu beidersitz ingenomen worden, solt man widder geben; der konink van Frankrich solte dem herzogen van Lotringen die stat Astenai, dieweil sei in Lutzenburgischn schutz gehorich, widder zu henden stellen; zu hanthabung der alten religion sulte einer dem anderen hilflich sin; der Franzois verheischs zum Turkenkreich 600 kurisser und 10,000 zu fois; er leisse auch alle geregtigkeit und ansprache, so er an Arragonien, Neapolis, Flandern, Artois und Geldern haben mogte, fallen; hergegen verzehe der keiser uff Bolonien, Perona und ander stet an der Som, auch uff das herzochdom Burgundien und die herschaft Muscon[4]). Auch verheische der keiser des Franzosen son, herzoch Carln van Orliens, ader sine tochter Mariam ader sines broders tochter eine; wa er im sin eigne dochter geben wurde, solte er im alle die Nederlanden mit geben; wa er aber sines broders tochter bekomen wurde, sulte er das herzochdom Meilan damit haben; wilche ehe nu einen fortgank haben worde, solte binnen [153'] jaresfrist volendet werden. Und damit sint sei gesonet gewesen, aber der ehestant ist neit gefolget.

Consilium abermal uisgeschriben.

A. 1544 hat der pabst Paulus, als die vurs. beide mechtige potentaten vertragen waren, das concilium widderumb uff den 15.

---

[1]) Aus Sleidan S. 402, wobei Weinsberg aber auch noch die lateinische Ausgabe (von 1555) benutzte, wie die Namensform Angianus Vendomensis [d. i. Enghien, Herzog von Vendome] zeigt. Hierfür ist dann, wie es scheint, ein fliegendes Blatt in der Art des Liedes von Caspar Sutor, das bei v. Liliencron, Histor. Volkslieder Bd. 4, S. 247 gedruckt ist, herangezogen worden. Auch in dem Liede ist der Ort „Garian und Carmiöl" genannt. Der Marckques de Guassa ist der Marchese von Guasto. [2]) Vorige zwei Sätze aus Sleidan. [3]) Das Folgende ganz aus Epitome S. 264, blos der Name des Friedensortes nach Sleidan S. 408. [4]) In Epitome: Mascon.

Digitized by Google

tag marcii[1]) des kunftigen jars zu Treint uisgeschriben, das durch die kreich allenthalben verhindert ware gewesen[2]).

Christian Kuckelmann wird geboren, in S. Severin getauft; hat nicht lange gelebt.

Bin advocat worden und wie ich practisirt hab.

A. 1544 bin ich advocatus und assessor im sale und sunst worden. Dan doctor Bernhart von Hagen, canzlar, bracht mir die commission aus bie erzbischof Herman van Weidt, churfursten zu Coln, und doctor Bernhardus Georgii, official, nam den eit von mir, da ich swore nach gemeiner formen der advocaten[3]). Hernach quam ich stetich in den sale neben den official sitzen und advoceirden in geistlichen und weltlichen sachen, uberquam darnach vil parteien, den ich deinden im sale, am hohengericht, vur den burgermeistern, ratzrichtern, amtluden und geweltrichtern und sunst binnen und baussen Coln, dan umb disse zit kunt ich es gewarten und hatt sonderlichs anders nit zu schaffen. Und ich verdeinden auch zimlich darbei, aber es war groisse arbeit und das folk, wilche mir vurquamen, hatten geringe sachen und gaben seir sperlich von der arbeit, also das ich halb verdrosslich uff das lest daruber wart, hoffet alles das beste, aber ich erkant, das es nit vil mehe dan uis der hant in den zant mogt beibrengen, und noch dannest most [154] man sich prachtich halten mit kleidung und einem knecht nach laissen gain, wie dan in publico examine jederm licentiando zum teil uffgelacht wirt und der gebrauch das offentlich uisforet. Es sint wol etliche advocaten und doctores, die durch sonderliche geschicklicheit ader durch gutte frunde in groisse ansehen komen, groisse digniteten, mangelt, deinsten und derglichen beifell und abentur erlangen neben irer arbeit. Die haben sich dess zu erfreuwen, aber in dem planeten bin ich villicht nit geboren, das mir sulches geburren mochte. Ich hatte auch die gnade van gode dem herren nit, das ich redselich ware ader stark von memorien, daran es mir fil felet; doch dank ich got in der hohen der ander aller gnaden und barmherzicheit. Ich befant auch bei dissem advoceren, das mich hart besweret, wan ich schoin ein gutte sach vurhatte und gut recht und dan sehen moiste, das die richter irem gefoelen nach richten, dadurch die arme parteien verkurzt worden und dan villicht meinten, ich het nit fleis gnog angekeirt, sulches dede mir also leide, als were es min eigne sach gewesen. Auch wan ich getreulich deinten, so lode ich groissen hass und neit uff mich, das ware auch gein klein mangel. Doch bleib ich darbei, verobert und verspart etwas darbei,

[1]) Fehlt Handschr.. [2]) Nach Epitome S. 265. [3]) Vgl. Stintzing a. a. O. S. 68, 77.

Digitized by Google

doch gedacht ich allet nach anderm handel, dar etwas mehe on hass und neit an zu gewinnen were. So lang ich auch unbestadt ware, befalch und committeirte mir der official fast sachen in der eirstr instancien, testament- und ehesachen ader derglichn, dar ich dan als ein commissarius das urtel innen pronuncieirden.

Min broder Gotschalk an das bontworteramt komen.

A. 1544 hat min fatter minen broder Gotschalk bei Gobel van Hilden, einen bontworter am Malzbuchel, vur einen jongen getain, das er bei dem 4 jar deinen und das bontworteramt leren sulte. Dan es wart minen eltern [154'] domails geraten, das sei ire kinder hantwirker sulten leren laissen. So erachte min fatter diss vur ein gut, erlich und nutzlich hantwirk. Min broder hat sin zit auch aus bei dissem meister erlich geleirt und gedeint, ist so lange beim hantwirk pliben und dem nachgezagen, bis das er bestadt wart, hat es do verlaissn.

Min fatter hat noch 2 gerichtzsachen vur dem raitzgericht.

A. 1544 hat meister Johan van Delft, meler uff dem Weitmart, minen fatter Christian mit recht vur dem raitzgericht anspreichich gemacht etlicher scholt halben, wilche her Goddert van Wulffrat seliger, vicarius s. Georgen, dess truhender min fatter war, im schuldich sult sin gewesen. Diss kunt aber der meler nit bewisen. Auch wart min fatter vur demselben gericht von Michel van Langenberch in der Butgassen vurgenomen, der war mines fatters mittruhender in Johan und Conrat Bulgins und Stinnen Kickbusch testamenten, wilche ir gut zu s. Jacob in die ehre gottes vermacht hatten, dahin es min fatter wenden wolte. Michel aber hetz gern selber behalten, clagte, min fatter hette es on sinen willen hingewant. Disse zwa sachen gingen minem fatter nit so nach zu sinem schaden, dan er richt es uis von den gutter der testatoren, doch moist er smach- und scheltwort darvon liden, und durten disse pleiten nit so lange.

Van der nuwer reformation. wie die clerisei davon appelleirte.

A. 1544, als der erzbischof und churfurst van Coln, her Herman van Weidt, mit siner reformation, wilche Bucerus und sin mitgesellen gestalt hatten, fortfore, die[1]) trucken leis, publiceirte und ins wirk stalte und den stetten und jederman des glaubens halber toin leisse, was in gefiele, und als sich das domcapittel, ein gemein clerisei samt der universiteten disser reformation zum hoisten be-

[1]) Von hier bis „was in gefiele" Zusatz von Weinsberg. Vgl. Varrentrapp a. a. O. S. 178 Anm. 1.

Digitized by Google

swerten [155] und durch manicherlei wege den erzbischof understanden hatten van sinem furnemen mit soissem und sauren[1]) abzuwenden und das kein statt gewinnen mochte, hat bemelt domcapittel als gruntherrn des erzstiftz in kraft der erbeinigung die stende des stiftz in Coln beroifen laissen in das Predigercloister[2]), da innen angezeigt, was unratz dem stift uis der reformation untstain worde, mit beger, sei wolten bei der alten catholischer religion[3]) verharren bis uff ein consilium. Und darnach haben sei von der reformation an pabst und keiser appelleirt und ire appellation, wiewol der erzbischof sulchs nit gern sach, prosequeirt und sich allenthalben beworben zu noitturft irer appellation[4]). Der domdechen van Stolberch[5]), der herzoch Richart von Beiern, der Rhingraff[6]), Oberstein[7]), domherrn, hilten mit dem erzbischof, aber in des afterdomdechens, eines von Renecken[8]), namen samt den andern geschach alle dink. Die universiteit bescheide auch alle membra, die moisten komen und sich ires glaubens ercleren, ich auch; da machten etlich[9]), als doctor Lennep, d. Longolius, licentiat Meinerzhagen, ein Minderbroder-monch, der nach zu Bon ein weib nam, vil disputerens, wolten nit in die appellation verwilligen. Disse handlungen haben sich durch das ganse jar also zugetragen, die appellation wart meisteils zu Rom getriben, dar hat das domcapittel und alle appellantes in disser sachen groissen zustant.

Keut 6 heller gegolten.

A. 1544 hat die keut gemeinlich 6 heller gegolten. Eirstlich plach sei in Coln nit zu gelten dan 4 heller, aber im forigen jare 1543 in der [155'] groisser deurten wart es von eim ersamen rait der stat Coln zugelaissen: wer von den keutenbruweren wolte, mochte 6 hellers beir bruwen und verkaufen, dan als der wein so grousam deur war, ist die gerst hin unde widder verfort worden

---

[1]) Diese Wendung ist W. eigenthümlich. [2]) Zusatz Weinsbergs. [3]) Der Verfasser schrieb hier fälschlich: reformation. [4]) Der ganze voranstehende Abschnitt ist ein kurzer Auszug aus Epitome S. 265—272. Zur Sache vgl. das Werk von Varrentrapp, besonders auch für die nächsten selbständigen Sätze Weinsbergs. [5]) Heinrich v. St. Ueber ihn und Richard von Baiern vgl. Varrentrapp S. 153. [6]) Jakob, a. a. O. S. 256. [7]) D. i. Philipp v. Dhaun. Ueber diese Männer vgl. a. a. O. S. 257. Die Angaben von Ennen, Gesch. der St. Köln Bd. 4 sind ungenau; Heinrich v. Stolberg war z. B. Dechant nicht seit 1546, sondern seit 1542, u. so fort. Ebenso die ganze Auffassung. [8]) Graf Thomas von Rheineck, vgl. Varrentrapp S. 130. Ueber das Amt des After-Dechants vgl. Hüffer, Forschungen a. d. Gebiete des französ. u. des rhein. Kirchenrechts S. 288. [9]) Ueber Dietrich ter Laen von Lennep, Gisbert Longolius und Johann Meinertzhagen vgl. Varrentrapp im Personenverzeichniss.

Digitized by Google

und allenthalben uffgeslagen, und von dissem tag an bleib es bei den 6 hellern.

Mine eltern meden ein zinshaus in der Burgerstraissen, zapten wein darin.

A. 1544, als min fatter nu burggreif war und umb der durer zit kein wein durft gelten, dan er forchte sich vur dem abslach, an die korn-, gerst- und weiss-kaufmanschaft wolte er sich auch nit slain, was mir im auch darzu retn, wiewol vil leut grois diss jar daran gewonnen, noch dannest sacht er, wie er kein verstant daruff hett, kunt es umb sines deinst willen auch nit wol gewarten. Die weil aber, das er sin gelt da hat still ligen, das er vor die wein von Altenau hat gelaust, rede ich minem fatter, er sulte ein haus nach bei dem raithaus meden und da zappen, er kunte sines deinst wol gewarten und min moder und suster Merge des zappens, durft auch nit vil gelten, dan allein wess er wol verscleissen kunte. Diss raitz folgte min fatter und er meitet ein kleine behausung in der Burgerstraissen, Steinberch genant, van Godderten Dewedege zu s. Niclais uff dem Altenmart hinder sinen haus ligende, jarlichs vur 12 daler. Darin galt min fatter an dem Rhein etliche stuck weins, lachte dieselb darin und zapte, lauste auch wol gelt; min modder warte der kisten, min fatter gink ab und zu und man hilte kost under dem rathaus. Ich half in zu zeiten auch darzu mit ingelten und kist verwaren ader zappen. Und do es zimlich zuginge, kregen sei ein lust darinnen, dan das gewin leifte, und bleben darbei und hatten den deinst darzu. Das batte vil und bestunden min eltern dissmail widder einen [156] moit zu krigen und dankten got, aber der handel besserte sich folgens, das in diss haus zu klein wart, moisten nach eim groissern denken, und do es in wal bestunde zu gain, wart es innen van etlichen misgunt.

Mir bekommerten Tilman van Langel zu Coln.

A. 1544, wie Tilman van Langel, wirt zu Dormagen, unser swager, uns den schimf mit dem kamp zu Dormagen angericht hatte, wolte den umb sulchen kleinen pennink an sich prengen, nit ansehn, was Agneis Kort, min nicht, uns zu gut im kauf nachgelaissen hatte, derhalb mir dan eiz am keiserlichen camergericht samen handelten, so gedachten mir auch wege und foge, wie mir sulches an im hetten rechen mogen, gedachten hin und her, wosten nichtz bessers zu erdenken, dan nachdem swager Tilman vurs. der partien van Dusseldorf burg ware und ir volmechtiger zu toin und laissen, namen mir vur die hant, sachten, die von Dusseldorf, wiewol innen die gereide gutter von Wilhem Korten zustain sulten, auch nach sich genomen hetten, gott wiste, wa das mit

Digitized by Google

recht beschein were, so were danest nit on, sei hetten sich weit vergriffen, dan sie hetten etliche gutter im haus, die maurfest und auch nailfest gewesen, samt der bessereien, so zum lande und mistung gehort, und derglichen hinweg genomen, wilche zum erbe und nit zum gereiden gehort hetten, etc., und der ursachen wolten mir mit im uis wraich zu schaffen haben und im sinen tag widder leisten. Und uff ein zeit, wie Tilman van Langel zu Coln in das Carmelitercloister war komen, in meinungen, auch siner nachparen einem nach siner pachtnarung zu stain, derselb hatte uns diss verkuntschaft, das er in Coln were, ich hab den richterboden uffrustich gemacht, uff in gehalten mit minen fatter und wie er uis der Carmeliter cloister ginge, haben mir in s. Jacobs kirchen gehalten und in uff der [156'] straissen hinder s. Georgens torn angefertiget und bekommert; und wie er, Tilman, kein burgen in der eil kunt krigen und von recht in die Hacht het moissen geleidt werden, noch dannest haben mir hanttastung von im genomen vur zweien scheffen, das er in hat willen halten uff den bestimten gerichtztag und sins rechten warten. Er hat auch bei sinem eide moissen geloben, das er mich noch nemans van minentwegen widder wille bekommeren, wan wir hinuis quemen. Wie er folgens vur gericht komen, da ansprach und antwort gelaut worden, haben die scheffen am hohengericht erkant, er sulte als ein burge schuldich sin zu bezalen. Tilman brachte den vaigt van Berchem und andere ansehentliche leut mit vur das hohegericht, vermeinte, das sulte im seir forderlich sin gewesen, aber etliche scheffen daselbst, als jonker Joiste van den Reven, jonker Wirich Muisgin und andere waren mine krenzginsgesellen und sunst gutte frunde, die waren mir gunstich, da ich recht innen hatte. Aber Tilman van Langel appelleirte van dissem urtel in des bischofz kamer, bracht ein commission uff sine kosten heruisser und machte die sach anhengich und koste in disser irtumb nit ein geringes. Er hat uns eirst umbgetriben, eiz moist er auch ein zit lank danzen und dem peifer lonen, aber es quam mir nachfolgens nit so gar wol, wie gelaut soll werden.

Von Wilhem Rossen pert, van Antonio Bars und dem raitzkeller und miner hausfrauwen.

A. 1544 hatte Wilhem Ross ein pert uff dem hoff stain gegen dem raithaus uber, wilcher hoff dem burggreven[1]) zustunde zu gebruchen, dan dess holz gebrucht man dar zu lagen; und min broder Jheronimus nam das pert oft und reit daruff in der stat und ins felt. Min fatter hett wol liden mogen, das das pert vam

[1]) burgreven die Handschr.

Digitized by Google

haif were pliben, umb des ab- und anlaufens willen, [157] auch das Wilhems Rossen fatter Henrich Ross Under-Kestern mit minem fatter zu gericht ginge und im zum teil zuwidder ware. Aber sei wosten es mit den herrn zu halten, das man das pert und sunst von innen da liden moist; doch erzeigte sich Wilhem Ross alle zit gegen minen fatter gepurlich, glichfals sin hausfrau Drutgin Bars und ir fatter und motter Antonius Bars und Catharina Hovelmans, die in dissem jar noch lebten und in dem hause am platz uff der Fogelsgassen ort, hinder der Lilien uber, wonten und hatten iren idom und dochter bei sich wonen, wilche ir dochter nachfolgens min zweite hausfrauw ist worden, und in dissem haus hat sei alle irer kinder ingelegen. Sei war ein einige dochter irer[1]) eltern und ir fatter hatte den ratzkeller verwart und allet in dem hause gewont, darin sin dochter Drutgin auch in geboren war. Er, Antonius Bars, war auch ein kostfrier man, hat minen fatter und mich wol ehe zu gast gehatt. Wan emans raitzwin holen solte, moist er in sin haus gain und ginge das gesinde dan uber den platz durch das raitzhaus bei tag und abent in den raitzkeller zappen, so ginge es auch frei zu. Umb disse zit min fatter und motter, knecht und gesinde under dem raithaus gingen mit Barssen gesinde in den keller, drunken ires gefallens, was sei mochten; Bars sahe durch die finger. Also wart es an dissem ort vergudet, was man uff dem haif unrauwen hatte. Das pert gebruchte Wilhem Ross zu sinen reisen in Brabant, ins weinlant, und er kunte siner kaufmanschaft wol warten, dieweil sin swegerher allein das haus uffhilte.

Lieberung des lantz zu Dusseldorf on das haus. Das gelt van Dusseldorf wol angelacht.

A. 1544, als der process vur den furstlichen commissarien zu Dusseldorf in der appellationsachen swebte tuschen Aloff Mostert und sinen adherenten eins- und mir als volmechtigen miner sustern Marien und Tringins anderteils von wegen des beschehen kommers uff miner motter [157'] patrimonium zu Dusseldorf, wilches Johan Baichman und Engel Lepgin verkauft ware und umb des kommers willen nit gelevert kunte werden, dieweil aber bemelte gelder des landes begerlich waren und das gelt bei einandern hatten und damit nitz uisrichten konten und min eltern auch willich waren das gelt zu untfangen, so hat man zu beiden seiten bei Wilhem Weierstrais, scholtis, und Herman Rumpel und Wilhem Berthrum, beiden scheffen, und bei andern gutten magen und frunden zu Dusseldorf so vil zuwegen pracht, das der kommer von dem ver-

[1]) ire die Handschr.

Digitized by Google

kauften lande ab sulte sin, damit es gelevert kunte werden; aber dess sulte er allein uff dem haus in der Kremerstraissen, das nit verkauft ware, bis zu uistracht der appellation bleiben stain, dieweil die widderparteien doch nit mehe begerten dan 100 gulden current[1]) und etwas daruber, inhalt des vermeinten vertrags, so das haus doch fast besser were, dan sei erforderten; also worde[2]) den appellaten nitz benomen, aber den geldern und verkeufern worde damit verholfen. Diss haben die herrn richter in eirster und zweiter instanzn also vur gut und raitsam angesehen und vurgeslagen, und wiewol den widderparteien sulches nit anstunde und uis hass und abgunst nit gern sahen, noch dannest durften sei sich offentlich dargegen nit sperren. Derhalber machte ich minen ansclach heimlich mit den geldern des landes, Johan Baichman und Engel Lepgin, sei sulten 2 scheffen bemohen gen Neus in die Clevische herberge zu komen mit innen, das waren sei zufriden. Ich zohe zu Neus, heisch geleide vur mich und etlich gelt, das ich dazu untfangen hette, und erlangte das vom burgermeister. Den andern morgen quamen die vurs. gelder mit den 2 scheffen, brachten das gelt mit, dess ungeferlich umb 200 goltgl. in golde ware; das untfinge ich daselbst uff geburliche quitanzn [158] und dede innen als volmechtiger widder uisgank und lieberung mit hant, halm und monde[3]), alles was min alter an lande, garten und bongart binnen und bei Dusseldorf under dem gericht hatten, uisgescheiden das haus in der Kremerstraissen, das sult im kommer pliben bis zu uistracht der appellationsachen; das bewilliget ich auch. Ich hatte minen broder Christgin bei mir und unsen knecht Derich van Ratingen, stunden den morgen froe uff und gingen gen Zons in den Neusser[4]) sitzen, brachten also das gelt mit freuden[5]) minen eltern, die es untfingen, und bequam in seir wol zu irem weinhandel, den sei nu widder mit gluck angefangen hatten, und war ein ursach weiter handlung zu triben, dan es worden wein darvur gegolten, die zu Weinsberch, in mines fatters haus uff der Bach, gelacht worden, daran aller schade, der zu Dusseldorf erlitten mocht werden, widder durch gottes gnade erholt wart. Das aber das gelt zu Neus gelebert wart, ware darumb beschein, ob uns widderpartei villicht andern rait gesucht hetten und das gelt zu Dusseldorf, wan es da erlacht were, bekommert ader sunst von wegen des fursten verbieten laissen hetten, das man zu Neus im gleide, da es auch Colss ware, nit doin kunde. Als aber unse widderparteien vernomen hatten, das mir die lieberung zu Neus getain und das gelt in unser gewalt hatten,

[1]) cur. die Handschr. [2]) worden die Handschr. [3]) Vgl. oben S. 196. [4]) Vgl. oben S. 42 Anm. 2. [5]) freunden die Handschr.

Digitized by Google

worden sei nit allein vol zorns, dan sei verzweifelten auch halb uff die heubtsach, hatten vurhin verhofft, das sei uns durch den kommer und verhinderung der lieberung zur entschaft pracht sulten haben, und sagen nu, das innen disser fortel gefalet hatte, und gedachten derhalb allen list gegen uns und wie sei das wrechen mochten. Min eltern hatten sich des haus zu Dusseldorf eiz gans und gar getroist, sclogen das in die schanz, wolten auch nit mehe an die sach lagen. Aber ich kunt den widderpartien diss nit zu gut[1]) [158'] geben und mogt auch nit leiden, das sei das haus also bekomen sulten. Derhalb hab ich den process und appellation von disser zeit uff min kosten scheir vollenfort und die sach also lange unthalten, als min fatter gelebt hat, auch darnach wol 10 jar, das entlich das haus an sei nit komen ist, und haben auch wenich zulest in die hant bekomen. Diss ist innen also widderfaren, dan sei hatten anfenklich kein foig zu minen eltern, aber es hat mich nit kleine mohe, unrau, arbeit und unkosten gekost.

Von betrachtung, das haus Weinsberch zu fundern.

A. 1544, diss jar, als ich uff der Bach zu Weinsberch in mines fatters haus mine studorium und handlung allein hatte und zu zeiten im haus hin und her, uff und ab ginge, hab ich mich erstlich understanden darnach zu denken und zu trachten, wie das haus Weinsberch zu funderen und zu bestiften were, das alle zeit ein erlich haushaltung da worde gehalten, das es auch ordentlich mit allem gemach gebauwet und auch bei mines fatters leibserben, geblode und nachkomenheit zu ewigen zeiten mogt bleiben; hab derhalb manichen ansclag daruff gemacht und wonderliche gedanken und infell gehatt, wie sulches ins werk mogte gestallt werden, hab auch mit minem fatter oft darvan geredt, der auch nit weniger lust darzu hatte dan ich. Aber er sagte, sine sachen und gelegenheit were nit also gestallt, das er sulches ins wirk kunte stellen, befalch mir, ich sulte darnach trachten, und begerte sulchs auch fleislich von mir, das ich allen moglichen fleis sulte anwenden, damit sulchs geschehn mogte, sachte mir auch duck wol sin gefoelen und meinung daruff, wilchs ich seir wol verstanden und behalten hab und darnach getragt. Ich bin auch van der zeit an in arbeit gewesen und dan dissen, dan jenen wech vur die hant genomen, alle min ansclege daruff zugericht, das ich sulches volbringen mogte. Zu sulchem vurnemen hat mich bewecht, das ich das ganse kirspel s. Jacob durchsehen hab, ja auch die stat [159] Coln und hab im kirspel nit uber 3 heuser fonden, die uff das

[1]) Am unteren Rande dieser Seite bemerkte Weinsberg: usque ad primam aprilis, d. i. habe er die Reinschrift bis hierher geführt.

Digitized by Google

dritte gelit vam geblode her bei den erben und leibsnachkomen sint verbleiben und bei 100 jaren bei dem geblode sint gewesen. So gar sint sei in fremde hende komen, wiewol sunst in der stat wol gesclechter vurhanden, die bei 100 ader 200 jaren bei den nachkomen sint verpliben, so sint irer doch gar wenich. Man findet auch wol in alten gemelen und finstern in kirchen und heusern vil vernoimder leut, die auch nit lange doit gewesen sint, aber man weis eiz nit van irem geblode, ja van irem gebeins und war sei gewont haben und wem sei zustendich gewesen sint, wa auch alles ir grois gut verbliben ist. Und wan das gemeils nit uberich, so weren sei gar uis der gedechtnis komen, als weren sei uff erdrich nehe gewesen, unser her und got mogt ire namen dan zu irer selicheit wissen. Hinwidder aber hab ich uberlacht, was herlichen dinges die fundationes und stiftungen der gotzhuser, der cloister, hospitalen und derglichen sint, wie das die stetich in einem wesen zu der inwoner gedechtnis und zu ewiger haushaltung bliben; das auch wol etlich weltliche stamheuser bei den edelleuten sint, dar die stem und gesclechter underhalten werden von etlichen vil hondert jaren her. Dieweil dan das haus Weinsberch auch manich vil jar bei minen vureltern am stam ist verpliben, dess gott gelobt und geprisen mois sin, so hab ich auch durch sin genade bis uff heutigen tach darnach getragt, wie es fortan bei einandern mog verpliben mit gottes gnaden, so lang sinem gotlichem willen gefellich ist. Ich hatte wol etliche wege vor, die mich anstonden zu der fundation, solten auch wol deinlich gewest sin, wan ich gelt und gut nach minen gefallen gehat hette; so mir das aber nit gar fil beschert ist, was ich dan durch gelt und gut nit uisrichten kan, das will ich durch gutte wegeweisungen dermaissen anrichten, das ich hoffen, [159'] was an mir mangelen wirt, das sol von andern leibhabern des haus und geblodes Weinsberch fort ins wirk gestalt und gebessert werden, das on zweivel ein jeder fromer hausgenois sinem vermogen nach gern doin wirt, etliche mit gelt und gut, die es vermogen, etliche mit guttem rait, fruntschaft und dait, wie uff andern ortern weiters hievon gehandlet ist und gehandlet werden sol.

A. 1545 angefangen[1]).

Ich wart zu Dormagen vam vaigt bekommert und uffstunde vil irtums. Tilman zu Dormagen und die van Dusseldorf beratslagen sich gegen uns. Item 15 pleiten zuglich uff einmail.

A. 1545 hat Aloff Mostert und die ander unse widderparteien zu Dusseldorf und Tilman van Langel zu Dormagen ire peifen

[1]) Weinsberg beginnt hier mit einem Abschnitt über die Fahrt seines Bruders nach Bremen; berichtigt aber im Texte die Jahresangabe und fügt

Digitized by Google

samen in einen sack gestechen[1]) und sich beratsclaget, wie sei uns widder mochten uff uns schilt reiten[1]), dan sei waren minem fatter und mir uis hessigem gemoede gar gram von wegen der alten irtumen, und die van Dusseldorf darumb, das sei umb der appellation willen und auch umb [160] des uisganks willen des landes zu Dusseldorf zu keiner entschaft mogten komen, Tilman darumb, das ich in zu Coln hatte arresteirt und bekummert und am hohengericht vurgenomen hatte und eiz mit im vur des bischof commissarien hinke etc. Darumb haben sei sich also verglicht: die van Dusseldorf sulten uns erfschaft zu Dormagen in ein verbot lagen und forderen van uns die gerichtzkosten, so sei vur etlichen jaren angewant hetten, er wolte innen darin behilflich sin, dan er were scheffen; auch wolte Tilman den vaigt zu Berchem, Christian Haestein, zumachen, wan ich immer darhin queme, so wolten sei mich da wol finden, der vaigt solte mich bekummern van wegen mines gnedigen herrn van Gulich, das ich die sach zu Coln mit Tilman ins bischofs kamer sulte fallen laissen. Diss wart von innen also besclossen und zugericht. Die van Dusseldorf lagten das gut zu Dormagen in ein verbot und komer, das ich dar moiste komen und das gut untsetzen und zu recht stain. Ich durft nemans darhin schicken, dan mich duchte, der worde umb parteilicheit nitz uisrichten kunnen. Auch vertroist ich mich, das Tilman hie zu Coln vur dem hohengericht hatte geloben moissen bei sinem eide, das er mich zu Dormagen nit widder solte bekommeren. Der ursachen zauch ich zu Dormagen. Wie ich dar quam und mich gegen die van Dusseldorf inleisse, leis mich der vaigt von wegen des fursten bekommeren, wolte haben, ich solte die sach ins buschofs kamer[2]) gegen Tilman laissen fallen, das ich als domails nit doin wolte. Also dreuweten sei mir den abent, sei wolten mir die fesser anlagen; daran keirte ich mich nit, doch wolte der vaigt mir sulche smach nit andoin, befall 4 von den nachparen, die sulten uff mich [160'] warten, das ich nit darvan queme, und der vagt leis mich bei im uff sinem bedde sclaifen, die bauren aber saissen die ganse nacht und klopten uff die kanne[3]). Des morgens frohe stunde der vaigt uff, hette gern gehat, das ich die sach sulte fallen laissen, do ich es aber nit doin wolte, reit er hinwech, gaff dem boden befelch, wa ich borgen setzen wolte, so sulte er mich laissen passeren. Ich aber beswerte mich

ausserdem am Rande hinzu: ist a. 1546 den 27. marcii dahin eirst geschiffet, sic postea repperi annotatum. Demgemäss wird der ganze Abschnitt hier in der Ausgabe erst bei 1546 gehörigen Ortes mitgetheilt werden.

[1]) Der Sinn ist klar. Wir würden heute im einen Fall sagen: unter einer Decke spielen, im andern: auf das Dach steigen. [2]) zu Dormagen schrieb W. weiter, aber er strich es sogleich wieder. [3]) Zechten.

Digitized by Google

vur das eirste, burgen zu setzn, dem rechten zu Dormagen zu folgen; aber als ich sag, das die bauwren frei suffen und groisse kosten daruff getriben worden, besorgte ich mich vur dem groissen schaden, auch feil mir in, das der licentiat Conradus Betztorf, uff dem Igelstein zu Coln wonhaftich, den nachmittag das krenzgin solte halten; darnach hink mir die longe[1]), dan ich were gern bei minen companen gewesen; derhalb ergaff ich mich drin, burgen zu stellen. Wie ich nu minen verwareren handtastung dede bei mansglauben, sei sulten mich laissen gain und die burgen ansprechen, ich wolte widderkomen und inhalten, das leissen sei mir zu und ich ginge nach unserm halfman Gorden, den vur einen burgen zu setzen; der war nit zu haus, die frau sacht, er were mit den perden am ploich uff einem stuck landes seir nach am Rhein gegen Monhem; dar eilt ich hin. Sulchs wart Tilman angesagt, der meint, ich worde zu Monhem uber faren und flehen, eilte nach Hittorf, vermeint mir den weg zu vurkomen und da mich zu bekommern. Dartuschen bracht ich unsen halfen Gorden und even Herman van Burgell, satzte die zu burgen, bezalte ein ducat vur das glaich, so die bauren verzert hatten, zauch die hoichstrais nach Coln und quam uber dem krenzgin, dar min gesellen nach beiein waren, zu maissen: sei worden miner frohe [161] und ich war auch wal zufreden, das ich bei innen war. Diss war in der fasten und zu Colner gotztragt[2]) moist ich zu Dormagen erscheinen und die beide processen vollenforen. Und diss jar umb pinsten hatte min fatter und ich uis den vurs. handlungen 15 gerichtliche pleiten uff eine zit, die ich alle moist vergain und verstain, war advocat und moist der kosten und zerung auch vil uis minem budel geben, dan mich durte mines fatters, das ich im nit alle zeit gelt mogt heischen. Also waren mir in den sachen, hatten das leiden, min moder war ungeduldich drum, hat mit minen fatter zu etlichen zeiten fast unwillen; mir konten auch nach unserm gefallen nit also uis den sachen komen. Doch war es diss jar uff dem allernhoigsten mit den pleiten, dan hernach sclissen sei widder und wart weniger. Doch erlangten mir vil ungunst uis dissen irrungen. Zulest quamen die Guligsche furstliche rete zu Coln in den hoff van Cleif, der vagt mit und Tilman, min fatter und ich. Da wolten die rete profors haben, mir moisten den process ins bischofs kamer reisen laissen, dess sulte der vaigt und die van Dusseldorf auch ire sachen zu Dormagen fallen laissen. Also geschach das. Zu beiden seiten vil unrauen und kosten getriben waren, doch unser her gott fogte es, das die weinkaufmanschaft widder gerede und der schaden uberwonden wart.

[1]) Danach stand mein Sinn. [2]) 19. April.

Digitized by Google

Das scheffentumb mir angelangt.

A. 1545, als man einen scheffen am hohengericht hat sullen kesen, haben mir die scheffen angebotten, wa ich wolte scheffen werden, so wolten sei mich kesen. Dieweil aber ein neuwer drittehalbhondert goltgl. vuran mois geben, wolte es min fatter nit bewilligen. Ich hatte auch gein lust darzu, wiewol die scheffen Reven, Dutz, Salzburch, Musgin min gesellen waren.

[161'] Vom wein- und beirzeichen-haus am platz.

A. 1545 ist die stoff gegen dem raithaus uber, da man die wein- und beirzeichen holt, gebauwet, dan do Wilhem, zeichenschriber in der Judengassen, dissmail gestorben war, ist Conrat Gengenbach, durworter uff der fritagskamern, diss beirzeichen befollen worden. Wie er zeichenschriber worden, hat ein ersam rat und die herrn uff beiden kamern vur gut und ratsam angesehen, das man das weinzeichn auch neben dem beirzeichen im zeichenhaus gebe. Nu hat min fatter als ein burggreif das weinzeichn zu verwaren und hatte das under dem raithaus bis hieher gegeben, wie auch der burggreif Henrich Sinsich lange zit getain hatt. Da befor plach man es uff einer porzen am Rhein zu geben, der leste davon vor Sinsich heischs Rorich, und her Arnt van Bruwiler und her Peter Heimbach gelangten sulchs an minen fatter, aber min fatter beswerte sich dess, das er daruber sulte sitzen im kalten, da er under dem raithaus wol in einer warmer stoben winters plach zu sitzen. Do fragten sei in, wa man im ein stoffe dahin wolte bauen, ob er dan da wolt die zeichen geben; daruff sagt min fatter ja. Also wart die stoff ins zeichenhaus gebaut und man mogte sei van der herrn holz laissen wermen, und min fatter begab sich darin. Dan es bewegten in, das des geleufs under dem raithaus gar vil war, leifen uber essen an den dischs, das unbequem war, so quamen sei auch fro und spade baussen zitz; auch hett er nemans, wan er aus were, dem das zeichn zu geben gnogsam zu vertruwen were; dan im zeichenhaus hilt man sin fixe uren, darvur und nach were man frei, auch kunte einer dem andern in sinen abwesen helfen. Auch war Conraten uffgelacht, das weinboich vur minen fatter zu halten. Vurmails plach man im zeichenhaus das beirzeichen nit zu geben, dan Johan und Winant Moren fatter hatt das beirzeichn zum Geisbuschs vur den Crutzbrodern, auch zum Hutlin vur den Predigern gegeben. Das zeichnhaus [162] hat Jacob von Beiss vurmails nach dem ufflauf a. 1513 dar gebaut, nit vur ein zeichenhaus, dan vur ein gewolf, dar man alle schrein der kirspel- und gebaurhauser in Coln solte beiein samen setzen umb grois nutz und gemachz willen, das villicht nit so bois ware, als etliche meinen, wiewol etliche sagen, die meinung were gewesen, das man alsdan das fur

Digitized by Google

darin hett willen stechen[1]). Das mich nit dunkt, dan wan es die meinung hette gehat, das hett man doch wol kunnen uff andern orten doin, aber dieweil er ein uffroriger war, wart sin vurnemen keinswegs vur gut angesehen. Und wart diss vorderst deil des gewolfs zum zeichenhaus nachmails ordineirt. In das hindersteil plach des burgermeisters schriber sin alte acta und prothocollen inzulagen. Eiz und in 8 jaren haben die scheffen des hohengerichtz dasselb erlangt und lagen eiz die testamenten und anders darin; dan neigst darhinden das klein gewolf war zu domp und verfaulten die instrumenta, da ligen nu die alte acta. Also wart die stoif gebaut in dissem jar und beide zeichn sint nu samen komen.

Richtag zu Worms.

A. 1545 uff dem richztag zu Worms ist von wegen des keisers vurgetragen worden: dieweil der Turk mit gewalt vurhanden, das man die religionsach dem consilio zu Trint heimstellen wolte und, wie dem Turken zu begegenen, beratsclagen. Die protesternde stende wolten nitz handeln in sachen gegen den Turken, innen were dan zuvur friede[2]) zugesagt bis zu erorterung eines christlichn concilii und nit des pabst, der ir widderpartei und richter glich sin wolte, dan der pabst hette sei auch lange vurhin verdammet; und verharreten uff disser meinung, dan sei waren eiz uff iren bunt etwas motiger[3]). Als der keiser diss vernam, schicket er Gerhardum Veltwick zum Turken, umb einen anstant mit in zu machen, [162'] wie ich von dem Veltwick im Carmelitercloister selbst verstanden hab[4]). Der keiser setzet auch ein ander gespreich gelerter menner an, den handel den 1. decembris zu Regensburch anzugreifen[5]).

Min broder Jheronimus deint zum Arkeir uffm Altenmart.

A. 1545 ist min broder Hieronimus bei Henrichen von Linnich uff den Altenmart zu dem Arkeir komen wonen, hat im vur einen jongen gedeint; der handlet mit seiten, damass, worsten und dergestalt kremereien. Sulchs solte er leren andreiben; ist auch ein zit lank bei im verpliben; es ware aber ein curiois man, der seir

[1]) Nämlich bei jenem Auflauf vom Jahre 1513. Ueber diesen, die neue Verfassung und Jak. v. B. vgl. den Erläuterungsband zu dieser Ausgabe. [2]) freide Handschr. [3]) Der Schlusssatz ist W.'s Eigenthum. [4]) Dieser Schlusssatz selbstverständlich gleichfalls. Gerhard Veltwyck war ein thätiger Vertreter Karls beim Türken, vgl. Henne, Charles-Quint 8, 272, auch Varrentrapp a. a. O. und Lossen, Briefe von Andr. Masius, Personenverzeichnisse. [5]) Der Abschnitt ist in der Hauptsache eine Zusammenziehung von Epitome S. 272, 273.

Digitized by Google

nau gedeint wolte haben, und min broder etwas wilde war, so kunten sei sich uff die lengde nit wol samen verglichen.

Konrad Bremgin, dessen Mutter geb. Maria Hersbach, wird als erster Sohn seiner Eltern in Wesel geboren; er erhält seinen Namen nach Dr. Konrad Heresbach.

Carolus Hispaniarum rex geborn, sin motter und mehe andern gestorben.

A. 1545 ist konink Carolus von Hispanien, ein eliger son koninks Philippi von Hispanien und ein enkel keiser Caroli des funften, in Hispanien geboren. Auch ist diss jar diss kindes moder, konink Philippi hausfrau, ein von Portugal, gestorben[1]). Zudem ist des koninks von Polen Sigismundi des jongen hausfrau, des romischn koninks Ferdinandi dochter, mit toit abgangen[2]). Glichfals der herzoch von Orliens, des koninks jongste son van Frankrich, der des keisers dochter ader konink Ferdinandi tochter zur ehe gehatt solte haben, hastich zur selen gedegen[3]). Uber das ist herzoch Lodowich von Beiern diss jar mit toit verscheiden[4]).

[163] Bischof Albrecht von Menz gestorben.

A. 1545 ist her Albertus, erzbischof und churfurst von Menz und cardinail, bischof zu Magdenburch und Hall, ein geborner markgraif von Brandenburch, ein kunst und frit leibhabender furst, in gott verstorben. Und in sin stat ist erwelt worden her Sebastian van Hausenstein, beider rechten doctor und von guttem adel zwischen Frankfort und Aschenburch her untsprossen[5]).

Johan Keppel, min ohm, gestorben, und von sinen kindern, von Johan. van Bartholomeo. van Michel.

A. 1545 ist min ohem Johan Keppel, miner freuwen Mergen Keppels broder, in gott verstorben und licht zu Grois-s.-Mertin in der kirchen vur unser liber frauwen chor begraben; war ein betagter man, do er starf. War sines hantwirks ein goltsmit und von dem amt wol ehe des raitz gewesen, wonte zum Spiegel an der Marporzen, wilch haus im auch zustendich ware. Er hat in

[1]) Beide Sätze nach Sleidan S. 428; nur fügte W. nach S. 189 hinzu, dass Don Carlos' Mutter eine portugiesische Infantin war. [2]) Ebendaher. Vgl. das Urtheil über diesen Polen in einem Briefe von Bonacorsi Gryn an Leonh. von Eck bei A. v. Druffel in den Abhandlungen der 3. Klasse der bair. Akademie d. W. Bd. 16, Abth. 1, S. 68. [3]) Charles Herz. von Angoulême, † 8. Sept. [4]) Aus Sleidan S. 424. [5]) Viel ausführlicher als Epitome und Sleidan, selbständig. Sebastian von Heusenstamm wurde am 20. Okt. 1545 erwählt; Heusenstamm, jetzt Burgruine, liegt bei Seligenstadt zwischen Frankfurt und Aschaffenburg.

Digitized by Google

sinen jongen tagen vil gereist in Italien und zu Venedigen, hat mit siner eirster frauwen 3 sone nach im im leben verlaissen. Der elteste, Johan Keppel, ein boichsetzer, ist zu Leipzich komen wonen, sich da bestadt; ist ein armer gesel gewesen von sinnen und gut, auch ein wiltfank, der vil und gern durch die landen reiste, war aber ein gut from menschs. Der ander, Bartholomeus Keppel, ist ein goltsmit gewesen, hat zu Auspurch ein riche widwe getruwet, da pliben wonen und ist rich worden; hat vur sich und sine broder ein wapen vom keiser erworben, ein guidin leben mit einem guldin peil in den klauwen in eim swarzen schilde, uff dem helm ein halben leben; sunst forte der fatter und minfreu ein stainden peil in eim blauwen felde; disser hat auch kinder. Der dritte, Michel Keppel, leif van sinem fatter, quam zu Frankfort in die mess zu minem [163'] ohmen Peter Hersbach, der gab im zergelt, damit zouch er nach Venedigen, deinte vur einen jongen bei eim goltsmit, bekomt einen geselln, mit dem machte er sin lebtag matschaft[1]), waren jubileren, mit ringen und edlem gestein handelten sei und worden beide trefflich rich, bleiben zu Venedigen wonnen und keiner bestatte sich, so lange sei beide lebten. Der fatter Johan Keppel vurs. nach absterben disser kinder motter nam er ein widwe mit kindern, zilte aber selbst mit dero kein kint und er lebte uff sin alter seir neulich, dan die narung war hinwech, und do er gestorben war, hat er nit mehe sinen kindern nachgelaissen dan die besserci am haus zum Spiegel an der Marporzen, das uberich und gereide war alles verflogen und verzert.

Ich hab mich in eine burgschaft und irtum gestechen in der Keppels sachen. Das haus zum Spiegel mit farn beswert. Das haus wirt verkauft. Die lieberung wirt drierlei verhindert. Vur 30 goltgulden burg worden, die untfangen. Min hantschrift und obligation. Von zehnden pennink. von 6 mr. farn. Von Michels teil. Johan fordert von mir die 30 goltgl., wilt mich nit frien, clagt hoich. Sorg vur irtum.

A. 1545 hab ich mich in einen irtum gestechen, darin ich uff hutigen tag nit hab kunnen uiskomen, und das ist durch mines vurs. ohemes Johan Keppels versterfnis zukomen. Dan sobalde sin son Johan Keppel der jong zu Lipzich sines fatters doit vernomen, ist er uff Auspurch und Venedigen zu sinen beiden broderen gereiset, innen ires fatters doit verkundigt, und sin broder Bartholomeus zu Auspurch hat im sin teil geschenkt, was im van sines fatter haus zukomen mogte, darzu ganse volmacht geben. Aber sin broder Michel zu Venedigen hat dess nit getain, dan im

[1]) marschaft in der Handschrift.

Digitized by Google

sin gerechtigkeit bis uff weitern bescheit vurbehalten. So ist entlich mein neif Johan Keppel van sinen broderen zu Coln komen, hat sins fatters erffall gefordert und am gereiden nitz uberichs befonden. Das haus zum Spiegel ware Mattheisen van der Ketten in der Schildergassen vur etliche far, wilche er daruff hatte, verfallen, doch war der Mattheis so redlich und erbaut sich, wan[1]) im sin verschinen far samt kosten [164] und schaden widder gegeben worden, so wolte er den rechten erben das haus wol widder zu henden stellen. Diss erlich erpieten nam Johan Keppel der son zu dank an und verkaufte darnach sines fatters haus zum Spiegel an der Marporzen einem goltsmide, meister Henrich van Kranenberch, der solte mines behaltz Mattheisen von der Ketten sin verfallen termin und far samt kosten und schaden verrichten und dan im in namen siner und siner broder vur die besserei des haus, was es uber die far doin kunte, eins geben 90 goltgulden in golde und damit das haus an sich gegolten haben, frei, on allein die far, so Mattheis vurs. druff hatte, und wan er dan gnogsam gelibert und verwart werde. Diss kaufs und bescheides waren sei zu beiden seiten zufriden. Min fatter war uff sines neven Johan Keppels seiten und Johan van Holt, geweltrichter, uff m. Henrichs Kranenberchs seiten. Do man nu bemelten m. Henrich sulte lieberen und zu schrein bringen, do befonden sich etliche mangelungen, derwegen die lieberung im schrein nit wol volkomlich geschein kunte, dadurch Johan Keppel uffgehalten wart sin gelt zu untfangen. Und waren nemlich dreierlei gebrechen der verhinderungen. Zum eirsten forderten die provisoren des Hilligen-Geistes uff dem domhoff an dem haus zum Spiegel jarlichs 5 ader 6 mr. erbfaren, wiewol die an fil jaren nit bezalt waren gewesen; es war auch unkundich, ob sei im schrein stunden ader nit. Zum andern hat ein ersam rat der stat Coln vur wenich jaren ein privilegium erworben vam keiser, was mit versterfnis uis Coln sulte komen, davon sulte man den zehenden pennink eim rat geben; so forderten die herrn zum zeinden pennink diss gelt in kraft des privilegii[2]). Zum dritten hatte Bartholomeus sin gift und volmacht getain, davon ein schein vurhanden [164'] ware; aber von sinem broder Michael zu Venedigen war kein schein noch folmacht; also weigerten sich die schrinschriber diss dritten teils Michels anpart zu schriben, und Kranenberch wolte das gelt nit uisrichten ader lieberen, disse 3 geprechen hetten dan ir end, damit er verwart worde. Aber Johan Keppel war lange zit uisgewest, hatte fast verzert, daheim versaumet und begerte darumb das gelt mit hoichstem fleis zu bekomen. Aber man gedacht hin und her, wosten

[1]) wan man (überflüssig) Handschr. [2]) Vgl. den Erläuterungsband.

Digitized by Google

nit, wie im zu helfen were, der einer gab dissen, jener einen andern vursclach. Zulest hat sich Johan Keppel diss beratsclagt. Er begerte an mir, ich sulte doch das dritteil von den 90 goltgl. nach mir nemen, facit 30 goltgl., und sin burge werden, das er ein volmacht van sinem broder Michel uisbrengen sulte und die provisoren des Hilligen-Geist von wegen der 6 mr. faren und die herrn des zenden penninks zufreden stellen wulte, und so lang sulte ich die 30 goltgl. hinder mir behalten, uff das er das gelt bekomen und zu haus zehn mochte. Und wiewol m. Henrich Kranenberch dess zufriden ware, das ich vur die 3 vurs. stuck burg worde, so hab ich mich dess doch lang besweirt und nit doin willen, aber zulest, do er mich so fruntlich bat, hab ich im sulches nit absclain kunnen und hab im uis barmherzicheit darzu geholfen, bin burg worden und hab m. Henrichen ein hantschrift gegeben, darin ich bekant hab, das ich die 30 goltgl. von im untfangen hab, und mich obligeirt der 6 mr. far, die ich im wolte abstellen und der schadlois halten, auch die abtracht des zehenden penninks zu doin, und das Michel vurs. sines broders Johans uisgank, vur in beschein, ratificern und bestetigen sulte. Wie aber diss hantschrift eigentlich laut, ist mir umb lankheit der zit untdacht, [165] aber er hat die hantschrift noch heutiges tages in siner gewalt hinder im, also das ich noch in der far und scholt der 30 goltgl. stain, dan die 30 goltgl. hab ich untfangen und bis noch uff dissen tag behalten und bin sei schuldich. Sovil den 10. pennink tragt, so wol 9 goltgl. machen, darumb bin ich duck von den herrn angefertigt worden, dan sei haben noch nitz bekomen; ich sagte, wiewol das gelt uiswendich sulte komen sin, so were es doch hie verpliben, vur allerlei scholt uisgeben worden, und ist das also pliben stain. Sovil die 6 mr. faren belangt, darumb hat mich Christianus Bongart, der provisoren kelner, oft gemanet, aber mir sulten alles an das schrein gain und dar nachbesehn, und das ist auch noch nit gescheit; ich hab wol horen sagen, es sult sich im schrein nit befinden, doch wan es sich befonde, so sult ich noch mit den provisorn last haben, dan mit den 30 goltgl. kunt man diss far nit ablagen. Sovil die folmacht und gift sines broders Michel belangt, darvan ist noch kein offenbar schein vurpracht worden, dan Johan vurs. ist nachmals widder bei im zu Venedigen gewest, hat mir van Michel ein missive ader sentbreif bracht, darin er mir geschriben, ich sulte sinem broder sin teil folgen laissen; ob Michel aber den breif mit eigner hant geschriben hab, ist mir unbewost. Es ist auch Johan lang hernach van Leibzich zu Coln selbst komen, die 30 goltgl. gefordert, aber ich hab sei im nit folgen willen laissen, bis das er mir min hantschrift und der burgschaft zuvur quiteren worde; auch hat er

Digitized by Google

duck botten an mich geschickt und das gelt erfordert; auch hat er herzoch Augusto van Saxen, churfursten, suppliceirt, der im eine furschrift an[1]) einen rat zu Coln mitgeteilt, man sulte mich darzu halten, das ich im die 30 goltgl. sulte folgen laissen, daruff ich mich erpotten hab schriftlich, ich wolt es gern [165'] doin, sobalde er mich der burgschaft quiteirde ader mir gegenburgen setzte; diss hat er noch nit kunnen ader willen doin. So ist das gelt noch allet bei mir pliben, und min fatter kreich 1 goltgl. van den 30, auch hab ich Johan eins 2 daler gegeben und eim botten ein ort dalers und were so noch 27 goltgl. schuldich. Ich wolte wol, das ich mit leibe uis disser sachen were, ich besorge mich noch irtums. Folgens mag disser sachen ferners gedacht werden.

Ein pleit tuschen dem bischof und stat Coln gestolt.

A. 1545 stolden der bischof Herman van Coln eins- und die cleresei anderteils mit den pleiten, die sei gegen ein stat Coln forten. Dan der bischof hatte sich gelacht widder einen rait, das sei den groissen steinen kranen an der Haseporzen uff das lant ader over a. 1538 ungeferlich gebaut hatten; lode einen rait in des keisers kamer zu Speir, sagte, dem bischof gehorte der linpat uff dem Rheinstrom[2]) zu von Basel an bis zu Reis an die widen und darin were er verkurzt. Der bischof hatte nit so vil scholt an dissem pleit als etliche siner rete, den man die scholt gaff. So hinke die cleresei in Coln auch mit eim rait etliche jar her am camergericht zu Speir, wolten die wein- und beirzins und aller ander zins frei sin und wein zappen wie von alten zeiten, auch vermoge der recht, dess in ein rait nit gestatten wolte. Do nuhe der erzbischof und die cleresei der religion halben in den haren lagen, hat ein rait umb stilstant in beiden sachen angehalten und haben beide, der erzbischof und cleresei, einem rait in dissen leufen willen leibkosen und sint also die sachen suspendeirt worden[3]).

Die Marporz abgebrochen.

A. 1545 hat ein ersam rait der stat Coln mit bewilligung der geistlicheit die Marporz, darboven s. Michaeils capell war, im grunde [166] laissen abbrechen und die stein an der stat bau gebraucht[4]). Disse Marporz stunde unden an der Judengassen zu

[1]) ad die Handschr. [2]) Rheinstorm die Handschr. [3]) Diese Angelegenheiten kannte W. durch seine Beziehungen; in den Protokollen des städtischen Raths werden sie viel behandelt. [4]) Die Oratoren des Raths baten den Papst um Genehmigung, Stadtarchiv Köln, loses Blatt. Nach der Bittschrift hat der Rath in dem oberen S. Michael geweihten Theil des Thores die Messe gehört, bis nach Vertreibung der Juden deren Synagoge zu der Raths-

Digitized by Google

Rhein warz, hatte 2 bagen van Drachenfilzer steinen und war seir unreinlich alzit darunden, dan ein jeder schutte sin unfelait darunden, dan es gingen gein durren darunder uis, und stank ubel. Etliche willen, es sulte Porta Martis sin gewest, van dem Mars genant; mich bedunkt, es sol die porz umb des martz willen also genant sin, dar sei nach bei stunde. Als sei oben abgebrochen war bis uff die bagen, dar die capella s. Micheils gestanden, hab ich ein tag die nachparrn sehn sitzen uff den bagen an eim disch essen und drinken, wolten der Marporzen die letz geben. Das missgezuch, ornamenta der capellen quamen zu s. Albain in die kirch. Darnach bauwede ein gewantsnider das haus am eck nach Bon warz uis dem grunde neu uff, wart folgens ritmeister und verdarf, heisch Johan Geilekirchen. Und folgens andere nachparen neben im bauten ire heuser, desglichen machten nu finster und durren an die strais, da vur gein plagen zu stain. An der ander seiten nach dem raithaus baute Gillis Eiffler, ein raitzman, eins durworters son, 2 schone kostliche heuser. Lang darnach hat man zu gedechtnis der Marporz uis befelch eines raitz oben an die beide heuser 2 bilder laissen setzen mit versen, uff ein seite das bilt des abgotz Martis, an die ander seite s. Michaeils, und das ort wart unden gestinwecht und ist eiz ein zirlich ort daselbst, wie zu sehen ist.

Miner moder magt und ich samen komen.

A. 1545 hat min moder ein deinstmaget gehatt, heisch Greitgin, eines schroders tochter uff der Bach, heisch meister Johan von Olup. Die plach mir duck etwas zu essen uff die Bach, dar ich wonte, zu prengen, auch als min alteren in der Burgerstraissen wein zapten und damit bekommert waren und die magt under dem [166'] raithaus kochte und das haus verwarte, also das sich duck zutroge, das mir so vil malen uff der Bach und under dem raithaus allein waren. Darzwischen hat der teufel sin unkrut gesehet, das mir uns verselligten und leib gewonnen, dardurch ich folgens meine eltern hoichlich verzornte und mir vil unrauwen und unwillens, auch schade daruis untstunde, das ich oft beclagt und beschrouwen hab.

Tringin Hersbach an Arnt Jabach bestadt.

A. 1545 den 15. tag im brachmanat, Viti, ist min nicht Treingin Hersbach, ein dochter Peter Hersbachs und Drutgin van Weins-

kapelle von S. Marien umgewandelt wurde, auch Kapelle Jerusalem genannt. Dem Thor droht der Einsturz, nur 6 köln. Gulden sind für die Unterhaltung desselben ausgeworfen, diese mögen auf die Kapelle übertragen worden, der Papst möge den Abbruch erlauben, sagt die Eingabe.

Digitized by Google

berch, mines omen und moenen zum Hollender uff der Hoichporzen in Coln, an Arnt Jabach ehelich bestadt worden und zu s. Peter in der kirchen samen gegeben worden. Die malzit wart zum Hollender den mittach gehalten. Ir handel war, das sei seide machten, und damit zauch swager Arnt zu Leipzich, Frankfort und sunst uff die merte. Sei haben darnach in 4 zinsheusern samen gewont, Under-Spermecher und Wapensticker, in der Ringassen, in der Schildergassen, haben auch etliche kinder, dan in dissem, dan in dem haus, gezilt, haben sich zimlich ernert.

Hiltumsfart.

A. 1545 ist ein hiltumsfart gewest, das vil Behmer und Oisterricher zu Coln waren mit iren kerzen, und zu Treir zount man den rock Christi unsers herrn und under dem zeunen erhoif sich ein grois rumoir und schrecken des folks und achter dissem jar ist der rock an etlichen hiltumsfarten bis uff heutigen tag nit gezaunt worden[1]).

Pabst und keiser gegen den bischof van Coln, mit der clereseien haltende.

A. 1545 ist her Herman, erzbischof und churfurst zu Coln, in groisse far komen. [167] Dan als er mit siner reformation in der religion ehe lenger ehe hefftiger fortfore und die neuwen predicanten zu Andernach, Linz, Kempen und anderswo durch das erzstift und stet schickte, hat ein domcapittel mit der gemeiner cleriseien samt iren adherenten und den bischoffen Lutgin, Utricht, Munster, Minden und Osnabruck, under das stift Coln gehorich, die beschene appellation ernstlich prosequeirt und nachgangen, pabst und keiser umb hilf und beistant angeroifen. Derhalb leis der keiser am ende brachmans zu Worms breif uisgain, wie er das domcapittel und cleresei in sinen schutz und schirm anneme. Darnach citeirde und lode der keiser den erzbischof van Coln binnen 30 tagen vor im zu erscheinen, uff des domcapittels und clereseien anclag zu anworten. Glichfals wart er vom pabst uff den 60. tag

[1]) Nach der Vorrede zu dem Lobgesang des Matth. Agrócius von Wittlich auf die Ausstellung des h. Rocks i. J. 1585 ist seit 1545 der Rock nicht gezeigt worden wegen der Kriegstumulte, S. 84. Nach einem Ausschreiben des Erzbischofs Johann v. Trier vom 14. Mai 1552 ist die Ausstellung auf 1553 verschoben worden wegen des Krieges im Reich, wo sie dann auch stattgefunden hat. Freundliche Mittheilungen von Herrn Domdechant de Lorenzi in Trier. Weinsbergs Angaben sind genau, Agrócius weiss gleichfalls nichts von der Ausstellung zwischen 1545 und 1585: die von 1553 hat also wahrscheinlich keine Beachtung gefunden.

Digitized by Google

gen Rom citeirt. Sei geboden im auch beide bei straif der acht und bans, das er mitler weil nemans an siner religion, besitzungen irer gutter ader an aller anderer irer geregtigkeit betruben und verhinderen solte. Under disser handlung leissen sich des erzbischofs partien vernemen, wie her Johan Gropper, domher, scholaster s. Gereon und der rechten doctor, der[1]) den Martinum Bucerum eirst an den erzbischof pracht hette; aber doctor Gropper vurs. leis ein boich an den keiser uisgain, darin er sich des geruchtes weitleufich vertadingt. Der keiser het den erzbischof in der affart von Wurms bis uff Coln gern zu Bon angesprochen, aber der bischof quam nit dahin uis ursachen[2]).

Waldenser in Frankrich umbbracht.

A. 1545 hat sich nit allein in Dutzlant, dan auch in Frankrich grois jamer und ellend des glaubens halber zugetragen. Dan in Provinz in Frankrich waren fast vil leut, die lange zeit her vil anders van der religion gehalten haben dan die romische kirch und sint Waldenser [167'] genant; woneten zu Merindolen, zu Pertusio und dar umb die gegent in stetten und dorfern, waren zimlich mechtich. Disse sint vur 5 jaren zu Aquis mit leib und gut verurtelt und hatten vur einem jar dem konink die artickel ires glaubens zugeschickt und umb gnade gebitten. Dieweil sei aber mit der romischer kirchen nit scloissen, hat sei einer, Minerius, uis befelch des koninks diss jar jamerlich uberzagen, ire stet und dorf verbrant, man, weib, kinder on underscheit doit geschlagen, was nit untran, und alles beraubt, geplondert und genomen, was da ware, und sunst schentlich und erbarmlich da gehandlet[3]).

---

[1]) Fehlt. [2]) Weinsberg hat diesem Abschnitt, ausser dem letzten Satz, die Erzählung der Epitome S. 274 zu Grunde gelegt, z. Th. wörtlich, z. Th. verkürzt, immer im Ausdruck gemildert; die Auszüge aus Groppers Schrift, dort zu finden, sind hier ganz unterdrückt. Eine Darstellung seines Verhaltens, wozu man wie zu der ganzen Angelegenheit immer wieder das angeführte Buch von Varrentrapp und die jüngere Abhandlung von Gust. Schmidt in den Forschungen zur D. Gesch. Bd. 25 (1885), S. 77 ff. vergleiche, giebt Gropper selbst in dem Schreiben nach Rom vom 19. Okt. 1545, welches W. Schwarz aus dem vatikanischen Archiv im Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 7, S. 399 ff. veröffentlicht hat. Die dort erwähnte Begegnung Groppers mit dem Erzbischof, welche die neueren Schriftsteller übersehen haben, theilen auch schon die Verfasser der Epitome mit, vgl. das. S. 279 unt.; stand doch auch Gropper selber diesem Werke nahe. Für den Schlusssatz wage ich nicht gleich Anderen auf Ennens Gesch. d. St. Köln Bd. 4, S. 501, 502 vor eigener Einsicht in die Berliner Handschrift mich zu berufen, denn die Arbeitsweise des Verfassers schliesst das Vertrauen aus. [3]) Ueber die Waldenser schreibt Weinsberg dasjenige in gedrängter Kürze nach, was Sleidan auf S. 421—424 ausführlich geschildert hatte.

Digitized by Google

Luther leist smeheschriften uisgan.

A. 1545 hat Lutherus vil smeheschriften und gemeils gegen den pabst und geistlichn uis laissen gain, gar spotlich, das etliche im in ubel uffgenomen, als das im sulchs nit wol angestanden noch zuchtich genog were[1]).

Herzoch van Lothringen gestorben.

A. 1545 ist herzoch Franciscus van Lothringen, der ein dochter von Denmarkt hatt, verstorben und hat einen jongen son von zweien jaren, Carolum genant, verlaissen, wilches vurmunder worden sint bischof Nicolaus von Metz und die moder samender hant, wiewol sei sich darumb geirret hatten, wer van innen vurmunder sulte sin. Der keiser aber hat vur gut angesehen, das sei beide die vurmunder sulten sin, der moder der hoher oberkeit unbenomen[2]).

Zons verbrant, Gulich brant.

A. 1545 ungeferlich ist das stetlin Zons, 3 meilen under Coln, dem domstift zustendich, seir nach gans und gar in den grunt abgebrant worden, on das scloss und 6 ader 10 heuser, im hitzigen somer und do die scheuren glich vol waren. Ich bin in 8 tagen dar komen und gesehen, das es uff der erden noch gebrant hatte, und das folk war schir alles verdorben des gereiden gutz halber. Der caplan, her Volmar, war in die kirch gelaufen an das heilich sacramentzschaff, sagte: dabei wil ich bleiben; der torn und tag van der kirchen sint [168] oben abgebrant und das feur durch etliche ort des gewolfs in die kirch gefallen und er hat kein noit gelitten. Warber disser brant komen, kunt man nit gewar werden, etliche weiber und ein lanzknecht worden im felde gefangen, aber man kunte nitz vernemen, aber allerlei sagen war darvon. Es hatte umb disse zit graff Henrich van Stolberch, domdechant, der dem bischof in siner religion anhengich war, das scloss zu Zons innen, aber graff Georgen van Seine[3]) der elter, domkepler, uis befilch des domcapittels hat er im das scloss folgens mit 200 lanzknechten ingenomen, ehe er sich dess versehen hett, und satzte einen edelman, Hontzler genant, vur einen amtman und

[1]) Abglanz des Berichts von Sleidan S. 426. 427. [2]) Nach Sleidan S. 428, doch ist der Name der Wittwe, Christine, in „Tochter von Dänemark" umgesetzt worden. Ihre Eltern waren Christian II von D. und Isabella von Oestreich. Der Tod erfolgte am 12. Juni; man bemerkt die wenig strenge Beobachtung der Zeitfolge bei W. [3]) Ueber Graf Georg von Sayn-Wittgenstein vgl. Varrentrapp nach dem Register.

Digitized by Google

stathelter dahin und besatzt es. Darnach, villicht im jar darnach[1]), wart die stat Gulich auch wol half verbrant, man weis nit, wehe das zukomen sei ader waher.

Mechlen vam donnerkrut verbrant.

A. 1545 den 7. tag augusti hat der blitzem zu Mechlin in Brabant in einen torn geslagen, in dem uber 800 tonnen bussenpulvers gewesen, und ist der turn mit dem fundament gar zu kleinen stucken zersprungen und die stein der umbligenden mauren durch die ganse stat zertrent und zerstruwt[2]) und sint die wassergraben umb die stat her uisgetrucknet vur groisser hitzt worden. Es sollen uber 300 menschen toit pliben sin. In einem wirtzhaus saissen etliche und spilten uff der karten, worden alle ersclagen, aber die wirtfrau war zu irem geluck in den keller gangen, umb beir zu zappen, behilte also ir leben. Nach 3 tagen quam ein man gekrochen uis einem loch, fragte, ob die welt noch stunde. Die stat war uberaus durch den brant seir verstallt[3]).

Min suster Maria an Peter van der Ordenbach bestadt worden.

A. 1545 uff montag den lesten augusti ist der hoichzitlicher ehren- und bruloftztag gewesen, do min suster Maria van Weinsberch, ehelige tochter miner und irer elter Christian van Weinsberch und Sophie Korthen, an Peter van der Ordenbach, ein [168'] eliger son meister Tilman van der Ordenbach und Greitgin, eheluten, uff der Hoeporzen wonhaftich, bestatt ist worden. Der kirchgank ist geschein uis dem haus Weinsberch in die[3]) kirchen zu s. Jacob; wiewol min suster noch bei minen alteren under dem raithaus hat gewont, so ist doch die mailzit und besclaif gescheit im haus Weinsberch. Dissen heilich hat ich lang vurhin in minem sinne vor, aber der burggreif uff der Haneporzen, Thiss van Aich, hat in minem fatter eirst anpracht ind in sinem bongart war der heilich vurhin geselossen. Peters moder und die frunde hatten gutten gefallu darzu, erpotten sich 200 daler und das haus zur Lewenkolen, der motter leben lank frei zu bewonen, mit zu geben, min eltern mochten geben, was sei wolten, doch bewil-

[1]) Nicht genau, vielmehr am 3. April 1547, wie mir Herr Dr. Hermann Keussen nachweist, per devastatores quosdam urbium, vulgo mortbrenner; vgl. Lacomblet, Archiv f. d. Gesch. d. Niederrheins 5, 222 ff., und Zeitschrift des Achener Geschichtsvereins 1, 356. [2]) Nur zerstrwt Handschr. [3]) Genau nach Epitome S. 281. 282, hier wieder nach Lycosthenes, dem elsässischen Philologen, über welchen J. Franck in der Allg. Deutschen Biographie 19, S. 727. [3]) de Handschr.

Digitized by Google

ligent und gaben min altern 150 daler, darnach haben sei noch 50 daler gut gedain, wie ich hab verstanden. Min swager Peter war sines hantwirks ein steinmetzer wie sin fatter, der auch ein zit lank vur einen umblauf gebraucht ware gewesen und hatte etliche beue vurhandelt. Min suster verstunde sich uff den weinhandel und zappen. Und als sei ein klein weil bei mir uff der Bach zu Weinsberch hatten haus gehalten und das haus zur Lewenkuilen uff der Hoeporzen durch uiszehunk des scheffen Johan van Dutz, der darin wonte, ledich wart, sint sei darin gezagen und zu hausen bestanden. Min swager Peter nam beue an und gebruchte sines hantwirks, golten wein und verzapten die; min suster warte des handels also serick, das sei kurz in gutte narung quamen; und zilten darnach sone und tochter und es ginge in wol.

Der herzoch van Brunswich nimt sin lant in. Der lantgraff macht sich uff, zauch im untgegen. Herzoch Mauritz underhandlet. Herzoch Henrich ergibt sich mit sinem sone.

A. 1545, als herzoch Henrich von Brunswich, der vur 3 jaren van den protesternden sins lantz untsatzt und verjagt gewesen, auch romischem keiser und koning und ander potentaten und fursten sulches geclaget hatte, hat er sich diss jar uff das heimligst [169] hin und widder umb kreichzfolk beworben, in meinungen, sin lant widder inzunemen, darzu im die catholische stende fast behilflich sulten gewesen sin mit gelde und folk. Und wie er im stift Verden anderhalbtausent[1]) reuter und 8000 foisknecht zusamen bracht, ist er durch das Lunenburger lant in sin lant gezagen, hat das scloss Steinbruck eirstlich ingenomen, darnach ergaben sich ein ort nach dem andern, aber Wolfenbutel belegert er hart. Er hat under graif Otto van Ritberch ein andern haufen folks, die branten und brantschatzten die graffschaft Teckelenburch. Er schrib auch an die stet Brunswich, Hannober, Minden, Bremen und Hamburch, sei sulten sich mit der voriger smach vertragen ader ein anders erwarten. Mitler weil brachte Philips, lantgraff von Hessen, der heuptman und allerkoinster under den protesternden[2]), bei 8000 lanzknecht und 600 ruter[3]) zuwegen, herzoch Hans von Saxen, churfurst, schickte im 3000 lanzknecht, 6000 lantsaissen und 1000 reuter, herzoch Mauritz von Saxen schickte 1000 zu ross, 5000 zu fois und jeder hauf hat sin geschutz. Mit dissen haufen zohe der lantgreif zu felde. Herzoch Henrich van Brunswich understunde zu sinem fortel einen berg

[1]) Vierthalbtausend, sagt Sleidan; 1500 Epitome. [2]) Der Zwischensatz ist Weinsberg eigen. [3]) Sehr flüchtig: 7000 und 1600. Sleidan, Epitome.

Digitized by Google

bei des lantgraven leger, der bei der stat Northem lag[1]), inzunemen, den der lantgraff vurquam, sinen hauf uff den berg forte und dreif herzoch Henrich mit dem geschutz zuruck und treib in mit eim harten scharmutzelen, das die sinen begunten zu wichen. Herzoch Mauritz, des lantgraven eidom, understunde in der eil tuschen beiden parteien zu handlen, ob die sach on bloitvergeissen nit hinzulagen were. Herzoch Henrich mocht es wol leiten, aber der lantgraif, so stark er war und im fortel stunde, besorgte sich, herzoch Henrich sulte sich under dem schein einer handlung darvon machen, rustet sich zur schlachtordnung. Als herzoch Henrich diss mirkte, entbout er mit herzoch Mauritz, er wolte sich mit sinem son Victore ergeben, dan on das wolte sich der lantgraff nit[2]) [169'] uffhalten laissen, und hat sich kurz darnach uff herzoch Mauritzen underhandlung mit sinem sone dem lantgraven ergeben. Und wie er mit sinem sone vur den lantgraven quam, sprach der lantgraif zu im: hettes du mich in dine gewalt bekomen, wie ich dich eiz hab, du sultes mir nit so gnedich sin, mit derglichen worten; und er hat den von Brunswich fatter und son dennen von adel befolln zu verwaren, hat das kreichfolk dess von Brunswich getrongen, binnen 6 manat gegen den bunt nit zu dienen, hat den fatter zu Zegenhain und den son zu Cassel in sin lant geschickt[3]), hat darnach das lant Brunswich widder in des buntz gewalt genomen und sweren laissen. Darnach schreib der keiser dem lantgraven, er sulte sich des seigs beschidentlich gebruchen, die gefangen fursten furstlich underhalten und sei zu keinem unleidlichen vertrag zwingen. Herzoch Mauritzen wart folgens nachgesagt, er sulte listiger weise mit dem von Brunswich gehandelt haben, dess er sich folgens durch ein uisgainde schriben hat vertadingen willen. Und als der lantgraff einen von Schauwenburch, Bockenburch[4]) untsetzt und Ritberch ingenomen hett, hat er sin folk beurlobt, der bei honderttausent in manatzzit bei einandern komen waren[5]).

Hab ich minem fatter wein uff der Mosel gegolten.

A. 1540 den 20. octobris schickte mich min fatter hin uff die Mosel wein vur in inzugelten. Min neuwer swager Peter von der Ordenbach zouch mit mir hinuff, das lant zu versoichen und auch wat zu marten; schiffer Thonis van Far brachte uns das gelt

[1]) Aus Sleidan. [2]) Auf den unteren Rand der Seite schrieb Weinsberg danach: Jugurtam Maurus prodit; Mauritius ultra / Henricum, patruum, socerum, cum Caesare Gallum. [3]) Woher der Zwischensatz? [4]) Woher? [5]) Der Absatz ist eine merkwürdige Mischung aus Epitome S. 280, 281 und dem langen Bericht von Sleidan S. 430—435, nicht ohne Missverständnisse und Verschiebungen.

Digitized by Google

hinuff. Mir zogen eirst zu Ober- und Neder-Lainstein und zu Brubach, versoichten daselbst die wein, zogen darnach uff Cobelenz die Mosel uff zu Brem bei Mertin Broler, mit dess hulfen galt ich vur minen fatter 16 stuck weins, min swager vur sich auch etwas, das foder vur 40 gl. mosels geltz. Sunst war der mart 45, 46 und 47 gl. dar umbtrint, dan des duren kaufs war man von den forigen jaren gewonet, und diss jar [170] war ein mittelhitziger somer gewesen, das korn und wein wol geraten waren. Ind disse wein loden mir schiffer Thonis von Lei in und quamen darnach den 3. novembris widder zu Coln, balde quamen die wein nach. Min fatter lachte die wein zum teil in die Burgerstrass zum Steinberch, zum teil zu Weinsberch uff die Bach in sin haus. Min swager lachte sin wein zur Lewenkoilen in sin haus. Wiewol ich nu mines studerens und practiserens solte gewart haben, dieweil min fatter aber selbst nit hinuff kont komen umb des weinzeichens willen, so moiste ich im heirin zu deinst und gefallen sin. Ich hab auch selbst hie geleirt das lant kennen, die munzen, die ichen und underscheide etliche wein und wie man sei ingelten und verfragten solte, und allerlei, was daruis zu leren ware, was unkosten und zerung daruff gingen und derglichen.

Wein lagen zu Weinsberch, min moder sorgt, ich sult draus drinken. Min moder wart haistich swach.

A. 1545 quamen auch fast naher wein, die seir sois waren, zu Coln an den kranen feil, der galt min fatter etliche zolest am Rhein, leis der auch etliche in die Burgerstrais foren, leis auch etlich zu Weinsberch lagen, der meinung, das er daselbst zu zeiten auch wolte gedenken zu zappen. Wie ich nuhe stedich zu Weinsberch min wesen, studorium und sclaifung hatte, auch uber tag da war, quamen zu zeiten min gesellen zu mir, dan zapte ich wol ein schenkkentgin zu zeiten vol weins und schenkte innen eins. Nu ware min moder seir neulich und sorgte, ich sult des weins drinken; darumb moist ich mich behoit darin halten, und wiewol ich das mit fleis dede und das schenkkentgin einsmail ungespoilt uffgehangen hatte, quam sei zu Weinsberch, sag runt umbher, ob sei auch wat zu unrecht hette finden stain, und wie sei nichtz fant, quam sei und sag das schenkkantgin uff sinem gewontlichen ort hangen, nimt das ab, rucht darin und befint, [170'] das es nach dem wein rouch und wein darin gewest ware, do schalt sei uber mich und moist des duck verweis horen. Min moder quam auch einmail zu Weinsberch im winter und ware seir kalt und satzte sich in die kuch an das feur, wolt sich wermen; mit dem kumt[1])

[1]) kunt die Handschr.

Digitized by Google

sei van sich selbst und besweimden, ich reif den nachparen, sei lach on sprach, als were sei doit gewesen, man reif sei an, sei hort nit, man reif sei mit essich und lavendel-wasser, uber ein weil quam sei bei sich selbst widder, sprach und sach und horte widder, begerte zu stoil, ob ir villicht das leib besclossen ware, und uber etliche stunden war sei widder wal zu pass und gink under das rathaus.

A. 1546 angefangen.

Protesternde stend zu Frankfort ratsclagen. Colloquium zu Regensberch.

A. 1546 in januario sint die protesterende Deutzsche stende zu Frankfort samen komen, von dem angestalten consilio zu Trint zu ratsclagen, die buntnis zu verstrecken, von des Brunswigischen kreichs kosten, das man den bischof van Coln nit sult verlaissen, vom camergericht[1]), das es reformeirt mogt werden, etc.[2]). Daselbst ist auch schriftlicher und montlicher bescheit vurpracht worden, wie der keiser mit rait, hilf und beistant des pabst, etlicher koninken, fursten und herrn, geistlich und weltlich, vurhabens were, einen kreich gegen die protesternde zu foren und heimlich bestallung vurzuhaben, derhalb sei von etlichen koningen und herschaften uis Engellant, Italien, Frankrich und anderswa hin aviseirt worden, das innen manicherlei gedanken machte und swarmoit; wosten nit, wie sei es verstain solten[3]). Der pfalzgraff bei Rhein und churfurst hat auch eiz prediger des evangelii neulich in sin lant verordneirt und ein neuwerung angericht[4]). Das[5]) colloquium zu Regensburch gewan auch diss zit sinen anfank, aber kein artickel wart da entlich tracteirt. Es waren uff seiten der catholischen Petrus Malvenda Hispanus, Eberhardus Bilck, Carmelita zu Coln, Joannes [171] Haifmeister, ein Augustiner, Joannes Cocleus und dan ire 4 zohorer, uff der protesternder seiten waren Martinus Bucerus, Joannes Brentzius, Georgius Major, Erhardus Snepffius samt iren 4 anhorern, her Julius Pflog, bischof zu Naumburch, war einer von den presidenten.

Martinus Lutherus gestorben.

A. 1546, als Martinus Lutherus den 17. februarii von den graven von Mansfelt gen Isleben gefordert, umb einen zank eins erbfals zwischen in helfen zu untscheiden, und Justus Jonas ist mit

---

[1]) camericht die Handschr. [2]) Genau nach Sleidan, nicht nach Epitome. [3]) Frei nach Sleidan. [4]) Notiz ebendaher. [5]) Das Folgende nach Epitome S. 282, allein sehr verkürzt.

Digitized by Google

dahin gezagen, den abent ist Martinus hastich krank worden und wie er vermirkt, das er sterben worde, sulte er sich uff ein finster gelacht haben, wie Jonas davon schreibt, und also gebetten haben: o min himmelscher fatter, ein gott und fatter unsers herren Jhesu Christi, ein got alles troistes, ich sage dir lob und dank, das du mir dinen son Jhesum Christum hast offenbaret, wilchen ich hab bekant, wilchen ich hab geleibt und gelobt, wilchen der pabst zu Rom und der gotlose hauf verfolgt und gesmehet, etc.[1]). Ob diss gebet aber beschein sei ader uffrichtich sei, da zweiveln etliche seir an. Und[2]) nach manicherlei reden, die er vur und nach dissem gebet gebraucht het, befraget sin worden, ob sich fatter und kint und gut frunde im rich der himmelen hernachmails auch erkennen sulten, hat er ja gemeinet und gesagt, das Adam, als er gesclaifen und Eva uis siner rippen geschaffen ware, hat er gesagt: diss ist fleisch von minem fleisch und bein von minem bein; sulchs het im nemans gesagt, er het es aber uis dem geist gottes gewist, etc. Und ist darnach balde gestorben den 18. februarii, sines alter von 62 jaren. Die graven von Mansfelt hetten in gern in ire lantschaft begraben, aber der herzoch von Saxen hat in in ein zinnen lade gelacht und mehe dan mit 100 perden gen Wittenberch gefort, daselbst den 22. februarii in die sclosskirch neben der churfursten grab gar zirlich laissen begraben[3]). Die evangelischen haben in hoichlich beclagt, innen vur einen Dutzschen apostel gehalten und im zugeschriben, das er ein billiger und hoich gelerter man gewesen sei, der das rein wort gottes widder an den tag [171'] pracht hab und ein ursach gewesen sei, das vil missbruch des stoils von Rom und der geistlicheit abgestallt sint. Aber die catholischen[4]) hilten in vur iren groisten fiant, vur einen ketzer, uffrorigen, eitbruchigen und verforer der menschn, das er noch kurz vur sinem toit beweist sult haben, scilicet: pestis eram vivus, moriens tua mors ero, papa[5]). Dan es ist nit anders, dan das er dem pabstumb den allernhoigsten abbruch hat getain, der in tausent jaren ist beschein. Was aber heirin zu urtelen, befelen ich den fromen verstendigen[6]).

---

[1]) Dies alles vornehmlich nach Sleidan, nicht nach Epitome S. 284, 285, wo viel geeifert, aber nichts erzählt wird. Hierin giebt Weinsberg seinen Standpunkt zu erkennen. Indem er einige Thatsachen aus diesem Buche entnahm, lehnte er doch dessen Haltung ab. [2]) Das Folgende wieder nach Sleidan, der es jedoch früher erzählt hatte. [3]) Anfangs richtete sich W. nach Sleidan, für den Schluss scheint er aber den Bericht von Justus Jonas unmittelbar herangezogen zu haben. [4]) Gemeint sind hier zunächst die Verfasser der Epitome, auch Cochläus, der dort als Autorität angeführt wird. [5]) Aus Epitome S. 286. [6]) So rettet sich W. hier wie früher S. 21 u. 68.

Digitized by Google

Consilium zu Trint angefangen.

A. 1545, wie das concilium im vorigen jare uff den 15. marcii diss jars uisgeschriben ware, wiewal die protesterende herin nit bewilligen wolten noch dahin erschinen, umb das sei den pabst und cardinail und bischoffen, ire widderpartei, vur richter in irer eignen sachen nit erkennen wolten[1]), ist dess unangesehen der pabst Paulus tertius fortgefaren, hat seine legaten Joannem Mariam Montanum, Marcellum Cervinum, Reginaldum Polum uis Engellant, alle 3 zu Trint geschickt. Der keiser hat auch Jacobum Mendozam Hispanum dar geschickt; sunst sint auch uis Italia, Frankrich, Hispanien und anderswoher[2]) fast vil bischoffe, prelaten und theologi dahin erscheinen und ist also das concilium zu Trint einmail ins wirk gestallt und angefangen worden. Auch sint diss jar etliche sessiones der fetter gehalten, etlich artickel tracteirt und besclossen worden. Uis dreien ursachen vurnemlich sei diss consilium uisgeschriben, nemlich das die ketzereien uisgetilget und die zucht der kirchen angerichtet und der friden widder angerichtet werde mit weiterem anhang inhalt der oration, so pabstliche legaten schriftlich verlesen laissen[3]).

Was uff dem richztag zu Regenspurch gehandlet.

A. 1546 in marcio ist keiser Carolus uff den richztag zu Regenspurch komen, darhin dan auch folgens erscheinen sint Ferdinandus romischr konink[4]), herzoch Mauritz von Saxen, herzoch Erich von Brunswich, Johan und[5]) Albrecht markgraff von Brandenburch, [172] die bischoffen von Trint, Auspurch, Bamberch, Wirzburch, Passau und Hildeshem, alle personlich. Uff der protesterender seiten waren der fursten gesanten allein[6]), als pfalzgreifsche, Colnische, Monstersche, Nurenbergsche, Regenspurgsche und Nortlingsche. Darnach hat der keiser vurnemlich vurgetragen, was ursachen disser richztach bestimt. Nemlich, dieweil das uff dem richztag zu Worms, umb willen das wenich da erscheinen, wenich in der religion sachen gesclossen kunte werden, so hette er auch verhofft, die colloquenten sulten etwas uisgericht haben, und aber weren ungeschaffter ursachn von dan gescheiden, das im leit were. Dieweil dan Dutzscher nation nit nutzlicher were, dan das die spaltung in der religion einmail zu ende pracht worde, derhalb begerte er von den stenden des richz, was sei heirin vur raitsam ansehen,

---

[1]) Ueber die Haltung der Protestanten äussert sich W. freier. [2]) anderswohin Handschr. [3]) Niederschlag aus Sleidan S. 442—444. [4]) Aus Sleidan. [5]) Dies Wort fehlt in der Handschr. [6]) Bis hierher benutzte W. vornehmlich Epitome S. 286, dann wandte er sich Sleidan S. 460 zu, den er im Auszuge wiedergiebt.

Digitized by Google

dessglichen wie man das camergericht reformeren und ob man gegen den Turken wat vurnemen sulte etc., uff die meinung ungeferlich. Die[1]) catholischn geben vur ratsam bedenken vur, das sei in das concilium zu Trint bewilligen, die protesternde begerten einen bestendigen friden und das ein concilium in Dutzlant, damit der pabst nit zu schaffen hette, anzustellen, anzeigend, das concilium zu Trint were nit recht noch ordentlich[2]).

Konink Ferdinandi 2 dochter bestadt an die herzogen Beiern und Gulich.

A. 1546 uff dem richztag zu Regenspurch bestatte der keiser sines broders Ferdinandi, romischen koninks, beide dochter. Herzoch Albrecht von Beieren truwet die eine, genant Anna, und herzoch Wilhem von Cleif, Gulich und Berch die ander, genant Maria, und war ich recht behalten, ist beider hoichzitlicher tach zu Regensburg gehalten worden, da der keiser und konink selbst mit iren nichten und dochter getanzt sullen haben. Wiewol aber dem herzogen von Gulich die tochter von Naverra vertruwet ware in angesicht der kirchen, dieweil aber das matrimonium nit consummeirt ware, hat der pabst in dissem fall mit dem herzogen von Gulich dispensirt und innen darvon absolveirt, wie das die geistliche rechten dem pabst zulaissen[3]).

[172'] Vom anfank des protesternde-stend-kreich in Dutzlant.

A. 1546, dieweil[4]) man sich von solichen sachen uff dem richztag beratsclaget, nim war[5]), so bricht ein snell geschrei uis, wie der keiser, konink Ferdinandus und der pabst in trefflicher kreichzrustung allenthalben in Italia, Dutzlant und Behem weren. Derhalb uberquam allen protesternden fursten und stenden ein groisser schrecken an[6]), besorgten sich nit on ursachen, sulche kreichzrustung worde sei angain, besonder war bei innen sulches zu vermoten, dieweil der keiser mit dem Turken einen anstant und mit dem Franzosen friden gemacht hatte. Leissen derhalb an des

---

[1]) Von hier ab folgt W. wieder Epitome S. 287. [2]) Der Schluss abermals aus Sleidan. [3]) Eine kurze Notiz über beide Heirathen in Epitome S. 291. Weshalb W. diese Thatsachen, Annas Heirath am 5., Marias am 19. Juli, grade an dieser Stelle einschaltete, ist nicht zu erkennen. Am 23. Juni hatte der stadtkölnische Abgeordnete Joh. Helman aus Regensburg berichtet, der Hochzeitstag des Baiern sei auf nächsten Sonntag (27. Juni) festgesetzt, Or.-Brief im St. A. Mit Helman hat W. in Verbindung gestanden. In Köln rüstete man sich im August zum Empfang des jungen Paares von Jülich, vgl. die Protokolle des Raths. [4]) weil Handschr. [5]) So genau nach der Vorlage: „sihe" der deutsche, „ecce" der lateinische Sleidan. [6]) So!

Digitized by Google

keisers canzlar Granvilla und Navio und andern vernemen, wie es ein gestalt hett; die sagten, es were nichz daran. Wiewol der keiser van den gesanten selbst erfragt wart, so hilte er das doch heimlich und verborgen bis zum utersten zu; wie es aber zulest mit warheit taitlich und offentlich uisprach, dan es waren etliche monsterpletz hin und widder in Dutzen und Welschen landen angestallt, der ursachen worben die stende des richs bei keiserlicher majestat anzuhalten und fragten, ob ir majestat auch in sulcher kreichzrustung were und wen sei anginge und widder wen sei gebrucht sulte werden. Daruff hat der keiser mit kurzen worten geantwort, es were nicht on, sin majestat hette hin und widder bestellung, leis ruter und knecht annemen, damit er etlicher fursten ungehorsamheit und frevel straifen wolte; da worde sin majestat wol sehen, wers mit im halten wolte, dem wolte er alsdan ein gnediger keiser sin; so sich aber emans gegen in streben worde, den wolte er glicher gestalt an findes stat erkennen. Da die stende sulches vernomen hatten, namen sei erleubnis und zogen vom richztach zu haus. Disser keiserlicher antwort gemeis schreib er auch an die Switzer und den herzoch van Wirtenburch, auch etliche stett, Strassburch, Ausburch, Ulm und der mehe, [173] sich erclernde, das er keinen kreich der religion halben wolte foren, dan allein etliche ungehorsame fursten zu straifen, iren beistant begernde und das sei sinen fianden nit behilflich wulten sin. Darnach hat der herzoch Hans Friderich von Saxen und lantgraff Philips von Hessen ire bottschaft zum keiser geschickt, zu vernemen, ob die kreichsrustung sei worde antreffen, so wolten sei sich untschuldigen. Daruff hat in der keiser gar nitz geantwort, also das sei wol erkennen kunten, das der kreich uber sei uisgain wolte. Do schriben disse beide iren mitbuntzverwanten zu, vermanende sei, stanthaftich und getroist zu sein, und hilf von in begernde. Die protesternde stende gemeinlich deden derglichen, vertroisten sei widder. Also hat man zu beiden seiten sich zum kreich gerustet und diss war die zubereitung des folgenden kreichs in Dutzschlant[1]).

Wie[2]) min broder Christian zu Bremen komen ist.

A. 1546 den 27. marcii war min neif Rembolt Pempelfurt van Dusseldorf (eiz seishaftich zu Bremen, dar er sich bestattet

[1]) Der ganze vorige Abschnitt, der nach einem selbständigen Berichte aussieht, ist nicht mehr als ein von Missverständnissen strotzender Auszug aus Sleidan S. 461—468. Die Dinge selber sind ganz durch einander geschüttelt, eine Berichtigung ist hier ebenso unnöthig wie unmöglich. [2]) Dieser ganze Absatz stand im Original schon auf S. 159' unter 1545, ist dann von W. selber mit berichtigtem Datum versehen worden, vgl. oben S. 221 Anm. 1.

Digitized by Google

hatte und das doichschereramt allein[1]) daselbst dreif) zu Coln komen, sinen broder Alof Pempelfurde, den min altern kurz in die Lintgass bestattet hatten, zu besoigen. Den min fatter zu gast lode und mit im handelten, das er minen broder Christian mit sich nach Bremen wolte nemen und im da wirk geben. Dan min neif Rembolt hat wol 18 ader 20 knecht, die im arbeiten, sulche narung hat er da, dan es war im und noch einem doichscherer van einem rade zugesagt, das man keinen meister irer beider leben lank in Bremen wolte zulaissen. Disser nam minen broder an und forte in mit im nach Bremen, da er ein weil bleib und arbeite; zouch darnach auch nach Lubeck und Hamburch, Stade[2]), sich zu versoichen. Er hat auch in Bremen gewesen, do die stat belagt ware[3]).

Miner suster Merg eirster zap.

A. 1546 uff den mendelabent[4]) hat min swager Peter van der Ordenbach und min suster Merg iren allereirsten zappen uff der Hoeporzn getain im haus zur Lewenkuilen, dar sei eiz woneten, und uff den montag zu parschen[5]) hatten sei 3 foller groisser stucker weins verzapt und hatten das veirte auch uffgestechen, das der Ulenfenger, ir weinroifer, reif: mir haben ein folt und ein folt und ein folt und ein folt, veirmail nach einandern; er mocht wol fol sin gewesen, war das funfte. Der wein galt 30 h. Den dinstach zapten sei fort uis und den parswin allet mit; das folk dede, als hett man den win umbsunst geschenkt, das in den abent nau drankwin uberbleib.

Min fatter zapte widder zu Weinsberch. Min fatter mede ein groisser zaphaus in der Burgerstraissn. Umb abgunst moist man in minen namen zappen.

A. 1546 hat min fatter auch widder zugerust und zu Weinsberch uffgestechen umb 3 albus, hat einen gutten zappen, das er in einer wechen wol 13 stuck weins mit quarten verzapten und sunst mit kleinen fesgern verdede, do er an 4 jaren in dem haus nit gezapt [173'] hatte. Do ich sag, das es widder glucklich zugingen und mine eltern des erlitten schadens und hangender pleiten verstoret widder ein herz und moit kreichen, do half ich frei mit nach allem minen vermogen. Ich arbeit und half in zappen und verwarte auch mit der gerichtzsachen miner eltern und ander leute.

---

[1]) Hiernach durchgestrichen: selbst an. [2]) Stadeck in der Handschr. [3]) Vgl. weiter unten. [4]) Vorabend vom Gründonnerstag, also 21. April. [5]) 26. April.

Digitized by Google

Auch als sich die narung besserten und das haus Steinberch in der Burgerstraissen minen eltern zu klein ware, haben sei das haus verlaissen und ein groisser haus seir nach darbei, zu Erfeltz gnant, van Henrich von Elsich, irem widderpart, gemedet, jarlichs vur 20 daler hauszins, und darin war ein grois keller, darin man fast vil weins mocht lagen; einer gnant Capel plach vurmails vil darinnen zu zappen. Als aber etliche mines fatter widderparteien und ander leut sagen, das es minen eltern widder wol ginge und das gluck widder bestonde zu komen, missgonten sei innen sulches und leissen sich etliche verdunken, min fatter sulte nit zuglich den deinst und das weinzeichen mogen haben und verwaren und auch zappen, und practiseirten bei einem erparen raede durch etlich weinzepper, das man minem fatter sulte ansagen, er sulte ader den deinst verlaissen ader nit lenger zappen. Min fatter nam sin bedenken druff und mirkten wol, das sulchs durch hass, nidt und affgunst geschege. Derwegen wart es von minen elteren vur gut angesehen, das ich minen eit in der weinscholen moist doin und in minen namen sulte gezapt werden, das dan wol geschein mogte, dieweil ich vereidt war uff ein gaffel dar zufur und flam hilte; also geschach das. Dan es war minen eltern eiz nit wol gelegen, das sei den deinst sulten ubergeben, der gut dede, dan eins were gut bei dem anderen. [174] Das man aber in minen namen forthin wein zapte, dess kunt man nit wol weren, aber dadurch lode nit allein min fatter hass uff sich, dan ich wart auch ubel darumb angesehen.

Jonker Petersberch zu Coln gericht und van sinen facto. Ein mullenknecht hat einen erstochen, war uff dem Rhein umbzingelt und untquam.

A. 1546 uff herrn himmelfartz abent[1]) wart einer, genant N. Petersberch, gerechtfertiget[2]) zu Coln. Er war von guttem alten gesclecht van Dansken her burdich, hatt dem keiser gegen den Franzosen und herzoch van Gulich gedenet mit 6 perden und sich dermaissen ritterlich gehalten, das in der keiser mit groissem geschenk verehret und mit ein wapen begiftiget[3]) und zum edelman gemacht hat. Als disser sich der ehren zu seir erhaben hat, domineirt und banketeirt, mit fursten und andern groissen converseirt und edle jonfern gefrihet vom adel, auch zu Antwerpen in Brabant, zu Coln sich hoich gehalten, ein grois bestetnis verhoffende, und ist im damit siu gelt uffgangen, das er im kreich erobert hat; darnach ubel nach groissem gut gedacht, sinen stait zu vollenforen, dan er hilt 4 pert binnen Coln uff dem stall mit dienern. So

[1]) 2. Juni. [2]) rechtfertiget Handschr. [3]) begiftigen Handschr.

Digitized by Google

woste er, das binnen Loven uff der hohen scholen eins burgermeisters son[1]) studeirte und das sin fatter ubertrefflich rich ware. Dem schickte er breif zu ins fatters namen, gen Lutgin uff einen benanten tag zu erscheinen, dar er sin meinung von eim benanten herrn sulte untfangen. Wie der student darhin wolte reisen, hilte der Petersberch uff in uff dem wege, hat sich vermommet und finge dissen studenten, lachte in in ein kist, fort in zu Coln in die Clockergass in sin behausunge, hilt in da heimlich gefangen, wolte im vil tausent guldin abschatzen, hilte in wol mit kost und sunst, lutenspill, boich und was er begert, aber so heimlich, das nemantz und er selbst nit woste, in wilcher stat er ware. Nach etlichen zeiten reit der Petersberch[2]) uis der stat und ein knecht, der in zu verwaren hatte, untdeckt im alle sachn. [174'] Der student globt im sin lebtag zu versorgen, das er im aushulf. Der knecht fort in in der nacht langs den wall und geit van im, das der student nit wost, war er was. Aber er fragt die lude und verzellet, wie es im ergangen war. Diss quam vur die oberkeit, die hatten die sach balde verstanden, und wie der Petersberch heim quam und vernomen hat, das disser uis ware, wart im bange, gink zu s. Revilien in die kirch, meint da frei zu sin. Aber diss wart balde verspehet und Johan Peil, der gewaltrichter, sogte in da und fant in, reis im ein guldin kett vam hals und nam in gefenklich. Er wart uff Frankentorn geleidt, darnach uff s. Cunibertztorn gepeinigt[3]), da er bekant, das er dissen studenten gefenklich hat gehalten. Er wart dem greven jonker Hilger Spiegel geliebert und wiewol van vil groissen leuten vil beden vur in geschahen, dieweil er aber uff die strais getast hatte und dissen heimlich in Coln gefenklich gehalten hatte, wolte ein rait zu Coln haben, man sulte in nach laut der statuta offentlich richten. Er wart auch von zweien jonfern, die in zur ehe haben wolten, verbeden, es mogt nit helfen. Als er nu zum doit verurtelt war, hat er sich kostlich uisgerust, hat ein guldin krenzgin, das moist man im uff sin blois heubt lagen, darunder wolt er sterben; dan er sagt, ein furstin hett im sulches geschenkt, der hett ers zugesagt. Im wart der kop abgehauwen und wiewol im der kirchhof zugesagt wart, noch dannest wart er uff ein rat gesatzt, aber das rat wart balde darnach abgeseget und uff das felt gescleift, wart dar begraben. Disser war ein jonk stolz schoin man, woste wol zu reden und mit den leuten hohes und nidern stantz zu leben, hat auch kein schelmenstuck mehe begangen; der student bat selbst vur in. [175] Min lebtag hat mich keinem mehe gejamert dan dissem, der des toit

[1]) Nämlich von Danzig; Egger von Kempen nach den unten angeführten Akten. [2]) Peterberch die Handschr. [3]) Dort waren die Folterwerkzeuge.

Digitized by Google

verurtelt war[1]). Und dan noch einen schroder, der auch korz hie bevor entheupt wart, darumb das er gelt uffgenomen hatte, widder des keisers verbott knecht uffzuprengen, die er dem Franzosen zu wolte schicken[2]). Disse waren die unglucklichsten. Aber da bevor hat ein mullenknecht einen zu Frauwenbroderen in der kirchdurn under der missen vur etlichen jaren erstechen, leif zu Dutz, quam widder in die stat, leif ans Seichenhaus bei Rodenkirchen, foir widder in die stat, darnach uff die mullen[3]), macht dess so vil, das die geweltrichter sich mit 4 ader 5 nachen wolten rusten, innen an den mullen zu fangen. Er aber wartet irer daselbst, durft zu Dutz nit an das lant faren, da waren die hauslude uffgemant; wie er die gewalt mit den nachen scheir bei sich hatte, so war er in eim kleinen weitnachelgin, fore strack van den mullen den Rhin hinab, want sich balde und fore an die Salzgass, dar wol 2000 menschen vergadert waren, leuft in die stat in ein haus, klimt uber das tach und komt darvan. Die geweltrichter waren im so nach komen, das sei an der stat mit eim haik in sinen nachen sclogen und falten. Ich hab auch am Rhein gestanden und zugesehen, das sich das folk van einandern teilte ind im die strais machten. Disser morder hat das gluck und quam darvan.

S. Georgen uff weisfritag. Van minen zweiten raitzgank. Wie ich ritmeister gekoren wart.

A. 1546 quam s. Georgen tag uff den weis- ader charfritag vur parschen[4]). Es quam auch heren-lichnamstag uff s. Johan baptisten tag mitzsomers, und uff den montag vur Joannis[5]) diss jar wart ich zu dem zweiten mail zu rade von der geselschaft uff dem Swarzenhaus gekoren. Als diss mines fatters abgunner und widderparteien vernamen, beratsclagten sei under einandern, [175'] wie sei mich zum ritmeister mochten machen. Etliche hatten einen hass uff minen fatter und mich umb der gerichtzhendel willen, etliche umb des zappens willen, und spraichen: der son hat den namen, das er zapt, es ist aber des fatters sag, kan er dan zappen, so kan er auch wol reiten; dan do

[1]) Bei dieser Erzählung von einem Ereigniss, das damals offenbar sehr grosses Aufsehen erregt hat, ist Weinsbergs Gedächtniss, wie es scheint, durch die Gerichtsakten unterstützt worden. Sie sind erhalten, die Protokolle über die peinlichen Verhöre vom 25., 26., 31. Mai, denen jener Abenteurer und Bandenführer Hans Schmidt von Danzig, „der sich nennt Petersberg", unterworfen wurde; sie bestätigen obiges. In einem der Protokolle liest man: „den 2. tag junii ist der vurs. Hans in der Kesselskulen mit dem schwert gerichtet, darna uff ein rat gebunden und darna den kopf zu der stat zu daruff gesatzt". [2]) Dies hatte der Rath der Bürgerschaft in letzter Zeit durch die Morgensprachen wiederholt verboten, vgl. den Erläuterungsband. [3]) Im Rhein. [4]) 23. April. [5]) 21. Juni.

Digitized by Google

sei das zappen nit mit fogen verpieten konten, so wolten sei es dannest durch die ritmeister-chur wrechen. Und als einmail her Goswin Lommershem, burgermeister, und etliche mehe herrn und auch jonker Peter Furstenberch uff s. Thonis Weier bei einandern waren und da drunken und frolich waren, hatten sei mines fatters und miner rede gehatt und uns da verbittert vur innen und besclossen, sei wolten mich zum rittmeister keisen; der burgermeister her Lommershem hat gesagt: bei gott, ich will in kesen. Des andern tags komt her Lommershems jong in die kuch under das raithaus, sagt zu miner moder: ur son wirt rittmeister werden, dan gestern hab ich diss reden, wie vurs., gehort. Min fatter und moder und ich auch kunten nit wol gluben, das sei mich, einen lossledigen gesellen, worden kesen, doch besorgt ich mich darvur und solliciteirde so vil, macht auch wol mit 16 herrn einen vertrag, das keiner den andern nit keisen sulte. Als mir uff s. Johans abent in den rait sulten gain und eiz kesen und der burgermeister her Lommershem eiz die eirste chur hatte und als er uff mich sach, so sach ich in widder grimmich an, dan ich war uff in erzornt. Do sacht er: man suit mich so ubel an, das ich nit will kesen, es gehort mir auch nit zu, dan dem steimmeister her Suderman[1]), ich rait, das man diss chur bis uff sin zukomst lais beresten. Also bleib diss chur stain und die ander offitia alle worden vergeben, das nehe vil uff die weis gehort was. Mitler zit besponnen sich unse abgunner [176] und widderparteien seir wol und als sei nu geduchten, das sei gnogsam gefast waren, haben sei uff den achten tag darnach, war uff den lesten junii, die ritmeister-chur widder vur die hant genomen. Do ware es also practiseirt: der steimmeister her Suderman kore Conrat van Lins zum Hontgin boven Marporzen, der kore jonker Aloff Stralen, der kore Conraten widder; dann mir hatten uns alle drei vertragen, wer es worde, dem sulten die ander mallich 2 perde zu deinst schicken. Wie die zwein nu uis waren, so satzte mich her Lommershem noch zum dritten in die chur; ich gink hinder den meister zur bank stain, begert, ein erpar rait wolte miner dissmail verschonen, dan ich were noch ein lossledich gesel, die ander beide herrn kunten der stat zirlicher zu deinst komen dan ich, dweil sei van guttern und frunden mehe verseliget weren dan ich, das mich auch der her burgermeister in die chur gesatzt hette, das were durch ein unverstant villicht gescheit, das sin leibte ubel bericht were worden etc., und weich daruff uis. Und wiewol ich zuvur woste den ansclag, das es besclossen und uispractiseirt ware, noch dannest nam her Arnt von Siegen[2]) diss vur eine ursach und rud

[1]) Hermann Sudermann. [2]) Gleichfalls Bürgermeister. Rentmeister.

Digitized by Google

den schilt mir zur schanden uff: ich hett den burgermeister, die oberkeit, gesmehet und von des herrn unverstant gesagt, das mir nit gepurren sulte, und machte dar ein grois wirk uis. Summa, ich hat leder gessen wie der hont, do er mit kluppel wart gesclagen. Darnach koren sei mich zum ritmeister. Als mir widder ingefordert worden und mir sulchs angesagt wart, dankte ich minen hern der ehren, so sei mir gunten. Als die zeitung zu minen altern quam, min fatter getroist sich es balde, min moder schrei eirst, nach wart sei es auch zufriden. Und menniglich wonderten sich und hatte manicherlei sagen daruff.

[176'] Von dem groissen kreich in Dutzlant. Keiser doit den von Saxen und Hessen in die acht. Der lantgraff zucht zu felde. Claus und anders ingenomen. Die protesternde komen samen und sagen dem keiser ab. Des keiser rustung zum kreich. Der protesternder rustung.

A. 1546 ist der groisse kreich in Dutzlant gewest, wilchen der groismechtigster unuberwintligster keiser Carolus der funfte mit anreizung, rait, hilf und beistant des pabst und sines anhanks gegen herzoch Hans Fridrich, churfursten von Saxen, und Philippum, läntgraven von Hessen, und fort gegen alle evangelische und protesternde stende des Smalkaldischen bundes gefort hat, daher man den kreich dan zu nennen hat, wie man will, ader Saxens kreich ader Hessens ader Smalkaldisch ader evangelischer ader protesternder kreich. Dan der keiser hat sich on zweivel ein gutte weil her gegen dissen kreich versorgt, den er wol etlich jar im sinne gehat. Ich gleub auch fast, das in sin majestat treulich gemeint hat und die hohe noitturft und begerte der eintracht in Dutzschr nation darzu bewecht; wiewol man dem pabst die scholt ufflacht, so hat der dannest auch wol gutte foig darzu gehat. Die protesternde machen es gar schoin vur irer durren, aber so man es am tag besicht, haben sei wol ein straff verschuldet. Als nu pabst und keiser in rustung waren und der keiser mit sinem broder, koning Ferdinando, und herzoch Mauritio von Saxen sinen ansclag gemacht hatte, wie sei die sachen in Behem beratsclagen sulten und in Saxen fallen, das auch der keiser siner swester in Brabant befollen, das sei den graven von Buren ruter und knecht sulte annemen laissen und im zuschicken, und sunst in Italia, Hispanien und anderswo sin kreichfolk gnogsam bestalt hette und dess erwartende was und noch zu Regenspurch was und nit vil folks bei im hatte dan 700 ruter und etlich Tusche und Hispanische lanzknecht neben sinem hoffgesinde, so hatte er dannest sinen kreich ordentlich willen anfangen und hat

Digitized by Google

binnen Regenspurch den 20. tag julii den herzoch von Saxen und den lantgraven von Hessen in die acht getain und angezeiget, sei weren an im eit- und treu-vergessen und unangesehen siner lankmotiger gedolt nit gebessert worden, sonder hetten gemeinen friden und nutz verhindert, einen bunt widder [177] in gemacht, einen reichsfursten uberzagen, sins landes verdriben und das furstentumb ingenomen, etlichen bischoffen und prelaten irer gutter und inkomst beraubt, das camergericht uffgehaben, alles under dem schein der religion und gotteswort; derhalb erkleirte er sei als eitvergessene, ungehorsame und uffrorische verachter der oberkeit und zerstorer gemeines friedens[1]) in die acht, befalch auch, das in nemans hilf, rat und bistant doin wolte, uff straff leibs und gutz[2]). Als aber der von Saxen und Hessen und andere protesternde stende des keisers vurhaben gnogsam verstanden, das sei dess kreich durch keine schriben und vurbit ab kunten sin, haben sei einen ubertrefflichen ernst und mut zum kreich angewant und haben beide, chur- und fursten, gross folk zu ross und fois samen bracht. Der lantgraff schicket sinen son Wilhem zu Strassburch und er zauch den 16. julii zu felde; der herzoch von Wirtenberch bracht auch grois folk uff. Die van Auspurch waren nit die lesten, die machten einen edlen man Sebastian Schertlin zum heubtman; disser dede den allereneirsten angriff, fele in des bischofs van Auspurch lant, nam eirstlich ein stat Feissen am Lech in, der von Heideck nam Dillingen in, namen darnach Donawert auch in. Schertlin, die Wirtenberger und Ulmer zogen samen vur die Clausse, ein fast scloss an den Alpis, dadurch der ingank des kreichsfolks uis Italien in Dutzlant verhindert mogt werden; das namen sei auch in, wiewol etlich zufor von Italianern und Hispanern dem keiser zukomen waren[3]). Darnach quam der von Saxen, Hessen, Schertlin und alle ander protesternde zu Donawert[4]) samen, da sei sich vergaderten und worden wol 10,000 zu ross und 80,000 zu fois stark, hatten auch wol 100 gutte stuck bussen samen pracht[5]). Demnach den 11. tag augusti schickten der von Saxen und lantgraff dem keiser absachsbreif, in denen sei innen einen konink in Hispanien und vermeinten keiser nennen, beclagten sich, er hab vil jar lank sines eitz vergessen, auch mit dem Antichristo

---

[1]) W. schrieb: zerstores g. freidens. [2]) Das Thatsächliche in den voranstehenden Sätzen, von dem selbständigen Eingange Weinsbergs abgesehen, ist aus Epitome S. 290, 291 abgeschrieben; Sleidan war für diesen Zweck zu ausführlich. In den weiter folgenden Sätzen greift W. die Folge der Ereignisse verändernd, wieder auf Epitome S. 289 u. 290 zurück. [3]) Dies ist in Kürze nach Sleidan S. 479 eingeschaltet. [4]) In Epitome S. 291 nur: an der Donau. [5]) Woher die Zahlen?

Digitized by Google

zu Rom und andern konigen einen [177'] ansclach widder die lehr des evangelii gemacht, vurgenomen, sei zu zwingen in das concilium zu bewilligen; dero und anderer ursachen mehe hetten sei ein buntnis gemacht, sich vur ubericher gewalt zu schutzen, und sich eiz in die gegenwer gerustet; wulten im auch darneben die treuw und glauben uffgesagt haben, vurbehalt der ehrn, wie dan der breif ferners uisforet[1]). Dissen absagsbreif schickten sei dem keiser mit einen edlen jongen, der in an einem speis forte. Der keiser leis den jongen[2]) dissmal unverletzt abzehen, gab im kein ander antwort, dan er schickt innen die achterclerung zu. Diss geschach zu Lantzhut in Beiern, dar der keiser von Regensburg gezagen ware[3]), dan dar waren die Italianer 500 lichte perde und 10,000 foisknecht neulich ankomen[4]). Mit dissem schickt auch der herzoch von Florenz Cosmas Medices 200 perde und Hercules herzoch van Ferrar 100 perde. Nit lang hernach quamen auch die Hispanier bei 6000 alte kreichzleut von Neapolis und Meilan abgefordert. Des keiser uberster war Ferdinand von Toledo, herzoch zu Alba. Dem keiser deinten auch etliche cardinal und bischof neben dem pabst, erzherzoch Maximilian van Oisterich, Emanuel Philibert von Sophoi, herzoch Erich van Brunswich, Philips, herzoch Henrichen des gefangen son van Brunswich, herzoch Georg van Meckelnburch, herzoch Georgen van Brunswich, graff Fridrich van Furstenberch, graif Reinhart van Solms und vil andern mehe im reich on die uislendische[5]). Den protesternden deinten Johan Ernestus, des churfursten broder van Saxen, und Johan Fridrich, des churfursten son, Philippus herzoch van Brunswich mitsamt sinen 4 sonen, herzoch Frans van Luneburch, Wolfgank der furst van Anhalt und die graffen Christof von Hennenberch, Georg van Wertenberch[6]), Albrecht van Mansfelt mit 2 sonen, Lodowich van Otingen mit einen son, Wilhem van Furstenberch, Christof von Oldenburch und Hupert von Bichlin[7]), der von Heideck, alle graven; item der Reckroder und Reiffenbercher und 8 fenlin eitgenoissen uis Switzerlande[8]) mit mehe anderen, die innen zu hilf schickten, und ist in summa ein sulche bestallung und kreichzfolk samen komen, [178] als man in Deutzschelant ehezitz zuvur vernomen hatt. Dieweil aber kein namhaftiger

[1]) Alles vorige nach Epitome a. a. O., der letzte Hinweis auf den Brief bezieht sich auf den Abdruck bei Sleidan S. 488, der W. auch zum nächsten Satze veranlasste. [2]) jonge die Handschr. [3]) waren die Handschr. [4]) Nach Epitome a. a. O. und Sleidan. [5]) Alles vorige nach Epitome a. a. O. und Sleidan; stärkere Anlehnung an erstere. [6]) Wirtenberg bei Sleidan. [7]) Huprecht von Beuchlingen bei Sleidan. [8]) Obige Liste nach Sleidan S. 489. Sie bezeichnet wieder eine andre Anschauung bei Weinsberg als bei den Verfassern der Epitome.

Digitized by Google

kreich an langen zeiten in Dutzschlant gewesen widder disser, so hab ich es nit underwegen laissen kunnen, etwas weitleufigers dan van andern geschichten heirvan zu schriben, dan es ist vurwar ein groisser kreich in einer groisser sachen gewest.

Lantgraff doit den eirsten angriff. Beide haufen rucken samen. Des keisers gezelt durchschossen.

A. 1546, als die haufen meherteil zu beiden seiten samen komen sint, zouch keiser Carl widder van Lantzhut uff Regensburch und von dan uff Ingelstat zu. Do rucket der lantgraff mit wenigen reuter hernach, wolte Engelstat besigtigen, wost von so vil kreichsfolks nit und geschahen etliche scharmutzel, dan van disser, dan von jener seiten, das fast folk bleib. Alhie bestonde der kreich recht anzugan. Disser angriff des lantgraven gefiele dem von Saxen nit gar wol, sagt, wan er dergestalt mehe hinder im handeln wolte, so wolte er abzehen. Darnach forten sei den gansen haufen herfur, machten ein schlachtordnung und leis sich sehen, als sulte ein feltschlacht darnach folgen, doch zogen sei widder ins leger [1]). Es war die sage domails gewesen, wie verstendige kreichsleut darvon retten, weren die protesterende do vort geruckt und gedruckt, es mogt dem keiser lichtlich zum argsten erschossen haben [2]). Do das aber versehen ware, leis der keiser sin gans leger die nacht durch mit schanzen und graben uffwerfen und verkuntschaft sich bess. Darnach, als sei in mitler zit fast samen scharmutzelt hatten und vil folks pliben war, teten sich die protesternde eins morgens fro in eim nebel herfur uber ein bach, leissn sich in voller schlachtordnung sehen in gestalt eins halben mantz, die reisiger in fil spitzn. Der keiser rustet sich auch nach aller gelegenheit, zoch innen under augen. Die protesternde ruckten naher zu des keisers leger mit dem geschutz, schossen mit groisser ungestummicheit, als sult himmel und erd vergon; der von Saxen und Schertlin hilten am lantgraven an, das man den tag des keisers leger anfallen und sturmen sulte, aber es geschach nit, villicht solt sulches nit geschein, der die hohe oberkeit hanthaben will. Der keiser aber versorgte sich do bass, dan er war das mal noch [178'] nit so stark als die widderpart. Darnach macht der lantgraff widder sin schlachtordnung,

[1]) Alles obige nach Epitome S. 292. [2]) Selbständige Einschaltung. Dann überspringt W. mehrere Sätze der Epitome und Sleidans, kommt aber aus dem Zusammenhang, indem er im Sleidan blättert, und gestaltet eine Schilderung, die nur ein Zerrbild seiner Vorlagen ist. Gerüchte mag er daneben verwerthet haben. Eine Zergliederung seines Berichts kann an dieser Stelle nicht verlangt werden.

Digitized by Google

schois vil greulicher dan zuvur und wart dess tag des keisers gezelt und gemach, darin er plach zu sclaifen, durchschossen. Do der lantgraff sahe, das sin scheissen nichtz uisrichtet, zogen sei mit dem gansen haufen uff Neuburch an der Donau und da sclogen sei ir feltleger wider uff.

Der graif van Buren komt mit sinem folk zum keiser. Der keiser nimt etliche stet in, dessglichen die andern.

A. 1546 zoge Maximilian graff zu Buren uis befelch frau Marien, des keisers swester, uis Brabant mit 4000 zu ross und 10,000 zu fois wol und schoin gerust. Ich hab irer vil diss jar in Coln gesehen. Und als sei bei Menz und dar umbtrint quamen, under und oben, namen sei alle schiffung, klein und grois, zum besten und foren mit dem gansen zeug uber Rhein, unangesehen, das uff der ander seiten von dem bunde der protesternde fast folk bestalt war, als der von Oldenburch und Reiffenberger mit iren zuverordneten, den uberzuch und uberfart zu weren, dan diss war durch hinleissicheit versehen[1]). Und als der graif van Buren uber komen, hat er sinen wech langs Frankfort hin genomen und ein stetlin Bomes an der Nidda ingenomen und verbrant, und als im die protesternde entgegen wolten zehen, wart im diss verkuntschaft, scloich[2]) derhalb van der straissen ab, zohe van Norenberch uff Regensburch und quam on allen schaden bei Ingelstat zum keiser, dess er hoichlich erfreut wart, dan der keiser hat vur siner zokomst grois far gestanden, das er fast vil schadens gewertich ware, wan der von Buren lenger uffunthalten were worden[3]). Do nu des keisers hauf ehe lenger ehe mehr zunam, zog er uff Neuburch uff der Donau gelegen, nam das in, dan an dissem ort war dem keiser vil gelegen; do gedacht er, wie dem fiant ein abbruch mogt geschehen, zugt mit sim leger uff Marxheim, van dan uff Wendingen bei Nortlingen[4]). Da zauch im der lantgraff untgegen uff ein hohe, leis sich ansehen, als wolt ein sclacht darus werden; das wart aber durch ein wesserlin, das darzwischen war, verhindert. Dar-

[1]) Bis hierher folgte W. im wesentlichen Epitome S. 294, 295; zwei Zusätze sind von ihm als Kölner gemacht. [2]) Mitten im Satz kehrt W. zur Epitome zurück. Woher der vorangehende Theil des Satzes? Aus mündlicher Erzählung, welche sich in der Ortsbestimmung irrte? Es kann doch nur Bonames gemeint sein. Vgl. aber die Ausführungen v. Druffels in seiner Ausgabe des Tagebuchs von Viglius van Zwichem S. 82—84 u. 101. [3]) Eigene Ausführung von W., der sich bei der Schilderung dieses Krieges überhaupt etwas freier neben seinen Vorlagen bewegt, weil ihm neben den chronikalischen Berichten mündliche Erzählungen zu Ohren gekommen sind. [4]) Norlingen die Handschr.

Digitized by Google

nach leis der keiser Donawert innemen und scloich sin leger [179] nit weit darvan an die Donau, van dan uff Dillingen, wolt die Ulmer beschedigen und die stat belagern. Aber der lantgraff brach uff, zoch hinder dem keiser her, das er nit schaffen kunt, doch nam einer hie, der ander dar schloss, stetlin und flecken in. Es geschahen fast vil groisse scharmutzel bei tag und nacht und treib ein partei die ander uis irem fortel und kunt noch kein partei der andern etwas abgewinnen, dan sei beide mechtich und stark waren. Und diss geschach noch alles in Beierlande[1]).

Konink Ferdinand und herzoch Mauritz fallen in Saxen. Der lantgraff zucht ab, der von Saxen nimt sin lant in. Keisers winterleger zu Rotenberch. Die richzstet ergeben sich dem keiser. Der von Buren zugt ab, nimt Frankfort in. Ende des kreichs.

A. 1546, als sich die keiserschn und protesternde so umbtriben, darzwischen hat sich des keisers broder Ferdinandus, romischer konink, mit herzoch Moritz von Saxen gerust, zogen dem churfursten von Saxen mit groissem folk in sin lant, namen im stet und flecken in seir nach alle on Wittenberch. Und eiz war der winter vurhanden, das sei heim zu zehen verursagt worden, verleissn das Beierlant. Der lantgraff zog mit 200 perden gen Frankfort, da wart er von etlichen heubtluden befragt, was nu weiters zu doin were, hat er gesagt, er wist kein bessern rait, dan ein jeder fux nim sines balgs war. Da aber der churfurst von Saxen sahe, das er im felde allein verlaissen war, und vernomen, das sin folk zu heim gemartert und geplaget wart, nam er so vil folks mit, als er vertruwet sin lant widder zu erobern, kam also ilend in das lant zu Saxen, da hat er folgens fil siner stet und flecken widder ingenomen. Die stat Leipzich, herzoch Moritz zustendich, hat er belagert, aber nit erobert. Das aber die Behem unwillich gewesen in Saxen zu zehen, darumb hat konink Ferdinandus etlichen ire privilegia genomen, irer stet mauren, graven und porzn ingeworfen. Do nuhe die protesternde also van einandern scheden, ein jeder uff sin ort, do war ir sach nitz, der moit untfiele in und war klein hoffnung vurhanden. Der keiser macht sinen winterleger bei Rotenburch im lande Swaben und als die[2]) oberlendische stette Auspurch, Ulm und fast alle richzstette sich aller hilf und beistantz beraubet sahen, ergaben [179'] sei sich keiserlicher majestat mit gnaden und ungnaden anzunemen. Nachdem

[1]) Unverkennbar giebt W. in den vorstehenden Sätzen den Inhalt des langen Berichts von Sleidan S. 499–504 an, aber die Verrenkung seiner Vorlage ist ebenso offenbar. Der Ortsname Wendingen entstand aus Wembding, dessen Nennung auf Zeitungen und Gerüchte zurück geht. [2]) sich die Handschr.

Digitized by Google

ist der graff van Buren dem Nederlant mit sinem folk widder zugezagen und Darmstat, dem lantgraven zustendich, belegert, gestormt, erobert, geplondert und das scloss verbrant. Er hat zu Frankfort begert sin kraftlois folk ein zit lank zu speisen und wie er inkomen, die stat mit 12 fenlin knechten 9 manat ingehalten. Disse vurs. handlungen haben sich a. 46 alle zugetragen und im folgenden jar ist der kreich geendiget. Disser kreich ist under minem zweiten raitzgank angefangen worden und auch geendiget und hab das jar wonder vil darvan gehort und gesehen. Frankfort begerte diss jar in iren noten hilf an ein rait zu Coln, aber ein rait durft umb des keisers willen nitz bestain, auch hatten es die zu Frankfort an den burgern zu Coln nit verdeint, wie do alles gelaut wart[1]).

Ich sass in des officials stat[2]), do ich ritmeister was.
Van doctor Johan vam Hirz.

A. 1546, wiewol ich des raitz war und ritmeister zur zit, noch dannest hab ich des saels und miner practick mit gewart, hab duck in des officials abwesen in sin stat presideirt und den richterstaff in der hant gehatt, und haben die consistoriales under einandern gesagt: eiz sehen mir, das nemans ehezitz gesehen hat ader auch gehort, das ein ritmeister der stat Coln und ratzman uff des officials stat sitzt. Und die van der ganser universiteten

[1]) Den Ursprung seines Berichts, der sehr summarisch ausgefallen ist, giebt hier W. selbst an. Sleidan behielt er im Auge, aber er erzählte doch, was ihm Gerüchte, „Zeitungen", Briefe und Erlasse des Rathes zutrugen. Auch stand er mit Joh. Helman im Verkehr, dem städtischen Abgeordneten auf dem Regensburger Reichstag und beim Kaiser, der im Lauf der Monate eine Reihe von Berichten dem Stadtrathe einsandte. Seine eigene Beziehung zum Rath wurde ihm hier von Werth. Mit dem Frankfurter tauschte der Kölner Rath, wie die vorhandenen Briefe zeigen, Kriegsnachrichten aus. Aber es stellte sich eine Spannung zwischen beiden Städten ein: am 23. Aug. 1546 wurde auf eine Anfrage aus Köln geantwortet, dass der Besuch der Messe unsicher sei wegen der Nähe des Grafen von Büren, und am 30. Aug. wurde die ganze Kölner Bürgerschaft vor dem Besuch der Messe durch Morgensprache gewarnt. Am 7. März 1547 schickte der Frankfurter Rath mit Konrad Offenbach ein Schreiben, in dem um ein Darlehen bis zu 50.000 Gulden auf 10 Jahre gebeten wurde, aber am 13. März lehnte der Kölner Rath in seiner Sitzung dieses unter dem Vorwande ab, dass er nicht befugt sei, Geld auszuleihen oder aufzubringen ohne Mitwissen der ganzen Gemeinde, dass dasselbe zu dieser Zeit zu erlangen aber beschwerlich sei; doch wolle er bei einer Privatanleihe behilflich sein. Die wirklichen Beweggründe kann man hier oben bei W. lesen. Zu den Verhältnissen in Frankfurt vgl. Ranke, Deutsche Gesch. 4 (4. Aufl.), S. 340. Auf die erwähnten Schriftstücke kommt der Erläuterungsband zurück. [2]) Nochmals: gesessen in der Handschr.

Digitized by Google

hatten einen wolgefallen darin, das ich des raitz gekoren was, dan es wart da befor also darvur gehalten und nachgesagt, es were registreirt, es moste kein doctor ader licentiat zu rade sitzen, und were an menschengedenken keiner des raitz van innen gewest. Dan der leste doctor, so zu rade gegangen hatte ungeferlich a. 1495, war burgermeister zweimail gewesen[1]), genant her Johan vam Hirz, der rechten doctor, ordinarius primarius und rector universitatis uff ein zit gewesen, und als er letz dede, reit er zu perde, es gingen die bidelli [180] der universiteten mit den silbern steifen vur im, der jong mit dem kluppel mit 4 gekleiten knechten folgten im. Disser hat es verschuldet gegen etliche beste burger, derhalb er in unrait mit innen quam, nach Rom zehn wolte und uff dem wege vergeven wart. Und achter disser zit sei kein doctor ader licentiat des raitz gewest. Das es aber eiz widder in den bruch war komen, das war in angenem. Ich wost auch nit, was ursachen es innen nit gestadt sult werden, es were dan, das sei fursten off herrn mit rat ader deinst verplicht weren[2]).

Min broder Jheronimus quam an das bontworteramt.

A. 1546 ist min broder Hieronimus van Henrich van Linnich uff dem Altenmart komen, dan er war ein drusslich man und Hieronimus war auch wilde. Darumb hat in min fatter bei Johan von Aldenhoven in die Schildergass getain, das er da sin amt sult leren, dan der war ein vernomt bontworter, und min fatter leis in uff der bontworter gaffel inschriben und Jheronimus bleib bei Aldenhoven so lang wonen, als min fatter lebte.

Frit zwischen Frankrich und Engellant.

A. 1546 wart nach filfeltigem verderflichem kreich beidersitz, des Franzosen und koninks in Engellant, ein frit zwischen innen uffgericht mit dem gedinge, das der Franzois dem konink uis Engellant inerhalb 8 jaren ein genante summa geldes sulte erlagen, und so das geschehen, solt Bolonia, umb wilchs der zank gewesen, dem Franzosen zugestalt werden, mitlerweil aber als ein pant verpleiben[3]).

[1]) Vielmehr 1489 und 1492, nach den Rathslisten; Rektor der Universität i. J. 1476; Professor des geistlichen Rechts durch Rathsbeschluss vom 13. (nicht 17.) Sept. 1472, vgl. die Rathsprotokolle Bd. 2, Bl. 189'. Er war der Sohn des Bürgermeisters Eberhard v. H. Nach der sog. Koelhoffschen Chronik starb Johann v. H. in Pavia i. J. 1495, Chroniken d. D. Städte Bd. 14, S. 897. [2]) Nach dem Amtseide. [3]) Bei Sleidan schon auf S. 470, daher die falsche Einreihung. Die nähere Bestimmung des Friedens von Guines (17. Juni) brauchte er nicht in einer andern schriftlichen Quelle zu suchen, man wird auch in Köln davon genug gesprochen haben.

Digitized by Google

Uff der Moseln wein geholt.

A. 1546 bin ich widder van mines fatters wegen uff die Mosel zu Brem gezagen und hab da etlich wein gegolten und bezalt, zu schiff bracht und bin selbst mit den winen herab komen, sint zum teil zu Weinsberch, zum teil in die Burgerstrass komen.

[180'] Geirt van Weinsberch an Peter van Aich schidenmecher bestadt.

A. 1546 den 19. octobris ist der hoichzitlich tag der bruloft gewest, dar Gertrud, ein naturliche bastartzdochter mines fatters Christiani von Weinsberch und min halbe suster, an den erparen Peter Muller van Aich, sines hantwirks ein scheidenmecher, bestadt ist worden. Zu s. Brigiden sint sei samen gegeben worden zu der hilliger ehe, under dem raithaus hat man den abent die mailzit under den frunden frei gehalten on emantz besweirnis[1]). Min fatter hat die kosten getain, Gertruden gekleidt und zu den eren gerust und min moder hat ir etlich linenwirks und hausraitz mitgeteilt und min fatter hat ir etlich gelt zum heilichspennink gegeben, wie er dess mit ires mans frunden uberkomen was. Dissen heilich hat Theis Muller van Aich, burggreif uff der Haneporzen, und Beil, sin hausfrau, miner eltern groisse frunde, eirst anpracht, dan Peter war sines broder son, ein narhaftich erper gesell, der sin hantwirk wol wiste und sich ernern kunde. Min suster war 30 jar alt, do sei bestadt wart, war auch zuchtich und fleissich, darzu arbeitsam, dan sei hat alle ir lebtag gedenet, das allereirst zu Dormagen bei miner freuwen lang zit, darnach zum Hollender bei miner monen, folgens zu Langel bei Kerpen uff einen haif bei miner nichten Tringin Koppen, van dan quam sei widder zu Coln wonen und zu denen, auch hat sei mir in der Cronenbursn ein half jar gedeint, bis ich ein magt bekomen hab, zulest hat sei bei Henrich Krudener gedeint, bis sei bestadt wart. Diss ehelude haben ein zinshaus ader zwei in der Klockergassn bewont, darnach ein eigen haus gegolten und das gebaut, auch in der Klockergassen, und haben 7 kinder, 6 sone, 1 dochter, samen gezilt, die s. Columben die tauf untfangen, und haben disse eheleut[2]) in gotzforchten und gutter narung uber 14 jar samen haus gehalten.

[181] Anna van Weinsberch geboren ein naturlich kint.

A. 1546 uff saterstag den 6. novembris des morgens zu nacht ist Anna, ein naturlich und bastartzkint und tochter Greitgin Olups, miner motter deinstmagt, geboren zu Coln in s. Brigiden kirspel in der Honergassen hinder dem Altenmart, und ich sol des kindes

[1]) Vgl. oben S. 17 und Anm. 1. [2]) Nochmals: haben in der Handschr.

Digitized by Google

fatter sin, wie die motter sagt. Dan wie ich mich 1 ader 2 jar fast mit ir angelacht hatte und alsbalt sei das kint untfangen, tete sei mir sulches zu wissen. Ich aber krutte mich darnach irer sonderlich nit mehe und wie es uisprach, das sei swanger war, und min altern allerlei gedanken hatten, holte mich min motter einsmails mit gutten worten uis, das ich ir bekante, ich bet bei ir gelegen. Denselben tag gab sei der magt urlob und war im mei, und schalt mich ubel, wie ich verdenet hatte. Sei quam in ein haus in der Honergassen wonen, da erhilt sei sich. Min fatter war auch nit wal darumb zufreden, doch verzehe mir dissmails, befall mir aber forthin weislicher zuzusehen und das ich mich der magt nit mehe sulte kroden. Ich hatte wol etlichen verdacht uff sei, wie mir anpracht was worden, und auch das mir ire lichtfertigheit kundich war. Darumb leis ich sei einsmails zu Klein-s.-Mertin in den umbgank bescheiden; als sei quam, hilt ich ir die ursachen, warumb ich etwas zweivelten, vur und das mir verdechtnis gemacht hette und zweivelhaftich in der sachen were. Daruff gaff sei mir iren bericht, hoif auch an zu sweren und sagt: wa ir der fatter disses kindes nit sit, so mois gott geven, dat ich diss bandes der naturen nimmer lebentich mois untbonden werden, ader auch wa emantz anders mines leibs mehe schuldich ist dan ir. Darnach hab ich irer nit gesehen, bis das kint lang zit geboren was und sei zu irem fatter, meister Johan van Olup, schroder uff der Bach wonhaftich, quam[1]), dar Greitgin auch geboren was. Als aber Anna, diss kint, geboren was, denselben tag [181'] schickte min motter nach dem kinde, leis es holen und zu Klein-s.-Mertin deufen; miner motter jonge Henrich van Ham und ire magt Trein van Dursten und miner suster magt Anna zur Lewenkolen uff der Hoporzen, darnach es den namen behalten, diss sint die es gehaben, und van stunt an wart das kint nach Ichendorf getragen und min moen daselbst, miner motter suster, hat es da bei ein frau zu zehen getain, wie dan vurhin bestalt was. Alle kramkosten hab ich moissen[2]) geben und ander underhalt der motter und jarlichs vam kinde 16 gulden zu zehen, und hab darzu noch irtumb und schaden van der moder moissen erwarten, wie folgen wirt.

Winant Moir wart min gesell.

A. 1546 uff christabent, als der neu rat inginge, wart Winant Moir und Gerhart Lutzekirchen in die ritmeisterschur gesatzt und hatten gliche vil stimmen. Thomas von Merhem[3]) war der lest und meister zur bank, der die frag hatte, der kur bei sinem eide Winant Moir, so das er min gesell und ritmeister wart.

[1]) Fehlt Handschr. [2]) moiss Handschr. [3]) War Weinmeister im Rathe.

Digitized by Google

A. 1547 angefangen.

Herzoch van Wirtenberch und der palzgraff zu gnaden uffgenomen.

A. 1547, nachdem der herzoch von Saxen und lantgraff von Hessen von einander uis dem felt uis Beierlant verscheiden waren, umb ire eigne landen zu versehen, und des keisers heuptman, der herzoch von Alba, in das Wirtenberger lant geschickt ware und sich vil flecken an in ergaben und als herzoch Christoffel van Wirtenberg wenich beistantz verhoffte von den protesternden und sich der keiser auch nit vernemen leis, das er der religion halben kreich furt, dan allein die ungehorsamen zu straifen, den dan der herzoch beistendich gewesen und widder sin plicht getan het, darumb hat gedachter herzoch van Wirtenberch bei keiserlicher majestat umb gnad [182] underteinlich angehalten und den 3. januarii ist er uff etliche artickel begnadet worden, nemlich: dieweil er eiz krank were, sulte er binnen 6 wochen den foisfall doin, den achtern keinen beistant doin, der geschutz, hinder im verpliben, uberliebern, 300,000 gl. vur kreichzkosten erlagen, Asperch, Kirchen und Schorndorf dem keiser inraumen zu besetzen[1]). Palzgraff[2]) Fridrich churfurst hatte den achtern 400 ruter zugeschickt, derhalb er den keiser erzornet, dieweil er sich aber personlich zum keiser verfoget, sich untschuldiget, das er buntnis halb mit Wirtenberch sulchs hette doin moissen, hat in der keiser hart gescholden und darnach disse ubertrettung verzehen[3]).

Die richstede und stende im oberlande ergeben sich und werden begnadet[4]).

A. 1547, als sich die stet Auspurch, Ulm und Frankfort, Strassberch dem keiser ergeben hatten und umb gelt und buschen begnadet waren, haben sich diss jar auch die stet Memmingen, Biberach, Ravensburch, Kempten und Isnen ergeben in gnade des keisers, dan sei eiz wenich troistz wisten, und sint umb gelt und buschen gestraift worden. Glichfals haben sich meisteils alle oberlendische fursten und fursten und herschaften, stet und die von adel zu des keisers gnade zu erlangen beflissen und haben gnade erlanget, moisten aber alle etwas straffung an gelt ader sunst darumb leiden, also das der keiser das gans Hoich-Dutzlant scheir zu gehorsam und sinem gefallen undertenich gemacht hat, ou die Saxischen und seestet und umbdentrint fursten, herrn, stet und

[1]) So hat W. Sleidan S. 516 und Epitome S. 295 sich zurecht gelegt. [2]) Paltgraff die Handschr. [3]) Dies auf Grund von Epitome a. a. O. [4]) begadet die Handschr.

Digitized by Google

adel. Das sich die vurs. Hoichtutzschn aber also ergeben und dem keiser hilf und stur gegen sin finde zugesagt hatten und sei dannest der religion halben noch nit abgeschreckt hatte, dess betrubet sich der churfurst von Saxen und lantgraff von Hessen am hoigstn[1]).

Christian von der Ordenbach wird am 21. Januar geboren.

[182'] Erzbischof van Coln Hermannus abgesatzt. Erzbischof van Coln Adolphus erwelt.

A. 1547 ware der erzbischof und churfurst von Coln, her Herman graif von Weidt, dieweil er bei seiner angefangener religion[2]) verharret, von pabst und keiser gerichtlich untsatzt und der pabst geboit sinem coadjutori Adolpho, eim graven von Schauwenburch, wilcher etliche jar das erzstift Coln hatte helfen regiren, er sulte sich des stiftz undernemen zu regeren, ermanete auch die stende des stiftz, innen als vur iren herrn anzunemen[3]). Der keiser schickte 2 commissarien zu Coln, Philippum de Lalenge, herrn von Cornei, und doctorem Viglium Zwichemum, wilche alle stende des stiftz uff einen benanten tag beschiden, und als sei im dom und Pesch erscheinen, hat in Viglius ein oration im hohen doimchoir vurgehalten, der meinung[4]), es were des keisers befelch und meinung, sei sulten iren gewesenen erzbischof Hermannum verlassen, weil er von aller gemeiner catholischer kirchen abgetroden, und den coadjutoren Adolphum van Schauwenburg vor iren herrn und erzbischof annemen, im treu und holt sin. Die[5]) ritterschaft und lantschaft, so vergadert waren, machten sich heirin gar beswerlich, hatten vil ratsclagunk und bedenkens, troden duck ab und zu uis dem Peschs in das capittelhaus, aber sei weren dem bischof Herman wol geneigt gewest: dieweil sei aber des keisers gewalt und victorien, eirst im Gulicher landen, eiz in Dutzlande, erkanten, moisten sei nachlaissen. Uff dissmail bin ich des raitz gewest, hab gehort, das bischof Hermans rete geleide begerten an eim rade, das sei mit in den dom mochten erscheinen, aber ein rait hat vur ungemach gegroilt und innen das abgeschlagen und haben burger in irem harners in den dom bestalt. Und ein domcapittel ist pabst und keiser gehorsam [183] gewesen, sint zu der chur getroden und haben den 24. januarii, uff conversionis s. Pauli abent, Adolphum von Schauwenburch mit gemeiner wail

[1]) Wieder eine freie Wiedergabe von Sleidan und Epitome. [2]) Besser wäre: reformation. [3]) Bis hierher ganz nach Epitome S. 296. [4]) Nur den voranstehenden Satz schaltet W. selbständig ein, die nachfolgenden Worte sind wieder der Epitome entnommen. [5]) Nun erzählt W. nach eigenem Wissen. Zur Sache vgl. Varrentrapp, Hermann von Wied, besonders S. 272 ff. und die zweite Abtheilung S. 112 ff.

Digitized by Google

zum erzbischoffen zu Coln erwelet und uisgeroifen; und wie ich von dem morgen zu 8 uren boven uff dem gange am dom gestanden und disse handlung gesehen und gehort und sorg troge, es solte den tag nitz daruis werden, bin ich den abent umb 7 uren im duster von dannen gangen und wie ich nit lang zu haus war komen, fastende noch den tag, wart die domclock angezogen und bischof Adolf wart uff den hohen altar gesatzt, Te deum laudamus wart gesongen. Disser bischof Adolf nam darnach scloss, stede und lantschaft des erzstift on einichen widderstant in und underwant sich alles regimentz, stalte alle neuwe predicanten ab und reformeirte das stift uff die alte weis, so vil im moglich ware, und wart der 66. bischof von Coln, ein gelerter man und grois van verstande und personen[1]).

[184'] Min moen Merg Kuckelmans van Aich uff s. Severinsporz gestorben.

A. 1547 den 22. februarii den lest fastabent zu nacht ist min moen und mins fatters suster Maria van Weinsberch, elige hausfraue mines omen Johan Kuckelmans van Aich, burggreifen uff s. Severinsporz, am brunen gestorben uff derselber porzen. Dan sei plach mit linendoich den Rhein und die Mosel uff zu handlen, war uisgewest, erfroren, hat also den brunen im hals bekomen, und ist zu s. Severin in den umbgank am eck zur stat zu begraben worden. Nachmails hab ich helfen einen neuwen stein uff das graff procurern, ir wapen und namen daruff laissen hauwen. Disse min moen war ein narhaftige frau, hatte wenich troist van irem man, der sclecht war; sei war auch ein schone frau van angesicht und leib, in der conversation gar fruntlich; hat mit irem ehewirt gezilt 13 kinder, 8 sone und 5 tochter. Nach irem absterben pliben dem man und kindern vil linendoichs in packeren hin und widder stainde uis, dar nemans bescheit van woste. Sei plach auch uff s. Severinsstrass wein zu zappen. Got sei ir gnedich und barmherzich. Sei ware ein elige tochter gewesen mines hergins Gotschalk van Weinsberch und Merjen Keppels, eheluten.

Das jüngste Kind, Christian, stirbt, die Töchter Maria und Feigin begeben sich am 17. März, beide willig, nach Maria-Bethlehem in der Reimersgasse, wo sie am 15. April 1548 eingekleidet werden. Trin Jabachs, Tringin Bremgins werden geboren.

[1]) Weinsberg benutzt, weil er hier zum ersten mal in seinem Leben von einem Wechsel im Erzbisthum erzählt, die Gelegenheit einen Katalog aller Erzbischöfe von Köln anzureihen. Er hat ihn aus den Notizen der sog. Koelhoffschen Chronik zusammen gestellt. werthlos. Ueber diese hinaus führt er noch aus seinem eigenen Jahrhundert Erzb. Philipp II und Hermann von Wied auf.

Digitized by Google

[185] Konink Henrich in Engellant gestorben, Eduardus instituert.

A. 1547 den 21. marcii[1]) ist konink Henrich der 8. in Engellant, ein groisser tyran, verstorben, der 38 jar regeret hat, ist zu Luttich[2]) in Engellant herlich begraben worden. Aber in sinem lesten hat er sinen einigen son Eduardum zum koning ingesatzt und im 16 vurmunder benant[3]), die das lant regern sulten, dan er war nit vil uber 9 jar alt; und wa disser on erben versterben worde, hat er im Mariam, sin tochter uis der eirster ehe, substitueirt; wa die ablibich worde, sin tochter Isabellam substitueirt.

Konink Franciscus uis Frankrich gestorben, Henricus konink worden.

A. 1547 ist Franciscus konink in Frankrich sins alters von 54 jaren, do er 32 jar regeret hat, den lesten marcii zu Ramboletto in Frankrich gestorben, war ein leibhaber der kunster und gelerter gewesen; ist darnach zu s. Dionisio, da die koningen plegen zu leigen, gar herlich begraben worden den 24. mai[4]). Und ist darnach Henricus, sin son, sins alters von 28[5]), in sin stat getroden und zum koningen erwelt und angenomen worden. Disser Henrich ist folgens den 25. julii[6]) zu Rheins in Frankrich mit vil ceremonien herlich gekronet und uis der olibuschen, wilche zu s. Dionis verwart wirt, wilche die engel uis dem himmel pracht solln haben, gesalbet worden.

Des koninks Ferdinandi hausfrau gestorben.

A. 1547 ist die koningin Anna, des romischn koninks Ferdinandi hausfrau, auch gestorben, hat vil kinder hinder ir verlassen; der keiser hat sei zu Ulm laissen begain[7]).

[185'] Von minem ritt zu Coln. Von den schutzen. Pertzrustung. Trumpener. Min rustung. Van 2 trabanten. Van panner und dem jongen. Van ander jongen. Van rustmeister. Von gmeinen ruteren. Frunde, wilche mir zu deinst schickten. Von minen gesellen. Van gasterei und allerlei kosten. Umb miner elter willen wart ich rittmeister.

A. 1542 uff fritach zu Colner gotztracht den 22. aprilis uff s. Georgens abent hab ich minen ritt als ein ritmeister der stat Coln mit minem gesellen Winant Moir getain. Mir hatten mallich

[1]) Falsch, am 28. Januar; wahrscheinlich erhielt W. die Kunde am obigen Tage, wo er sie in seinem Almanach verzeichnete. Sleidan S. 519, den er auch hier vor Augen hatte, sagt: umb das end des jenners; ähnlich Epitome. [2]) Natürlich nur ein Flüchtigkeitsfehler, beim Durchblättern des

Digitized by Google

5 schutzen, einen rustmeister, einen fanentrager, noch einen jongen und zulest die ruter mit den speissen. Der waren nit gliche vil, ich hat etliche mehe dan min gesell. Das quam also zu, das mir uns eirstlich vertragen hatten, keiner sulte mehe haben dan 25 speis; darnach sacht min gesell zu etlichen malen: ich kan den frunt nit absclain; do ich sulches hort, nam ich auch alles darnach an, was mir gutte frunt zuschickten, das ich wol 24 pert mehe hatte dan min gesell. Mir hatten beide swarz gekleidt, min besetz war roit und weis, sin besetz roit und bla. Und war die ordnung und rustung und alle gelegenheit des ritz gestallt wie nachfolgt. Es war dissen tag seir schoin wetter und ich reit zu Weinsberg uis mines fatters haus. Eirstlich ritten min 5 schutzen vur, nemlich Walraff Preim van Duren, daselbst er vurmals burgermeister gewesen war, min swager Peter van der Ordenbach, Carl Raif, des fursten van Gulichs wontarzt gewesen[1]), Conrat Hersbach, min neif van wegen siner motter und broders her Christian, min swager Johan von Bynge, domsmit, hatten alle 5 kurrisser an, blank, uff ein figur gemacht, daruber swarze kammelotten schorzsche mit rotem und weissem zindel bordirt, uff der rechten seiten stunde das roit oben, das weis unden, an der linker seiten das weis oben, das roit unden, und forten [186] siden rauw saxenhoede mit guldin krenzen und weissen ploumen uff iren heupteren; auch forten sei feurbussen. fausthemmer und alle ander rustung uff eine maneir. Die pertzrustung war uff oberlendische maneir mit langen smalen remen, mit zinnen monatger besclagen, und hat jeder pert 7 langer quest von rotem und weissen zarten garn bont umbher hangen und jeder pert hat ein stelen stirn vur dem heubt, daruff ein schonen weisse ploim. Darnach reit Johan Witlich der trommeter, was gekleidt swarz, wie die kleidung war, mit rotem und weissem besetz bordeirt und schockeirt[2]), hat ein wollen hoit wie die schutzen mit eim guldin kranz und ploim zugericht; an der trompetten hink ein swarz zindeln blat ader fenlin, daruff stunde min wapen, ein grois weis schilt, darin der swarzer sparre mit dreien swarzen kleplattern und ander guldin laufwirk, sternen und hupze bort darumb gemalt, war 8 illen ronz umbher weit, mit wissen und roten frenzen bordeirt; sin pert war wie der schutzen pert uisgerust.

Sleidan entstanden. Heinrich VIII ist in Windsor begraben, freundliche Mittheilung von Herrn Dr. Liebermann in Berlin. [3]) Richtig. Aber woher entlehnt? [4]) Verschmelzung von Sleidan S. 526 und S. 532. [6]) Nur dies noch nach Sleidan. [6]) Vielmehr am 26. Juli. vgl. Garnier, Tableaux généalogiques Taf. XI. [7]) Nach Sleidan S. 520. Epitome S. 296.

[1]) Es gelang nicht, diese Persönlichkeit festzustellen. auch nicht mit der freundlich gewährten Hilfe von Herrn Geh. Archivrath Dr. Harless in Düsseldorf. [2]) Vgl. oben S. 19 A. 1.

Digitized by Google

Hernach folgten ich selbst, sass uff dem perde in follem kurris mit minen rinkkrage, daruber den kripz mit armstucker, daruber ein flankert, an den beinen harnersche roren, schinnen, isern schoin und kurris lange sporren; uber das gekurris hat ich einen swarzen damasken paltrock[1]) mit fil falten, hat swarz kurze mauger an, ront umbher breit mit flawil bordirt und also gestalt, das man das harners an der borst, armen, bein und hals underscheidlich sach; hat ein hupz ritswert uff der seiten mit silber[2]) besclagen; uff dem heubt hat ich ein swarze breit flawilen bonet, daruff nit mehe dan ein rosmarin krenzlin; hatte henschen in den henden; in der rechter hant forte ich einen swarzen getrisleten kluppel einer colnischer illen lank mit roten und weissen schramlin, bont, gedreet, mit guldin sternlin. Min pert war ein swarzer moir mit einer weisser blessen und 4 weissen foissen, [186'] kreischs, beis und scloich von sich und war ein hupsches hengst, gehort dem preceptori s. Antonis, der mir 3 pert vur mich und die 2 jongen geleint hatte. Die rustung aber mines pertz war wie der schutzen, darzu hat es einen maulkorf am maul und ein groisse bel hinden uff dem gaul. Neben mir hat ich 2 trabanten mit halparten gain, waren Aloff van Dusseldorf einer und m. Jacob Koch der ander, hatten swarze worstein wambisser und wollen hosen an zursnitten mit weissem und roten zindel allenthalben durchtreckt, prachtich, daruber ein lederren zursnitten koller, daruber ein rinkkrach und panzer, uff den heuptern hohe swarze hoede mit weissen stroisfedern. Glich achter mir reit der jong und bannerforer[3]), war des preceptors stalknechtgin, seir koin uff dem perde, das er allenthalben stigen leis und herumb warf, mit dem banner, das seir zirlich stonde und sich ein jeder wonderte. Disser jong ader knechtgin hat einen swarzen wullen paltrock an mit swarzem, rotem und auch weissem zindel durchzogen, forte uff den scholdern[4]) die 2 harnersche gardenbrasche, uff dem rucken min iseren henschen, uff dem heupt min helmet mit einem gronen krenzlin, fort in der rechter hant min banner ader fenlin, das war van swarzem zindel gemacht, an einem renspeis, min fatter hat es von Wilhem Litteich, dem alten ritmeister, umb 8 gellersche reiter gegolten; uff dem banner stunde zu beiden seiten s. Ursulen bilt[5]) mit iren jonfern gar kostlich mit golde gemalet, das leis ich druff, aber sin ander avis sneit ich uis mit sinen wapen, leis drin machen 2 armen, die sich die hende gaben, und min wapen, darumb disse reim stunde [187] geschriben: Gleub jederman nit gleich, want wenich halte stich. Dan vil hatten mir im rade zugesacht, sei wolten

[1]) poltrock die Handschr. [2]) silben die Handschr. [3]) bannerforen die Handschr. [4]) scholder die Handschr. [5]) bidt die Handschr.

Digitized by Google

mich nit kesen, auch hanttastung getain, und koren mich dannest. Umb das banner binnen ware ein schoin welsch bort kostlich gemalet und baussen umb waren roite und weisse frenzn und durch und durch das banner her stunden guldin sternen. Dissem folgde der ander jong, Churstgin Kort, hatte einen swarzen paltrock an mit rotem und wissem zindel durzogen und gezeret, forte ein schavelin mit roten und weissen frensen und questger, uff dem heubt hat er einen swarzen hut mit eim guldin krans und weisse stroisfeder. Der beider jongen pertzrustung war wie der schutzen mit plumen und hatte hinden ein groisse bel uff dem perde. Der rustmeister Johan Broichs war mit harners, schorz und pertzrustung uisgemacht wie der schutzen einer, hatte einen bunten kluppel mit swarzem, roitem und weissem gedreet, einer illen lank, in der hant, reit aff und an und sach, das der orden gehalten wart. Hernach folgten die ander ruter mit iren harnerschen und helmetten und renspeissen, oben mit roten und weissen frensen, hatten wollen schurz umb mit rotem und weissem besetz, das besetz war wullen, jeder farf war ein daum breit und stunde das roit an der rechter seiten ein finger breit ader zwein boven dem weissen, an der ander seiten das weis oben, das rote unden. Disser ruter war in all, die speis forten, 48, der waren die eirste 20 alle mit swarzen moren und mit pertzrustung und questen wie die schutzen, on die plumen und stelen stirnen, und waren mir disse ruter geschickt worden van nachfolgenden herrn und gutten frunden: Aloff van Stralen schickte mir 2 pert, Conrat van Lynx 2 pert, Jacob Imhaif 2 pert, Peter Bartholt [187] 2 pert, Jaspar van Gladbach 1 pert, Henrich Bilck 1 pert, Theis Schilt 1 pert, Johan Helman, secretarius[1]), 1 pert, Johan Kretzer 1 pert, Cons Gengenbach 1 pert, Tringin zum Putz 1 pert, Servas Fulkan 1 pert, Geis van Bon 1 pert, Christgin van Wilfen 1 pert, Georgen van Altena 1 pert, Peter van Halveren 1 pert, Henrich van Bracht 1 pert, Arnt Jabach 1 pert, Johan Kuckelman van Aich, min ohm, 1 pert, Johan van Gulich zur Dannen uff Numart 3 pert, Theis Muller van Aich 2 pert, Neis Koppen 2 pert, Greitgin Ordenbach 1 pert, doctor Conrad Betztorp[2]) 1 pert, licentiat Johan Anholt 1 pert, Henrich Salzburch 1 pert, Johan Bruck van Dutz, scheffen, 1 pert, lic. Joseph Goltberch[3]) 1 pert, Tilman Schuif 1 pert, Paulus van Kouf 1 pert, Lenhart van Bracht 1 pert, Peter Fucht 1 pert, Herman Kinkis 1 pert, Hans van der Borg 1 pert, Johan Broich 1 pert, Tringin Beckersche 1 pert, Merg Hersbachs ader Bremgins 1 pert, Thonis Winendal und etliche frunde zu Broil 3 pert,

[1]) Des städtischen Raths. Vgl. oben S. 255 Anm. 1. [2]) Vgl. oben S. 116. Anm. 4 u. ö. [3]) Desgl. S. 116.

Digitized by Google

summa 48 pert mit speissn, und der ander mit der schutzn und jongen pert summa in all 58 pert on der tross, der nachfolgden. Min gesel hat derglichen 5 schutzen, rustmeister, trabanten, jongen, trummeter, sin banner und sin ruter. Wie mir nuhe am Haif samen quamen, sacht Winant Moir, min gesel, sin frunde begerten, man sulte lossn, wer obenin ritten sulte, dan das sulte etwas stadlicher sin. Ich antwort, ich gebe im die chur, also choir er obenin zu reiten, ich reit oben uis. Die schutzen und die 48 ruter quamen mir zu deinst. Ich ruste nit mehe dan den rustmeister, trumpner, jongen, den einen trabanten; Aloff rust sich mir zu dinst. An disse bedorft min fatter sonderlich nit lagen, dan das er sei denselben tag zu abent zu gast hatte geladen. Disse ladung war den godestach zuvur beschein mit 4 knechten in einer rustung und war uff 6 tische[1]) ungeferlich zugelacht, quamen doch nit uber 4 tisch gutter frunde, die min fatter doch [188] zu gast hett geladen, wan ich schoin nit het ritmeister gewest, daruff er die gastereien das jar durch gespart hatte. Die trummeter alle 4 waren den abent bei mir, das banner wart oben zur finstern uisgestochn und flouch 2 tag, dan den saterstach uff s. Georgen tag[2]) war die nachkirmis, do prasten und tansten mir die ganse tage und nachte, waren gar frolich. Es wart mir allerlei geschenkt und hab auch selbst bei 30 daler uis minen budel an dissen rit und unkostn gelacht und soll minem fatter nit uber 50 taler uis sinen budel gestanden haben, dan es wart so reitlich gemacht, als man umer kunte. Min fatter hatte auch lust herzu und min moder war es eiz wol zufriden, das es geschein war; dan umb irentwillen, das sei zapten und gluck hatten und ich innen an den gerichten deinte, war ich uis hass gekorn. Die herrn und vil leut hatten ire freude mit minem fatter, heischen in den halben ritmeister. Also kan man mir diss kosten nit allein zuschreiben, als das ich sei tragen sulte, wiewol ich folgens denen, so mir zu deinst komen sint und geschenkt haben, meisteils widder gedenet und innen sulches erstattet.

Herzoch van Saxen gefangen. Keiser reit durch die Elb. Der von Saxen gewont. Droit fengt den von Saxen. Der von Saxen komt vur den keiser. Gesicht in der sonnen. Keiser Wittenberch ingenomen. Keiser verurtelt den von Saxen zum toit. Artickel des fridens. Der keiser gibt herzoch Mauritz die chur.

A. 1547 den 24. aprilis hat keiserliche majestat Carolus der funfte herzoch Hans Fridrich in freiem felde in einer sclagt gefangen und das ist also zugangen. Als der keiser den winter

[1]) tusche die Handschr. [2]) Sonnabend den 23. April.

Digitized by Google

durch sich zu Ulm erhalten und die Tuschn zu gehorsam zum teil pracht hatte und der von Saxen mitler zit herzoch Mauritz lant meherteil ingenomen, auch markgraven Albrecht von Brandenberch und den lantgraven[1]) van Luchtenberch zu Rotzlitz[2]) gefangen und konink Ferdinandus und herzoch Mauritz in geferlicheit mit den Behemer, die dem von Saxen zu seir gunstich waren, stunden, machte sich der keiser von Ulm uff gen Norlingen, van dan uff Nurenberch, van dan in ein stat Eger, konink Ferdinando zustendich. [188'] Dahin quamen in den parschhilligentagen der keiser, konink, herzoch Mauritz mit iren haufen samen, rusteten sich und wolten uffbrechen und fortzehen. Wie diss herzoch Hans Fridrich von Saxen vernam, tet er sich uber die Elb, ein grois fleissender strom, leis die bruck zu Meissen hinder im abbrechen, eilte uff Wittenberch zu. Als aber der keiser diss vernam, besorgte er sich vur der fester stat, das ein lankweilicher leger darfur worde fallen. Derhalben brach der keiser uff mit gansem haufen von Eger in groisser eil, zoch herzoch Hansen nach, der eiz bei einem scloss Mulburch jensit der Elb lach, und als der keiser in der nacht an die Elb quam und den morgen ein nebel sich etwas[3]) verzoch[4]) und eiz verscliss, sag man des von Saxens volk uber die Elb in irem leger, und wiewol der von Saxen die Elb besatzt, die uberfort zu verhindern, leis er sich eirst den morgen im leger predigen, wolt dan uff sin und nach Wittenberch zehen, versahe ader besorgte sich keins ungefals, dieweil das wasser zwischen beidz ware. Der keiser aber verkuntschaft von den baurleuten die gelegenheit des wassers[5]), die Hispaner ginken und swommen nackent dardurch, ir swerter in den mulern forende, prachten schifflin uff wagen mit, machten uis floizen ilens ein bruck, das das foisfolk daruber mochte komen. Underdess war ein baur[6]), dem hatten die Saxen 2 geul genomen, das irret in im kop, der kante die fort der Elb, die an dem ort 300 schrit weit war; er reit fur durch die Elb, der keiser leis im die lichte perde eirstlich folgen, zouch darnach selbst mit dem follen reisigen zoch durch das wasser on einigen schaden, das ein onerhort wonderwirk des ortz war, und als er uber quam, schenkt er dem bauren 100 cronen und zwein guli. Do der keiser uber war, wartet er uff keinen tross und eilet eilens nach und traff den von Saxen uff Lochischer heiden an, umb die achte stonde

[1]) langraven die Handschr. [2]) Lies: Rochlitz. [3]) etwach die Handschr. [4]) So sehr frei nach den Vorlagen. [5]) Ebenso. [6]) Ueber den Ursprung dieses Berichts, durch den W. seine vornehmlichsten Gewährsmänner ergänzen will, vgl. die Anmerkung am Schluss dieses Abschnittes. Ueber die wahre Persönlichkeit jenes „Bauern", der gar kein Bauer war, vgl. Georg Voigt, Moritz von Sachsen (1876) S. 397.

Digitized by Google

[189] vurmittag[1]) und wart zu beiden seiten ein lermen gesclagen, sich zum stritt und schlacht rustende. Der keiser hat 2 haufen, der von Saxen hat sin folk nit alle bei sich, und als sei hart uff einandern drongen, begaben sich die Saxischen in die flucht, und wie sich der herzoch von Saxen mit innen scharmutzelt, wart er uff einem backen hart verwont und als er sich in foller rustung uff eim Freisischen hengst trefflich geweret hatte und kein hulfe mehe sahe, ergaff er sich gefangen einem, wie die gemein sage ware, vom adel, Drott genant[2]), eim Dutzschen, und wart dem Duca de Alba eirstlich geliebert, der in uff sinem perde und rustung zu dem keiser pracht. Und als er den keiser ersach, steich er vom perde, beweiste gepurliche reverenz mit ploissem heubt und sprach: gnedigster her keiser, ich gib mich e. keis. majestat gefangen, bit umb gnade und furstliche gefenknis. Do antwort im der keiser und sprach: nennest du mich eiz keiser, eirst moist ich dir Carl von Gent heischen[3]), dir sol geschein nach dinem verdeinst. Konink Ferdinandus sagt: warumb hastu dich in sulche groissen last und far bracht und auch dine kinder? Mit im war auch herzoch Ernst van Brunswich gefangen mit einer groisser anzall gutter leut[4]); des von Saxens elster son wart gewont, quam darvon. Der streit hat bis in den abent geweret und der von Saxen wart Alfonso Vives[5]) uberliebert zu verwaren. Uff den tag, do ich minen rit und essen hilt, und den andern tag, uff s. Georgen tag, wost man zu Coln von geinen geschicht disser gefenknis. Do war vil sagens in Coln, das man die sonne in seltzamer gestalt gesehn hab[6]). Ich hab diss sagen van wonder gehort und aber nit selbst gesehn, und nachfolgens ist die zitung[7]) komen, das man den von Saxen gefangen hab; dahin hat mans do bedeutet. Der keiser ist fort gen Wittenberch fortgezagen, das auch entlich ingenomen, und hat am 7. tag mai daselbst herzogen Hans Fridrichen von Saxen von wegen sines ungehorsams zum toit verurtelt, [189'] aber durch underhandlung des churfursten van Brandenburch und vurbit des von Saxens ehegemahel

---

[1]) Abweichung. [2]) Gemeint ist Thilo von Trotha auf Krosigk. Ergänzung zu Sleidan. [3]) Einschaltung Weinsbergs, vgl. Avila. [4]) Die Anzahl guter Leute ist gleichfalls hinzugesetzt. [5]) Die Vorlagen haben richtig Vives; es ist Alonso Vives, der zweite Oberst vom neapolitanischen Regiment, vgl. A. v. Druffel, Viglius van Zwichem, Tagebuch des schmalkaldischen Donaukriegs, München 1877. S. 263. [6]) Auch Sleidan S. 530 ist dies bekannt. [7]) Sowohl mündlich als schriftlich. Das Stadtarchiv bewahrt u. a. ein Schreiben des Dr. Ludwig Falkenburg von Köln vom 3. Mai aus dem Feldlager zu Wittenberg über die Gefangennahme des Sachsen, „als ich selbst gesehen und gehort haben", nebst verschiedenen Beilagen über dieselbe Angelegenheit. Sie werden an andrer Stelle mitgetheilt werden.

Digitized by Google

und herzogin von Cleifs[1]) ist des keisers gemoit gemiltert und sin vurnemen geendert, hat im darnach ein capitulation vurstellen laissen, darunder geschriben: er sulte, was durch ein consilium ader durch den keiser in der religion sachen besclossen worde, annemen; wie der von Saxen herin keinswegs hat willigen willen, ist disser artickel durchgestrichen und nachpliben. Die ander artickel aber waren: er sulte sich der chur genzlich untsclagen und dem keiser zu seinem gefallen heimstellen, Wittenberch und Gotta solt er dem keiser uberantworten mit allem geschutz, dem camergericht gehorsam sin und helfen underhalten, bewilligen, das herzoch Henrich van Brunswich erlediget worde und dess son; er sulte van allen buntnissen, so widder den keiser weren, abstain und kein mehe ingain, damit er und sin broder Ferdinandus nit uisgesclossen weren; was der keiser und stende des richz mit im worden ordnen, sulte er forthin halten; dieweil im das leben und leifstraff geschenkt, sulte er des keisers und keisers sons gefangner sin, und andere mehe gar groisse beswernisse. Wie aber der von Saxen disse artickel angenomen, hat in der keiser uis der acht getain. Der keiser hat darnach dem von Saxen erleubt, als er Wittenberch ingenomen, in die stat zu zehen und 8 tage bei seiner hausfrauwen und kindern zu pliben, hat auch die furstin alles guttes, was tonlich, getroistet. Herzochn Mauritzen wart die chur von dem keiser gegeben umb dess willen, er einer van Saxen war und dem keiser getruwlich geholfen hatte in dissem krege. Also ist er churfurst von Saxen worden. Daruff hat er Wittenberch die heuptstat, zu der chur gehorich, den 6. tag junii ingenomen und sich hulden und sweren laissen von den burgern und hat innen an iren privilegien nitz abgebrochen und die universiteit widder angericht[2]).

---

[1]) Weinsberg schreibt: und herzogen von Cleifs, aber es ist gemeint Sybilla, die Tochter Herz. Johanns III von Jülich-Kleve-Berg. [2]) Der ganze vorstehende Abschnitt über Karls Elbfeldzug und die Schlacht bei Mühlberg ist zunächst ein Niederschlag von dem, was W. bei Sleidan S. 520—535 gelesen hatte. Dann arbeitete W. andres hinein. Manches erfuhr er als Mitglied des Raths, vgl. den vorhin erwähnten Brief Dr. Falkenburgs, andres aus der geschäftigen mündlichen Erzählung, dem Gerücht, wie er selbst andeutet; ferner hat er, wie sich bemerken lässt, die Kommentare über den deutschen Krieg von de Avila in Händen gehabt, die kürzlich in einer lateinischen Uebersetzung von Wilhelm von Male aus Brügge (Gulielmus Malinaeus, wohl der bei Lossen, Briefe von Andr. Masius S. 189 genannte) in Antwerpen veröffentlicht (1550) und auch von Herz. Magnus von Braunschweig-Lüneburg ins Deutsche übertragen waren, Wolfenbüttel 1552 (vgl. Dahlmann-Waitz, Quellenkunde, 5. Aufl., n. 2436). Endlich ist ihm die Zeitung des Buchdruckergesellen Hans Baumann aus Rothenburg a. d. Tauber, die ich

Digitized by Google

[190] Von des lantgraven gefenknis. Lantgraff komt gen Hall vur den keiser, begert gnade. Lantgraif mit hutter besatzt. Artickel, wilch der lantgraff ingewiligt. Festen in Hessen gescleift.

A. 1547 den 18. tag junii am abent ist der lantgraif Philips von Hessen, do er den foisfall vur dem keiser getain hat, gefangen worden und das ist also beikomen. Als der lantgraff gesehen, das der gewesener churfurst van Saxen gefangen ware und kein hoffnung mehe vurhanden, handlet er mit sinem eidom herzoch Mauritzn, dem neuwen churfursten van Saxen, und durch markgraven Joachim van Brandenburch, auch churfursten, wie er bei dem keiser mochte zu gnaden komen; und als bemelte beide churfursten mit dem keiser fleislich gehandlet, hat im der keiser etliche artickel vursclagen laissen. Wie er aber durch Christoffel Ebleben mit den churfursten ab und an handlete und sich vernemen leisse, er wolte die artickel wol annemen, wie beswerlich sei auch weren, wan er der religion halber versichert mogte werden und nit gefenklich ingezagen werden, daruff im die beide churfursten geschriben, er sulte die artickel, dieweil sei nach siner far, darin er stunde, eiz leidlich weren, nit abslain und sich an keis. majestat on allen uiszug ergeben, dan er bedurfte nit sorgen, das im etwas swerlicher uffgelacht sulte werden ader das er gefenklich ingezagen sulte werden; der custodi wolten sei im sicherung versprochen haben; wa er auch in hafftung worde komen ader daruber schaden erleiden worde, wolten sei innen dess untheven und uff anroifung siner sone vur in ader in glicher gefar zu stein schuldich sin; der religion halber werde man innen versichern, wie dan auch andern zugesagt sei. Und wie der lant-

---

aus der Wiederholung bei Hortleder, Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Kriegs, 2. Thl., 2. Ausgabe (1645), S. 571 ff. kenne, die aber i. J. 1547 in vielen Ausgaben verbreitet wurde, vgl. Weller, Die ersten deutschen Zeitungen S. 146, 147, zu Gesicht gekommen. Ueber das Verhältniss der viel gelesenen Zeitung Baumanns zu der Erzählung von Sleidan und über den Bericht eines ungenannten Strassburgers, den Baumann ausgebeutet hat, vgl. M. Lenz, Die Schlacht bei Mühlberg (1879) S. 43 ff., S. 55. Man kann bemerken, wie Weinsberg an diesen Vorgängen im Reich, indem er sich verschiedener Hilfsmittel bediente, einen andern Antheil nahm als an den übrigen Ereignissen ausserhalb Kölns, auch einen andern als seine Stadtgenossen, welche die Epitome verfassten und dann durch den Brüsseler Karmeliter Roverus Pontanus zu Köln ins Lateinische übersetzen und Viglius van Zwichem zueignen liessen (Rerum memorabil. ab a. 1500 ad a. 1560 in rep. christ. gestarum libri V, Colon., Jasp. Gennep, 1559, Hof- und Staatsbibl. München), vgl. Paur, Sleidans Commentare S. 124.

Digitized by Google

graff daruff vertruwte und in die artickel willigen wolte, wart er gen Hall in Saxen an der Sall von beiden churfursten vurs. personlich zu komen und die beide fursten fatter und son van Brunswich, die er gefangen hatte, mit zu prengen betaget und bescheiden[1]), dan der keiser war von Wittenberch [190'] zu Hall gezagen, sich da gegen den lantgraven zu rusten. Als der lantgreif in sulchen noden nit bess vermogt, ist er den 18. junii gen Hal komen, hat beide gefangen fursten, herzoch Henrich van Brunswich und Carolum Victorem, sinen son, mitpracht, und wie sich der keiser in sinem pallast uff sinen stoil gesetzet, haben die vurs. beide churfursten den lantgraven vur ire majestat gefurt, und als er genahet, ist er uff sin knehe gefallen und Guntherot, sin canzlar, neben im, wilcher uis einer schrift also gelesen: Dieweil der lantgraff in dem vergangen kreich, groismechtigster keiser, e. keis. maj. zum hoigsten erzornet, also das e. maj. innen zu straifen wol befogt, derhalb ergibt er sich genslich in e. maj. willen, bidtend umb gotz willen, ihm sulches umb angeborner miltigkeit zu verzeihen und die achtung, darin er ercleret, uffheben und casseren, auch in sinen forigen stait setzen, darzu in e. maj. schutz und schirm uffnemen, wilches er vur ein groisse woltait erkennen und forthin e. maj. alle treu und gehorsam leisten. Als sich der keiser etwas heruff bedacht, hat er durch Georgium Selden geantwort: wiewol er groisse straff verdienet, ehe doch wolt er im gnedich sin, die achterclerung uffheben, am gut nit hoher straifen, dan im zugesacht, auch mit ewiger gefenknis nit besweren. Der lantgraif danket dem keiser hoichlich und als in der keiser etwas lang uff den knehen hat ligen laissen, solt er sinen canzlar ein klein angelechelt haben[2]), were darnach ungeheischen uffgestanden. Der markgraff van Brandenburch trat zu dem lantgraven, sagt im, er solte mit im und herzoch Mauritzen zu nacht bei dem von Alba essen. Wie sei nu bei dem von Alba assen, nach der malzit underretten sich der von Brandenburch und herzoch Moritz mit dem von Arras und dem von Alba; dieweil spilte der lantgraff vur zitverdreif im bret. Wie es nu fast spade worden, beroifet in der [191] von Brandenburch und herzoch

[1]) In der Handschr. überflüssig noch: wart. [2]) Dieser Zwischensatz ist Zuthat von W. Er kann die Kunde von dem Vorgang so gut durch einen Kölner Vertreter bei dem Kaiser erhalten haben wie Bartholom. Sastrow als Augenzeuge, der ihn in seiner Lebensbeschreibung erzählt (Ausgabe von Mohnike, Bd. 2, S. 29). Barth. Sastrow ist also nicht mehr der einzige Berichterstatter über die Scene, wie K. A. Menzel, Gesch. d. Deutschen seit der Reformation, 2. Aufl., 2, S. 92, und Janssen, Gesch. d. D. Volks Bd. 3, S. 596 Anm. 3 angenommen haben. Aber es ist zu beachten, dass W. in seinem Bericht nicht so weit geht wie Sastrow.

Digitized by Google

Moritz zu sich und zeigten im an, er moiste uber nacht da pleiben, man worde im huter zugeben. Do wart der lantgraff erzornet, sprach, het er das gewist, er were nit dahin komen; die beide churfursten sagten, sei wolten bei dem keiser anhalten, das er nit gefenklich sulte gehalten werden. Der von Alba leis etlich Hispanische haikenschutzen in des lantgreven gemach komen, die in hutten, und war also gefenklich gehalten die nacht[1]). Und darnach am andern tage baten die vurs. churfursten den keiser uff des lantgreven ermanung ires zusagens hoichlich, sin majestat wolle den lantgreven loss laissen in ansehunk irer plicht, dar sei im versicherung on gefenknis zugesagt hetten, damit sei nit verdacht noch in unehr als trulose gescholten durften werden. Der keiser antwort innen, er hette dem lantgraven zugesagt, er wolte in nit ewich gefangen halten, darumb were sin meinung nehe gewesen, das er in van stunt an wolt ledich laissen. Die churfursten besorgten, wan sei zu vil anhilten, worde in der keiser villicht in Hispanien schicken, globten im vur und nach, auch uff dem richztag anzuhalten, das er ledich sulte werden. Der lantgraff beclagte sich hoichlich, das im gleide zugesagt ware, leis die form sehen und sagt, im worde nit glaub gehalten. Endlich, der lantgraff bleif in hafftung und leis in der keiser zu Donawert mit den Hispanier verwaren. Den herzoch von Saxen fort er darnach mit sich gen Auspurch[2]). Ob nu in dissem fal bedrochlich ader listich gehandlet sei vom keiser ader den churfursten, kan ich nit wissen, dan das ist war, das diss gefenknis nach etlichen jaren groissen kreich verursachet hat. Uff den richtagen wart vil von der erledigung gehandlet, half aber nit, sin frunde haben diss on zweifel nit verhindert. Die artickel[3]), wilche der lantgraff ingewilliget hatte, stunden ungeferlich uff disser meinung. Nemlich, das er sich vorthin als ein [191'] getruwen, des keisers gehorsamen fursten halten sulle, die beide gefangen fursten van Brunswich ledich erkennen und laissen, geschutz, pulver und andere munition dem keiser uberantworten, keine festung on ire majestat vurwissen uffrichten, alle festungen sines landes, on Zeigenhain allein, scleifen, anderhalb mal honderttausent gulden vur kreichzkosten reichen und liebern, uff die buntnisse widder den keiser und sinen zustant verzeigen und die verbuntzbreif uberliebern, und derglichen. Darnach hat man Cassel, die schone

[1]) Auch Zuthat, die Weinsberg aus einem späteren Satze von Sleidan gebildet hat. [2]) In den Sätzen dieses Abschnitts ist W. der ausführlichen Erzählung von Sleidan S. 533, 534, 536—538 gefolgt, beim Brief des Herzogs Moritz und bei der Gefangennahme des Landgrafen in wörtlicher Anlehnung. Am Schluss warf er einen Blick auf Epitome S. 312. [3]) Sleidan a. a. O.

Digitized by Google

festung des lantgraven, Geissen und Rudelshem zerrissen und gescleift, das gelt erlagt und den artickeln fast allen nachkomen. Aber der keiser hat von der gefenknis nit willen nachlaissen und ist der lantgraff spotlich umbgefort im lande. Er war vurhin gegen die geistlichen und catholischen seir koin, straff und hart, was nemans durft gedenken, das tet er. Darumb hat fillicht der geistlich stant herzu lengwasser geben, fillicht er hatz auch wol verschuldet.

Kreich gegen die sehestet. Behemer gestrafft.

A. 1547, under den weilen hatte herzoch Erich van Brunswig einen groissen haufen folks zu ross und foss, zum teil von sinentwegen, zum teil uff des keisers kosten zusamen pracht, wolte die seestet mit kreich ersoichen. Dieweil er aber vur Bremen lag und die stat belegert hatte, uberfiele in der graff von Mansfelt und der Thomesher, erlegten und sclogen in jamerlich[1]). Doch haben die seestet folgens mit keiserlicher majestat handlen laissen und umb gnad angehalten und erworben, als die von Lubich, Hamburch, Lunenburch, Brunswich, Rostock etc., aber Bremen, darin min broder Christgin in disser belegerung gewont hat[2]), und in sonderheit Meidenburch haben sich stols gehalten und mit dem keiser nit vertragen kunnen, derhalb sei der keiser auch uff dem richztag zu Auspurch in die acht ercleret hat, derhalb sei sich wenich untsatzten. Der[3]) [192] konink Ferdinandus ist auch in Behem widder gezagen, die von Prag und vil andere stet und vom adel, darumb das sei dem von Saxen gunstich gewesen und nit willen uiszehen, sonder zum uiszug gar unwillich waren gewesen, hat sei der konink beiein bescheiden, innen ire beste privilegia und alle ir gewer genomen und von den buntnissen mit dem haus Saxen getrongen, den beirzol erlangt und sei dermaissen angehalten, das sei zum crutz moisten kruffen, dan des keisers victoria macht sei versclagen.

End des kreichs in Dutzschlant. Den Dutzschen abgeschatzt 500 grosse bussen und 1,600,000 gulden. Victoria des keisers am hoigsten und widderen.

A. 1547 mit und under minem zweiten ratzgank, do ich ritmeister war, binnen jarsfrist hat der mechtich kreich und unerhorte uffrustung in ganzem Dutzschen lande siner anfank und einen

[1]) Nach Sleidan S. 533. Der letzte Name bei Sleidan: der Thumsern, d. i. Wilh. v. Thumshirn neben Albrecht von Mansfeld. Gemeint ist die Schlacht bei Drakenborg. Dann springt W. auf S. 542 hinüber. [2]) Vgl. oben S. 244. [3]) Sleidan S. 539.

Digitized by Google

spotlichen uisgank genomen und diss jar hat der keiser Carolus die groiste victorien, die er ehe gehat; Dutzlant ist auch nehe so gar nidder gelegen als diss jar. Dan der keiser leis des von Saxens, Hessens und aller ander fursten und stet geschutz und bussen uff Frankfort foren und da versamlen, dar mehe dan 500 groisse buschen, on klein geschutz und was darzu gehort, vergadert wart, das der keiser den Rhein hinab uff Coln forte und verteilt es in sine landen, in Brabant, Hispanien, Meilan, Neapolis, das die Tuschn nit wol heutiges tags verdeuwen konnen[1]). Summa, die geltstraff der Dutzschn, so luters ader catholisch waren, die van innen geschatzt war, sol sich tragen uber 16 mal hondert-tausent gulden. Dan es war denen vom adel allenthalben samt denen, so dem Smalkaldischen bunde gedienet, ein geltstraff uff-erlacht[2]), und wiewol es die catholischen eiz vur windes hatten[3]), und durfte nemans dem keiser widdersprechen. Es bewilligten auch meisteils alle Tuschen stende in das consilium zu Trint, als der keiser uff dem richztag zu Auspurch darumb [192'] anhilt, doch etliche mit dem beschede, so fern es christlich were, die bischoffen irer eiden untledeget und allerlei theologi zugelassen worden. Dieweil aber etliche cardinal von Trint uff Bononiam boser luft halber gezagen, dess sich der keiser hart beswerte, und Petrus Aloisius, des pabst Pauli eidom[4]), umbpracht und der neu konink von Frankrich daruis ursach schepte, auch die beide churfursten Brandenburch und Saxen des lantgraven gefenknis halber allerlei gedanken hatten, war des keisers victori, gluck und seig am hoigsten diss jar gewesen und wart sich das gluck hernach enderen nach siner natur und art, und wiewol der keiser zu Auspurch uff dem richztag vil ruter und knecht im julio und augusto bei einander hatte, das es pillich ein gewapneter richtag genant mogte werden[5]), und sich dannest der religion zum teil unverdachte wolte

[1]) Was hier niedergelegt ist, entstammt mündlichen Erzählungen und den Erfahrungen, welche W. im Rathe machte. Der Frankfurter Rath schrieb an den Kölner am 26. Dec. 1547 wegen der Ueberführung der Geschütze, die der Kaiser dort hatte ansammeln lassen, in die Niederlande, Or.-Brief im St. A.; auch der kaiserliche Kommissar. Dieses wurde in Köln in der Rathssitzung am 2. Jan. 1548 vorgetragen: kölnische Schiffleute sollen für jenen Zweck durch den Rath geworben werden, Protokolle Bl. 172'. Der städtische Vertreter in der Umgebung des Kaisers, seit dem Tode Joh. Helmans im Juni 1547 der Sekretär Laurenz Weber vam Hagen (Anstellung am 13. Juli, vgl. Protokolle Bl. 98' u. 104), ist in seiner Berichterstattung an Bürgermeister und Rath sehr emsig. [2]) Vorstehende zwei Sätze aus Sleidan S. 542; die nachfolgenden Angaben sind ein sehr dürftiger Auszug aus dem Bericht a. a. O. S. 543 ff. [3]) ? Unvollständig? [4]) Bei Sleidan fand W. wiederholt Aloisius einen Sohn des Papstes genannt. [5]) werde die Handschr.

Digitized by Google

halten, so wolte es dannest nit glucken, wie der keiser vurhat, fort der pabst und die catholischen und andere verhofft hatten.

Die begerte lection institutionum wart mir abgesclagen.

A. 1547 umbtrint pinsten[1]) war ein letz in den rechten, die man nennet lectionem institutionum imperialium, den provisoren der universiteten zu vergeben beimgefallen. Als ich nuhe zur zit ritmeister und des raitz war, meinte ich, das solte mir vurtreglich gewest sin und sult mins ritz genossen haben. Aber als der licentiat Johan Anholt, der kurz darvor her Arnolt von Siegens, des burgermeisters, tochter, ein widwe des Oxen, widder sinen willen getruwet und zu ehe genomen, darumb anhilte und der letzen begerte, wart im die von den provisoren zugestalt und gegeben, auch widder her Arntz willen, wie es heischen moste[2]), das mich gar ubel verdraus, das mir sulchs bei eim rade abgesclagen wart, ich moiste gedenken, des burgermeister son und idom mois vur dem ritmeister sin. Die [193] letz sulte mir aber dasmail seir wol deinlich gewest sin, dan ich domails noch in stedigem frischen studio war, und wan ich sei uberkomen hette, sulte mich sulch ferners zu dem studio gereizt und angehalten haben zu minem nutz.

Das anprachte officialat zu Coblens abgesclagen.

A. 1547 umb disse zit im mei, als der official zu Coblens gestorben war und man einen neuwen in die stat moist haben, wart sulche condition minem neven Christiano Heresbachio eirstlich anpracht; weil er aber umb sines canonicatz zu s. Severin diss officialat nit durft annemen, wart es mir angelangt. Her Lei, dechant zu s. Castor zu Coblens, pracht mir an von wegen des erzbischoffen Johans von Isenburch, der neulich churfurst daselbst war worden[3]), damit ich gutte kuntschaft hatte und von wegen

[1]) Die Erinnerung Weinsbergs war getrübt, vgl. die nächste Anmerkung. Pfingsten aber war dies Jahr am 29. Mai. [2]) Die Rathsprotokolle von 1547 Bl. 81 berichten darüber zum 27. April: „Nachdem kurzlicher dage d. Grunsgin ordinarius in gott verstorben ist und die lection ordinaria vaceirt, so ist die lection ordinaria d. Conraten Betztrop (!). hern Heinrichen van Broichen eidomb. gegeven und die lection in institutis (!). so d. Conrath zuvor gehat. ist dem licentiaten Anholt. hern Arnoldt van Segen renthmeisters eidom, — gegeven worden, und dweil der licentiat Winsberg eim ersamen rath und der statt zun ehren einen ehrlichen rith gedaen hat, ist verdragen, das man seiner zum negsten, so etwas felt, nit vergessen sall". [3]) Soeben erst, am 20. April 1547 war Johann V (von Isenburg) zum Erzbischof von Trier erwählt.

Digitized by Google

das min fatter und ich sinen broder graff Henrich verholfen hatten, das er von wegen der kirchen s. Jacob und Agnesen Korthn 1100 daler bekomen und 55 darvur verschriben, in groisse kuntschaft und fruntschaft und gnade war komen, darumb wolt mir sin churfurstliche gnaden das officialat und ein canonicat zu s. Castor zu Coblens zugestalt haben, dess sulte ich van stunt an mich ordineren laissen in subdiaconum. Ich hette das officialat und canonicat wol angenomen und mich versucht, das ich aber mich van stunt an weihen sulte lassen, war mir beswerlich. Min fatter reit mir auch, ich sulte bei im zu Coln pleiben, got mogte mir da auch helfen, es quemen so vil leut in Collen fort, ich mogt auch da noch etwas erlangen. Also bleib es mit minem officialat zuruck und lang darnach wart ein Hoichdutzscher official zu Coblens[1]). Wer weis, es mogt mir nutz und selich gewest sin ader fillicht auch nit[2]).

[193'] Wie und von wem der neu torn s. Jacob vollenzogen.

A. 1547, als der klockentorn s. Jacob vur etlichen jaren angefangen war zu bauwen und umb mangel des geldes nit vollenzogen mochten werden und derhalb ein gutte weil der bau verzogen wart, so sint die kirchmeister diss jar widder zusamen getroden, die acht man van dem kirspel darzu beroifen und sich mit innen beratschlaget, wie der bau und torn vollenzagen mocht werden; und wie sei hart bekommert waren, hat der kirchmeister Georgen van Altena zum Hirz uff der Bach, ein seir richer kaufman, grois lust zum torn gehat, der sachte: macht Christian van Weinsberch, minen gesellen, und mich baumeister und jeder kirchmeister lag 10 daler bei und jeder van den achten lage 5 taler bei, so willen wir in gottes namen den bau widder angreifen. Diss waren sei alle zufreden, jeder lacht das sein bei und machte disse summa 80 daler. Die nam Altena zu sich, er wart rentmeister, min fatter Christian vurs. procureirde im noch wol 100 daler darzu uis dem testament der Bulsgius kinder in der Butgassn und irer steifmoder Stinen Kickbusch, das half wat darzu; und Altena dede das verlech und min fatter den arbeit und fingen den bau an ungeferlich von dem eirsten gesimz bis oben zum ende aus, also das der torn oben und baussen mit der kappen das kunftich

[1]) Trotz umfassenden Nachforschungen, die Herr Staatsarchivar Dr. Becker in Coblenz anstellen zu lassen die Güte hatte, ist es nicht gelungen, die Namen des verstorbenen und des eingerückten Offizials zu ermitteln. Aber sehr wahrscheinlich, schon dem Namen nach, ist an letzter Stelle Dr. jur. Georg Leomberger gemeint, den Herr Dr. Becker zuerst in einer Urkunde vom 15. Febr. 1556 (also „lang darnach") als Offizial vorgefunden hat.
[2]) W. wäre der erzbischöfliche Vertreter der geistlichen Gerichtsbarkeit geworden.

Digitized by Google

jar fertich wart, und do worden die clocken auch widder ingehangen und gelaut, die lange zit gerest hatten. Georgen van Altenae hat fast vil verlacht, sprach doch duck: ich bau auch in minem wonhaus, darin ich eiz gain und stain, warumb solt ich das haus nit helfen bauwen, darin ich begraben wil ligen und alzit pleiben. Das verstunt man, als hett er[1]) das der kirchen willen schenken, das er verlacht hatte; er war auch eiziges baus die meiste ursach, der nit angefangen were zu [194] disser zit, wan er nit[2]) getain het. Er ist auch das kunftich jar hastich gestorben, die kinder haben wol gefordert die scholt, aber man hat sich mit innen dermaissen vertragen, was der kirchen zum bau uber 10 taler uff einmail besatzt worde, das sulten sei allet uff rechnung annemen, aber sei haben noch zur zit nitz untfangen etc. Binnen ist der torn noch zur zit rau und ungestalt verpliben bis uber 2 ader 3 jar nach Altenas absterben. Der alte torn von ducksteinen, oben mit einer stomper kappen, war vurhin abgebrochen.

Am 30. Juli wird Christian Muller van Aich geboren.

Und min fatter machte ein bosse, sagt: mir sint binnen 9 monat 3 enkelen geborn van drierlei art: van einem rechten ein unecht, van einen echten ein recht, van einem unrechten ein echt. Das eirst solt min Anna sin, das ander miner suster Merjen kint Christian und dan disses kint.

Wanne und von wem der umbgank zu Frauwenbrodern gemailt sei.

A. 1547, in dissem jar ungeferlich hat der provincial zu den Carmeliten in Collen und alter prior daselbst gewesen, ein Colnischer geboren, den umbgank zu Frauwenbrodern im cloister begonnen zu malen und die taffel des gansen neuwen testamentz darin laissen mailen, ein seir kostlich gemeils. Barthel Brune vur s. Alban, ein kunstener[3]), hat der eirste meister gewesen, nach im sin sone, die haben es follenfort, jeder taifel hat 7 daler gekost. Der provincial Everhardus Billicus[4]) hat under jeder taifel die carmina gemacht und der eirste boichstaif an jeder taifel ist roit und wan die allereirste litter [194'] an jederer und allen

[1]) es die Handschr. [2]) Das Wort fehlt in der Handschr. [3]) Es ist der berühmte ältere Barthel Bruyn, über den man vgl. J. J. Merlo, Nachrichten von dem Leben köln. Künstler S. 158 ff., und Die Meister der altköln. Malerschule S. 69 ff. [4]) Eberhard Billick, vgl. Ennen in der Allg. D. Biographie Bd. 2, S. 639, Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 165 ff., Lossen, Briefe von Andr. Masius S. 96. B. hatte gegen Sleidan „die Feder gewetzet", wurde aber durch den Tod abgerufen, vgl. das Vorwort zu der Epitome.

Digitized by Google

taifeln beiein pracht werden, so begriffen sei sinen nammen und titel. Er hat von chur- und fursten, bischoffen, prelaten, graven, rittern, doctorn, burgern[1]) fil taffeln geschenkt kregen, ich solte der auch ein geben. Disser provincial hat auch ein kostlich silbern Marienbilt zu Frauwenbrodern in das cloister gegeben, wilchs er von gulden koppen und silbergeschir gemacht hat, die im van fursten und herrn geschenkt waren.

Paulus van Kaub gestorben.

A. 1547 den 29. augusti uff decollationis Joannis tag zu nacht starb Paulus von Kaufe, kirchmeister s. Jacob und ein scharzenwever uff der Bach wonhaftich, ein steinworfswech boven dem haus Weinsberch, war ein seir gutter man und min sonderlicher gutter frunt und gunner, und wart zu s. Jacob begraben; verleis sin hausfrau Weisgin Ripgin van Neus im leben, die folgens min hausfrau wart. Ich gleub, wan er vurhin gewost hett, das er hette sterben sullen und das sich sin hausfrau widder het bestatten sullen, er sulte ein freude darin haben gehat, also leib hat er mich.

Zu Alken wein gefuirt und zu Brem gemart. Zu Treir gewest. Neifer wein worden mir geborgt. Irtum der wein von Neif. Wie es mit den 3 stuck wein, so ich van minen eltern hab, gestalt sei.

A. 1547, als min fatter die frensche wein zu Alken uff der Moseln diss jar besprochen hatte und in sinem haus zu Weinsberch dissen sommer die fass hatte zurusten laissen und hinuff geschickt, bin ich gegen dissen herbst mit minem broder Christian dahin gezagen und 14 tag da gelegen und die frensche wein fuiren lassn und sobalde sei fertich worden, mit schiffer Bastian hinaff nach Coln minem fatter heim[2]) geschickt. Und dieweil es mit den kalten winen noch zu frohe und in der lasen allenthalben war, wolt ich nit vergeblich hinab nach Coln und widder hinuff zehen, so bin ich mit minem broder Christian nach Treir gezagen, damit mir die weil nit lank worde, und hab die stat besehen, und als ich da etliche tag gelegen hab, bin ich widder hinab die Mosel gezagen nach Enkerich und Prutgin[3]), und wie ich da [195] nit zu pass hab kunnen kommen, bin ich zu minem alten wirde Mertin Broler gen Brem gezagen und mit siner hilf zimlich vil wein da gegolten und bezalt. Und underdess ist ein burger von

[1]) burger die Handschr. [2]) hym die Handschr. [3]) Entstellung von Bruttig.

Digitized by Google

Edger, Jacob Hermans, zu Brem bei mich komen, zu mir gesagt, er hette zu Neif noch fast under den leuten uisstain und were der meinunge von jederm ein stuck zu nemen, wa mir nohe gefallen wolte mit dahin zu gain, die wein zu versoiken und die von innen gelten, so wolte er sei mir borgen und uberlaissen. Ich dankte im aller gutter gunst, sagte, ich hette all min gelt vermart, so were ich auch swermodich die wein an mich zu nemen; er nodigte mich und bat mich, ich sulte sei nemen; ich nam min bedenken bis den andern tag, do quam er widder zu mir und hilt aber an. Ich war noch blode, als er aber nit ableis, bewilligte ich darin, gink mit in zu Neif, bedrank die wein und waren besser dan zu Brem und war ein mart; ich nam das beste uis jederm keller, leis es wol bereiden, und ich bleib den abent bei dem Metzenheuser, dem jonkern zu Neif und amtman im Ham, der mich zu gast geladen hatte. Disser wein waren 16 foder und ich gaff Jacob Hermans ein hantschrift gen lichtmess[1]) zu bezalen. Ich leis die wein zu Brem, die ich in mines fatters namen hatte gezeignet und gegolten, und die wein, die ich zu Neif in minem namen hatte gezeignet und gegolten, uff min far in 2 schiff laden, und wie sei geladen waren, sprach Jacob Hermans zu mir: wa mich der kauf noch reuwen worde, wolte er in min stat stain, ich sprach: ich wils nu got vertrauwen und wagen, und fore uff s. Mertins tag[2]) von Brem mit den winen, und als ich 6 wechen uis gewest ware[3]), [195'] quam ich gluecklich widder zu haus und die wein folgten balde nach. Ich sagt minem fatter, wie ich mit den weinen zu Neif gefaren were und wie ich sei am kranen gedachte zu verkaufen, uff das ich glaub mogte halten und wan der tag queme, Jacob Hermans sin gelt erlich untrichten und zu dank bezalen mogte. Diss war min fatter gar wol zufreden. Ich sprach Peter van Treis, den underkeufer, an, gab im befelch, er sult sei schenken und mir[4]) verkaufen, nante im einen entlichen pennink, daroben aber nit, darunden mogte er verkaufen; min fatter leis die drunk der wein von Brem und von Neif uis dem schiff heim holen, so befant sich, das die wein vil besser waren, die zu Neif gefallen, dan die zu Brem, do wolte sei min fatter alle halten und bezalen. Der underkeufer hatte die Neifer dartuschen auch Mevis Paffendorf uff der Santkuilen geschenkt und umb den benanten pennink mit eim gotzhaller verkauft. Do leis min fatter der Bremer wein etliche in die Burgerstrais foren und etlich uff die Bach zu Weins-

[1]) 2. Februar. [2]) 11. Novbr. [3]) Weinsberg bemerkte am Rande der Seite: hucusque a. 61 ad 1. mai. [4]) D. h. in meinem Namen.

Digitized by Google

berch, dar leis er auch alle mine wein van Neif foeren und wolt sei behalten. Mevis sagt, er hett sei gegolten, wolt sei bezalen und uistrecken laissen. Ich het es wol mogen leiden, dan ich rechnete, das ich an den 16 stuck Neifer uber alle unkosten mehe dan 50 daler gewonen[1]) hatte. Aber min fatter wolt sei plat behalten, sachte, er wolt mir das gewin erstatten, begerte, ich solt im doch die wein laissen, er hette dorch[2]) den kosten mit der rittmeisterschaft[3]) diss jar schaden gehat, das were mir auch so vil fortels, er untzege sich ouch, das man im die wein uis dem keller sult zehen. Aber Mevis beschede [196] minen fatter und mich in die weinschol. Ich war minem fatter zu willen und mir gaben vur, ich were mines fatters dener und befelchhaber uber die wein gewesen, was ich gehandlet, das solte in sinen namen als des principaln sin und nit in minen namen gehandlet sein, so het ich nit kunnen verkaufen on minen fatter. Die rheinmeister erkanten, Mevis sulte in mines fatters keller gain, die wein nochmails bedrinken und dan weiteren bescheit erwarten. Diss verdraus minen fatter uberaus seir, stallt sich wonderlich ubel an, das im fremde in den keller sulten gain und da sin gelegenheit besehen. Aber es lagen allerlei wein in der Burgerstrassn und auch uff der Bach, da verzeigneten mir die fass allenthalben; als er quam und die wein versoichte, sach er, das im die sach verworren was, vertroig sich do gutlich mit uns, das er uff den kauf und clag verzehen wolte, mir sulten es widder gegen in versehen. Also behilte min fatter die Neifer wein und sol folgens bei 100 daler daran allein gewonnen haben, wie ich verstonde. Ich hatte auch die fracht uis minen gelde van den Neifer 16 stuck weins bezalt, ungeferlich 60 daler, darvur hatte ich 3 stuck weins gezeichnet, van dissem gelde und wein kreich ich nitz widder, bis zur zit ich bestadt wart, do uberleissen mir meine eltern 3 stuck weins uff gutte rechnung, wilche bis uff heutigen tag noch nit gemacht ist.

Consilium van Trint zu Bononiam gelacht.

A. 1547 sint etliche cardinale, bischof, theologi und andere patres zu Bononiam van Trint gezagen, haben zu Bononien das consilium willen endigen, namen die ursach vur sich der boser lucht halben zu Trint. Etliche pliben zu Trint, und verdrous den keiser diss grousam seir[4]). Was ursachen es aber beschein sei, davon war vil sagens.

---

[1]) So! [2]) doch die Handschr. [3]) rittmeischaft die Handschr. [4]) Nach Epitome S. 312, jedoch mit Andeutung seiner eigenen Meinung.

Digitized by Google

[196'] A. 1548 angefangen.

Wie ich min eirste hausfrau Weisgin truwete und zur ehe nam. Min fatter sprach Weisgin eirst an minenthalb. Die eirste beikomst. Der heilich gesclossn. Von minen mitprengen und heilichsgut. Ein irtum mit Greitgin Olups. Kirchgank. Von Weisgins gelegenheit. Von Weisgins herkomen. Von Weisgins fatters wapen. Van iren frunden. Van leib und tugeten. Uns handel.

A. 1548 uff sontag den 15. tag januarii hab ich min eirste hausfrauw Weisgin Ripgin zur ehe genomen. Dan wie ich eiz 30 jar alt war und vurhin etliche gutte heilichn abgeschlagen hatte und es mir nach minem willen nit geschehen konte, hab ich mancherlei gedanken gehat und hab diss verleden christmissen und im anfank disses neuwen jars die sach gott dem allmechtigen befollen und gebeden, das mir geschein mogt, was mir[1]) selich were. Darnach uff saterstach den 7. januarii quam min fatter zu mir in das haus Weinsberch, sagt mir an, wie er und min moder miner redt hetten gehat und sehen vur gut und ratsam an, das ich mine nachparsche Weisgin zu der ehe sult nemen, und sagt mir fast ursachen, das sei darzu bewechten, und fragte, was mich darzu duchte, wa es mich anstunde, so wolt er darumb van stunt an werven. Dieweil ich nu die sach gode befolln hatte und Weisgins gelegenheit wol wost und auch uis beiwonung under der nachparschaft wol kant, sagt ich zu minem fatter: dieweil ir und min moder mir sulches raten und ich sei wol kenne und vertrauwe zu got, es sulle mir selich sin, so bin ich der frauwen begeren. Min fatter sagt: so laist mich gewerden, ich hoff, ehe lank sult ir gutten bescheit vernemen. Uff sontag den 8. tag januarii, des andern tags, warte min fatter zu Weinsberch im haus, bis Weisgin uis s. Jacobs kirchen quam, do trat er zu ir und sprach sei uff der straissen an und untdeckt ir unser gemoede und beger. So kante sei mich auch seir wol und hat durch flochworter disser sachen von den nachparen mehe rede gehort, doch on befelch; das war auch vur mich komen und alsbalde min fatter irer zu den ehren vur mich begert hatte, sprach sei van stunt [197] an, wa es van gott versehen were und iren frunden gefellich, so were es ir herzlich leif, und dankte minen fatter hoichlich. Min fatter sagte: wa es geschein sall, so ist es nodich umb vil ursachen, das es seir balde geschehe; sei sagt: ich untzehe mich wol so zu eilen, weil min man Paulus van Kaube noch kurzlich gestorben

[1]) wir die Handschr.

Digitized by Google

ist, verleden den 29. augusti, doch dieweil ir der sachen gern balde ein ende het, so will ich als morgen minen swager meister Johan Blomer, bartscherer am Haif, zu Neus zu minen brodern schicken und zu den andern frunden, wa es in gefellich, mag ich auch leiden, das es balde geschehe. Den montag reit m. Johan nach Neus, trog es den frunden vur, den dinstach quam er widder und sagt, es were innen leif. Den godestach solt m. Johan in sinem haus etwas gegen den abent heimlich anrichten, dar sulten mir eirst samen komen und uns besprechen. Das geschach, Weisgin, m. Johan und sin frau, min fatter, moder und ich quamen samen, waren frolich, beretten uns van der kunftiger ehe und wie es unser beider wil und beger ware, gaben mir uns die hende samen druff und ich hatte etliche stucker goltz bei mir, die gaff ich ire und wart also der heilich den abent ungewarnter[1]) sachen gesclossen, doch das die heilichsvertreg den andern tag sulten abgeredt werden. Den donnerstag quam Ewalt Ripgin, ir broder, burgermeister zu Neus, zu Coln, sol zu dem churfursten gen Broil reiden, zu dem quam min fatter und ich in Gerhart Wolfs hus am Haif, Weisgins susterman, und under uns veiren besclossen mir, im fal wir samen kinder gewonnen, sulten dieselb van mir haben, was mir zuqueme, aber van Weisgins wegen so vil, als irer beider kinder Herman und Johans, van irem vurman [197'] geschaffen, eins haben worde; were aber sach, das mir gein kinder gewonnen, so sulte sei, was ich eiz brengen worde vur heilichsgut, behalten und die leibzucht mines patrimonii gebruchen, wan sei den tag erleben worde, allet im fall, ich vur ir sterben worde; im fall sei aber vur sterben worde, sult ich ein kintteil mit Herman und Johan, iren kindern, haben, was wir samen gewonnen stander ehe, sult der lest lebenticher zur leibzucht geneissen, darnach sult es fremthelich werden. Diss wart also abgeredt, aber es wart nitz in schriften verfast. Mir wart auch von minen eltern so vil heilichsgutz zugesacht on einichen beswernis mines studii, promotion, rittmeisterschaft, als min suster Maria, die bestat ware, kregen hette und ire ander kinder krigen worden. Aber diss heilichsgut hab ich noch heutiges tags nit krigen zumall. Sunst hatt ich in der Cronenbursen und von der vicarien zu s. Jacob und uis minem advoceren, schriben und practiseren[2]) ein weiliche summa geltgins vergadert und hatte auch die 29 goltgl. von Keppels kindern hinder mir, das pracht ich an sei. Sunst kreich ich gein heilichsgut von meinen eltern dasmail, dan nachfolgens so vil das haus zu Dusseldorf das nit tragen mogte. Den abent aber bleif ir broder Ewalt mit Weisgin zu Weinsberch bei minem fatter essen. Des fritag quam Weisgin

[1]) ungewarnten die Handschr. [2]) praxtiseren die Handschr.

Digitized by Google

ind ich im dom samen, sei schenkte mir etwas und ich ir, do sagte sei mir, wie sei verstanden hette van m. Johan van Olup, schroder, der Greten fatter, damit ich das kint hatte, sei wolten mich verpeiten laissen und mich uis boisheit verschemen. Ich sacht: so wil ich den siglar ansprechen, mit dem handlen, das mir zu kunftigen sontag on proclamation und verkundungen samen mogen geben werden. [198] Das gefeil ir seir wol und dreif selbst druff, dan sei hatte mich seir leib. Denselben tag handlete ich mit her Herman Stockum, siglar, gaff im 4 goltgl., do erleubte er uns, das mir den sontag samen mogten geben werden. Den saterstach sprach min fatter den pastoir s. Jacob an und verzalte im die sach mit beger, er wolte uns den sontag morgens seir fro samen geben; do sagte der pastor, es weren m. Johan Olup und Gretgin, sin dochter, bei im gewest, im verpotten, er sult uns nit samen geben, dan ich het mich mit ir verlofft. Ich quam zum pastoir, sagt nein, das weir nit war. Der pastoir gink den abent zu dem Olup und siner dochter und wolt sei underweisen, Olup stunde hart druff, aber die tochter durft das bei irem eide nit sagen, aber Olup wolt sich vam pastoir nit berichten laissen. Doch gink min fatter zu im, nam einen gutten nachpar mit, handlet so lank mit im, das er sich sagen leis und vam verbade affstunde. Den sontag den 15. jan. machten mir uns beide froe umb 4 uren uff, ginken in die kirch s. Jacob oben uff die leuf an s. Michaeils elter, da wart ein mess gelesen und alsbalde die uis war, verkundichte her Gotschalk van Rade zum rosenkranz uns dreimail vur dem altar an und uis und gab uns samen. Min fatter warte unden der kirchdurrn, das nemans hinin mogte komen, der abermails sin leckerei mit dem falschen verpieten anrichte. Also wart disser heilich binnen 9 tagen anpracht und geendiget und gerede wol. Darnach ginken mir samen in Weisgins haus uff der Bach, irgens das 6. haus boven Weinsberch die Bach uff, uff derselbicher seiten gelegen, und da [198'] hilten mir den tag under den allerneigsten einen dischs allein, das eirst brulofsessen, dan es mogt dasmail in der eil nit anders sin. Und diss bruloft, wiewol sei stillich geschein, schallerten sei den tag durch die ganse stat uis. Aber das principal hoichzitlich mal wart uff den 24. jan. gehalten, wie daselbst angezeigt wirt werden. Dissen tag den 15. jan. und den saterstach des abent war das allereirst mail, das ich in miner hausfrau haus ehe getroden sin, ich hetz dan in minen kinttagen unwissend eiz getain. Disse Weisgin, min hausfrau, war ein widwe, hat Paulum van Kaufe, iren vurman, a. 1531 zur ehe bekomen, hat an 7 den eirsten jaren kein kinder getragen, darnach hat sei in 2 jaren Herman und Johan getragen und daruff 5 jar widder nit getragen und sint 16 jar samen gewest. Paulus war ein

Digitized by Google

scharzenwever und handlet damit und sunst mit gebilden scharzen, zeichen und linengarn zu Antwerpen, Frankfort und hin und widder in stetten und flecken uff den merten. Dissen handel dreif Weisgen im widwestat und auch etliche jar bei miner zit, dan sei war seir wol daruff erfaren; sei hat ir gesinde, knecht und megde und ander arbeitzlude und kunden. Ich war alt, do ich eirstlich in die hillige ehe trat, 30 jar und 12 tag und Weisgin war 36 jar alt umb Bartholomei[1]) gewesen. Sei war zu Neus in der stat im Lewen, seir nach am mart, in der Oberstraissen in ires fatters und vurelter haus geboren; ir fatter heisch Herman Ripgin, war oft burgermeister und scheffen zu Neus gewesen, ir motter hat geheischen Catharina Haicksteins, waren beide vernomde frome, habseliche leut gewesen, waren eiz doit, eines gutten alten geslechtz in Neus, dan ires fatters fatter Christian Ripgin und seine eltern hatten zu Neus den Lewen bewont und gehat, auch [199] das herliche haus die Lilie samt der Borch und Swanen uff dem mart und sunst vil landes und haif vur der stat, mehe dan einich gesclecht in Neus. Es hat auch bischof Herman von Hessen im Lewen sinen hoff gehalten, do die stat Neus von dem herzogen von Burgundia belacht was[2]). Ir und ires fatterlichen stams wapen war ein swarz ligend balk, darin 5 weisse Andreis-crucer, das schilt war weis, oben dem balken 3 und under dem 3 roter Andreis-crucer inhaltende, das helmzeichen war ein roit borstdrach mit 2 weissen flugeln, darin der balk und crucer proportioneirt waren, die deck hink van des drachen borst, oben roit, unden weis. Weisgin hatte 2 broder zu Neus bestadt, Ewalt und Henrich, und einen unbestatten, Gerhart, war lam, 2 suster, Geirtgin Gruntzgins und Mettel Bocks, van iren mannern also genant, zu Neus wonhaftich, Feigin Ernst zu Coln. Diss lebten alle, do ich Weisgin zur ehe nam, die andern waren doit. Weisgin ader Weis heischs min hausfrau, hab nehe eigentlich bericht kunnen werden, was der nam sol beduden, dan zu Neus war er zemlich bruchlich; etliche meinten, er heisch zu latin sapientia, alba ader candida. Sie war von angesicht van jongs uff schon gewest und auch noch zur zit, von leib zimlicher lengden und groffden, war gotforgtich, tugsam, narhaftich, frolich und fridsam, wilches mich auch bewegte, das ich sei zu der ehe genomen hab. Von den gutter, so ich im hause fonden hab, ist folgens ein inventarium uffgericht, wie folgens wirt angezeigt werden, und ich hab anfenklich unser ehe in irem haus bleiben wonen und sei hat iren handel getriben

[1]) 24. Aug. [2]) 1474—1475. Vgl. dazu A. Ulrich in meinen Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 8, S. 1—36 und Wierstraat, Reimchronik der Stadt Neuss, herausg. von E. v. Groote.

Digitized by Google

und ich hab im haus Weinsberch uis und in gangen und mines studerens und advocerens gewart. Dieweil ich auch 30 jar alt war, wolte ich gein jongfrau nemen van 20 jarn, dan mich duchte, das sulte sich besser schicken, das [199'] der man jonger were dan die frau, uis ursachn mich darzu bewegende[1]) und auch nach des weisen mans leir, das man die kundigen in der nachparschaft sol freien[2]). Das sei aber kinder hatte, dess moist ich mich getrosten, so hatt sei dargegen narung, inkomst und einen gesatzten stoil; dan wer kan alle hecken scheuwen. Van minen brulofskleidern sol folgens den 24. jan. gesagt werden.

Uff dem richztach zu Auspurch von der reformation gehandlet.

A. 1548 den 14. januarii hat keiser Carolus den stenden des richz zu Auspurch, dahin er den richztag uisgeschriben, vurgetragen, wie hoichlich in verdrossen, das der president des consilii Montanus[3]) mit 44 bischoffen von Trent uff Bononien gezogen, derhalb er Jacobum Mendozam zu Bononien und Rom zum pabst geschickt und von der versamlung protesteren laissen, und hett doch wenich kunnen uisrichten, besorgende, das consilium zu Trint worde dissmail keinen fortgank gewinnen, sonder sich lankwilich verzehen; derhalb sehe der keiser vur gut an, das man etliche artickel der ler, der ceremonien und reformation der kirchen anstellen wolle, damit mitler zit in Dutzuulanden fride und einicheit gehalten mogte werden bis an ein consilium. Also wart die sach, sulche artickel zu verfassen, dem keiser heimgestalt, wilcher durch hilf Julii Pflug, Michaelis Sidonii und Joannis Isslebensis Agricolae ins wirk bestonde anzustellen, und es hat disser richztag lange zit geduret, bis in den herbst ungeferlich[4]).

Min suster Catharin an Johan van Dutz bestat worden. Unser bruloftzessen mit irem gehalten. Min bruloftkleider. Miner suster heilichsgut. Van mines swager herkumst, hab und gelegenheit. Ir handel.

A. 1548 den 24. januarii uff s. Pauli bekerung abent ist der hoichzitlichr brulofttztag gewesen, das min suster Catharin van Weinsberch zu der ehe bekomen hat Johan van Dutz, genant Salpetermecher, zum Aren uff dem Numart. Sei sint zu s. Jacob [200] in der kirchen samen gegeben worden des morgens in der

[1]) Oben S. 51. [2]) Catonis disticha moralia, [Köln] 1548, n. 78: Weibe under deines gleichen; Nachweis von Herrn L. Korth. [3]) D. i. del Monte. Joh. Maria, später P. Julius III. [4]) Grundlage war Epitome S. 305, sie wurde ergänzt aus Sleidan S. 556—558, 565—570.

Digitized by Google

fromessen und ist der kirchgank herlich vollenbracht worden. Dieweil min hausfrauwe Weisgin und ich in der eil samen komen waren und die frunde noch nit zu gast uff unse bruloft geladen hatten und der heilich[1]) miner suster umb die zit, als mir samen quamen, hart getriben wart, so haben mir zu beiden seiten, min hausfrau und ich, min suster und ir man, unser hoichzitlich mail und bruloftzessen samen uff dissen tag zu mittage im haus Weinsberch boven uff dem sale gehalten, dar unser beider frunde hin quamen und sich frolich machten bei 5 disch. Disse bruloftzkosten haben min elteren scheir uisgericht. Sei haben mir auch einen swarzen wollen rock und bruloftzkleit laissen machen und mit martern laissen fodern, mit einen martern absclach und die mauwen mit flawil-besatz. Das duch zum rock hort mir zu, ich hatz vurhin bezalt, das foder haben mine eltern bezalt, sunst hat ich minen ritmisters damasken paltrock und danetten kamelotten paltrock, beide mit flaweln besatzt, ein flaweln wambis, das hemt, rink und anders zu minem leib gehorich hatte ich. Min elter hatten min suster Cathrin auch nach irem stait erlich uisgebutzt mit kleider und zerat, bedde, kistn und derglichen, sei gaben ir auch 200 daler heilichsgeltz, aber ich sol die noch haben. Min swager Johan van Dutz war zu Coln uff dem Numart geboren, war ein wilt geselle van kintz uff gewesen, konte sich mit sinem fatter Reinhart van Dutz, der ein richer salpetermecher vurmails ware und ein ratzman, ein seir stracker[2]) man, nit vertragen, derhalb er hinwech gelaufen, in den kreich gezagen und in den Brabenschen [200'] landen und in Frankrich mit kremereien mitler zit gehandlet, und als sin fatter eiz neulich gestorben und im in sinem testament das haus zum Aren und sunst allerlei besatzt und sonderlich wol belaissen hatte, ist er eilens zu Coln komen, sin bolschaft mitpracht, der alle kremerei und uisstande[3]) scholt da zu lande ubergeben und sich genzlich van ir gescheiden und sei hinzehen laissen. Und der burggreff uff der Haneporzen Matheis Muller hat dissen heilich anpracht und hart daruff gedriben. Wiewol min swager ein seir haistich mensch war, derhalb unser etliche den heilich nit gern sagen, so war doch min suster daruff geneigt, dan er war darneben seir getreu und narhaftich und also ginge die sach vur sich, quamen uff den Numart zum Aren wonen, handelten mit winen und zilten kinder und hatten gute narung mit dem winzappen. Min swager war domails wol 40 jar alt und min suster Tringin gink in irem 23. jare, hatte 7 jar zu Salecken gedeint, solt einen rock verdenen, wie sei aber im 7. jare bestadt wart, kreich sei nichtz darvan.

[1]) hielich die Handschr. [2]) strarcker ebenso. [3]) uistande ebenso.

Digitized by Google

Ein inventarium mit Weisgin uffgericht. Von den erfgutern. Vom gereiden. Summa 1550 gl.

A. 1548 den 1. februarii uff den abent purificationis Mariae, als ich min hausfrauw bekomen und 2 kinder van ir und Paulo von Kaube vurhanden waren, hab ich dissen tag Gerhart Wolf und Johan van Kauf, beide miner steifkinder oemen, uff die Bach in miner hausfrauwen haus bescheiden und von innen begert, sei wolten sich der kinder vurmunderschaft beladen, so wolte ich die gutter vur innen inventriseren und uffschriben laissen, damit man kunftiglich wissen mog, wie vil ader wenich der gutter gewesen, zu kunftigen irtum so vil moglich zu verhuten, und als sei diss bewilliget hatten, [201] hat min hausfrauwe und ich samender hant vur innen als kunftigen vurmundern und gezeugen in gegenwertigheit des notarien Petri Mans van Hulz in beisein Drutgin uff dem Steinwech, schetzerschen[1]), und in zusehen des gansen gesindes, als nemlich Hoff Johans, Petri Brackerfelders, Joachim van Aich, Trin von Stammel und Feigin der megde ein glubwirdich inventarium aller gereider und farender gutter uffgericht. Sunst worden die erfgutter nit in das inventarium gesatzt, weil dieselb kundich waren, als ir wonhaus uff der Bach, galt jarlichs 4 gl. curr. faren. und noch 2 zinsheuser oben uff der Bach, golden 3 gl. faren, und deden an zins beide samen 12 gl. curr. ungeferlich zu der zit. Zu Neus hat min hausfrau an der stat 20 radergl. erfrenten und vur der stat einen halben hoff, Lanzelrat genant, darvon sei jarlichs 14 malder roggen pacht hatte. An gereidem war nit so gar grois vurhanden, dan an barem gelde war nit mehe dan 300 gl. curr. geltz und an allerlei war, Brabandischn, Bamberschen, Frankforder und Colscher scharzen, stoillacken, taifeldoicher, bedzeichn, linengarn, wollengarn ungeferlich 620 und etlich gl. curr., an zinnen wirk gesclagen und gegossen ungeferlich 400 pont, kuffern und messich ungeferlich 129 pont, an silber wirk und kleinater ungeferlich 112 gl. curr., 7 bedde ungeferlich, gut und quat, etlich linenwirk gemacht und ungemacht und sunst allerlei ingedoim, das die summa des aligen inventarii sich ungeferlich an currentem gelde troge 1550 gl. curr. Diss inventarium hab ich uffgericht binnen rechter zit, als ich min hausfrau zu kirchen geleidt hatte, und were mir seir leit gewesen, ich en hette das beschriben laissen, dan wie ich mich be-

[1]) Man scheint das amtliche Abschätzen mit Vorliebe weiblichen Personen übertragen zu haben, vielleicht im Zusammenhang mit dem Geschäfte des Althandels. Vgl. auch Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 9. S. 176.

Digitized by Google

sorgt, [201'] also ist es mir folgens ergangen, das ich nit grois dar anneim, wan ich das nit uffgericht hette; dan wiewol es vurhanden war, noch duchte min steifson Johan und sine vurmunder, es moisten mehe gutter und geltz gewest sin, und were diss inventarium nit da gewest, sei hetten mir noch eins ader zwei mail so vil geheischen. Derhalb sehe ein jeder zu, der sich in fremde gutter sticht, das er ein gleubhaftich inventarium uffrichte. Wie es aber eigentlich mit dissen dingen und guttern ein gestalt hab, mach man in dem inventario selbst sehen und lesen.

Vur mich 10 stuck weins uff der Mosel gegolten.

A. 1548 uff montach nach oculi in der fasten den 5. marcii bin ich mit unsem jongen Peter Ernst uff die Mosel gezagen und Jacob Hermans zu Edger das gelt van den weinen, wilche er mir zu Neif vertruwt hat, bracht, das mir min fatter bei einandern gemacht hatte. So hatte min hausfrauwe und ich unser beider geltgin samen bracht, das ich auch mit hinuff genomen hatte und galt zu Prutgin bei her Jacob Morer, kircheren daselbst, 10 stuck wins, hilten 10 foder $2^1/_2$ am 2 sester mosler ichen, das foder vur 28 gl. des geldes, bezalten dieselb und schickt sei hinab. Wie ich dem herrn das gelt uberzalt hatte, sprach ich[1]): her, wie hatt ir mir den sack so ledich gemacht, daruff sprach er: wie hat ir mir den keller so ledich gemacht. Und als disse wein zu Coln anquamen, hab ich sei zu Weinsberg in den keller gelacht, gedacht sei da zu verzappen; min fatter hatte auch wein dabei ligen. Summa kosten mich disse wein mit der fragt, zerunk und unkosten bei 245 daler ungeferlich.

Min broder Christian widder oistwarz gezagen, scharzn mitgenomen.

A. 1548 in der fasten wolte sich min broder Christian abermails oistwarz versoiken und sin hantwirk driben. Min hausfrau hat im ein pack haren scharzn mitgedain, zu versoiken, ob er die tuschen wegen kunt verkaufen und die zerung daran [202] verdienen. Damit ist er den Rhein hinab gezagen bis uff Deventer[2]) und Amsterdam und van dannen bis uff Lubeck, da hat er einen meister bekomen und ein weil da verpliben, darnach hat er gereist uff Hamburch[3]) und ander mehe stette, hat da auch gearbeit. Doch ist er das jar nit uis im lande verpliben und ist sinen alteren widder heim komen, die siner wol untraten hetten.

---

[1]) Dies Wort ist in der Handschr. vergessen. [2]) Die gewöhnliche Station der Kölner. [3]) Homburch in der Handschr.

Digitized by Google

Mit miner hausfrauwen zu Bacharach und Caub gezagen.

A. 1548 den dinstach zu parschen[1]) bin ich zu schiff gangen mit Weisgin, miner hausfrauwen, die mit scharzen nach Bacharach wolte zehen und den mart daselbst besoichen, begert auch, ich solt mit ir zehen und ires vurmans frunde zu Kauf und Bacharach visitern. Ich war ir heirin zu willen, zouch mit und war frolich allenthalben bei den frunden, und parstach war diss jar uff den 1. tag aprilis gefallen, die nacht war es so kalt und hart gesnehet, das sich die leut besonnen, ob es christnacht ader parschnacht were. Als mir im schiff ufforen, ware es umb des snehes willen glat und sorglich und hat 15 tag nach einandern gesnehet und wart ein spat gewass. Mir hatten zu Bacharach noch etwas uisstains und min swager Wolf van Husen und sin hausfrau Ketter hatten auch etwas zu Coln bei den veheschribern und den wirten uiszurichten, also golten mir 3 stuck gutter deil wein van innen, das foder vur 46½ radergl., die droif roit vol luters weins, dess sult ich innen hie zu Coln die leut bezalen. Also leis ich diss 3 stuck zu Coln foren, lacht sei zu Weinsberch in den keller, ein verkauft ich folgens in den raitzkeller, die ander 2 galt mir einer van Leverden aff. Und als mir mit den frunden an beiden orten frolich gewesen und ich mit innen kontschaft gemacht hatte, sint mir samen zu Coln uff den abent spait ankomen, doch half uns uns swager Engel Ernst, der [202'] burggreif uff Beien, das wir mit nauer not inquamen[2]), und hilt uns den abent bei sich zu gast. Also waren diss seligen Paulus frunde unsers heilichs wol zufreden und lachte sich nemans van allen frunden darwidder dan einer, hat Ketter Pauli suster, heischs Goddert von Siegen, war ein ferber zum Wolf uff der Bach wonhaftich, der murte vil, das er nit darumb gefracht was, wolte den kindern beistant doin und machte vil wort; mir achten beide wenich uff in, doch wante sich der sin folgens, das ers zufriden ware.

Merg und Feigin in der Reimersgassen ingekleidt.

A. 1548 uff den sontag 15. aprilis misericordia domini hat man mine nichten Merg und Feigin Kuckelmans van Aich, gesusteren, zu Marien Betlehem in der Reimersgassn ingekleidt. Uff die inkleidung quammen mir van Bacharach zumaissen. Uff dem essen waren etliche porzenleut, hatten ir kinder bei sich und ein kint sag den peffer anrichten, reif uberlaut: motter, gift mir auch van deme swarzen brei zu essen; dess wart genoig gelacht.

[1]) 3. April. [2]) Wegen des Thorschlusses.

Digitized by Google

Zu Neus zu miner hausfrauwen frunden gezagen.

A. 1548 gen den mei wolt min hausfrau den mart zu Neus besoichen, begerte, ich solt ir doch zu gefallen mit zu iren brodern und sustern zehen und die visiteren. Ich war ir zu willen, zauch mit, desglichen zouch min swager umblauf und min suster Cathrin auch mit, quamen uff dem wasser in groisse noit, das das roder affgeworfen wart und 2 nachen ginken nach bei uns zu grunde, mir konten nit an lant komen, dan mit groisser noit. Als mir aber den abent seir spade zu Neus bei swager Peter Grunzgin und sin hausfrau, miner[1]) hausfrauwen suster, inkeirden zu irem haus zum Zedernwalde uff dem mart, machten mir gutte zir und vergaissen alles leides. Den andern tag tracteirde uns ir broder Ewalt im Lewen, burgermeister, gar herlich, darnach die ander frunde; zogen uff den Lanzerader hoff, miner [203] hausfrauwen und irem broder Henrich samen zustendich, und uff mines swagers hoff zum Vogelsank und worden[2]) da erlich untfangen und van den frunden tracteirt, die nit wisten, was ehren sei uns beweisen wolten.

Min broder Jheronimus untleif nach Antwerp.

A. 1548 im mei leif min broder Jheronimus van sinem leirmeister Altenhoven nach Antwerpen, dan er hat sich mit dem meister geirret und durft minen fatter nit richter laissen sin. Min moder war fast bekommert. Darumb schickt min fatter sinen dener Derich van Ratingen nach Antwerpen und leis in widder holen und wart die sone gemacht, das er widder bei sinen meister Aldenhaven quam wonen.

Vam haus zum Torn uff dem Buchel. Eirstlich meiten mir den Torn. Zwa durren in den Torn gebrochn. Das haus zum Torn galt ich vur 90 daler. Wem der Torn von alter zustendich gewesen, breifgut.

A. 1548, wie min hausfrau Weisgin iren scharzenhandel in irem haus dreif, dar man kost moist halten, und ich min studorium und die wein zu Weinsberch hatte und tag vur tag, uir vur ure ab und an moisten gain uber die strais, dan vur zu, dan hinden zu, das machte vil uffsehens und war sunst beswerlich. Derhalber suchten mir rait, wie wir uis einem haus zu dem andern mogten komen. Nu ware uff dem Buchel ein klein behausung gelegen, genant der Torn, villicht ist es vurmails der alter stattorn ader wichhaus gewest und verbaut worden. Diss haus ge-

[1]) minen die Handschr. [2]) warden ebenso.

hort einem burger Vit Odendal, in der Strasburgergassen[1]) wonhaftich, zu, lach in sinen 4 mauren, hat keinen hoff ader steinwech ader platz darzu gehorich. So ginke der hinderster hoff zu Weinsberch hart an ein side des vurs. Torns und der hoff an miner hausfrauwen haus gink hart an die ander side westwart an den Torn, und es wonte ein alter ungestalter man im haus, den man Gebraden Kop nante, dan er war under angesicht verbrant. Disser gink mit winstein umb, kratzte die fass, sin frau span wollengarn, [203'] versamleten auch die aissenbein uff der straissen, sodden und branten die; sei lebten auch nit wol samen und waren unreinliche[2]) lent, hilten 2 ader 3 honde, das der hausher und die nachparen irer gern uis dem haus quit gewest weren umb des stanks, unflatz, schelten und billens willen. Diss wosten wir wol und als uns das haus zu unserm vurnemen ser wol gelegen ware, gedachten wir darnach, wie mir es bekomen mochten und den wech dar durch machen. Sunst hatte min fatter, desglichen auch Paulus von Kaube wol vur ziden diss haus gefrihet, dan es zu beiden seiten wol gelegen war und zu eins jedern erbschaft deinlich und geitlich lach. Nach gehaptem rait haben wir dissen ansclach bedacht: min fatter sulte mit Vit von Odendal und sinem swegerherren Bernt van Heinsberch, uff dem Berge genant, handlen, das sei uns gunstich weren ir haus zum Torn uff dem Buchel zu vermeden. Diss dede min fatter, sprach sei an und alsbalde sei es horten, waren sei dess willich, dan sei waren des Gebraten Kops mode, sagten uns das haus van stunde an zu, sachten, sei wolten des zins wol mit uns gewerden, und nach dissem zusagen sachten sei es dem Gebraten Kop van stunt an uff, dess die nachparn sonderlich froe waren; aber Gebraten Kop bolderten und verdruis in das ubel, wolt nit raumen uis dem haus. Als diss sich etliche tag verlaufen hat, gink ich zu dem Vit Odendal, sacht im unser anligen, das mir das haus umb des durchganks willen gern wolten meden, so were unser beger, das er uns gestatten wolte 2 durren uff unse kosten, an jeder seide ein, zu brechen, dan an miner hausfrau haife dar hatte vurmails ein dur gestanden, wie der steinen mont, der zugemaurt were, anzeigte; es hatten die finster, torren in irem hoff gestanden und sol ir haus [204] samt dem Torn und Rosenkranz neben ir, das jetz miner suster Mergen zusteit, einem herren zugestanden haben, wie ich hab horen verzellen. Ich erbaut mich auch, mir wolten im breif und siegel geben, das im das nit hinderlich sin solte, und wan wir uis dem haus zehen worden, wolten mir die 2 durren widder zomauren on sinen schaden. Diss was er auch zufreden,

[1]) Strasbergassen die Handschr. [2]) unreiliche ebenso.

Digitized by Google

dess sulten mir etwas mehe zins geben. Also vermede er uns das haus im anfank des aprilens jarlichs vur 7 gl. curr. geltz, sunst hatte der Gebraten Kop nit uber 5 curr. gl. geben und seir ubel bezalt, und uns tag sult zu pinsten angain, got gebe, Gebraten Kop were daraus ader nit daruis gefaren, diss mochten mir die dur machen laissen, wan es uns gelegen were. Disser medung waren mir froe und alle nachparn. Nu beroimte sich der Gebraten Kop, er were in ein neu jar getroden, das jar uis wolt er darin wonen, ungeferlich bis Martini. Wie ich aber sine halstarricheit sach, hab ich in guten mit im gehandlet und hab im 10 mr. zum besten und vollens zum hauszins bis pinsten ½ jar moissen in die hant geben; dess gelobte er, das er uff pinstabent uis wolt gezagen sin und das haus ledich gemacht haben. Er zog wol mit gemag uis in die Butgass, aber er war den pinstabent nit gar von dannen. Der ursachen hat ich steinmetzer den 19. mai uff den pinstabent zu beiden seiten am haif in mines fatters haus und am haif in miner motter haus, den morgen frohe die beide durren durch die mauren brechen zu dem Gebraten Kop, der noch nit aller uis was; wie er das sach, eilte er den tag und leis es fort, was er hatte, uistragen, und als das haus alles ledich was, hat er einen zimlichen sack mit gelde, den troge er das allerlest uis, und als die durrenlocher den tag durchbrochen und gemagt waren, ginken mir den tag eirst uis dem haus Weinsberch durch das haus zum Torn in [204'] meiner hausfrauwen haus; das hat sonderlich im schrein geinen namen, dan Paulus van Kauf, min vurfatter, hat s. Pauwels bilt uff ein bret laissen malen, das uisgehangen, darvon es den namen bekomen, das es Pauwels haus genant wart. Als ich nuhe die durren van dem Torn hatt zugerust und den durchgank gemacht, auch das haus ingenomen hatte, do hab ich Vit Odendail und sin hausfrauwe einmail in das haus gefort und sei sehen laissen, wie unfiedich das haus gestalt were, und innen angezeigt, das es bauwes seir nodich were. Als aber der Vit sinen unwillen am haus sach, fragte ich, ob ers auch wol verkaufen wolte; er sprach: wan ich die werde darvur mogte bekomen, ich wolt es verkaufen; ich sagt, er solte sich bedenken, ich wolte desglichen doin. Uber ein weil im selben jar quamen wir abermals samen, ich fragte, wess er des kaufs halber gesinnet were, er sagt: ich wils vur 150 daler verkaufen; ich baute im half gelt zu geben, dan es were ein klein behausung. Mir geworden entlich des kaufs, das ich es im mit eim gotzhaller vur 90 daler abgalt, sagte im die 90 daler festlich zu zu geben und zu liebern. Darnach wart Vit krank, starb on leibserben, aber verleis sin hausfrau Greitgin zum erben in sinem testament; disse wart folgens an Arnt Schollen bestadt, aber sei bestetigte dissen

Digitized by Google

kauf in irem widwestat vur 2 scheffen am hohengericht, jonker Melchior Mommersloch und Johan Bruck van Dutz, a. 1549 den 15. junii, aber der breif wart folgens a. 1551 den . .[1]) mai bei Arnt Scholn zit uffgericht, der auch das gelt heirvon untfangen hat. Diss haus hat von alters 6 mr. cols geltz uff die rentkamer gegolten und ich hab die 90 daler half uis minem und half uis miner hausfrauwen gelde erlacht, inhalt breif und sigel, in minem copeienboich abgeschriben, doch hab ich minen erben vurbehalten, wa sei die halfscheit erlagen werden, so mogen sei das haus an sich brengen. Diss haus sol vur 100 jaren zugehort haven jonker Werner vam Rade ritter [205] und als er her Goswin van Stralen, burgermeister[2]), 800 oberlensche gulden schuldich ware und nit zu bezalung komen mogte, hat er a. 1475 diss haus zum Torn in einen komer gelacht und das uis erdingt, und a. 1478 ist es uff 41 rinsche gl. geschatzt worden und im verpliben; heirvan sint 2 alter breif, die diss mitprengen. Folgens ist diss haus komen an Gobel Drescher und Metz, ehelude; Metz ist folgens an Vit Odendal bestadt worden, die hatz im besatzt; der hatz nachmals siner zweiter hausfruwen Greitgin besatzt, die hat mir breif und siegel vam haus gegeben, dan es ist von alters alle zit breifgut gewest. Als ich nuhe diss haus innen hatte, hab ich es binnen weissen und abstrichen laissen, hab ein neu estrich, steinen trappen und im vurhaus neu finstern laissen machen, auch ein capuis vur dem kellergin und sunst fast darinnen verbauwet, und hab es darnach zu miner noitturft gerust und gebraucht, daruff das stoblin min studorium gemacht, auch darin gessen und gesclaifen, doch zu dem durchgank principalich gebraucht.

Das haus zu Dormagen gebaut.

A. 1548 hat min fatter das haus zu Dormagen gebaut, hat sinem halfman Gorden floizenholzer zu Coln gegolten und zo Dormagen geschickt und hat im fort alle materialia bezalt uis sinem buddel, den meistern und arbeitern auch iren lohn geben. Gort hat nitz mehe darbei getain, dan den arbeitern die kost geben und was er sunst mit farten und deinsten uisrichten kunte, dargegen hat im min fatter an den pachten auch nachgelaissen. Das folgend jar darnach hat min fatter zu Dormagen auch ein neuwe backhaus und stallung und ein scheur uff dieselb maneir uis sinem budel laissen bauwen, das der halfen eiz zur noitturft sich wol behelfen kan.

---

[1]) Lücke. [2]) Derselbe, welcher während der Belagerung von Neuss 1474. 1475 im Amte war, vgl. Mittheil. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 8, Register.

Digitized by Google

Marcillis-kran gebaut.

A. 1548, in dissem jar hat ein erpar rat der stat Coln ein neuwen steinen kranen an den Rhein laissen bauwen, genant Marcillis-kran.

Ich hab zu Weinsberch gezapt. Von 3 stucken weins[1]).

[205'] A. 1548 den 24. junii uff s. Johans abent haif ich zu Weinsberch ein eirst gehat vur 24 h., es waren die Mosler wein, die ich zu Prutgin in verlittener fasten gegolten hatte; mir verzapten ungeferlich die wein alle und war uns allereirste zap und zapten nit lenger dan 3 wechen. Ich eilte darumb mit dem zappen, dieweil min hausfrau Weisgin in Coln nit geboren war und die freiheit des zappens bei sich selbst nit hatte, sonder durch mich als einen burger, wan wir eins gezapt, bekomen mogte; darumb, ob ich gestorben were, zapten ich, das sei die freiheit mogte haben. In dissem zappen hat uns min fatter 3 stuck weins von den Neifer weinen uberlaissen gegen die fragt, die ich uis minem gelde bezalt hatte, aber diss hab ich noch min hausfrau Weisgin mit minen altern nit clar gerechent, bin ich dargegen noch etwas schuldich, weis ich nit eigentlich.

Greitgin Olups bestadt. Fridsam mit Weisgin gelebt.

A. 1548 uff sontag den 1. julii wart miner motter alte magt Greitgin Olups, darmit ich das kint Anna hat, ehelich bestat an einen scharzenweversknecht genant Johan Vink. Ich moiste ir 100 mr. cols geltz inhalt der statuten des stiftz Coln[2]) vur die jonfrauschaft geben, wie ich durch minen fatter irem fatter hatte gelofft den abent, do ich des andern tags min husfrau Weisgin zur ehe nam. Disse lutger bliben ein weil bei m. Johan van Olup, irem fatter, wonen, arbeiten aus, darnach meiten sei ein behausung tuschen Weinsberch und dem backhaus, ein ort vam backhus, fingen da an scharzen zu machen, arbeiten fleislich und ernerten

[1]) Der Verfasser hat ganz verschwiegen, was die Rathsprotokolle berichten. Von der Rathssitzung am 8. Juni sagen sie aus (Bl. 245'): die urdeilsmeistere haben angezeigt, das ein neuerung durch den burggreven under dem rathuis, Winsberg, vur inen als commissarien ingefort werde und wissen wolle, was rechtsgelerten sie in siner sachen consulieren, und weil ime das abgeschlagen, so es nihe kein brauch gewesen, hab er davan ein appellation interponirt: so ist verdragen und den turnmeistern befolen, dem Winsberg anzusagen, er solle solliche neuerung abstellen oder solte bei der sonnen zu turn gaen. Hinter dem Vater steht ohne Frage der Sohn.

[2]) Diese statutarische Bestimmung habe ich nicht gefunden.

Digitized by Google

sich nach irem stande zemlich, gewonnen auch 2 ader 3 kindergin, bliben in dem haus wonen, so lang sei lebten, dess nit lank wart. Aber es verdraus mich ubel umb miner hausfrauwen, das sei uns so nach uff die hant quamen wonen, ich besorgte, min hausfrauw sult einen [206] misfallen und widdersin darin gehat haben, aber sei achte sulchs nit, das mich wonder nam. Greitgin aber war hierin seir kone und unschemel und gab mich wonder, das es ir man auch leiden mogt, doch, wie ich verstunde, der gaff noch vil weniger darumb dan min hausfrau. Doch nemans krotte sich des andern, wiewol min hausfraue mit irem manne duck garn half gelten und deilen. Sunst bekommerten sich wol ander leut darmit und sagten vil lugenreden van uns, das mir samen ubel lebten, das miner hausfrauwen selbst gesacht wart. Daruff sacht sei, das were erdacht und erlogen, wa eheleut fruntlich und wol lebten, so lebten mir auch wol, dess sei got dem almechtichen dankte, und das war also in der warheit, wie allen nachparen und gesinde eigentlich kundich ware, das keiner dem andern ehe ein unzuchtich, zornich wort zugesprochen ader gefloicht hette. Auch hat sich min hausfrau Weisgin bei dem pastor s. Jacob oft horen laissen, wie wol mir lebten samen, und gesprochen, wan ir seliger hauswirt alsulche sinne gehat hette als ich, sei sult uff die ur 1000 daler richer sin, on lob geredt.

Engellant und Schotlant sulten einherich sin worden. Die dochter uis Schotlant in Frankrich untfort. Engelschen werden luthers.

A. 1548 hat sich zugetragen, das in Engellant und Schotlant in 800 jaren nehe gelegener het geschehen mogen, das die 2 koninkrich, in einer insulen gelegen, samen einich und under einen konink hetten komen mogen, als dissmal. Dan eiz war Eduardus, ein einicher son und erb, ein jungelink in Engellant und Maria ein einige tochter und erbin in Schotlant. So tragten die Engelschen gans ernstlich und fleislich darnach, wie sei die zwei samen zu der ehe bestaten mogten und also ewigen friden machen, und hatten die Engellender ein herlich schriben in Schotlant geschickt, sei allenthalben gnogsam herzu vermanende und sich darin ires [206'] seigs und uberwindung zum teil verhebende. Als aber die Schotten under sich der sachen nit einich waren und etliche Engellant, etliche den Franzosen geneigt waren, haben die Franzosen oberhant genomen umb der alter buntnis und fruntschaft willen und der konink van Frankrich hat den Schotten auch kreichsfolk und allerlei munition zugeschickt und sei gegen die Engellender gereizt und zuletzt so weit bracht, das sei durch heimliche practicken Mariam, die einiche erbin in Schotlant, uis dem koninkrich

Digitized by Google

in Frankrich gefurt haben und den Engellendern alle hoffnung, Schotlantz zu bekomen, untzogen. Darnach haben die Engellender die religion in gans Engellant geendert, die mess abgestalt und das evangelium angenomen und sint luthers worden. Die koninkin aber in Schotlant ist folgens uber etliche jar an Franciscum, des koninks son in Frankrich, bestat worden[1]).

Wie herzoch Mauritz von Saxen mit der chur belenet wart. Vogelsberger gericht.

A. 1548 hat keiser Carl herzoch Mauritzn von Saxen mit der chur herlichen belenet, wie er im versprochen hat, und geschach uff folgende maneir. Zu Auspurch uff dem markt war ein hoich gesteiger gemacht, darhin satzt sich der keiser mit siner herlicher kleidung angetain uff einen keiserlichen stoil und glichfals die churfursten neben in; hinder im hatten die trommeter und musici iren stant. Darnach kam herzoch Mauritz umb das gestiger gerant mit sinen frunden und haufen und ritten vur im 12 trommeter; im worden auch 10 fanen samt dero lantschaften wapen, der lehen er begert, vurgefurt, und hat eirstlich 3 fursten zu dem keiser geschickt die belenung begerende und ist darnach selbst vur den keiser komen, uff sin kne gefallen und begert, keis. majestat wolte in mit dem gemeinen lehen des reichs der chur und desselben furstentumb begaben. Glichfals [207] hat herzoch Augustus, sein broder, auch begert. Desshalb hat der keiser durch den von Menz geantwort: dieweil im herzoch Mauritz und sin broder Augustus beide treulich beigestanden, wolte er herzoch Mauritzn und dessen sone ader wa disser keine uberqueim, herzoch Augusto und dessen sone die churfurstliche wirdicheit zu Saxen und alle besitzungen Johans Fridrichen verlehen, uisserhalb was seinen kindern zugelaissen und vergunnet. Demnach hat der von Menz den eit vurgestalt, den herzoch Mauritz gesworen. Darnach hat im der keiser das swert uberliebert und den besitz damit ingeben, dess hat er dem keiser gedankt, treu und gehorsam verheischen, und als der keiser herzogen Mauritz die 10 fanen uberantwort hat, hat man dieselben wie gebruchlich under das folk geworfen. Der gefangen herzoch Hans Fridrich sol uis siner herberch diss alles gesehen haben[2]). Uff dem etzigen richztag zu Auspurch hat der keiser den Sebastianum Vogelsberger darumb, das er dem Franzosen gedenet, samt Jacob Mantel und Wolf Thoma, heuptleut, untheubten laissen[3]).

---

[1]) W. giebt in diesem Absatz eine Inhaltsanzeige von Sleidan S. 571—574, 583, 584. [2]) So beinahe wörtlich nach Sleidan S. 574, 575. In der Epitome S. 306 ist darüber nur ein Satz. [3]) Auszug aus Sleidan S. 574.

Digitized by Google

Von dem interim.

A. 1548 uff dem richztag zu Auspurch hat der keiser das interim, ein boich also genant, das der keiser und das rich haben stellen laissen in sachen der religion, interim bis an ein consilium zu halten, darin dan alle artickel der catholischer kirchen innen verfast und nitz daran mangelt dan 2 artickel allein, nemlich die preister, so eheweiber hetten, solten darbei pliben bis an ein consilium, auch, da es eiz ingerissen, under beider gestalt das sacrament leibs und blutz Christi zu untfahen, dabei soll es verpleiben bis ans consilium. Disses boich war mit groisser arbeit ins wirk gestalt, der keiser war hart daran, das es also gehalten sulte werden, und dreif vil darumb an, damit [207'] Dutzschlant einmail zufriden in der religion gestalt mogt werden. Der keiser verhofft auch, dieweil er die ungehorsamen gedempft und ein schrecken allenthalben were, sult man siner majestat heirin gehorsam sin und das interim annemen. Aber es haben sich beide teil disses interims besweirt, die catholischn der zweier puncten der catholischer ler nit gemeis, aber die protesterende haben sich zum hoichligsten darwidder gestreift, etliche mit gutte den keiser gepetten, er wolle sei dess erlaissen, dan man hett sei alle zit der religion versichert, etliche offentlich darwidder gesagt und geschriben, auch seltzam smeheboich und gemeils van dem interim laissen uisgain. Der keiser hat utersten fleis angekeirt, das er das interim an het mogen richten, derhalb er den gefangen von Saxen und sine sone und fast vil fursten mit gutte und scharfheit dahin prengen wolte; etliche gaben sich in den wich, etliche gar nicht. Der keiser leis die evangelische prediger uis vil stetten vertriben und richte die alte religion widder an, darumb sich Auspurch und Ulm an das interim nit ergeben wolten, ist uff jedem ort das regiment verendert und der alte rait abgesatzt und ein neuwer angesatzt. Die stat Costanz ist in die acht ercleret, in die uterste noit komen, das sei sich dem haus van Oisterich underwerfen moisten[1]). Uis dissem interim ist ein neues disputeren in den landen untstanden. Das interim hat wol etwas geholfen, wan der keiser in siner reputation und authoritet hett pleiben mogen, es duret aber ein weil zit.

Drier groisser fursten ehestande.

A. 1548 hat Maximilianus, Ferdinandi des romischen koninks son, Mariam, keiser Caroli elste dochter, ehelich vermelet und die hoichzit ist in Hispanien gehalten worden[2]). Augustus herzoch

[1]) Kurzer Auszug aus Sleidan S. 576. 592 ff. [2]) Nach Sleidan S. 579.

Digitized by Google

von Saxen hat diss jar auch Annam, des koninks van Denmarkn tochter, zur ehe genomen [1]). Auch hat ein herzoch van Vendome van koninklichem [208] stamme uis Frankrich Joannam, des koninks tochter van Navarre, diss jar auch zur ehe genomen, wilche vur etlichen jaren herzoch Wilhem [2]) van Cleif, Gulich und Berch vertruwet ware gewesen [3]).

Georgen van Altena gestorben.

A. 1548 ist Georgen van Altena zum Hirz uff der Underbach, der auch die Pau und Merkatz vur s. Matheis bewonte, gestorben. Disser war ein vernomder kaufman mit winen und ein kostfrier man, hilt herlicher disch dan einich prelat ader burger dasmal ungeferlich in Coln, war des raitz oftmail gewest und vil amter gehat, war kirchmeister s. Jacob gewest, hat vil gutz der kirchen getan [4]), 3 gewolf uff dem chor geben, den torn, daruber er und min fatter baumeister gewesen, hat er meisteils verlacht und ist im die kirch gnog darvan schuldich verpliben. Auch hat er den armen 10 goltgl. uff das beret erflicher renten an einem ersamen rat der stat Coln belacht und geben. Er hat uff dem choir s. Jacob ein uberworfet graff gemacht, darin er begraben licht.

Tirmmeister worden.

A. 1548 bin ich in stat des vurs. Georgen van Altena tirmmeister in s. Jacobs kirspel van eim ersamen rade erwelt worden, dieweil ich dasmail im kirspel wonte. Diss hat nit vil uff sich, dan das man in den kirspeln sol uffsicht haben uff die putzen, grindelen, ketten, uff leider, haik und emer zum brande.

Vergerius und Spiera evangelischs worden.

A. 1548 ist Petrus Paulus Vergerius, ein bischof zu Justinopel in Italia, der zu einem cardinal ernant ware, evangelischs worden und hat das bistumb moissen verlaissen; glichfals sin broder der bischof zu Pola Joannes Baptista; sint beide in Switzen geflouwen. Zu Padua ist ein vursprech Franciscus Spiera auch evangelisch worden und wie das uisgeschollert, ist er vur die geistliche inquisitorn vurbescheiden worden, [208'] hat da sinen irtumb bekant und gnad begert, das in darnach gerauwen hat, sagend, die widderroifung het er uis froicht leibs und gutz getain; ist in unsinnicheit balde darnach gefallen und beclagt, er hab die warheit verlunet, hat derhalben dermassn an der barmherzigeit gottes verzweifelt, das er darin verstorben ist [5]).

---

[1]) Nach Sleidan S. 597. [2]) Wilhm die Handschr. [3]) Nach Sleidan S. 589. [4]) gthan die Handschr. [5]) Nach Sleidan S. 598—601.

Digitized by Google

Sindorf appelleirt zu Rom, citeirt die kirchmeister darhin. Bin zum achten s. Jacob worden. Die achten halten mit den kirchmeisteren der sachen an. Henrich Krudener wirt kirchmeister. Die lois der rent gescheit. Das gelt widder angelacht. Van Agnesen Korth 200 goltgl.

A. 1548, als der process Penninks mess betreffende tuschen den kirchmeistern s. Jacob eins- und Georgen Sindorf anderteils vur dem official im haif Coln in der eirster instanz noch unerortert sweffde und die kirchmeister etliche artickel im sale ubergeben hatten, wilche Sindorf gern zuruck gestalt und zum scloss geilt hette, hat der official her Bernhard Georgii [1]), wilcher der kirchen s. Jacob gunstich ware, dieselben zugelaissen, das Sindorf daruff zu antworten schuldich sin sulte. Do aber Sindorf vermirkte, das der official der kirchen geneiget ware, hat er gegen Rom an den pabst appelleirt, die sach da anhengich gemagt, ein ladung uispracht und dieselb gegen die kirchmeister zur zit, gegen wilant der verstorben kirchmeister, als Johan van Dutz, Pauli van Kaub und Georgen van Altena nachgelaissen hausfrauwen, kinder und erben exequeren und verkunden laissen, dess sich etliche van den erben und besonder Altenas erben hart annamen und beswerten. Georgen Sindorf samt sinem ohmen jonker Peter Furstenberch beschickten die achten des kirspels s. Jacob, hilten innen vur, was beswerlicher sachen diss were und was groissen kosten der kirchen daruff laufen wolte und wolten sei und die kirch darvur gewarnet haben, und gebruchten ires abschreckens dermaissen, das die achten verzufft worden. So hilte Peter Nuwenar auch mit Sindorf zu, dess fatter sin her gewest ware, unangesehen er eiz kirchmeister ware. Cons Gengenbach [2]), der ander kirchmeister, war auch half zweivelhaftich, also das min fatter [209] keinen beistant hatte van den kirchmeisteren und achten, allein hilte mit im zu m. Johan Cortessum, der offerman; also ware es mines fatters sach, dieweil die miss mir geben war und min fatter und ich die pleiten allein gefurt hatten. Die widwen und erben der verstorbenen schreien minen fatter auch an, die sach war schrecklich anzusehen, das sei gen Rom geladen waren, nemans verstunde das. Man hatte an Henrich van Kruft genant Krudener, des vurs. Georgens van Altena steifson, laissen vernemen, ob er das kirchmeisteramt wol wolte annemen; er beswerte sich dess umb der sachen willen zu Rom. Als min fatter disse kleinmodigheit sach, pracht er zuwegen, das mich die kirchmeister und achtmen zu irem mitachten

[1]) Ueber ihn vgl. Varrentrapp, Hermann v. Wied S. 52 ff. [2]) Gegenbach die Handschr.

des kirspels koren, und als ich das angenomen, hat min fatter und ich mit Gerhart Rommerskirchen, einem von den verstendigsten van den achten, gehandlet, das er bericht worden der sachen anhengich zu sin. Darnach sint die kirchmeister und achten[1]) vergadert worden und man hat sei allenthalben bericht, wie es mit der sachen gelegen were. Als die achten einen verstant der sachen begonten zu eriangen, haben sei begert, das man die kirchmeister und Sindorf, Furstenberch und wer widers darzu gehorte, mont vur mont mochten horen. Diss hat man ins wirk gestalt. Als sei samen in die kirch s. Jacob komen sint, hat Furstenberch und siner sone einer samt dem Sindorf die sach heftich vurgetragen und ire gerechtigkeit seir angezagen und die gift der messen uff sich als die erben und patronen willen wenden, dargegen min fatter und ich gesagt, sei, die widderpartei, weren fremt zu disser gift und es gepurden den kirchmeister und iren nachkomen die gift zu ewigen tagen zu doin, sagten auch, die widderpartei weren daruff uis, damit sei ein schisma ader [209'] spaltung tuschen den kirchmeistern, achten und erbgenamen gedechten zu machen, sunst were noch kein endurtel in der sachen uisgesprochen, dan allein ein beiurtel, das sei allein uff die ubergeben artickel antworten sulten; darvan hetten sei appelleirt, das wer nitz wert, es were zo Rom auch so wolfeil zu richten als zu Coln. Als die achten diss zu beiden seiten gehort hatten, sint sei zuruck getroden, sich beraten, darnach vur ir bedenken und meinung angezeigt, sei hetten die sach eiz genogsam verstanden, derhalb hetten sei sich eindrechtich verglicht, das sei neben den kirchmeisteren zur zit die appellationsach wolten helfen vertadingen, dessglichen in der verstorbenen kirchmeister nachgelasner widwen und erben stat stain und sei schadelois halten. Als Furstenberch und Sindorf diss reden vernomen, sint sei nit wol zufreden gewest, dan ir ansclach war in gefalet. Als man darnach in Georgens van Altenais stat kirchmeister sult erwelen und sin steifson Henrich van Kruft vurs., zum Hirz ins fatterhaus wonhaftich, erwelt wart und eiz die eindracht der kirchmeister und achten vernomen hat, hat er das kirchmeisteramt gutwillich angenomen und wart ein gutter kirchmeister und war ein seir richer man van renten und kaufmanschaft. Als die zal der 4 kirchmeister eiz vol war, haben sei eindrechtlich mit den achten constitueirt und etliche zu Rom wesende volmechtich gemagt, den allen bericht zugeschickt und sich da ingelaissen. Als das die widderpartei vernomen, haben sei bis uff heutigen tag die sach zu Rom laissen hangen und nit weiters fortgefaren. Also steit die sach noch dissen tag, das kein

[1]) achter die Handschr.

Digitized by Google

endurtel darin uisgesprochen ist. Georgen van Altena erben namen Sindorf auch vur dem ratzgericht [210] als einen burger vur, er sulte den process in der eirster instanz zu Rom abstellen nach burgerfreiheit; diss wart ein heftich irtumb, doch bleib er auch onerortert bestain. Darnach ist die kirch bei der rent verpliben, die messn und memorien haben sei darvan behalten und das uberich zu der kirchen nutz gewant van der zit, das ich bestat sin worden. Were disse sach nuhe ubel geraten, so hette min fatter und ich das verweis moissen haben, so es aber wol geraten, ist unser dank, den mir darvan haben, gar klein. Dar befor vur eim jar ungeferlich hat her Frans van Ruischnberg, comtur zu Seirstorf, die 32 goltgl. ungeferlich mit 900 goltgl. abgelaust in leben Georgen van Altena, der das gelt untfangen und verwart hat; darnach hat graif Henrich der elter van Isenburch, her zu Grensau, 1100 goltgl. begert; dieweil die kirch dan die vurs. 1100 goltgl. hatte und Agneis Kort, min nicht, uis irem eigen gelde noch 200 goltgl. darzu dede, hat man jarlicher erbrenten am vurs. graven van Isenburch uff den zehenden zu Ketgin und andere underpende 55 goltgl. gegolten, zu behoif der kirchen 45 und vur Agneis vurs. 10 goltgl., und ich bin bis uff heutigen tag rentmeister uber die vurs. rent verpliben und jarlichs regnung darvan getain inhalt mines rechensboich.

Vertragen, alle jar einen provisoren s. Jacob zu kesen. Wae und wan die spende s. Jacob uffkomen. Vom copienboich.

A. 1548 im augst, als man der kirchen jarrechnung in Cons Gengenbachs haus uff der Bach, in sinem haus tuschen dem haus Hensberch und Vogelsberch, hilte, dan er war a. 1547 in Pauli van Kaufs stat kirchmeister erwelt worden und war eiz beirzeichenschriber, uff disser rechnung hat min fatter vurgetragen, es beduchte innen nutzer sin, das man alle jars einen neuwen provisoren der 24 hausarmen s. Jacob kure, dan das zwein stedigs darbei verpleiben, wie bisher bruchlich [210'] lange zit gewest ware, mit beger, sei sulten sich daruff bedenken. Also wart befonden, das bei dem stedigen wesen die armen wol ehe verkurzt waren, so were es auch nutzer, das man alle jar einen neuwen provisoren sulte kesen, so worde einem jeden der armen sach und was sei hetten kundich, damit, wan einer storbe, dem andern die sach bewost were. Darumb wart entlich diss jar besclossen, man solte eiz einen neuwen provisoren keisen vur ein jar und uber das jar auch einen und also fortan alle jar, also das einer 2 jar sult provisor pliben. Also wart Bernt van Reimbach diss jar erwelt in eines verstorbenen stat und quam diss gebruch, alle jar einen zu kesen, uff und verpleib bis uff heutigen tag. Dan die armen

Digitized by Google

hatten eiz ein feine jarliche inkomst und hatten vur 40 jar hiebevor gar nitz gehat, also kurz ist diss spende uffkomen. Vurmails[1]) hat man ein bret under dem alten torn, als aber der torn verstoret war, hat Georgen van Altena kurz hiebefor von einem ersamen rait so vil platzen uff dem Weitmart erlangt, das er das jetzich spendhaus hart neben die kirchentor uff seine eigne kosten uis sinem gelde van harden steinen kostlich laissen bauwen, also das eiz ein gutte ordnung mit den armen ist. Auch haben die kirchmeister vertragen dissmail, wan einer van den 24 armen stirft, der den raderalbus sontag ader die proven hat samen ader besonder, das die kirchmeister den raderalbum sullen vergeven und die provisorn zur zeit die proven; diss wirt auch noch gehalten. Diss zit haben die kirchmeister auch ein copeienboich angefangen zu schriben laissen, hups in bretteren gebonden, darin sei alle fundationes, rentbreif, ordnungen und was weiters nodich ist in laissen abschriben, uff das man die heuftbreif uis der kisten nit durfte nemen, wan etwas zu besigtigen noit were.

[211] Warumb ich nit doctor wolte werden.

A. 1548 hat der licentiat Elverfelde und andern mehe bei mir solliciteirt und angehalten, das ich mit innen doctor wolte werden. Ich hab aber bei mir bedacht und uberlacht, das mir der doctorat schedlicher sein worde dan batlich, dieweil er wol bei 300 ader 400 daler sulte kosten, wilche man nutzlicher an erf- ader leifrenten lachte; so moist man sich dem titel und wirdicheit des doctoratz auch aller ding gemeis halten, sich und sin hausfrau prachtiger tragen mit kleidung und klinater und sonderlich gesinde und pracht uff groisse kosten halten; man moste sich auch geringer handlungen, dar fast notz van komen mogte, unthalten. So kunte ein licentiat, wan er geschickt gnog were, ebenso wol practiseren als ein doctor und etwas gewinnen mit sinem advoceren; hat schon ein doctor etwas mehe gerechtigkeit, das er ein letz haben mag, das solte zu dur stain[2]). Sulches und derglichen hat mich bewegt den uffzusagen, das es mir nit gelegen sin wolte.

Die longe schous minem fatter duck in den halz.

A. 1548 im somer ist min fatter und min neif her Christian Hersbach zu den Carthusern essen gewesen und ich mit innen, van dan gingen mir zu s. Severin in sinen, mins neven, bongart, dar beis min fatter in ein beir und damit schous im die longe in

[1]) Vurmail die Handschr. [2]) Ueber den Charakter dieses Doktorats vgl. Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswissenschaft 1, S. 61, 62.

Digitized by Google

den hals, das er lang gein sprach noch atem mogt widder haben, wart allerding swarz im angesicht. Ich greif in in der mitten, hilt in in der lucht uffrichtich, darnach quam im der atem widder. Ich meint, er sulte dasmail gestorben sin, also erschrecklich sach er uis[1]), doch wart es balt widder gut. Disses gebrech hat er 1 ader[2]) 2 jar zuvur gehatt, das er duck am disch sass, wan er redte, so feil in etwas in den hals, das im die longe uffschous, als sulte er ersticken, das mir alle [211'] erschreckt worden. So plach min fatter gern uber disch und mit dem essen und keuen zu reden, so schalt min moder innen duck, das er nit reden sulte, er hette den mont eirst ledich; also sorgte sei darvur. Diss gebrech widderfore im duck darnach und wie mir erachten, moiste es an der longen sin, das daran fillicht etwas mangelte.

Vam[3]) haus Cronenberch. Van Barbaren der kesselslegerschen. Ir eirst testament. Wie ich eirstlich an das haus dachte. Ich sagt der frauwen van haus zu gelten. Bescheit der frauwen. Die frau hat uns den kauf zugesagt. Der kauf vur 600 gl. gemacht, 50 gl. uff den kauf geben. Uisgank gescheit und zu schrin geschriben. Ein dur ins haus gebrochen. Ein inventarium uffgericht. — Keller geestricht. Die frau ir leste testament gemacht. Irtumb untstanden. Mir sint ire volmechtige worden. Ein gerichtzhandel.

A. 1548 hab ich mit miner hausfrauwen Weisgin das haus Cronenberch an der Hoeporzn gegolten und sint daran geschriben worden und das ist folgender gestalt beikomen. Das vurs. haus Cronenberch war dem haus Weinsberg uberaus wol gelegen, dan es gink hinden langs den Buchel daran van der Hoeporzen, das man on einichen mangel uis einem haus in das ander mogt komen. In dissem haus wonte eiz ein alte betagte frau, hat 20 jaren ungeferlich iren man verloren, der ein kesselscleger war gewesen, genant Henrich Lutzekirchen, sei aber heisch Barbara, war van Gladbach under Neus geboren, hatte das haus vur und nach bei 40 jar bewont und zum eigentum gehatt, auch hat sei ein klein wingartgin und 2 kleine zinshusergin in der Lurgassen und an barem gelde war sei bei 6 ader 700 goltgl. rich on ingedoim, kleider und kessel und derglichen. Disse frau hat keine frunde in Coln noch auch ir verstorbener man, darumb vil mit ir frunt-

[1]) Dies Wort fehlt in der Handschr. [2]) ander die Handschr. [3]) Der ganze breite Abschnitt muss hier wiedergegeben werden, weil er die Art der Menschen, die in ihm auftreten, deutlich abspiegelt. Der behandelte Gegenstand selbst freilich kann heute keine Theilnahme mehr finden.

Digitized by Google

schaft und kontschaft machten, die irer verhofften zu geneissen, die teglich zu ir quamen, ir smeichleten und des iren begerten. Es hatten auch etliche, als her Heiman van Ellinkhusen, caplan s. Peter, zuwegen pracht, das sei ir testament gemacht hatte und innen samt einem pannensmit Gerhart van Stein zu truhenderen ingesatzt und her Heiman 500 goltgl. zu verwaren getain hatte und das vorich testament, darin m. Jacob van Mulhem spormecher und Herman Velbart sclossmecher vur truhender ingesatzt, widderroifen und verandert hatte, das sei verdruss [212] und her Heiman und Gerhart vurs. darumb gram waren. Auch hatte sei ein alt weibgin, moen Greitgin an der Neckelskuilen, im haus, die bei ir die kost frei hatte, auch ein klein metlin Irmgin, eines schiffmans tochter, wilches altern nach dem haus hart gedachten. Disse dingen waren allenthalben vur mich komen, das die sachen also geschaffen waren, darumb gedacht ich in minem sinne: diss haus Cronenberch[1]) ist dem haus Weinsberch gelegen, mochte das darzu komen, das were ein gutte sach und es mochte nimmer bess stat haben dan eiz, so die frau kein kinder hette, auch alt were, dan wan es einmail in ander hende queme, so sult es swerlich zu erlangen sin, darumb were noit disser gelegenheit acht zu haben. Ich gab miner hausfrauwen und minem fatter diss zu erkennen, die es beide wonschen und uberaus gern gesehen hetten. Also nam ich die sach zu herzen und practiseirte daruff. Einsmails diss jars waren min hausfrau und ich bei minen eltern uff einen abent under dem raithaus essen gewest und als wir heim quamen und langs Cronenberg gingen, fonden mir an der kuchendur uff dem Buchel des metgins fatter schiffer Jacob Ungeweschen und Greitgin, sin hausfrau, bei der Barbaren zu Cronenberch stain und er hat ein grois gelass in der hant und mir horten ungeferlich, das sei des hauses gewach hatten zu gelten. Mit dem gink min hausfrau und ich frei zu innen, botten in gutten abent, sachten van der nachparschaft zu leisten und machten kuntschaft in der eil, so vil mir konten, dan mir gedachten, es wil zit sin und nit langer gebeit werden; vurhin hatten mir nehe mit ir gesprochen. Diss war geschein uff s. Jacobs tag den 25. julii. Ich gedacht der sachen mit ernst nachzudrucken. Den andern tag darnach uff s. Annen tag nam ich minen swager Peter Ordenbach zu mir, gink zu der frauwen, sagte: liebe nachparsche, ir hat kein kinde und nach urem leben mogte diss haus an fremde komen, dieweil wir dan gutte nachparn [212'] willen sein und uns das haus am allerbesten gelegen ist, so ist uns beger, ir wilt mir doch gunstich sin und verordnen, das ich es vur eim andern[2]) fremden mog

[1]) Chronenberch die Handschr. [2]) anden ebenso.

Digitized by Google

haben, so fern ir es wilt verkaufen, darumb berait uch mit uren frunden und gift mir ein gut antwort. Die frau sprach: etliche haben mir min gelt uis dem haus geswetzt, ich kan es nit widder haben, darumb durft ich das haus wal verkaufen, dan ich mois neue gelt haben; mit denen, die es haben, will ich mich nit beratschlagen, darumb gait zu m. Jacob van Mulhem uff die Ehrenstrass, minem swager, und Herman sclossmecher, was mir die raten, dess will ich folgen. Ich ware nit faul, gink uff die Erenstrass, sagt m. Jacob min vurnemen an und was ich vur bescheit erlangt, begerte, er wolte das best doin und mit m. Herman sclossmecher handlen, das ich das haus mogte zu gelden bekomen den eigentumb, vurbeheltlich der frauwen irer leibzucht; ich gelobden in beiden auch jederm einen engelschen rock zu schenken. Disser gink zu m. Herman, waren beide froe, das die frau ires raitz gesann, verhofften, her Heiman sulte sin vurnemen nit gelucken, und uberredten die frau, das sei willich wart mir das haus zu verkaufen. Als sei diss gar willich was, schickten sei ire nachparsche Geirt neben dem Grin den 4. augusti zu uns, leis uns ansagen, nemans sulte das haus haben dan mir allein, sei wolte eirstdages mit uns van dem kauf handlen. Darnach den 6. aug. ist moen Barbar eigner person zu uns in das haus Weinsberch komen, hat uns vur dem notario Jaspar van Vischenich in der Judengassen und vur Jacob van Mulhem und Peter Brackerfelder als gezeugen personlich zugesagt, das sei uns das haus vur die rechte werde verkaufen wolte und nemans anders. Darnach sint mir zu ir komen und sei hat uns sulchs abermails vur moen Greitgin und Geirtgin van Gommersbach zugesagt. [213] Folgenz den 10. tag aug. sin ich und min hausfrau bei moen Barbar in ir haus gangen und in gegenwertigkeit m. Jacobs van Mulhem und Herman Velbart ir das haus Cronenberch mit dem gadum[1]) vur an der Hoporzn mit allem sinem zubehuir, wie das licht, oben und unden, vur und achter[2]) vur 600 gl. curr. colnischs paimentz zur zit gankpar gegolten[3]); davon solte, was die far an gelde gruntlich dede, abgerechent werden, vurbeheltlich auch gedachter Barbaren irer leibzucht an bemeltem haus ir lebtag unverhindert; auch solte ich die jarliche far uis meinem gelde den farherrn bezalen, das die frau aller ding frei mogt wonen, und ist disser kauf mit einem gotzhaller bekreftiget worden. Als aber allerlei leut vurhanden waren, die nach dem haus auch stunden und mir dess vergunten, hab ich darnach widder bei moen Barbar erscheinen in beiwesen der vurs. Jacobs und Hermans, mines fatters und hausfrauwen, hab einen notarium mitpracht, Dionisium Mercatorem,

[1]) gadung die Handschr. [2]) achten ebenso. [3]) Das Wort fehlt das.

Digitized by Google

und hab das kaufgelt moen Barbaren anpresenteirt und uberzellen willen, do hat sei sich beclagt, dieweil ir ein mirkliche summa geltz abhendich gemagt were, ir mirkliche spargelt, so besorgte sei, diss gelt solte ir auch untfremt werden; sei hat aber dissen vertrag mit uns gemagt, mir sulten ir nit mehe dan 50 gl. curr. angeben, die bedurft sei eiz, das uberich sulten mir bei uns behalten und ir verwaren, doch bedurft sei mitler zeit etwas, das sulten mir ir verstrecken; derhalb haben mir ir die 50 gl. uberliebert, die sei uff den kauf untfangen hat, und denselben nochmail vur den notario Dionisio und gezugen approbeirt hat. Davon hab ich ein instrument laissen machen hinder mir wesende. Und allet a. 48 den 17. aug. hat Barbara den uisgank des haus getain vur Conrad van Lins zum Hontgin und Johan Kinkhusen van Erklens, die es an das schrin verurkundt haben, und sint denselben tag 17. aug. zu s. Peter im schrein in libro [213'] Lapidea Via an den eigentum des haus Cronenberch samt dem haus neigst darbei geschriben worden, vurbeheltlich Barbaren der leibzucht, also das mir also an das vurs. haus geerbt sint durch die lieberung, uisgank und schrinschribung. Als diss also uisgericht war, dess wonderten sich mallich und benam etlichen, die darnach heimlich tragten, alle hoffnung, doch waren sei mir gram darumb und hat mich allerlei widderwertigheit zu besorgen, und das mir die vurs. Jacob van Mulhem und Herman Velbart zugeneigt gewesen waren, haben ich jeder einem 7 illen gutz engels doichs zum rock geschenkt. Uff das ich auch das vurs. haus in besess und gebruch mogte bekomen zu starkunk mines rechten, hab ich mit wist, willen und consent gedachter Barbaren und iren frunden ein steinen dur gebrochen und gemacht den lesten augusti in die kuch des haus Cronenberch neben dem herde, das man uis dem haif zu Weinsberch uis und in mocht komen, und machte ein starke dur mit firkelen, das man binnen und buissen scleissen und firkeln mogt, gink auch duck und teglich zu ir ins haus und sei quam zu uns widder. Aber das ich geinen irtumb mit gedachter Barbaren ires gutz halben worde kunftiglich haben, so begerte ich, sei wolt ein inventarium uffrichten und die gutter, so eiz vurhanden weren, alle uff laissen schreiben, uff das mir noch nemans dardurch verdacht worde. Das bewilligte sei und worden alle gereide gutter von m. Johan Erklens notario inventriseirt und uffgeschriben zu einer vursorgen. Das mir disse dur gebrochen und mit der frauwen so wol stunden, das verdraus etliche nachparen und uns abgunner hoichlich. — — —[1]). [214] Darnach

[1]) Hier schaltet W. Angaben über die früheren Besitzer des Hauses ein, welche übergangen werden können.

Digitized by Google

hab ich den keller zu Cronenberch geestricht mit der frauwen willen. Was sich aber weiders der frauwen halben zugetragen hat, das ich ir curator und truhender worden sin samt andern und wie ich das haus nach irem doede bezalt hab und mich mit den andern truhendern und frunden vertragen hab und derglichen, davon sal an sinem ort gesagt werden. Aber ich wils doch hiebei setzen, das gedachte Barbara den 23. octobris ir testament vur notario und gezugen gemacht hat, darin sei alle vurige testamenten widderroifen, etlich iren frunden, etlich in die ehre gottes besatzt hat und minen fatter und mich samt Jacob van Mulhem und Herman Felbart darin zu truhendern gesatzt. Diss verdraus etliche hoichlich als her Heiman, capellan s. Peter, der bei eim ersamen rait, Derich Horner, Jheronimum van Kriptz zum Beren uff der Hoporzn und [214'] Jaspar tor Lain[1]) van Lennep, sin gunner, als raitzverwanten[2]), zuwegen prachte, die quamen zu der frauwen Barbaren, wolten sei uberreden, das sei Gerhart van Stein pannensmit und sin frauw, ein sidespennersche, in das haus wolte setzen, sachten, sei were verkindet, die solten ein uffsicht haben und ir das ire verwaren, hetten durch den wech uns gern uis dem haus, testament und regiment gestossen, aber die frau war mit dem Gerhart und siner frauwen nit zufreden, sagt auch, wie her Heiman und Gerhart van irem gelde, dess ein summa were uber 500 goltgl., bescheit wisten und geben es ir nit widder, und sagt darumb, sei hette gutte leut, damit sei wol zufriden were, meint uns vurs. truhender. Darumb, die und her Heimans vurnemen zu steuren, hat sei durch uns angeben 2 scheffen und den gerichtzschriber vam hohengericht samt 2 gezeugen zu sich laissen komen und hat uns, min fatter, Jacob und Herman vurs. und mich constitueirt und aller sachen volkomen macht und gewalt insgemein gegeven in iren sachen nach aller noitturft zu handlen; diss ist den 6. novembris gescheit; hat uns auch curatorschaft laissen verlenen, im fal sei ex intervallo uis alters und smerz ires verloren geltz nit so bei volkomenem verstande und memorien worde sin, das ire sachen alsdan vertroden worden. Als mir nuhe vor dem ordentlichen gericht ganse volmacht und verwaltung hatten, haben wir hinder Gerhart van Stein das gelt, so er van der frauwen het ader wist wa es were, in kommer und verbott laissen lagen und darumb anhilten, hat her Heiman ein inhibition uis dem sall gegen das hohegericht uispracht nit zu procederen, dan es were ein testamentsach und gink in als einen [215] geistlichen

[1]) W. schreibt Torlain. Die Familie nannte sich ter Laen van Lennep. Kaspar wurde 1547 Weihnachten für 1548 zu Rathe gekoren, Krebs desgleichen, Horner schon 1547 Johannis. [2]) rhaidtverwanten Handschr.

Digitized by Google

man an. Also erwoissen mir in den salle vur den official ins recht und wart heiruis ein zimlicher process, und also bliben mir mit ruwen in den regiment und im haus bei der frauwen und leissen do das inventarium machen, davan vur gesacht ist, vur ein vursorg. Also hatten mir den eirsten storm gewonnen und hilten die plent innen, und diss war allet wie vurschriben in dissem jar 48 ungeferlich gescheit. Das testament haben wir hinder uns, die constitution und curatorschaft wart besigelt, quam auch hinder uns, darnach ins gericht.

Am 3. Sept. wird Johann van der Ordenbach geboren.

Truben verfroren.

A. 1548 vur s. Michaeils messen[1]) quam min swager Ewalt Ripgin, burgermeister zu Neus, miner hausfrauwen broder, zu Coln, wolt forthin uff die Mosel zu Oberfell, da er die frenze wein plach zu haben, zehen; so zauch ich mit im hinuff uis befelch mines fatters, der hart daneben zu Alken die frensche wein plach zu haben, zu besichtigen, ob mir mit den nachparen kunten gehandlen, das mir die [215'] wein diss jar haben mochten. Wie wir nu zu Oberfell und Alken quamen, die nacht uber verbliben und den morgen uffstunden, sahen mir, das die Mosel wol einen fois breit am lant verfroren war hart eis und sunst poil und wasserbutten, dess sich meniglich erschreckte. Ich gink den vurmittage in die wingarten, taste die truben an, die waren noch nit reif, aber hart und frisch wolgestalt. Das folk sagt van vil groissem schaden, mir mirkten noch nichtz. Den nachmittag, als die son etwas uff den frost geschinen hatt, gink ich widder in die weinberch und sach, das die trauben und pletter wilch waren und jamerlich hinken, do sagten mir den nachparen an, mir begerten der eizger frenzscher wein nit, und zogen hoher die Mosel uff bis gen Enkerich, besahen da, und fort hinaff zu Bridell am Merjenberch zu Ponderich, dar mir durch die berch gingen, und sahen jamer, das der frost uberal geracht hat, und hingen die truben an den stocken wie flass und war groisser schade uberal gescheit, und zogen ungeschafft widder heim, dan mir verstonten uns dess jars nit, wolten[2]) zu haus bess vernemen. Was aber zitlich reif war gewesen, dem hat der frost nit zu hart geschait, und den somer durch worden disse wein weich, lank und weis wie milch, das sei lang nit versclissen worden; vil truben pliben auch an den stocken hangen, die nit abgelesen worden.

---

[1]) 29. Septbr. [2]) wolte die Handschr.

Digitized by Google

Keiser komt mit den gefangen fursten den Rhein ab zu Coln[1]). Zwein graven lagen zu Weinsberch.

A. 1548, als der richztag zu Auspurch sin ende gehat, ist der keiser van dan uff Ulm gezagen, da von dannen uff Speir und Menz und ist da zu schiff gangen; die beide gefangen fursten, herzoch Hans Fridrich van Saxen und lantgraif Philips van Hessen foren mit hinaff in verschiden schiffen, quamen zu Coln. Der keiser lach uff dem Holzmart in her Arnt [216] von Siegen, burgermeister, haus, der von Saxen lag in der Drankgassen neben dem Spiegel in scheffen Wilhem van Hulz haus, der lantgraff lach zum Swanen vur s. Pauls bei Melchior Koch und war die stat allenthalben voll keisers hoffgesindes und vil kreichsfolks. Zu Weinsberch lagen 2 graven uis Hispanien, waren bei dem keiser; dieweil ich da wonte, moist ich die in die herberch nemen, dan sei waren dahin foreirt. Min swager Ewalt Ripgin van Neus quam auch zu Coln, solliciterende vur sinen son Johan Ripgin, der eines toitsclachs ungluck gehat. Do gink ich mit im in das Hirz uff die Bach, da des keisers secretarius Obernburger[2]) lach, auch bei den Viglium[3]), und solliciteirten, das er absolveirt mogt werden und die stat Neus widder erlangen, aber mir kunten dasmail nitz erhalten. Und als der keiser uffbrach, zapte min fatter zu Weinsberch wein und das folk folte den morgen die fleschen und kruchen, das sei uber 2 foder verteten. Der keiser zugt balt uis Coln durch das Gulicher lant[4]) in sin erblender ins Nederlant, nam die

[1]) Seine Ankunft kündigte der Kaiser für den Abend des 7. Sept. an, der Rath beschloss ihm 6 Stücke Wein, 6 Ochsen und 6 Wagen Hafer zu verehren, traf Sicherheitsmassregeln. Am 8. Sept. kam der Kaiser an, es entstand eine Erörterung über die oberste Gerichtsbarkeit in der Stadt, in welcher der Rath sich fügte; am 10. verliess er Köln, inzwischen aber war die „Kanzlei" des Herzogs von Sachsen bestohlen worden. Nach seinem Abzug verblieben Geschütz und Pulver in Schiffen bei der Stadt, die wachthabenden spanischen Offiziere geriethen in einen blutigen Zusammenstoss mit den Bürgern. Bald hiernach kam der Rath in grosse Verlegenheit, als Lazarus von Schwendi die Geldforderungen zur Deckung der Unkosten aus dem schmalkaldischen Kriege vom Kaiser überbrachte. Eben hatte man die kaiserliche Achterklärung gegen Konstanz, den Grafen von Beichlingen und Schärtlin an den Thoren und Kirchen der Stadt anschlagen und unter die Gaffeln vertheilen lassen. Vgl. die Auszüge aus den Rathsprotokollen im Erläuterungsband. [2]) Der bekannte kais. Sekretär, über den man ein Urtheil von Peter Canisius bei Varrentrapp, Hermann von Wied 2, S. 115 findet. [3]) Viglius van Zwichem, der bekannte Rath des Kaisers. Vgl. die Einleitung zu der Ausgabe seines Tagebuchs über den schmalkaldischen Krieg von A. v. Druffel. [4]) Am Tage des Auszuges noch, am 10. Sept. war er in Jülich, vgl. Stälins Itinerar Karls in den Forschungen z. D. Gesch. Bd. 5; am 12. schon war er in Maastricht, vgl. Henne, Charles-Quint en Belgique 8, S. 356.

Digitized by Google

gefangen fursten mit sich, den von Saxen hilt er bei sich[1]), den lantgraffen aber schicket er gen Awenard[2]), ein stat in Flanderen.

— — — Im[3]) December lässt sich Hermann mit seiner Frau an einem Hause auf der Bach, welches sie vor der Heirath gekauft hatte, als Eigenthümer anschreiben. Das Haus, genannt die Kymnade, lag ungefähr in der Mitte zwischen Weissenfrauen und Weinsberg.

[217] Rex Philippus uis Hispanien komen.

A. 1548 ist konink Philippus, keiser Caroli einiger son, uis Hispanien geschiffet und zu Genua in Italia ankomen uis geheischs sines fatters. Er hatt aber Maximilianum van Oisterich, der neulich sin swester genomen, in Hispanien vur einen stathelter und regenten verlaissen und ist dissmal Philippus 21 jar alt gewesen, ist in decembri zu Meilan komen, willens in Dutzlant zum fatter zu zehen[4]).

[217*] Der graif van Buren gestorben.

A. 1548 ist Maximilianus der graif von Buren am halswehe gestorben. Die medici sullen im 32 uncien bloitz uisgelaissen haben und Andreas Vesalius medicus sol in die zit sines absterbens ein stunt zuvur eigentlich uff sin beger angezeigt haben[5]). Disser war des keisers heubtman gewesen, ein grois tyran. Folgens hab ich anders horen reden, er sult den toit verschult haben und also moissen sterben. Er hat kein manliche erben verlaissen dan allein ein einich tochter, die ist folgens an den jongen van Nassau, den princen van Uranien, bestadt worden, der die graffschaft Buren damit erlangt hat[6]).

Peter van der Ordenbach wird von den Steinmetzen in den Rath gewählt.

A. 1549 angefangen.

Am 18. Jan. wird Peter Muller van Aich geboren.

Diss kint hat kein wein noch beir drinken kunnen, so lang es gelebt hat.

---

[1]) Gleich danach schickte er ihn in das Schloss Pamele, Henne a. a. O. [2]) Audenaerde. [3]) Wir unterdrücken ganz den vorangehenden Abschnitt, welcher die Aufschrift trägt: Genitalia lesi, nämlich durch einen abstürzenden Messingleuchter (forte generationi obtuit, ut opinabatur uxor). [4]) Nach Sleidan S. 601 und Epitome S. 306. [5]) Ebenso nach S. 602 und S. 307, die Aderlässe hat W. aber anderweitig kennen gelernt. [6]) Ueber den Tod Maximilians von Egmont, Grafen von Büren, am 23. Sept. vgl. Henne a. a. O. S. 357 ff. Die Tochter Anna wurde bekanntlich die erste Gemahlin Wilhelms von Oranien, am 19. Juni 1550; sie starb am 24. März 1558, also vor dem Abschluss des ersten Theiles von diesem Gedenkbuch.

Digitized by Google

Min broder Gotschalk zu Antwerp komen und zu Reissel.

A. 1549 umb lichtmissen[1]), als min broder Gotschalk van Weinsberch sin leerjaren bei meister Gobbel van Hilden am Malzbuchel [218] volendet und das bontworteramt bei im 4 jar geleirt hatte, ist er eiz nach Antwerpen gezagen sich weiters zu versoiken und ist vureirst in die Kamerstrait daselbst bei einen meister in die Drei Kanein komen wonen, da er ein zit lank verpliben ist, und darnach ist er van dan gen Reissel in Walsch-Flandern[2]) komen wonen.

Min broder Christgin leirt schriben, wolt wein zappen.

A. 1549, als es min broder Christian van Weinsberch oistwarz[3]) moede was und widder zu haus komen ware, hat er wenich lust zu dem doichschererhantwirk gehat, darumb hat in min fatter uff die schreifschol gain laissn und bei sich laissen wonen. Er hat auch zu zeiten bei den meistern geschoren und wan min elteren wein gezapt, innen zum teil mit geholfen, doch hat sich min fatter und min broder samen nit wal kunnen vertragen, dan min fatter het gern gesehen, das er bei sinem hantwirk pliben were und etwas verdenet hett, min broder aber wolt gern wein gezapt und damit gehandlet haben und hat noch nitz, das sin war.

Wingartdonnen gelacht und den durchgank laissen steinwegen.

A. 1549 in marcio hab ich uff dem hindersten hoffgin zu Weinsberch neigst[4]) dem torn snitlin gelacht und ein wingartzdonne dar willen trecken. Erst stund es dan van nusbaum, dan van andern beumen fol und wan sei etwas grois worden, heif sei min moder aff. Ich hab auch uff meine kosten den gank uis Pauwels haus, darin min hausfrau scharzen weben leis und verkauft, uber den hoff bis in den torn mit kleinen steinen steinwegen laissn, glichfals uis dem torn uber das hinderst hoffgin in den stal zu Weinsberch und fort uber den Furstenhoff bis an Cronenberch und widder zuruck in die kamer zu Weinsberch, uff das mir im drugen mogten uber tretten hin und widder.

[218'] Gezapt zu Weinsberch.

A. 1549 haben min hausfrau und ich zu Weinsberch uff den grois fastabent[5]) uffgestechen und ein eirst gehatt umb 30 heller, war firnewein, hat die ganse fast durch bis den sontag nach parschen[6]) geduirt. Mir haben nit fast gutten scliss gehatt, dan

[1]) 2. Febr. [2]) Lille. [3]) oitzwartz die Handschr. [4]) neigt die Handschr. [5]) 3. März. [6]) 28. April.

Digitized by Google

einer zum Sternen in der Sternengassen, Evert van Dortmunde, hat uns den schaden getain, der glich mit uns uffstach und allerhande gutte wein hatte. In dissem zappen verkauft ich fast gans hin und her. Mir konten nit alzit im jar zu Weinsberch zappen, dan min altern hatten auch daselbst wein ligen und wan sei in der Burgerstraissen zudeden, so staichen sei dan zu Weinsberch uff. Sonst haben mir nit mehe diss jar gezapt, dan im september staichen mir noch eins uff, dieweil aber min fatter krank war heftiglich, so deden mir den mei binen 4 ader 5 tagen in und horten uff zappens.

Zeriphius ein koningrich erlangt. Amirail gericht. Bischof van Metz nimt ein weib. Buntnis der Switzer mit Frankrich.

A. 1549 ist ein gewaltiger ufflauf in Africa gewesen, darinnen einer van sclechter geburt, Zeriphius, uffkomen, das er ein koninkrich erlanget, auch sinen benachparten konink van Fess uis sinem lande vertreib, der in Dutzlant quam und hilf bei unserm keiser Carolo gesan[1]). Auch leis der protector des jongen koninks in Engellant diss jar sinen leiblichen broder den amiralen daselbst, umb das er fillicht nach dem koninkrich tragde, untheupten[2]). Zudem verleis herzoch Antoni son van Lotringen, bischof zu Metz, das bistumb und nam zur ehe ein vam stam van Egmont, die etwas besitzungen in Brabant hatte[3]). Die Switzer, so catholischs und evangelischs, haben auch diss jar den bunt mit konink Henrich in Frankrich wie mit dem fatter, wiewol es der keiser widderraten, verneuwert, dess sich menniglich verwondert hat. Die van Zurch und Bern haben sich in den bunt aber nit begeben[4]).

[219] Magdenburg rebell uber alle andern.

A. 1549, als der stat Magdenburch die neuwe reformation der religion ader das interim gebotten wart anzunemen, wiewol sei vurhin in die acht erkleirt waren und wol gnad hetten erlangen kunnen, so haben sei sich doch dess unangesehen vur allen andern stenden das allerheftigst widder diss interim gesatzt und das umb kein geschein willen annemen, wiewol wal etliche mehe fursten und stet darwidder waren, noch stalten sei sich nit so gar geswinde dargegen. Herumb hat der keiser neuwe mandata gegen sei uisgain laissen und sei jederman preisgeben, hat auch die umbligende fursten und stende ermanet, sei sulten sei be-

---

[1]) Wörtlich nach Sleidan S. 602. [2]) Nach Epitome S. 307, aber der Titel: Protector nach Sleidan S. 603. So suchte W. seine Erzählung zusammen. [3]) Nach Sleidan S. 603. [4]) Nach Sleidan S. 611.

Digitized by Google

kregen und war sei kunten, einen abbrug toin[1]), wie folgens geschach; dess sei sich getroisten und widderstant deden. Und war diss Magdenburch allein der stein, darin des keiser victoria und des pabst meinung in der catholischer religion widderkeirt und zuruckginge, und hat der protesterender religion einige zuflocht scheir gewesen, sunst were es damit uis gewesen.

Vom vertrag des kamps zu Dormagen mit Tilman. Tilmans hantschrift.

A. 1549 uff saterstach den 18. mai bin ich mit minem fatter und swager Johan van Dutz uff dem Numart und minem broder Christgin zu Dormagen gezagen, dahin hat uns der vaigt und die scheffen bescheiden, in meinungen zu versoichen, ob sei den vertrag tuschen uns und Tilman van Langel dem wirde von wegen des stritigen kamps zo Dormagen kunten machen. Dan die sach hat nuhe lange zeit stil gestanden, also das zu Speir am camergericht, da sei unerortert swebde, nitz gehandelt war, dan das camergericht hat etliche jar umb des kreichs und das es reformeirt [219'] sult werden, stil gestanden und war eiz widder in sinen zwang komen; derhalben mir angehalten und neuwe mandaten uispracht hatten, dar Tilman nit wol mit zufriden ware und jetz, weil er den ernst sach, ein gutten vertrag wol gern angenomen hett. Also wart die handlung angegriffen und als min fatter keinesweges den eigentumb des kamp wolt nachlaissen, so ist vertragen und zu beiden teilen ingewilliget worden, das uns Tilman den stritigen kamp in unse gewalt zustellen sulte und uff alle forderungen darzu verzeihen; dess sulten mir im den halben kamp 6 jar lank verpachten, jarlichs vur 2 rider, und sulten im umb fridlebens noch 14 daler in die hant geben und damit sult der gerichtzhandel am camergericht uffgehaben sin und pleiben. Die ubergift, pachtung und bezalung der 14 daler ist gescheit und hat uns Tilman davon ein hantschrift gegeben. — — —[2]). [220] Demnach hat Tilman ein binde pachtgeweis van mines fatters halfen in stat des halven kamps bekomen und derselb halfen Gort hat den aligen kamp in namen mines fatters gebraucht. Als aber Tilmans pachtjaren umb waren, hat Gorde die binden van Tilman widder nach sich genomen, also das Tilman do nit mehe darmit zu schaffen hatte. Aber wiewol wir den kamp widder zu unsern henden bekomen, edoch hat min moder folgens van Tilman nitz

[1]) Bis hierher nach Sleidan S. 603. Das weitere ist Weinsbergs eigene Anschauung. [2]) Auch den Wortlaut des Dokuments theilt W. hier unverkürzt mit; er gehört aber nicht mehr zum Bilde, welches W. vermitteln soll, weil er für uns nur eine längst bekannte Formel darstellt.

Digitized by Google

bekomen van den 2 ridern jarlicher pacht durch die 6 jar, also das Tilman noch 12 rider schuldich ist; wa min moder van Gorden etwas bekomen hab, weis ich nit. Wiewol wir dissen kamp mit dem swert geholt, edoch wart er nachmals durch min nicht Agnes Kort widder stritpar, wie folgen wirt, gemacht.

Ein zank tuschn s. Georgen und s. Jacob des undersclachs und britzen halben. Capittel und kirchmister protesteren. Von alters sint mehe irtummen gewest. Capittel verbaut das sacrament zu tragen, wolt gebeden sin.

A. 1549 den 6. tag junii umb 5 uren nachmittach, als man ad laudes laute, sint die kirchmeister zur zit und etliche nachparen zu s. Jacob erscheinen und ein brederen britz, wilche britz das capittel s. Georgen die nacht uff den westkirchof gesatzt, laissen affwerpen und auch einen Menniger stein, daruff s. Georgens crutz gestanden, vur der dur, dar man uff den gank geit zum cloister warz, laissen uiswerpen und einen holzen post widder in die stat gesatzt. Dan es verdraus ein kirspel, das die bredern britz uff den kirchof gesatzt sult werden, damit das capittel dem kirspel ein ort kirchofs wolten absehen, da vurmals ein haus gestanden, das man her Kolven haus nennet, und war vur ein capellainshaus, erflich vur 9 radermark uisgedain. Den stein hatten sei auch vur 3 jarn dar gesatzt und das crutz druff gehauwen, d iruis sei ein groisse gerechtigkeit scheppen [220'] wolten, dess die kirchmeister nit leiden kunten. Ich war mit zu disser handlung beroifen, quam darzu und half mit zusehen. Aber die herrn vam capittel s. Georgen hatten einen groissen verdross van disser handlung, leifen hin zu den burgermeistern und raitzherrn, clagten uber die kirchmeister, sei hetten die groiste clock gelaut und sulche gewalt innen zugefoigt. Ein rait schickte etliche herrn darzu, leissen die sag verhoren; die kirchmeister worden ubel darumb angesehn und quamen in last, das in bange wart, doch machten sei frunde zu, das nitz scharfz in der eil gegen sei gehandlet wart. Den 8. junii darnach, war der pinstabent, do begerte das capittel mit den kirchmeistern zu sprechen und als sei quamen, uberreichte innen das capittel ein schriftliche protestation van der groisser injurien, so innen beschein were; der probst s. Georgen, der graff[1]) van Mansfelt, hat auch uff ir ansoichen in die protestation verwilliget. Darnach den 23. junii haben die kirchmeister s. Jacob ire schriftliche protestation gegen das capittel auch vur notario und gezugen ubergeben, darin angezagen ire

[1]) Johann Gebhard.

Digitized by Google

groisse injurien und smehe, innen von dem capittel unpilliger weis zugefoget, und besonder das sei innen uffgehangen, sei sulten die klock zum storm und uffroren gelaudet haben und innen gewalt zugefoeget, das dan widder warheit angezagen wart, und schaffte diss protestation so vil, das ein capittel ein ganses jair still war, ehe dan sei die kirchmeister im saile vur dem official vurnamen, und wart darnach noch ein groisser alarm tuschen dem kirspel und capittel. Doch ist diss nit der eirste irtum, die vurfetter haben sich oftmails samen geirret und vur 3 jaren ungeferlich, a. 1546, do ist auch etlicher sachen halber ein irtum untstanden, das die kirchmeister das capittel s. Georgen nit wolten beden, mit dem hilligen [221] sacrament umb ein kirspel s. Jacob uff irer gotzdracht umbzugain; doch gingen sei nit mit umb das jar. Des folgenden jars wolten sei die kirchmeister abermails nit bidden, do warten das capittel, bis das man glich mit dem hilligen sacrament sult uisgain, do hatten sei ein inhibition von dem official fertich, ubergaben die dem pastoir und kirchmeisteren und verboden, das man das sacrament nit umb sult tragen, sei worden eirst gebeden; wie aber der pastoir nit tragen wolte, wart ein getommel under dem folk, das ein capittel fro wart zu vergunnen, dissmail das heilich sacrament umbzutragen, doch protesteirden sei heirvan und gingen das jar auch nit mit umb. Des anderen tags loden sei die kirchmeister in den sale, ubergaben ir artickel, dar inverliebt, sei weren in gebruch, das man sei bidden sulte, und wolten gebeden sin. Die kirchmeister gedachten on noit sin, das sei darumb vil geltz sulten verpleiten, und boden sei fort, doch half schimflicher weise als die ehrgitzigen on smach gotlicher ehren.

Ich hab 4 hauser zuglich bewont. Wie Paulus hus gebrucht. Vom scharzenhandel. Wie der torn gebrucht, wie Weinsberch gebrucht, wie Cronenberg gebrucht.

A. 1549, diss jar hab ich mit miner hausfrauwen Weisgin uff ein mail und ein zit meisteils die 4 heuser bewont und gebrucht, nemlich Cronenberch, Weinsberch, Torn[1]) und Pauwels haus, das lichtlich zu doin wair, dan man kunte binnen haus uis einem haus in das ander komen. In Pauwels haus, miner hausfrauwen haus, da hatten mir die scharzenwever-knecht und -megde, die scleifen und arbeiten daselbst und wart der handel und kramerei da auch getriben, und ich hilt boich darvan, was ider wech gemacht und verkauft wart, wie maniche wullen und haren scharz,

[1]) thorns die Handschr.

Digitized by Google

wie manch[1]) stuck garns gesponnen, gekratzt und geslagen wart. Und zu zeiten finde ich, das wol 100 scharzen in einer wechen gemacht worden. So hatten mir auch abdreger, die [221'] die scharzen mit haufen und packer van uns namen und hinwidder uff die merkt zu Frankfort, Bacherach, Lins, Andernach, Bon, durch das Gulicher, Colnischs, Clevisch und Bergs lant zogen, und waren die selbst mit uns knecht, als Peter Brackerfelder, Henrich Brass, Joachim van Aich. Auch hatten mir fast kremer und konden uis dem stift van Monster und uis dem lande van der Mark, on was wir van inwendigen und uiswendigen im haus verkauften. Und wiewol disser handel etwas unreuich war und vur min hausfrau beswerlich, die deglich swarer van leif und sunst ungerader wart, so pracht disser handel doch wol nutz und gewin mit und nach minem uffzeignen solt man jarlichs 2 ader 3000 gl. loissen; das macht der umbsclach, das man verkauft, widder galt, macht und bereit und dan widder verkauft; darumb hilten mir uns an dissem handel auch ins veirte jar, das mir bei einandern waren. Also wart Pauwels haus gebrucht. Des Torns aber gebruchten mir, das mir daruff in dissem jar scleifen, auch hilten mir das stoffgin daselbst vur unse contur und schriberei, dan es im mittel van allen 4 heuser gelegen war. Die kuch im Torn hilten mir auch vur ein spinde, darin mir salz und ander rustung stain hatten. Ich leis auch oben uff dem Torn diss jar boven den 2 sclaifkamern das gebonne besseren und mit leim oben uber esterichen. Des haus Weinsberch gebrucht ich, das ich daselbst wein im keller ligen hat und zu zeiten zapte, und wan ich gasterei hilte, darzu gebraucht ich der lustiger kamer, winters der groisser stoben; oben uff dem sale hatt ich min boich und studorium. Des haus Cronenberchs gebraucht ich also. Dan ich hatte die alte frauw Barbar von Gladbach, davon ich das haus gegolten, den 20. mai [222] diss jar in die kost angenomen, also das ich sei mit einer magt und wer dan aff und an queim, in irem haus sulte mit kost und ander noitturft underhalten, und was mir davan gepurren worde, solt man mir zu dank verrichten. Also haben mir die kuch und kocherei van dissem tag an zu Cronenberch gehalten und haben selbst da mittags und abentz gessen, dan es war der frauwen unbequeim, das sei allein solt haushalten, damit sei sich nit wol behelfen kunt und bei allem irem vertoin selden einen gutten mont foll[2]) mogt haben. Diss haushaltung koste mich etwas, aber es wart folgens am haus abgekurzt, als die frau verstorben war.

---

[1]) mangch die Handschr. [2]) montfell ebenso.

Digitized by Google

Van minen dritten raitzgank.

A. 1549 den 20. junii uff des hilligen sacramentz tag wart ich uff dem Swarzenhaus zum 3. mail des raitz gekoren und als ich uff s. Johans abent wie gebruchlich sulte in den rait gain, wart ein mommelen, als wolte man mich nit in laissen gain, dan ich were minem gnedigstn herrn van Coln vereidet und weir advocat im sale, als were das dem eitboich zuwidder. Diss geschach aber uis hass und abgunst etlicher, das durch die pleiten untstunde, der noch fast van wegen mines fatters swebden, und auch von wegen des weinzappens, doch hat ein ersam rait mich on einiger sachen gewach ingenomen[1]) und mich zu den ehren[2]) gekoren. Man gaff mir gein hohe befilch, ich begert irer auch nit, die alten moist man auch darbei laissen und vil andern stunden hart darnach. Diss war min 3. raitzgank und darin ich borggreif wart gekoren.

Geburt von Drutgin Jabachs, Peter Bremgin und einem unehelichen Kinde Konrad Hersbachs zum Holländer, Jakob.

[222'] Des lantgraven hausfrau gestorben. Ferdinandi dochter bestadt.

A. 1549 ist des gefangenen lantgraven van Hessen, herzochin van N., hausfrau, ein gar betrubte furstin in got verstorben, war herzoch Mauritzen, des neuwen churfursten van Saxens, sweger-frauwe gewesen; dess er sich hoichlich betrubte[3]). In dissem jar ist auch Catharina, konink Ferdinandi tochter, an Franciscum den herzogen van Mantua bestadt worden[4]).

Irtum des interims.

A. 1549 untstunde under den evangelischen ein groisser zank uis dem interim und schriben die von Wittenberch gegen die von Lubeck, Hamburch und Lunenburch und hinwidder heftich gegen einandern und waren etliche, die genant worden adiaphoristen, als die mittelding in der religion suchten, dargegen sich etliche lachten, und war vil schribens und irtums hirvon. Die bischoffen Menz, Coln und Treir hilten auch in iren lantschaften synodos und machten neuwe reformationes[5]).

---

[1]) In der That giebt das Rathsprotokoll hier nichts besonderes an. [2]) erven Handschr. [3]) Nach Sleidan S. 611, nur ist die letzte Bemerkung gleich der Einschaltung über die Herkunft der Landgräfin Weinsbergs Eigenthum. Christine, Herz. Georgs von Sachsen Tochter, starb 15. April 1549. [4]) Nach Sleidan S. 614. [5]) Inhaltsanzeige von Sleidan S. 606 ff.

Digitized by Google

Zu Neus frolich gewest. Miner hausfrauwen suster 2 gestorben.

A. 1549 im augst zouch min hausfrau Weisgin und ich mit ir gen Neus die frunde [223] zu visiteren, die es heftich begert hatten, und sei nam auch mit scharzen, den mart Bartholomei[1]) daselbst zu halten. Und die frunde hatten auch begert, min fatter und moder solten mit sin komen, aber sei hatten schaffen, das sei nit mitzehen mochten, und war nutz, dan darnach balde worden sei beide seir krank, das man villicht der reisen hette zugeben willen. Als mir aber zu Neus waren, lagen mir im Lewen und waren bei miner hausfrauwen und minen bewanten allenthalben frolich, die uns zu gast loden, das mir van einem orde zum andern gingen und uff miner hausfrauen halven hoff, Lanzelrader hoff genant, vur Neus foren, desglichen uff den schonen hoff Vogelsank, minem swager und swegerschn im Lewen zu Neus zustendich.

Gleich hiernach starben die beiden Schwestern seiner Frau an der Pestilenz.

Von mines fatters Christiani krankheit und doit. — Min moder war auch krank. Min fatter das allerlest zu Weinsberch gewest. Min fatter sol das quartanfeber gehat haben. Uis mins fatters monde lant uffgezeichnet. Min elteren leissen sich berichten. Von eim gesicht. Wie sich min fatter in der krankheit hilt. Mins fatters testament. Min fatter kreich den hiligen olich. Phantasei. Min fatter redt mit mir, agonizeirt, ich redt zu minem fatter. Min fatter in gott verscheiden. Min fatter wart zu Carmeliten begraben.

A. 1549 den 15. octobris ist min seliger fatter Christian von Weinsberch in got verstorben und hat mit siner krankheit, sterben und begraben ein gestalt, wie nachfolget. Als min hausfrau und ich van Neus komen waren, horten mir van dem gesinde, wie min fatter zu Weinsberch uff s. Bartolomei tag[1]) komen were zu besigtigen, wie das gesinde alle dinge verwarten, und hette den nachmittag zu Weinsberch unden in der kamern uff dem reststoil gesessen und gesclaifen, und wie er untwacht, hette er sich geclagt, das er sich ubel gefoilt hette [223'] und swach were worden. Als ich das vername, scloich es mir uff das herz, wart betrubet, leif eilens under das raithaus, zu vernemen, wie es ein gestalt hett. Do hoirt ich, das sich nit allein min fatter, dan glichergestalt auch min moder geclagt hette, und als ich sei ansprach, sagten sei, innen were nit wol zu moede und weren swach gewest,

[1]) 24. Aug.

Digitized by Google

were aber dasmail zemlich. Doch stunde diss etliche tage, das sei dan swach worden, dan wart es widder gut und hilten sich doch allet meisteils in der lucht, bis uff sontag nativitatis Marie[1]) hat min fatter die burgermeister und etliche herrn uff der kirmiss in der capellen[2]) zu gast, und wie sei uffstunden und hinwech gangen waren, wart er schottern und fresen, darnach sweissen van groisser hitzt, das er sich zu bet lacht und war die nacht seir krank. Darnach den 10. septembris uff dinstach zu 8 uren vurmittage quam min fatter zu Weinsberch, wolt mich ansprechen und begegnet mir uff dem hindern hoffgin, da ich uis dem Torn quam, und grutzten uns samen. Min fatter sagt: mich bedunkt, ich hab es uff dem leibe; ich fragte, was das were, er sprach: min plage. Ich troist in, so vil mir moglich ware, und als er allerlei mit mir geredt hatte, gink er widder zuruck mit mir bis zu Cronenberch, da ginge er zu der kuchendur uff dem Buchel uis zu dem raithaus heim, und war diss sin allerlest, das er zu Weinsberch gewest ware. Den 11. septembris hatte er groisse hitz, drank vil weins, kent und beirs und wart seir anmechtich und swach, das er selbst sacht: ich werde sterben, dess mir alle erschrocken und schrehen und schickten nach den medicis. Die quamen und examineirden in und wie d. Cronenberch und andere judiceirten und sich uis allen umbstenden befant, solt er febrim quartanam[3]) haben, wilch dan lankwilich ader doitlich were. Die medici understunden innen zu [224] cureren, aber es folgte gein besserei; auch was zu besorgen, das er an der longen ader neren gebrech hette, dan die longe plach im duck in den hals zu scheissen, das er geinen atem mogt haben, und diss krankheit war bei im deste sorglicher, dieweil er in 30 jaren nehe krank gewesen ware; und das feber hilt gemeinlich sinen veirten tag und daneben auch wol den dritten, das es deste sorglicher war; aber miner moder feber war uff den dritten tag und nit so schedlich. Wie aber die krankheit teglich zunam und er an gain und stain, essen und drinken abnam und bei der groisser geswinder hitzden groisse bangicheit, groisse noit leit, noch dannest hoffden er dan des besten, dan verzagde er widder am leben. Den 12. septembris[4]) quamen etliche nachparn van Dormagen zu minem fatter und sprachen mit im von wegen eines heilichs, auch hatten sei des kamps zu Dormagen gewach. Heirdurch wart min fatter etlicher sachen erinnert, heisch uffzeichnen in ein taifelgin, wie ich van worde zu worde uffgezeignet hab, wie nachfolgt: In Gorden breif

---

[1]) 8. Septbr. [2]) Des Rathes. [3]) Jeden vierten Tag wiederkehrendes Wechselfieber. [4]) W. schrieb: octobris.

Digitized by Google

steit diss lant nit, item 3 morgen im Bitzen, 3[1]) morg. im Kolk, 12 morg. an einem stuck, dar die widen uff zu possen waren, 5 firdel uff dem Mulnerwege nach Monhem warz, noch 1 stuck schuist uff die 12 morg., ein lank smal stuck hoirt zu dat lant in den Hasenkamp, 8 morg. leinlant[2]), davon sal hie der leinman sin, sei und sin kinder sullen dat vertadingen uff ire kosten, es sall bei dem haif bleiven und man kricht nit darvan, der uff dem haif bleift van den kindern etc., usque huc. Weiters magt er auch alle sin rechnung und erkleret allen sinen handel und irtumb und gaff bescheit, wie es da und da mit gehalten sult werden. Den 18. septembris leissen min elteren ein mess in der stoben lesen, dar sei beide bichten und mit dem hilligen sacrament bericht worden. Darnach begab sich min fatter plat in den leger [224'] und quam darnach nit widder uff die bein; min moder hilt sich aber noch zemlich wol, wiewol sei anfenklich kranker war dan min fatter, der do vur ir am bedde etlich mail stunde und sei troist und ir essen pracht und aissen samen, das sich eiz plat umbgewant hatte. Es wonte dissmail min nicht Agnes Kort bei minem fatter und sei sagt mir uff diss zit: ich hab ein gesicht gesein, man und frau in weissen kleidern mit sulcher gestalt, dat ich gleub, ein wirt darvan sterben. Ich wart bois uber diss swetzen und dede mir wehe. Es warte auch ein Longbroder[3]) mines fatters in siner krankheit, broder Frans van Leisten, und min fatter kunt in eirstlich ubel dulden, sagt: wie stinkt der monch in der kappen; doch wart er siner balde gewon und kreich in leif, do er im troistlich was und siner mit fleis warte. Min fatter hilt sich barmlich in siner krankheit, gebrogte disser wort: mich gruwelt, ich mois sterben, ich hab grois bangheit und pein umb min herz, ich bin doch ein ellendich creatur, ein arm worm bin ich, nu wil mich got troisten, der wil mir helfen und wil mir barmherzich sin, och nu kom ich nimmer zu Weinsberch, min lebtag nit, och min fruntliche hausfrau, min lebe kinder, es ist doch nichtz uff disser erden, es nimt allet ein kurz ende. Als er die nacht den 3. octobris am feber und hitzt seir heftich krank war gewesen, leis er den morgen min moder, sin sone und dochtere, mich Herman, Merg, Tringin, Christgin, Jheronimus und Sibill zu sich komen, dan Gotschalk war zu Antwerp und Feigin im cloister in der Reimersgassen, sagt zu miner moder, sei sult sich troisten, er wolt auch got vur sei alle bidden, und befall sinen kindern, das sei irer moder gehorsam weren und sei ehreten

[1]) Hier und weiter vor den Zahlen noch: item. [2]) Hierzu am Rande der Nachtrag: Diss leinlant haben die Korthen, sagen, es gehore in zu. [3]) Vgl. oben S. 64 Anm. 1.

Digitized by Google

und das sei friden under einandern halten sulten, er befall mir in sonderheit, das ich miner moder die hant boven dem heubt halten sulte. Er leis auch Peter Mans van Huls, sinen dener, zu sich komen und machte da mit aller wist und willen [225] sin testament und lesten willen vur den gezugen broder Frans und Derich van Ratingen. Diss testament brengt in der meinung ungeferlich mit: was ursachen er nit zu s. Jacob, dan zu den Carmeliten begerte zu ligen und das er den kirchmeistern s. Jacob quit scholde, was er in bauwung des neuwen torns verlacht hette; item das er begerte, sin jungste dochter Feigin sult in der Reimersgassen im cloister bleiben und was er ir[1]) zur leifzucht und sunst verordnert hatte; item das er bekante, ich hette noch gein heilichsgut untfangen, und ordineirt, man sult mir vur min studium, promotion, kleidung und ritmeisterschaft nit mehe dan 100 daler rechnen in stat der bruloftzkosten und wan min motter nit were, noch 200 daler heilichsgut vur abgeben und sult glichwol mit den andern deilen; item er begerte, man wolte das haus Weinsberch nit deilen, so lang bis die kinder al bestadt weren, auch ein baussen den andern sin teil am haus nit verkaufen noch verandern; item man sulte auch min moder gerast in allen guttern laissen sitzen und was heilichsgutz sei jederm gebe, sult er zufriden sin etc., und derglichen mehe puncten inhalt des testamentz, hinder miner moder in verwarsamheit wesende. Uff sontag den 6. octobris wart min fatter mit dem hilligen olich van dem caplan s. Brigiden bericht, begerte do auch sin graff zu Frauwenbroder in s. Joseph capell und nit s. Jacob, dar sins fatters graff mit dem bau versteurt were, auch begerte er van der[2]) nachparschaft und allen, die zu im quamen, vergiffnis, wa er sei verzornt hette. Als er darnach allet swacher wart, sprach er oft: ich mois sterben, ich bin ein doit man, was licht auch daran, ob ich sterbe, und so er uff manicherlei weise van sinen kindern und frunden getroist wart, er sulte hoffen und geherzt sin, es mogte besser[3]) werden, sprach er: wolt mich dan got troisten, doch was got wil, aber ich foelen wal, wa es mir gebricht; beclagt meisteils das herz und [225'] kein heubtwehe; uff das lest clagte er buch, bein, seiden und all sein leif. Er was auch alzit bei gutten verstande, uisgescheiden in der groisser hitzden des febers, und phantiseirten nit vil, dan eins sprach er: es sint 2 bei mir gewest wie preister gekleidt, der ein segnet mich vurmittag, der ander nachmittag und troisten mich herzlich; uff ein ander zit sprach er: es quam ein lecker und scheif mir ein rat in die side und warf mir ein klotzgin darin, dan er clagde duck die lurze seide. Uff montag den 14. octobris

[1]) im die Handschr. [2]) den das. [3]) bester das.

Digitized by Google

sprach er mit guttem verstande in der nacht zu mir: het ir nach minem amt gestanden, mich duret, das ich uch nit hoher hab prengen kunnen, stait hernach, so vil kan es beiprengen etc., befalch darnach dem einen diss, dem andern das, leis sich dan van dem bedde, dan widder druff lagen. Min moder quam zu im den morgen, so sagt er: och, sullen mir uns dissen tag noch sehen, hernach nit mehe? Sie troist in, er solt gemoit sin, er het gein noit; er antwort: hei, wie sid ir so stolz. Denselben tag fragt er den broder: sclaint mir auch die doitflecken uis, och, ich bin ein doit man. Uff alle troistung sagt er: ir sult es wol sehen und balde gewar werden. Den abent, als mallich gessen hatte, bestunde er uis der borst zu karmen und ruchelen und sich zum doede zu bereiden, darnach kunt er nit mehe bescheitlich sprechen, dan allein ja ader amen, und hatte gutten verstant bis uff 1 ur vur sinem sterben, und der broder lass im die passion und vil uis der hilliger schrift gutte gebetter vur, ermant in zu einem fasten glauben und sprach im den glauben wol 5 mail vur. Und als die klock 10 uren gesclagen hatte, reif ich in an, sacht: fatter, kent ir mich auch? Er sagt ja. Diss dede ich darumb, dan er hat es von mir begert, ich sult bei im pliben, bis er verschede, und in anroifen. Darumb sagt ich: was ich uch zugesagt hab, [226] das sol nach urer beger volbracht werden, wir willen uns alle samen mit der hulpen gotz wol stellen und lieber fatter, vertruwet in gott den herrn, er wirt uch troisten und beistain und wa wir uns hie nit mehe werden sehen, so wil ich uch gesegnen und gode befellen, bis mir uns im himmel sehen werden. Do hoif er ein hant uff und scloich die neder hart uff die deck, daruis mir verstunden, er sagte uns goden nacht, und mir leissen in darnach unbesweirt in sinem wesen. Der leger und toitbedde ware under dem raithaus in der hinderkameren zum mart zu und uff diss zeit war ich, min suster Merg, ir man, Tringin, ir man, Christgin, Jheronimus und Sibilla, min hausfrau Weisgin und ander gutte frunde alle zugegen, die ir gebet deden und gott den herren anreifen. Als es nuhe uber die mitternacht ware und der atem swacher wart, die hitzde verginge, der polz verswant und de farf des angesichtz untfeil und als es eiz lang 1 uir gesclagen hatte und die 2. stunde neikede[1]), hat er sinen geist und lesten atem soislich uffgegeben. Und war uff dinstach den 15. tag octobris, der hilliger moren nacht, das jargezit was, das die stat Coln die morennacht auch ein van bischof Engelbertus an der Ulerporzen seir nach ingenomen ware[2]). Und als min fatter wol ein halb stunde

[1]) Vgl. oben S. 78 Anm. 3. [2]) Vgl. hierzu Chroniken d. D. Städte 12, S. 191. 230. 13. S. 19, 31. Gemeint ist der Kampf am Ulrichsthor von 1268.

Digitized by Google

verscheiden ware gewesen, worden im die fois widder warm und scloich im der polz an den armen widder, das mir alle erfreut worden, aber dasselbt vergink auch balde und kunt nit widder lebentich werden. Gott will im das ewich leben, freud, troist und barmherzicheit verlenen. Also das er 7 wochen und 3 tag krank gewesen und sines alters von 60 jaren ware. Uff godestach den 16. octobris zu 8 uren vurmittag wart er zu Carmeliten begraben, van dem rathaus die Judengass, die Marporz uff uber die Hoporz und Weitmart getragen, die clocken s. Jacob worden gelaut als eim kirchmeister, wart [226'] mit 2 orden, den Carmeliten und Augustinern, mit dem choir s. Jacob und chor s. Brigiden, scholern s. Jacob, Longbroder zu Carmeliten in s. Josephs capell begraben in das forderst graff neigst der capellendur, die lade ware vergevelt, ein flawilen doich daruber. Diss sterbens und begrabens kunt ich mich nit getroisten, ich bin nehe van mir selbst komen, aber es ist mir nehe naher gewest dan dissmal; also leif hat min seliger fatter mich und ich in widderumb, das es min hausfrau Weisgin duck sagte: sei haben vur wonder, wan einer den andern an 2 tagen nit hett gesprochen. Augustin, offerman s. Brigiden, sacht nach, er het minen fatter den abent, als er starb, vur dem raithaus in sinen foisrock sehen sitzen und im guten abent gepotten. Jaspar in der Rosen hat mines fatters doit auch zuforen angezeigt, wie er auch mit mehe leuten getain hatt. Got wil siner selen gnedich sin und mich und uns alle troisten. Diss reimen hab ich van sinem leben und sterben kurzlich gedicht:

Epitaphium mines fatters.

Die jarzail wair im romschen reich
veirzehnhondert neunundachtzich,
do Christian geboren wart
in Coln, frei, von fromer art,
sin zunam war van Weinsberch recht,
auch nant man in van Swelhem sclecht.
Gotschalk und Merg hant in gezilt
ehelich und tugent ingebilt.
Zur leir hat er gar kurze zill.
doch wost er vur einen leien vil,
durch stede und lant hat er gereist,
sin handel war mit weinen meist.

---

den die Chronisten irrig in das Jahr 1269 setzen, vgl. Cardauns a. a. O. 12, S. 230, 231. Das später errichtete Denkmal, welches i. J. 1885 wieder hergestellt und mit neuer Umschrift versehen worden ist, kann man heute in den Anlagen am Sachsenring der Neustadt Köln bewundern. Der nächtliche Kampf hat sich in der Erinnerung aller Geschlechter, die einander ablösten, fest behauptet.

Digitized by Google

Die eirste hausfrau Catharin
im eirsten jar on kint starf hin,
bleif veir jar widman und stunde bei
der moder sin und arbeit frei.
Demnach Feigin, die zweite, nam,
damit er eilf kinder gewan.
[227] Das haus Weinsberch do an sich galt,
sin susteren dess zufriden stalt,
er hatz bewont bei veirzich jar,
mit bau gezeirt, lacht ab all far.
Des raitz ist er gewest neun mail,
bedeint sin amter treulich all.
Auch kirchmeister s. Jacob was,
am bau die kirch dess wol genass.
Borggreff des raithaus wart er last,
das war im restlich und sin best.
Er hat uff erden gott gedeint,
der hat im widder gluck verleint,
er ist gewest den menschen holt,
in sinem stait droich er gedolt;
sin gut hat er fromlich vermeirt,
zur kinder ehr und nutz gekeirt.
Als er nuhe war sexzich jar alt,
starb er am quartanfeber balt,
do man tausent vunfhondert schreif,
im neunundveirzigsten jar bleif,
zu Carmeliten in s. Josephs chor
licht er begraben neigst der dur.
Der selen gott barmherzich sei,
der mach uns all van sunden frei[1]).

Wie sich min motter erhilt ein zit under dem raithaus.

Als min fatter nuhe zu den Carmeliten begraben und s. Jacob begangen war nach christlichem brauch, hat min moder noch ein zit lank under dem raithaus pliben sitzen und den deinst verwart, wiewol sei noch am feber krank war. Doch hat sei iren uffsatz gemacht eirstmals van dannen zu zehen. Ich hab es auch von irentwegen den herren angezeigt, wie sei bereit were abzuzehen. Ich hat auch in dissem zappen in mines fatters krankheit nit uber 4 tag gezapt, dan do ich sach und vernam, das min fatter so seir krank war, verging mir alle lust.

---

[1]) Am unteren Rande der Seite fügte W. hinzu: Obitus quo anno, ex numeralibus literis colligitur ut infra. Christianus Weinsbergius sexagenarius hic febricitans occumbit. De obitu uxoris vide infra fol. 352 pag. 2 (falsch).

Digitized by Google

[227'] Pabst Paulus gestorben.

A. 1549 den 10. tag novembris ist Paulus der 3. des namens, romischer pabst, van dem gesclecht ein Farnesier, ein man sins alters van 82 jaren, der eiz 15 jar pabst gewest war, gestorben. Sin lichnam wart in s. Sixti capel getragen, da er uff den dritten tag stain bleif, und kusten im das folk die fois, die zu eim gerimz uisstechen, wie der brauch ist. Von dissem pabst haben etlich vil tugent und gutz, etliche vil laster und boiss gesagt und geschriben. Das lais ich pleiben, got weis es. Uff den 9. tag nach sinem absterben wart er zu der erden bestattet, das duret uber 8 tag und das geschicht mit groisser pracht, das es wol bei 50,000 gl. kosten soll[1]).

Bin kirchmeister zu s. Jacob worden. Register etlicher alter kirchmeister.

A. 1549 uff fritag s. Cecilien tag den 22. novembris bin ich kirchmeister s. Jacob erwelt worden. Dan als min seliger fatter in got verstorben war und eiz ein neuwer kirchmeister mangelte, hat man den nachmittag umb die 3. stunde, als die vesper uis war, die klock wie gebruchlich gelaudt und sint die kirchmeister und nachparen samen in die kirch komen uff s. Michaeils leuf, einen neuwen kirchmeister in mines seligen fatters stat zu erwelen, und hat mich domails her Gerhart Lit van Deventer, pastoir s. Jacob, eirst in die chur gesatzt, darnach haben mich Peter van Nuwenar, Cons Gengenbach und Henrich van Kruft guant Krudener, zur zit kirchmeister, auch gekoren und gesagt, wa man mich nit worde kesen, so wolte Gengenbach und Kruft nit kirchmeister sin noch pleiben, dan ich wiste van der sachen gegen Georgen Sindorf und Furstenberch alle gelegenheit, die eiz zu Rom hinge, sunst were nemans die sach kundich; Nuwenar hilt mit den widderparteien zo, darumb begerten sei, man wolte mich kesen. Als ich in die chur gesatzt wart, dankt ich in seir, untschuldiget mich auch seir, [228] dan ich sagt, es stunde druff, das ich uis dem kirspel worde komen mit der wonung, begerte darumb, sei wolten mich dess erlaissen, ich wolt glichwol alle treu dem kirspel erzeigen und wolten einen andern kesen, der bei der hant worde pleiben. Ich hat schoin etwas gehort uff dissen tag, da an ich zweivelt, ob ich bei der hant worde pleiben wonen. Aber ich kore den seniorn Peter Himmelgeist in min stat und er

[1]) Das thatsächliche aus Sleidan S. 614—616. Die Bemerkungen über den Papst beziehen sich auf das Urtheil, welches Sleidan wiedergiebt, und auf die Anführungen aus Paul Jovius in der Epitome S. 507.

Digitized by Google

mich widder, gingen darnach beide aff und do wart ich fort eindrechtich van der ganser nachparschaft zum kirchmeister in mines fatters stat gekoren. Ich dankte in der ehren hoichlich seir, und wie nu der brauch war, das der pastoir, kirchmeister und die geerfte nachparschaft mit dem nuwen kirchmeister plegent zu haus zu gain und mit im frolich zu sein, so war es eiz fritag, das man gein fleisch spisete. So schickte ich ilens, leis herink, buckink, fischs holen, das mir allenthalben in der eil zimlich genoig uberquamen. Also quamen sei samen zu Weinsberch in das haus in die groisse stoif zu sitzen und ich richte innen an, was ich hatte. Uff dasmail hatte ich auch etliche gefeurte frensche wein van Alken bekomen, also das ich innen neuwe und firnwein schenkten, und waren allenthalben wol getoift und frolich. Es ist nit vil fortel an der kirchmeisterschaft, dieweil aber min fatter und etliche furelter kirchmeister und achtmen daselbst gewest waren, hab ich es nit wol kunnen absclain; ich hatte auch min frunde da begraben ligen und hab min dauf und namen da bekomen, das ich christen worden bin, da ich auch geboren und erzagen war. Dan vur mir lange zit haben auch gutte leut [228'] und nachparen das best getain, die auch nit vil nutz darvon hatten. Ich wolt wol gern das register aller kirchmeister herzu setzen, aber ich hab dasselb nit konnen bekomen, doch wilche ich hab uis alten breven kunnen vernemen, wil ich hersetzen. Anfenklich finde ich, das a. d. 1237, do der vertrag tuschen dem probst s. Georgen eins- und dem kirspel s. Jacob anderteils uffgericht ist, wie man einen pastoir s. Jacob kesen sall, das domails die 4 kirchmeister geheischen haben Lutginus, Bruno, Vogelo und Simon, ire zunamen staint nit darbei[1]). Darnach do das vertrach tuschen dem capittel und kirspel uffgericht wart, da her Kolven hus vur ein capellanshaus jarlichs vur 9 mr. uisgedain wart, darin finde ich[2]) her Peter vam Leopart, burgermeister, Johan von Gymnich, Tilman vam Birboum und Peter van Berzborn als kirchmeister, a. d. 1371 gewesen. Darnach a. 1448 find ich Johan de Wise, Winant Schillink, Goddert van Arwiler, Lodowich im Sande van Unkel. A. 1470 finde ich Jacob Nabbe, wirt zum Mullenstein, Goddert Luifferstein, Adam Verver, a. 1463 Henrich Win, Henrich van Tricht, a. 1472 Daim van Waltneil, Sibe van Luttelforst, a. 1476 finde ich Johan van Reimbach, wirt zu Gulch, Teil van Lintlae, Peter Maes. Aber van dem guldin jar an a. 1500 sint die nachfolgende kirchmeister gewest: Gerhart van Harf vur den Frauwenbrodern, Jacob van Duren, zum Mullen-

[1]) Jetzt Urkunde n. 102 im Stadtarchiv, vgl. Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 3. S. 21. [2]) Fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

stein der wirt, Johan van der Straissen zum Hirz uff der Underbach, Tilman van Grevenstein, genant Hoitmecher, uff dem Weitmart gegen Gulich uber, Albert Eicholz zum Hasen uff der Bach, Goswin Wolf zum Sternen uff der Oberbach, ein richer ferber, Paulus van Sichen zum Oberstolz uff der Nederbach, Maes van Bracht [229] zu Zweien Dauben neben Weinsberch, Jacob Nuwenhusen neben dem Molenstein, ein richer hamecher, Christian van Weinsberch min fatter, Johan Bruck van Dutz zum Oberstolz uff der[1]) Nederbach, wintefonerer[2]), Georgen van Altena zum Hirz uff der Nederbach, besass auch die Pau und Merkatz vur s. Mattheis, Paulus van Kauf scharzewever, miner frauwen vurman[3]), Peter Nuwenar zum Aren uff der Nederbach, Cons Gengenbach uff der[1]) Nederbach, zeichenschriber, Henrich van Kruft gnant Krudener zum Hirz uff der Bach.

Korn und kraden geregent. Des Turken son felt dem fatter ab. Argeir hat der keiser verloren.

A. 1549 hatz uff 2 orten korn geregent[4]), bei Colmar kraten mit groissen heufen geregent[5]). Diss jar feil des Turkschn soldans elster son zu den Persern vam fatter ab, der fatter zauch im mit 500000 zu gemoite und quam dannest in noit, das im sin folk abstarb. Argeir ist keiser Carolo diss jar auch van einem konink in Africa abgenomen worden[6]).

Bin borggreif under dem raithaus worden. Her Arnt van Bruwiler bracht es mir an. Ich berede mich. Wie die chur zuginge. Des deinst vermogen.

A. 1549 den 27. tag novembris bin ich burggreif under dem raithaus worden und das ist also beikomen. Als min seliger fatter in gott verstorben ware, der 7 jar borggreif under dem raithaus gewest was, stunden fast raitzpersonen darnach, das sei borggreif mogten werden, als nemlich Hupert van Aldeneick, der wonder darumb ankeirde, Johan vam Hoult, Johan Himmelgeist, Johan Born, Mattheis Meil, Georgen Kessel und mehe anderen. Nuhe was ich zur zit des raitz, ich gedacht nit darnach, ich geswige, das ich es begeren sulte, ich hatz aber wol rede gehort, doch dachte ich, es were unmoglich etwas zu erlangen, da so vil groisser hansen nach stunden, die im rade grois angesehen waren und sunst fast befrundet. Aber uff s. Cecilien tag sass ich under dem

[1]) Diese zwei Worte fehlen in der Handschr. [2]) D. i. win-tavernier, taverner, Weinschenk. [3]) miner vurfrauwen man in der Handschr. [4]) Wonach? [5]) Nach Epitome S. 307; diese nach Lycosthenes. [6]) Woher?

Digitized by Google

raithaus [229'] bei andern raitzherren und hoit mich nirgen vur; mit dem komt her Arnt van Bruwiler, burgermeister zur zit, zu mir und sagt: komt her ins haus, ich hab mit uch zu sprechen. Ich gedacht, was mach diss bedeuten. Mit dem sagt er: ich will in allem guten ein meinung mit uch reden, und sprach: eur fatter ist min groisser frunt gewest, ist auch ein erlicher man und borggreif geweist, es staint ezont fast nach dem deinst, was dunkt uch, sult er uch nit denen anzunemen? Er gunt mir auch alles guden, war ich sin darzu hette, so wolt er mir helfen, das ich in bekomen sulte vur emans. Ich dankte im siner groisser gunst und anpietens, antwort im und sagt, ich het mich daruff noch nit bedacht. Wolan, sprach er, gait hin zu euer frauwen, beraidt uch mit derselben, wa es uch annemlich ist, laist mich allein gewerden, sprecht keinen an, sagt mir morgen bescheit. Damit scheden mir van einanderen. Ich gab es van stunt an miner hausfrauwen zu erkennen, darnach miner motter und suster Merjen und berede mich mit innen und wart diss vur raitsam angesehen: dieweil es mir werden mogt, sult ich die gelegenheit nit absclain, sonder sult es annemen, vurneimlich dieweil es mir van im selbst anpracht were, dan sunst sult man wol aller frunde gebruchen, darnach trachten und dannest nitz erlangen; man kunte zur noitturft doch daruff leben, es were mir auch sonderlich zu raten, dan im fall min hausfrau ableibich worde, so bliebe iren kindern das ire, wan ich das anneme, so hette ich auch ein underhalt; es ware wal mir etwas nachteilich, da ich licentiat war, das ich ein diener sulte werden, diss beswerte mich wol etwas, doch gedacht ich, dieweil es selbst anqueim, mogt ich fillicht van gott darzu beroifen sin, so were diss [230] condition auch in der stat fix, gemachlich und deinte minem fatterlande, es were an dem titel wenich gelegen, darin hofart steich, wan man noitturft des lebens haben mogt. Als diss also besclossen ware, gink ich zu her Arnt, sagt im, wa er es mir rete, das ichs sult annemen, so weren mir dess zufreden. Daruff sagt her Arnt: ich rade uch, nimt es an, wan ir besser kunt, so verlaist es widder. Also gab ich minen willen darzu, leis her Arnt gewerden. Her Arnt leis den andern tag die schickunksherrn[1]) vergaderen, hilt innen disse meinung fur, den herrn gefeil diss meinung wol, so fern ich es annemen wolte. Den 27. tag novembris uff gudestach was der raitztag, her Arnt schickt den secretarium Antonium Hersbach zu mir, leis mir sagen, wie ich mich halten sulte. Darnach dede her Arnt die sach im rade uff, sagte sin meinung, wie man einen borggreven kesen moist, so het er an mich gedacht, er durft mich in mines fatters

[1]) Wir würden sagen: Ausschussmitglieder.

Digitized by Google

stat darzu wol keisen. Do stunde ich uff, sagt, her Arnt scloge mich da vur, wa ein ersam rait mich darvur ansegen, so wolt ich so leif minem fatterlande als ander hern denen, weich damit uis. Do hat mich her Arnt dermaissen vurgesatzt, das es wonder war; was ursachen aber her Arnt herzu bewecht haben, kan ich gruntlich nit vernemen, dan er plach mir vur ziden alzit zuwidder sin. Und als die frag in raitzstat umbginge, wart ich eindrechtich erwelt[1]). Darnach wart ich widder ingeroifen, bleib den morgen noch im rade sitzen, doch kreich Hupert van Aldeneick ein stim[2]). Dissen tag wart Consen Gengenbach auch der raitzkeller geben bei leben Antonii Barsen, der verkindet war. Jonker Aloff Stralen wart auch dissen morgen uff die fritagskamer vur einen beisitzer erwelt. Als ich nuhe [230'] on einich solliciteren ader emans ansprechen allein durch her Arnt gekoren was, wolt ich in mit so vil flawilen als zu einem wambis verehren uis dankbarkeit; er wolt es nit haben, sagt, er hetz darumb nit getain; was in bewecht hat, weis ich nit[3]). Darnach leis ich min moder under dem raithaus pleiben diss jar uis bis in die fast, das sei dartuschen des febers erloist mogt werden, und solt min zit zukunftich christmessn angain, bis an die zit sult sei heben. Diss deinst hat uff der godestachskamer 50 gl. curr., 40 radergulden vam weinzeichn, vur die 2 knecht das gebodergelt, ungeferlich 60 gl. curr., dess mois man sei in der kost haben. Man hat brant frei, ein raitzkerf und zeichen alle jars glichs eim raitzheren; wan man kleidt, 10 illen engels doichs, noch kerzen, was van maissen, illen, gewichten, vam torn, vam schrin kumt und derglichen. Peter Mans van Huls und Derich van Ratingen waren mines fatters dener, die hab ich behalten. Dissen deinst hab ich angenomen, nit in

[1]) Das Rathsprotokoll vom 27. Novbr. 1549, Bl. 198', giebt mehr an: nachdem der burggreff under dem rathaus in gott verstorben [der alte Weinsberg] und das offitium zu bedienen die notturft erfordere, dergleichen das es eine zeit lank in etwas unordnung mit dem ratskeller zugegangen, darumb gleichsfals van noden, das an sollichem ende vursehung zu gemeinem nutz beschehe, und haben also anfenklich uff einen burggraven gesprochen und den licentiaten Herm. van Winsberg, des abgestorbenen burggreven son, vurgeschlagen, dweil der aller sachen dat offitium antreffende bericht, und denselbigen darzu erwelet und gekoren. [2]) Nach dem angeführten Rathsprotokoll soll seiner bei dem nächsten freien Posten gedacht werden. [3]) Aber W. verschweigt an dieser Stelle, was das angeführte Protokoll weiter berichtet: W. sei erwählt mit dem bescheide und ussagen, das er sollich offitium und die zeichen zu geben mit sin selbst person und niemands anders bedienen sall und darzu geine winkoufmanschaft zu driven, es sei mit stucken oder zum zapp; dasselbige hat er also angenomen und sich willich zu tun erbotten mit danksagung des und aller ehren. Vgl. unten S. 336.

Digitized by Google

meinungen darbei zu bleiben, wie mir aber dess zum teil gewon worden, hat min hausfraue do lust darzu kreigen, umb willen das ir der deinst gemechlich ware, und sint also bis uff heutigen tag darbei pleiben, dan sei wart teglich ungerader; sunst, hetten mir den deinst nit angenomen, so hetten mir villicht wol so vil schaffen kunnen mit anderen handlungen, die mir derhalb zuruck stellen moisten[1]).

---

[231] Das[2]) gedenkboich der jaren, darin von mir samt den minen auch insgemein soll vermelt werden, in gotz namen a. 1550 durch mich Herman van Weinsberch licentiaten angefangen.

Vom guldin jar.

A. 1550 im anfank disses jars umb christmessn ware zu Rom ein groisse mennigden folks uis allen landen umb zweierlei ursachen komen. Eirstlich umb des neuwen pabst willen, den man kesen solte, zum andern umb des guldin jars willen. Dan zu allen 50 jaren hilt man von altem her ein guldin jar ader jubeljar. Es war im alten testament im 25. cap. Levitici[3]) eirst uffkomen, das zu den zeiten das 50. jar das jubeljar war, darin alle dingen frei worden und ein jeder zu sinem gut und gesclecht widder quam weltlicher weisen. Wie das aber bei den christen nit also gehalten wart, hat[4]) der pabst Bonifacius der 8. a. d. 1295 bei den christen eirstlich das jubeljar ingesatzt, das es zu allen 100 jaren gehalten soll werden, und darzu ablass van allen sunden geben. Wie aber die 100 jar zu lank gewesen, hat darnach der pabst Clemens der 6. die zit uff 50 jar gestalt wie im alten testament. Er sol den engelen gepotten haben, das sei dero selen in den himmel foeren solten, die uff der reisen nach Rom umb des ablass willen sterben worden. Darnach hat der pabst Sixtus der 4. disses jubeljar uff das 25. verkurzt. Also wart diss 1550 und guldin ader jubeljar gehalten, wilches der pabst Paulus der 3., der neulich den neigstleden[5]) 10. novembris verstorben, dissmail zuvur durch alle landen verkundigt hatt und groissen ablass verheischen, wilcher auch zu Coln komen, dar man gebicht und zum hilligen[6]) sacrament gangen und sich dess deilhaftich

---

[1]) Am untern Rande der Seite merkte Weinsberg an: hucusque 28. mai a. 61. [2]) Am untern Rande der Seite trug W. ein: Auspicatus a. 1561 prima junii. [3]) 3 Mos. 25. [4]) Von hier ab folgt W. der Auseinandersetzung von Sleidan S. 619, ohne von sich aus etwas hinzu zu fügen, bis er auf die eigene Persönlichkeit kommt. [5]) neigtleden die Handschr. [6]) hillige ebenso.

Digitized by Google

gemacht hat. Min seliger fatter Christian van [231'] Weinsberch, der[1]) neigstverleden des 1549. jars den 15. octobris in got verstorben war, hat gott den almechtigen duck gebetten, das er in eins uis den irtummen, darin er stach, wölt verlosen, das er einmail widder zu rau und friden mogt komen, und hat sich oft gegen diss guldin jar erfreut und vertroist. Dieweil aber kein volkomen rast, frit noch freude uff dissem erdigschen jamerdal imer gesein kan, hat in gott der almechtich on zweivel erhort, uis dissem jamerdal in den himmel gefordert, dar dan ewige rast, frit und freut ist.

An die almanachsboich teglich geschriben vur gedechtnis.

A. 1550 gen den 1. januarii, mit dissem neuwen jubel- und guldin jar hab ich angefangen kleine almanachsboichlin tuschen jeder blat der tage ein rein papiren bletgin zu binden, daruff man ungeferlich tag vur tag, wechen vur wechen in kont kurzlich zeichnen, was geschein mogte, und darin hab ich alzit etwas gezeignet, was dan van mir ader den minen gescheit war, auch sunst von etlichen anderen umb ein gedechtnis willen, hab der almanachsboichlin al jars den 1. januarii dermaissen ein gemacht und darin gezeignet und das bei 12 jar uff heutigen tag geherdet[2]). So will ich eiz die verzeignis daruis in diss gedenkboich schriben und etwas weiters extendern, doch was etwas zu bedeuten hat; was aber gar nichtz wert, will ich darin pleiben laissn. Doch hab ich die boichlin verwart, man hat sei zu besigtigen, es sint gutte memorialen gewest.

Minen geburtztag gehalten.

A. 1550 uff fritag den 3. januarii hab ich zu Cronenberch minen geburtztag gehalten, dan dissen tag war ich 32 jar alt worden, derhalb hab ich den geirwecken ader jarwecken mit miner motter, sustern und broder gessen und sint frolich gewest und hernach bin ich bei dissem brauch jarlichs uff dissen tag zu verpliben.

Under dem raithaus gesclaffen.

A. 1550 hab ich eirstlich under dem raithaus mit miner hausfrauwen als ein borggreif gesclaifen, hinden [232] in der duister kamer im gange, und war uff sontag den 12. januarii, dan etliche

[1]) den die Handschr. [2]) Vgl. oben S. 4 ff. Die Einrichtung solcher Almanache oder Schreibkalender aus eben dieser Zeit für einen besonderen, lehrreichen Fall, welcher typisch ist, beschreibt eingehend Reinhold Bechstein in seiner Festschrift: Aus dem Kalender-Tagebuche des Wittenberger Magisters und Marburger Professors Victorin Schönfeld 1555—1563, Rostock 1875, von dem Herrn Verfasser mir freundlichst mitgetheilt.

Digitized by Google

machten wort, das ich burggreif were und mich des raitzhaus nit vil anneme; und disse nacht wart die brandklock gesclagen, dan der Quatermart, ein brulofshaus, begont zu brennen, dar den tag ein bruloft war gewest und die brut feur under der stulpen hatte gehat, davan es angangen ware, ist aber balt gelescht worden.

Wolt uff der Bach 2 huser gelten.

A. 1550 den 17. januarii hab ich mit wilant Johan Helmans secretarii widwen im kauf gestanden der zweier zinsheuser halb uff der Bach tuschn Pauwels hus und dem Hirz, darin Olup der schroder wonte; sei wolte nit min dan 200 daler haben, ich wolt nit mehe dan 140 daler geben, derhalb verbleib der kauf zuruck; umb das sei da uns wol gelegen waren, wolt ich sei gelten.

Herman van Kauf an das reimsnideramt.

A. 1550 den 23. januarii haben wir minen steifson Herman van Kaub an das reimsnideramt gedain bei m. Steffen in die Bechergass und solten 24 daler in 4 jaren zugeben und was man uff der gaffel geben solte.

Peter Ernst gemeit. Von kerzgin uff lichtmiss. Min broeder sclaint sich. Min moder wirt das feber quit.

A. 1550 den 2. februarii haben mir Peter Ernst, miner hausfrauwen susterson, vur einen heubtknecht, jarlichs vur 8 gulden, gemeit, das er ein uffsicht uff die scharzenhandlung sulte haben in unsem abwesen, dan mir gedachten balde under dem raithaus kost zu halten und darneben dissen handel nit zu verlaissen. Uff dissen morgen als lichtmessentag hab ich das eirst kerzgin als ein kirchmeister s. Jacob kregen van dem pastor daselbst. Diss kerzgin hab ich eirst uffgelacht wie min fatter und hab den bruch jarlichs behalten bis uff heutigen tag, das ich jeder jar ein ufflach. Auch hat sich dissen tag min broder Jheronimus mit minem broder Christian hart geirret und sich samen gesclagen, wilchs min moder gesehen und darvon dermaissen erschreckt ist [232'] worden, das sei das feber, wilchs sei bis hieher gehatt und umb disse stunde uff dem leif hatte, verleis und kreich dasselb achter dissem tage nit mehe widder.

Pabst Julius der 3. erwelt. Form, einen pabst zu erwelen.

A. 1550 den 7. tag februarii ist Joannes Maria de Monte, der vurhin zu Trint uff dem consilio oberster president gewesen, zum pabst erwelt worden, der sich darnach Julium den 3. genant

Digitized by Google

hat [1]). Den 22. februarii ist er van dem cardinal Cibo gekronet worden, den 24. febr. hat er die guldin porz mit sinen gewonlichem hamersclag [2]) und ceremonien geoffnet und hat das folk die klein zerstuckerte porz vur hiltom zerteilt und wech getragen. Die [3]) erwelung eines pabst hat ein sonderliche form mit iren ceremonien. Dan zu Rom uff dem berg Vaticano im pallast steit das conclave, darin man erwelet; hat 4 [4]) groisse sale und einen groissen spaceirgank und 2 capellen in sich und hat eiz nit mehe dan einen ingank und deur; darzu sint 4 scloss, ein sclussel haben die cardinail, einen der adel zu Rom, einen die bischoffe, einen magister ceremoniarum. In diss conclave geburt sich binnen 10 tagen zo gain, wiewol es eiz verzogen. Die cardinal gaint allein herin, jeder mit 4 dener; wer eins darin komt, mach nit vur der wal heraus komen und nemans mach zu in hinin komen. Und dan haben sei ein behende weis zu kesen, das keiner mag gewar werden, wer den andern mag erwelt haben. Das gat zu, das ider cardinal einen zettel hat, darin aller cardinal namen in beschriben stain, darin einer angezeignet wirt van jederm in sinem zittel, darzu etliche erwelt, wilche die stimen uis jederm zittel ufflesen, und dan verzeichnet jeder der namen, und zulest verbrent man die eirste zettel und ercleret, wer pabst sin soll. Vur dem conclave stant 500 lansknecht, trabanten seir vil, der adel, bischoffen und reisigen, die es bewaren, das nemans uis noch in mach. Dissmail waren die cardinail dripartich, etliche keiserischs, etliche [233] Franzosischs [5]), etliche Farnesier, aber die Franzosen hilten oberhant, dan die Farnesier velen dissen zu.

Min broder Jheronimus quam widder zu m. Altenhoven.

A. 1550 den 6. februarii hab ich die sone widder helfen machen tuschen minem broder Hieronimo und sinem meister Aldenhaven in der Schildergassen, damit er sich vurhin geirret hatte, das er van im was komen und sich zu Weinsberch und under dem raithaus ein zit lank erhalten hatte. Und als min moder, min susteren und ich in darumb hart gescholten hatten, dess er sich betroibte und suffzen wart, dichte er [6]) ein reim, die er oben uff siner sclaffkamer mit kniten uff den schorstein schreif, laut

---

[1]) Vgl. oben S. 285. All dies ist eine Verkürzung von Sleidan S. 621. [2]) Vgl. Lossen, Briefe von Andreas Masius S. 53 über das Hämmerlein. Das u. S. 54 über das Konklave. [3]) Genau wie Sleidan S. 617 ergreift W. hier die Gelegenheit allgemeine Bemerkungen über die Papstwahl zu machen. Die Kürzung ergiebt aber wieder eine Verrenkung. Ebenso folgt W. Sleidan auch in der Behandlung des besonderen Falls. [4]) Sleidan sagte: 5. [5]) Franzosigschs in der Handschr. [6]) Das Wort fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

also: Min meister sagt mir vil boser stucker na, die will ich aber faren lan, ich will mich aber halten wol, das nemans van mir sagen soll, etc. Wiewol er meint mit der rimen anzuzeigen, er wolt sich also schicken, das nemans bois van im sagen solt, so bedeuten mir im die reim also, als das er sich also stellen wolt, das nemans gut van in sagen solte, und hatten davan uns gelechs.

Greitgin Kort verheilicht, daruis ein pleit untstunde.

A. 1550 uff donnerstag den lutzen fastabent[1]) 13. febr. bin ich zu Woringen uff der heilichsscleissung gewest tuschen miner nichten Greitgin, wilant mines omen Johan Korten dochter, und Johan, ein son Pauls Kremers zu Dormagen, und wiewol der heilich uff des burdegams siden hart getriben, besclossen und verburgt ware, noch dannest ginge er folgens zuruckte, dieweil der halfen zu Welfen mitler zit starf, dess frau samt dem haife der brutgam freite, daruis ein groisser pleit untstunde.

Engellant und Frankrich vertragen.

A. 1550 ist der frit zwischen Engellant und Frankrich getroffen und der kreich nidergelacht und haben die Engellender Colonien, wilche sei 6 jar ingehatt, ubergeben moissen, hergegen haben die Franzosen innen etlich gelt moissen geben und haben nuwen friden gemagt[2]).

Kost under dem rathus gehalten.

A. 1550 uff eschtag den 19. februarii haben wir eirstlich kost under dem rathaus gehalten, dan suss lang hab ich min motter da laissen gewerden.

[233'] Dem bischof wein presenteirt.

A. 1550 den 25. februarii, als Adolf, erzbischof und churfurst zu Coln, zu Coln quam, do man den synodum hilt und die neue, in druck uisgegangen form der visitation publiceirte[3]), hab ich als ein burggreif, dem allein sines amtz halber geburt chur-

[1]) Die kleine Fastnacht wird in Köln auch Weiberfastnacht genannt. [2]) Nach Sleidan S. 623. [3]) Der Verfasser meint die Provinzialsynode Erzb. Adolfs von Schaumburg, deren Beschlüsse unter dem Datum des 26. Febr. veröffentlicht worden sind, bei Harzheim, Concil. Germ t. VI, S. 622 ff.: Forma, juxta quam in visitatione cleri et populi civitatis Coloniensis inquisitio secundum ecclesiarum, monasteriorum, ordinum personarum et locorum diversas conditiones ac rationes institui vel fieri debeat.

Digitized by Google

und fursten zu presentern, den wein 5 tag nach einandern presenteirt in den hoff Coln in die Drankgass, da er lach, und bin alle zit da zum essen am zweiten dischs[1]) verpliben.

Doctor Fucht und ich ein urtel concipieirt.

A. 1550 den 27. februarii haben doctor Fucht und ich als consultores uis befelch der herrn amtlude uff dem raithus das urtel tuschen Adam Westhaven und Laurens van Grevenbroich, so seir lang verhalten, besclossen und ist uisgesprochen und gefelt worden[2]).

Van unsem scharzenweversgesinde.

A. 1550 den 6. marcii ist uns knecht Derich scharzenweber van uns beurlobt und wech komen, darumb das er in das Hirz darneben, da es ein verdechtlich ort war, zauch wonen. Sunst hilten mir noch Peter Brackerfelder, Hoff-Johan, Joachim van Aich, die baussen haus wonten, und mir gaben in gein kost, dan vam stuck wirk gaff man iren loin; aber Peter Ernst, unsem heubtknecht, gaff man die kost. Sunst hatt man auch noch Henrich van Ham, einen jongen, und dan 2 megde in der kost, die mit arbeiten vur iren jerlichen loin.

Ein balk feil neben mir her s. Jacob.

A. 1550 uff sontag oculi den 9. marcii was ich s. Jacob im gange, da feil ein groisser balk, der am kirchof stunde, hart neben mir her, das er mich neulich rorte und solt ader doit plieben sin ader hart beschediget.

Antonius Bars gestorben.

A. 1550 uff sontag letare den 16. marcii ist Antonius Bars diese nacht gestorben, war miner eiziger hausfrauen fatter, der den raitzkeller[3]) bei 40 jar verwart hatte, war eiz verkindet, und dissen nacht war im noch ein termin leifrentn an der rentkamern verfallen. Dissen tag haben mir auch ein eirst gehatt zu Weinsberch, die quart vur 30 heller; disser zap hat nit gedocht, darumb haben mir balde zugetain.

[234] Wie der neu torn s. Jacob innen gerust.

A. 1550 22. marcii ist die tauf s. Jacob under den clocktorn gesatzt, die vurhin gegen s. Catharinen altar vur der spendhusgins-dur stunde. Umb disse zit haben auch Georgens van

[1]) D. i. Nebentisch; der erste wurde von dem Erzbischof und den hohen Würdenträgern eingenommen. [2]) Den Gegenstand dieses Prozesses habe ich nicht ermitteln können. Das Bild ist klar genug: ein Rechtsurtheil von einem niederen Rathsbeamten, welcher Licent. jur. ist. [3]) raitkeller die Handschr.

Digitized by Google

Altena kinder und erben den torn binnen laissen uberwolfen, den elter setzen und inwendich hubschs malen[1]), auch ein schon glasfinster darin machen.

Minen eit getain. Weinzappen verpotten.

A. 1550 den 26. marcii hat man mich in die raitzkamer gefordert und hab da als ein burggreif minen eit getain[2]), aber man hat mir uff geiner rentkamer einichen eit vurgestafft. Man hat mir auch dissmal angesagt, ein rait wolt mir wol die wein, so ich eiz hett, gestatten zu verzappen, aber ich sult geine darzu gelten[3]). Diss ist von etlichn minen misgunneren also vurgetragen worden und zuwegen pracht; ich sagt, ich wolt mich aller gepur halten.

Tringin van Dutz und Feigin van der Ordenbach werden geboren.

Caspar einen jongen angenomen. Bernt Blaverber gestorben.

A. 1550 den 1. aprilis hab ich einen knecht Caspar, van Wirzburch burtich, der deinst begerte, vur einen knecht angenomen, ein zit lank zu versoichen. Er sagt mir, sin eltern wern toit [234'] und hett noch zwein broder, der ein were ein hecker, der ander ein becker, so bistu ein lecker, sprach ich in borden. Und er trog mir uff den weisfritag[4]) einen stoil in den dom, daruff ich sitzen solt und die passion horen; do sagt ich zu im: schaff auch, dastu zu sitzn koms, dan es wilt lank werden; er wolt nit sitzn, sagt: ich sol wol stehn, wie in aber das folk umbcingelt, moist er widder sinen willen die ganse passion durch stain; wie er zu haus quam, sagt er zu dem gesinde: das kan mir ein lange predig sein, er war es ungewonne. Als disser Jaspar es etliche wochn bei mir gehalten, hat er urlob geheischen und ist in Brabant, Frankrich, Engellant gezagen, sich wol versucht und gutten dinst bekomen. Dissen knecht ader jongen hab ich vur mich under dem raithaus dissmal gepraucht. Uff dissen tag starf ein alter man, Bernt Blaverfer genant, der mines fatters fatter gedenet hatt und minem hergin Gotschalk und minen fatter Christian und mich Herman uff dem Swarzenhaus zu rade hatt helfen kesen, da er vereidt was.

Zu parschen.

A. 1550 den 6. aprilis uff parschtag hab ich s. Jacob hoichzit gehalten, wiewol ich under dem raithaus mit essen und sclaifen

[1]) So oder: machen, in der Handschr.: manen. [2]) In forma consueta, fügt das Rathsprotokoll vom 26. März, Bl. 248, hinzu. [3]) Vgl. oben S. 329 Anm. 3. [4]) 4. April.

Digitized by Google

ware[1]). Den montag zu parschn war ich bei dem pastoir, ass die parscheier mit im und den nachparen und schenkte ein firdel weins. Den gebruch hab ich bis uff heutigen tag behalten.

Kleidung. Ein pert geschickt.

A. 1550 den 14. tag aprilis hab ich 10 illen engels doichs vur min kleidung van den rentmeister kregen als burggreif, dan alsulche kleidung gibt man zum zweiten jar. Uff Colner gotztragt[2]) hab ich minem neven Peter van Halvern, dem ritmeister, ein pert zu deinst geschickt, wie er zuvor mir getan hatte.

In Brabant mandata uisgangen.

A. 1550 den 19. aprilis[3]) hat keiser Carolus mandata in Brabant uis laissen gain gegen die luterschen[4]), dargegen sich Antwerpen hart lacht und stunde daruff, wan die mandata und inquisition [235] nit gemiltert weren[5]) worden, es sulte Antorf dardurch verdorben sin ader hart an narung abgangen sein. Kurzt da bevor hat der konink in Frankrich gliche harte mandata in sinem lande laissen uisgain, dadurch die lutherei sult vertilget werden[6]).

Merg und Feigin ir profess.

A. 1550 uff sontag den 20. aprilis haben min nichten Merg und Feigin Kuckelmans van Aich zu Marien-Betlehem in der Reimersgassen ir profess getain. Sei haben ein gebmalzit gehalten und 1 daler hab ich geben den eltern, dan davan worden diss kosten uisgericht.

---

[1]) Also in eine andre Pfarrei gehörte. [2]) 20. April. [3]) Irrthum, wohl nur Schreibfehler der Reinschrift. Der kaiserliche Erlass datirt vom 29. April, Brüssel, vgl. Édits et ordonnances des Pays-Bas, Règne de Charles-Quint (1885), S. 330 unt., in einer von Viglius angelegten Sammlung von Ketzer-Akten aber vom 28. April, vgl. Henne, Charles-Quint en Belgique 9, S. 97 Anm. 1, Ergänzungen vom 30. und 31. Mai, Erneuerung des ersterwähnten Erlasses am 25. September, Augsburg, Édits et ordonnances S. 332, 335. In Antwerpen wurden die scharfen Gebote gegen die Ketzer erst am 5. Novbr., dann wieder am 23. Juni 1551 verkündigt, vgl. Antwerpsch Archievenblad, uitg. door P. Génard, 2, S. 340; dazwischen waren in Antwerpen 6 Personen der Lutherei und der Wiedertäuferei angeklagt worden, ein Mann wurde freigesprochen, 4 Männer und eine Frau sind lebendig verbrannt worden, Archievenblad 14, S. 18, 19. Ueber die Wirkung der Erlasse, den Widerstand, den sie fanden, die Weigerung Antwerpens, den Einfluss auf die Handelslage, die Stellung von Viglius zu der Frage vgl. Henne a. a. O. S. 99, 100 ff. und Lossen, Andreas Masius S. 58, n. 50. Auch Sleidan S. 625 ff. behandelte die Verhältnisse ausführlich, aber Weinsbergs Kunde war hier doch wohl original. Auf den Zusammenhang zwischen den Niederlanden und Köln in der Frage des Bekenntnisses wird der Erläuterungsband besonders eingehen. [4]) lauterschen in der Handschr. [5]) were in der Handschr. [6]) Erinnerung an Sleidan.

Digitized by Google

Nachparn mir geschenkt.

A. 1550 den 25. aprilis sint die nachparen am platz bei mir schenken gewest, das ich war borggreif worden. Und dissen tag sint auch die graven van Schauwenburch[1]) uff dem raitztorn gewest, mir 1 daler geschenkt.

Mit Ross vertragen. Cronick golten. Zu Carmeliten kirmiss. Kaub scholen Brigide.

A. 1550 den 26. aprilis van wegen miner motter mit Henrich Ross der gerichtzsachen halben getaget[2]). Von Derich von Ratingen hab ich die Colnische cronick[3]) vur $11\frac{1}{2}$ mr. gegolten. Den 27. aprilis bin ich zu Carmeliten uff der kirmiss gewesen. Den 30. aprilis hab ich minen steifson Johan zu s. Brigiden uff die schole getan und van s. Georgen genomen.

Die von[4]) s. Georgen laden die kirchmeister in sale. Krenzgin s. Jacob uffgericht.

A. 1550 den 2. tag maji hat das capittel s. Georgen die kirchmeister und etliche nachparen vur den official im sale doin citeren und laden umb des uisgeworfen steins und bredern gerimz willen, wilch sich vur jaresfrist also zugetragen hatt, wie daselbst zu besehen[5]). Disser ladung halben ist ein grois murmurerung under der nachparschaft untstanden. Man hat sei widder vur das raitzgericht mit den breven geladen, also das man uff beiden orten procedeirt hat. Die kirchmeister und achtmenne sint samen getroden, ein krenzgin under sich allen 12 uffgericht, das noch heut zu tag umbgeit, und haben auch jeder einen daler beigelacht zum pleit und sich also in die wer gestallt und ist ein grois gerichtzhandel worden.

[235'] Den pleit mit Ruischenberg vertragen. Frunt van Gladbach.

A. 1550 den 9. mai hab ich von wegen miner moder den sibenjarigen pleit mit Johan Rouschenberch durch underhandlung jonker Brun Angelmechers vertragen. Dess haben wir im 18 daler eins vur all geben. Denselben tag sint auch etliche leut van

---

[1]) Die Blutsfreunde des Erzbischofs. [2]) Die täglichen Eintragungen des „Almanachsbüchleins" schimmern hier durch. [3]) Die Chronik, welche 1499 bei Joh. Koelhoff erschienen war, von Dr. Cardauns neu bearbeitet in den Chroniken der D. Städte Bd. 13 u. 14; bei den Dilettanten noch heute ebenso „die kölnische Chronik" genannt. Ueber D. v. Ratingen s oben S. 178. [4]) Das Wort fehlt in der Handschr. [5]) Oben S. 314.

Digitized by Google

Gladbach komen, moen Barbarn frunde, die mir eiz underhilten, und haben crimineirt uber uns, das wir das haus Cronenberch gegolten hatten und daran geschriben stonden. Doch hab ich gutlich mit innen gehandlet und sei aller sachen halber bericht und sei gesclissen.

Finster zu Cronberg.

A. 1550 den 12. mai sint die finstern mit den wapen zu Cronenberch uff die stoff gesatzt worden.

Min fatter contrafit.

A. 1550 den 16. mai[1]) hat Barthel Brun der fatter vur s. Alban minen fatter uis einem papir, daruff er stunde, nach sinem toit eiz in ein holzen taifelgin contrafeit und seir nach getroffen, doch hat er im das har nit swarz genoich gemacht, dan zu brun.

Beleit und bescheit des torns.

A. 1550 den 22. mai ist ein beleit gescheit tuschen Johan Helmans frauen und mir van den amtzmeistern und wirkmeistern des torn halben uff dem Buchel, dan unden an irem erb geit das heimlich gemach uis irem erb under das unse, also das uns torn an dem orte mangel leidet, aber der spruch geschach nit und steit der mangel noch also. Ich hab auch das zweite gebonne under dem tag laissen bessern und mit leim bereiten oben uff dem torn.

Bloit gelaissen.

A. 1550 uff pinstach den 25. mai hab ich im linken armen in der median[2]) bloit gelaissen.

Keiser komt zu Coln mit dem van Saxen[3]). Inrit des bischofs bewilligt.

A. 1550 den 10. tag junii ist keiser Carolus mit sinem sone konink Philippo zu Coln komen uis Brabant, haben uff dem Holzmart in her Arnt van Sigens haus und Gobel Smitgins haus gelegen. Der bischof van Coln und der herzoch van Gulich, dem

[1]) Das Wort fehlt in der Handschr. [2]) Die Mittelader. [3]) Vom 10. bis zum 13. Juni war der Kaiser in Köln, wie aus dem nächsten Absatz und aus den Rathsprotokollen hervorgeht (Ergänzung zu Karls Itinerar von Stälin in den Forschungen z. D. Gesch. Bd. 5, S. 581). Die Stimmung gegen den Kaiser war in der Stadt nicht die freundlichste: weil er vor noch nicht 2 Jahren zuletzt hier gewesen und damals ein „ganzes Geschenk" erhalten hatte, beschloss der Rath jetzt am 2. Juni, ihm nur 4 Stück Wein, 4 Ochsen und 4 Fuhren Hafer darzubringen, dem Sohne aber „in seiner ersten Ankunft" 2 Stück Wein und 2 „ehrliche und staetliche gulden coppe" Protokolle 14, Bl. 281 (verdreht und mit falscher Quellenangabe bei Ennen, Gesch.

Digitized by Google

ich den wein presenteirt hab, sint zu dem keiser komen. Den herzoch van Saxen hat der keiser mit sich bracht gefenklich, lag in der Drankgassen. Den lantgraven hatt er zu Mecheln [236] im gefenknis behalten. Es sol der keiser diss reise mit einem ersamen rade zu Coln fruntlich gehandlet haben, das sei im zu gefallen und eren bischof Adolf sinen inrit wolten doin laissen, dissmail allein, dess ein rait dem keiser zu den ehren ingewilliget hat[1]), dan herumb hatten sei sich, der churfurst und stat, etliche jar her seir geirret und mit groissen swaren reisen vil geltz vertain.

Zwein uff dem Heumart gehangen. Dem greven der staff genomen. Einem ein tesch abgeschossen.

A. 1550, als der keiser noch in Coln war, hat man den 13. junii[2]) 2 Hispanier zu Coln uff den Heumart vur den kamp gehangen[3]); der ein hatt einen doit geslagen, der ander hat gestolen. Ich hab sulchs vam raitztorn gesehen, und des keisers commissarii in criminalibus haben das urtel uisgesprochen. So haben der greif und scheffen sei am torn untfangen, an das hohegericht geleidt, die klock gelaut und die richterboden haben die gefangen uff den Heumart an den galgen geleidt und sinen staff nachgefurt. Diss sint die 6 herrn burgermeister gewar worden, sint in der handlung under das raithaus samen komen, sint uff den Heumart gangen und her Arnt von Siegen, burgermeister, hat dem greifen den staff genomen und innen ab heischen wichen und gesprochen: dem keiser allein gepurre in der stat zu richten, im aber gepur am galgen baussen der stat zu richten[4]); der greif

---

d. St. Köln 4, S. 581); man besorgte auch Unruhen, übertrug deshalb am 4. Juni dem Rentmeister Arn. v. Siegen die volle Macht „Gewalt und Uebermuth unter dem Volk zu steuern gleich den Gewaltrichtern" und bestellte für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers zwei ehemalige Rathsglieder als Wachen unter dem Rathhaus, zwei Bürger zum nächtlichen Umritt mit den gewöhnlichen Wächtern, das. 15, Bl. 1. Mit dem Kaiser wird eine französische Gesandtschaft erwartet, der Einzug soll durch das Weyerthor erfolgen; zur Begrüssung werden die Bürgermeister, Rentmeister, Stimmmeister und je 3 Vertreter der Mittwochs- und der Freitags-Rentkammer abgeordnet, das. Bl. 3'.

[1]) Nach sehr umfangreichen Verhandlungen, die an andrer Stelle wahrheitsgetreu nach den Akten dargelegt werden sollen. [2]) Weinsberg verschrieb sich hier: januarii. [3]) In Gegenwart des Kaisers, seines Sohnes und des Erzbischofs, vgl. Rathsprotokoll 15, Bl. 8. [4]) Ein Kompetenzkonflikt zwischen der städtischen und der erzbischöflichen Gewalt. Der Rath hielt es für nothwendig, sein Verfahren zu rechtfertigen, liess deshalb eine ausführliche Darstellung seiner Gründe und des Vorganges selber in seine Protokolle eintragen, Bd. 15, Bl. 8—12.

Digitized by Google

weich abe und diss pleib also darbei. Des andern tags worden die 2 uff den ellendigen-kirchof begraben und der galg wart van dannen genomen. Dissen 13. junii waren 200 burger uff dem platz in der wacht in irem harners und einer genant Geil lente sich uff siner halparten mit dem rucken widder einen peiler des portails am raithaus und scleif und es kame einer die Burgerstrass uff, fillicht ein Hispanier, wie man sagt, und schous under alle die burger durch, das neman geracht wart, dan dissem Geil war ein sclosstesch am isern ring vur dem boch abgeschossen, und als er davon untwacht, mist er siner teschen, die uff der erden lach, und ich hab gesehen, das der rink[1]) [236'] vam gewalt des schoss umbgewrissen ware; und der es gedain, floe darvan und nemans eilte im nach. Und ich half disse reis[2]) mit minem swager Ewalt Ripgin bei dem Viglio und Oberenburger umb ein keiserliche absolution ader gleit vur sinen son Johan, der ein ungluck eins toitsclachs zu Neus gehat hadde; aber wir erworben dissmail nitz, dan der keiser verreiste hinuff mit sinem son Philippo nach Auspurch zu[3]) und namen den gefangen herzoch van Saxen mit hinuff.

Min broder Jheronimus zucht dem keiser nach.

A. 1550 den 15. junii hat sich min broder Jheronimus mit miner motter geirret, ist widder van sinem meister Aldenhoven gangen vur s. Severinsporz sitzen, schickt mir do einen boden, der mir ansacht, er wolt dem keiser nachzehen, da wist er einen herrn zu bekomen, ob ich in an wolt sprechen, sult ich an die porz komen. Ich gink eilentz dahin und fant in da sitzen und war diss noch sin meinung; ich sagt im fil und hett in gern uberredt, das er pliben were, er aber war mit geinen worten abzuwenden, baut mir dick die hant, sagt mir guden nacht. Ich fragt, ob er auch zergelt het; nein, sprach er, ich mag mich einen tag behelfen, sobald ich zu Bon komen, werde ich wol einen herrn und zerung bekomen, und eilt allet hinweg, gesegnet mich. Do jamert mich siner doirheit, soicht in miner teschen und fant in all 39 albus an gelde, die gab ich im mit und befall im, er solt sich fromlich halten und vor boiser geselschaft hutten und ob er nit wal an kunt komen, balt widderkeren. Als er so vil zergeltz hat, sprank er herumb, leis sin motter, suster und broder gesegnen und zouch darvan bis gen Auspurch.

Vur min broder Christian ein heilich geworben. Er ist 44 worden.

A. 1550 den 18. junii hab ich mit willen mines broders Christian Peter Reck angesprochn umb siner frauwen suster Cordula

[1]) Hier unnöthiger Weise noch ein: umb in der Handschr. [2]) Des Kaisers. [3]) Am 14. Juni war er in Bonn, vgl. Stälin a. a. O.

Digitized by Google

zur Fortmuln, das min broder die zur ehe haben solt, aber es ging nit vur sich. Den 22. junii ist min broder Christian 44 uff dem Swarzenhaus gekoren worden.

Ein tag gehalten umb Gritgin Kort.

A. 1550 den 27. junii war ein tagleistung zu Weinsberch tuschen Pauli Kremers son und [237] den frunden eins- und Greitgin Korten, miner nichten, und den frunden anderteils und hetten des brudegams frunde den heilich gern abgeschafft gesehen, aber uns partei hat den brutgam inhibern laissen, darbei sei pliben und wolten den heilich vollnzagen ader gepleit haben. Mir worden 30 malder gersten geboden, ich sult helfen schaffen, das der heilich zuruck mogte gain. Ich wolt umb gein giften noch gaben widder recht handlen.

Gaffelhaltung Swarzhaus angericht.

A. 1550 29. junii hat Peter Barthel die gaffel in sinem wonhaus uff der Breiterstraissen gehalten, dan die geselschaft vam Swarzenhaus hat disse weis vur 2 jaren gemechlich angefangen, darzu min fatter und ich ein groisse ursach gewesen, dan an 40 jaren hatt man gein gaffel daselbst gehalten und umb disse zit hilt man es noch in den heusern, mit gemach darnach uff der gaffel, die wir widder zugericht und uff die bein bracht haben.

Hab ein wonderlich gesicht gehatt.

A. 1550 den 2. julii uff den tag visitationis b. Marie virginis hab ich ein wonderlich gesigt gesehen. Dan als ich den nachmittach zu 2 uren im haus Weinsberch unden in der camern am haif uff mines fatters reststoil sass und hart ingeslaifen ware, hat mich gans geducht, ich were mit minem seligen fatter und motter und mit allen bewanten und frunden in einem suberlichen lusthaus und hilte sprach mit innen und waren sei nit alle van angesicht einer farben, in dem erschein uns die motter und jonfrau Maria, hat iren lieben son uff irem armen und war unsprechlich licht, da sei waren; als mir diss sagen, erschrackten mir uns, fielen uff die erden und baten. Jhesus das kintlin reckte sin rechte haut hervur, segnet uns und Maria sagt zuchtiglich zu latin: et misericordia ejus a progenie in progeniem timentibus eum[1]). Damit wart ich untwacht und zittert mir das herz im leib und sach nichtz mehe. Ich wonderten mich dess, dorst es nit naverzellen und darf es auch noch nit wol doin, [237'] dan mich dunkt, ich mois es nit doin. Darnach bin ich zu Frauwenbrodern in die

[1]) Aus dem Magnificat, vgl. die nächste Anmerkung.

Digitized by Google

vesper gangen und man hat uff den orgelen gespilt; her Johan Smalenberch der organist und ein monch daselbst solt das vers „et misericordia“ im magnificat[1]) gespilt haben, aber er hilt still, das es die herrn moisten singen widder die maneir. Darnach hab ich her Johan gefragt, wie das zukomen were, sagt er mir, er were ingeslommert und het im gesigt ein jonfrau wie Mariam gesehen, die sagte: halt still, laist diss vers singen. Diss vision hat mir vil maniche gedanken gemacht und weis uff heutigen tag nit, was ich darvan machen sall, dan es wirt was heimlichs beduden, gott foege alles zum besten. Dieweil ich aber heirvan nit nachgesagt hab, so mois ich es doch vur ein gedechtnis anzeignen, das ichs nit vergesse.

Am 10. Juli wird die Ehe beredet zwischen Elger van Dutz und Feigin Hersbach.

Elsich smehet minen fatter, daruis ein pleit erwassen.

A. 1550 den 12. julii, als die sach vur den commissarien eins raitz in der zweiter instanz tracteirt wart, fore Henrich von Elsich schentlich heruis und smehet minen seligen fatter im grabe vur dem gansen umbstande, das mir min knecht Derich ansagte, und als ich etliche gesprochen hatte, die das gehort und gestant doin wolten, do constitueirte min moder als widwe und wir als kinder und erben, wolten unsers fatters ehre vertadingen und namen den vurs. Elsich vur den amtluden vur scheltwort vur und wolten, er solte die wort widdersprechen ader 6000 gulden geben vur ein abtragt. Elsich leunet der wort, dan er besorgte sich, mir aber habens mit etlichen zeugen beweist und sint acta heirvan geschriben hinder dem schriber wesende; doch ist diss sach in bestant komen bis uff heutigen tag. Dess hat die ander sach auch ire [238] kraft und iren gank verloren, dan er swicht, uff das mir swigen, also helt ein swert das ander in der scheiden. Es sint wol ehe tage geleist worden, man hat aber nitz kunnen schaffen, dan er achtet sin sach und wolte uns sach nit achten, so achten mir unse forderung vil hoher dan die seine.

Vam grindel am Buchel.

A. 1550 den 15. julii sint zwein neuwer post neben Cronenberch uff den Buchel gesatzt worden mit der ketten, den schlussel plach man vurhin zu Cronenberch zu haben, jetz wirt er zum Stommel verwart.

---

[1]) D. i. der Lobgesang der Maria nach der Begrüssung durch Elisabeth in Evang. Luc. Cap. 1.

Digitized by Google

Gaffel gehalten.

A. 1550 den 22. julii hab ich min gaffel uff dem Swarzenhaus gehalten, das ist vurhin vam jar 1513[1]) nit geschein, das man uff dem haus kost gehalten hätt, dan nuhe bei 2 jar in den wonhausern; ist fortan der bruch ingerissen und hab ich seir darzu geholfen. Vurhin plach man nit mehe dan Christi und Johannis uff die ratzchur zusamen komen.

Van bischof Adolfs inrit zu Coln. 2000 pert[2]).

A. 1550 uff montag Panthaleonis den 28. julii hat bischof Adolf von Coln sinen inrit getain. Man hat sich uff den vurmittag zu 10 uren dess versehen und wart wol 4 uren nachmittag. Die verordnete herren des raitz samt 50 ader 60 jonger burger[3]), die sich in ein kleidung gerust hatten, swarze wollen samarien mit flawil besatzt, und ritten dem bischof ins felt untgegen, heischen in wilkum sein und erpotten sich zu beiden seiten alles gutten und quamen die unse ein weil zuvur in die stat. Es waren auch alle amter und gaffelen in irem harners mit korzem gewer, helparten, sclachswerter und bussn. Die stunden zu beiden seiten van s. Severinsporz an bis die Drankgass ab bis uff s. Mariengraten-cloister und schoschen under dem inreiten mehe dan gnoig,

[1]) Das Jahr der letzten sog. Revolution in der Stadt. [2]) Ueber die Bedingungen des Einritts, die Festsetzung des rechtlichen Verhältnisses war lange, eifrig und an mehreren Stellen verhandelt worden, vgl. u. a. oben S. 340 u. Anm. 1. Aber auch, nachdem jene vereinbart waren, über die äussere Form des Einritts, nämlich über die Art der Bewaffnung des erzbischöflichen Geleits und über die Zahl dieser Reiter. In ersterem Punkte fügte sich der Erzbischof dem Verlangen des städtischen Rathes, in letzterem nicht. Hermann v. Wied war nach des Raths Aussage mit 800 eingeritten. Erzb. Adolf wollte 2000 aufziehen lassen, der Rath zunächst nur die Hälfte zugestehen; darüber wurde hin und her verhandelt, mit Gereiztheit, unter Berufung auf die Ehre und das Herkommen, bis erst am 26. Juli der Erzbischof seinen Willen durchsetzte. Die ganze Angelegenheit erregte den Stadtrath in hohem Grade, weil er die Selbständigkeit bedroht sah. Seine Protokolle spiegeln das wieder, besonders wirkungsvoll aber der Bericht über den Einritt, welchen einer der Stadtsekretäre, wahrscheinlich Antonius Herspach, abgefasst hat, zu finden im Stadtarchiv, Actus et processus 50, Bl. 59–65: die ganze Feierlichkeit nennt er eine „pomperei inanis et superstitiosa gloria". Bemerkenswerth ist, dass Weinsberg diesen Bericht, der augenscheinlich zur Weiterverbreitung bestimmt war, ausgenutzt hat, wenn auch wieder flüchtig, nicht dagegen Ennen in der Gesch. d. St. Köln 4, S. 581–583, wo man verschiedenartige Sätze aus Weinsberg, den Protokollen, dem Rathsbericht u. a. leicht und bunt durch einander geworfen sieht. Den lesenswerthen Bericht wird der Erläuterungsband im Wortlaut bringen. [3]) Nach dem Rathsbericht vielmehr 110 Personen (W. verschrieb sich: LX für CX).

Digitized by Google

und alle grindel und ketten waren in der stat zugesclossen, das man zu seiten nirgens komen mogt, uff dem Weitmart und vur s. Pauls stunde grois geschutz. Demnach quam die ritterschaft und adel des gansen stiftz zuvur inreiten. Darnach quam der [238'] erzbischof und churfurst, hat einen swarzen[1]) flawilen paltrock an, uff der rechten seiten reit der her van Cornei, des keisers stathelter im lande van Geller[2]), uff der linker seiten herzoch Wilhem van Gulich, Cleif und Berg[3]). Darnach folgden der 3 chur- und fursten ruter mit verscheiden panceren und waren der pert in all wol 2000[4]) und ritten van s. Severinsporz an durch die gewapnete[5]) burger bis zu s. Margreten. Da steich der bischof vam pert an der trappen, gink in eines canonici[6]) behausung, van dan in den dom, van dan mit einem langen gulden stuck wie ein paffenrock in den sail. Dar war ein gestiger zugerust, daruff stonde der bischof und her Arnt von Siegen, der elste burgermeister; Antonius Hersbach, der stat secretarius, lass den eit zu puncten fur, wie er in den statuten[7]) steit, der her Arnt nach; her Suderman[8]), jonger burgermeister, mit den herrn vam rait und zugerusten burgern zu perde und alle burger im harners stunden unden uff dem domhof, reckten alle die finger uff und sworen dem alten burgermeister nach. Darnach confirmeirte der bischof durch den canzler Geisgin alle der stat privilegia. Darnach machte sich ein jeder zu haus und de ruter zogen alle den abent zur stat uis, on der adel bleif im hoff van Coln den abent uff dem essen[9]). Den andern tag schenkte ein rait dem bischof zwa hohe guldin kannen und etlich gelt darin[10]), auch wein; dess er

[1]) swarze die Handschr. [2]) Vgl. oben S. 204 Anm. 3, er war auch Graf von Hoogstraten und wird als solcher im Rathsbericht aufgeführt. [3]) Ausserdem waren im Gefolge Graf Wilhelm von Nassau, Graf Otto von Schaumburg, des Erzbischofs Bruder, Rathsbericht. Ob auch der Graf von Nassau-Wiesbaden und der Graf zu Lippe, die am Zuge theilnehmen sollten (Rathsprotokolle 1550, Bl. 30), mit eingeritten sind, sagt der Bericht nicht ausdrücklich. [4]) Der Rathsbericht sagt am Schluss: und wie die pferde sementlich in einer summa mit fleis gezalt worden, sein der gewesen nit mehe dan 1900, es hat doch van des bischofs volk 3000 geheissen. [5]) gewanete Handschr. [6]) Joh. Fischer, nach dem vom Verfasser des Berichts auch niedergeschriebenen Memoriale uff den inritt, Actus et proc. 50, Bl. 66'. [7]) Der Stadt. [8]) Hermann S. [9]) Der Rathsbericht: darnach ist man gescheiden und wer wol gekocht hatte, der mocht wol essen, dan keiner van den hern burgermeistern noch ratsherrn wart zu des bischofs malzeit beruffen. [10]) Letzteres ist falsch, dies Geschenk bestand nur aus den 2 Kannen, wurde am 30. Juli beschlossen und erst am 31. Juli überreicht, Rathsprotokolle Bl. 38, 39. Auch dies, die Kannen und der Wein (8 Ohm), ging schon über die Wünsche mancher Leute hinaus: der Rathsherr Joh. v. Hilden äusserte sich, das gemeine Gut werde doch genug beschwert, „es sei doch ein sage,

Digitized by Google

sich beswirt, das im nit mehe geschenkt wart[1]), doch wart ein gans rait in den hoff Coln zu gast geladen[2]) und die oberste herrn in sonderheit verehret. Der churfurst schenkte auch allen gaffeln den wein. Uff dem Salmanach, uff s. Margreten-cloister und uff dem domhof hab ich dissen inrit gesehen, die pert gezalt und die holdung gehort.

Dem Swarzenhaus $3^1/_2$ am weins geschenkt. Georg Kessel wirt pannerher. Vam verbuntbreif, siegel, transfixbreff.

A. 1550 den lesten julii wart uns uff das Swarzehaus van dem churfursten $3^1/_2$ am weins geschenkt, wie wenich unser waren. Hievan [239] hilten mir etliche gelager, das uberich verkauften wir und lachten es der gaffel zu nutz an. Den 3. augusti wart Georgen Kessel in meines fatters stat bannerher erwelt, da so lang hat sich die chur verzagen. Den 4. augusti hab ich samt den hausmeistern den verbuntbreif[3]) uis her Johan Peils haus geholt, der bei 60 jaren hinder den Wasserfassen gelegen hatte, ein silber siegel[4]), der gaffel zustendich, war auch darbei. Dissen verbuntbreif und siegel haben wir in ein neue kist gelacht, wilche mir herzu haben machen laissen. Darnach haben mir auch den transfixbreif[5]) van Bon komen laissen, den Henrich Kessel hinder im hatt. Also hatz umb die gaffel gestanden.

Am 3. Aug. thut Barbara Hersbach Profess in Marienforst, wohin sie ohne den Willen der Eltern gelaufen war.

Gezapt, gevel abgestrichen, stoben-offen.

A. 1550 den 10. augusti hab ich zu Weinsberch ein eirst gehatt vur 30 heller. In dissem zappen hab ich den gevel zu Weinsberch vur under dem eirsten gebone weis laissen abstrichen uff min kosten. Da bevor hab ich auch den neuwen stoben-oven in die groisse stoif uff min kosten laissen setzen.

---

die rentkamer habe ein loch"; er wurde aber zur Abbitte gegen die Herren von der Rentkammer, die sich beleidigt fühlten, gezwungen, a. a. O. Bl. 40.

[1]) Die Unzufriedenheit des Erzbischofs, die er bei der Uebergabe des Geschenks äusserte, richtete sich vielmehr auf sein Verhältniss zur Stadt, a. a. O. Bl. 39. [2]) Vielmehr zum Abend des 29. Juli die Bürgermeister, Rentmeister und Stimmmeister, zum 30. der ganze Rath mit den Frauen: „daruff die ratspersonen zugesagt, aber keine weiber dahin zu foeren", a. a. O. Bl. 37'. [3]) Vgl. oben S. 194 u. Anm. 4. Jede Gaffel hatte eine Ausfertigung dieses Verfassungsdokuments erhalten. [4]) In sehr mangelhafter Abbildung bei Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 4, Tafel II, n. 3; wie auch sonst wird die Genossenschaft hier Gesellschaft genannt; irrig ist es, sie eine Ritterzunft zu nennen, wie gewöhnlich geschieht. [5]) Es ist die

Digitized by Google

Proim felt zur finster uis.

A. 1550 den 21. augusti ist Lambertus Proim, der rechten licentiat, in Gerhart Wolfs haus am Haif die nacht bei kaufluten uis sinen lande van Dortmunde gewesen und ist oben van dem zweiten gebone zur finster uis uff die strais doit gefallen.

Am 25. Aug. Hochzeit von Hilger van Dutz und Feigin Hersbachs.

[239'] Rechnung s. Jacob getain. Namen der[1]) pastoir, kirchmeister und achter s. Jacob.

A. 1550 den 23. augusti hab ich min rechnung getan van der Isenbergscher renten van den jaren a. 47, 48, 49 terminis Martini[2]) verfallen in der zit, das ich bestait sin gewesen; was ich vurhin zum teil uffgehaben, ist zum teil meist verpleit worden gegen Sindorf. Dan die mess war mir gegeben worden und hab diss rent jetz zu nutz der kirchn in der kirchmeister hende bracht, und van den vurs. terminen bin ich quiteirt inhalt eines zettels, van meister Johan underschriben, und einer zittel ist hinder im verpliben. Diss regnung ist gehalten worden uff der Underbach im Hirz in des kirchmeister Krudeners van Kruftz haus in beiwesen her Gerhart van Lit, pastoirs, Peter Nuwenar, Cons Gengenbach, Henrich van Kruft, kirchmeister, zamt Bernt van Reimbach, Gerhart van Rommerskirchen, Derich Schuif, Lenhart van Bracht, Heiman Chrissman, Henrich van Orbach, Johan Corbach und Gerhart Lutzekirchen als achten, inhalt mines rechensboich. Dissen brauch hab ich behalten und alle jar regnung getain bis heutiges tags.

Kirmiss gehalten am platz.

A. 1550 den 8. septembris nativitatis Marie in der capellen[3]) kirmiss zu Jherusalem hab ich die 6 herrn burgermeister und etliche meh zu gast geladen. Her Arnt van Bruwiler sagt, ich worde dem borggreven damit einen last ufflagen, dess man nit kunt absein; dieweil aber min fatter vur mir 2 ader 3 mail sulches getain und vur im Johan Helman secretarius, davur doctor Bellinkhusen, canzlar, hab ich es nit achterwegen laissen willen und war diss min eirst und bin scheir alle jar bei dem brauch pliben. Die herrn haben mir den raitzwin geschenkt.

An demselben Tage wird Tringin Mullers van Aich geboren.

Revision jenes Verbundbriefs aus dem Jahre 1513 Decbr. 15, welche die Grundlage der städtischen Verfassung in dieser Zeit bildete, am besten gedruckt von Hegel in den Chroniken d. Deutschen Städte Bd. 14, S. CCXXXII.

[1]) Das Wort fehlt in der Handschr. [2]) 11. Nov. [3]) D. i. Rathskapelle, vgl. oben S. 230 Anm. 4.

Digitized by Google

[240] In der sterfkamer erst gesclaffen.

A. 1550 den 14. septembris hab ich eirstlich under dem raithaus in der cameren gesclaifen, darin min fatter gestorben waf, dan die war mir lang zuwidder gewest, als het sei scholt daran gehatt.

Breif van und an mine broder.

A. 1550 den 17. septembris hab ich breif van Reissel uis Flandern van minen broder Gotschalk kregen, dessglichen den 20. sept. breif und zeitung kregen, das min broder Jheronimus eigentlich zu Auspurch komen were und bei des keisers bontworter deinst hette, hab in beiden einen manbreif laissen machen[1]), das sei hie in Coln ehelich geboren sint, und in die zugeschickt. Mines fatters jargezit wart auch den 23. septembris zu Carmeliten gehalten und sein contrafeitung wart van Barthel Brun geliebert.

Derich den jongen gemeit.

A. 1550 den 27. septembris hab ich einen jongen Derich van Urdingen gemeit, ist aber umb siner leckerei willen nit lang bei mir verpleiben; er war mit ein schroder.

Kaufhus Altenmart gebaut.

A. 1550 im somer und herbst wart der bau am raithaus boven dem linenkaufhaus gemacht und uberwolft; man fant auch vil hebreische schrift in steinen, die in dem alten bauwe diss ortz lagen[2]).

Min moder helt ir krenzgin.

A. 1550 den 29. septembris hat min moder ir krenzgin zu Weinsberch gehalten, dan mir hatten uns vertragen, min moder und mir kinder wolten uns erquicken und ein krenzgin tuschn uns uffrichten, wie gescheit.

Anfank des kreichs vur Magdenburch.

A. 1550 in septembri hat der kreich vur der stat Magdenburch sinen anfank. Dan als herzoch Henrich die stat Brunswich in dissem manat belegert hatte, gebaut der keiser beiden teilen einen fridstant; also verleissen sei ir folk. Do nam herzoch Georgius van Meckelburch das kreichsfolk an und fiele damit in das erzstift Magdenburch und dede groissen schaden der stat von magt der acht, darin sei der keiser erkleret hat[3]), und erobert und

[1]) Vom städtischen Rath. [2]) Das Rathhaus lag am alten Judenviertel: hierauf bezieht sich die Notiz. Vgl. oben S. 230 Anm. 4. [3]) Bis hierher schrieb W. nach Epitome S. 305; dieses Buch folgte Sleidan S. 630.

Digitized by Google

plondert den 17. septembris flecken Wanzleben[1]). Der rait und burger zogen im mit gewalt untgegen und verloren wol 3000 man [240'] und ander groisse kreichsrustung[2]). Under den wilen rusten sich herzoch Mauritz van Saxen und etliche andere fursten auch gen Magdenburch; uff anclag des stiftz wart vom keiser und rich uff dem richztag zu Auspurch herzoch Mauritz zu eim obersten feltherrn des richz verordnet und alle manat worden 60,000 gl. zu erhaltung desses kreichs bewilliget. Herzoch Mauritz hat blockhuser umb die stat uffgeslagen, sei[3]) zu mehe malen bestigen, die burger und kreichsfolk in der stat haben oft mit den finden scharmutzelt und einsmails herzoch Georgen van Meckelburg mit mehe vam adel gefangen und in die stat gefort. Darnach hat man zu Wittenberch etlich tag geleist, das hat nit helfen mogen. Die stat hat auch durch[4]) den von Heideck und andern zustant und gunst gehatt, derhalb ist diss jar uis die stat belegert gewesen.

Der koninkin Marie den wein presenteirt.

A. 1550 den 4. octobris ist koninkin Maria van Ungeren, des keisers Caroli suster, zu Coln komen[5]), hat uff dem Holzmart bei her Arnt von Siegen gelegen und ich hab ir den wein presentirt.

Schaif, geissn, assen gehat, wein gezapt, beir gefast, breif, salarium.

A. 1550 den 10. octobris 3 geissen kregen vur $7\frac{1}{2}$ gl., 4 schaif vur 7 gl., den 16. oct. 2 aissen vur $46\frac{1}{2}$ gl., den 19. oct. ein eirst zu Weinsberch gehat vur 32 heller, den 21. oct. beir under dem raithaus gefast, 29. oct. breif van Auspurch van minen broder Jheronimo untfangen, den 29. oct. min eirst salarium uff der godestachskamer eirst kregen[6]).

Am 8. Novbr. Austrag des Prozesses mit Heinr. Ross.

---

[1]) Richtig. Die Verwüstung von Wanzleben erzählt auch Sleidan a. a. O., aber er giebt das Datum nicht. Weinsberg muss einen anderen gedruckten Bericht, eines der fliegenden Blätter der Zeit vor Augen gehabt haben. Diese behandelte neuerdings Issleib im N. Archiv für sächsische Gesch. Bd. 5 (1884), S. 177 ff. An ihrer Verbreitung in Köln ist nicht zu zweifeln. [2]) Inhaltsanzeige von Sleidan S. 630 und Epitome S. 309. Dann folgte W. ganz genau letzterem Buche, Sleidans Erzählung war zu ausführlich. [3]) Nämlich die Stadt. [4]) Das Wort fehlt in der Handschr. [5]) Sie war bekanntlich dem Kaiser nach Augsburg nachgezogen. Durch Anschreiben vom 26. August (nicht vom 24., wie Henne, Charles-Quint 9, S. 110 Anm. 1 sagt) hatte sie ihre Abreise angekündigt und eine Regentschaft benannt, ihre erste Ordonnanz nach der Rückkehr trägt das Datum des 30. Oktober, Brüssel, vgl. Édits et ordonnances des Pays-Bas, Règne de Charles-Quint S. 334, 335. Dazwischen

Digitized by Google

Jheronimus van Auspurch komen.

A. 1550 den 14. novembris ist min broder Jheronimus widder van Auspurch zu Coln komen und hat groissen honger daselbst und uff dem wege gelitten. Das leit dede er sich selbst an, dan er kont uff einen ort nit lang pleiben.

[241] Stat Africa gewonnen. Herzoch van Wirtenberg stirbt. Consilium uisgeschriben.

A. 1550 im herbst hat des keisers Caroli kreichfolk in Africa die stat Africam ader Leptis genant erobert uis Draguti, eins gewaltigen merreubers, henden, darzu im die Rodiser herrn seir holfen[1]). Umb diss zit ist auch herzoch Ulrich van Wirtenberch gestorben[2]). Dissmail hat man auch uff dem richztag zu Auspurch vurnemlich van dem consilio zu Trint zu vollnstrecken gehandlet und Julius der 3. romischer pabst hat es gegen den 1. mai kunftich jars uisgeschriben[3]).

Umb des lantgraven untledigunk angehalten.

A. 1550 im leger vur Magdenburch hilte der herzoch Mauritz van Saxen und der van Brandenburch, beide churfursten, bei dem keiser heftich an, das der lantgraif mocht erledigt werden. Der keiser gaff wol gutten bescheit, da innen doch nit mit genoichte. Derhalb practiseirte der lantgraff, das er zu Mechelen heimlich uis dem gefenknis mogte komen, hat das auch schoin ins wirk gestalt und allenthalben postpert bis in sin lant bestellen laissen. Wie sich aber siner dener einer hatte horen laissen, er worde seir korz uiskomen, damit ginge der ansclag zuruck und worden 2 dener des lantgraven untheupt[4]).

Vam haus Vuilappel.

A. 1550 den 23. novembris haben wir ein klein alte behausung an der Hoeporzen im winkelgin neigst minem haus neigst Cronenberch gelegen, uff anbrengen meister Johan Bartscherer vam mei-

---

fällt der oben S. 337 Anm. 3 erwähnte Erlass des Kaisers vom 25. Sept. gegen die Ketzer. [6]) Unverarbeitete Notizen aus dem „Almanachsbüchlein", vgl. oben S. 331 und Anm. 2.

[1]) Aus Sleidan S. 629, dessen Nachrichten Rachel, Die Geschichtschreibung über den Krieg Karls V. gegen die Stadt Mahedia oder Afrika, Leipz. Dissertat., 1879, S. 47 auf italienische Zeitungen zurück führt [2]) Nach Sleidan S. 633. [3]) Nach Sleidan S. 628, Epitome S. 309. [4]) Genau nach Epitome S. 309.

Digitized by Google

ster Wilhem van Waltneil, schroder am Malzbuchel, die besereie darvan gegolten vur 25 daler. Das haus war genant Voilappel, ein herlich nam wie das haus. Das neigst haus daneben zur Bach zu, darin der dreisler Hilden wonte, heist auch Vuilappel, ligen beide under einen tag langs die strais, sol vur langen zeiten wol ein erf gewest sin. So hatte m. Johan Bommert van Gladbach, schroder vur s. Thonis, uff min gegolten Vuilappels-haus neigst Cronenberch 5 radermark faren und uff die beide Vuilappels-hauser $7^1/_2$ r. mr., die galt ich im im folgenden jar aff vur 64 daler. Aber an min Vuilappels-haus nach Cronenberch bin ich und Weisgin min husfrau zu Arsberch im schrein im boich Porta Pantaleonis a. 1550 den 27. nov. geschreven worden. Diss haus galt auch noch zu [241'] den Carmeliten jarlich 3 mr. alter faren, die ich auch zu einer hant gegolten hab a. 1558 und stain daran allein geschriben. Dargegen hatt ich nu uff des drislers haus $22^1/_2$ alb. Heir van dissem haus findt man in minem rechensboich fol. 120 et 121 a. 50 et a. 51, die alte werschaft steit im copeienboich van wort zu worde.

Johan van Kauf gewihet. Jheronimus zu Altenhaven widder komen.

A. 1550 den 19. decembris hab ich minen steifson Johan van Kaufe sin eirste weihung var dem weibischof laissen nemen umb allerlei ursachen, mich und sin motter darzu bewegende. Den 18. dec. ist min broder Jheronimus widderumb van sinem meister Altenhoven angenomen worden.

Den keller Cronberg geestricht. Van minem rechensboich. Min broder Christian angefangen mit der winkoufmanschaft.

A. 1550 den 20. decembris hab ich den keller zu Cronenberch mit $2^1/_2$ tausent zeilsteinen laissen estrichen und den 27. dec. ein neue understellung drin laissen machen, dan wir waren eiz der meinung disses kellers forthin zu gebruchen; was aber diss esterich und stellung gekost haben, findt man in minem rechensboich umb diss zit. Ich hab auch ein neuwes rechensboich diss jar angefangen, darin man allerlei wirt finden, und ist diss min principal-rechensboich pliben bis uff heutigen tag. Den 30. dec., eiz als ich den keller zu Cronenberch vur mich gerust hatte, hat min broder Christian $7^1/_2$ foder weins zu Weinsberch in den keller gelacht, waren sin allereirste wein. Ich acht, min moder hatt im das verlech getain, dan er wolt mit winen handlen und wein zappen und verleis sin amt.

Digitized by Google

A. 1551 mit gott angefangen.

Knechtloin bezalt.

A. 1551 den 1. januarii hab ich minen knechten Peter und Derich under dem raithaus iren jarlichen stetigen loin geben, jeder einem 5 gl. curr. Dissen bruch hab ich bis uff hutigen tag behalten, das ich in dissen tag iren loin gebe. Dan schenkten sei ein fleschs weins und fingen also das jar an. Sunst hatten die knecht noch andern loin durch teglichen beifall.

Wein ingedain.

A. 1551 den 2. januarii hab ich min eirste wein in den keller zu Cronenberch ingelacht, nemlich 8 foder Mosler, mir van boven komen.

Selbst brot gebacken.

A. 1551 den 14. januarii haben mir gegen dem raithaus uff dem haif, darin backoff stonde, selbst angefangen broit zu backen, umb dess willen das mir van unser beckerschen am Malzbuchel nit broitz genoich vur uns gelt mochten haben, dess mir eiz zu Cronenberch und under dem raithaus fast vil moisten haben. Mir hatten das holz zum backen und bruwen und zu aller noitturft zum besten, das half seir daran.

Backhaus an der Hoeporzn verkauft[1]).

A. 1551 den 20. januarii ist das backhus neben Weinsberch verkauft worden an fremde leut, auch einen becker, der noch heut zu tage darin wont.

Alroin bekomen und allerlei.

A. 1551 den 24. januarii ist mir ein alrun mandragora[2]) uis Evert Buren verlassenschaft geschenkt worden. Man sagt, es sult etwas kraft haben, ich weis es nit, ich verwaren es als etwas seltzams. Den 25. hat min gesel Cons[3]) den sclussel vam raitzkeller untfangen, den 25. hat min moder die brut Feigin Hersbachs in die Burgerstrass zu gast geladen, den 26. hab ich under der zongen gelaissen.

Grabstein gelacht.

A. 1551 den 9. februarii hab ich einen graffstein neu, ein blau lei, mit wapen und umbschrift uff mines fatters fatter Gotschalks van Weinsberchs graff in s. Jacobs kirch mitz in dem

---

[1]) Nachgetragen: an Wilhem van Kleinenbroich, becker. Trin van Hoemern. [2]) Vgl. oben S. 92 Anm. 3. [3]) Gengenbach.

Digitized by Google

corpus uff mine eigen[1]) kosten gelacht; kost mich der stein und umbschrift mehe dan 12 gl. curr. Der alte stein war uff den hohen altar komen ligen vur einen elterstein und lach eiz ein alt lei daruff, die leis ich under den torn lagen. Minfreue lach gans in dissem graff. Es stunde eirst im gange und wart ein peiler in das grab gelacht, damit es versteurt ware worden, und worden mins hergins bein in ein letgin versamlet und in diss graff gelacht.

Heinr. Bremgin in Wesel stirbt etwa um diese Zeit. [242'] Ein Fass fällt dem Bruder Christian beinahe auf den Kopf. Bruder Hieronymus verlässt seinen Meister wieder ohne Urlaub, von Reiselust getrieben.

Vertrach mit Altenais erben.

A. 1551 den 19. februarii haben die kirchmeister s. Jacob sich mit Georgen van Altena erben und kindern des verlachten geltz zum bau des neuwen torns vertragen, das sei, wann einer in specie zum bau etwas besetzte, was uff einmail uber 10 daler besatzt worde, sulten sei in absclach der summa haben. Disser vertrag ist zum Hirz uff der Bach vur meister Henrich in der weinscholen und dem offerman s. Jacob uffgericht, aber sei haben bis uff heutigen tag nitz bekomen.

Schwägerin Greit Haichen in Dormagen stirbt.

Zu Cronenberch gezapt.

A. 1551 den 7. martii haben wir zu Cronenberch ein eirst gehatt, mir konten geinen weinroifer bekomen, dieweil der zap auch nit dochte, haben wir nit seir lange gezapt.

Min silber siegel. Urtel gen Gritgin Kort.

A. 1551 den 10. marcii hab ich min silbern siegel laissen machen und das schiltgin mit dem helm und umbschrift darin. Den 11. marcii hat der official das urtel widder Greitgin Korthn, min nichte zu Woringen, und mit Johan Kremer uisgesprochen, innen untlediget van ir und die frau zu Welfen ist im zuerkant worden. Diss hat in auch nit wenich gekost, das er sulchs zuwegen pracht.

[243] Min broder Christian zapt zu Weinsberg.

A. 1551 den 20. marcii hat min broder ein eirst gehatt zu Weinsberch (Christian ware es), dan min moder hilt noch ir regiment und haushaltung meisteils in der Burgerstraissen; also begaff sich min broder Christian an den zappen.

[1]) eynen die Handschr.

Digitized by Google

Paulus haus vermeit, den scharzenhandel verlaissen.

A. 1551 den 25. marcii hat min hausfrau ir haus Pauwels haus uff der Bach Johan van Woringen scharzenwever und Trinen, siner hausfrauwen, 10 jar lank vermedet, jarlichs vur 26 gl. curr. Diss geschach darumb, das mir eiz ein restlichere haushaltung under dem raithaus hatten und es miner hausfrauwen, die dan nit wol zu fois was, beswerlich ware aff und an zu laufen, wan etwas zu gelten, zu verkaufen und zu bestellen was. Auch was das gesinde nit getreu noch fleissich und sorgfaltich. Dan ir neif Peter Ernst, do er wat befelchs hatt, wolt er sich on unsen rait bestatten. So fonden mir einsmails ein verbrante lucht under eim bedde ligen, das machte uns schen und besorgten, mir mochten eins in der eschen uffstain ader bestolen werden, so were es nutzer in zeiten uffzuhoren, dieweil es noch gut were, dan sulches schadens zu besorgen. Derhalb haben mir uns umb diss zit der handlung mit den scharzn abgetain, do mir bei $^5/_4$ jars under dem raithaus gewont haben. Also haben mir den ploich nit zu zitlich uis der hant laissn gain, dan ein gewin scloge das ander nit uis, doch konten mir es nit wol samen geherden.

Parschen gehalten.

A. 1551 den 29. marcii hab ich min parschfest s. Jacob gehalten, da ich zum hilligen sacrament gangen sin, wiewol ich in s. Brigiden kirspel gewont hab. Den montag zu parschen bin ich in des pastoirs haus s. Jacob bei den nachparen frolich gewest und ein firdel weins glichs den kirchmeistern geschenkt.

War 33 jar alt wie Christus.

A. 1551 den 3. aprilis bin ich sundiger armer mensch so alt gewest als min gott und her Jhesus Christus nach der menscheit was, do hie gekrutzigt wart, und ich hab duck gehort, das sulch alter, nemlich 33 jar, das volkomenste alter sei und das zum jonxten tag alle menschen[1]) [243'] vur dem richtstoil Christen in sulcher gestalt erscheinen sollen, als weren sei 33 jar alt, sei sturben glich in der kintheit ader alterdum. — — —[2]). [245']

[1]) Hiernach: erscheinen in der Handschr. [2]) Auf 5 eng beschriebenen Seiten schildert nun der Verfasser seine Gestalt, Art, Neigungen und Gewohnheiten bis auf die Verrichtungen des Körpers hinab. Da hier nichts neues geboten wird oder was den Typus erläutert, so müssen die Ausführungen vollständig unterdrückt werden. Sehen wir uns doch hier nach 300 Jahren nicht nach der Person Hermanns von Weinsberg an sich, sondern nur nach dem Abbilde des Kölner Bürgers um die Mitte des 16. Jahrhunderts um. Erwähnung verdienen nur die Sätze, welche oben nach den Strichen mitgetheilt sind.

Digitized by Google

Ich hab alle zit in hoffnung alles gutten und in frocht des boisten geleft und stedich an den doit gedacht. Ich hab alle zit in gott minen herrn, scheffer, erloser und troister einen fasten glauben gehatt und den aus grunde mines herzn geleibt und vertruwet; das ich aber sinen willn und gebott nit gehalten und gesundiget hab, das will er mir als ein barmherziger gott verzihen, will mich nit foeren in bekorung, sonder van allem ubel erlosen. Ich will auch mich selbst nit gelobt haben, dan eigenlob stinkt, andern, die mich gekant haben, mogen zuchnis darvan geben, aber min laster wolt ich, das ich durch gotz gnade mogt ablagen und also min natur, sitten, maneir und all min leben mog regeren, das ich van gott dem herren hernachmails die ewige selicheit mit allen glubigen selen mog ererben. Amen.

[246] Am 3. April wird das Pauwelshaus geräumt, am 4. zieht der neue Hausknecht ab, am 5. ist Hermann mit Mutter und Frau in Worringen fröhlich, am 8. wird der früher von Odendal angekaufte Thurm bezahlt. [246'] Barbara von Gladbach, bei Hermann in Kost, stirbt; die früher feindlichen Testamentsvollstrecker einigen sich, der Hausrath wird verkauft, Hermann und die Familie erstehen verschiedenes; das Haus Cronenberg wird ganz geschlossen.

[247] Die war und stoff in Paulus haus den inwonern gelaissen, die sclussel uberliebert.

A. 1551 den 15. aprilis haben wir Johan van Woringen, dem horlink in Pauwels haus, und Trinen siner frauwen so vil stoffs, wolle, har, garn, als nemlich wie folgt, im haus zu noitturft sines hantwirks uff ein gelt gesatzt und verlaissen: an[1] geissenhair $20^1/_2$ klut, roitz hairs 13 klut, weis hairs 6 klut, an allerlei hair vur $2^1/_2$ gl., an weissem haren garn 24 klut, an rotem haren garn $44^1/_2$ klut, an knitwollen und ander wolln $165^1/_2$ pont, dat pont 32 haller, allerlei wolln garns 93 stuck, an linengarn geswirnt und ungesweirnt vur 17 daler, den 22. aprilis noch an rotem garn 7 klut, an geferftem garn haren $28^1/_2$ klut, an wollen garns 3 klut 4 st.[2]), noch 1 centener linengarns $7^1/_2$ daler, summa summarum hievan facit 200 gl. curr. und 12 alb.; die 12 sint in die hant geben worden. Diss 200 gl. haben wir in geborgt und sulten jarlichs 5 gl. vam hondert geben, actum den 8. mai. Der 200 gl. ist 100 gl. dasselb jar a. 1551 den 10. decembris abgelacht worden, das ander 100 gl. pliben stain bis uff heutigen tag und geben darvan jarlich 5 gl. termino pinsten; sei sulten uns das uff ir erb verschriben, das ist noch nit geschehn. Den 22. aprilis

[1]) Bei der Aufzählung ist jeder Posten durch item eingeleitet. [2]) ?

Digitized by Google

haben mir den horlingen die schussel des haus geliebert und das haus gans und gar geliebert, dan zu pinsten solte ir tag an- und uisgain. Den 26. apr. haben wir den nachparen uff der Bach die letz geschenkt und sint also der kosthaltung an beiden ortern, zu Cronenberch und Pauwels haus, zuglich unttragen worden und hat uns dasselb groisse rau und rast bracht, das mir under dem raithaus eiz allein kost hilten.

Min moder, min husfrau und ich contrafeit.

A. 1551 den 16. und 17. aprilis und den 30. mai sint mir von dem Barthel Brunen vur s. Albain dem alten abcontrafeitet, min moder eirst, min hausfrau darnach und ich zulest. Mines fatters seligen contrafitung war vurhin bereit gemacht.

[247] Krenzgin Numart, ein zankspil.

A. 1551 den 20. aprilis wart das krenzgin van minem swager Johan van Dutz uff dem Numart und miner suster Cathrinen gehalten, das dan tuschen miner moder und uns kindern zu zeiten umb ergetzunk willen umbginge zu firdel jars. Do erhoif sich ein seltzam krenzginsboisse. Dan als min swager und suster sich mit worten irreten, wart minem swager Johan vurs. das heubt krank und nam alle glaser uff dem dischs ein nach dem andern und warf die scheir alle, sei waren ledich ader vol, stilswigende uff die erde. Mir saissen alle still, sagen zo, mit dem steit er swigend uff, leuft in das vurhaus, da das gesint mit den luchten stunde, nam da alle luchten, ehe ein nach der andern, und scloich sei zu kleinen stucker uff der erden, das gesinde flohe und verbarch sich, meint, er were unsinnich gewest; darnach gink er in die kuch, als wolte er derglichen doin, do foren mir im alle umb den hals und hilten in still und gaben im gutte wort, bis der groll und gehitz uber war, do war er widder sinnich, aber das alleluia war den abent gelacht. Als die sone gemacht was, gingen mir zu haus, den morgen schickte er uns mallich ein neu lucht heim.

Am 30. April vergleicht sich W. vor dem Notar Dionisius Mercatoris ab Horst mit den Testamentsvollstreckern Barbaras von Gladbach; er empfängt Quittung über volle Bezahlung für das Haus Cronenberg.

[248] Cecilianer gericht.

A. 1551 den 4. mai hat man zu Coln einen Cecilianer rechtfertiget, der des koninks canzlar van Frankrich under dem schein der fruntschaft erstochen hat; er vernenet die dait, aber der

Digitized by Google

cleger, so in verfolgt hat, satzt sich auch in gefenknis und ein rait schickte uff ire kosten an den konink in Frankrich und leissen die eigentliche kontschaft uisprengen [1]).

Mit Barbaren van Gladbach huswirtz frunden vertragen. Barbaren eigen frunde reppen sich.

A. 1551 den 6. und 7. mai quamen etliche frunde wilant Henrich Lutzekirchen, moen Barbaren van Gladbach (der truhender mir waren) ehemans, bewanten und forderten ires omen gut, augesehn moen Barbar doit were und sei gein leibserben samen gelaissen hetten. Daruff sagten mir truhender, Henrich und Barbar hetten ir testament samender hant uffgericht und dem lest lebentigen einen erben alles gutz verlaissen, sulch testament were ins schrin gelacht und sei were van macht des testamentz an das haus Cronenberch zu einer hant allein geschriben worden, zu wenden und keren, in wess hant sei wolte, und hett sich auch fort alles gereiden und ungereiden gutz underwonden als ires mans einiche erben und truhendersche, darnach het sei zu einer hant ir testament gemacht, uns zu truhendern gesatzt, das haus verkauft und innen als [248'] ires verstorben hauswirtz frunden insgemein und uber al nit mehe besatzt dann 1 goltgl. eins zu geben und under sich allen zu deilen und damit van allen andern erben und guttern untgudet und unterbt, so hetten sei nit mehe dan ir besetz der gulden zu forderen, den man in zu geben urbuddich were. Als sei sich fast beclagten und ir armot anzeichten und gutlich mit uns handelten, haben mir dem allernneisten Johan Lutzekirchen van Siburch 15 gl. curr. und den andern frunden van Bon 4 daler umb gotz willn geschenkt, wilche sei nach sich genomen, uns gedankt und quiteirt haben und uff alle forderungen vur notario Petro van Huls verzeihen haben. Also sint mir dess mans frunde entlich unttragen worden. Nu waren Barbaren frunde noch vurhenden, die waren heftich in der wer, wolten den kauf des haus Cronenberch und das testament zu neit machen, vertroisten sich vil uff die uneinicheit der truhender, das her Heiman allein truhender und mir drei truhender wolt allein sin; do sei aber vernomen, das sich her Heiman mit uns vertragen hatte, das mir einlude solten sin und Barbaren lesten willen zu allen teiln

[1]) Schreiben des Raths an den König von Frankreich 1550 Dec. 15 (18. kal. jan.), Kopienbuch 1550/1: ein Syracusaner Hieronymus soll magistrum Joannem Moges, presidem Rothomagensem, erschlagen haben. Zeugenverhör 1551 Febr. 23 ff.: Kläger in kön. Auftrag ist Ant. Sainct-Vin: Hier. Sarragossa Italus habe Juni 1547 den kön. Statthalter der Normandie „dom. de Boeron mag. Johannem Magos“ mit dem Dolch erstochen, indem er ihn umarmte [d. i. fruntschaft hier].

Digitized by Google

wolten uisrichten, haben sei naher kauf gegeben und sich auch nach vil handlungen entlich mit uns verglicht, wie folgens im septembri sol angezeigt werden.

Unkosten Greitgins Korten sachen.

A. 1551 den 6. mai hat mir Johan Kremer, der mit Greitgin Korthn zu Woringen zu gericht im sale gangen hatte, die gerichtzkosten geliebert, die ich bezalt hab, dan wiewol er die sach gewonnen hat, das im Greitgin abgeweist und die frau zu Welfen zugeweist ware, so ist er dannest in alle kosten beidersitz erkant und geweist worden, darnis die parteilicheit des richters zu spuren ware. Van dissen kosten miner sollicitatur hab ich Greitgin 7 illen dannetz doich erobert und geschenkt.

Her Heiman brengt 400 goltgl. hervur.

A. 1551 den 14. junii hat uns her Heiman van Ellinkhusen, caplan s. Peter, zugestalt [249] 400 goltgl. in golde, wilche er vurmals heimlich van Barbarn van Gladbach untfangen hat, dess sei vergessen was, darumb ich samt Jacob van Mulhem und Herman Felbart als curatorn und volmechtige irer mit im am rechten am hohengericht[1]) und im sale gehangen hatten, diewilche er hangender sachn an einen ersamen rait zu behoif Barbaren lesten willens angelacht hatte, diewilche man eiz behoifte zu uisrichtung ires testamentz, und derhalb Cons Gengenbach in die stat der rent laissen stain, der uns allerlei gelt darvur geben, wilchs dissen tag in ein kistgin gelacht wart. Ich verwarte die kist, her Heiman, m. Jacob und m. Herman hatten mallich einen schlussel van der kisten. Also quam das gelt widder hervur, do mir uns vertragen hatten.

Hermanns Bruder Christian und die Schwester Maria sind krank, genesen bald wieder.

Hadder eins[2]) baus tuschen nachpar Jacob und nachpar[3]) Jorris.

A. 1551 den 15. mai haben die nachparen s. Jacob in der kirchen s. Jacob vur den stoelen her ein steinen neder wirk, daruff ein iseren gerimz sult stain, setzen und bauwen laissn uis etlichen guttern, die sei uis ein verstorben nachparn Evert Bauren gutteren practiseirt hatten. Diss haben die herren s. Georgen nit wol leiden kunnen und gesprochen, man mache den durchgank zu enge und derhalb werden sei an irer gerechtigheit verkurzt, und haben derhalb dissen tag ein inhibition vam official uispracht und den bau verpieten laissen. Den pinstach 17. mai sint die kirch-

[1]) hohngericht die Handschr. [2]) ein ebenso. [3]) napar ebenso.

Digitized by Google

meister zu den capittel gangen und schein begert zu sehen, das sei uff dem ort also berechtiget weren, so wolten die kirchmeister nit gestatten, das man weiters sult bauen; aber das capittel hat nitz bestendigs noch gruntlichs kunnen vurprengen, derhalb haben sich die kirchmeister gegen diss inhibition ingelaissen und zu recht gestanden. Den 1. junii [249'] hat man uff des kirchspels seiten die amtzmeister und wirkmeister uff den walstat komen laissen und den ban besigtigen, wilche erkant und zu boich gesatzt haben, man were befoigt zu bauwen. Den 5. junii ist man zu allen seiten in die kirch s. Jacob erschinen, das capittel mit irem probst Mansfelt, die kirchmeister und achtmen, der official Caspar Gropper, beide rentmeister her Heimbach und her Lommershem, die amtz- und wirkmeister, dar hat sich das capittel uff vil breif und sigel vermessn, aber nitz sehen laissn, und ist derhalb nit vil uisgericht worden, das capittel hat mit listen umbgangen, aber in disser sachn noch heutiges tags wenich uisgericht, dan mir haben uns frei gewert.

Am Ende des Mai wird im Vuilappels-Hause etwas gebaut, dieses dann an einen Schuhmacher vermiethet.

Min broder Christian die gaffel gehalten.

A. 1551 den 24. mai hat min broder Christgin allereirst die kost gehalten uff dem Swarzenhaus, da er vurhin ein weil zitz vereidet ware gewesen.

Wein und bloit gelaissen.

A. 1551 den 29. mai, als ich zu Cronenberch die wein gelaissen hat, hab ich eiz bloit gelaissen im linken armen in der median[1]), das war jarlichs min gebruch.

Das haus Cronenberch gerust und selbst ingehalten.

A. 1551 den 4. junii hab ich steinmetzer zu Cronenberch gehat, hab die smidt, wilche van alders noch im haus stunde, uber einen hauf laissen werpen, dan es stunde noch in der gestalt, wie es Lutzekirchen der kesselscleger vurmails gebraucht hatte, und hab das haus laissen unden und oben, doch binnen allein, uisstrichen und weissen und die glasfinstern verneuwern und allenthalben rusten. Mir haben auch oben die kamern mit bedde zur sclaifung gerust und die kuch mit hausrait behangen [250] und die stoif und haus mit ingedoim und noitturftigem stivel gerust und das haus also ledich unvermedet zu unser eigner noitturft also laissen zu unsem behoif stain, dan mir moisten es darumb

[1]) S. oben S. 339 Anm. 2.

Digitized by Google

inhalten, umb wein in den keller zu lagen, korn und fruchten uff die leufen zu schutten und ander dingen da zu laissen und zu behalten, die mir under dem raithaus, dar es gar enge war, nit laissen kunten; sunst hetten mir es wol vermedet, das mir uber die far noch etwas in die hant hetten nemen mogen, solt es aber vermedet werden, so hetten mir fast drin moissen verbauwen, und zu der zit golten die hauser nit vil zins. Auch war uns bedenken, dieweil min hausfrau Weisgin ir haus und scharzenhandel ubergeben hatte, ob ich dan villicht vur ir sterben worde, das sei dan auch ein wonung hett, darin sei zehen mogt und wein zappen, wilche gerechtigheit und burgerfreiheit sei van mir eiz bekomen hat. Also ist das haus unvermedet bliben bis uff heutigen tag zu unserm gebrauch.

Allerlei.

A. 1551 den 14. junii sint die nachparen uff der Bach under dem raithaus bei uns schenken gewest, als das mir nu eirst van in under das rathaus gezagen weren mit der wonungen. Den 18. jun. ist Hoffjan, uns alt knecht, der manches jar scharzen gemacht hatt, gestorben. Den 19. jun. 2 stuck weins zu Cronenberch ingedain, vurhin hatten mir auch zemlich korn dar geschut. Den 23. ist min hausfrau widder umb Johannis zu Neus gezagen, allet in hoffnung die uberich scharzen mit der zit zu verscleissen. Den 27. jun. hat min broder Christgin zu Weinsberch uffgestechen und wein gezapt.

Krenzgin s. Jacob gehalten. Der gank tuschen s. Georg und Jacob.

A. 1551 den 5. julii hab ich min krenzgin der kirchmeister und achter s. Jacob im haus zu Cronenberch gehalten und frolich mit innen gewest, dan mir hatten mit dem capittel s. Georgen zu schaffen, darumb war uns die beikomst, uns zu beratslagen, hoich van noeten. Dissen tag hat min moder auch min [250'] moen zum Hollender Drutgin Hersbachs mit iren sonen Conrad, Lutger und Hieronimo zu gast. Umb diss zit hat auch Heiman Chrisman[1]), vur den Frauwenbroder kirch uber wonhaftich, unser achten s. Jacob einen, die trap, diewilche tuschen s. Jacob und s. Georgens kirch steit, an der alter leufen und gebonne heimlich abgeworfen. Dess kunten[2]) die s. Georgen nit gewar werden, wer das getain hatte, darumb machten sei vil wort und war diss ein ursach gewest, das folgens der gank tuschen beiden kirchen zirlich uberwolft wart, den nachparn s. Jacob zu trutz, und war dan-

[1]) Chrisman Heiman in der Handschr. [2]) kunte die Handschr.

Digitized by Google

nest in zu nutz on iren willen, davan folgens weiders wirt gesacht werden.

Der Junge Heinr. van Ham wird zu einem Drechsler in die Lehre gegeben; Weinsberg schreibt seinem Bruder Gotschall nach Ryssel; Hermann v. Kauf, der krank gewesen, kommt wieder zu seinem Meister; der Junge Derich van Urdingen läuft aus Furcht vor Strafe davon. Ein Gerichtstermin zwischen dem Kapitel von S. Georg und dem Kirchspiel S. Jacob wird gehalten.

[251] Anfank des krigs tuschen Frankrich gegen den keiser. Wievil bistumb in Frankrich sint.

A. 1551 in augusto hat konink Henrich van Frankrich sinen eirsten kreich gegen den keiser Carolum mit groissem vursatz angefangen. Dan er hatt jetz den keiserschen etliche Nidderlendische schiff mit groissem gut angehalten und geplondert und balde daruff in Pemont und umb Taurin etliche stet ingenomen; vurhin hat er den Octavium Farnesium, herzogen zu Parma, dem pabst und keiser zuwidder in sin schutz und schirm genomen und den alten bunt mit den Switzern verneuwert. Er hatt auch sinen legaten in das leger vur Meiburch gesant und, wie man sagt, ein buntnis, doch gar heimlich, mit herzoch Mauritz van Saxen, der dem keiser umb des lantgraven gefenknis gram war, uffgericht[1]). Disser kreich war van dem Franzosen wonderlich uispractiseirt und bequam den von Meiburch zu gluck samt den protesternden evangelischen, aber dem pabst, keiser und dem consilio zu Trint zu ungluck und want sich in dissem kreich und auch in der belegerung vur Meiburch, dar dan der rait und capittel gehalten wart, alles victoria und uberwindung und gluck des keisers und der catholischen und geistlichen, dan die Franzosen und protesternde waren der sachen heimlich eins, das wart aber gar stil und halbar gehalten. Der pabst und keiser beclagen sich hoichlich gegen den Franzosen, das er in disser zit, da man das consilium vur henden hab, die ketzereien uis zu reuten und das consilium zu Trint zu vollenzehen, dissen kreich anreget und das gut wirk versturet. Der konink van Frankrich vertadingt sich durch vil wege, sagt, der keiser hab im sine legaten umbbracht, nent auch die vergaderunk zu Trint kein consilium dan ein conventum, fillicht den protesternden zu gefallen, dreuwet auch dem pabst, er durft wal des pabst inkomsten in Frankrich anhalten, dan darin sint 12 erzbistomb, 96 bistumb, 200 abdeien und mehe, davon der pabst sin [251'] annaten, reservaten und ander inkomsten hat, wan einer stirbt ader absteit, das dem pabstumb ein grois abbruch

[1]) Kurze Inhaltsanzeige von Sleidan S. 646, 647, 653.

Digitized by Google

were. Und umb disses kreichs willen, der also anfinge, wart das consilium, so im mei uisgeschriben, bis in den herbst verstreckt[1]).

Agnes Korth dient im Haus gegen 20 Gl. jährlich.

Ablass zu Coln.

A. 1551 den 16. augusti haben die burger zu Coln zum billigen sacrament gangen und den groissen ablass van allen sunden, van pabst Julio dem dritten uisgeteilt, untfangen; ich hab s. Jacob communiceirt.

Beilgin van Dutz wird geboren.

Broderschaft zu Cronenberg gehalten.

A. 1551 uff sontag den 23. augusti hat man unser lieber frauwen broderschaft s. Jacob zu Cronenberch an der Hoeporzen gehalten, dieweil sei dasmail kein haus mochten haben, durft ich es innen nit weigern.

Her Virschen ein mess geben.

A. 1551 den 29. augusti haben die kirchmeister s. Jacob her Johan Virschen, canonich s. Georgen, dem jongen uff her Gerhart Virschens beger unser liever frauwen fromess s. Jacob confereirt und gegeben, wiewol mir den zank mit dem capittel s. Georgen hatten.

Rechnung s. Jacob gehalten. Das kirchmeisteramt uffgesagt.

A. 1551 den 30. augusti hat man die regnung der kirchen zu s. Jacob bei mir, daran [252] der orden komen war, zu Weinsberch im haus gehalten. Dar hab ich zum andern mail min regnung van der Isenbergscher renten gedain. Dieweil min gesele und mitkirchmeister auch vil anfertigunk hatten van etlichen ratzverwanten, die dick mit dem probst Mansfelt zu s. Georgen aissen und converseirten und unser als officianten und dener eins raitz gewert sin wolten, haben mir beide umb fridlebens und irtum zu verhoeten uns des kirchmeisteramtz ab willen doin und die sclussel dar gelacht und dannest gelobt das best bei der kirchen zu doin; noch dannest haben uns die kirchmeister und achten den andern tag die sclussel widder pracht und gelobt uns schadlos zu halten, mit beger, mir wolten doch das kirspel nit verlaissen; also haben wir die sclussel widder angenomen.

Vom consilio zu Trint. Bruch der sessionen.

A. 1551 den 1. septembris, uff dem continueirten consilio zu Trint waren jetz meisteils die Italianische und Hispanische bischoffen zugegen, auch die churfursten Menz, Coln und Treir, die

[1]) Die thatsächlichen Angaben in den voranstehenden Sätzen fand W. bei Sleidan S. 653—656.

Digitized by Google

bischoffen van Strasberch, Wein, Costenz, Chur, Numburch und der abwesender weibischof brachten ire theologen allenthalben mit. Der cardinal Crescentius war van wegen des pabst da und presiderte[1]). Die rom. keiserl. und koninkl. majestaten hatten auch ir gesanten zugegen. Und sulchen bruch und ordnung halten die patres in den sessionen des consilii. Sie vergadern sich in des pabstlichen legati und presidenten herbergen, van siner behausung bis zu der domkirchen staint zu beiden seiten 400 kreichzknecht und 50 reisigen ader mehr. Alsdan geht der legat vur, die cardinal, churfursten, erzbischof, bischof und ander gesanten und prelaten folgen, ein jeder nach sinem stant und graid. Alsbalt [252'] sei in die kirch samen komen sint, laissen die kreichzknecht ir geschutz ab und verwaren die kirch und mart bis zur entschaft der session. In der kirchen wirt ein mess getain, darnach list man die decreta consilii[2]). Den[3]) 2. tag septembris ubergab man den doctoribus in theologia die artickel, wilche man erwegen soll, daruff jeder sin meinung sagen sol in der neigster session. Dieselb komen alle tag in des legaten herberg samen, da sagen sei alle ire meinung, einer vur, der ander nach bis zum lesten zu, jederman mag zuhoeren. Der legat und fil patres sint da zugegen und es wirt eins jedern meinung von den notarien verzeignet. Demnach machent der legat und patres einen uisschuss uis innen, doch uis jeder nationen etliche, wilche die meinungen der theologen erforschen und daruis kurze artickel stellen, wilche man ein lehr nennet. Disse werden insgmein allen patribus vurgelesen; wa es innen gefelt, magt man ein session wie vurs., da verliset man diss decret und lehr, fragt umb, jeden uis den patribus, off es im gefalle; gefeltz in dan allen, so helt[4]) man es vur besclossen und nennet es canones consilii[5]). Die theologi, wilche alle doctores sin moissen, und gein juristen werden ad consultationes zugelaissn, dan allein her Johan Gropper, der rechten doctor von Coln, scholaster s. Gereon[6]). Aber die bischoffen und etliche infulati haben allein zu scleissen und ire vota zu geben, wiewol[7]) die theologi gemeinlich gelerter sint dan die bischoffen. Der keiser Carolus drank heftich uff diss consilium, der koning uis Frankrich leis siner cardinail und bischof keinen uff das con-

[1]) Nach Sleidan S. 653, 654. [2]) Beinahe buchstäblich nach Sleidan S. 656, 657. [3]) Dess die Handschr. [4]) heltz die Handschr. [5]) Alles nach Sleidan S. 657, 658. [6]) Diesen Satz hat W. selbständig eingeschoben. Gropper war jetzt Propst von Bonn, in Trient Rath des Erzbischofs, welcher gegen den 18. Okt. selbst dort eintraf; von den kölnischen Theologen war auch Eberhard Billick daselbst anwesend, vgl. Lossen, Briefe von Andreas Masius S. 89, 96 u. ö. [7]) Diese Meinungsäusserung gehört gleichfalls W. selbst an.

Digitized by Google

silium komen, aber es worden etliche sessiones gehalten und quamen die protesterende auch langsam bei, bis entlich das consilium durch die kreich versteuret wart, wie nachfolgen wirt.

Doctor Clapis gestorben.

A. 1551 den 16. septembris ist doctor Petrus Clapis, in den rechten min ordinarius und promotor, gestorben, licht zu s. Mariengraden begraben[1]).

[253] Das kaufhaus uffgefort.

A. 1551 den 25. septembris hat man das dach uff dem leinenkaufhaus am Altenmart noch ein gebonne hoher uffgeschroift, kost wol 200 daler[2]).

Die Angehörigen Barbaras von Gladbach fechten deren Testament und den Verkauf des Hauses Cronenberg an, klagen vor dem Offizial, drohen mit Schwert und Feuer; wegen der Unkosten gehen sie auf einen Vergleich ein, erhalten einmalig 58 Thaler und erkennen das Testament an.

[253'] Scharzen abgeschickt.

A. 1551 den 12. octobris haben mir Derich Knickert zu Emerich der uberplibener scharzn vur 45 gl. hinab geschickt.

[254] Frensche wein, 4 schaif, birpot.

A. 1551 den 15. octobris hab ich etliche frensche gefeurte wein van Alken kregen und die zu Cronenberch gelacht, auch dissen tag vur 4 schaif $7\frac{1}{2}$ gl. bezalt, auch 4 zinnen beirpot gegolten.

Gefast bis abent.

A. 1551 den 18. octobris hab ich herzoch Ernst van Holstein[3]) den wein presenteirt, der zu s. Gereon lag, und man heisch mich warten, das ich mit den jonkern nach des herrn malzit sult essen; ich warte lange zit, wie es mir aber zu lank wart und schaffen hat, ginge ich umb 2 stunde nachmittags ungegessen van dan und faste den abent bis 8 uren.

Rent van Isenberch und Neus untfangen. Bloit gelaissen.

A. 1551 den 21. octobris hab ich die 55 daler van der Isenbergscher rent s. Jacob gehorich untfangen, dan daruber leis man mich gewerden, dieweil ich sei meisteils an die kirch erlangt hatt

[1]) Vgl. Merlo in den Annal. d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 18, 1—24 (Todestag 15. Sept.). [2]) Oder 241 Gulden 16 Albus. So viel wurde von der Samstags-Rentkammer vorgestreckt, vgl. deren Ausgabebuch zum 29. März. [3]) Ein jüngerer Bruder Erzbischof Adolfs?

Digitized by Google

und zu der kirchn nutz wante, das vurhin nit plach zu geschehen. Den tag hab ich auch die leberader[1]) im linken armen bloit gelaissen. Den 26. hab ich 14½ malder roggen van Neus untfangen, wilche min hausfrauwe Weisgin da renten hatt van iren halben Lanzelrader hoif.

Wein verkauft. Gebruch die wein mit luden und rader uis zu trecken.

A. 1551 den 27. octobris hab ich des graven von Benthen kelner 4 foder frens weins verkauft zu Cronenberch, das fodermais vur 32 daler. Diss win hat man mit luden uis moissen trecken, das vur dem jar 1540 insgemein gebruchlich war umb der armer lude willen, das sei heller mochten verdenen. Nach dem jar aber, do es eine sterbde war[2]), fillicht das die armen an den spenden fil hatten, kunt man gein lude zu sulcher arbeit mehe bekomen, darumb moist man der rader gebruchen, wilcher bruch noch heutiges tags ist; zu Cronenberg aber kunt man nit wol rader bruchen. Miner suster Marien zu iren winen 32 daler gelint.

[254'] Ein tagleistung gegen capittel s. Georgen.

A. 1551 den 30. octobris haben die kirchmeister und nachparen s. Jacob einen tag gehalten zu Minnerbrodern vur dem official gegen den probst Mansfelt, dechen und capittel s. Georgen, die scheir alle zugegen waren, und handlet der official Gropper vil uff die wege, mir sulten bekennen, das uns das iseren gerimz van dem capittel zu s. Georgen, da zu stain, vergunt were, so sult es pliben stain und der process sult ab sin. Diss haben mir uns beswirt, dan durch sulche bekentnis sulten mir dem capittel ein gerechtigheit geben uff dem ort, dar sei nitz hetten, und unser kirchen unse friheit zu bauwen absprechen, doch als mir dess nit einich kunten werden, ist verabscheidet, man sult zu beiden[3]) seiten dem official sin gerechtigheit ubergeben samt allem bericht nach aller noitturft darin zu handlen; das ist gescheit und ist deuster abent worden, als mir scheden.

Uff allerselen tag zu Carmeliten.

A. 1551 den 2. novembris bin ich zu den Carmeliten gewest uff allerselen tag, hab im cloister den mittag gessen und ein fleschs raitzwins geschenkt, dan min fatter Christian seliger licht da begraben, und wilche frunde da ligen haben, komen jarlichs uff dissen tag dahin; und bei dissem brauch bin ich bliben jar vur jar bis uff heutigen tag.

[1]) Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1. S. 1848 erklärt das mit kilis, epatica, eupatorium. [2]) Vgl. oben S. 150 u. 157. [3]) beiten die Handschr.

Digitized by Google

Seinen Antheil aus dem Testament Barbaras von Gladbach, 100 Gl., giebt W. den Armen.

Meiburg vertragen, des kreichs erledigt. Artickel des vertrags.

A. 1551 den 3. novembris, als die stat van Magdenburch uber jar und tag hart belegert [255] war gewest und manigerlei in stormen, scharmutzel und auch in der gutten hatten versucht, ist der her von Heideck von wegen herzoch Mauritz gen Magdenburch komen, dan der van Heideck und einer van Mansfelt waren die underhandler, wilche sei vertragen hatten, gewest. Disser furte die heubtlude uff ein scloss na darbei, bracht den vertrag zum ende und richtet breif und siegel daruber uff. Den 8. nov. worden die lanzknecht auch uis der stat beleitet, wilche der gefangen herzoch van Meckelnburch widder annam, doch heimlich, dan herzoch Mauritz wolt davon gein wort haben. Der vertrag war uff die meinung gestalt: die von Magdenburg sulten dem keiser zu fois fallen und widder sin erblender nit handlen, dem camergericht underworfen sein, dem lesten Auspurgschen abscheit nachkomen, jederman zu recht stain, die festigung der stat scleifen und inreissen, dem keiser und siner besatzung die stat offenen jeder zit, 50,000 gl. in des richz[1]) chammer erlagen, 12 groisser[2]) bussen dem keiser uberantworten, den herzoch van Meckelburch und andere gefangen loss frei laissen etc. Darnach zouch herzoch Mauritz mit 5 fenlin knechten in die stat, ein rait ginge im untgegen und er nam den eit van in in namen des keisers, des richs und sins selbst, dan er war der oberst im kreich, verordnet ein besatzung in die stat. Da nun die van Magdenburch dermaissen widder alle hoffnung irer widderpart und misgunner entlediget worden, davan haben sei ein groissen namen, roif und ehr ingelacht, als die allein in Deutzlant stanthaftich gewesen und vur allen gluck gehat, das sei ires groissen widderstantz nit mehe verderbnis erlitten. Wie aber sulch ende ires ellendes ein anfank zum kreich gewesen sei widder ire widdersacher, wirt hernach gesagt werden[3]). Dieweil aber herzoch Mauritz in der stat Magdenburch war, leis er sich horen, was [255'] er im sin hette, das er sinen swegerherrn den lantgraven wolt ledich machen und sulte es im sin leben kosten. Darnach[4]) schickte herzoch Mauritz breif und auch sine gesanten zu dem keiser, leis heftich vur den lantgraven bitten, das er erlediget mochte werden; fil fursten hatten ir gesanten auch geschickt zu bidden, aber der keiser gab gut wort und folgte nichtz nahe. Diss solt nu herzoch Mauritz vur

[1]) Des Kaisers, sagt Sleidan. [2]) gröste das. [3]) Bis hierher fast buchstäblich nach Sleidan S. 665, 666. [4]) Vielmehr zuvor.

Digitized by Google

einen schein angericht haben, das der keiser nitz mirken solte, was er im sinne hette, dan herzoch Mauritz hatz mit des koninks uis Frankrich legaten Fraxineo also heimlich verhandlet, das sin eigen rete nit wissen kunten, was er im sinne mogt haben[1]).

Das consilium befordert.

A. 1551, nach disser zit, das Meiburch vertragen war und herzoch Mauritz etwas sonderlichs practiseirte, den lantgraven zu erledigen, ist der keiser van Auspurch, da er dan lang gelegen hat, gen Inspruck verreiset, wilche stat 3 tagreis van Trint licht, damit er das consilium befordern mogte. Herzoch Mauritz und der van Wirtenberch, auch etliche mehe fursten und stet schickten ire legaten uff das consilium, aber ir meinung war nit, das es gedeien sulte, dan sei hatten im sinne das zu verstoren[2]).

4 ferken.

A. 1551 den 6. novembris 4 ferken affgedain vur $33^1/_2$ gl. curr.

Far gegolten.

A. 1551 den 15. novembris hab ich van m. Johan Bommert, schroder vur s. Anthonis, abgegolten far 5 radermr., wilche er hatt uff das Vuilappel haus neigst dem haus neigst Cronenberch, und dan noch $7^1/_2$ radermr., wilche er hatt uff beide Vuilappels heuser. Min halfscheit freite ich, aber die hern Carmeliten ader der inwoner der drisler war mir die halfschit davon schuldich $22^1/_2$ raderalbus van irer haus. Darvur hab ich gegeben 64 daler, 11 alb. weniger, also ist min haus [256] Vuilappel davan gefreihet worden. Dess galt es domails noch zu den Carmeliten 3 mr., diss sint auch folgens gefreit worden. Den 26. nov. sint mir zu Arsburch am schrein im boich Porta Panthaleonis geschreven worden, die unkosten waren 1 radergulden; nota: den 16. und 17. nov. hat man zu Arsberch uber tagzit gedingt.

Sprechaus s. Jacob gerust.

A. 1551 den 27. novembris hab ich die hall s. Jacob verdingt zu machen, die tuschen dem neuwen torn und der mauren am Weitmart licht, hab die binnen bekleiden und malen laissen, auch finstern darin gegeben und ist diss hall darzu betirmt, das es der kirchmeister und achtmen capittelhaus ader sprechhaus

[1]) Etwas freier nach Sleidan a. a. O. Dem Rathe von Köln sind viele Schriften über die Magdeburger Frage zugegangen; dass man sie unter der Bürgerschaft viel besprochen hat, ist zweifellos, schon die Zeitungen mussten dazu anregen; um so mehr fällt es auf, dass Weinsberg sich ganz in fremdem Geleise bewegt. [2]) Ebenso.

Digitized by Google

sulte sin, wan sei samen komen sulten und zu schaffen hetten, das man auch die kinder vur der tauf darin segnen mogte.

Agnes Kort erhält von Joh. v. Zülch 200 Thlr. als Abstandsgeld; Zülch ist mit der Frau, die er dann in Hamburg genommen, dem Hörensagen nach nicht wohl gefahren, Agnes hat später geheirathet, aber auch zu ihrem Verderben.

Min moder und broder vertragen.

A. 1551 den 10. decembris sint es min moder und min broder Christian nit fast eins gewest, darumb hat min moder Theis Mulner uff der Haneporzen, iren gefatter, gebetten samt irem swager Thonis Wenendail und min moen zum Hollender, das sei doch in ir wonung in die Burgerstrais wolten komen und iren irtum anhoren und den vertragen, wie beschein. Und wie sei komen, haben sei ungereimte dingen van minen broder gehort, das er wenich rechtz [256'] hatte, dan er war jung und meint, es sult nach sinem heubt alles zugain; doch wart er von den frunden bericht van sinem vurnemmen affzustain, und min broder hat sich darnach ein firdel jars bei mich in die kost getain vur 6 gl. curr.

Der Scharzenweber Joh. van Worringen trägt von seiner Schuld von 200 Gl. für Haar 100 Gl. ab.

3 daler faren abgelacht.

A. 1551 den 15. decembris haben wir am schrein Johan Aldenhaven zu behoif eines lammen kintz 3 daler abgelaust mit 62 daler mit einem erschinen termine und das haus zur Kimnaden uff der Bach, wie mir dar angeschreven stonden, van dissen 3 daler gefreihet, inhalt des schrins zu Arsberch in libro Porta Panthaleonis, wie das a. 1548 in decembri geschriven steit, und steit diss freihung a. 1548 hinden an dem geschricht.

Ein Mädchen aus dem Hirz ist über die Mauer geklettert, ob in böser Absicht, ob aus Furcht vor Schlägen, ist ungewiss. Am 21. Dec. wird Peter Ordenbach zum zweiten Mal in den Rath gewählt, Joh. van Dutz wird 44. auf der Brauergaffel.

Min hausfrauwen ein gurtel geschenkt.

A. 1551 den 30. decembris hab ich miner hausfrauwen einen schonen durchzagen draitzgürtel mit rink und ort machen laissen, den ich ir zum neuwen jar geschenkt hab, der ir seir angeneim war, dan ich hat in heimlich machen laissen, dar sei nit van woste.

[257] Breif van broder Gotschalk untfangen.

A. 1551 den lesten decembris hab ich van minen broder Gotschalk, der noch in Brabant ware, breif untfangen, darin er geschriben, das er balde gen Coln wolte komen.

Digitized by Google

Worterläuterung.

Nachstehendes Verzeichniss, welches ich mit Absicht nicht ein Glossar nenne, hat den Zweck, den des niederdeutschen und des mittelhochdeutschen Dialekts im allgemeinen kundigen Leser bei dem Verstehen einzelner minder häufiger Worte zu unterstützen. Der Sprachforschung will es nicht unmittelbar dienen; für sie muss das ganze Buch selbständig durchgearbeitet werden, wenn die Mischung und die Uebergänge der verschiedenen Dialekte, in denen der Verfasser schrieb, festgestellt werden sollen. Bei der Auswahl sind die Grenzen weit gezogen, auch Worte berücksichtigt worden, die mir selbst ganz geläufig waren; doch ist ausgeschlossen worden, was der Erklärung für den aufmerksamen Leser unter keinen Umständen bedarf. Begegnet ein Wort selten im Texte, etwa drei- bis viermal, so ist die Seite, auf der es sich findet, genannt; sonst schienen Nachweisungen durch Zahlen unnöthig zu sein; wer sprachlichen Studien nachgehen will, wird sie leicht selbst gewinnen. Bei der Erläuterung wurden zunächst zu Rathe gezogen: K. Schiller und A. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 5 Bände und ein Band Nachträge, und M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bände; daneben die Glossare von A. Birlinger zu den Kölner Chroniken (Chroniken d. D. Städte Bd. 12 u. 14), Fritz Hönig, Wörterbuch der Kölner Mundart, das Wortregister in F. Frensdorffs Dortmunder Statuten und Urtheilen (Hansische Geschichtsquellen Bd. 3), das Sachregister in Hugo Loerschs Ingelheimer Oberhof und das bekannte alte Glossar von Kilian Dufflaeus, welches noch immer gute Dienste leistet.

K. H.

abdreger 316, Austräger.
abentur 213, Glücksfall, vgl. dageg. S. 157 Anm. 1.
abgedaut 37, abgedrückt, abgelöst.
abgelaust 301, 368, abgelöst.
absclach 143, 162, 207, 286, Aufschlag, Borte am Kleide.
absclach 216, Fallen des Preises; 353, Abzug.
absehen 314, abnehmen, entziehen.
abtragt 343, Busse, Entschädigung.
abtriben 197, ausschliessen.
achter 259, der Geächtete.
affgedain 367, geschlachtet.
affsclach s. absclach.
aiftz 82, 140, des Obstes.
aissen, assen, Ochsen.
albus, Weisspfennig.
alig 287, 313, ganz.
alleluia: das a. war den abent gelacht 356, man stimmte keinen Lobgesang mehr an, die Ruhe war hin.
allet, immer.
am 288, 346, Ahm, Ohm.

Digitized by Google

anfertigen, angreifen, in Anspruch nehmen, überfallen, belästigen; anfertigunk 362.
anlagen, anlegen, sich, mit, sich einlassen.
anlangen 224, 275, anbieten.
anmöten 132, eine Zumuthung richten, stellen.
anrichtung 147, Exekution, Vollstreckung.
ant, Ente.
arn 164, Ernte, Erntezeit.
arnersch 143, Rasch, Tuch von Arras. Dasselbe wie „Harnisch" in Schweinichens Denkwürdigkeiten, herausg. von Oesterley S. 22.
assen s. aissen.
attenteren 198, angreifen, antasten; davon attentata.
audienz 195, Gerichtssitzung.
aust 211, August.

balei 137, Provinzial-Niederlassung des Deutschordens.
ban 83, die Bahn (schlagen).
banket 66, Schlappe, vgl. Zimmerische Chronik (Barack) III, 377, 8.
bannerher, Hüter des Zunft-Banners.
bastart 78, 206, süsser spanischer Wein; sonst in der bekannten Bedeutung.
baten, batten, nützen; batlich 302.
beanus 103, Klosterschüler, studentischer „Fuchs".
beddepoil 196, Bettpfühl.
bedrinken 279, 280, kosten, durch Trinken prüfen.
begain, begehen 262, 324, bestatten, Leichenfeierlichkeiten für e. veranstalten.
beginen 128, Beginen, Laienschwestern.
beheilichen 98, erheirathen.
bei 209, zusammen.
beiden 89 = beien, bühen; sonst warten (auch beiten).
beiein, beisammen, zusammen.
beifall, beifell 213, 352, Hilfeleistungen, Unterstützungen, Nebeneinnahmen.
beikomst 281, 360, Zusammenkunft, Besuch.
beirzeichen, bierzeichen s. zeichen.
beis 302, biss, that einen Schluck.
beisten s. best.
beiurtel 300, sententia interlocutoria, Zwischenurtheil.
beiwesen 87, Zusammensein, Gemeinschaft; sonst Gegenwart.
bekeuwet 130, bekauet, angenagt, bildlich.
bekommeren, bekommern, in der gerichtl. Sprache, pfänden, mit Arrest, Beschlag belegen.
bekort 62, versucht, in Versuchung geführt; davon bekorung 355.
bel 264, 265, Schelle.
beleit 339, Auseinandersetzung (mittelhochd. beliuten).
benachten 137, übernachten.
benediden 89, segnen.
bepleistern 60, bopflastern, mit Steinen belegen.
beresten, resten, ruhen.
beret 296, Verabredung.
berichten 88, 320, 321, refl., sich b. lassen, b. werden, m. d. Sakrament des Abendmahls versehen werden, es empfangen; sonst berichtigen.
beschait 209, Bisquit; eine ganz bestimmte Sorte ist gemeint.
bescheit 209, feste Bestimmung; sonst Bescheid; bescheitlich 322, deutlich.
beschenkt, betrunken.
beschudden, beschutten 197, mit Beschlag belegen.
besereie s. besserei.
besetzen, m. Dat., 286, 353, 357, einem etwas vermachen, auch bestimmen.
bespinnen, sich, 208, 248, umspinnen, bildlich für geheim abmachen.
besserei, besereie 217, 227, 226, 351, Besserung d. h. Verwendung auf geliehene, gepachtete Sachen (Erläuterung von H. Loersch), hier Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens, Reparaturen im Hause: 319, Besserung des Befindens.
best, beist, Thier, Vieh.
bestaden, verheirathen, auch refl., einen Hausstand gründen, sich verheirathen; bestetlich, bestetnis.
bestant 343, Stillstand, Rückstand; sonst Ausgleich.
bestechen 82, refl., sich festsetzen, zum Stehen kommen
bestetlich, bestetnis s. bestaden.
bestiften, gründen, ausstatten.
bestonde von bestan, unternehmen, beginnen, auch intrans.
beswimen, beswimen 239, ohnmächtig werden.
betagen 271, berufen.
betirmen 181, 367, bestimmen (umgrenzen), vgl. S. 135 Anm. 1.
beuten, buten 177, tauschen; davon butung 141.

Digitized by Google

bicht sprechen 189, Bekenntniss ablegen.
bidden 108, 320, beten.
bidelli 256, Pedelle der Universität.
bierzeichen s. beirzeichen.
bihel 185, Beil.
binde 313, Wiese.
binnen komen 190, auf die Kosten kommen.
biren 140, Birnen.
bister 138, wild.
blairen, blarren, blöcken, schreien.
blat 263, ein zungenförmiges, zugespitztes Fähnchen.
boch 341, Bauch.
boffen 86 = boven, über.
boil 83, hohle Kugel.
boisse, Posse.
boleiren 100, 119, Buhlschaft treiben.
bolschaft 296, die Buhle, persönl.; sonst Buhlschaft.
bonet, bonnet, schirmlose Mütze, Kappe.
bontworter, Buntwerker, Pelzer.
borden 60, Bretter. S. bort.
borggreif, burggreif, Hausmeister.
borstdrach 284, der herald. Drache, der die volle Brust zuwendet.
bort 130, 336, Scherz, Spiel; sonst Borte, Leiste, Einfassung.
bot 124, 147, Gerichtsbote, Büttel.
brachmonat, Junimonat.
brasen, brassen 132, prassen.
breifgut 293, Briefgut, dessen Eigenthum durch Urkunde nachgewiesen wird, im Gegensatz zu angeschreintem Gut.
britz 314, (Bretter-) Verschlag.
broichhosen 46, bis auf die Füsse hinabreichende Hose? broich allein schon Beinkleid. Kniehose.
bruloft, Hochzeit.
brune 261, Bräune, Krankheit.
budde, Bottich, Fass.
burggreif, burggreff s. borggreif.
burren 135, 148, heben, erheben, vgl. heven.
burse, Konvikt, Kost- und Wohnhaus der Studenten.
busche 259, Büchsen.
butung s. beuten.

capuis 293, eig. Kapuze, überhängendes Vordach.
celbroder 149, Klausner.
clavicordium 117, Klavier.
commensalen 65, 157, Kostgänger, Tischgenosse.
commission 188, 213, 217, Genehmigung, Bestätigung, Befehl.
compulsorialen 188, gerichtliche Mahnbriefe.
corpus 148, 353, Mittelschiff einer Kirche.
curtisan 104, Höfling bei der Kurie.

damasken 207, 286, von Damast; damass, damast 182, 225, Damast.
danet, dannet 108, 182, 286, 358, lohbraun.
dannest, dennoch, doch.
deponeirt werden 103, die studentische „Fuchstaufe" empfangen. durch welche der Bean oder der Bachant zum Studenten wird, vgl. Muther, Aus d. Universitäts- u. Gelehrtenleben S. 20.
deufgin, Täubchen, s. ulgin.
dingen 121, Gericht halten, auch verhandeln, durch Verhandlung festsetzen; dinklicher tag 147, Gerichtstermin; vgl. gedinge.
doewidder 83, Thauwetter.
domkepler 234, Kapellan des Domes.
dop 83, Kreisel.
doppeln 104, Würfelspiel, Glückspiel.
drachenfelder stein 106, 231, Stein vom Drachenfels.
draitzgürtel 368, Gürtel von Golddraht.
drankwin 244, der geringe Wein, der im Wirthschaftsverkehr, am Ladentisch, an der Theke verschenkt wird.
dreinhaft 168, zum Drohen geneigt. unfriedsam.
driakel 156, Theriak, Gegengift.
driven, intrans. vom Wasser, forttreiben, bildlich; sonst trans. treiben, antreiben.
drogen 89, abtrocknen; drog, druch 119, trocken.
droif 289, Traube, sonst trube.
druch s. drogen.
duppe, Topf.
duck, oft.
duckstein 149, 277, Tuffstein.
durchher 102, durch und durch, ganz und gar.
durworter 224, 231, Thorwächter, Rathsdiener.

echer 162, Acker.
einlude 357, eines Lautes, einhellig.
eins, einmal.
eirst, zuerst; ein eirst haben beim Weinzapf: 294, 311, 335 u. ö., der erste Weinanstich im Jahre beim Zapfen für den Verkauf?
eitboich 317, Buch der städtischen

Digitized by Google

Grundgesetze (Statuten und Willküren).
eitletzich 108, einzeln, d. h. wohl schlicht und aus einem Stück (sonst einlitzech, einlützec).
eiz, jetzt.
elter, Altar.
emer, emmer 60, 298, Eimer.
entlicher pennink 279, äusserster Preis.
entsach 177, von sich entsên, entsein, sich fürchten, scheuen.
erbe, erf, erbschaft 217, 291, unbewegliches Gut, Grundeigenthum, Haus.
erben 196, als Erbe empfangen; trans. jemand an etwas erben 197, 306, jemand zum Erben, zum Besitzer eines Grundstücks machen.
erbfar s. erffar.
erbgenamen 300, Erbeingesessene; vgl. geerft.
erdingen 293, zu dinglichem Eigenthum gewinnen.
erffar. erbfar 209, erbliche Rente.
erholen 219, einbringen, wett machen.
erkoveren, sich, 164, sich von etwas erholen.
erlaut, erläutert.
erschinen, fällig gewesen, von Terminen.
erschiessen 252, zum argesten erschossen, aufschiessen, gedeihen, gereichen.
erwois, erwoissen, an das recht, in den sall, 147, 308, gelangte, wurde anhängig.
eschfarben 108, aschgrau.
eschtag 334, Aschermittwoch.
eugen 55, auslugen, ins Auge fassen, zielen.
even 223, ebenfalls, desgleichen.
ewich 160, mit der Versicherung ewiger Treue.
ewich weck 126, eine feinere Brodsorte.
examen s. privatum, publicum.
exhibita 191 = acta.

falen 112, 206, 220, 300, fehlen, mangeln, fehlschlagen, trans. 247, verfehlen.
far, Rente; davon farherr; sonst: Gefahr.
fast, sehr, viel. Subst. Fastenzeit.
fausthemmer 263, Streithammer.
felgin 77, kleines Fell.
fenein 176, Gift, Krankheitsstoff.
fesser 164, 222, Fesseln.
fetgin 134, Stückchen Fett, bildlich.
figennist 54?
finssen 5, wohl von finasser, arglistig handeln, Ränke schmieden (Erläuterung von Moriz Ritter).
firkelen 306, zuriegeln, vgl. zufirkelen; firkel 306, Thürriegel.
firnewein, firnewein 182, 311, 326 u. ö., alter, vorjähriger Wein.
flam 245, fl. halten, eigenen Heerd haben (eigen cost in den Verordnungen über die Weinkaufmannschaft).
flankert 264?
flawel, flawil, von Sammet.
fleischbank 47, Schaffot.
flochwort 281, Flugwort, Gerede, Klatsch.
fluweten 125, flüchteten sich.
fodenersche 82, Kostgeberin.
foge, foege, foig, foige 178, 183, 248 u. ö., Gebühr, Fug (vgl. Fug und Recht), Schicklichkeit, schickliche, passende Weise.
foisrock 328, ein auf die Füsse hinabreichender Hausrock?
folgen 229, zu Theil werden.
form 272, Formular, Wortlaut (des Geleitsbriefs).
fors 61, frisch, jung.
frei, fri 143, 161, freigebig; sonst frei u. s. w.
fremthelich s. frunthelich.
frensch, frens, frenz win 68, 278, 305, 326, 364, 365, Rothwein, nicht blos von französischer Traube.
fresen 88, 319, frieren.
fri s. frei.
fritagskamer, die Abtheilung der städtischen Rentkammer. Stadtkasse, deren Geschäfts- und Zahltag am Freitag war.
fruntgrutzen 124, sich als Freund begrüssen.
frunthelich (fremthelich Druckfehler), fr. werden 282, an die Verwandten, die Leibeserben fallen.
fux, ein jeder f. nim sines balgs war, 254, sprichwörtlich.

gadder 61, Gitter vor dem Hause.
gadum 305, Bude, Anbauhäuschen.
gaffel, Gaffel, Zunft, Amt einer Genossenschaft, Versammlung einer solchen.
galgen 131, Brunnengestell, Zaun.
gardenbrasche 264, wohl aus franz. garde-bras, Verstärkung des Armharnischs, Armschützer (Erläuterung von Hn. Prof. Crecelius in Elberfeld).

Digitized by Google

gebaurhaus 43, 224, Amtshaus einer Sondergemeinde, Geburschaft, in der Stadt.
gebilde 284, gemustert, mit Bildern gezeichnet.
geblait 108, bläulich, mit bläulichem Schimmer.
gebmalzeit 337, vgl. S. 17 Anm. 1.
gebodergelt 329, Vorladungsgebühren.
gebon, gebonn, Stockwerk, Gebälk, auch die Balken des Fussbodens (74).
geboren 194, eingeboren, durch Eingeburt vollberechtigt.
gebrait 66, Braten.
gedegen, zur selen, 226, gestorben, von gedien.
geding, gedinge, Bedingung; 121, Gericht, Gerichtstag; gedingen vgl. dingen.
geerft 326, erbangesessen.
gefast, gefat 87, 205. 248, gefasst, bereit, wohl gerüstet; 349, in Fässer gebracht.
gefel 60, Giebel.
gefeurte wein 326, 364,? vielleicht nur so viel wie junge, gährende, unausgegohrene Weine im Gegensatz zu kalte W.
gegenge, Hin- u. Hergehen, Lauferei.
geger 92, Messgewand; gegerkamer s. gerkamer.
gehoir 84, Ansehen.
geirweck 331, jetzt gierweck, Geburtstags-, Festtagsweck.
geitlich 291, gierig, aber passiv: wonach man Begierde trägt, tragen muss.
gekeven s. kiven.
gelachen 166, über etwas lachen; gelech 334, Gelächter.
gelass 304, Glas, Gefäss.
gelauft 83, geglaubt.
gelden, gelten, kaufen, erwerben, zahlen; gelder 183, 218, Käufer.
gelech s. gelachen.
geleden s. leden.
gemeil 221, 277, 297, Malerei, Schilderei.
genoigde, Neigung, Lust.
gerast 321, ruhig.
gerauscht s. ruschen.
gerauwen 298, gereuet.
gerden 131, Gerten, Ruthen.
gereit, gereides gud, bewegliche, Fahrhabe, besonders Baargeld.
gerimz 325, 337, 338, 358, 365, Gitterwerk.
gerkamer, gegerkamer 106, 210, Sakristei.
gesan, gesann, von gesinnen, 137, 305, 312, begehrte.
geschricht 368, Schrift, schriftliche Eintragung im Schreinsbuche.
gestant 343, Geständniss, Zeugniss.
gesteiger, gestiger 296, 345, Gerüst, Tribüne; vgl. steiger.
gestibelt s. stivel.
gestolt s. stellen.
geswirnt 355, vom Garn.
get, gett 86, 90, etwas.
getoift 326, getauft, aber bildlich.
getrislet 264, gewunden? mit Rinnen, die sich in Windungen hinaufziehen, versehen?
getrongen 237, gezwungen.
gewach, Erwähnung.
gewalt 47, das Gericht des städtischen Raths, dieser selbst; gewaltherren, Gerichts- und Polizei-Herren des Rathes, gewaltrichter, deren Obmann.
gewerden 291, 292, einig werden; sonst gewähren.
gewert 362, erwehrt.
gewigen 189, erwogen.
gezaunt s. zeunen.
gift, Gabe, Schenkung, Ueberlassung. Auflassung.
glense 33, Frühling, Lenz.
gleulich 94, glaublich.
glichs 102, gleich hoch wie.
gobelgin 126, jetzt göbbelche, altköln. Weizengebäck, eine Reihe kleiner länglich gewundener Weissbrode, an jedem einzelnen Theil ein kleines Thonpfeifchen eingebacken. Hönig, Wörterbuch der Kölner Mundart S. 76.
gode, Taufpathin.
godestach, am Niederrhein und im Niederland immer nur Mittwoch, niemals Donnerstag wie in Oberdeutschland; godestachskamer entsprechend fritagskamer.
gotzdracht, -tracht, -tragt, Prozession, vgl. S. 78 Anm. 1.
gotzhaller 279, 292, 305. Handgeld, Angeld bei Kauf und Miethe.
graif 102, grob, rauh.
gratias, den gr. lesen, 184, sprichwörtlich, eig. das Dankgebet nach Tische sprechen.
gratzen 50, jetzt kratze, schnell laufen.
greif, greve, Graf, Vertreter der weltlichen Gerichtsbarkeit des Erzbischofs.

Digitized by Google

grindel 296, 343, 345, Riegel (Thor-Riegel).
groilen 64, 260, sich grauen.
groffde 284, Grösse.
gron 82, roh, ungekocht.
guli 267?
gutt, gutter 167, Ernte, Ernteerträge.

habselich 284, begütert.
hailbar. halbar, geheim, verschlossen, verschwiegen.
haimbalken 30. der oberste Querbalken unt. d. Dachfirst d. Hauses.
hair s. haren.
halbar s. hailbar.
halfe, halfman 108, 153 u. ö., Pächter, auf halben Gewinn.
halfscheit 293, 367, Hälfte.
halrichter 69, der Rathsherr als Richter beim Tuchhandel.
halten 279, behalten.
hamecher 327, Verfertiger von Hamen, Theil des Pferdegeschirres, Kummet.
hanttastung 217, 263, Handschlag, Versprechen.
haren scharz 288, 355, härene Scharzen, s. dieses.
hart, hart, stark, fest, kräftig.
hausman, hauslude 97. 102, 247, Bauer.
hauswirt, Ehemann, Gatte.
heben, heven, erheben, einnehmen, vgl. burren; 126. 258 (gehaben), 329, aus der Taufe heben.
hecht, heft 54, 169, Heft, Stiel vom Messer.
hecker 336, Winzer.
heilich. Ehe. Ehevertrag; heilichsgut, Mitgift; heilichsvurwarten, Ehepakten; heilichsfrunde, -Zeugen.
heilich 82. ganz.
helfgin 56, halbes Mass.
helmzeichen 158, 284, Helmkrönung eines Wappens.
herden, bei etwas beharren, aushalten, ertragen.
herderste 31, hinterste.
hergin, Grossvater.
heuk 96, Kapuze am Mantel.
heven s. heben.
hiltom, hiltumb. Reliquien.
hinleissicheit 253, Fahrlässigkeit, Unterlassung.
hitzen 130, hetzen.
hohegericht, das erzbischöfliche, landesherrliche weltliche Gericht in der Stadt Köln.
hoichstrais 223. Heerstrasse, Landstrasse.
hoichzit halten 88, 336, das Abendmahl nehmen.
holzfartach 43, Tag der „Holzfahrt", eines Volksfestes im Walde, das nach Pfingsten gefeiert wurde.
horger 94, Härchen.
horlink 355, 356, Heuerling, Miether.
horsch 186, höflich, gebildet.

jargezit 322, 348, Anniversarium, Jahresfeier zur Erinnerung an Verstorbene.
ichen 238, 266, Masse, Massvorschriften, Eichung.
idel 98, rein, vollwerthig.
ill, Elle.
inbilden 179, einprägen, mehr vorschwatzen; 328, hinein bilden, durch Erziehung einprägen.
indracht 121, Eintrag, Schaden.
ingedoim, Einrichtung.
inhibition, rechtlicher Einspruch, besonders wegen der Kompetenz zwischen weltlichem und geistlichem Gericht; inhibern 342 = verpeiten.
inligen 77, 216, m. d. Genit., im Wochenbett liegen.
insperrung 180, Sperrung, Vorenthaltung.
irgen 31, etwa.
jubeler 227, Juwelier.

kalle 55. Dachrinne, Abfallröhre.
kallen 87, reden, sich unterreden.
kalte wine 278, s. gefeurte w., vielleicht ausgegohrene W.
kamlot. kammelotten 115, 207, 263, 286, (engl.) Camelotzeug, eig. aus Kameelshaar.
kamp, Ackerland, Wiese; vgl. kemp.
karmen 81. 89, 172, 322, wehklagen, stöhnen.
kaubank 57, 145. Bank mit Behälter, Schrank unter dem Sitz.
kauf, naher kauf gegeben 358, sie haben von ihrer ersten Forderung abgelassen, nachgegeben, sich verständigt.
keisen, kesen, kiesen, wählen.
kelner 163, 229, 365, Verwalter.
kemp s. kamp.
kerf 111, 329, Einschnitt, Kerbe, die durch Einschnitt gezeichnete Marke, Anweisung, durch welche der Rath Wein verabfolgte, für geleistete Dienste, insbesondere an die eigenen Mitglieder als gewisses Entgelt für den Aufwand von Zeit und Kraft im Dienste der Stadt, an Be-

Digitized by Google

amte des Raths u. s. w. (Kerbholz); das entsprechende Beweisstück für die Forderung des begabten ist das zeichen; vgl. raitzkerf.

ketten 298, 343, 345, zur Absperrung der Strassen.

keut 215, 319, aus Hafer und Weizen hergestelltes gelbes Bier, im Gegensatz zum braunen (Ermittlung von Hrn. Dr. E. Kruse in Köln).

kirchere 288, Pfarrer.

kist, Geldkiste, Kassentisch.

kiven (gekeven) 138, keifen, zanken.

clagher 84, Rathsherr, dem die erste Prüfung aller angebrachten Klagen oblag.

klerk 87, niederer Geistlicher, Schreiber, wohl auch Student.

klippenpennink 187, wohl verwandt mit den klippinks, Nothpfennigen, welche nicht durch Schlagen, sondern durch Schneiden hergestellt wurden, vgl. Mittelniederdeutsches WB. 2, 484.

klinater, kleinater 8, 187, 207, Kleinodien.

klobloich 156, Knoblauch.

kloppen uff die kanne 222, zechen.

klotz 83, Kugel, die mit dem Fuss weiter gestossen wird.

klucht 61, Zange.

kluppel 249. 256, 264, Knüppel, Stab (des Universitäts-Rektors, des Rittmeisters).

klut 355, Mass für Wolle von ca. 15 Pfund (Mittheilung von Hrn. Kaspar Keller in Köln).

knapten 96, knisterten.

knechtzdegen 131, knechtspeis 83, Degen und Spiess nach Landsknechtsart?

knit 333, Kreide.

knitwolle 355, Strickwolle?

knode 77, eig. Knoten, Antheil an den Schreinsgebühren, bezeichnet durch Knoten, Schlingen in einer Schnur.

koffer, kuffer 48, 287, Kupfer.

kogel 115, Kapuze.

koite 57, Würfel, Knöchel.

kommer, kommeren, gerichtlicher Beschlag, mit Beschlag belegen.

koningsessen 152, Festmahl am Drei-Königstag.

kop 278, 339, Becher.

korst 85, 96, Kruste, Brodkruste; vgl. kurst.

kostfri 218, 298 u. ö., gastfrei, freigebig.

kottersmark, kuttersmark 153, Abgabe des Köthners.

kraen 46, 83, Krähen.

kram 77, 258, Wochenbett; sonst Waare.

kraten, kraden 327, Kröten.

krauwen 152, sich krauen, kratzen.

kripz 264, Krebs, Plattenpanzer.

kroden, sich, 130, klagen, belästigen, sich bekümmern (258 krutte, 295 krotte).

kruden 46, Kraut pflücken.

kruffen 273, kriechen.

krut 47, Gewürz, Spezerei.

krut 165, Kummer, Last; vgl. kroden; krutlich 138, krittelig.

krutte s. kroden.

kuffer s. koffer.

kuris, kurris 263, 264, Kürass; gekurris; kurisser 212, Kürassier.

kurst s. korst; kurstgin 144, ein Bröckchen, ein wenig.

kuttersmark s. kottersmark.

lafften 63, von laben, labten.

laiskessel 122, Lachs-, Fischkessel.

langen 169, zum Schlage ausholen.

lappen 129, „Backpfeifen" austheilen.

lase 278, Weinlese.

laugen 89, ablaugen.

launten 79, leugneten; vgl. leunet.

lauste s. losen.

lanstern 185, lauschen, horchen.

lauten, erläutern.

lebe 227, Löwe.

lechpennink 57, Spielgeld. Gewinnantheil, nicht „Geld als Ersatz für erlittenen Schaden", D. Städtechroniken Bd. 14, 992.

lecker, Schelm, Bube, verklein. leckergin; davon leckerei, leckerstuck.

leckwirk 26,? wohl im Zusammenhang mit dem mittelhochd. lecke, Leiste, Saum.

leden 164, sich gedulden, warten.

leder gessen wie der hont, do er mit kluppel wart gesclagen 249, vgl. das Citat aus Hugos von Trimberg Renner 18365 (sin hunt hab leder gezzen) bei Lexer, Mittelhochd. WB. 1, 1854.

leffnis 64, Labung, Trunk.

lehen, vgl. S. 133 Anm. 1 (das Lehen in der Sprache der Minne).

lei 69, 323, Laie, ungelehrter Mann; davon leilich.

lei, leie, Schiefer.

leibe 230, (Liebe) Güte.

leibte 248, Liebden.

leibzellich s. leifzellich.

leif 187, Löwe.

Digitized by Google

leifnis 138, Geschenk, um Gunst zu erwerben.
leifte 216, von leven, leben, bestehen, bleiben.
leifzellich, leibzellich 107, 126, 176, beliebt, angenehm.
leilich s. lei.
leimkoil 192, Lehmgrube.
leinlant, Lehenland, Leihland.
leismiss 106, Lesemesse.
leist 151, Saum.
lengwasser 273 (bildlich)?
leste 262, letzter Wille. Testament.
letgin, kleine Lade, Schachtel.
letz 66, 256, 302, von lectio, Unterricht, akademische Vorlesung, Professur; sonst Abschied.
leu 57, lau, faul.
leuf 283, 325, 360, Chorlaube, Kapelle, Laube. Speicher.
leufer 136, Strohmer, verlaufener Gesell.
leunet 343, leugnet; vgl. launten.
licht 28, wenig, geringfügig.
lieberen, liefern, aus-, überliefern, auflassen: lieberung.
lieflich 97, gütlich.
linpat 119, 230, Leinpfad am Ufer für Mann und Pferd zum Ziehen der Schiffe.
linzeichen 94, 129, Narbe.
litter 277, Buchstabe.
lode 213, von laden, lud.
loesen s. losen.
lois 197, 299, Ablösung, Loskauf; davon loisbar 98; Erlös. Einnahme.
loit 46, Blei, Kugel.
losen, loesen, loisen vgl. lois.
lossen 206, 266, loosen.
lucht 85, 354, 356, Leuchter. Laterne; sonst Luft: bildlich: der — hat die lucht allein getragen 47.
lurz 321, links.
lutze 334, klein.

maig 197, Blutsverwandter.
manbreif 348, Geburts-. Echtzeugniss.
mangelt 213, Lohn. Vergütung für Dienstleistungen. Remuneration.
mart 235, 279, Marktpreis, wovon marten 237, 278 u. ö., kaufen; sonst Markt.
matschaft 227, von matschop, Gesellschaft, Gemeinschaft im Handelsgeschäft.
maue, mauger, mauwe, Aermel.
mei 133, 312, Maibaum; den m. bi(n)nen doin beim Weinzapf.
mendeldach 88, Gründonnerstag.
menscheit 354, Menschwerdung.
metz, Messer, Dolch.
minfreu, Grossmutter.
mirk 60, 158, Hausmarke.
mittel 148, 316, Mitte.
modde 152, Schlamm, Schmutz.
moen, mon, Tante, alte Jungfer.
mogmacht 62, Neigung, Lust, Appetit.
moin 86, Mund.
mombar 135, 163, Bevollmächtigter, Vormund.
mommelen 317, Murmeln.
mon s. moen.
monatger 263, Münzen, Schmuckstücke in Münzform.
mont 291, Oeffnung; sonst Mund; 145, Mond.
morgin 144, Mörchen, Heller, durch starke Kupferbeimischung geschwärzt; der 12. Theil eines Albus.
mortificeirt 135, wohl nur erloschen.
moschelen 85, Muscheln, Miesmuscheln.
muschen 30, Sperlinge, Spatzen.

nach, beinahe; nachher; sonst nahe; naher 238, näher herbei.
narhaftich, betriebsam, erwerbsam.
nau, neulich, kaum, knapp; nahebei; kümmerlich; genau, peinlich.
neder wirk 358, Untersatz, Postament.
neiken 78, 83, 322, nahen, näher kommen.
nerstich 57, ernstlich, eifrig.
neulich s. nau.
nicktich 129, nahe heran; vgl. neiken.
node, noede, noide, ungern.
noitgedinge 187, ausserordentliches Gericht.

oben 209, über; sonst oberhalb.
offerman. Küster.
official. Vorsteher des geistlichen Gerichts.
officium 135, geistliche Amtshandlung.
oifen 87, üben.
oli. olich, Oel; hillige o. 318, 321, letzte Oelung.
omnian 57, im Köln. jetzt ömmer, Klicker (nach Hönigs Wörterbuch). ein Kinderspiel.
orden 265, 362, Ordnung, Reihenfolge.
ort, Ecke; 368, Haken; ort dalers 230, ein Viertel-Thaler.

Digitized by Google

pachtnarung 217, Pachtzins.
pagamentsherr 65, Rathsherr, welcher das Münzwesen überwacht.
paltrock, langer wollener Ueberrock.
panden 124, pfänden.
parswin 244, Osterwein als Wein der besten Sorte?
particularschol, höhere Schule, unter der Universität.
pefferlecker 128, ein Schimpfwort.
peinlich 179, strafwürdig, im Gegensatz zu sanftmüthig.
penink 161, Kostgeld; sonst Geld, Geldsumme.
pinappel 149, Tannapfel, Thurmknauf.
pintger 56, Pinte, Nössel, Flüssigkeitsmass.
plack 88, Schmutzfleck, Ausschlag.
plack 54, Wischtuch, Lappen; 127 wohl Betttuch.
pladern 180, entweder schwatzen od. plaidiren, einen Rechtsstreit führen.
plat, durchaus, gradezu, schlechterdings.
platz 126, jetzt blatz, Weizenbrod.
pleit, Rechtsstreit, Prozess; Zeitwort pleiten, pleiden.
plent 306, Feld, Plan.
ploich 223, 354, Pflug.
ploumen, plumen 262—265, Federn; einzeln ploim.
poil s. beddepoil; 308, Pfuhl, Pfütze.
porzenleut 289, Insassen einer städtischen Thorburg.
possen 320, pflanzen.
prebenda universitatis de prima gratia 142, 208, Universitäts-Präbende aus der ersten päpstlichen Verleihung von 1394 Sept. 16.
privatum examen 191, 205, die eigentliche Prüfung zur Erlangung der Licenz, während publicum ex. mehr ein in den Formen einer Prüfung vollzogener feierlicher Akt war, durch den die Insignien der akademischen Würde übertragen wurden. (Freundliche Mittheilung von Hrn. Dr. Georg Kaufmann in Strassburg i. E.)
profors 199. 228, mit Gewalt, durchaus (par force).
prove, Präbende, Pfründe.
prumen, Pflaumen.
publicum examen 191, 205, 213, s. privatum ex.
putz, Brunnen.

rachen, raken, treffen, erreichen.
rader 365, Räder, Winde.
raderalbus, radergelt, radergulden, Weisspfennige, Geld, Gulden mit dem Doppelrade von Kurmainz in dem Wappen.
raitzkerf vgl. kerf.
raken s. rachen.
raset 53, ? Am Ende nur Rasch, Arrasch, Tuch, nach dem Muster von Arras gemacht, vgl. arnersch.
rau 277, roh, unbearbeitet, unfertig; sonst Hauptwort = Ruhe.
rauw 263, aus ungeschorenem Filz?
rechtfertigen 73, 356, hinrichten.
reifstein 117, Stein zum Farbenreiben.
reippert vgl. S. 96 Anm. 1.
reinmeister s. rheinmeister.
reitlich 266, ordentlich, mit Ueberlegung.
renselz 62, Gerinnsel bei Käse und Milch (Erläuterung von W. Harless).
renspeis 264, 265, Turnierspiess.
rentmeister, städtischer Bürgermeister, der das Eigenthum der Stadt überwachte; sonst Verwalter der Renten.
reppen 357, refl., sich fort machen, abziehen.
residenz 84, Aufenthalt am Orte, persönliche Anwesenheit.
resten s. beresten; Adjektiv restlich 324; reststoil.
retten 252, redeten.
rheinboven 174, Buben, die sich am Rhein umhertreiben, „Rabauen".
rheinmeister, reinmeister. Rathsherren, welche alle Angelegenheiten des städtischen Stapels vertraten.
richtlich 137, gerichtlich, durch das Recht.
ritmeister, rittmeister, Rathsherr, welcher dem städtischen Wachtwesen vorsteht.
romanei 206, Südwein, früher griechischer, später spanischer Wein.
romel 150, ein ledich fass ader r. Wein.
rucht 238, riecht.
rud den schilt mir zu schanden uff 248, heute: rückte mir auf den Leib, stieg mir auf das Dach.
ruff 89, Schorf, Aussatz.
ruschen 5, gerauscht, sausen, stürmen.
rustmeister 263, 265, 266, Beamter, der die Ausrüstung der städtischen Truppe überwacht.
ruwen 86, Betrübniss; sonst Ruhe.

sal 134, 213 u. ö., die erzbischöfliche Pfalz mit dem Sitz des Offizialats.

Digitized by Google

salzmeister 93, wo die Erklärung gegeben ist.
samarien 143, 344, ein mit Borten verziertes Obergewand (nicht blos Frauenkleid. wie im M.-Niederdeutschen WB. 4, 468 gesagt ist), niederl. samare, niederd. summarie, ital. ciamara.
samender hant 234, 287, 357, zusammen, gemeinschaftlich.
saxenhoede 263, welche Hutform mag gemeint sein?
schaff, schaffer, Schrankkasten.
schaffen 202, fertig bringen, erreichen, vollenden; 318, 364, 368, ein Geschäft haben.
schaffergraben 174, Graben in den Kölner Festungswerken.
schafskeiven 54, Kiefer, Kinnbacke von Schafen (kewe, kiwe).
schalle 54, Messerschale.
schalleren 283, laut verbreiten.
scharzen, wollene Decken.
schatz 99, 153, Zins, Steuer.
schavelin 265, Jagdspiess.
scheidenmecher, schidenmecher 180, 257. Messerscheidenmacher.
scheif 321, schob.
schenken 279, verschenken, im Ausschank verhandeln; sonst einschenken, vertrinken, trinken (335, 352); auch verschenken; schenkantgin, -kentgin.
scheuwen 285, vermeiden.
schidenmecher s. scheidenmecher.
schiffung 253, Schiffe.
schilt 158, Wappenschild, Recht ein Wappen zu führen.
schimf, schimfen 130, 131, Scherz, scherzen.
schirmen 130, pariren. fechten.
scholtherrn 124, 125, Rathsherren, welche die Schuldklagen entgegen nahmen; vgl. schulder.
schorz, schorzsche 263, 265, Panzerschurz. der den Unterleib bedeckte.
schosgin 109, ein „Schuss" Wein.
schottern 319, sich vor Frost schütteln.
schragenstoil 57, Schrankstuhl, Stuhl mit einem Schrank unter dem Sitzbrett.
schramlin 264, Streifen.
schrin, schrein. Civilbehörde, vor welcher Eigenthumsübertragungen stattfanden, eingeschreint wurden; Schreinsbücher, -Rollen der einzelnen Bezirke.
schroder, Schneider.
schrotten 54, zerhackte Steine.
schulder, scholther 163, 165, 167, der eine Schuld zu fordern hat, Gläubiger.
sclehen, davon sclissen, 43, 177, 223, davonschleichen, langsam sich entfernen.
scleissen 363, beschliessen.
scliessen, davon scloissen, 233, übereinstimmen; trans. 339, zur Uebereinstimmung bringen.
scliss 311, Verschleiss, Absatz.
sclissen s. sclehen.
scloissen s. scliessen.
sclosstesch 341, Tasche für das Büchsenschloss.
sect 206, aus welken Trauben gepresster süsser spanischer Wein.
sehen 163, 164, säen.
seltmail, zu seltmalen 77, 138, 209, jedesmal.
serick 236, eifrig.
setzrove 123, Steckrübe.
siglar 283, der erzstiftische Siegelbewahrer.
signetzstein 207, Petschaft.
silber 24, 160, Taufbecken.
sillern 70, silbern schimmernd.
smach 69, Geschmack; 315, Empfindung.
smidt 359, Schmiede, Schmiedeesse.
smitzen 58, anschmieren.
snitlin 311, Setzlinge.
snorge 39, Schwiegertochter.
soinde, sone 129, 290, Sühne.
sollicitator 155, Anwalt; sollicitatur 356.
somergut 163, Sommerkorn.
speis: jonge leut weis ist seltzame speis 143, sprichwörtlich; sonst sowohl Spies wie Speise.
spendhaus, spendhusgin 302, 335, Spendehaus, in dem Almosen ausgetheilt werden.
spill 57, Spindel.
spitz 252, keilförm. Schlachtordnung.
spitzern 129, spaziren.
spitzhut 126, Schimpfwort, hinterlistiger Mensch, vielleicht nach den spitzen Judenhüten, Mittelniederd. WB. 4, 338.
stait 245, Staat, Aufwand; sonst Stand, Zustand.
stechen, stehen; stecken.
stechsnider 55?
stet 187, rechtskräftig.
stedelgin 209, Bestätigungs-, Bekräftigungs-Urkunde (von staeten).
steife 256, Mehrzahl von staff, Stab.
steiger 47, Gerüst, Schaffot; vgl. gesteiger.

Digitized by Google

steimmeister 248, s. Stimmmeister.
steinwech, Strassenpflaster; steinwegen, pflastern.
steiven (steifden, gesteift) 167, 201, reizen, anstacheln.
stellen (gestolt, stolden) 149, 230, einstellen, suspendiren.
stellung 351, vgl. understellung.
stevel s. stivel.
stichduister 102, stockfinster.
Stimmmeister, Rathsherren, denen die Wahrung von Verfassung und Polizei jeder Art oblag.
stirn, stelern, 263, 265, stählerne Stirnplatte, Stirnbuckel.
stivel, stevel 63, 178, 359, Einrichtung; gestibelt 204, geordnet.
stoff, Staub; meist Stube.
stoil, gesatzter, 285, festes Hauswesen.
stoillaken 107, 287, Tücher zum Behängen der Stuhllehnen.
stoilsuster 54, Laienschwester.
stolden s. stellen.
strack, stark, fest, ernst, strenge, grade.
streifde, das niederdeutsche streven, refl., 69, 128, 297, sich gegen etwas ausrecken, feindlich angreifen.
streuwen 167, streuen, bildlich.
stross 54, Gurgel.
stulpe 332, Schleppe beim Frauenkleid? (In einer Kölner Luxusordnung von 1542 schleifende cleider verboten).
stur, sture 196, Beisteuer, Unterstützung.
sturen, refl., 160, verstört sein.
sturzbutger 122, wohl grosse Bottiche mit schweren Deckeln (stürze).
sturzen 163, umwenden, umstürzen (Aecker).
summige 157, einige.
swarzhaus, Schwarzhaus, s. besonders S. 346 u. A. 4 u. das Register im 2. Bande unter Köln.
sweimel, Schwindel.
sweischen, sweissen 63, 65, 319, in Schweiss gerathen.

tach, tag, Licht, Tag, 292 Termin; auch Dach.
tasten 151, unsicher herumfühlen (in der Trunkenheit); 163, angreifen, in etwas eingreifen, sich einer Sache bemächtigen; 246, uff die strais, die Landstrasse unsicher machen, den Landfrieden stören, Strassenraub verüben.
tauf 335, Weihwasserbecken.
tenebre 106, 144, Lamentationen, düstere Metten am Mittwoch, Donnerstag, Freitag in der Karwoche.
texkeis 61, wahrscheinlich Käse von Texel, Mittelniederd. WB. 4, 537.
tirmmeister 298, Bezirksvorsteher (tirm, term); vgl. betirmen.
topp 57, Holzkreisel.
torschen, tortzschen 71, 205, Wachsfackeln.
tragen 208, im in sin sachen tr., dazwischen fahren; sonst schwanger gehen; 229, betreffen.
trau, Treue.
trecken, ziehen.
treden 42, 145, einhergehen.
treisgra 46?
triben s. driven.
tromen 122, Trommeln.
truhender, truwhender, Vollstrecker eines Testaments.
twelen (dwelen) 67, Handtücher.

uberfort 267, Furt, die hinüber führt (nicht uberfart).
uberiche gewalt 251, übergrosse, übermässige Gewalt.
uberkomen, gewinnen; uberquamen, uberqueimen.
uberlaist 140, grosse Last, Beschwerde.
uffgeschroift 364, eig. aufgeschraubt, aufgesetzt.
uffheischen 203, zur Uebergabe auffordern.
ufflegen, ufflachten 55, bei Seite legen, sparen; sonst zulegen.
uffmanen 247, aufbieten.
uffrustich machen 217, anreizen.
uffsatz 138, 324, Vorsatz.
uffschorzen 198, einstellen, ruhen lassen.
uffstechen 146 = ufflegen; 311 312, 360, ein Fass anstechen.
uisgank, rechtlicher Verzicht auf Eigenthum, Abtretung desselben.
uisgepuirt 189, wohl a. d. mittelhochd. uzbürn, erheben, auf und nieder gehoben, gleich erwogen.
uisgeschollert 298 s. schalleren.
uissmachten 94, aushungern.
uiszug 270, Einwand, Ausflucht.
ulgin, kleine Eule, 28: ein jeder dunket sin ulgin ein deufgin sin, sprichwörtlich.
umbgesclagen s. umbsclain.
umbgewrissen s. wreis.
umblauf, Umlauf, Rathsbeamter, Schlüsselwart und Bauaufseher.
umbsclain, umbgesclagen 108, 147, in Geld umsetzen; umbsclach, Umsatz.

Digitized by Google

underkeufer 279, Zwischenhändler, Makler.
underschit 98, Bedingung.
underslagen 30, verborgen, eingebaut; underslach 314. Verschlag.
understain, understan (understanden, understunde) 215. 236, 319, unternehmen, versuchen.
understellung, stellung 351, Stützgerüst.
unkelstein 129, 148, Basalt aus Unkel a. Rh.
unschemel 295, schamlos.
untdacht 229, entfallen.
unterben, refl., 196, 357. auf das Eigenthum verzichten (beim Verkauf).
untguden 357, so viel wie unterben.
untsatzen 147, befreien.
unttragen 357, entzogen.
untwagen 7, 109, erzählen. erwähnen.
urtelsmeister 111, 133, des städtischen Rathes.

veheschriber 289, die Aufseher des Viehverkehrs und Viehhandels.
veirundveirzigs. Vierundvierziger.
venedischs werk 192, nach dem Zusammenhang wohl Spitzen-, nicht Glaswaare.
verbeden 246, frei, los bitten.
verbeiten, abwarten.
verbeut (von verbuten) 140, 141, gekauft.
verbot, verbott, gerichtlicher Beschlag, Arrest.
verbroen 90, verbrühen. verbrennen.
verdempen 63, 64, ersticken.
verdeuwen 274, verdauen. bildlich.
verfaren, erfahren; verkommen.
verfeiren 122, 145, erschrecken.
vergadern, versammeln. zusammenbringen.
vergeben, vergeven 66, 256, vergiften; sonst verzeihen. auch weggeben.
vergevelt 323, spitz nach oben zulaufend, in Giebelform.
vergunten 305, missgönnten.
verhalten 355, hingehalten. verzogen.
verkroffen 128, sich verkrochen. wegschlichen.
verlech, Auslage, Vorschuss; nebst dem Zeitwort.
verlenen 307, verleihen. auftragen.
verlunet 295, verleugnet.
vermachen 181, verderben. zerstören.
vernoemt, vernoimt. namhaft.
verpeiten 283, durch Verbot Einspruch erheben: = inhibern 342.
verschemen 283, in Schande bringen.
verscleissen 267, intrans., verschwinden; sonst trans. verschleissen, umsetzen.
verseligen 248, beglücken; sich verselligen 231, sich zu einander gesellen (coire).
verspreidt 9, eingestreut.
verstallt 235, entstellt.
verstuckt 150, zerstückt, schadhaft.
verweis 301, Verurtheilung, daraus entstehender Schaden.
verzartichеit 62, Verzärtelung.
verzegen, verzehen, verzeigen, verzichten; 180, hinziehen.
verzolt 187, gelöhnt, abgesoldet.
verzufft 299, bestürzt, ängstlich.
Vierundvierziger, Rathsmitglied aus den Gaffeln, von welchen jede gemäss der Verfassung von 1396, bezw. 1513 durchschnittlich zwei zu Rathe kor.
viseirlich, viserlich 95, 122, possirlich, lustig.
volherden, intrans. ausdauern; trans. durchführen, vollenden; volherdich 160, beharrlich.
vurfrau 192, erste Frau; entsprechend vurhauswirt, vurman, vurson.
vurgesatzt 329, in den Vordergrund gerückt, gerühmt.
vurstaffen 336, einen Eid vorstäben.
vurtreglich, zuträglich, förderlich.

walstat 359, Schauplatz, Thatort.
wech, Woche; Weg.
wehetumb 113, Schmerz.
weilich 37, 123, 282, weidlich, kräftig, stark.
weinboich 224, Rechenbuch über die Austheilung von Rathswein.
weinkiste 138, Ladentisch, Theke, wo der Wein verschenkt wird.
weinlant 218, Land, wo Weine verhandelt werden.
weinroifer 244, 353, der den Wein-Ausschank durch Ausruf verkündigt.
weinschole, winschole, die städtische Behörde, welche den Weinhandel überwachte, die Gerechtigkeit für den Weinhandel, die nur durch Vollbürgerthum erworben wurde, verlieh, unter dem Rheinmeister stand.
weinte mich 151, gewöhnte mich.
weinzeichen, winzeichen s. zeichen.
weise 197, zuständig als Urtheilsfinder.
weisfritag, Karfreitag.
weiss 147, weisses, helles; 167, 216, Weizen.

Digitized by Google

weit 53 u. ö., Waid, sandix; weitnachelgin 247, wohl ein Nachen, mit dem man Waid führt.
weldigen 137, in die Gewalt, in den Besitz einer Sache bringen.
werschaft 351, Bürgschaft, Sicherstellung des Besitzes.
wetzges 87, ein wenig.
wich 297, Weichen.
wichhaus 290, Thurm auf der städtischen Festungsmauer (nicht Citadelle, wie in den Chroniken d. D. Städte 14, 1006).
widdenhof 92, Pfarrhaus.
widdersin 131, 164, Abneigung, Unlust.
wide 230, 320, Weide (Baum).
wilch 308, welk.
wind: die catholischen hatten es eiz vur windes 274, segelten unter günstigem Winde?
wingartzdonne 311, Spalier im Weingarten?
winkelen, refl., 79, sich verbergen, auch wegschleichen, „sich drücken".
winrausch 156, Weihrauch.
winschole s. weinschole.
winzeichen s. zeichen.
wirk 244, 335, Arbeit; sonst unser Werk.
woichmeister, woichermeister 84, 133, Rathsherr, welcher die Beobachtung der Wuchergesetze überwachte.
worstbroit 150, eine Sorte Wein.
worstein, worsten, wursten 115. 182. 225. 264, engl. Worsted. Kammgarn.
wraich, wrage 64, 217, Rache; wrechen, rächen.
wreis 136, riss: umbgewrissen 341, umgerissen.
wursten s. worstein.

zant, Zahn: uis der hant in den zant 213, aus der Hand in den Mund.
zarten garn 263, wohl = tater, braungelber Wollenfaden, dann ein in bestimmter Weise gedrehter Faden, den die Farbe selbst nicht mehr kennzeichnet.
zehn 149, der Zehent, die Abgabe.
zeichen 26, 284, 287, Kissenüberzüge.
zeichen, bier-, weinzeichen, zeichenhaus, zeichenschriber s. kerf.
zeilsteine 351, Ziegelsteine.
zepp, zeppe 207, Jacke? Vgl. sepige im Mittelniederd. WB.
zergen 131, reizen, necken.
zeunen (zount) 15, 232, zeigen, vorzeigen.
zilen, zeugen.
zill 323, Zeit, Termin.
zindel 263—265, eine Art Taffet.
zins § u. ö., Accise.
zir 290, Zehrung.
zolest 238, Stückfass, Weinfass.
zop, Suppe, Tunke; zoppen, gezopt 68, eintunken.
zubetirmt 181, s. betirmen.
zufirkelen 185, vgl. firkelen.
zugefronzelt 108, mit Fransen geschlossen.
zugekrempt 53, zugehakt.
zugelacht 266, gerüstet, herbeigeschafft.
zukomen 181, reichen, auskommen.
zumachen 185, 222, veranlassen, beauftragen.
zustant 215, 272, 349, Anhang.
zwang 313, rechtskräftige Wirksamkeit.
zwers 65, quer.

Digitized by Google

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 37 Zeile 9 von oben lies straisse statt sraisse. — S. 66 Z. 11 v. o. l. scholen jonker Mommerslochs (der Ausfall des Prädikats muss durch Streichung des Komma angezeigt werden). — S. 79 Z. 4 v. u. l. ausgestopfter Kranz st. ausgesopfter. — S. 92 Z. 8 v. o. l. widdenhoffs. — S. 103 ff.: mit Absicht habe ich den Schilderungen Weinsbergs über sein Bursenleben und die Verhältnisse der Universität die Aufsätze von Fr. Paulsen über die Gründung der deutschen Universitäten im Mittelalter und ihre Organisation und Lebensordnungen in der Historischen Zeitschrift, Neue Folge, Bd. 9 nicht an die Seite gestellt, denn ich finde, dass man aus ihnen nur lernt, zu welchen Erwägungen der Verfasser gelangen konnte, indem er den Gegenstand betrachtete, nicht aber, wie dieser wirklich gewesen ist. Fest begründete Erläuterungen wird wohl erst die Geschichte der deutschen Universitäten von Dr. Georg Kaufmann bringen, deren erster Theil der Vollendung entgegen geht. — S. 158 Z. 7 v. o. l. Reven st. Renen. — S. 282 Z. 29 v. o. l. frunthelich (oder fruntelich) st. fremthelich (unter den Worterklärungen bereits verbessert).

Das Verzeichniss der Orts- und Personennamen wird dem zweiten Bande beigegeben werden.

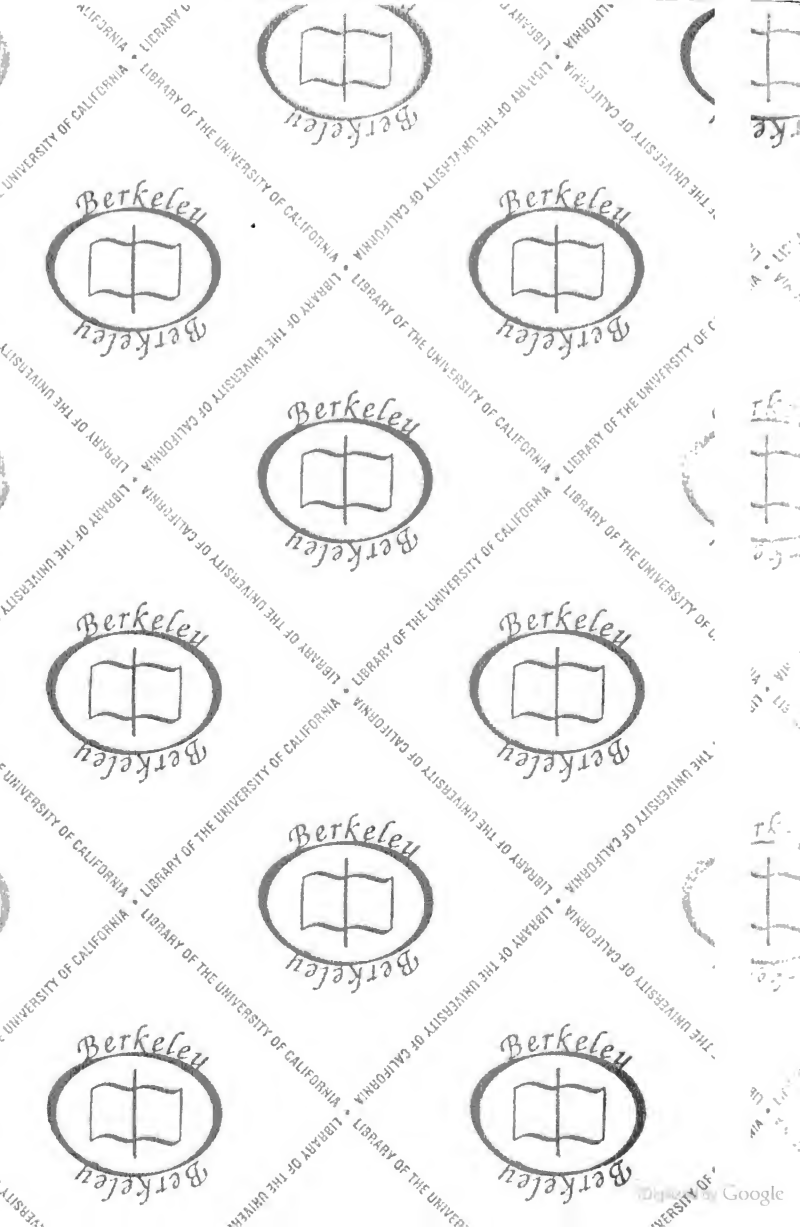
Digitized by Google

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Digitized by Google

19 7848

Digitized by Google


Berkeley
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

U. C. BERKELEY LIBRARIES
C066711252